Theocritus.



THEOKRITS IDYLLEN.

FÜR DEN

SCHUL- UND PRIVATGEBRAUCH

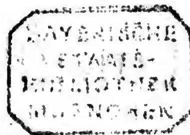
ERKLÄRT

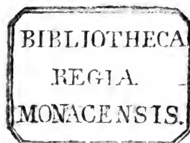
VON

AD. THEOD. HERMANN FRITZSCHE.



LEIPZIG,
DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.
1857.


BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MÜNCHEN


BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

HERRN DR. PHIL.

JOHANN DOROTHEOS FRITZSCHE

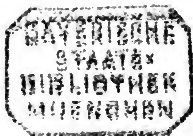
PASTOR IN GROITZSCH

DEM THEUERSTEN VATER

IN KINDLICHER LIEBE

DER HERAUSGEBER.

Quod spiro et placeo, si placeo, tuum est.



VORREDE.

Die Leser, welche ich bei Bearbeitung meiner Ausgabe von Theokrits Idyllen besonders im Auge hatte, sind tüchtige Primaner oder Secundaner, wie sie unsere norddeutschen Gymnasien bilden, junge Philologen, welche der Gang ihrer Studien auf die Lectüre der griechischen Bukoliker führt, und endlich Freunde der Classiker, welche den Theokrit zur Hand nehmen um sich in die alten Zeiten, in die eigene schöne Jugendzeit, zurückzuversetzen. Für den ersten Anlauf des Lesers soll die *clavis Theocritea* dienen, von deren Nothwendigkeit mich die Erfahrung überzeugt hat, da selbst vorzügliche Primaner, welche den Theokrit für sich lesen, sich mit Formen wie z. B. *παρενθεῖν* ohne Erfolg herumquälen. Für den jungen Philologen insonderheit sind die kritischen Notizen zu den schweren Stellen bestimmt, aus denen er sich Stoff zu einer Abhandlung suchen möge. Ausführliche Erörterungen der Gründe, aus denen ich bei Constituirung des Textes von *Ameis*, *Ahrens* oder *Meineke* abgewichen bin, werde ich seiner Zeit geben. Die Hauptsache sollte hier die Erklärung sein. Nähme auch der Philolog von Fach das Buch nicht ungern zur Hand, so würde ich mehr erreicht zu ha-

ben glauben, als ich in Anspruch nehmen darf. Zu innigem Danke verpflichtet mich die wahre Collegialität, mit welcher die Herren Professoren D'ARREST, METTENIUS und OVERBECK in Leipzig mir über astronomische, botanische und archäologische Gegenstände und Fragen die belehrendsten Anschauungen gewährt und Aufschlüsse gegeben haben. Gleich herzlichen Dank sage ich hiermit meinem lieben Freunde, Herrn Prof. AMEIS in Mühlhausen, der mir die Schätze seiner Bibliothek bereitwillig geöffnet und mündlich und brieflich seine Ansichten über verschiedene Stellen mitgetheilt hat. Ein recht warmer Händedruck sei endlich im Geiste dem Herrn Collegienrath Prof. STEPHANI in Petersburg gegeben, der die Freundschaft der Studienzeit mir treulich bis heute bewahret hat und aus dessen brieflichen Mittheilungen insbesondere die Anmerkungen zu Theokrit 1, 27 flg. entstanden sind. In manchen Ansichten haben mich die Gespräche mit meinem werthen Freunde, Herrn Dr. GEBAUER in Leipzig, bestärkt, dem ich unter anderen werthvollen Notizen die Parallele zu Theokr. 1, 133 verdanke. Möge derselbe die weiteren Resultate seiner Studien über die Bukoliker recht bald veröffentlichen.

Leipzig, den 1. September 1857.

Fritzsche.

Einleitung.

Theokrit gilt als Erfinder und Meister der Idylle oder, wie wir richtiger sagen, der bukolischen Poesie. Als solcher hat er in alter und neuer Zeit begeisterte Lobredner und Nachahmer gefunden. *Admirabilis in suo genere Theocritus*, sagt Quintil. 10, 1, 35[1]). Aus der römischen Litteratur nennen wir namentlich Virgil, welcher in den Eclogen auf mannigfache Weise, in Anlage der Gedichte, in Gedanken, in Gedankenausführung, in sprachlichem Ausdrucke und im Verse den Theokrit nachgeahmt oder mit ihm gewetteifert hat[2]). Im vorigen Jahrhundert war es Salomon Gessner, der sich ihn zum Muster für seine Idyllen nahm und den Namen des deutschen Theokrit erwarb, obwohl zwischen Gessners Idyllen und den gleichnamigen Dichtungen Theokrits ein grosser Unterschied ist. Wollen wir uns nun eine klare Vorstellung von dem Wesen dieser Poesien verschaffen, so müssen wir zunächst das Leben des Dichters und die Verhältnisse betrachten, unter welchen er dichtete.

Theokrits Leben[3]).

Theokrit, der Sohn des Praxagoras und der Philine[4]), war von Geburt ein Syrakusier oder, nach Anderen, ein Koer[5]).

---

1) Vgl. p. 18 Anm. 36 und 37.

2) S. Gust. Ad. Gebauer, de poetarum bucolicorum imprimis Theocriti carminibus in eclogis a Vergilio adumbratis. p. I. Lips. 1856, 8.

3) Ueber das Leben des Theokrits s. Ad. Th. H. Fritzsche, de poetis Graecorum bucolicis. Gissae 1844, 8. J. Hauler, de Theocriti vita et carminibus. Friburgi Brisg. 1855, 8. J. Adert, Théocrite. Genève 1843, 8. Arethusa oder die bukolischen Dichter des Alterthums (von Finkenstein). 1. Th. Berlin 1789, 4. pag. 59. Aeltere Schriften s. bei Fabricius Bibl. Gr. 3 p. 764 Harl.

4) S. Epigr. 22.

5) S. *de poet. buc.* p. 3, wo ich mich für Kos als Geburtsort entschieden habe. Die von Ameis in Jahns Jahrbb. 1846 Band 45 p. 197 dagegen ausgesprochenen Einwände sind beachtenswerth, aber eben so wenig schlagend als das von Hauler p. 6 Gesagte, was zum Theil auch nur auf Vermuthungen beruht.

Er lebte in der Mitte des dritten Jahrhunderts vor Christi Geburt, sicher in den Jahren 265 bis 259 oder 258[6]). Dass er, wie neuerdings ein Gelehrter angenommen hat, seinen Vater früh verloren, seine Erziehung einem Stiefvater zu verdanken gehabt und dessen Namen *Σιμιχίδας* sich Id. 7, 21 beigelegt habe, ist noch nicht ausgemacht[7]). Sicher ist diess, dass er einen grossen Theil seiner Bildung dem im Alterthum hochgefeierten Grammatiker — wir würden sagen Philologen — und Dichter Philetas schuldete, von dem er Id. 7, 40 mit der grössten Hochachtung spricht. Wo er den Unterricht dieses Mannes genossen habe, ob in Kos, oder in Alexandrien, ist nicht gewiss[8]). Jedenfalls hielt sich aber Theokrit eine Zeit lang in Alexandrien, dem Sammelplatze der damaligen gelehrten Bildung, auf. Jedenfalls dort verfasste er Id. 17, das Loblied auf den König Ptolemaeus Philadelphus, welches im Jahr 259 oder 258 geschrieben ist; ingleichen Idylle 14 und Idylle 15, deren letzter Zweck ein Preis des Ptolemaeus ist, und das Gedicht Berenike, von dem sich ein Fragment erhalten hat. Dass er mit diesen Gedichten sich der Gunst des Königs empfehlen wollte, liegt auf der Hand; ob er

6) Um das Jahr 265 a. Chr. ist Idylle 16, um 259 oder 258 Idylle 17 geschrieben. S. Hauler p. 25. p. 29.

7) So Hauler p. 6 flg. Es hängt nämlich alles ab von dem richtigen Verständnisse des Scholion zu 7, 21. Dieses lautet bei Dübner p. 52 so: *οἱ μὲν αὐτόν φασι Θεόκριτον, καθὸ Σιμιχίδου ἦν υἱός, ἢ καθὸ σιμὸς ἦν. οἱ δὲ ἕτερόν τινα τῶν σὺν αὐτῷ καὶ οὐ Θεόκριτον. φασὶ δὲ τὸν τοιοῦτον ἀπὸ πατρίου κληθῆναι Σιμιχίδου τοῦ Περικλέους τῶν Ὀρχομενίων, οἵτινες πολιτείας παρὰ Κῴοις τετυχήκασιν.* Ameis, adn. in Theocr. p. 39 bezieht diese Worte auf den Grossvater des Theokrit. Für *πατρίου* hat aber cod. L. *πατρωιοῦ*, wofür nun Hauler p. 6 *πατρῴου* conjicirt. Es fragt sich nun aber, ob die Nachricht, die sich als *φασί* ankündigt, überhaupt Glauben verdient. Dann ist aber nicht zu übersehen, dass, auch wenn man ihr Glauben schenkt, *τὸν τοιοῦτον* nicht auf Theokrit, sondern auf den Mann geht, der nach der Ansicht jener alten Erklärer unter der Person des Simichidas auftritt. Diese nahmen also an, dass *ἐγώ* in Vers 1 nicht Theokrit sei, sondern dass eine andere Person, welche Theokrit Simichidas nennt, die ganze Geschichte erzähle. Das ist gar nicht so dumm. Ist's nicht denkbar, dass der Dichter einer anderen Person die Erzählung in den Mund legt und selbst maskirt erscheint? Ich habe schon seit Jahren die Vermuthung mit mir herumgetragen, dass Vers 1 durch den Namen *Εὔκριτος* des Dichters Name *Θεόκριτος* (vgl. *Θεύγενις*, *Θεόγενις* Id. 28, 13) angedeutet sei. Ich weiss recht wohl, dass man dieser Vermuthung das und jenes entgegensetzen kann. Aber werden die Einwände auch stichhaltig sein? Ich will's abwarten. Es soll mich freuen, wenn ich recht gründlich — aber sine ira et studio — widerlegt werde.

8) Erstere Ansicht habe ich de poet. buc. p. 4, letztere Hauler p. 8 zu begründen gesucht.

aber sich dieser Gunst wirklich erfreut, oder ob er sie vielleicht später wieder verscherzt habe, das wissen wir nicht[9]).

Als sein eigentliches Heimathsland betrachtete Theokrit Sicilien. Daher sagt er von dem Polyphem Id. 11, 7: *ὁ Κύκλωψ ὁ παρ' ἁμῖν*. Hier muss er, bevor er nach Alexandrien ging, sich um das Jahr 265 a. Chr. aufgehalten haben, als er die sechzehnte Idylle zur Verherrlichung des Königs Hiero II. von Syrakus schrieb, der aus der Geschichte des ersten punischen Krieges sattsam bekannt ist. Allein, so wahrscheinlich es auch ist, so lässt es sich doch nicht mit Bestimmtheit behaupten, dass Theokrit von Alexandrien aus, wo wir ihn um 259 — 258 treffen, wieder nach Sicilien zurückgekehrt sei. Wir können nur aus Id. 7 schliessen, dass er sich auch einmal in Unteritalien — zu Besuche? — aufhielt; wie denn auch Id. 5 und 4 dafür sprechen, dass er dort wohl bekannt war. Eine Reise nach Milet unternahm er — wir wissen nicht wann — zu seinem lieben Freunde, dem Arzte und Dichter Nicias, über den wir zu Id. 11 Einl. und 11, 6 gesprochen haben. Das lehrt Id. 28.

Als Theokrits theurer Freund erscheint ausserdem Id. 7, 98 Aratus, der bekannte Dichter aus Soli, der Verfasser der uns noch erhaltenen *φαινόμενα*, dem Theokrit die 6. Idylle gewidmet und dessen Liebe er Id. 7, 98 flg. besungen hat. Ueber die in der siebenten Idylle ausser Aratus von Vers 1 an noch genannten Personen hat die Poesie einen solchen Schleier gewebt, dass wir hinter ihm zwar wirkliche Personen errathen, aber die Gesichter nicht erkennen können.

Ein Mährchen über Theokrits Tod, dass er nämlich den Sohn des Hiero verspottet und, weil er mit Schimpfen nicht aufgehört habe, endlich auf Hieros Befehl gehenkt oder geköpft worden sei, wurde vor Zeiten geglaubt, ist aber von mir bereits früher widerlegt worden[10]).

Mehr lässt sich über des Leben des Mannes nicht sagen. Wir wenden uns zu näherer Betrachtung seiner Dichtungen.

Theokrits Dichtungen.

Die Gedichte Theokrits lassen sich am besten eintheilen in mimische und bukolische zusammen genommen (Id. 1. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11 sind bukolische, Id. 2. 14. 15 mimi-

9) Dass Id. 16, 64 auf Ptolemaeus gehe, lässt sich nicht beweisen.

10) S. de poet. buc. p. 9 flg. Von Theokrit dem Chier erzählt Plut. Symp. 2, 1, 9 *Ἀντίγονος Θεόκριτον τὸν Χῖον ἀπέκτεινεν, ὅτι, φήσαντός τινος, εἰς τοὺς ὀφθαλμοὺς ἂν τοῦ βασιλέως παραγένηται, σωθῆναι· ἀλλ' ἐμοί, εἶπεν, ἀδύνατα φῂς τὰ τῆς σωτηρίας.*

sche), in epische (Id. 13. 16. 17. 22. 24. 25. 26), lyrische (Id. 12. 18. 28. 29) und in Epigramme. Idylle 19. 20. 21. 23. 27 und des Carmen auf den Tod des Adonis sind unächt. Was den Namen Idylle anbelangt, mit dem wir jetzt ländliche Gedichte zu bezeichnen pflegen, so ist dieser nur allgemeiner Titel für die verschiedenartigen Poesien, welche wir hier vereinigt finden, und liesse sich, wie weiter unten gezeigt werden soll, etwa durch den modernen Ausdruck Genrebilder oder poetisches Allerlei wiedergeben.

Seinen Dichterruhm verdankt Theokrit den mimischen und bukolischen Gedichten. Ueber sie müssen wir zuerst handeln[12]).

Wie bei den heutigen Italiänern die Improvisatoren eine Rolle spielen, so hörten schon die alten Bewohner Unteritaliens und Siciliens die Vorträge und Spässe der *γελωτοποιοί*, *ἠθολόγοι*, *αὐτοκάβδαλοι*, *ἱλαρῳδοί*, *λογόμιμοι*, scurrae, mit Vorliebe an. Horaz erzählt Sat. 1, 5, 51 von der angenehmen Unterhaltung, welche dem Mäcenas und seinen Begleitern auf der Reise nach Brundusium durch die in der That gemeinen Witze der scurrae Messius und Sarmentus bereitet worden sei: „prorsus iucunde coenam producimus illam“ (v. 70). Tarent wird namentlich als ein Hauptsitz der in Campanien bei Volksfesten gepflegten komischen Improvisation genannt[13]). Ein heiteres Naturel und unverwüstliche Spott- und Lachlust wird aber ganz

---

12) Ueber die bukolische Poesie vgl. meine Abhandl. de poet. Gr. bucol. p. 11 flg. Zimmermann in der Uebersetzung des Theokrit, Stuttg. 1856, 16. p. 25 flg. Notter in Theokrit's Idyllen u. s. w. deutsch von Mörike und Notter, Stuttg. 1855. kl. 8. p. 1 flg. Adert p. 3 flg. Finkenstein in der Arethusa p. 4 flg. Naeke, opusc. phil. I. Bonn. 1842 p. 163. Welcker, über den Ursprung des Hirtenliedes, in dessen klein. Schriften 1. Thl. Bonn. 1844. Nur für den Litterarhistoriker von Werth sind folgende Abhandlungen: Heyne, de carmine bucolico, in dessen Ausg. des Virgil Bd. 1. Warton, de poesi bucolica Graecorum, in dessen Ausg. des Theokrit tom. I p. XXI. Manso, Theokrit, in den Nachträgen zu Sulzers allg. Theorie der schönen Künste. 1. Bd. 1. Stück p. 89. Fr. Schlegel, über das Idyll und die bukol. Dichter der Alten, in dessen sämmtl. Werken. Wien 1822, Bd. 4 p. 60. Fraguier, sur l'eclogue, in den Mémoir. de l'Académ. des Inscriptions tom. II p. 128. Jacques Hardion, discours sur les bergers de Théocrite, in den Mémoir. de l'Académ. des Inscriptions tom. IV p. 534. tom. VI p. 459. Discourse on pastoral poetry, in Alex. Pope's Works. Lond. 1752. Bd. 1 p. 39. Ger. Joann. Vossii poet. institt. Amstelod. 1647, 4. libr. III. cap. 8.

13) Vgl. Plat. Legg. 1 p. 637, B. Bode, Gesch. der hellen. Dichtk. 3 p. 96.

besonders den Bewohnern Siciliens nachgerühmt. Nunquam tam male est Siculis, quin aliquid facete et commode dicant, sagt Cic. in Verr. act. II. libr. IV. cap. 43. Nicht nur die Komödie bildete sich bei ihnen durch Epicharmus (um 486 a. Chr.) in eigenthümlicher Weise aus[14]), sondern auch kleinere, Komödien ähnliche, Stücke wurden dort verfasst. Ich meine damit — um Anderes zu übergehen — namentlich die selbst von Plato hoch geschätzten *μῖμοι* des Sophron — um 448 a. Chr. — und seines Sohnes Xenarchus. Diess waren nicht eigentliche Komödien, sondern Dialoge oder kleine Scenen in rhythmischer Prosa, in welchen das Leben und Treiben von Leuten aus der niedrigen Volksklasse in ihrer Denk- und Redeweise dargestellt wurde, die bald durch Spässe ergötzten, bald durch einen ernsteren Gedanken — und wär's nur Sprüchwort, wahr Wort, gewesen — die Aufmerksamkeit fesselten. Selbst die gemeine Sprache, das rohe dorische Patois, um die Sache durch einen modernen Ausdruck anzudeuten, hielt Sophron fest. Man könnte diese Mimen etwa mit dem Eckensteher Nante und den Berliner Guckkastenbildern oder mit Görge und Marje uf der Redutte in Almerich und ähnlichen Stückchen unserer Zeit vergleichen[15]). Theokrit trat nun in Sophrons Fusstapfen[16]) und bildete diese Mimen in Vers und Sprache künstlicher aus. Am deutlichsten sieht man diess aus der fünfzehnten Idylle, welche nach den Berichten des Scholiasten[17]) in der Anlage einem Mimus des Sophron nachgebildet ist. Wir haben dort ein kleines Drama. Es spielt in Alexandrien. Eine Frau, Gorgo, kommt zu ihrer guten Freundinn, Praxinoa, klatscht mit ihr, zieht ächt weiblich über ihren lieben Ehegatten los, was die Andere ihrestheils auch thut, und fordert endlich die Freundinn auf mit ihr zur Königsburg zu gehen, wo die Königinn grossartige Feierlichkeiten zum Adonisfeste veranstaltet hat. Praxinoa putzt sich unter dem nöthigen Schelten auf ihre Magd. Beide Freundinnen betreten die Strasse; ziehen unter dem Wogendrange der Menge zum Königshofe; drängeln sich mit Mühe und Noth zu dem Schauplatze;

---

14) Vgl. Theokr. Epigr. 17. Müller, Gesch. der gr. Litt. 2 p. 262. Bode, Gesch. der hellen. Dichtk. 3 p. 63. Munk, Gesch. der gr. Poesie p. 271. Die Fragmente Epicharms bei Ahrens, Dial. Dor. p. 435.

15) Ueber Sophron s. Bode 3 p. 87. Munk p. 274. Die Fragmente bei Ahrens p. 464.

16) Der Beifall, den die φλύακες des Rhinthon (Bode p. 97), die Dichtungen des Blaesus und ähnliche Stücken fanden, mag nebst anderen Umständen mit dazu gewirkt haben.

17) Schol. zu Theokr. 15 p. 88 Dübner: παρέπλασε δὲ τὸ ποιημάτιον ἐκ τῶν παρὰ Σώφρονι θεωμένων τὰ Ἴσθμια. Vgl. Bode p. 90.

bewundern die Herrlichkeiten; hören das Loblied, das eine Sängerinn anstimmt, und kehren reich befriedigt nach Hause. Denn der Brummbär von Ehemann wartet auf das Frühstück. Ergötzen wir uns nun auch an der gelungenen Schilderung der weiblichen Charaktere, welche uns hier der Dichter vorführt, so liest man doch zwischen den Zeilen hindurch das künstlich angebrachte Lob auf den König Ptolemaeus (v. 46) und seine Gattinn (v. 110), ein Lob, das um so feiner ist, als es aus dem Munde der plaudernden Weiber scheinbar zufällig, und in dem Liede der eingeführten Sängerinn ganz natürlich klingt.

Eine gleiche Bewandtniss hat es mit der vierzehnten Idylle. Dort klagt ein junger Brausekopf seinem Freunde, wie höhnisch seine Geliebte bei einem fröhlichen Gelage ihn behandelt habe, berichtet, dass er hinter ihre Treulosigkeit gekommen sei, und äussert, er wisse kein anderes Mittel seines Grames Meister zu werden, als in die weite Welt unter die Soldaten zu gehen. Der Andere billigt dieses Vorhaben und räth ihm, sich nach Aegypten zum Heere des Ptolemaeus zu begeben. Denn einen besseren Soldherren gebe es nicht für einen freien Mann. Der Erstere fragt weiter über den König, und so schliesst das Gedicht mit einem reichen Lobe der Herrschertugenden des Ptolemaeus, einem Lobe, was um so gelungener eingeflochten ist, als dasselbe im Verlaufe des Gespräches ganz ungesucht ausgesprochen wird.

Auch die zweite Idylle müssen wir als ein Monodrama betrachten, dessen Grundzüge unser Dichter einem Mimus des Sophron entlehnte, welcher den Titel *φαρμακεύτριαι* hatte[18]), was aber dem Ruhme unsres Dichters keinen Abbruch thut. Denn Originalität in der Behandlung kann ihm nicht abgesprochen werden; ja, die Gewalt der geschilderten Leidenschaft, der Wechsel der Gefühle, die treue Zeichnung des weiblichen Wesens, machen dieses Gedicht zu einem der schönsten des Alterthums. Racine soll gesagt haben: qu'il n'a rien vu de plus vif et de plus beau dans l'antiquité que la Magicienne de Théocrite[19]). Diese Vorzüge sieht man am besten, wenn man jene Dichtung mit Virgils Nachahmung (Eclog. 8, 64) vergleicht.

Aus dem bisher Gesagten erhellt, dass die drei besprochenen Idyllen Theokrits in ihrem Inhalte dem Leser etwas ganz anderes bieten, als er erwartet, wenn er das Wort Idylle bisher nur aus Gessners gleichnamigen Schilderungen einer harmlosen Schäferwelt gekannt hat. Aber allerdings führen uns eine Anzahl

---

18) Schol. zu Theokr. 2 p. 18 Dübner. Vgl. de poet. buc. p. 15.

19) Adert, Théocr. p. 49.

Theokritischer Gedichte auch in die Hirten- oder Schäferwelt, wenn auch nicht in so eine ideale, wie vielleicht mancher Idiot denkt. Das sind die Gedichte, welche wir schon oben mit dem Namen **bukolische** Gedichte bezeichnet haben.

War es nämlich von vorn herein besonders Sophrons Beispiel, welches unseren Dichter zu einer poëtischen Schilderung aus dem Leben gegriffener Charaktere veranlasste, so führte vorzüglich eine Seite des Lebens in Sicilien durch seinen besonderen Reiz ihn zu dem Gebiete der Poesie, in welchem er unsterblich geworden ist. Sicilien war ein Hirtenland; Pindar (Olymp. 1, 12) nennt es geradezu *πολύμαλος Σικελία*. Das Leben der Hirten in ihrer Waldeinsamkeit übt auf jedes unverdorbene Gemüth einen mächtigen Zauber. Musik und Gesang sind der natürliche Zeitvertreib der Hirten auf ihren Triften. Schon bei Homer (Ilias 18, 525) erscheinen die Hirten, welche sich am Spiele der *σῦριγξ* ergötzen. Wahr ist es, was Lucr. 5, 1378 singt:

At liquidas avium voces imitarier ore
Ante fuit multo, quam levia carmina cantu
Concelebrare homines possent, aureisque iuvare.
Et Zephyri cava per calamorum sibila primum
Agresteis docuere cavas inflare cicutas.
Inde minutatim dulceis didicere querelas,
Tibia quas fondit, digiteis pulsata canentum,
Avia per nemora ac silvas saltusque reperta,
Per loca pastorum deserta, atque otia dia.

Das Poetische, was das Hirtenleben überhaupt hat, mochte sich bei den sicilischen Hirten noch besonders deutlich zeigen. Sie waren reich an Liedern, Gesängen und Weisen, reich an Sagen von Hirten, unter denen Daphnis der berühmteste ist[20]). Ueber diesen Daphnis gab es verschiedene Sagen. Nach Diodor. Sic. 4, 84, Parthen. Erot. 29 und Aelian. Var. Hist. 10, 18 war er der Sohn des Hermes und einer Nymphe. Diese setzte ihn aus in einem Lorbeerhaine, wovon er den Namen *Δάφνις* erhielt. Die Nymphen erzogen ihn, Pan selbst unterwies ihn im Flötenspielen (Serv. zu Virg. Ecl. 5, 20). Er ward ein Hirte, der viele Herden weidete. Die Lieder, die er erfand, lebten nach ihm in Sicilien fort. Er jagte auch mit der Artemis und ergötzte die Göttinn mit seiner Syrinx und seinen bukolischen Weisen. Er liebte eine Nymphe, welche ihm verkündigte, dass er das Augenlicht verlieren werde, wenn er sich einem anderen Weibe nahete.

20) Dazu kommen **Komatas** (Theokr. 7, 78), **Menalkas** (s. Anm. zu 8, 2), **Diomus** (Athen. 14 p. 619, A. Welcker kl. Schr. 1 p. 410).

Eine Königstochter wusste ihn trunken und der Nymphe ungetreu zu machen. Alsbald ging die Drohung der Nymphe in Erfüllung. Nach einer Sage beim Schol. zu Theocr. 8, 92 stürzte er in der Blindheit einen Abhang herab. Ovid. Met. 4, 278 lässt ihn von der eifersüchtigen Nymphe in einen Stein verwandelt werden. Nach Servius l. l. entrückte ihn Hermes in den Himmel und liess an jener Stätte einen Brunnen entspringen, an dem noch später geopfert wurde. Theokrit singt von den Leiden des Daphnis Id. 1, 64 ff., jedoch weicht seine Erzählung von der hier mitgetheilten bedeutend ab[21]).

Der Ruf der sicilischen Hirtenlieder war nicht gering, das Eigenthümliche ihrer Weisen anziehend. An gewissen Festen kamen die Hirten singend in die Stadt — man könnte an die Pifferari erinnern, die in der Adventszeit aus den Abruzzen nach Rom kommen — und liessen sich dort in Wettgesängen[22]) hören, von denen wir uns aus Id. 5 und 8 eine genaue Vorstellung machen können. Ueberbleibsel solcher poetischer Wettstreite will man noch in neuerer Zeit in Sicilien und auf den balearischen Inseln angetroffen haben[23]). Ein offenes, für die Freuden der Natur empfängliches Gemüth, wie es Theokrit hatte (vgl. Id. 7 Schl. Id. 6 Schl.), konnte leicht durch diese poetische Seite des Hirtenlebens angezogen werden, um so mehr in der Zeit, in welcher er lebte. Es ist diess die Epoche der griechischen Litteratur, welche man kurz die alexandrinische nennt. Nach dem Untergange von Griechenlands politischer Freiheit hatte sich die Poesie immer mehr dem Leben entfremdet; in Alexandrien war unter den Ptolemäern eine Stubengelehrsamkeit entstanden, welche die Meister des alten Hellenenthums, vor allen Homer, studirte, ihn als Quelle und Mittelpunkt der Poesie betrachtete und sich in seiner Nachahmung gefiel; freilich nur in äusserer Nachahmung. Der Genius war gewichen. Kunst oder Künstelei trat an die Stelle der Natur. Durch Prunk mit Gelehrsamkeit suchte man den Mangel an Ideen zu verdecken — und es entstanden langweilige Gedichte, wie z. B. die Argonautica des Apollonius Rhodius. Was mühsam angeeignete Büchergelehrsamkeit nicht bieten konnte, das fand da Theokrit noch im Volke, eine Ader der Poesie mit dem reinsten Metall. Man denke ferner an die bürgerlichen und Kriegsunruhen, denen Sicilien vor dem Beginn des ersten punischen Krieges ausgesetzt war, beachte die Sehnsucht nach

21) Weiteres über Daphnis, dessen tragisches Ende schon Stesichorus besang, s. Anm. zu 1, 64 und bei Welcker, Jahns Jahrbb. für Phil. 1829 p. 284. Hauler p. 44.

22) S. de poet. bucol. p. 13. Hauler p. 43.

23) S. de poet. buc. p. 14 ***). Areth. p. 7. Nachtr. zu Sulzer 1, 1 p. 103 *).

dem Frieden, welche Id. 16, 82 flg. ausgesprochen ist, und glücklich erscheint da der Hirt in seinen einsamen Bergen, wo nicht die Waffen erklirren mit eisernem Klang, wo nicht der Wahn und der Hass die Herzen verwirren. Hierzu kommt endlich der natürliche Contrast zwischen Stadt und Land, der sich um so nachdrücklicher dem Gefühl aufdrängt, je höher oder verfeinerter die Cultur des Städters ist. Der Geschäftsmann unter seinen Sorgen und Mühen, um von dem Hofmann gar nicht zu reden, preist den Landbewohner glücklich in seinem dolce far niente.

Beatus ille qui procul negotiis,
Ut prisca gens mortalium,
Paterna rura bobus exercet suis
Solutus omni fenore,
Neque excitatur classico miles truci
Neque horret iratum mare,
Forumque vitat et superba civium
Potentiorum limina.

In diesen Versen des Horaz (Epod. 2) liegen die Motive des ländlichen Gedichtes.

Tityre, tu patulae recubans sub tegmine fagi

ist nicht zufällig der erste Vers in Virgils Eclogen. So war es denn ein glücklicher Griff, den Theokrit that, als er dieses frische Leben des Landvolkes zum Gegenstande seiner Dichtungen machte; und diese Naturpoesie wurde von den Zeitgenossen mit Freude begrüsst, weil sie die Gefühle des Dichters theilten, weil ein Interesse für dieses Naturleben vorhanden war, ungefähr wie bei unseren Zeitgenossen ein Interesse für die Dorfgeschichten oder die Volkslieder. Wir sind berechtigt ihn den Erfinder des bukolischen Gedichtes zu nennen, wenn auch Aelian Var. Hist. 10, 18 den Beginn der bukolischen Poesie schon bei Stesichorus, welcher den Tod des Daphnis besang, finden will. Denn Theokrit hat diese Art Poesie zuerst in die Litteratur eingeführt.

Theokrits bukolische Gedichte können wir also als Mimen bezeichnen, die entweder als Monologe (Id. 3, Id. 11) oder als Dialoge (Id. 1. 4 u. s. w.) in sich abgeschlossene Scenen des ländlichen Lebens in poetischer Form darstellen, damit der Leser sich an ihnen ergötze. Theokrit will nicht das Leben der Hirten oder das Landleben überhaupt beschreiben, wie etwa Kleist im Frühlinge, oder Thomson in den Seasons, was zuletzt langweilig wird, sondern er will uns an der Hand der Poesie das Thun und Treiben der Hirten oder Schnitter (Id. 10) zeigen wie es ist, weil es schon in sich selbst einen Reiz hat. So fesselt das Auge ein

Bild, dem man ansieht, dass es eine schöne Natur getreu wiedergiebt. Fern von Empfindsamkeit und Schwärmerei für idealisirtes Naturleben, aber ebenso fern von moralischen Zwecken[24]), lässt er die dorischen Hirten Siciliens und Unteritaliens treu ihrer Nationalität in ihrer Lebensweise, in ihren Beschäftigungen, mitten in ihrer Herde, vor uns auftreten, zeichnet er uns nicht Schemen, sondern Personen mit Fleisch und Blut in wahren, dann und wann sogar derben Zügen, damit es uns zu Muthe sei, als wären wir wirklich mitten unter ihnen, als sähen wir sie sich mit ihren Ziegen oder Kälbern herumjagen, als hörten wir sie mit einander plaudern, als hörten wir sie sich zanken oder zum Wettgesange auffordern, als rasteten wir in der Mittagsgluth mit ihnen im Schatten am kühlen Quelle und lauschten dem Liede eines Thyrsis. Nicht um Ideale ist es dem Dichter zu thun, sondern um plastisch ausgeprägte Gestalten der Wirklichkeit, welche um ihrer selbst willen gefallen sollen.

Betrachten wir nun die hauptsächlichsten Mittel, durch welche diess dem Dichter gelang, so ist es, abgesehen von dem Inhalte der Gespräche, welche die Hirten führen, zunächst der Inhalt der Lieder, welche der Dichter sie singen lässt. Sie entsprechen der Beschäftigung, der Stimmung, dem Alter, der vorgeführten Personen. Was z. B. die Hirtenknaben Id. 8 singen, was der verliebte Hirt Id. 3, das klingt so einfach und

---

24) Moralische Tendenzen den bukolischen Gedichten unterzuschieben, sind wir durch nichts berechtigt. Nicht blos der Vf. der Arethusa p. 39 ist dazu geneigt, sondern noch Rosenkranz (die Poesie und ihre Geschichte, Königsb. 1855 p. 207) findet darinn „moralische Allgemeinheiten, welche z. B. die Vortheile des Fleisses und der Genügsamkeit oder die Nachtheile der Liebe und des Ehrgeizes schildern.“ Diess lässt sich mit nichts beweisen. Darinn aber hat der Vf. der Arethusa Recht, dass er p. 43 flg. behauptet, die Satire liege dieser Poesie nicht allzu fern. Anflüge von Satire sind Id. 4, 21 flg. 7, 47 unverkennbar. Eine andere Frage ist die über die Allegorie. Von den zwei mimischen Stücken Id. 15 und 14 ist es klar, dass sie Tendenzstücke sind. Das kann man auch von Id. 11 sagen. Vgl. 11, 72 Anm. Dass Lycidas in der 7. Idylle eine historische Person ist, welche nur unter anderem Namen auftritt, liegt auch am Tage. Allein man muss sich hüten, dass man nicht zu weit geht. Wo nicht handgreifliche Winke da sind, muss die nüchterne Exegese sich der Annahme von Allegorien widersetzen. Sie widerstreben im Allgemeinen der Naturwüchsigkeit der Theokritischen Dichtung. Anders verhält es sich mit Virgil, dessen bukolische Poesie mit Recht allegorisch genannt worden ist. Nachdem ich Jahre lang diese Dichtungen studirt und mich in dieselben mehr und mehr hineingelebt habe, halte ich jetzt den de poet. buc. p. 18 aus Schlosser angeführten Satz für ganz unbegründet: „er hat vielleicht auch manche Hof- und Liebesgeschichte in seinem Hirtengesange lächerlich gemacht und besungen.“ Andere Ansichten s. bei Gebauer p. 16 flg.

natürlich, dass man glauben kann, die nächsten Umgebungen, die ganze Oertlichkeit, hätte den Sängern nichts passenderes eingeben können. Zum Theil sind jene Lieder auf **volksthümliche Gesänge** basirt.

Das Lied von den Leiden des Daphnis, welches Thyrsis in der ersten Idylle singt, ist sicher seinem Stoffe nach dem Munde des Volkes entnommen (vgl. Id. 7, 73 ff.), nur darf man sich nicht mit Greverus[25]) einbilden, dass darinn die unveränderte Probe eines alten Hirtenliedes gegeben sei, wie Theokrit es im **Munde** sicilianischer Hirten gefunden. Richtiger sagen wir mit dem Verfasser der Arethusa pag. 8, dass Theokrit ein altes Lied vor Augen gehabt habe, wie man in neuern Zeiten alte Balladen nachgeahmt hat. Eine ähnliche Hinweisung auf Volkslieder finden wir Id. 7, 78 ff. Das Schnitterlied Id. 10, 42 flg. enthält Sprüchlein, die, wenn auch nicht durchweg in den Worten, doch im Grundgedanken sich an volksthümliche Regeln anschliessen.

Der **Vers**, dessen sich Theokrit bedient, ist der heroische Hexameter. Nur Idylle 8, 33 flg. finden wir einmal das elegische Distichon (s. die Anmerk. zu jener Stelle). Dieses Metrum war nicht nur überhaupt populär, sondern es stand auch den Versen der sicilianischen Volkspoesie nicht allzu fern[26]). Der Scholiast bei Dübner pag. 1 hat uns zwei Verse aufbewahrt, welche die Hirten, wenn sie bettelnd herumzogen, sangen. Sie lauten:

Δέξαι τὰν ἀγαθὰν τύχαν, δέξαι τὰν ὑγίειαν
ἃν φέρομεν παρὰ τῆς θεοῦ, ἃν ἐκαλέσσατο τήνα.

Diess sind priapeïsche Verse, welche man so lesen muss:

Δέξαι τὰν ἀγαθὰν τύχαν,
δέξαι τὰν ὑγίειαν
ἃν φέρομεν παρὰ τῆς θεοῦ,
ἃν ἐκαλέσσατο τήνα.

Allein, wer den letzten jener zwei Verse zum erstenmal sieht, wird ohne Anstand ihn lesen, als wäre es ein Hexameter:

ἃν φέρομεν παρὰ τῆς θεοῦ, ἃν ἐκαλέσσατο τήνα.

Aus dieser Andeutung möge geschlossen werden, wie eng der Hexameter Theokrits sich an die vorhandenen Verse des Volksliedes anschloss. Noch deutlicher geht diess aber aus der häufigen Anwendung einer Cäsur am Schluss des vierten Daktylus

25) Zur Würdigung, Erklärung und Kritik der Idyllen Theokrits. Von J. P. E. Greverus. Oldenburg 1850, 8. Die angegebene Ansicht steht dort p. 26.

26) S.rde poet. buc. p. 19 flg.

hervor, welche bei Theokrit so oft vorkommt, dass die Grammatiker sie desshalb die **bukolische Cäsur** genannt haben. Nehmen wir z. B. die Verse aus Id. 9, 7—8, so können wir die Hexameter so schreiben, dass aus einem Hexameter zwei Verse entstehen, deren letzterer, kürzerer, wie das Echo des ersteren klingt:

ἁδὺ μὲν ἁ μόσχος γαρύεται,
ἁδὺ δὲ χἁ βῶς·
ἁδὺ δὲ χἁ σῦριγξ, χὡ βουκόλος,
ἁδὺ δὲ κἠγών.

Schreiben wir diese Verse in der Weise, wie es hier eben geschehen ist, so erhalten wir daktylische Rhythmen, welche noch in der Litteratur der Alten nachweisbar sind. So sagt z. B. Alkman frg. 26:

τυρὸν ἐτύρησας μέγαν ἄτρυφον
ἀργύφεόν τε.

Nicht sehr verschieden davon sind die Rhythmen, welche wir bei Horaz finden, Od. 1, 4:

Solvitur acris hiems grata vice
Veris et Favoni.

Vgl. Od. 1, 7 u. Hauler pag. 49. Weiteres über die Anwendung dieser bukolischen Cäsur siehe Anmerk. zu 1, 64. 1, 101. Vgl. 1, 83. In der Regel hat Theokrit vor dieser bukolischen Cäsur im vierten Fusse des Hexameter einen Daktylus, wodurch der Vers etwas ausserordentlich Leichtes erhält. Allein der Spondeus ist an dieser Versstelle nicht ausgeschlossen, wie Id. 1, 6 lehrt[27]). Bei Virgil findet sich der Spondeus vor dieser bukolischen Cäsur sehr häufig, weil im Lateinischen die Anwendung des Daktylus vor derselben sehr schwer ist, wie jeder, der Lust hat, sich durch eigene Versuche überzeugen kann[28]).

Der Volkspoesie Siciliens ist ferner der stetig wiederkehrende **Schaltvers** entnommen, welchen wir in den Liedern Id. 1 und 2 finden. Die Macht, welche die Wiederholung eines solchen Verses auf das Gefühl übt, erkannte schon Aeschylus, welcher ihn mehreremal in seinen Tragödien angewendet hat (z. B. Suppl. 133 ≙ 142) und seine Anwendung nach den Nachrichten der Alten von den Sikulern gelernt haben soll[29]). Wir

---

27) Dort haben die Codd. *κρῆς*. Es ist blos metrische Grille, wenn man dafür e conj. Heinsii *κρέας* schreibt.
28) Vgl. Gebauer p. 48.
29) S. de poet. buc. p. 20. Ahrens, *de ephymniis bucolicis*,

können ihn füglich mit dem Refrain vieler unserer Nationallieder vergleichen. Nachahmungen davon finden wir Bion 1, 6. 15 flg. Mosch. 3, 8. 13 flg. Virgil Ecl. 8, 42. 46. 79. 84 flg. Catull. 62, 5. 10 flg. 61, 4—5. 39—40. Ovid. Heroid. 9, 146. 152. 158. 163 flg. (impia, quid dubitas, Deïanira, mori?). Ovid. Amor. 1, 6, 24. 32 flg. (tempora noctis eunt: excute poste seram). Pervigil. Vener. 1. 8 flg. (cras amet, qui nunquam amavit, quique amavit cras amet).

Durch diesen Schaltvers wird das Lied augenscheinlich in kleine Strophen getheilt, welche in Id. 1 bald aus drei, bald aus fünf, bald aus sechs Versen bestehen. Wenn wir uns an die Ueberlieferung der Handschriften halten — und an ihr müssen wir fest halten, wenn der Willkühr nicht Thor und Thür geöffnet sein soll — so lässt sich in dem Gesange 1, 64 flg. kein bestimmtes Gesetz nachweisen, nach welchem die Verszahl dieser Strophen geordnet wäre. Ich bin jetzt zu der Ueberzeugung gekommen, dass dieser Mangel an Symmetrie, den wir allerdings von vorn herein erwarten, der aufgeregten Stimmung des Trauerliedes ganz wohl entspricht, während ich früher mit anderen Gelehrten annahm, dass jenen Strophen ein bestimmtes Zahlenverhältniss zu Grunde liege[30]). In der zweiten Idylle liegt ein Verhältniss der Verszahl in den Strophen am Tage. In der ersten Hälfte des Liedes bilden je fünf[31]), in der zweiten Hälfte je sechs Verse eine Strophe. Von Vers 136 an hört dort das Strophenverhältniss auf. Nur noch ein Anklang an den Schaltvers sind v. 142 die Worte χῶς κά τοι μὴ μακρὰ φίλα θρυλέοιμι Σελάνα. Diess entspricht ganz der Leidenschaftlichkeit des unglücklichen Mädchens, welches in jenem Gedichte dem Monde sein Leid klagt und gerade von dort an Dinge andeutet, über die sie selbst lieber ganz wegeilen möchte.

Das Lied, oder richtiger die Lieder, welche der Hirt in Id. 3 singt, zerfallen in kleine Strophen von je drei Versen. Nur scheinbar findet dort v. 24 eine Störung Statt. Vor jenem Verse tritt nämlich eine Pause ein. Der Hirt hofft, dass die Geliebte, vor deren Grotte er singt, sich ihm zeigen werde. Da er sieht,

---

in Bionis Epitaph. Adonidis, ed. Henr. Lud. Ahrens, Lips. 1854, 8. p. 29.

30) Vgl. Hermann in der Zeitschr. für Alterthumsw. 1837 p. 227. Haupt im Rhein. Mus. 1845, 4, 2. Bei Ahrens sind jetzt von 1, 76 an so viel Verse ausgestossen und so viel Verse umgestellt, dass man nicht begreifen kann, wie die Verwirrung entstehen konnte, welche, wenn seine Ansicht richtig ist, in den Versen des textus receptus ist.

31) Denn v. 61 in Id. 2 ist unächt.

dass sein Hoffen eitel ist, so bricht er in den Klageruf aus: ὤμοι κτλ. Dann aber beginnt er den Gesang aufs Neue.

Lieder, in welchen je zwei Hexameter eine Strophe bilden, finden wir 5, 80 flg. 8, 63 flg. 10, 24 flg. Je zwei elegische Distichen sind in gleicher Weise zu einem Ganzen in Id. 8, 33 flg. vereinigt.

In dieser strophischen Eintheilung der Lieder finden wir ein Streben des Dichters nach Ebenmass, das uns wiederum auf die Treue hinweiset, mit welcher der Dichter sich dem Volkstone angeschlossen hat. Schon oben wurde bemerkt, dass die Hirten Siciliens sich in poetischen Wettgesängen hören liessen, deren Abbild wir in Id. 5 und 8 finden. Ueber das Wesen dieses Wettgesanges oder Wechselgesanges werden wir in der Einleitung zur fünften Idylle das Wichtigste mittheilen. Hier sei nur diess hervorgehoben. Es liegt in der Natur des Wechselgesanges, dass das Nachfolgende dem Vorhergehenden entspricht, dass eine Symmetrie der Gedanken sowohl als des Ausdruckes stattfindet und dass der, welcher an der zweiten Stelle singt, es noch besser zu machen sucht. Ein handgreifliches Beispiel bietet die schöne Ode des Horaz, Od. 3, 9 Donec gratus eram tibi, der Wechselgesang zwischen Horaz und Lydia. Dort sagt der Dichter v. 11:

Me nunc Thressa *regit* Chloe,
Dulces docta modos, et citharae sciens:
Pro qua *non metuam mori,*
Si parcent animae fata superstiti.

Aber Lydia entgegnet:

Me torret face mutua
Thurini Calais filius Orniti:
Pro quo bis patiar mori,
Si parcent puero fata superstiti.

Aehnlich ist es nun in den Wechselgesängen Theokrits Id. 5, 80 flg. 8, 33 flg. Hier versteht es sich von selbst, dass jeder der zwei Streitenden gleich viel Verse singt — sonst wäre das Ebenmass vernichtet — und dass sich der, welcher an der zweiten Stelle singt, auch im Ausdrucke so viel als möglich an das anschliesst, was der Erste gesagt hatte.

Dieses Ebenmass aber ist es, welches auch anderen Stücken von Theokrits bukolischen Dichtungen eine wunderbare Lieblichkeit verleiht. So sagt Daphnis Id. 8, 9 zu Menalkas: Du wirst mich sicher nicht im Wettgesange besiegen. Menalkas antwortet:

χρῄσδεις ὦν ἐσιδεῖν; χρῄσδεις καταθεῖναι ἄεθλον;

Dem entgegnet Daphnis:

χρῄσδω τοῦτ' ἐσιδεῖν, χρῄσδω καταθεῖναι ἄεθλον.

Damit vergleiche man 8, 13—17 und 18—19 ≙ 21—22, namentlich aber 8, 33 ≙ 8, 37. S. Anm. zu 8, 37. Dieser Einklang von Gedanken und Form macht uns gleich den Anfang der ersten Idylle so lieb. Hatte dort v. 1—2 Thyrsis das Syrinxspiel des Ziegenhirten mit der Lieblichkeit verglichen, welche das Gesäusel der Pinie gewährt, so entgegnet darauf der Ziegenhirt v. 8: *ἅδιον, ὦ ποιμήν, τὸ τεὸν μέλος ἢ τὸ καταχὲς τῆν' ἀπὸ τᾶς πέτρας καταλείβεται ὑψόθεν ὕδωρ.* Dem Syrinxspiel wird das Lied entgegengesetzt; das Rauschen des Baches steht gegenüber dem Baumgeflüster; dem Verbum *μελίσδεται* in Vers 2 entspricht das Wort *μέλος* in Vers 7; der Anrede *αἰπόλε* (v. 1) die Anrede *ὦ ποιμήν* (v. 7). Thyrsis begann v. 1 mit dem Positivus *ἁδύ*, der Ziegenhirt hebt an mit dem Comparativus *ἅδιον.* Thyrsis sagte v. 1—2 *τήνα, ἁ ποτὶ ταῖς παγαῖσι*; der Ziegenhirt sagt v. 7 *τῆν' ἀπὸ τᾶς πέτρας.* So beschreiben beide zugleich den Ort, an dem sie weilen. Thyrsis sagte v. 3, nächst Pan werde der Ziegenhirt den besten Preis erhalten; der Ziegenhirt entgegnet v. 9, nächst den Musen werde Thyrsis den besten Preis erhalten. Thyrsis sprach v. 4: *αἴκα τῆνος ἕλῃ κεραὸν τράγον, αἶγα τὺ λαψῇ.* Die Geschenke, *κεραὸν τράγον — αἶγα* werden überboten durch *οἶιδα — ἄρνα σακίταν*, indem der Ziegenhirt erwiedert: *αἴκα ταὶ Μοῖσαι τὰν οἶιδα δῶρον ἄγωνται, ἄρνα τὺ σακίταν λαψῇ γέρας.* Die von Thyrsis gebrauchte Conjunction *αἴκα* wird von dem Antwortenden wiederholt. Ja, er stellt sogar in dem vierten Daktylus des vorletzten Verses seiner Antwort vor die bukolische Cäsur dasselbe Wort, *γέρας*, was an derselben Versstelle des vorletzten Verses Thyrsis in seiner Anrede gebraucht hatte. Endlich hatte Thyrsis in drei Versen zwei denkbare Fälle gesetzt: *αἴκα τῆνος ἕλῃ κεραὸν τράγον, αἶγα τὺ λαψῇ· αἴκα δ' αἶγα λάβῃ τῆνος γέρας, ἐς τὲ καταρρεῖ ἁ χίμαρος κτλ.* Gleich viel denkbare Fälle setzt der Antwortende ebenfalls in drei Versen: *αἴκα ταὶ Μοῖσαι τὰν οἶιδα δῶρον ἄγωνται, ἄρνα τὺ σακίταν λαψῇ γέρας· αἰ δέ κ' ἀρέσκῃ τήναις ἄρνα λαβεῖν, τὺ δὲ τὰν ὄιν ὕστερον ἀξῇ.* Der Leser vergleiche hiermit die parallel laufenden Ausdrücke 1, 87 ≙ 90. 1, 120 ≙ 121. 11, 22 ≙ 23. 8, 3 ≙ 4, vorzüglich aber 8, 33—48, und er wird bekennen, dass der Ausdruck durch diese Rundung, wenigstens in den zuletzt genannten Versen, eine Milde und Traulichkeit erlangt, welche an das sogenannte Idyllische der neuern Zeit nahe anstreift. Es erinnern diese Stellen an den parallelismus membrorum in der hebräischen Poesie. Bei Theokrit erscheint die-

ses Ebenmass noch natürlich, während bei römischen Dichtern, z. B. bei Ovid, welcher in den Metamorphosen öfter solche parallel laufende Verse hat (Met. 1, 325 flgd.), es nur zu oft wie Künstelei aussieht[32]).

Noch Eins ist übrig, was wir als ein bedeutendes Mittel betrachten müssen, wodurch Theokrit sowohl die mimischen als die bukolischen Gedichte der Wahrheit des Lebens nahe brachte. Diess ist der Dialekt[33]). Die Sprache ist der halbe Mensch. Ein einziges Wort trifft oft den Nagel auf den Kopf. Wenn Uhland singt:

Da sprengten plötzlich in die Quer
Funfzig türkische Reiter daher,
Die huben an, auf ihn zu schiessen,
Nach ihm zu werfen mit den Spiessen.
Der wackre Schwabe forcht sich nit,
Ging seines Weges Schritt vor Schritt u. s. w.,

so bewirkt der Ausdruck der vorletzten Zeile, dass wir den wackern Schwaben leibhaftig vor uns stehen sehen. Von ähnlicher Wirkung ist es, wenn Theokrit seine dorischen Hirten und seine dorischen Weiber im dorischen Dialekte reden lässt. Er bringt uns hierdurch die Personen, welche er vorführt, eben so nahe, wie es unserem Hebel durch den allemannischen Dialekt in seinen allemannischen Liedern oder Claus Grote in seinen Verteln durch die plattdeutsche Mundart gelungen ist[34]). Während aber bei Sophron der wirkliche Vulgärdialekt Siciliens angewendet ist, hat Theokrit sich eines grammatisch correcten, wir können sagen gelehrten, Dorismus bedient und denselben durch Einmischung epischer Formen veredelt. Halten wir uns fest an die Ueberlieferung der besten Handschriften, so ist es uns unmöglich alle Ausdrücke der mimischen und bukolischen Gedichte über einen Kamm zu scheren. Wir müssen vielmehr annehmen, dass der Dichter eine feine Wahl des Ausdruckes an den einzelnen Stellen beabsichtigt und gefühlt habe, was hier passend, was dort unpassend sei[35]). Ich hebe

32) Ich nehme Tibull aus, z. B. 4, 2, 9—10. Vgl. Gruppe, die röm. Elegie, Leipz. 1838. Bd. 1 p. 15. Ausserdem vgl. z. B. Prop. 1, 3, 21—23. Von anderer Art ist z. B. Hor. Sat. 1, 6, 45—46.

33) *Gust. Ed. Muehlmann*, leges dialecti qua Graecorum poetae bucolici usi sunt. Lips. 1838, 8. — De dialecto Dorica, scripsit *Henr. Lud. Ahrens.* Gotting. 1843, 8.

34) Probus p. 348 ed. Lion: bucolica Theocritus facilius videtur fecisse, quoniam Graecus sermo sic videtur divisus ut Dorica dialectus, qua ille scripsit, rustica habeatur. Opportunum fuit ergo ei, qui pastores inferebat, ea lingua disputasse.

35) Ich berufe mich auf das de poet. buc. p. 24 Gesagte, was sich

nur einige Beispiele hervor. Id. 15, 2 sagt Praxinoa zu ihrer Magd:

ὅρη δίφρον, Εὐνόα, αὐτῇ.

Die attische Form αὐτῇ ist hier durch die besten Handschriften gesichert und ganz an ihrem Platze. Denn der Magd gegenüber redet Praxinoa von ihrem Besuche in vornehmem Tone, als wollte sie sagen: Schaff' einen Stuhl für Madame. αὐτεῖ, wie Ahrens an jener Stelle e coniectura schreibt, würden die Hökenweiber in Syrakus gesagt haben. Die Zauberinn bei Theokrit Id. 2, 1 sagt: πᾷ μοι ταὶ δάφναι. Aus den Zauberinnen des Sophron haben sich die Worte erhalten: πεῖ γὰρ ἁ ἄσφαλτος (Ahr. Dial. Dor. p. 468). Deshalb darf man aber nicht mit Ahrens vermuthen, dass auch Theokrit an der genannten Stelle πεῖ geschrieben habe. Noch weniger durfte Id. 1, 65 von demselben Gelehrten πεῖ e coniectura in den Text gesetzt werden für πᾷ (oder πῇ). Der Dichter vermied die Form des gemeinen Ausdrucks πεῖ, die bei Sophron am Platze war, und setzte die edlere, wohltönendere πᾷ. Namentlich giebt es viele Stellen, wo das helle η für den Begriff der Sache höchst passend ist und — wenn wir den besten Handschriften Glauben schenken — von dem Dichter sehr sinnig statt des breiten dorischen α gesetzt worden ist. Man lese nur laut und frage seine Ohren z. B. an folgenden Stellen: Id. 8, 46 σμήνεα πληροῦσιν, Id. 15, 149 ἀγαπητέ, Id. 7, 69 μεμνημένος. Dann probire man wie es auf das Gefühl wirken würde, wenn der Dichter σμάνεα, ἀγαπατέ, μεμναμένος geschrieben hätte. Vielleicht ist es auch nicht zufällig, dass dieser Laut in den Namen der Götter meist festgehalten ist. So lesen wir Id. 2, 134 Ἡφαίστοιο; Id. 1, 77 Ἑρμῆς; Id. 7, 93 Ζηνός, Id. 1, 21 Πριήπω in den besten Handschriften. Vrgl. Id. 10, 46 Βορέην, Id. 15, 110 Ἑλένη. Dagegen redet Polyphem als ächter Bauer und macht Id. 11, 39 nach dem Willen des Dichters einen sprachlichen Schnitzer (s. d. Anm. zu jener Stelle). In recipirten homerischen Phrasen bleibt der homerische Dialekt. Ich bemerke ausdrücklich, dass das hier über den Dialekt Gesagte blos von den mimischen und bukolischen, nicht von den epischen Gedichten Theokrits gilt.

So haben wir die Entwickelung der bukolischen Poesie, den nationalen Einfluss, unter welchem sie entstand, und die *Hülfsmittel* kennen gelernt, durch welche es Theokrit gelang, *diese* ländlichen Gedichte plastisch ausgeformt als Kunstwerke, welche

---

des Beifalls geschmackvoller und gründlicher Kenner des Alterthums erfreut hat. Vgl. Heidelb. Jahrbb. 1845 p. 298.

den Namen classisch verdienen, der Mit- und Nachwelt vorzulegen. Denn machen wir an ein classisches Kunstwerk die Ansprüche, dass es Klarheit, Objectivität, Naturgemässheit, Abgeschlossenheit besitze, so fallen diese Merkmale in den bis jetzt besprochenen Dichtungen in die Augen. Daher konnte Longin. de sublim. 30 p. 117 Weisk. sagen: *Θεόκριτος ἐν τοῖς βουκολικοῖς εὐτυχέστατος*[36]). Daher reizte diese seine Poesie schon einen Bion und Moschus zur Nachahmung, deren Vergleich die Dichtergrösse Theokrits erst in das rechte Licht stellt. Denn ist auch diesen Dichtern Gefühl, Anmuth, Geschick in Schilderungen und Gewandtheit im Versbau nicht abzusprechen, so treffen wir doch statt Frische und Natur bei ihnen schon Tändelei, Spielerei, Sentimentalität, welche dem nahe kommt, was man, durch die sogenannte Schäferpoesie der neuern Zeit verleitet, sich gemeiniglich unter Idylle denkt. Daher wählte Virgil sich den Theokrit zum Muster für seine Eclogen, die freilich in ihren Allegorien Hirtenmasken bieten, während bei Theokrit Menschen mit menschlichen Gesichtszügen auftreten, und die sich zu Theokrits Natur athmenden bukolischen Gedichten verhalten wie Copie zu Original. Denn, um Herders Worte zu wiederholen, Theokrit redet durch Ausdruck und Handlung, Virgil durch Worte und Schilderungen; Theokrit bewegt durch das, was er zeigt, bei Virgil kommt es sehr in Betracht, auf was für Art er zeigt.

Diese Meisterschaft Theokrits rief endlich auch in der neuern Zeit jene Begeisterung hervor, die vielleicht am lautesten Gessner in der Vorrede zu seinen Idyllen ausgesprochen hat[37]). „Ich habe, sagt er, den Theokrit immer für das beste Muster in dieser Art Gedichte gehalten. Bei ihm findet man die Einfalt der Sitten und der Empfindungen am besten ausgedrückt,

---

36) Vgl. Servius prooem. in bucol. Virgilii. Plin. Hist. Nat. 28, 2, 4.

37) Vgl. auch Batteux, Einl. in die schönen Wissensch. deutsch von Ramler. 5. Aufl. Leipz. 1802. Bd. 1 p. 383: „in den allermeisten Idyllen Theokrits ist etwas so sanftes, so weiches, so naives, dass es keinem einzigen von seinen Nachfolgern möglich gewesen ist, ihn hierin zu erreichen. Sie haben sich genöthigt gesehen, ihn fast buchstäblich abzuschreiben, weil es ihnen an Geist mangelte ihn nachzuahmen. Seine Gemälde sind wie reife Früchte am frühen Morgen gebrochen, und mit demjenigen zarten Scheine überzogen, der einem frischen Thaue ähnlich sieht. In seiner Verskunst ist er unvergleichlich; er hat Feuer, er ist malerisch, und von einem so melodischen Schäferton, als ihn kein Dichter nach ihm gehabt hat." Eher auf Bion als auf Theokrit passt was Göthe Bd. 2 p. 73, Stuttg. 1828, singt: Nicht im Pappelwald An des Sybaris Strand, An des Gebirgs Sonnenbeglänzter Stirn nicht, Fasstest du ihn, Den Blumen-singenden Honig-lallenden Freundlich winkenden Theokrit.

d das Ländliche und die schönste Einfalt der Natur; er ist t dieser bis auf die kleinsten Umstände bekannt gewesen. r sehen in seinen Idyllen mehr als Rosen und Lilien. Seine mälde kommen nicht aus einer Einbildungskraft, die nur die kanntesten und auch dem Unachtsamen in die Augen fallenden genstände häuft; sie haben die angenehme Einfalt der Natur, ch der sie allemal gezeichnet zu sein scheinen. Seinen Hirten . er den höchsten Grad der Naivetät gegeben; sie reden Emndungen, so wie sie ihnen ihr unverdorbenes Herz in den nd legt, und aller Schmuck der Poesie ist aus ihren Geläften und aus der ungekünstelten Natur hergenommen. Sie d weit von dem epigrammatischen Witz entfernt und von der ıulgerechten Ordnung. Er hat die schwere Kunst gewusst, angenehme Nachlässigkeit in ihre Gesänge zu bringen, welche Poesie in ihrer ersten Kindheit muss gehabt haben. Er sste ihren Liedern die sanfte Miene der Unschuld zu geben, sie haben müssen, wenn die einfältigen Empfindungen eines verdorbenen Herzens eine Phantasie befeuern, die nur mit n angenehmsten Bildern aus der Natur angefüllt ist." Verglei-en wir mit dem letzten Satze die fünfte Idylle Theokrits, so ıssen wir allerdings bekennen, dass Gessner die theokritischen chtungen in allzurosigem Lichte betrachtet habe, können aber r nicht von ihm scheiden, ohne einen Blick auf seine eigenen llen zu werfen. Schon Herder[38]), um die oberflächlichen hriftsteller aus unseren Tagen nicht zu erwähnen, urtheilte t der ihm eigenen schneidenden Schärfe zu hart über diese olichen Dichtungen. Es ist überhaupt schwer Vergleichungen ischen Dichtern anzustellen und beweisen zu wollen, der sei sser als jener. So ist es auch mit Theokrit und Gessner. ide hatten ganz verschiedne Zwecke bei ihren Dichtungen, l deshalb mussten dieselben ganz verschiedene Gestalt gewinı. Gessner hielt sich an den Spruch des Horaz: et prodesse unt et delectare poetae. Er wollte eine patriarchalische, dene Zeit schildern, deren Bilder dem Herzen wohl thun, das fühl für die Natur und ihre Schönheit erwecken, den Willen n Guten stärken sollten. Er wollte Gemälde von stiller he und sanftem, ungestörten Glücke geben, welches die ömmigkeit und die Tugend im Schoosse der Natur findet, zuden im engsten Kreise der nächsten Umgebungen mit dem nigen, was noth ist zum Leben. Und das ist ihm gelungen keinem nach ihm. Anders verhält es sich mit Theokrit. ser hatte nicht den Zweck moralischer Besserung, sondern

38) **Herder**, über die neuere deutsche Litteratur. Erste Sammg von Fragmenten. 1767, 8. „Theokrit und Gessner".

wollte nur Gemälde aus dem Hirtenleben geben, wie es war, weil es Reiz hatte in seiner Wirklichkeit. Er zeichnet die Hirten als Menschen mit ihren menschlichen Leidenschaften, aber nicht als moralisch unschuldige Kinder der Natur. So ist es bemerkenswerth, dass in seinen bukolischen Gedichten lauter männliche Gestalten auftreten, dagegen in Gessners Idyllen auch weibliche. Wahr ist es allerdings, was Herder hervorhebt, bei Gessner finden wir menschliche Wesen, welche singen, küssen, trinken, Gärten pflanzen, sich beschäftigen; bei Theokrit menschliche Charaktere, welche nicht sich beschäftigen, sondern handeln: bei Gessner immer denselben Schäfer, nur in anderen Situationen; bei Theokrit Mannigfaltigkeit der Empfindungen, Wechsel der Leidenschaften. Geben wir diess gern zu, so bleibt doch der Lorbeer auf des ehrwürdigen Schweizers Haupte unverrückt: moralisch müssen wir ihn über Theokrit stellen; als Dichter ihn ehren wegen der Tiefe seines Gefühls, der Erhabenheit und der Zartheit seiner Gedanken, der Anmuth der Darstellung, des Wohllautes seiner Sprache. Nennen wir ihn immerhin den Dichter des idealisirten Naturlebens, und preisen den glücklich, der noch die geistige Unschuld hat sich daran zu laben. Ja kehrt die Zeit wieder wo die, welche Gebildete sein wollen, die Alten wieder lesen mit der Absicht, in welcher sie Melanchthon las, nämlich um sich zu bessern und ihren Geschmack zu veredeln — und sie wird wieder kommen — so wird der classische Werth der jetzt bespöttelten Dichtungen auch wieder anerkannt werden und das Entzücken sich erneuern, mit welchem die Väter unserer Väter sprachen: ja, Gessners Idyllen sind doch schön.

Schon oben wurde bemerkt, dass die Zeit, in welcher Theokrit lebte, sich vorzüglich in dem Studium und der Nachahmung des Homer gefiel. Als Erzeugnisse dieser Zeitrichtung haben wir die epischen Gedichte Theokrits zu betrachten, zu deren Betrachtung wir uns jetzt wenden. Wir können mit grosser Wahrscheinlichkeit vermuthen, dass dieselben, wenigstens zum grossen Theil, in den jüngeren Jahren Theokrits entstanden sind (vgl. Id. 7, 47). Die fünfundzwanzigste Idylle, welche für unächt zu halten keine durchschlagenden Gründe vorliegen, und von der es hier unentschieden bleiben mag, ob sie in der fragmentarischen Weise von dem Dichter verfasst worden sei, wie sie vorliegt, oder ob Stücken derselben verloren gegangen sind, verräth trotz mancher Schönheit in einzelnen Parthieen deutlich das Streben den Homer in Kleinigkeiten, in der Anwendung des Hiatus, Dehnung kurzer Silben u. s. w., nachzuahmen. Mehr Freiheit finden wir schon in der vierundzwanzigsten, noch mehr in der dreizehnten Idylle. Nachahmung

er alten epischen Hymnen sind Id. 22 und 26. Den wenig-en dichterischen Werth haben Id. 16 und 17, die Loblieder ıf Hiero und Ptolemaeus, von denen nicht in Abrede gestellt erden kann, dass langweilige Parthieen darin vorkommen. Was n Dialekt anbelangt, so finden wir hier die alte epische Aus-ucksweise vorherrschend, jedoch mit dorischen Formen, durch ılche der Vers feierliche Würde erhalten sollte, durchzogen. ch in diesen epischen Gedichten verräth sich aber das eigent-he Wesen Theokrits, seine Vorliebe für die Natur und ihre hönheiten, ja, eine solche Verwandtschaft mit den bukoli-ıen Gedichten zeigt sich in Id. 13. 24. 25, dass wir auf sie en Ausdruck Carrieres[39]) anwenden und sagen können: sie hildern die Vorzeit der heroischen Welt in ihrem illleben.

Einen höheren Schwung haben die lyrischen Gedichte ›okrits, die zwar kurz, aber reich an poetischen Schönheiten l. Zu ihnen gehört die achtzehnte Idylle, das Brautlied Helena. Diess ist in Hexametern im dorischen Dialekte :hrieben, weil es von spartanischen Jungfrauen gesungen l. Die zwölfte Idylle, erotischer Art, ist ebenfalls in Hexa-ern, aber im ionischen Dialekte abgefasst, dessen Weich-den Gefühlen entspricht, welche diese Dichtung athmet. ımasslich ist sie ein Werk der Jugendzeit, in welcher der ter sich in dieser und jener Form versuchte. Dieselbe Ver-ıung trifft die neunundzwanzigste Idylle, ein Liebeslied 'one der äolischen Poesie des Alcaeus. Von Göthe haben las Schweizerlied: *Uf'm Bergli bin i gesässe, ha de Vögle ıchaut; hänt gesunge, hänt gesprunge, hänts Nästli ge-* Wie hier Göthe den Schweizerdialekt, so ahmt in ähn-Weise Theokrit in jenem Gedichte den äolischen Dia-ıach und bedient sich eines daktylischen Versmaasses, wel-Alcaeus und Sappho oft anwendeten. Folgendes ist die desselben:

⏓́ ⏓́ | –́ ⏑ ⏑ | –́ ⏑ ⏑ | –́ ⏑ ⏑ | –́ ⏑ ⏓

nlichem Versmasse ist z. B. das schöne Fragment der o geschrieben:

Ἔρος δαὖτέ μ' ὁ λυσιμέλης δόνει,
γλυκύπικρον, ἀμάχανον ὄρπετον.
Ἄτθι, σοὶ δ' ἔμεθεν μὲν ἀπήχθετο
φροντίσδην, ἐπὶ δ' Ἀνδρομέδαν πότῃ.

ꞌi Abfassung der achtundzwanzigsten Idylle, eines

Carriere, Wesen und Formen der Poesie, Leipz. 1854,

artigen Gelegenheitsgedichtes, mit welchem Theokrit ein Geschenk für die Gattinn seines Freundes Nicias begleitete, wählte derselbe gleichfalls den äolischen Dialekt und das choriambische Metrum, welches Alcaeus und nach ihm Horaz anwendeten. Seine Form ist diese:

⏒́ ⏒́ | –́ ⏑ ⏑ – | –́ ⏑ ⏑ – | –́ ⏑ ⏑ – | ⏑ –

Von Alcaeus haben wir noch folgenden Vers:

μηδὲν ἄλλο φυτεύσῃς πρότερον δένδριον ἀμπέλω.

Horaz übersetzt ihn, Od. 1, 18, in demselben Metrum:

Nullam, Vare, sacra vite prius severis arborem.

Von den Epigrammen, zu denen wir uns jetzt wenden, sind mehrere bukolischen Inhaltes, aber wahrscheinlich nicht von Theokrit verfasst (No. 2. 3. 4. 5. 6). Diejenigen, deren Aechtheit zu bezweifeln kein Grund vorliegt, sind Grabschriften (No. 21) oder Inschriften auf Weihgeschenke und Statuen, z. B. No. 7 auf die Bildsäule der Aeskulap, welche der Arzt Nicias (s. oben p. 3) hatte anfertigen lassen. No. 1. 7. 10. 12 sind in der üblichen Form der Inschrift, in elegischen Distichen, geschrieben.

Das einundzwanzigste Epigramm ist eine Inschrift auf das Grab des Dichters Hipponax aus Ephesus, welcher um 540 a. Chr. lebte, durch seine Spottgedichte (Hor. Epod. 6, 14) berühmt war und als Erfinder des choliambischen Metrums galt, welches Theokrit absichtlich für dieses Epigramm wählte. Das Schema desselben ist dieses:

⏑ | –́ ⏑ – ⏓ | –́ ⏑ – | ⏓ –́ –́ ⏓

Wir finden es z. B. bei Catull 8 wieder:

Miser Catulle, desinas ineptire,
Et quod vides perisse perditum ducas.

Das zwanzigste Epigramm ist für eine Statue bestimmt, welche dem Pisander, dem Dichter der Heraklea, der um 648 a. Chr. lebte, in seiner Vaterstadt Kamirus gesetzt wurde. Es ist in Phalaeceischen Hendekasyllaben geschrieben, deren Schema folgendes ist:

⏒́ ⏒́ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ – ⏑ – ⏓

Catull hat dieses Metrum oft angewandt, z. B. im 12. Gedichte:

Marrucine Asini, manu sinistra
Non belle uteris in ioco atque vino.

In dem sechzehnten Epigramm, auf eine Statue des Anakreon, ist der eben genannte Phalaeceische Hendekasyllabus dem

ewöhnlichen sechsfüssigen Iambus angefügt, dessen Schema wir n der folgenden Bemerkung mit angeben werden.

Das siebzehnte Epigramm, eine gelungene Aufschrift uf ein Standbild des dorischen Komödiendichters Epicharmus s. oben p. 5), bildet ein sehr künstlich geordnetes Ganzes von rschiedenen Versarten. Es hebt mit einem achtfüssigen Tro- läus an:

´ ◡ – ⏓ | ´ ◡ – ⏓ | ´ ◡ – ⏓ | ´ ◡ –

ἅ τε φωνὰ Δώριος χὠνὴρ ὁ τὰν κωμῳδίαν.

arauf folgt ein Adonischer Vers mit dem Vorschlage von einer ler zwei Silben:

◡◡ | ´ ◡ ◡ | – ◡

εὑρὼν Ἐπίχαρμος.

r dritte Vers ist ein sechsfüssiger Iambus:

◡ | ´ ◡ – ◡ | ´ ◡ – ◡ | ´ ◡ –

ὦ Βάκχε, χάλκεόν νιν ἀντ' ἀλαθινοῦ,

den sich Zeile 4 wieder der Adonische Vers wie in Zeile 2 lliesst. In der fünften und sechsten Zeile wiederholen sich selben Rhythmen, welche Zeile 1 und 2 waren. In der sie- ıten und achten Zeile kehrt der sechsfüssige Iambus aus Zeile ıebst dem begleitenden Adonischen Verse wieder. Den Schluss len zwei Zeilen mit denselben Rhythmen wie Zeile 1 und 2 Zeile 5 und 6.

Ueber die verloren gegangenen Dichtungen Theokrits habe de poet. buc. p. 25 flg. p. 41 flg. gesprochen. Muthmass- veröffentlichte Theokrit seine Poesieen einzeln bei beson- n Veranlassungen, wie diess z. B. aus den Widmungen von 5. 11. 13, und den Tendenzen von Id. 15. 16. 17 geschlos- werden kann. Die erste Sammlung derselben veranstaltete ı Theokrits Tode der Grammatiker Artemidor[40]). Sie um- e wahrscheinlich blos die bukolischen Gedichte, wie diess dem diesem Grammatiker zugeschriebenen Epigramme ἐπὶ ϑροίσει τῶν βουκολικῶν ποιημάτων hervorgeht:

Βουκολικαὶ Μοῖσαι σποράδες ποκά, νῦν δ' ἅμα πᾶσαι
ἐντὶ μιᾶς μάνδρας, ἐντὶ μιᾶς ἀγέλας.

icht bezieht sich hierauf auch der letzte Vers des 22ten ammes. Ein weiterer Beweis ist der Umstand, dass wir Gedichte bei den Alten häufig so citirt finden: Θεόκριτος ῖς βουκολικοῖς[41]). Den Schluss dieser Sammlung bildete

---

0) S. de poet. bucol. p. 29.
1) S. die Stellen de poet. bucol. p. 30.

nach meiner Vermuthung Id. 9. S. das Arg. zu dieser Idylle und Anm. zu 9, 28—36. Zu dieser ersten Sammlung scheint man später andere Gedichte Theokrits, welche sich vorfanden, hinzugefügt zu haben. Zunächst die mimischen, Id. 2. 14. 15. Denn das mimische Gedicht, die *φαρμακεύτριαι*, welches in unseren Ausgaben No. 2 ist, hat in den besten Handschriften seinen Platz hinter den bukolischen Gedichten, in cod. k bei Ahrens[42]) zwischen No. 13 und 14, in cod. p hinter No. 14. Idylle 14. 15 und 17 fanden sich wahrscheinlich in Alexandrien vor. Wenn jetzt das Loblied auf Hiero (Id. 16) vor Id. 17 steht, so erklärt sich diess aus der Verwandtschaft des Inhaltes (oder aus historischen Gründen?). Daran fügte man später, was sich sonst noch von Theokrit vorfand oder ihm zugeschrieben wurde oder des bukolischen oder mimischen Inhaltes wegen in die Sammlung zu passen schien, z. B. die unächten Id. 19. 20. 21. 23[43]). Als die ursprüngliche Sammlung so erweitert war, erhielt sie den Titel *εἰδύλλια*, worunter man der Etymologie nach zuvörderst Bildchen, Lebensbilder, Genrebilder verstehen muss, eine Bedeutung, welche auf die mimischen, bukolischen, epischen und lyrischen Gedichte zusammengenommen ganz wohl passt. Hält man sich an die Erklärungen der Scholiasten[44]) und namentlich an eine Stelle des jüngeren Plinius, so kann man in dem Worte idyllia auch die allgemeinere Bedeutung kleine Gedichte oder poetisches Allerlei finden. Denn Plin. Epist. 4, 14 schreibt: accipies cum hac epistola hendecasyllabos nostros. His iocamur, ludimus, amamus, dolemus, querimur, irascimur, describimus aliquid modo pressius, modo elatius. — Unum illud praedicendum videtur, cogitare me has nugas meas ita inscribere „*hendecasyllabi*“, qui titulus sola metri lege constringitur. Proinde sive epigrammata, sive *idyllia*, sive eclogas, sive, ut multi, poematia, seu quod aliud vocare malueris, licebit voces. In jedem Fall ist klar, dass die Alten mit *εἰδύλλιον* nicht den Begriff des ländlichen Gedichtes verbanden, den wir jetzt in das Wort Idylle zu legen gewohnt sind.

Zum Schlusse dieser Einleitung folge eine Uebersicht der Schriften, deren Titel in den Noten dieser Ausgabe nur kurz

---

42) S. Ahrens, bucol. Gr. praef. p. XXVIII flg.

43) Zu meiner Freude finde ich dieselbe Ansicht von Zimmermann p. 22 ausgesprochen. Weiteres über die Aechtheit der Gedichte s. de poet. bucol. p. 40. *Augustin. Wissowa*, Theocritus Theocriteus, Vratisl. 1828, 8, dessen treffliche Schrift namentlich gegen *E. Reinhold*, de genuinis Theocriti carminibus, Jen. 1819, 8, gerichtet ist. Einzelnes wird am geeigneten Orte angeführt werden.

44) Schol. Theocr. p. 2 ed. Dübn.

er mit Abbreviaturen angedeutet sind. Einige Monographien rden am geeigneten Orte genannt werden. Eine sehr vollndige Litteratur zum Theokrit bis 1844 s. in Hoffmanns liographischem Lexicon der ges. Litteratur der Griechen. 3 l. s. v. Theocritus p. 472 flg. und p. 661. Vgl. Ahrens, ;ol. Gr. I p. XLIX.

Litterarische Nachweisungen.

rt = Théocrite, par *J. Adert.* Thèse présentée au concours pour la chaire de litterature grecque vacante dans l'académie de Genève. Genève 1843, 8.

wardt = Zur Erklärung der Idyllen Theokrits von *Chr. Wilh. Ahlwardt.* Rostock und Lpz. 1792, 8.

. = 1) Bucolicorum Graecorum Theocriti Bionis Moschi reliquiae, ed. *Henr. Lud. Ahrens.* Tom. I. Lips. 1855, 8. 2) Ahr. em. = Emendationes Theocriteae. Scr. *H. L. Ahrens.* Gotting. 1841.

= 1) Theocritus, Bion, Moschus, recognovit *C. Fr. Ameis.* Paris. 1846, 4. 2) Am. adn. = Adnotata in Theocritum. Spec. I. Scripsit *C. Ameis.* Mühlhausen 1840, 4. 3) Am. de art. = De articuli usu apud poetas Gr. bucolicos. Scripsit Dr. *Ameis.* Mühlhausen 1846, 4.

h. = Arethusa oder die bukolischen Dichter des Alterthums (v. *Finkenstein*). 1. Thl. Berl. 1789, 4. Enth. Einleitung und Auswahl on Theokrits Idyllen in deutscher Uebersetzung.

= *Nic. Bach*, quaestt. elegiac. spec. I. Fuldae 1839, 4.

r = *Alb. Bayer* 1) adn. in Theocr. id. XV. Erlang. 1783, 4.) Commentt. perpetui in Theocriti Charites et Adoniazusas. Erlang. 790, 8.

= Theokrits Idyllen — übersetzt von *Ernst Christoph Bindeıann.* Berl. 1793, 8.

well = Herbarium Blackwellianum, i. e. Elisabethae Blackwell ollectio stirpium etc. Nürnb. 1750, fol.

= Theocritus, Bion, Moschus, curante *Jo. Fr. Boissonade.* aris. 1823, 16. Zweite Auflage Paris 1837, 16.

s = Poetae bucolici Gr. ed. *Thom. Briggs.* Cantabrigiae 1821, 8.

k = Analecta vett. poetarum Gr. Editore *Rich. Fr. Ph. Brunck.* gent. 1785 flg. 8.

= Anthologia Graeca — ed. *Jo. Fr. Guil. Burchard.* Berol. 39, 8.

. = *Isaaci Casauboni* Theocritearum lectt. libellus. Ed. altera. typogr. Commelini 1596, 8. (Abgedruckt bei *Reisk.*)

= Theocriti carmina, recens. *Jo. Chr. Guil. Dahl.* Lips. 1804, 8.

n. = Dictionnaire des sciences naturelles. Planches. Botani-, classée — par *Turpin.* Paris 1816—1829, 8.

= Les idylles de Théocrite, suivies de ses inscriptions, traduites vers français, par *Firmin Didot.* Paris 1833, 8.

h = Flora mythologica oder Pflanzenkunde in Bezug auf Mylogie und Symbolik der Gr. und Römer, von *Joh. Heinr. Dierh.* Frankf. a. M. 1833, 8.

= Beiträge zur Erklärung u. Kritik des Theokrit. Von *Heinr. Dittrich*, genannt *Fabricius.* Dresden 1844, 8.

Döderlein = 1) lectiones Theocriteae. Scr. *Lud. Döderlein*. Erlang. 1843, 4. Abgedruckt in dessen Reden und Aufsätze, zweite Sammlung, Erlang. 1847. 2) Theocriti Thyonichus, interpr. Lud. Döderlein. Erlang. 1850, 4.

Duhamel = *Duhamel du Monceau*, traité des arbres. Paris 1755, 4.

Du Molin = Flore poétique ancienne ou études sur les plantes les plus difficiles à reconnaître des poëtes anciens — par *J.—B. du Molin*. Paris 1856, 8.

Düsseld. = Plantae officinales oder Sammlung officineller Pflanzen mit Abbildungen von *Henry* u. s. w. Düsseldorf 1828, fol.

Eichst. = 1) *Car. Abr. Eichstaedt*, adumbratio quaestionis de carminum Theocriteorum ad genera revocandorum indole ac virtutibus. Lips. 1793, 4. 2) Quaestt. philol. spec. Lips. 1796, 4.

Eob. H. = Theocriti eidyllia latino carmine reddita *Helio Eobano Hesso* interprete. Francof. 1553, 8. Vgl. *Valck*. 3.

Fée = Flore de Théocrite. Par *A. L. A. Fée*. Paris 1832, 8.

Flor. Austr. = Florae Austriacae — icones. Opera *Nic. J. Jacquin*. Vienn. 1773, fol.

Flora Dan. = Abbildung der Pflanzen, welche in Dänemark u. s. w. wachsen, herausg. von *O. F. Müller*. Kopenhagen 1782, fol.

Fraas = Synopsis plantarum florae classicae oder übersichtliche Darstellung der in den klass. Schriften der Gr. und Römer vorkommenden Pflanzen — von *C. Fraas*. München 1845, 8.

Fritzsche = *Ad. Th. H. Fritzsche*, de poetis Graecorum bucolicis. Gissae 1844, 8.

Gail = Idylles de Théocrite — traduites par *J. B. Gail*. Paris anno 4. Theil 3, die Anmerkungen, auch besonders Paris 1805, 8.

Gaisford = Poetae minores graeci — ed. *Thom. Gaisford*. Vol. 4 u. 5. Lips. 1823, 8.

Gebauer = *Gust. Ad. Gebauer*, de poetarum bucolicorum imprimis Theocriti carminibus, in eclogis a Vergilio adumbratis p. I. Lips. 1856, 8.

Geel = Theocriti carmina ed. *J. Geel*. Amst. 1820, 8.

Graefe = Epistola critica in bucolicos Gr. ad Sergium Ouvaroff. Scr. *Chr. Fr. Graefe*. Petersb. 1815, 4.

Greverus = Zur Würdigung, Erklärung und Kritik der Idyllen Theokrits. Von *J. P. E. Greverus*. Oldenburg 1850, 8.

Groddeck = Comm. in primum idyllium Theocriti. Gedani 1782, 4.

Gussone = Florae Siculae synopsis, auctore *Joanne Gussone*. Neapel 1842, 8.

Hand = Index scholarum hibernarum in universitate litt. Jenensi inde a die XVI Octbr. 1848 habendarum. Praefatus est *Ferd. Handius*. Jen. 4.

Harles = Theocriti reliquiae, ex recens. *Theoph. Christoph. Harles*. Lips. 1780, 8.

Hauler = *J. Hauler*, de Theocriti vita et carminibus. Friburgi Brisg. 1855, 8.

Hayne = Darstellung der in der Arzneikunde gebräuchl. Gewächse — von *Hayne*. Berl. 1805 flg. 4.

Heins. = 1) *Dan. Heinsii* emendatt. et notae in Theocriti idyllia bucolica. In bibliopolio Commeliano 1603, 8. 2) Dasselbe vollständiger in Theocr. etc. — studio et opera *Dan. Heinsii*. Ex bibliopolio Commel. 1604, 4.

Heinz. = *Jo. Mich. Heinzii* — invitatio. Progr. Luneburgi s. a. in 4.

rmann = Academiae Georgiae Augustae Prorector — successorem — commendat. Inest *C. Fr. Hermanni* disputatio de Daphnide Theocriti. Gotting. 1853, 4.
gg = *Hogg*, the classical plants of Sicily, in Journal of botany — by *Hooker*. Vol. I. London 1834, 8.
obs, Fr. = Theocriti idyllia. Ed. quarta. Gothae 1821, 8.
obs, Jo. Aug. = Theocriti, Bionis et Moschi quae supersunt ed. *Joann. Aug. Jacobs*. Tom. I. Halae 1824, 8.
quin = *Nic. Jos. Jacquin*, icones plantarum rariorum. Vindob. 1781, fol.
ssl. = Theocriti reliquiae. Ed. *Theoph. Kiessling*. Lips. 1819, 8.
ler = Notae et emendatt. in Theocritum. Scr. *Jo. Bernh. Köhler*. Lubecae 1767, 8.
ger = *K. W. Krüger*, griech. Sprachlehre. 1. Thl. Dritte Aufl. Berl. 1852. 2. Thl., erstes Heft, dritte Ausgabe. 1853. 2. Thl., zweites Heft. 1855, 8.
arck = Encyclopédie méthodique — par une société de gens de lettres. Histoire naturelle. Botanique. Par *J. B. P. Ant. de Lamarck*. Paris 1783 flg. 4.
az. = *Curtis's* Botanical Magazine — by *John Sims*. Lond. 1823, 8.
. = Theocr., Bion, Moschus tertium ed. *Aug. Meinke*. Berol. 1856, 8.
= Theocriti idyllia etc. Paris. apud *Guil. Morelium*. 1561, 4.
n. = Theokritos, Bion und Moschos. Uebers. von *Aem. Wilh. Rob. Naumann*. Prenzlau 1828, 12.
r = Theokrits Idyllen u. s. w., deutsch von *Mörike* und *Notter*. Stuttg. 1855, 8.
usen = Lectt. Theocritearum particula. Auctore *Guil. Olshausen*. Schleswig 1826, 4.
= Teocrito, Mosco, Bione, greco-latini volg. e forniti d'annotazioni da *Eritisco Pilnejo*. Parma 1780, 4.
k = *Plenck*, icones plantarum medic. Viennae 1788, fol.
enb. = Icones florae Germanicae et Helvet. Leipz. 1837, 4.
= Theocriti reliquiae — cum schol. Gr. et commentariis integris Henr. Stephani, Jos. Scaligeri et Isaci Casauboni. Cur. *Jo. Jac. Reiske*. Viennae et Lips. 1765, 4.
- Oeuvres de Théocrite traduites en français avec le text grec regard revu et annoté par M. *Léon Renier*. Paris u. Algier 47, 8.
. = A selection from the remains of Theocritus, Bion and Mohus, with glossary and prolegomena. By *Fred. H. Ringwood*. Duin 1846, 8.
= *Josephi Scaligeri* emendatt. ad Theocriti — idyllia. Typis er. Commelini 1596, 8. Abgedruckt bei *Reisk*.
r = Theocr. etc. Adiectae sunt *Godofr. Henr. Schaeferi* notae. ps. Tauchn. 1829, 16.
r = *Christ. Schkuhr* botan. Handbuch. Wittenb. 1791, 8.
= Scholia in Theocritum. Auctiora reddidit — *Fr. Dübner*. ris 1849, 4. (Hier sind die Scholien vollständiger als bei Gaisf., ssl. u. s. w.)
= Theocriti Epithalamium Helenae — animadverss. illustravit *Car. Guil. Siebdrat*. Lips. 1796, 8.
= Lectiones Theocriteae. Scr. *Fr. Aug. Guil. Spohn*. Spec. III. Lips. 1822—23, 4.

Steph. = Theocriti aliorumque poetarum idyllia. Excudebat *Henr. Stephanus*. 1579, 16.
Stoll = Anthologie griech. Lyriker, herausg. von *H. W. Stoll*. 2. Abth. Hannov. 1851, 8.
Stroth = Theocriti idyllia ed. *Fr. Andr. Stroth*. Goth. 1782, 8.
Sturm = Deutschlands Flora — von *J. Sturm*. Nürnberg 1798 flg. 16.
Toup = Theocriti, Bionis et Moschi carmina cum commentt. Valckenarii, Brunckii, Toupii. Besorgt von *Heindorf*. Berol. 1810, 8. Vgl. *Warton*.
Valck. = 1) Virgilius collatione scriptorum Gr. illustratus opera Fulvii Ursini. Editioni — renovatae accesserunt *Lud. Casp. Valckenarii epistola ad Röverum* cet. Leovardiae 1747, 8. 2) Theocriti decem eidyllia latinis pleraque numeris a C. A. Wetstenio reddita edidit eiusdemque Adoniazusas uberioribus adnott. instruxit *L. Casp. Valckenaer*. Lugd. Bat. 1773, 8. 3) Theocriti, Bionis et Moschi carmina Graece et Latine. Latino carmine pleraque reddita ab Eobano Hesso. Ed. *L. C. Valckenaer*. Lugd. Bat. 1779, 8. Dasselbe mit neuem Titel Lugd. Bat. 1781, 8. (Vgl. *Toup*.)
Voss = 1) Theokrit, Bion und Moschus übersetzt von *Joh. Heinr. Voss*. Tübingen 1808, 8. 2) Voss, Randgl. = Anmerkungen und Randglossen zu Griechen und Römern von *J. H. Voss*. Herausgeg. von Abr. Voss. Leipz. 1838, 8. p. 151 flg.
Voss, not. = Notae in Theocritum. Scr. *Henr. Voss*. Heidelb. 1813, 4.
Warton = Theocriti quae supersunt — ed. *Thomas Warton*. Oxonii 1770, 4. Vol. 1 p. 209 enth. *Joannis Toupii* animadverss. in schol. Theocr., vol. 2 p. 327 Toupii epistola de Syracusiis, vol. 2 p. 389 Toupii addenda in Theocritum.
Weyl = Specimen lexici Theocritei. Scr. *Henr. Weyl*. Königsb. 1851, 4.
Wetsten. S. Valck. 2.
Wins. = Interpretatio Eidylliorum Theocriti, dictata in academia Wittenbergensi a *Vito Winsemio*. Francof. par Petr. Brubachium. 1558, 8.
Wordsw. = Theocritus. Codicum manuscriptorum ope recens. et emend. *Christoph. Wordsworth*. Cantabrigiae 1844, 8.
Wüstem. = Theocriti reliquiae. Recogn. et illustravit *Ern. Frid. Wüstemann*. Gothae et Erfordiae 1830, 8.
Zetzsche, Joh. Gottl. = 1) Secundum amoebaeorum carminum leges denuo in examen vocatus locus Theocr. 8, 33—60. Altenburg 1835, 4. 2) Disp. de Theocriti id. XV, 24 sqq. Altenb. 1843, 4. 3) Quaestt. Theocritearum particula tertia, qua agitur de Idyll. 18, 26 sqq. Altenb. 1851, 4.
Ziegler = Theocriti carmina recens. *Christoph. Ziegler*. Tubingae 1844, 8.
Zimm. = Theokritos, Bion und Moschos übers. von *Friedr. Zimmermann*. Stuttg. 1856, 16.

ΘΕΟΚΡΙΤΟΥ

ΕΙΔΥΛΛΙΑ.

Ἀρτεμιδώρου τοῦ γραμματικοῦ

ἐπὶ τῇ ἀθροίσει τῶν βουκολικῶν ποιημάτων.

Βουκολικαὶ Μοῖσαι σποράδες ποκά, νῦν δ' ἅμα πᾶσαι
ἐντὶ μιᾶς μάνδρας, ἐντὶ μιᾶς ἀγέλας.

ΘΕΟΚΡΙΤΟΥ ΕΙΔΥΛΛΙΑ.

I.

ΘΥΡΣΙΣ Η ΩΙΔΗ.

ΘΥΡΣΙΣ.

ἁ τι τὸ ψιθύρισμα καὶ ἁ πίτυς, αἰπόλε, τήνα
ἁ ποτὶ ταῖς παγαῖσι μελίσδεται, ἁδὺ δὲ καὶ τύ

Thyrsis oder das Lied dem Tode des Daphnis. sis, der Schäfer, singt, von ei- Ziegenhirten gebeten, das Lied lem Tode des Daphnis (v. 64) und erhält als Preis des Ge- s eine Ziege zum wiederhol- [elken und ein kunstreich ge- etes Gefäss, dessen Beschrei- (v. 27 flg.) zu den gelungen- Stücken dieses Waldgesprä- ehört. Dem Geschmacke des Sammlers macht es Ehre, dass se Idylle an die Spitze der ung setzte. Schon ein Scho- vendet darauf den Spruch ·s, Ol. 6, 3, an: *ἀρχομένου ον πρόσωπον χρὴ θέμεν τη-*

.

2. ἁ δ ὺ — μ ε λ ί σ δ ε τ α ι. onstruction der Worte traf ianus Maur. p. 2430 ed. mit der Uebersetzung: *dulce ıus submurmurat, en tibi proxima fonticulis et tu quo- cia pangis.* Denn man muss en: καὶ ἁ πίτυς τήνα, ἁ ῖς παγαῖσι, μελίσδεται τὸ ιμα ἁδύ τι κτλ., als etwas ıer Art einzig Süsses ebliches lässt die Pinie an den Quellen ihr Geflüster melodisch hören. ἁδύ τι steht wie 5, 89 oder z. B. Anthol. Planud. 228 ἁδύ τι ἐν χλωροῖς πνεῦμα θροεῖ πετάλοις. Vgl. 1, 85. 11, 3. 12, 12. Krüger I § 51, 16 A. 2. Der Artikel τὸ vor ψιθύρισμα bezeichnet das ihr eigene, ihr Geflüster. Vgl. z. B. 1, 30 ἁ ἕλιξ. Dem καὶ vor ἁ πίτυς entspricht v. 2 das steigernde δὲ καὶ. Vgl. 7, 35. — Ueber π ί τ υ ς s. Anm. zu 5, 49. — μ ε λ ί σ δ ε τ α ι. Das Säuseln wird ein Singen genannt, wie Mosch. 5, 8 geradezu sagt: ἁ πίτυς ᾄδει. Auson. Ep. 25, 13 est et arundineis modulatio musica ripis, cumque suis loquitur tremulum coma pinea ventis. [Gleich zum lieben Anfange müssen wir eine lange Note machen. Unverständlich übersetzt man gewöhnlich seit Wins. *dulcis hic susurrus est et pinus ista* cet. — Wüstem. und Andere nehmen mit Valcken. τὸ ψιθύρισμα καὶ ἁ πίτυς als ein ἓν διὰ δυοῖν, wie es Groddeck geradezu nennt, und übersetzen: *iucundum quid est lenis susurrus pinus vicinae.* Diess hat neuerdings Hand p. 4 wieder in Schutz genommen. Aber die beige-

συρίσδες· μετὰ Πᾶνα τὸ δεύτερον ἆθλον ἀποισῇ.
αἴκα τῆνος ἕλῃ κεραὸν τράγον, αἶγα τὺ λαψῇ·
αἴκα δ' αἶγα λάβῃ τῆνος γέρας, ἐς τὲ καταρρεῖ
ἁ χίμαρος· χιμάρῳ δὲ καλὸν κρῆς, ἔστε κ' ἀμέλξῃς.

ΑΙΠΟΛΟΣ.

ἅδιον, ὦ ποιμήν, τὸ τεὸν μέλος ἢ τὸ καταχὲς
τῆν' ἀπὸ τᾶς πέτρας καταλείβεται ὑψόθεν ὕδωρ.
αἴκα ταὶ Μοῖσαι τὰν οἴιδα δῶρον ἄγωνται,
ἄρνα τὺ σακίταν λαψῇ γέρας· αἰ δέ κ' ἀρέσκῃ

brachten Beispiele, wie Eurip. Electr. 241 καὶ κρᾶτα πλόκαμόν τ' ἐσκυθισμένον ξυρῷ, beweisen nichts, da sie anders zu erklären sind. Die richtige Erklärung der Stelle hatte schon Mein. in der Ausg. von 1836 angedeutet. Hand sagt, man könne die Worte nicht so verbinden: καὶ ἁ πίτυς τήνα, ἁ ποτὶ ταῖς παγαῖσι, μελίσδεται ἁδύ τι τὸ ψιθύρισμα, wie Grever zu verbinden scheint; denn nach τι könne nicht noch der Artikel τὸ folgen. Da hat er Recht. Aber wer heisst auch die Leute so construiren? Freilich verleitet dazu die nicht ganz genaue Uebersetzung von Ameis: *dulcem quendam susurrum et pinus haec resonat.*]

3. συρίσδες. Schon bei Homer, Ilias 18, 526 ergötzen sich die Hirten am Spiele der Syrinx (s. Anm. zu 8, 18) wie noch heute die Hirten in Griechenland. — μετὰ Πᾶνα. Pan, der arkadische Hirtengott, ist Erfinder der Syrinx und Meister auf derselben. Hom. Hymn. in Pan. 16 οὐκ ἂν τόνγε παραδράμοι ἐν μελέεσσιν ὄρνις, ἥτ' ἔαρος πολυανθέος ἐν πετάλοισιν θρῆνον ἐπιπροχέουσ' ἰάχει μελίγηρυν ἀοιδήν. S. Ovid. Met. 1, 691. — μετὰ — δεύτερον. Vgl. 2, 131. — ἀποισῇ. Krüger II § 33, 2. Vgl. die dorischen Futura νομευσῶ 1, 14. φυλαξεῖς 1, 63. ἀραξεῖ 2, 160. οἰσεῦμες 15, 133. αἰλησεῦντι 7, 72. βασεῦμαι 2, 8. λαψῇ 1, 4. ἐσσεῖται 7, 67. λασεύμεσθα 4, 39. λωβασεῖσθε 5, 109. βασεῦνται 4, 26.

5. καταρρεῖ, zu dir kommt dann das Zicklein gesprungen. Man muss zusehen, wie pfeilschnell diese Thierchen dem Hirten vor Lust zwischen den Beinen hindurchspringen, um den malenden Ausdruck καταρρεῖ, fliessen, gleiten, geschossen kommen, zu begreifen. Ueber das prophetische Präsens vgl. Krüger I § 53, 1, A. 8. Theokr. 5, 107. 1, 97. [Unpassend ist die Vergleichung von Bion 1, 55 τὸ δὲ πᾶν καλὸν ἐς σὲ καταρρεῖ. Auch steht καταρρεῖν hier in anderem Sinne als defluere bei Hor. Od. 1, 28, 28: multaque merces tibi defluet aequo ab Iove. Ein Wortspiel zwischen χίμαρος und χείμαρος findet nicht Statt, wie Ren. denkt.]

6. κρῆς, s. Einl. p. 12. ἔστε κ' ἀμέλξῃς. ὅτι τῆς μήπω τετοκυίας τὸ κρέας ἥδιόν ἐστι φησὶ καὶ Ἡσίοδος (ἔργ. 591)· καὶ βοὸς ὑλοφάγοιο κρέας μήπω τετοκυίας. Schol.

7. ἅδιον κτλ. Mit grosser Feinheit gestaltet der Dichter die gegenseitigen Lobsprüche der Hirten so, dass die Phantasie des Lesers unvermerkt mit in die ländliche Scene des Gespräches versetzt wird. Vgl. 5, 1. Ueber den Parallelismus des Ausdrucks siehe Einl. p. 15. — ποιμήν ist κατ' ἐξοχὴν der Schäfer. Vgl. 1, 80. 8, 9 und ποιμαίνειν, 11, 65. — καταχές. Hor. Od. 1, 7, 12 domus Albuneae *resonantis.*

ναις ἄρνα λαβεῖν, τὺ δὲ τὰν ὄιν ὕστερον ἀξῇ.

ΘΥΡΣΙΣ.

; ποτὶ τᾶν Νυμφᾶν, λῇς, αἰπόλε, τεῖδε καθίξας,
τὸ κάταντες τοῦτο γεώλοφον αἵ τε μυρῖκαι,
ιίσδεν; τὰς δ᾽ αἶγας ἐγὼν ἐν τῷδε νομευσῶ.

ΑΙΠΟΛΟΣ.

θέμις, ὦ ποιμήν, τὸ μεσαμβρινόν, οὐ θέμις ἄμμιν
ίσδεν. τὸν Πᾶνα δεδοίκαμες· ἦ γὰρ ἀπ᾽ ἄγρας
ίκα κεκμηκὼς ἀμπαύεται· ἔστι γε πικρός,
οἱ ἀεὶ δριμεῖα χολὰ ποτὶ ῥινὶ κάθηται.

. τὺ δὲ κτλ. Ueber δὲ im ısatze vgl. Krüger § 69, 16, 4. . ποτὶ τᾶν Νυμφᾶν. Bei Nymphen beschwört hier und der Hirt, bei ihnen schwört 29 und 5, 17; denn sie sind in der freien Natur überall , am Quell (7, 137) und am , spenden ihm Freude (7, lehren ihn Lieder (7, 92) und ı sich des ländlichen Opfers Milch (5, 53), Lämmern und n (5, 12. 139. Odyss. 17, Hor. Od. 3, 13, 3. Ovid. Fast.), können ihm aber auch durch lämonische Natur gefährlich n (Theokr. 13, 44). Vgl. r, gr. Mythol. 1 pag. 445 flg. ὡς, *ubi*. In dieser localen tung findet sich ὡς auch 5, d 5, 101, wo der Vers wiert. Das entsprechende Deativum ist ὧδε, *hic* 1, 106. 1, 120. 121, oder *huc* 15, , 78. — αἵ τε μυρῖκαι. Die iske, tamarix Gallica Linn., gern in Niederungen und rn, kleine Gebüsche, meist ıoch bildend. Betrachtet man thlichen, schwanken, vom leicht bewegten Zweige mit ıulichgrünen wunderniedliättchen und mit den rosen-Blüthen, so ist es erklärlich, e bukolischen Dichter dieıuch gern erwähnen. Virg. 1—2 paullo maiora canamus. Non omnes arbusta iuvant humilesque myricae. Abbildung bei Plenck, Taf. 240. Sehr ähnlich ist die tamarix Germanica im Dictionn. Planches. Botanique. Végét. dicotyl. No. 234.

14. τὰς δ᾽ αἶγας κτλ. Vgl. 7, 87. Virg. Ecl. 5, 12 incipe! pascentes servabit Tityrus hoedos.

15. τὸ μεσαμβρινόν, meridie. S. Anm. zu 3, 3.

17. ἀμπαύεται. Heinz. vgl. Nemesian. 3, 2 patula vitabant ilice solem, quum Pan venatu fessus recubare sub umbra coeperat et somno lassatas sumere vires. Philostr. Imagg. [p. 416 ed. Kayser.], Nonn. Dionys. 48, 258—262. Wenn am heissen Sommertage die Sonne hoch am Himmel glüht, kein Lüftchen weht, die Sänger des Waldes schweigen, Herden und Hirten im Schatten rasten, da ruhen auch die Götter, und fromme Scheu wagt es nicht sie zu stören, nicht einmal ihre Heiligthümer zu betreten. Lucan. Phars. 3, 423. Ovid. Fast. 4, 761. Der Ton der **Hirtenflöte** konnte, wie Voss Randgl. richtig bemerkt, besonders leicht die Eifersucht des jähzornigen **Pan** (ἔστι γε πικρός) reizen, während bei einem **Gesange** (v. 23) diess nicht zu befürchten war.

18. δριμεῖα χολὰ ποτὶ ῥινί. Vgl. Odyss. 24, 319 ἀνὰ ῥῖνας δέ οἱ ἤδη δριμὺ μένος προὔτυψε.

ἀλλὰ τὺ γὰρ δή, Θύρσι, τὰ Δάφνιδος ἄλγε' ἀείδες
καὶ τᾶς βουκολικᾶς ἐπὶ τὸ πλέον ἵκεο Μοίσας,
δεῦρ' ὑπὸ τὰν πτελέαν ἑσδώμεθα, τῶ τε Πριήπω
καὶ τᾶν Κρανιάδων κατεναντίον, ᾇπερ ὁ θῶκος
τῆνος ὁ ποιμενικὸς καὶ ταὶ δρύες. αἰ δέ κ' ἀείσῃς,
ὡς ὅκα τὸν Λιβύαθε ποτὶ Χρόμιν ᾆσας ἐρίσδων,
αἶγά τέ τοι δωσῶ διδυματόκον ἐς τρὶς ἀμέλξαι,
ἃ δύ' ἔχοισ' ἐρίφως ποταμέλγεται ἐς δύο πέλλας,
καὶ βαθὺ κισσύβιον κεκλυσμένον ἁδέϊ κηρῷ,

Wie wir von **Zorn** oder **Wuth** **schnauben** reden, wie beim tobenden Rosse sich die Nüstern sichtlich erweitern, so betrachten die Alten die Nase als den Sitz des Zornes. Schon Casaub. und Heinz. vgl. das Hebräische אַף, nasus, im Dual אַפַּיִם ira, Genes. 27, 45. Pers. 5, 91 disce, sed ira cadat naso. — Mit ποτὶ, πρὸς, c. Dat. vgl. 7, 138.

19. *τ. Δάφνιδος ἄλγ.* Das Lied, welches v. 64 flg. von Thyrsis gesungen wird. Daphnis, der Rinderhirt, war eine Art Heros in den Sagen der sicilischen Hirtenwelt. Vgl. Einl. p. 7 flg. — *ἀείδες* dorisch = ἀείδεις, du singst ja, du weisst zu singen. Virg. Eclog. 5, 10 incipe, Mopse, prior, si quos aut Phyllidis ignes aut Alconis *habes* laudes. Vgl. das ähnliche Präsens 15, 23. [Varianten: ἄλγε' ἄειδες, cantabas, Am. und Mein. — ἄλγεα εἶδες, Ziegl., Wordsw. u. Andere. — Mein. will lieber ἄλγε' ἄειδε mit Umstellung von v. 24 hinter v. 19.]

20. *βουκολικᾶς.* S. Anm. zu 5, 44. — *ἐπὶ τὸ πλέον*, scil. ἢ ἄλλοι, zu dem, was mehr ist, zu einer höheren Stufe — als ich und andere — bist du in der Sangeskunst gelangt. Vgl. 8, 17. Durch den Comparativ ist der Sache nach ein Lob im Superlativ ausgedrückt. S. 12, 32. 15, 139. 17, 4 und 3, 47. — Tyrt. frg. 8, 43 Bach: ἀρετῆς εἰς ἄκρον ἱκέσθαι. Hor. Epist. 2, 1, 32 venimus *ad summum* fortunae.

21. *πτελέαν.* Die Ulme, ulmus campestris Linn., mit ihrer breiten Krone, ladet von selbst, ramos annosaque brachia pandens, in ihren Schatten ein. Virg. Ecl. 5, 3 cur non — hic inter considimus ulmos? Theokr. 7, 8. 7, 135—136. Nemes. 1, 30 nobis ne vento garrula pinus obstrepat, has ulmos potius fagosve petamus.

21—22. *Πριήπω καὶ τᾶν Κρανιάδ.* Den Platz verschönt ein Standbild des Priapus (Hor. Sat. 1, 8, 1. Catull. 19) und eine Gruppe von Najaden (Müller, Handb. der Archäol. p. 659 ed. II) wie in dem Epigramme Anth. Pal. 9, 330: κράνας εὐύδρου παρὰ νάμασι καὶ παρὰ Νύμφαις ἔστασέν με Σίμων, Πᾶνα τὸν αἰγιπόδην.

24. *Λιβύαθε.* Aus Libyen, dem herdenreichen (Odyss. 4, 85), konnte leicht ein Hirt, vielleicht ein Kriegsgefangener, nach Sicilien kommen; so gut als 3, 5 ein Bock von dort in der Herde ist. Virg. Georg. 3, 339 quid tibi pastores Libyae, quid pascua versu prosequar?

26. *δύ' ἔχοισ' ἐρ. κτλ.* Virg. Ecl. 3, 30 bis venit ad mulctram, binos alit ubere foetus.

27—28. *β. κισσύβιον κτλ.* κισσύβιον ist ein aus Holz geschnitztes Gefäss; weshalb es v. 28 heisst: γλυφάνοιο ποτόσδον. Es ist vorzugsweise auf dem Lande im Gebrauche. So haben schon Eumäus und Polyphem bei Homer dasselbe,

ιφῶες, νεοτευχές, ἔτι γλυφάνοιο ποτόσδον.
ὃ περὶ μὲν χείλη μαρύεται ὑψόθι κισσός,

lyss. 14, 78. 9, 346, und unter m Namen κισσοῦβι wird es noch zt von den Landleuten auf den ischen Inseln zum Einschenken · Milch benutzt. Nach der Bereibung, welche Theokrit im lgenden giebt, dürfen wir es uns ht sowohl in der Gestalt eines chers als vielmehr in der eines pfes, oder richtiger einer Schaale iken, welche eine weite Oeffnung , so dass die Darstellung, welinwendig auf dem Boden ist, ehen werden kann. Dabei kann Gefäss immer eine gewisse fe — βαθύ — haben. Vgl. npf, Beiträge zur homer. Wortlärung, Giessen 1850 p. 1 flg. die Abbildungen bei Raoulhette, mon. in. tab. 63, 2 und 62, 1. Overbeck, Gallerie Taf. No. 16 und No. 17. Dieses äss ist inwendig mit süsstendem Wachse überzo-, damit die Feuchtigkeit nicht hdringt. Man kann in so fern germassen die ausgepichten ibchen" auf den Dörfern bei Jena auf der Rudelsburg verglei-. Zu ἀδέϊ κηρῷ vgl. 7, 81. l. Met. 8, 226 odoratae cerae. εκλυσμένον vgl. Ovid. Met. 70 pocula, qua cava sunt, flaibus illita ceris. Mit dem Geγλυφάνοιο vgl. 7, 16. 7, Krüger I § 47, 10 A. 4. Uens hat der Dichter nicht anıtet, ob die Darstellungen auf Gefässe in Relief oder durch efte Linearzeichnung zu densei, wie letzteres an den beten Buchsbaumfragmenten der rl. Eremitage der Fall ist, e Stephani in den Antiq. du ı. Cimm. pl. 79. 80 veröffentund erklärt hat. Beides ist ı gut möglich.

—30. χείλη — κεκονισμ. ı um den Rand des Bechers ich eine Guirlande von Epheu und Rainblumen, und zwar jedenfalls inwendig. Denn die Beschreibung des an der Aussenseite angebrachten Schmuckes beginnt erst mit v. 39. Vgl. z. B. Gerhard, griech. und etrusk. Trinkschaalen Taf. 8, No. 1. — κισσός ist nicht unser gemeiner Epheu, hedera helix L., sondern der goldgelbe Epheu, hedera chrysocarpa oder hed. poetica L., der sich durch gelbe fünfsaamige Früchte unterscheidet, deren z. B. Virgil. Cul. 141 gedenkt: ipsaeque hederae excedunt ad summa cacumina lentae pinguntque *aureolos* viridi pallore corymbos. Vgl. Theokr. Epigr. 3, 3. Die Blätter haben ein viel frischeres Grün als unser gewöhnlicher Epheu und die goldgelben Beeren geben ihm im Strausse einen ganz eigenthümlichen Glanz. S. Tournefort, Reise in d. Levante, 2 p. 341. — ἑλιχρύσῳ. ἑλίχρυσος ist unsere Rainblume, auch wohl Immortelle genannt, gnaphalium stoechas L. Abbildung bei Blackwell Taf. 438. Sie wächst am mittelländischen Meere in Sand und an Felsen strauchartig und zeichnet sich durch ihre schönen goldfarbenen Blumenbüschel aus, weshalb sie nach Dioscor. 4, 57 auch χρυσάνθεμον und bei den jetzigen Griechen sehr sinnig δάκρυα τῆς Παναγίας heisst. Sie wurde von den Alten gern zu Kränzen benutzt und wird von den Dichtern mit Vorliebe erwähnt. Vgl. Alcm. No. 15 p. 245 in Schneidewins Delect. und Ibycus No. 5 p. 339 ebendas. μύρτα τε καὶ ἴα καὶ ἑλίχρυσος, μᾶλά τε καὶ ῥόδα καὶ τέρεινα δάφνα. — Nachgeahmt ist unsere Stelle bei Virg. Ecl. 3,39. Nonn. Dion. 19, 108. Statt κεκονισμένος ist wahrscheinlich mit Mein. κεχροϊσμένος zu lesen = Epheu, welcher von den goldenen

κισσὸς ἑλιχρύσῳ κεκονισμένος· ἁ δὲ κατ' αὐτόν
καρπῷ ἕλιξ εἱλεῖται ἀγαλλομένα κροκόεντι.
ἔντοσθεν δὲ γυνά, τὶ θεῶν δαίδαλμα, τέτυκται,
ἀσκητὰ πέπλῳ τε καὶ ἄμπυκι. πὰρ δέ οἱ ἄνδρες
καλὸν ἐθειράζοντες ἀμοιβαδὶς ἄλλοθεν ἄλλος
νεικείουσ' ἐπέεσσι. τὰ δ' οὐ φρενὸς ἅπτεται αὐτᾶς·
ἀλλ' ὁκὰ μὲν τῆνον ποτιδέρκεται ἄνδρα γελᾶσα,
ἄλλοκα δ' αὖ ποτὶ τὸν ῥιπτεῖ νόον. οἱ δ' ὑπ' ἔρωτος
δηθὰ κυλοιδιόωντες ἐτώσια μοχθίζοντι.
τοῖς δὲ μέτα γριπεύς τε γέρων πέτρα τε τέτυκται

Blüthenknöpfchen des Helichrysus durchflammt ist. Vgl. Anm. zu 10, 18 und Virg. Ecl. 2, 50 mollia luteola *pingit* vaccinia caltha.

30—31. ἁ δὲ κατ' αὐτὸν κτλ., entlang dem Epheu, entlang der Guirlande, schlängelt sich das Geranke des Epheu, seine kleinen Ranken, an denen seine goldgelben Früchte hervorleuchten. S. Anm. zu 29—30. So ist z. B. bei Hamilton vol. I Taf. 3 No. 1 eine solche Epheuguirlande abgebildet. [Es ist nichts zu ändern. Mein. conjicirt κατ' ὤτων, Ahr. schreibt e coni. κατ' αὐτό. Unrichtig versteht Hand ἕλιξ von einem Geranke des Helichrysus. Uebrigens kann man aus κροκόεντι nicht schliessen, dass eine Bemalung des Bechers Statt gefunden habe, obwohl an sich dieselbe denkbar wäre.]

32. ἔντοσθεν, inwendig, auf dem Grunde des κισσύβιον, befindet sich die nun v. 32—38 beschriebene Scene, die Jünglinge, welche sich um das Weib streiten. Vgl. Virg. Ecl. 3, 40 und 46 *in medio* und z. B. die Abbildung in Monum. inéd. publ. par l'Inst. de Correspond. archéolog. Band 3 Taf. 4. [Ameis und A. verstehen ἔντοσθεν von der Aussenseite, dem Bauche des Gefässes, auf welchen sie die sämmtlichen nun folgenden Bilder verlegen. Allein, abgesehen von anderen Bedenken, hätte schwerlich der Dichter ἔντοσθεν so absolut gesetzt, wenn er es nicht auf die Construction des ganzen Gefässes, sondern auf zwei Ornamente beziehen wollte, welche er sich auf zwei Feldern der Aussenseite dachte.] — τὶ θεῶν δαίδ., eximium et singulare in suo genere opus, ein Göttergebild. Vgl. 15, 79. τὶ steht mit Nachdruck voran, wie z. B. Soph. Oed. R. 369 εἴπερ τί γ' ἔστι τῆς ἀληθείας σθένος.

34. ἐθειράζοντες, κόμην τρέφοντες, εὔτριχοι. Schol.

35. νεικείουσι. Sie zanken um den Besitz der Schönen. Anklang an Homers Schilderung: δύο δ' ἄνδρες ἐνείκεον εἵνεκα ποινῆς ἀνδρὸς ἀποφθιμένου, Iliad. 18, 498. Zank deuten auf dem Bilde die Mienen und die Gesten an.

36—37. ὁκὰ — ἄλλοκα. S. Anm. zu 4, 17. — νόον. Vgl. 17, 43.

39. τοῖς δὲ μέτα. Dieser Ausdruck ist allerdings nicht genau bezeichnend. Man kann aber μετὰ cum Dat. hier nicht anders nehmen als so, dass es ein Hinzutreten bezeichnet, so dass es in die Bedeutung *praeter hos* übergeht. Vgl. 17, 84. 25, 129. Wir sind also genöthigt, die nun folgenden zwei Bilder, v. 39—44 und 45—54 uns auf der Aussenseite des Gefässes zu denken, jedes auf einer der zwei Seiten, welche durch die zwei Henkel gebildet werden. Alle drei Bilder inwendig zu den-

επράς, ἐφ' ᾇ σπεύδων μέγα δίκτυον ἐς βόλον ἕλκει
πρέσβυς, κάμνοντι τὸ καρτερὸν ἀνδρὶ ἐοικώς.
αίης κεν γυίων νιν ὅσον σθένος ἐλλοπιεύειν·
δέ οἱ ᾠδήκαντι κατ' αὐχένα πάντοθεν ἶνες
ιὶ πολιῷ περ ἐόντι, τὸ δὲ σθένος ἄξιον ἅβας.
ιτθὸν δ' ὅσσον ἄπωθεν ἁλιτρύτοιο γέροντος
ιρραίαις σταφυλαῖσι καλὸν βέβριθεν ἀλωά,

ı ist des Raumes wegen nicht
ɛht möglich und würde gegen
Sitte der alten Kunst ver-
ssen; während das Regelmässige
ss ist, dass sich bei oben weit
iffneten Gefässen inwendig ein
d befindet und auswendig zwei,
dass jedes dieser beiden letz-
ɜn im Wesentlichen den Raum
ı dem einen Henkel bis zum an-
en füllt, der dazwischen befind-
e Raum aber vom Fuss bis zu
Henkeln und mehr oder we-
ɜr auch der Raum oberhalb und
ɜrhalb dieser Bilder mit Blät-
rnamenten ausgefüllt ist. Vgl.
5. So geht auch hier das eine
, der Fischer, auswendig im We-
lichen von dem einen Henkel bis
anderen, und auf der anderen
te der Aussenseite auch von ei-
Henkel bis zum anderen das an-
Bild, der Knabe im Weingarten
len Füchsen, v. 45 flg. Die bei-
kurzen Zwischenräume zwi-
n diesen zwei Bildern, die sich
gerade unterhalb der beiden
ɛel befanden, und mehr oder
ger auch der sonstige leere
ı der Aussenseite war mit
thusblättern ausgefüllt. Darum
t es v. 55 παντᾷ δ' ἀμφὶ δέ-
περιπέπταται ὑγρὸς ἄκανθος,
αντᾷ nicht wohl von einer
ɜhen Kranzlinie verstanden
ɜn kann. Auch der Ausdruck
τυτθὸν δ' ὅσσον ἄπωθεν ist
ıch ganz berechtigt. Denn
hen beiden Bildern war an
Seite unter den Henkeln nur
ɜringer Zwischenraum. [Die
chäfer adn. ad Theocr. auf-
lte Ansicht über μετὰ ist
durch Dittrich p. 7 nicht widerlegt. Die ganze Darstellung störend ist die Conj. τῷς für τοῖς, welche Mein. und Ahr. in den Text aufgenommen haben.]

40. ἐς βόλον, εἰς τὸ ῥίψαι, zum Wurf. Hesiod. scut. Herc. 214 ἐπ' ἀκταῖς ἧστο ἀνὴρ ἁλιεὺς δεδοκημένος· εἶχε δὲ χερσὶν ἰχθύσιν ἀμφίβληστρον, ἀπορρίψοντι ἐοικώς. Siehe übrig. Anm. zu v. 42.

41. τὸ καρτερόν, κατὰ πᾶσαν αὐτοῦ τὴν ἰσχύν. Schol. Vgl. Anm. zu 3, 3. — ἀνδρὶ ἐοικώς. Der Hiatus ist nach dem Vorgange des alten Epos zugelassen. Vgl. v. 86. 17, 63. Odyss. 17, 500 u. a. Eben so im Femininum Ἑλένῃ εἰκυῖα, Theokr. 15, 110, wie z. B. Ilias 19, 350. S. Anm. zu 25, 37.

42. φαίης κεν. Vgl. Ilias 3, 220: Odysseus stand da — ἀΐδρεϊ φωτὶ ἐοικώς· φαίης κε ζάκοτόν τέ τιν' ἔμμεναι ἄφρονά τ' αὔτως. — ἐλλοπιεύειν, dem Fischfange obliegen, thun was des Fischers ist. Dazu gehört auch, dass er das Netz in der rechten Weise ins Meer werfe. [Diess ist wegen Mein. zu bemerken, welcher behauptet: ἐλλοπιεύειν dici non potest nisi de piscante, non autem de eo, qui piscaturus est, und ἐς βόλον deshalb erklärt: ad capturam piscium.]

45. τυτθὸν δ' ὅσσον, τοσοῦτον διάστημα, ὅσον ὀλίγον, nur um ein Weniges. Vgl. 25, 73. Ueber die Auffassung des Bildes s. Anm. zu v. 39. — ἁλιτρύτοιο. Herod. 6, 12 τετρυμένοι ταλαιπωρίῃσί τε καὶ ἡλίῳ.

46. πυρραίαις, rubicundis.

τὰν ὀλίγος τις κῶρος ἐφ' αἱμασιαῖσι φυλάσσει
ἥμενος· ἀμφὶ δέ νιν δύ' ἀλώπεκες, ἁ μὲν ἀν' ὄρχως
φοιτῇ σινομένα τὰν τρώξιμον, ἁ δ' ἐπὶ πήρᾳ
πάντα δόλον κεύθοισα τὸ παιδίον οὐ πρὶν ἀνησεῖν
φατὶ πρὶν ἢ ἀκρατιστὸν ἐπὶ ξηροῖσι καθίξῃ.

So schreibe ich mit Ahr. aus den Scholien für Vulg. *πυρναίαις*. Das Wort ist von *πυρρός* gebildet wie *ἐρυθραῖος* von *ἐρυθρός*. — *βέβριθε*, gravescit, wie Virg. Georg. 2, 429 sagt. Ilias 18, 561 bildet Hephäst auf dem Schilde des Achilles *σταφυλῇσι μέγα βρίθουσαν ἀλωήν, καλήν, χρυσείην, μέλανες δ' ἀνὰ βότρυες ἦσαν.*

47. *ὀλίγος*, den ein winziger Knabe bewacht. Voss. Vgl. exiguus mus bei Virg. Georg. 1, 181 und Theokr. 22, 113.

49. *τὰν τρώξιμον*, scil. *σταφυλήν*. Vgl. die Ellipsen 5, 50—51. 18, 11. 6, 22. 22, 96. 5, 126. 11, 75. 14, 35. 5, 61. 15, 95. — *ἐπὶ πήρᾳ*. *ἐπὶ* ist hier nicht = apud, sondern = animum intendens ad peram. Vgl. 17, 101. 22, 149.

50. *πάντα δ. κεύθοισα*, allerlei heimliche List führt der Fuchs im Schilde. Tryphiodor. 221 *μοῦνος ἐλέλειπτο Σίνων — κρυπτὸν ἐπὶ Τρώεσσι δόλον καὶ πήματα κεύθων*. [*κεύθοισα* schreibe ich mit Ahrens aus den Schol. für Vulg. *τεύχοισα*.]

51. *φατὶ — καθίξῃ*, durch sein pfiffiges Gesicht verräth der Fuchs, dass er das Knäblein nicht eher locker lassen wolle, als bis er das Frühstück, das in dem Ranzen ist, Nummer Sicher gebracht, wegstipitzt, habe. *ἀκρατιστός* ist so viel als *ἀκρατισμός* bei Athen. 1 p. 11, D, das Frühstück. Vgl. *δειπνηστός* = *δεῖπνον*, Schol. und Eustath. zu Odyss. 17, 170, *διανηστισμός* = *ἀκρατισμός* bei Athen. l. l. und Spitzner Excurs. XXX ad Iliad. p. LXXVII flg. Selbst *ἀμφὶ δορπηστὸν* = *δεῖπνον* bei Xen. Anab. 1, 10, 17 kann man hierher ziehen. Der Ausdruck *ἐπὶ ξηροῖσι καθίζειν* ist von der Schifffahrt hergenommen = *navem sicco subducere*, wie Virg. Aen. 3, 135 sagt, oder *navem in aridum subducere*, wie es bei Caesar B. G. 4, 29 heisst. Vgl. z. B. Thuc. 1, 109 *τὰς ναῦς ἐπὶ ξηροῦ ἐποίησε*. 8, 105. Ahrens Philolog. 7 p. 410. Er bedeutet also eigentlich: in Sicherheit bringen, was hier mit komischer Nebenbedeutung gesagt ist. Der Pluralis *ἐπὶ ξηροῖσι* rechtfertigt sich durch Vergleichung von Anth. Pal. 5, 120 *ἐν ἀπρήκτοισι καθήμεθα*. [Ich schreibe *ἀκρατιστόν* statt Vulg. *ἀκράτιστον*, überzeugt von dem, was Ahr. em. p. 4 sagt. Gezwungen wäre es *ἀκράτιστον* auf *τὸ παιδίον* zu beziehen und etwa zu erklären: der Fuchs will den Knaben nicht eher loslassen, als bis er ihn, der sich schon aufs Frühstück gefreut hat, ihn, der in Gedanken schon ein pransus war, auf das Trockne gesetzt, d. h. geprellt habe. Ausserdem lässt sich die Phrase *ἐπὶ ξηροῖσι καθίζειν τινά* in dem Sinne des französischen mettre à sec im Griechischen nicht nachweisen. Selbst der neugriechische Ausdruck *μὲ ἔβαλεν εἰς τὸ ξηρόν* ist kein Beweis. Denn dieser ist Nachbildung des italiänischen mi ha lasciato in secco. Eben so unbeholfen ist es, zu construiren: *πρὶν καθίξῃ — ἀκράτιστον ἐπὶ ξηροῖσι*, bevor er ihn zu einem gemacht, der auf dem Trocknen frühstückt, d. h. gar nicht frühstückt, wie z. B. Xen. Cyrop. 2, 2, 15 *καθίζω τινὰ κλαίοντα*. Noch gewagter sind Conjecturen wie die von Bergk, *ἀκράστιστον*, oder die von Mein., *ἀβακιστόν*.]

τὰρ ὅγ' ἀνθερίκοισι καλὰν πλέκει ἀκριδοθήραν
οίνῳ ἐφαρμόσδων· μέλεται δέ οἱ οὔτε τι πήρας
τε φυτῶν τοσσῆνον, ὅσον περὶ πλέγματι γαθεῖ.
ντᾷ δ' ἀμφὶ δέπας περιπέπταται ὑγρὸς ἄκανθος, —
ιλίχον τι θάημα, τέρας κέ τυ θυμὸν ἀτύξαι,
μὲν ἐγὼ πορθμεῖ Καλυδωνίῳ αἶγά τ' ἔδωκα
ον καὶ τυρόεντα μέγαν λευκοῖο γάλακτος·

2. *ἀνθερίκοισι*, aus Sten-n des Asphodelos (s. Anm. zu 58), welche er mit Binsen ver-det, macht der Knabe eine ριδοθήρα, d. h. eine Art senmütze oder Schmetterlings-z, um damit — wie wir etwa der Mütze — an den Wein-ken hinzufahren und die Heu-recken von denselben herabzu-ifen und dann zu tödten. Mein ihrter Freund Dr. Livada aus ihalonia erzählt mir, dass er es Knabe in seiner Heimath oft gemacht habe. [*ἀκριδοθήραν* Ziegler mit Recht statt Vulg. ιδοθήκαν aus den besten Codd. ler hergestellt.]

3. *σχοίνῳ*, mit Binsen. Wel-Art, lässt sich nicht ermitteln, lie Alten die Arten wohl selbst t so genau schieden.

5. *παντᾷ*. S. Anm. zu v. 39. *ἄκανθος* ist nicht unser un-er Bärenklau, sondern der am elmeer einheimische acanthus is, dessen breite zierlich ge-te Blätter häufig als Zierrath Kunstwerken nachgeahmt wur-namentlich am Kapital der ko-ischen Säule. Vgl. die Citate Böttiger, griech. Vasengemälde 80. — Mit *ὑγρὸς* vgl. Sim-in Bergks Anth. p. 98: *ὑγρὰ ατα ἀμπέλου* und Pind. Pyth. vom schlafenden Adler: *κνώσ-ὑγρὸν νῶτον αἰωρεῖ*. Nach-ing unserer Stelle ist bei Virg. 3, 45. Vgl. Ovid. Met. 13, [Man könnte *παντᾷ* ganz lich nehmen und bei der Un-mmtheit der Angaben sich auch denken, dass die ganze äussere Seite des Gefässes mit Akanthus bedeckt war, so dass kein Raum für Bilder blieb. Dann müsste *ἔντοσθεν* v. 32 so gefasst werden, dass alle Bilder inwendig im Gefässe waren, aber nicht auf dem Boden, sondern alle drei an der inneren Seite desselben, jedoch nicht so, dass die Bilder den gan-zen Raum vom Rande bis zum Grunde eingenommen hätten, son-dern nur vom Rande bis etwa zur Mitte. Man könnte auch für diese Ansicht analoge Kunstwerke an-führen. Allein dem widerstrebt v. 39 *τοῖς δὲ μέτα*.]

56. *αἰολίχον*, schimmernd und schillernd, *ποικίλον*, wie es Schol. erklärt, woraus Ahrens das Wort für *Αἰολικόν* hergestellt hat. Es ist gebildet von *αἰόλος* wie 4, 20 *πυρρίχος* von *πυρρός*.

57. *Καλυδωνίῳ*. Aus Kaly-don in Aetolien, dessen Gebiet sich bis an das Meer erstreckte, woher ein Theil des korinth. Meerbusens *πορθμὸς Καλυδώνιος* hiess, konnte recht wohl ein Schiffer nach Sici-lien zu dem Hirten kommen. Mein. citirt passend Heliod. Aeth. 5, 17. Alciphr. Epist. 1, 18.

58. *τυρόεντα*, scil. *ἄρτον* oder *πλακοῦντα*. S. Athen. 15, p. 698, E. Man denke an die kuchenför-migen Ziegenkäse der Altenburger. Die erste Sylbe des Wortes ist kurz, obgleich *τυρός* langes *υ* hat. S. Lobeck. Soph. Aj. p. 184 not. — *γάλακτος*. Vgl. 2, 73 *βύσ-σοιο*, 3, 22 *κισσοῖο*.

οὐδέ τί πω ποτὶ χεῖλος ἐμὸν θίγεν, ἀλλ' ἔτι κεῖται
ἄχραντον. τῷ καί τυ μάλα πρόφρων ἀρεσαίμαν,
αἴκα μοι τύ, φίλος, τὸν ἐφίμερον ὕμνον ἀείσῃς.
κοὔτι τυ κερτομέω. πόταγ', ὠγαθέ· τὰν γὰρ ἀοιδάν
οὔτι πᾳ εἰς Ἀΐδαν γε τὸν ἐκλελάθοντα φυλαξεῖς.

ΘΥΡΣΙΣ.

Ἄρχετε βουκολικᾶς, Μοῖσαι φίλαι, ἄρχετ' ἀοιδᾶς.

59. *ποτὶ χ. θίγεν.* Es scheint richtiger, keine Tmesis, *προσέθιγεν*, anzunehmen, sondern zu verbinden: *θίγε ποτὶ χεῖλος*. Vgl. Aesch. Agam. 421 ed. Well. *πολλὰ γοῦν θιγγάνει πρὸς ἧπαρ.* Virg. Ecl. 3, 43 necdum illis labra admovi, sed condita servo.

60. *καὶ — ἀρεσαίμαν.* Der Optativ steht um das auszudrücken, was wir deutsch sagen: damit möchte ich dich auch gar zu gern erfreuen, wenn —. Mit der Verbindung von *ἀρεσαίμαν — αἴκα ἀείσῃς* vgl. 7, 106 *κὴν ἔρδῃς — μὴ μαστίσδοιεν*, wo *κὴν* handschriftlich sicher ist und auf *ἔρδῃς* die Varianten führen. Eben so ist der Optativ Ausdruck des Wunsches 5, 20 *ἀροίμαν* = da möchte ich doch gleich —. 5, 149. 7, 156. Eben so drückt 8, 20 Menalkas durch *κατθείην* seine Geneigtheit aus die Syrinx als Preis zu setzen. *καὶ* verleiht der Rede etwas tief Gemüthliches, indem es eine Thatsache ausdrückt, die sich von selbst versteht und eigentlich gar nicht erwähnt zu werden brauchte, wie im Deutschen das tonlose auch, *och* im gemeinen Leben, in Ausdrücken wie z. B.: „du bist auch gar zu gut." So braucht es Homer, so die Attiker, so Theokrit. Vgl. Odyss. 1, 35. Oed. R. 22. Arist. Ran. 73. Theokr. 1, 100. 25, 44. 21, 61. [*καί*, was ich schon de poet. buc. p. 54 vertheidigt habe, weil es die besten Codd. bieten, hat Am. aufgenommen, dessen Anm. zu Odyss. 1, 10 zu vergleichen ist. Vulg. *κεν*.]

62. *κερτομέω*, ***non habeo te ludibrio***, quum ista promittam, h. e. promissa profecto daturus sum. — *πόταγ'*. S. Anm. zu 22, 82. [So erklärt bereits Heinz. *κερτομέω*, die schon in den Schol. erwähnte Variante, und empfiehlt sie statt des gewöhnlich hier gelesenen *κοῦτοι τι φθονέω*.]

63. *τ. ἐκλελάθ.* steht causativ, wie Iliad. 2, 600 *Μοῦσαι ἀοιδὴν θεσπεσίην ἀφέλοντο καὶ ἐκλέλαθον κιθαριστύν*. Uebrigens s. Krüger II § 36 *λανθάνω*. Buttmann, gr. Gr. II p. 232 ed. 1839. — Anth. Pal. 7, 420 *οὐκ ᾠδάς, οὐ χορὸν οἶδ' Ἀχέρων*.

64. Der Hirt singt nun das v. 19 gewünschte Lied vom Tode des Daphnis. Die Geschichte ist nach der Darstellung unseres Dichters einfach diese. Der Rinderhirt Daphnis, den Musen und Nymphen liebten, hatte sich gerühmt der Macht der Liebe widerstehen zu können. Dadurch erregte er den Zorn der Aphrodite, welche ihm Liebe zu einem Mädchen einflösste, das ihn gleichfalls liebte. Daphnis strebte dieses Gefühles Meister zu werden und unterlag in diesem Kampfe. Aphrodite wollte sich seiner erbarmen; aber es war zu spät; er verschied. [In dieser Auffassung bestärken mich die Ansichten von Lennep, comm. Inst. Belg. class. III, tom. 2, 1820 p. 176 und Döderlein, lectt. Theocr. p. 4. Anderes s. Einl. p. 7 flg. und bei Gebauer p. 76. Was wir Id. 8, 93 lesen, dürfen wir nicht in dieses Gedicht hineinmischen. Selbst 7,

ρσις ὅδ' ὡξ Αἴτνας, καὶ Θύρσιδος ἁδέα φωνά.
ποκ' ἄρ' ἦσθ', ὅκα Δάφνις ἐτάκετο, πᾷ ποκα Νύμφαι;
ατὰ Πηνειῶ καλὰ τέμπεα, ἢ κατὰ Πίνδω;
γὰρ δὴ ποταμοῖο μέγαν ῥόον εἴχετ' Ἀνάπω,
ι' Αἴτνας σκοπιάν, οὐδ' Ἄκιδος ἱερὸν ὕδωρ.
χετε βουκολικᾶς, Μοῖσαι φίλαι, ἄρχετ' ἀοιδᾶς.
τῆνον μὰν θῶες, τῆνον λύκοι ὠρύσαντο,
ον χὠκ δρυμοῖο λέων ἔκλαυσε θανόντα.

ässt man am Besten aus dem le, um die Auffassung nicht zu en.]

. ἄρχετε κτλ. Ueber den in m Liede wiederkehrenden Vers inl. p. 12. Nach der bukoen Cäsur wiederholt Theogern das Wort, welches im e das erste ist, so dass der us Adonius — ἄρχετ' ἀοιδᾶς ier gleichsam das Echo, anders die Verstärkung des Anfanom Verse ist. Vgl. 9, 7—8. . 67. 127. Virgil ahmt diess Ecl. 8, 68. 10, 11 u. s. w. ähnlicher Wirkung ist es, nach der bukolischen Cäsur nächstfolgenden Verses Wort wiederholt wird, weleinen Vers beginnt, z. B. 1, 1, 80—81. Vgl. Virg. Ecl. —15. 10, 19 flg.

Θύρσις ὅδε. Der Sänger gt sich als einen an, dessen e den Musen wohl bekannt Voss Randgl. — ὡξ Αἴ- Vgl. 9, 15. Mit der Kra- vgl. 1, 135 ὤλαφος. 7, 36 . 11, 32 θὤτερον. — ἁδέα. ιὴν ἐπαινεῖ ἑαυτόν. Schol. ıtspricht der schönen Einr Alten. Vgl. 7, 37 καὶ γὰρ οισᾶν καπνρὸν στόμα. [ἁδέα e ich mit Ziegl. und Am. d. k u. s. w. statt ἅδ' ἁ. ıig ist Hands Conj. ἅδε γα

ἐτάκετο, wie κατετάκετο Der Tropus erklärt sich aus 29. Ovid. Met. 3, 487 ut cere flavae igne levi cerae — solent, sic attenuatus *amore liquitur*. Virg. Ecl. 10, 9 quae nemora aut qui vos saltus habuere, puellae Naides, indigno quum Gallus *amore periret?*

67. τέμπεα, Thessala Tempe, Hor. Od. 1, 7, 4. Der Hiatus τέμπεα — ἢ ist kaum bemerkbar, weil, abgesehen von der Interpunktion, die bukolische Cäsur beim Recitiren von selbst zu einer Pause nöthigt. Vgl. 2, 154 und 8, 19. Auch Homer hat an dieser Versstelle den Hiatus, z. B. Odyss. 17, 301.

68. οὐ γὰρ κτλ. Wären die Nymphen in Sicilien gewesen, so hätten sie sicher ihrem Lieblinge (v. 141) hülfreich beigestanden. — εἴχετε, wie tenere z. B. Ovid. Met. 1, 302 silvasque tenent delphines. Vgl. Virg. Ecl. 10, 11.

69. ἱερὸν ὕδωρ. Vgl. 25, 10.

70. ἄρχετε. Ueber die Wiederholung des Verses s. Einl. p. 13.

71. θῶες. Schakale und Wölfe sind noch jetzt häufig in Griechenland. Fiedler, Reise in Griechenl. I p. 41. 446. — ὠδύραντο. Man beachte die Wirkung des Spondaeus im fünften Fusse des Hexameter. Vgl. v. 75. 38. 7, 48. 24, 29. 25, 98. Aehnliche Klagen schildern Ovid. Met. 11, 44. Nonn. Dion. 15, 406.

72. χὠκ. S. Krüger II § 14, 4 A. 14. Vgl. Theokr. 15, 18. 148. — λέων. Wenn Theokrit hier den Löwen erwähnt, so macht er es wie Shakspeare, der in den Ardennen eine Löwinn hausen lässt, *as you like it*, 4, 3. Virgil mochte

ἄρχετε βουκολικᾶς, Μοῖσαι φίλαι, ἄρχετ' ἀοιδᾶς.
πολλαί οἱ πὰρ ποσσὶ βόες, πολλοὶ δέ τε ταῦροι,
πολλαὶ δ' αὖ δαμάλαι καὶ πόρτιες ὠδύραντο.
ἄρχετε βουκολικᾶς, Μοῖσαι φίλαι, ἄρχετ' ἀοιδᾶς.
ἦνθ' Ἑρμῆς πράτιστος ἀπ' ὤρεος, εἶπε δέ· Δάφνι,
τίς τυ κατατρύχει; τίνος, ὠγαθέ, τόσσον ἐρᾶσαι;
ἄρχετε βουκολικᾶς, Μοῖσαι φίλαι, ἄρχετ' ἀοιδᾶς.
ἦνθον τοὶ βοῦται, τοὶ ποιμένες, ᾡπόλοι ἦνθον·
πάντες ἀνηρώτευν τί πάθοι κακόν. ἦνθ' ὁ Πρίηπος
κἦφα· „Δάφνι τάλαν, τί τὺ τάκεαι; ἁ δέ τε κώρα
πάσας ἀνὰ κράνας, πάντ' ἄλσεα ποσσὶ φορεῖται —
ἄρχετε βουκολικᾶς, Μοῖσαι φίλαι, ἄρχετ' ἀοιδᾶς —
ζατεῖ σ', ἃ δύσερώς τις ἄγαν καὶ ἀμήχανος ἐσσί.
βούτας μὰν ἐλέγευ· νῦν δ' αἰπόλῳ ἀνδρὶ ἔοικας.
ᾡπόλος ὅκκ' ἐσορῇ τὰς μηκάδας οἷα βατεῦνται,
τάκεται ὀφθαλμώς, ὅτι οὐ τράγος αὐτὸς ἔγεντο.

schon Anstoss an der Erwähnung dieses Thieres nehmen und sagte deshalb Ecl. 5, 27: Daphni, tuum *Poenos* etiam ingemuisse leones interitum montesque feri silvaeque loquuntur.

77. Ἑρμῆς erscheint als ländliche Gottheit überhaupt oder als Vater des Daphnis. S. Diod. Sic. 4, 84. Preller, gr. Mythol. I p. 249.

80. ᾡπόλοι. S. Krüger II § 14, 10, A. 1—2. Theokr. 2, 112 ὥστοργος. 10, 20 ὠφρόντιστος. 11, 8 ὠρχαῖος u. s. w. — Die Stelle ahmt Virg. Ecl. 10, 19, die Wortstellung ἦνθον — ἦνθον Ecl. 7, 4. 10, 39 nach.

82. δέ τε, et tamen. Vgl. 24, 38. — κώρα, puella quam Daphnis deperit.

83. πάσας κτλ. Nemes. 4, 6 furor cogebat trepidos totis discurrere silvis. Vgl. Theokr. 13, 66—67. Athen. 14 p. 619 φοιτῶσα καὶ πλανωμένη πάντας τοὺς ὀρείους ἐπεξῄει τόπους. Das —ας des Acc. Plur. der 1. Declin. ist bei Theokrit verkürzt, z. B. 4, 3. 1, 134. Ausnahmen sind in der Arsis des Verses 2, 6. 5, 89 u. s. w. Theokr. 8, 35 ist wahrscheinlich τάσδ' zu lesen. — πάντα. Der Vers gewinnt an Kraft und Schönheit, wenn, wie hier, nach der Hauptcäsur dasselbe Wort wiederkehrt, mit welchem der Vers anhob. Diess ist der Fall 2, 98. 8, 11. 8, 12. 8, 53. 16, 13. Virg. Ecl. 2, 16. 3, 59.

85. ζατεῖ, scil. puella. δύσερως, perdite amans. Vgl. 6, 7. ἀμήχανος ist activ, nicht passiv, zu verstehen = einer, der sich nicht zu helfen weiss. Vgl. Arist. Ran. 1429 πόριμος αὐτῷ, τῇ πόλει δ' ἀμήχανος. Theokr. 14, 52. [ζατεῖ σ' ἃ schreibe ich mit Mein. nach cod. k, wo ζατεισα steht. Die Vulg. ist ζατεῦσ' · ἃ κτλ. Alle Conjecturen, deren es viele zu dieser Stelle giebt, sind unnöthig. Ahr. schreibt z. B. e coni. ζαλῶ σ'.]

86. βούτας. Der Rinderhirt dünkt sich mehr zu sein als der Schaf- und Ziegenhirt. Der Letztere ist verachtet. S. 6, 7.

88. ὅτι οὐ. Der Hiatus in ὅτι

ετε βουκολικᾶς, Μοῖσαι φίλαι, ἄρχετ' ἀοιδᾶς.
ιαὶ τὺ δ' ἐπεί κ' ἐσορῇς τὰς παρθένος οἷα γελᾶντι,
εαι ὀφθαλμώς, ὅτι οὐ μετὰ ταῖσι χορεύεις."
δ' οὐδὲν ποτελέξαθ' ὁ βουκόλος, ἀλλὰ τὸν αὐτῶ
ε πικρὸν ἔρωτα, καὶ ἐς τέλος ἄνυε μοίρας.
ετε βουκολικᾶς, Μοῖσαι φίλαι, ἄρχετ' ἀοιδᾶς.
νθέ γε μὰν ἁδεῖα καὶ ἁ Κύπρις γελάοισα,
ρη μὲν γελάοισα, βαρὺν δ' ἀνὰ θυμὸν ἔχοισα,
ε· τύ θην τὸν Ἔρωτα κατεύχεο, Δάφνι, λυγίξειν·

ιichts auffallendes. Vgl. Ilias 93. Krüger II § 11, 3 A. 3. kr. 5, 10. Elidirt ist ὅτι Theokr. 4. 11, 79.

καὶ — δέ. Krüger I § 69, . 10. Ueber den Parallelismus .usdrucks s. Einl. p. 15.

ἄνυε, conficiebat = er e der Liebe ein Ende zu ma- sie zu bewältigen (vgl. ἐξα- Appian Bell. Civ. 2, 73), wört- er bewältigte nach seiner Art, t er konnte. — τέλος μοί- Vgl. Ilias 3, 309 τέλος θα-).

ἦνθέ γε μὰν κτλ., heiter Cypris und lachend. So n wir sagen. Der Dichter t sich aber eines abgekürz- ıiasmus, der vollständig lau- ürde: ἦνθέ γε μὰν ἁδεῖα τρις, καὶ ἁ Κύπρις ἦνθε σα. Mit Hinweglassung des der mittelsten Glieder sagt ι: ἦνθέ γε μὰν ἁδεῖα, scil. ρις, καὶ ἁ Κύπρις ἦνθε γελ. rhält sich mit diesem Aus- im Grunde nicht anders als it dem Horatianischen *quis properare apio coronam cu- ıyrto* (Od. 2, 7, 25), was ıdig heissen würde: quis erare apio coronam *curat* myrto deproperare coro- Vgl. die Citate bei Dillen- zu dieser Stelle des Hor. erem Verse bekommt die adurch eine grosse Kraft. wir zuerst blos die Worte ε μὰν ἁδεῖα, so wird die Erwartung gespannt, wer die sei, die heiter kam zu der Stätte des Jammers. Cypris war es. Zu ἁδεῖα vergleicht Hand Soph. Oed. R. 82 ἀλλ' εἰκάσαι μὲν ἡδύς — ἔρχεται Κρέων. [Gegen die Construction ἦνθε καὶ ἁ ἁδεῖα Κύπρις, welche Ahrens in Schneidewins Philol. 7 p. 415 billigt, spricht die Stellung von καί. Unnöthig sind Conjecturen, wie die von Ahrens ἁ δῖα καλὰ Κ.]

96. λάθρῃ, heimlich lächelt Cypris, weil sie sich über den errungenen Sieg freute. — β. δ' ἀνὰ θυμὸν ἔχοισα, sed gravem iram prae se ferens. Mit βαρὺν θυμόν vgl. Eurip. Med. 38 βαρεῖα γὰρ φρήν, οὐδ' ἀνέξεται κακῶς πάσχουσα. Mit ἀνέχουσα vgl. Ilias 22, 80 μαζὸν ἀνέσχεν. Cypris stellte sich erzürnt, obwohl sie in der That den Daphnis bedauerte. Vgl. v. 138—139. Nonn. Dionys. 34, 303 εἶχε νόον γελόωντα, χόλον δ' ἀνέφηνε προσώπῳ. [So erkläre ich die Stelle mit Geb. p. 79 und den dort genannten Gelehrten. Ameis übersetzt: *iram cohibens* und schliesst sich also an die Erklärung von Wüstem. und Hermann zu Soph. Oed. Col. 680. an. Meineke sagt: dulce ridebat Venus *nec iram ostendebat*.]

97. θην. Krüger II § 69, 38. κατεύχεο, gloriabaris, eigentlich = du rühmtest dich: ich will verwünscht sein, wenn ich nicht —. λυγίξειν. Cic. pr. Mur. 11 *flectere* populum concitatum. Das Präsens

ἦ ῥ' οὐκ αὐτὸς Ἔρωτος ὑπ' ἀργαλέω ἐλυγίχθης;
ἄρχετε βουκολικᾶς, Μοῖσαι φίλαι, ἄρχετ' ἀοιδᾶς.
τὰν δ' ἄρα χὠ Δάφνις ποταμείβετο· „Κύπρι βαρεῖα,
Κύπρι νεμεσσατά, Κύπρι θνατοῖσιν ἀπεχθής·
ἤδη γὰρ φράσδῃ πάνθ' ἅλιον ἄμμι δεδύκειν;
Δάφνις κὴν Ἀΐδα κακὸν ἔσσεται ἄλγος Ἔρωτι.
ἄρχετε βουκολικᾶς, Μοῖσαι φίλαι, ἄρχετ' ἀοιδᾶς.
οὐ λέγεται τὰν Κύπριν ὁ βουκόλος —; ἕρπε ποτ' Ἴδαν,
ἕρπε ποτ' Ἀγχίσην. τηνεῖ δρύες, ὧδε κύπειρος,
ὧδε καλὸν βομβεῦντι ποτὶ σμάνεσσι μέλισσαι.

erhöhet die Zuversichtlichkeit des Prahlers. S. Anm. zu I, 5.

98. *ἀργαλέω ἐλ.* Wegen des Hiatus vgl. Anm. zu 25, 267.

100. *ποταμείβετο*, πρὸς ταύτην καὶ ὁ Δ. ἠμείβετο, ἤγουν ἀπεκρίνετο. Schol. Vgl. Aesch. Suppl. 246. Das z. B. in Pape's Lex. weggelassene Wort ist nicht zu verwerfen. — *βαρεῖα*. Vgl. 17, 19.

101. *Κύπρι*. Der Vers beginnt mit demselben Worte, mit welchem im vorigen Verse nach der bukolischen Cäsur ein neuer Satz angehoben hatte. Diess macht hier, v. 105—106. 2, 15—16 einen ähnlichen Eindruck wie in den Anm. zu 1, 64 besprochenen Stellen. Vgl. Virg. Ecl. 8, 7—9.

102. *ἤδη γὰρ κτλ.* Die Antwort ist: nondum omnium dierum sol occidit, wie Philipp bei Liv. 39, 26 sagt. Vgl. Theokr. 16, 71. — *δεδύκειν*. S. Anm. zu 15, 58.

103. *Δάφνις* nachdrücklicher als ἐγὼ ἔσομαι. Schiller: lebt wohl, ihr Berge — Johanna wird nun nicht mehr auf euch wandeln u. s. w. Theokr. 1, 135. Ovid. Met. 3, 561. Anderwärts steht das Verbum in der ersten Person bei dem emphatischen gesetzten Nomen propr. Theokr. 5, 9. 5, 15. 5, 19. Auch findet sich das Nomen propr. = ἐμοί, ἐμέ im Casus obliq. S. 7, 55. 7, 96. — *ἄλγος*, Gegenstand des Schmerzes. Vgl. 2, 20. 12, 11. 12, 24. Bion 2, 10 ἅρπασε τὰν Ἑλέναν ποθ' ὁ βουκόλος, ἄγε δ' ἐς Ἴδαν, Οἰνώνῃ κακὸν ἄλγος. Ovid. Met. I, 655 tu non inventa repertâ *luctus* eras levior.

105. *οὐ λέγεται* scil. καταισχῦναι. Per euphemismum obscoenum verbum reticetur. Wüst. Cf. Virg. Ecl. 3, 8. Brüste dich nicht wegen des Sieges über einen Hirten. Bist du nicht selbst der *Liebe* zu einem Hirten unterlegen? Der βουκόλος ist Anchises. — *ἕρπε ποτ' Ἴδαν*, wo dein geliebter Hirt weilet. Hom. Hymn. in Ven. 53 Ἀγχίσεω δ' ἄρα οἱ γλυκὺν ἵμερον ἔμβαλε θυμῷ, ὃς τότ' ἐν ἀκροπόλοις ὄρεσιν πολυπιδάκος Ἴδης βουκολέεσκεν βοῦς, δέμας ἀθανάτοισιν ἐοικώς. [οὐ lese ich mit Graefe u. A. für οὖ. So sind die Conjecturen εἶ, die Ahr. im Texte hat, oder ὡς, die Mein. vorschlägt, unnöthig.]

106—107. *τηνεῖ δρύες κτλ.*, dort, an der einen Stelle auf dem Ida, sind Eichen, in deren Schatten es sich gut ruhet, hier, an einer andern Stelle, ist Cypergras, auf dem es sich gut bettet, hier, an einem anderen trauten Plätzchen, summen die Bienen ein Schlummerliedchen. Ueber ὧδε s. Anm. zu 1, 13. Ueber κύπειρος, als Gras, auf dem es sich gut ruhet, s. Theokr. 13, 35. Es ist Cypergras, cyperus rotundus Linn. Abbildung: Düsseld. 14 Taf. 3. Reichenb. 8 Taf. 281.

107. *βομβεῦντι κτλ.* Virg. Ecl. 7, 13 eque sacra resonant

ετε βουκολικᾶς, Μοῖσαι φίλαι, ἄρχετ' ἀοιδᾶς.
ὡραῖος χὤδωνις, ἐπεὶ καὶ μᾶλα νομεύει
πτῶκας βάλλει καὶ θηρία πάντα διώκει.
ετε βουκολικᾶς, Μοῖσαι φίλαι, ἄρχετ' ἀοιδᾶς.
ιὖθις ὅπως στασῇ Διομήδεος ἄσσον ἰοῖσα,
λέγε· „τὸν βούταν νικῶ Δάφνιν, ἀλλὰ μάχευ μοι."
ετε βουκολικᾶς, Μοῖσαι φίλαι, ἄρχετ' ἀοιδᾶς.
ὦ λύκοι, ὦ θῶες, ὦ ἀν' ὤρεα φωλάδες ἄρκτοι,
ιεθ'. ὁ βουκόλος ὔμμιν ἐγὼ Δάφνις οὐκέτ' ἀν' ὕλαν,
ἐτ' ἀνὰ δρυμώς, οὐκ ἄλσεα — χαῖρ' Ἀρέθοισα,
ποταμοί, τοὶ χεῖτε καλὸν κατὰ Θύμβριδος ὕδωρ —

ina quercu. [Derselbe Vers 5, 46 wieder und fehlt aller- hier in cod. a, ist aber — nicht zu übersehen — manu da hinzugefügt. Er darf des- nicht mit Fr. Jacobs und A. mächt gehalten werden. S. z. 5, 45—46.]

. ὡραῖος κτλ. Abermals mit keit: ein Hirt, so gut wie ar ja auch Adonis, zu dem Liebe entbranntest. S. Anm. , 102. ὡραῖος, idoneus, congressum appetas. Dahl. εί ist als Causalpartikel zu , nicht = *postquam*, wie Am. tzt.

αὖθις. Vor Ilium bekam Aphrodite schlecht, als sie iomedes zu nahe kam. S. , 336. — ὅπως στασῇ, · I § 54, 8 A. 7.

θῶες. Vor der Hauptcäsur rses konnte hier die kurze —ες um so leichter gedehnt , als die einzelnen Ausrufe itzen und Pausen nöthigen. 11, 46 in κισσός die Ultima , weil dort die Aufzählung zelnen Schönheiten einen nkt in der Rede bedingt. , 123. Anm. zu 8, 74 und — In dem Ausrufe ὦ ἀν' t das ὦ verkürzt wie 15, bei Virgil Ecl. 2, 65 te , o Alexi.

χαῖρ' Ἀρέθοισα. Sen. consol. ad Marc. 17 videbis Syracusis celebratissimum carminibus fontem *Arethusam*, nitidissimi ac perlucidi ad imum stagni, gelidissimas aquas profundentem cet. Mosch. 7, 1 flg. Ovid. Met. 5, 573 flg. Aen. 3, 694. Aehnlich sagt Ajax Lebewohl, Soph. Aj. 862: κρῆναί τε ποταμοί θ' οἵδε — χαίρετε.

118. κατὰ Θύμβριδος. Θύμβρις kann nur eine Anhöhe, ein Berg oder ein Gebirge sein, das wir unter diesem Namen wo anders- her nicht kennen. Servius zu Virg. Aen. 3, 500 schreibt: circa Syracusas esse fossam *Thibrin* [var. *Ybrin*] nomine Theocritus meminit. Sollte etwa eine der grossartigen Wasserleitungen bei Syrakus mit diesem Namen bezeichnet gewesen sein? Da unmittelbar vorher die Arethusa genannt ist, so wird man veranlasst auch Θύμβρις zunächst in dieser Gegend zu suchen. Wahrscheinlich wussten schon die alten Erklärer nicht, was sie mit dem Worte machen sollten, woraus sich die verschiedenen Varianten und Glossen erklären. [Ich halte eine Aenderung für unnöthig, obwohl ich allen anderen Conjecturen die von Briggs vorziehe, der aus der Glosse Θύμβρις κατά τινα γλῶσσαν ἡ θάλασσα und der Variante Δύβριδος schliesst, dass es hiess: κατὰ Δωρίδος = die Ströme er-

ἄρχετε βουκολικᾶς, Μοῖσαι φίλαι, ἄρχετ' ἀοιδᾶς —
Δάφνις ἐγὼν ὅδε τῆνος ὁ τὰς βόας ὧδε νομεύων,
Δάφνις ὁ τὼς ταύρως καὶ πόρτιας ὧδε ποτίσδων.
ἄρχετε βουκολικᾶς, Μοῖσαι φίλαι, ἄρχετ' ἀοιδᾶς.
ὦ Πὰν Πάν, εἴτ' ἐσσὶ κατ' ὤρεα μακρὰ Λυκαίω,
εἴτε τύγ' ἀμφιπολεῖς μέγα Μαίναλον, ἔνθ' ἐπὶ νᾶσον
τὰν Σικελάν, Ἑλίκας δὲ λίπε ῥίον αἰπύ τε σᾶμα
τῆνο Λυκαονίδαο, τὸ καὶ μακάρεσσιν ἀγατόν.
λήγετε βουκολικᾶς, Μοῖσαι, ἴτε, λήγετ' ἀοιδᾶς.
ἔνθ', ὤναξ, καὶ τάνδε φέρ' εὐπάκτοιο μελίπνουν
ἐκ κηρῶ σύριγγα καλάν, περὶ χεῖλος ἑλικτάν·

giessen sich ins Meer, sie giessen ihre Fluthen über die Meergöttinn Doris, die sich in ihnen badet. So sagt Sil. Ital. Pun. 14, 221: et dulci gratam *Nereïda perluit* unda und Virg. Ecl. 10, 4: sic tibi — *Doris* amara suam non intermisceat undam. Mit κατά c. Genit. vgl. 17, 62—63.]

120. Δάφνις ἐγὼν κτλ. Diese Worte schliessen sich an v. 116—117 ἐγὼ Δάφνις — ἄλσεα, wo v. 117 die aufgeregte Rede zu dem einen Lebewohl sofort die weiteren Abschiedsworte χαῖρ' Ἀρέθοισα κτλ. gefügt hatte. — τῆνος = hinc usque ad sidera notus, wie es Virg. Ecl. 5, 43 ausdrückt. — ὧδε, s. zu 1, 13.

123—124. ὦ Πὰν — Μαίναλον. Ovid. Fast. 2, 271 Pana deum pecoris veteres coluisse feruntur Arcades: Arcadiis plurimus ille iugis.' Pausan. 8, 36 τὸ δὲ ὄρος τὸ Μαινάλιον ἱερὸν μάλιστα εἶναι Πανὸς ὀνομάζουσιν, ὥστε οἱ περὶ αὐτὸ καὶ ἐπακροᾶσθαι συρίζοντος τοῦ Πανὸς λέγουσιν.' Von seinen Lieblingssitzen heisst Pan bei Valer. Flacc. Arg. 6, 533 deus *Lycaeus*, bei Ovid. Fast. 4, 650 deus *Maenalius*.

124. τύγ'. S. Anm. zu 25, 235. — ἀμφιπολεῖς. Odyss. 9, 198 Ἀπόλλων ὃς Ἴσμαρον ἀμφιβεβήκει. Pind. Ol. 12, 2 Τύχη, Ἱμέραν ἀμφιπόλει.

125. Ἑλίκας — ῥίον, die Bergkuppe mit dem Grabe der Helike. *Helike* ist die Tochter des Lykaon, die ursprünglich *Kallisto* hiess, in eine Bärinn verwandelt und unter die Sterne versetzt wurde. S. Ovid. Met. 2, 401 flg. Serv. Georg. 1, 68. 138. Ihr Grabhügel wurde in Arkadien gezeigt. S. Paus. 8, 3. Ihr Sohn ist *Arkas*, dessen Grab (αἰπὺ σᾶμα) nach Paus. 8, 9, 2 auf dem Mänalos war. Dieser Arkas heisst nach seinem Grossvater Λυκαονίδης, wie bei Pindar Ol. 7, 23 Ἀμυντορίδαι die Söhne der Astydameia, der Tochter des Amyntor. Das ε in λίπε ist vor ρ gedehnt wie Ilias 8, 25 περὶ ῥίον Οὐλύμποιο. Vgl. Anm. zu 25, 10. [Die Lesart der Codd. Ἑλίκας δὲ λίπε ῥίον habe ich de poet. bucol. p. 47 in Schutz genommen. Das Bedenken, was Mein. dagegen hat, ist gesucht. Ahr. schreibt e conj. Lamb. Bosii λίπ' ἠρίον. Meineke Ἑλίκα δὲ λίπε ῥίον.]

126. Λυκαονίδαο. S. zu v. 125.

127. λήγετε κτλ. Nachahmung bei Virg. Ecl. 8, 61.

128—129. ἄναξ heisst Pan wie z. B. Apollo 17, 70. — τάνδε φέρ' εὐπ. κτλ., *accipe, fer* (Tib. 1, 1, 20) ***hanc mel spirantem pulcram fistulam, compactam auxilio cerae***

νάρ ἐγὼν ὑπ' ἔρωτος ἐς Ἅιδαν ἕλκομαι ἤδη.
γετε βουκολικᾶς, Μοῖσαι, ἴτε, λήγετ' ἀοιδᾶς.
νῦν δ' ἴα μὲν φορέοιτε βάτοι, φορέοιτε δ' ἄκανθαι,
ὁ δὲ καλὰ νάρκισσος ἐπ' ἀρκεύθοισι κομάσαι·
ντα δ' ἔναλλα γένοιτο, καὶ ἁ πίτυς ὄχνας ἐνείκαι,
φνις ἐπεὶ θνάσκει· καὶ τὼς κύνας ὤλαφος ἕλκοι,
; ὀρέων τοὶ σκῶπες ἀηδόσι γαρύσαιντο."
γετε βουκολικᾶς, Μοῖσαι, ἴτε, λήγετ' ἀοιδᾶς.
χὼ μὲν τόσσ' εἰπὼν ἀνεπαύσατο· τὸν δ' Ἀφροδίτα
ἐλ' ἀνορθῶσαι· τά γε μὰν λίνα πάντα λελοίπη
Μοιρᾶν, χὼ Δάφνις ἔβα ῥόον. ἔκλυσε δίνα

: *fixae* h. e. *compactam cera mis bene illita.* Vgl. 8, 19.

30. Ἅιδαν. Der Spondäus vor bukolischen Cäsur erhöhet den hdruck der Rede. Vgl. 8, 13. [Ἅιδαν bestätigen die besten l. — Wordsw. u. A. schreiben s.]

2. βάτοι. βάτος ist der Bromstrauch, rubus fruticosus Linn. ἄκανθα ist hier sicher Dornuch; welcher, lässt sich nicht mmen. Dagegen ist unter die- Worte Theokr. 6, 15 eine el zu verstehen. S. Hogg. 7. Fraas p. 205.

3. νάρκισσος. Ob hier die bei uns in Gärten häufige isse, narcissus poet., oder die te, narcissus tazetta, zu ver- sei, lässt sich nicht ent- len. S. Wieseler, Narkissos flg. Als Femininum braucht rit das Wort wie Meleager Pal. 5, 147 und der Anony- in Anth. Pal. App. 120 um ebliche der Blume recht her- ieben. Vgl. 10, 28. Aus glei- Grunde schrieb Virgil Ecl. jedenfalls: pro molli viola, urpurea narcisso carduus nis surgat paliurus acutis, insius nach Diomed. richtig urpureo vermuthet hat. — ῦθος ist wahrscheinlich Cy- wachholder, iuniperus phoenicea. Abbildung: Reichenb. 11 Taf. 536.

134. πάντα δ' ἔναλλα γ. Ovid. Trist. 1, 7, 5 flg. omnia naturae praepostera legibus ibunt. Omnia iam fient, fieri quae posse negabam.

135. ὤλαφος ἕλκοι, und der Jagdhund zause die Hindinn. Voss. Ilias 17, 558 Ἀχιλῆος πιστὸν ἑταῖρον τεύχει ὕπο Τρώων ταχέες κύνες ἑλκήσουσιν.

136. κὴξ ὀρέων κτλ., von den Bergen her mögen die Käuze mit den Nachtigallen um die Wette singen (nicht: „plaudern", wie in Passow's Lex. steht). Anthol. Pal. 9, 380 τολμῷεν δ' ἐρίσαι σκῶπες ἀηδονίσιν. Der Dativus bezeichnet die, zu denen die Singenden sich im Wettstreite hinwenden. Vgl. 8, 6. [κὴξ ὀρέων ändert Ahr. unnöthigerweise in κὴξ ὀρθῶν. Meineke conj. κὴξ ὀπέων. Aus Virg. Ecl. 8, 55 folgt nicht dass Theokrit δαρίσαιντο schrieb, wie Scal. vermuthete.]

138. ἀνεπαύσατο. εὐφήμως τὸ ἀποθανεῖν ἀναπαύεσθαι ἔφη. [ἀνεπαύσατο hat Am., dem Mein. und Ahr. folgen, mit Recht aus cod. D u. s. w. statt Vulg. ἀπεπαύσατο geschrieben.]

139. λελοίπη. Odyss. 14, 213 νῦν δ' ἤδη πάντα λελοίπει. Tib. 1, 4, 82 deficiunt artes deficiuntque doli.

140. ἐκ Μοιρᾶν, numine Par-

τὸν Μοίσαις φίλον ἄνδρα, τὸν οὐ Νύμφαισιν ἀπεχθῆ.
λήγετε βουκολικᾶς, Μοῖσαι, ἴτε, λήγετ' ἀοιδᾶς.
Καὶ τὺ δίδου τὰν αἶγα τό τε σκύφος, ὥς κεν ἀμέλξας
σπείσω ταῖς Μοίσαις. ὦ χαίρετε πολλάκι, Μοῖσαι,
χαίρετ'· ἐγὼ δ' ὔμμιν καὶ ἐς ὕστερον ἅδιον ᾀσῶ.

ΑΙΠΟΛΟΣ.

Πλῆρές τοι μέλιτος τὸ καλὸν στόμα, Θύρσι, γένοιτο,
πλῆρές τοι σχαδόνων, καὶ ἀπ' Αἰγίλω ἰσχάδα τρώγοις
ἁδεῖαν, τέττιγος ἐπεὶ τύγα φέρτερον ᾄδεις.
ἠνίδε τοι τὸ δέπας· θᾶσαι, φίλος, ὡς καλὸν ὄσδει·
Ὡρᾶν πεπλύσθαι νιν ἐπὶ κράναισι δοκησεῖς.

carum. Vgl. 2, 30. 7, 44. — ἔβα ῥόον, scil. Ἀχέροντος. Diess ist die gewöhnliche Deutung dieser Stelle, welche man nicht so rasch verwerfen kann. Die vorhergehenden Worte deuten den Tod des Daphnis sattsam an. Daraus kann sich jeder Leser abnehmen, welche Fluth nun gemeint sei. Vgl. 15, 136. 15, 86. 16, 31. 17, 47. Virg. Georg. 4, 478. Prop. 4, 18, 9 his pressus Stygias vultum demisit in undas. Mit dem Accusativus vgl. Odyss. 5, 449 σὸν ῥόον ἱκάνω und Anm. zu Theokr. 25, 258. — ἔκλυσε, es umrauschte, umspülte der Strudel —. Hom. Hymn. in Apoll. 75 ἔνθ' ἐμὲ μὲν μέγα κῦμα κατὰ κρατὸς ἅλις αἰεὶ κλύσσει. [Gegen die Erklärung, welche Gebauer p. 75 giebt, „Daphnis se praecipitavit in fluctus" spricht sich mit Recht Bursian, litter. Centralblatt 1856 No. 46 aus. Nicht zu rechtfertigen ist Hermanns Erklärung de Daphn. p. 20, wonach die Worte ἔβα ῥόον *Daphnidis profluvium spectant, quo nivis ad modum dissolutus decedendo quasi fontem effecerit inque undas abierit.*]

143. τὰν αἶγα. S. v. 25 flg. ὥς κεν. Krüger II § 54, 8 A. 4.

146. μέλιτος, der Honig ist Dichterspeise. Nach Paus. 9, 23, 2 wurde Pindar als Kind von Bienen gefüttert. Vgl. Theokr. 7, 82.

147. ἀπ' Αἰγίλω. Αἴγιλος ist nach der gewöhnlichen Annahme = *Αἰγιλία*, ein attischer Demos, dessen Feigen berühmt waren, *Αἰγιλίδες ἰσχάδες* bei Athen. 14 p. 652. Vielleicht bezeichnet Theokrit mit *Αἴγιλος* einen Berg daselbst. — ἀπὸ steht wie Xen. Anab. 7, 2, 19 Ξενοφῶν ὁ ἀπὸ τοῦ στρατεύματος. Virg. Ecl. 1, 8 aram saepe tener nostris *ab* ovilibus imbuet agnus.

148. τέττιγος. Ilias 3, 151 ἀγορηταὶ ἐσθλοί, τεττίγεσσιν ἐοικότες, οἵτε καθ' ὕλην δενδρέῳ ἐφιζόμενοι ὄπα λειριόεσσαν ἱεῖσιν. Theokr. 5, 29.

149. θᾶσαι κτλ., schau' nur, wie herrlich es duftet. Naum. Vgl. Theokr. 10, 41. Odyss. 17, 545. Plaut. Mil. glor. 4, 6, 44 naso haec videt plus quam oculis. Hor. Sat. 2, 8, 77. Prop. 3, 16, 49. 3, 21, 5.

150. Ὡρᾶν. Die Horen, die oft in Gesellschaft der Huldgöttinnen erscheinen (Hom. Hymn. Apoll. 194), wirken durch ihre Gegenwart erfrischend und das Leben verschönernd; sie sind πολυγηθέες, εὔφρονες (Ilias 21, 450. Hymn. Apoll. l. l.). Vgl. Theokr. 15, 104 —105. Pindar. Nem. 8, 1 Ὧρα πότνια, κάρυξ Ἀφροδίτας ἀμβρο-

ἴϑι, Κισσαίϑα, τὺ δ' ἄμελγέ νιν. αἱ δὲ χίμαιραι,
ὴ σκιρτάσητε, μὴ ὁ τράγος ὔμμιν ἀναστῇ.

φιλοτάτων. Olymp. 13, 6. r sagt Alexis bei Athen. 2 p. λοπὰς ὄζουσα τῶν Ὡρῶν· τ' ἐνῆν γὰρ ἐν ταύτῃ καλά. Lesart πεπλύσθαι st. πεϑαι ist durch die Stellen bei k paral. p. 419 und 548 gefertigt.

. Κισσαίϑα, Name der Vgl. Anm. zu 2, 101. 5, 04. Ev. Joh. 10, 3 ὁ ποιμὴν ια πρόβατα καλεῖ κατ' ὄνο- αἱ δὲ χίμ. S. Anm. zu

μὴ ὁ τράγος κτλ. Die Worte hallen am längsten Seele des Hörers nach. Dat bei dem guten Dichter der sstein der ernsten Dichtung in Gedanke, dessen morali- Gewicht zu weiterem Nachdenken auffordert (z. B. Theokr. 26, 38. Pind. Ol. 5 Schl. und bei den Tragikern am Schluss der Tragödien), gern das letzte Wort des heiteren Gedichtes ein harmloser Scherz (4, 63). Oft aber deutet auch der Dichter mit den letzten Worten ein freundliches Bild an, dessen weitere Ausmalung die Phantasie noch längere Zeit angenehm beschäftigt. Erschienen die Idyllen des Theokrit mit Illustrationen, so liesse ich hier die Hirten zeichnen umgeben von der Ziegenherde, in muthwilligen Sprüngen die Ziegen, zwischen ihnen in gravitätischer Ruhe den Zottelbock. Man vgl. die Schilderung der Demeter am Schlusse von Idylle 7. Pindar Ol. 14 Schl. Ol. 11 Schl. Horaz 1, 9 Schl. 4, 2 Schl. 2, 5 Schl. u. s. w.

II.

ΦΑΡΜΑΚΕΥΤΡΙΑΙ.

Πᾷ μοι ταὶ δάφναι; φέρε, Θέστυλι· πᾷ δὲ τὰ φίλτρα;
στέψον τὰν κελέβαν φοινικέῳ οἰὸς ἀώτῳ,
ὡς τὸν ἐμὸν βαρυνεῦντα φίλον καταθύσομαι ἄνδρα,

II. Die Zauberinn. Simaetha, ein von ihrem Geliebten, Delphis, verlassenes, von Eifersucht gequältes Mädchen, bereitet in stiller Mondnacht unter magischen Gebräuchen ein Zaubermittel, um das Herz des Ungetreuen sich wieder zu eigen zu machen, und erzählt dann den Hergang ihrer traurigen Liebe. Aehnliche Zauberscenen schildern Virg. Ecl. 8, 64 flg. Hor. Epod. 5. Hor. Sat. 1, 8, 23 flg. Ovid. Met. 7, 224 flg. Lucan. Phars. 6, 430. Lucian Dial. mer. 4. Uebrigens vgl. das Einl. p. 6 und p. 17 über dieses Gedicht Gesagte.

1. *πᾷ.* S. Einl. p. 17. — *ταὶ δάφναι,* die Lorbeerzweige, welche v. 23 gebraucht werden. — *Θέστυλι.* Thestylis, die Sklavinn, erscheint als stumme Person wie Amaryllis bei Virg. Ecl. 8, 77. Den Namen entlehnte Theokrit, wie Schol. berichtet, aus Sophrons Mimus. Lobeck, Pathol. serm. Gr. prolegg. p. 125 scheint die Betonung *Θεστυλί* vorzuziehen.

2. *φοινικέῳ κτλ.* Der wollene Faden bindet. Die Purpurfarbe hat im Zauberwesen eine ganz besondere Kraft. Clem. Alex. Strom. 7, 6 p. 843 Pott. *ἔρια πυρρὰ δεδίασιν.* Martial. 9, 63. Aber sie hilft nach Geop. 15, 8 auch gegen Zauber, wie ja noch jetzt der Aberglaube das neugeborene Kind durch das rothe Armband oder das Fuhrmannspferd durch den rother Frieslappen am Kummet vor Behexung und Berufung schützt. Vgl. Virg. Aen. 3, 405.

3. *βαρυνεῦντα* ist nicht Part. Praes., wie Voss Randgl. will, sondern Part. Futuri: ihn, der hart gegen mich werden, mich vergessen will. Das Object ergiebt sich zu diesem Verbum von selbst; vgl. 2, 97. 2, 101. 2, 58. 4, 47. 4, 53. Virg. Aen. 4, 321. Koehler vgl. Callim. Hymn. in Del. 212 *τί μητέρα, κοῦρε, βαρύνεις;* — *φίλον* ist aus Grunde des Herzens gesprochen, nicht, wie Hermann will, ironisch. — *καταθύσομαι, κατ' ἐκείνου θύματα ποιήσω.* Schol. [Diese Erklärung scheint mir die handschriftliche Lesart hier, v. 10 und 159 zu rechtfertigen, so sehr auch *καταδήσομαι,* die Vermuthung von Ahrens, besticht; denn allerdings ist *καταδῆσαι,* durch *magische* Bande fesseln, anderwärts stehender Ausdruck von solchen Zauberkünsten, s. Passow s. v. und *κατάδεσις* bei Plat. Legg. XI p.

ιοι δωδεκαταῖος ἀφ' ὦ τάλας οὐδὲ ποθίκει,
ἰ' ἔγνω πότερον τεθνάκαμες ἢ ζοοὶ εἰμές
ἰὲ θύρας ἄραξεν ἀνάρσιος. ἦ ῥά οἱ ἀλλᾷ
ετ' ἔχων ὅ τ' Ἔρως ταχινὰς φρένας ἅ τ' Ἀφροδίτα;
ιεῦμαι ποτὶ τὰν Τιμαγήτοιο παλαίστραν
ιον, ὥς νιν ἴδω καὶ μέμψομαι οἷά με ποιεῖ.
ι δέ νιν ἐκ θυέων καταθύσομαι. ἀλλά, Σελάνα,
ινε καλόν· τὶν γὰρ ποταείσομαι ἄσυχα, δαῖμον,
χθονίᾳ θ' Ἑκάτᾳ, τὰν καὶ σκύλακες τρομέοντι
ομέναν νεκύων ἀνά τ' ἠρία καὶ μέλαν αἷμα.

, καταδεσμός bei Plat. Rep. II 64. Artemid. Oneirocr. I, 77 09 Reiff: οἱ ἐκ τῶν ἐρίων πε- ημένοι στέφανοι — φαρμακείας καταδεσμοὺς σημαίνουσιν. Das entheil ist *solvere*, Hor. Epod. 71 u. a. Uebrigens vgl. die hahmung bei Virg. Ecl. 8,

. δωδεκαταῖος. S. Anm. zu 56. — τάλας, mit kurzer Ul- ι, wie z. B. Anth. Pal. 9, 378. rigens vgl. 7, 119 δύσμορος. — δὲ ποθίκει, er lässt sich nicht nal bei mir sehen, geschweige er mir seine Liebe durch andere merksamkeiten kund thäte. [πο- ει schreibe ich mit Mein. für g. οὐδέποθ' ἵκει.]
. ἄραξεν deutet das heftige hen des ungeduldigen Liebha- an. Arist. Eccles. 977 οὗτος, όπτεις; — καὶ τὴν θύραν γ' ττες. — ἀνάρσιος mit Weh- h = er, der böse, böse Mann. — ᾷ, Ovid. Her. 3, 42 quo levis obis tam cito fugit Amor?
. ἔχων, secum ferens. Vgl. 168. 4, 10. — Wegen τε — τε Anm. zu 2, 77.
. Τιμ. παλ. S. v. 97—98.
). ἐκ. Die Kraft geht aus dem Räucherwerk. Vgl. 7, 6.
Σελάνα. Selene ist hier die e, sanft glänzende Mondgöttinn, das Mädchen v. 69 ihr Leid t. S. Preller gr. Mythol. I p. . Apulej. Apol. p. 295 ed. El- menh. solebat ad magorum caeri- monias advocari — et *Luna* no- ctium conscia et manium potens *Tri- via*. Vgl. Hor. Epod. 5, 51. Hor. Sat. 1, 8, 21.

11. ἄσυχα, wie v. 100, leise, so dass es niemand merkt. Vgl. Thuc. 8, 69 εἴρητο ἡσυχῇ αὐτοῖς. [Kiessl. und Am. übersetzen: *car- mina clandestina*, wogegen v. 100 ist.]

12. τᾷ χθον. θ' Ἑκάτᾳ. He- kate, Trivia, ist die wahre Zau- bergöttinn der Alten. Hor. Sat. 1, 8, 34. Virg. Aen. 4, 511. Ov. Met. 7, 194. Sie gilt nach der späte- ren Mythologie als die grauen- volle, hochmächtige Obwalterinn des Schattenreiches und wird v. 33 identificirt mit *Artemis*, welche von Selene hier verschieden ist. Als Artemis waltet dieses Wesen auf der Erde, als Hekate in der Unterwelt. Orph. Arg. 980 Ταρ- ταρόπαις Ἑκάτη. Schol. ad h. l. Orph. Hymn. in Fort. 3. Orph. Arg. 946. Anderwärts, wie z. B. Hor. Od. 3, 22, 4 fliesst sie allerdings unter dem Namen diva triformis mit Selene zusammen. Nonn. Dion. 44, 191. — σκύλακες. S. v. 35.

13. νεκύων. Orph. Hymn. in Hecat. 3 Ἑκάτην — τυμβιδίην, ψυχαῖς νεκύων μέτα βακχεύουσαν. — καὶ μέλαν αἷμα, wie Ilias 10, 298.

χαῖρ', Ἑκάτα δασπλῆτι, καὶ ἐς τέλος ἄμμιν ὀπάδει
φάρμακα ταῦτ' ἔρδοισα χερείονα μήτε τι Κίρκης
μήτε τι Μηδείας μήτε ξανθᾶς Περιμήδας.
Ἶυγξ, ἕλκε τὺ τῆνον ἐμὸν ποτὶ δῶμα τὸν ἄνδρα.
Ἄλφιτά τοι πρᾶτον πυρὶ τάκεται· ἀλλ' ἐπίπασσε,
Θέστυλι. δειλαία, πᾷ τὰς φρένας ἐκπεπότασαι;
ἦ ῥά γέ τοι, μυσαρά, καὶ τὶν ἐπίχαρμα τέτυγμαι;
πάσσ', ἅμα καὶ λέγε ταῦτα· „τὰ Δέλφιδος ὀστία πάσσω."
ἶυγξ, ἕλκε τὺ τῆνον ἐμὸν ποτὶ δῶμα τὸν ἄνδρα.

15. *Κίρκης.* Die φάρμακα λυγρά der *Circe* erwähnt Hom. Odyss. 10, 236 ausdrücklich. Augustin. de Civ. D. 18, 17 nennt sie famosissima maga. — Ueber die Kürze der Vergleichung s. Krüger I § 47, 27 A. 5. Theokr. 20, 25. 5, 57.

16. *Μηδείας.* *Medea* heisst Pind. Pyth. 4, 233 παμφάρμακος. Ihr Zauberwesen beschreibt z. B. Ovid. Met. 7, 179. Häufig sind Ausdrücke wie Medeïdes herbae, malae herbae Medeae. Tibull. 1, 2, 51. Ovid. Art. am. 2, 101. — *Περιμήδας.* *Perimede*, welche auch Prop. 2, 4, 8 als Zauberinn kennt, ist dieselbe, welche Ilias 11, 740 Ἀγαμήδη genannt wird, ἣ τόσα φάρμακα εἴδε, ὅσα τρέφει εὐρεῖα χθών. Beide Namen bezeichnen die kluge oder weise Frau.

17. *ἶυγξ.* Der Wendehals, torquilla, kann Kopf und Hals mit grosser Schnelligkeit fast ganz herumdrehen. Wahrscheinlich wegen dieser Eigenschaft, vielleicht auch wegen seines Rufes, legte man ihm eine magische Kraft bei (φασὶν αὐτὴν ἐν τῇ φύσει ἔχειν ἐρωτικὴν πειθώ, Schol.) und benutzte ihn bei Beschwörungen, wie hier. Er wurde zum Behuf der Beschwörung auf ein Rädchen gebunden, welches v. 30 ῥόμβος heisst, und dieses wurde unter Zaubersprüchen rasch in einer Richtung gedreht; denn die Bewegung in der entgegengesetzten Richtung konnte den Zauber wieder lösen. Hor. Epod. 17, 7 citumque retro solve, solve turbinem. Lucian. dial. mer. 4, 5 ῥόμβον ἐπιστρέφει ἐπῳδήν τινα λέγουσα. Schol. Apoll. Rhod. 1, 1139 ῥόμβος, τροχίσκος, ὃν στρέφουσιν ἱμᾶσιν τύπτοντες. Weiteres bei Jahn in d. Berichten der Verhandl. der sächs. Gesellsch. der Wissensch. philol.-hist. Cl. 1854 p. 257. — *ἕλκε*, stehendes Verbum. Pind. Nem. 4, 35 ἴυγγι ἕλκομαι ἦτορ. Prop. 4, 6, 26 staminea *rhombi ducitur* ille rota. Virg. Ecl. 8, 68 ducite ab urbe domum, mea carmina, ducite Daphnin. — Göthe: was **zieht** mir das Herz so? was **zieht** mich hinaus?

18. *ἄλφιτα*, wie bei der Todtenbeschwörung Odyss. 11, 28: ἐπὶ δ' ἄλφιτα λευκὰ πάλυνον. Virg. Ecl. 8, 92 sparge molam.

19. *πᾷ — ἐκπεπ.*, quonam mens tibi avolavit? quid cogitas? quid agis? Cf. 11, 72. Iliad. 24, 201 πῇ δή τοι φρένες οἴχονται; Falsch ist diese Stelle erklärt im Lexicon von Jacobitz — Seiler und in dem von Pape s. v. ἐκποτ.

20. *ἦ ῥά γέ τοι*, num profecto —? **bin ich denn wahrhaftig** —? Vgl. 3, 8. — *καὶ τὶν, etiam tibi*, sicut amatori meo. *ἐπίχαρμα.* Ilias 6, 82 δηΐοισι δὲ χάρμα γενέσθαι. Catull. 42, 3 *iocum* me putat esse moecha turpis.

21. *ἅμα καί*, simul etiam. Vgl. 11, 39. 7, 2.

Δέλφις ἔμ' ἀνίασεν· ἐγὼ δ' ἐπὶ Δέλφιδι δάφναν
θω· χὡς αὕτα λακεῖ μέγα καππυρίσασα,
ξαπίνας ἅφθη, κοὐδὲ σποδὸν εἴδομες αὐτᾶς,
τω τοι καὶ Δέλφις ἐνὶ φλογὶ σάρκ' ἀμαθύνοι.
νξ, ἕλκετὺ τῆνον ἐμὸν ποτὶ δῶμα τὸν ἄνδρα.
ὡς τοῦτον τὸν κηρὸν ἐγὼ σὺν δαίμονι τάκω,
τάκοιθ' ὑπ' ἔρωτος ὁ Μύνδιος αὐτίκα Δέλφις.
ς δινεῖθ' ὅδε ῥόμβος ὁ χάλκεος ἐξ Ἀφροδίτας,
τῆνος δινοῖτο ποθ' ἁμετέραισι θύραισιν.
ιξ, ἕλκε τὺ τῆνον ἐμὸν ποτὶ δῶμα τὸν ἄνδρα.
νῦν θυσῶ τὰ πίτυρα. τὺ δ', Ἄρτεμι, καὶ τὸν ἐν Ἅιδᾳ
ήσαις κ' ἀδάμαντα καὶ εἴ τί περ ἀσφαλὲς ἄλλο.
ιτυλι, ταὶ κύνες ἅμμιν ἀνὰ πτόλιν ὠρύονται.

. *ἐπὶ Δ.* Xen. Mem. 3, 11, πὶ σοὶ ἕλκω τὴν ἴυγγα. Virg. 8, 83 Daphnis me malus urit, hanc *in Daphnide* laurum.

. *λακεῖ.* Bei Opfern und Be-örungen werden Lorbeerreiser rannt. Als gutes Zeichen gilt wenn dieselben im Feuer laut ern, prasseln. Tibull 2, 5, t succensa sacris crepitet bene a flammis, omine quo felix et annus erit. Prop. 3, 28b, = 2, 21, 36 vulg. Lucr. 6, — *καππυρίσασα*, postea-flammam *concepit*, intransi-ie viele Verba auf —*ίζω*. S. ck. Soph. Ai. p. 106 flg.

κἠξαπίνας, *et subito qui-* accensa est, id quod bonum est. — *εἴδομες* ist als Prae-zu fassen. Krüger II § 39 Ilias 13, 98. Sappho in der zu 2, 107.

κηρὸν, ein Wachsbild, wel-len Liebhaber, der gebannt n soll, andeutet, effigies ce-i Hor. Sat. 1, 8, 30, simu-cereum bei Ovid. Her. 6, m dort gar das Herz durch-wird. Virg. Ecl. 8, 80 li-t hic durescit et haec ut *cera* ;it uno eodemque igni, sic Daphnis amore. — *ἐγώ.* n. zu 25, 235.

30. *ῥόμβος.* S. Anm. zu v. 17. — *ἐξ Ἀφρ.* S. Anm. zu 1, 140. Apulei. Apol. p. 295 *illex animi Venus* solebat ad magorum caerimonias advocari.

31. *δινοῖτο.* Tibull. 1, 5, 3 namque *agor*, ut per plana citus sola verbere turbo, quem celer as-sueta versat ab arte puer.

33. *πίτυρα* erwähnt auch De-mosth. de cor. p. 313, 18 Reisk. bei ähnlichen unheimlichen Bräu-chen. — *τὺ* = tu, quam invoco. — *Ἄρτεμι* = Ἑκάτη, s. zu v. 12.

33—34. *τὸν ἐν Ἅιδᾳ — ἄλλο.* Plat. Tim. p. 59, 13 χρυσοῦ ὄζος διὰ πυκνότητα *σκληρότατον* ὂν *ἀδάμας* ἐκλήθη. Ovid. Trist. 4, 8, 45 nil adeo *validum* est, *adamas* licet alliget illud. Aus die-sem härtesten aller Erze oder Göt-terstahle sind die Pforten des Ha-des. Prop. 5, 11, 3 quum semel infernas intrarunt funera leges, non exorato stant adamante viae. S. die Citate bei Voss, not. p. 11. Randgl. p. 165, aus denen hervor-geht, dass man *ἀδάμας* nicht mit Wordsw. vom Pluto verstehen kann. Alle Kräfte der Natur stehen der Hekate zu Gebote. Vgl. Hes. Theog. 411 flg.

35. *κύνες κτλ.* Aen. 6, 257 vi-

ἁ θεὸς ἐν τριόδοισι· τὸ χαλκέον ὡς τάχος ἄχει.
ἴυγξ, ἕλκε τὺ τῆνον ἐμὸν ποτὶ δῶμα τὸν ἄνδρα.
ἠνίδε, σιγῇ μὲν πόντος, σιγῶντι δ' ἀῆται·
ἁ δ' ἐμὰ οὐ σιγῇ στέρνων ἔντοσθεν ἀνία,
ἀλλ' ἐπὶ τήνῳ πᾶσα καταίθομαι, ὅς με τάλαιναν
ἀντὶ γυναικὸς ἔθηκε κακὰν καὶ ἀπάρθενον ἦμεν.
ἴυγξ, ἕλκε τὺ τῆνον ἐμὸν ποτὶ δῶμα τὸν ἄνδρα.
ἐς τρὶς ἀποσπένδω καὶ τρὶς τάδε, πότνια, φωνῶ·
εἴτε γυνὰ τήνῳ παρακέκλιται εἴτε καὶ ἀνήρ,
τόσσον ἔχοι λάθας, ὅσσον ποκὰ Θησέα φαντί
ἐν Δίᾳ λασθῆμεν ἐϋπλοκάμω Ἀριάδνας.

saeque canes ululare per urbem, adventante dea. Das Heulen der Hunde beim Mondschein liegt dem Aberglauben zu Grunde.

36. *ἁ θεὸς*, Hecate. — *ἐν τριόδοισι*, dem Lieblingsplatze der Hecate, *Trivia*. Orph. Hymn. in Hec. 1 εἰνοδίην Ἑκάτην κλῄζω, τριοδῖτιν. Virg. Aen. 4, 609 nocturnisque Hecate triviis ululata per urbes. — *τὸ χαλκέον κτλ.*, das Becken schlage in Eile. Zimm. χαλκέον ist dor. = χαλκεῖον. S. die Analogien bei Ahrens, dial. Dor. p. 188 und vgl. *aera* repulsa sonent bei Tibull 1, 8, 22 und *aeris* sono strepere bei Tac. Ann. 1, 28.

38. *σιγῇ κτλ.* Virg. Ecl. 9, 57 et nunc omne tibi stratum silet aequor, et omnes, adspice, ventosi ceciderunt murmuris aurae. Vgl. die Nachahmung unserer Stelle Aen. 4, 522 flg. und Alcman. frg. 53 p. 257. Anth. Bergk. εὕδουσιν δ' ὀρέων κορυφαί τε καὶ φάραγγες, πρώονές τε καὶ χαράδραι, φῦλλα θ' ἑρπετά θ' ὅσσα τρέφει μέλαινα γαῖα, θῆρές τ' ὀρεσκῷοι καὶ γένος μελισσᾶν, καὶ κνώδαλ' ἐν βένθεσι πορφυρέας ἁλός, εὕδουσιν δ' οἰωνῶν φῦλα τανυπτερύγων. — *ἀῆται* wie 22, 9. Ovid. Met. 11, 600 non fera, non pecudes, non moti *flamine* rami.

40. *ἐπὶ — καταίθομαι.* Ovid. Met. 7, 21 quid *in* hospite, regia virgo, *ureris*? Theokr. 13, 49. 2, 48. 10, 31.

41. *ἀντὶ γυναικὸς*, ἀντὶ τῆς γαμετῆς γυναικὸς ἐποίησε ἀπαρθένευτον. Schol. — *κακὰν* = ich gelte nun als ein schlechtes Mädchen.

43. *ἐς τρὶς.* Virg. Ecl. 8, 73 *terna* tibi — licia circumdo, *ter*que haec altaria circum effigiem duco: numero deus impare gaudet. S. Theokr. 6, 39. — *τρὶς — καὶ τρὶς.* Nach der Hauptcäsur des Verses wiederholt Theokrit mit grossem Nachdruck das vorn im Anfange des Verses gesetzte Wort mit καὶ 1, 65. 5, 60. 11, 63. 15, 82. 24, 9. Vgl. zu 1, 83. 1, 64 und die von Gebauer p. 33 angeführten Nachahmungen Virgils, Ecl. 5, 42. 4, 34. 5, 35.

44. *εἴτε — εἴτε* sagt das Mädchen wegen v. 150.

45. *τόσσον* ist Nominativ. *ἔχοι* scil. αὐτόν, wie Odyss. 1, 204. Ameis. Vgl. Ilias 2, 33. Pind. Nem. 8, 24.

46. *ἐν Δίᾳ κτλ.* Dia ist der alte Name von Naxos. Odyss. 11, 325. — Catull. 64, 121 quid memorem — ut *Ariadne* vecta rati spumosa ad littora *Diae* venerit, aut ut eam devinctam lumina somno liquerit *immemori* discedens pectore coniunx, *Theseus*.

ξ, ἕλκε τὺ τῆνον ἐμὸν ποτὶ δῶμα τὸν ἄνδρα.
ἱππομανὲς φυτόν ἐστι παρ' Ἀρκάσι· τῷ δ' ἔπι πᾶσαι
πῶλοι μαίνονται ἀν' ὤρεα καὶ θοαὶ ἵπποι.
καὶ Δέλφιν ἴδοιμι, καὶ ἐς τόδε δῶμα περάσαι
νομένῳ ἴκελος λιπαρᾶς ἔκτοσθε παλαίστρας.
ξ, ἕλκε τὺ τῆνον ἐμὸν ποτὶ δῶμα τὸν ἄνδρα.
οῦτ' ἀπὸ τᾶς χλαίνας τὸ κράσπεδον ὤλεσε Δέλφις,
ὃ νῦν τίλλοισα κατ' ἀγρίῳ ἐν πυρὶ βάλλω.
;Ἔρως ἀνιηρέ, τί μευ μέλαν ἐκ χροὸς αἷμα
ὺς ὡς λιμνᾶτις ἅπαν ἐκ βδέλλα πέπωκας;
;, ἕλκε τὺ τῆνον ἐμὸν ποτὶ δῶμα τὸν ἄνδρα.
αύραν τοι τρίψασα κακὸν ποτὸν αὔριον οἰσῶ.

ἱππομανὲς wird oft als ein ermittel erwähnt, welches Liebeswuth erregt, z. B. Ti- 2, 4, 58. Prop. 5, 5, 18 = 4, vulg. Virg. Georg. 3, 282. erschiedenen Berichte der Al- iehe im Lex. s. v.

μαινομένῳ — ἴκελ. Vgl. 24, 758 κεῖσαι τῷ — ἴκελος . λιπαρᾶς, wie Ovid. Met. l nitida palaestra, weil sich inger mit Oele salbten.

κράσπεδον κτλ. Wie noch ›ei sympathetischen Wunder- die weise Frau „etwas" em zu Besprechenden haben so bedient sich hier Simätha 'aumes von einem Gewand :liebten, den er bei ihr ver- ıat. „Bei Lucian [Dial. mer. ıängt die syrische Zauberinn rückgelassenen Schuhe des ten an einen Nagel, räu- ›ie und spricht seinen und ädchens Namen dazu. Bei us [Met. III p. 137 Elmenh.] ı Haare des Liebhabers auf gelegt." Zimmerm. Vgl. Ecl. 8, 91.

ἀγρίῳ. Vgl. 24, 89. — ἐν Ilias 9, 206 κάββαλεν ἐν αὐγῇ.

ἀνιηρέ. Die zartere ioni- urch die besten Handschrif- icherte, Form bewirkt, dass der Hörer das Weheklagen zu hören vermeint, was durch die Lesart ἀνιαρέ bei Ahr. ganz verwischt wird. Aehnlich ist die Wirkung des hellen η in dem ionischen μούνη v. 64, und oben v. 38 flg. in ἠνίδε, σιγῇ κτλ. Bekannt ist die Stelle Cic. I Catil. 2 cupio me esse clementem. — μέλαν. Oppian de pisc. 2, 601: medicus applicat hirudinem δαίνυσθαι μέλαν αἷμα. Ovid. Met. 1, 444 *nigra* vulnera.

56. βδέλλα. Hor. art. poet. 476 non missura cutem, nisi plena *cruoris hirudo.* — ἐκπέπωκας. Soph. El. 785 ἥδε γὰρ μείζων βλάβη ξύνοικος ἦν μοι, τοὐμὸν ἐκπίνουσ' ἀεὶ ψυχῆς ἄκρατον αἷμα. Trach. 1055.

58. σαύραν, einen Salamander. Nicand. Alex. 551 (538) ἢν δὲ λιπορρίνοιο ποτὸν δυσάλυκτον ἰάψῃ φαρμακίδος σαύρης πολυκηδέος, ἣν σαλαμάνδρην κλείουσιν — αἶψα μὲν ἐπρήσθη γλώσσης βάθος, ἄψ δ' ὑπὸ μάλκης δάμναται, ἐμβαρύθων δὲ κακὸς τρόμος ἄψεα λύει. Prop. 4, 6, 27 illum turgentis *ranae* portenta *rubetae* — trahunt. Juvenal. 1, 69 molle Calenum porrectura viro miscet sitiente *rubetam.* Hor. Epod. 5, 19.

Θέστυλι, νῦν δὲ λαβοῖσα τὺ τὰ θρόνα ταῦθ' ὑπόμαξον
τᾶς τήνω φλιᾶς καθ' ὑπέρτερον, ἇς ἔτι καὶ νῦν
[*ἐκ θυμῶ δέδεμαι, ὃ δέ μευ λόγον οὐδένα ποιεῖ*]
καὶ λέγ' ἐπιφθύζοισα· „τὰ Δέλφιδος ὄστια πάσσω.“
ἶυγξ, ἕλκε τὺ τῆνον ἐμὸν ποτὶ δῶμα τὸν ἄνδρα.
Νῦν δὴ μούνη ἐοῖσα πόθεν τὸν ἔρωτα δακρύσω;
ἐκ τίνος ἄρξωμαι; τίς μοι κακὸν ἄγαγε τοῦτο;

59. *θρόνα*, Blumen mit wunderbarer Kraft. — *ὑπόμαξον*, quetsche sie heimlich aus. Vgl. 3, 29. Unrichtig übersetzen Wins. u. A. *illine*.

60. *φλιᾶς καθ' ὑπέρτερον*, in limine superiore. So schreibe ich mit Mein. statt Vulg. *καθυπέρτερον*. Vgl. Exod. 12, 22 *βάψαντες ἀπὸ τοῦ αἵματος — καθίξετε τῆς φλιᾶς καὶ ἐπ' ἀμφοτέρων τῶν σταθμῶν*. LXX.

60—61. *ἇς — δέδεμαι*, an der ich auch jetzt noch mit ganzer Seele hänge. So, oder wie Naum. übersetzt, „wo mir noch jetzo haftet das Herz“, kann man allerdings diesen Vers erklären und Plaut. Asin. 1, 3, 4 vergleichen: *fixus* hic est apud nos animus tuus clavo Cupidinis, oder Catull. 64, 69: toto ex te pectore, Theseu, toto animo, tota pendebat perdita mente. Dann steht der Genitivus *ἇς* bei *δέδεμαι* wie Diodor. Sic. 3, 21 *μέρμιθα δήσας τῆς οὐρᾶς*. Den Ausdruck *ἐκ θυμῶ* kann man mit 17, 130. 8, 35. Aesch. Sept. 855 *ἐκ φρενός* oder Ev. Marc. 12, 30 vergleichen. Man kann auch sagen, *ὃ δὲ κτλ.* sei mit Wehmuth hinzugefügt = und doch achtet er meiner so gar nicht. Allein schon de poet. buc. p. 22 habe ich darauf hingewiesen, dass Vers 61 in cod. K Gaisf. fehlt, wozu Ahrens ad h. l. einen weiteren Beweis der Unächtheit liefert. Da nun auch die Verszahl der Strophen durch diesen Vers gestört wird (s. Einl. p. 13), so ist er jedenfalls für das Flickwerk eines Grammatikers zu halten, welcher *ἇς* v. 60 nicht verstand und ihn mit Hülfe von 3, 33 verfertigte. Noch jetzt weiss ich nichts besseres als die früher schon ausgesprochne Vermuthung, dass *ἇς* dorisch = *ἕως* sei (14, 70) und dass es vielleicht hiess: *ἇς ἔτι καὶν' ᾖ*, so lange die Kräuter noch frisch sind.

62. *ἐπιφθύζοισα*, um von sich das Unheilbringende abzuwehren und zugleich die Wirkung zu steigern. Plin. H. N. 28, 7 terna despuere deprecatione, in omni medicina mos, atque ita effectus adiuvare. Theokr. 6, 39. 7, 127. Tib. 1, 2, 54. — *πάσσω*, was die Handschriften haben, und in den neusten Ausgaben durch Ahlwardts Conj. *μάσσω* verdrängt ist, wird von dem Dichter absichtlich aus v. 21 wiederholt. Das Mädchen zerquetscht die Blumen und streut sie hin; so streut sie symbolisch des Delphis Gebeine. Man vergleiche die wiederkehrenden Klänge v. 3 ≐ 10 ≐ 159. v. 4 ≐ 157. v. 6 ≐ 160 und v. 6 ≐ 158. v. 8 ≐ 97. v. 9 ≐ 144. v. 12 ≐ 35. v. 29 ≐ 96. v. 50 ≐ 103. v. 79 ≐ 165. Sobald nur ein kleiner Anlass da ist, kehren in dem aufgeregten Gemüthe dieselben Vorstellungen wieder und nehmen zu ihrem Ausdrucke dasselbe Wort. In unserem Verse handelt es sich obendrein um etwas Typisches.

64. *πόθεν*. Prop. 1, 18, 5 *unde* tuos primum repetam, mea Cynthia, fastus? quod mihi das flendi, Cynthia, principium?

65. *ἄγαγε*, wer brachte mir diess Leid — ins Haus? Vgl. 7, 93. 2, 102. Man darf nicht mit

’ ἁ τὤὐβούλοιο κανηφόρος ἄμμιν Ἀναξώ
ς ἐς Ἀρτέμιδος, τᾷ δὴ τόκα πολλὰ μὲν ἄλλα
α πομπεύεσκε περισταδόν, ἐν δὲ λέαινα.
ζεό μευ τὸν ἔρωθ’ ὅθεν ἵκετο, πότνα Σελάνα.
κί μ’ ἁ Θευμαρίδα Θρᾷσσα τροφὸς ἁ μακαρῖτις,
θυρος ναίοισα, κατεύξατο καὶ λιτάνευσε
τομπὰν θάσασθαι· ἐγὼ δέ οἱ ἁ μεγάλοιτος
ιτευν βύσσοιο καλὸν σύροισα χιτῶνα,
ιστειλαμένα τὰν ξυστίδα τὰν Κλεαρίστας.

sagen: ἄγαγε, simplex ver- adhibitum ei notioni, qua γε exspectabas.
–68. τὤὐβούλοιο. Vgl. zu 5, 82. — Es war ein öf- :her Festzug zum Altar der is, ähnlich dem, welcher nach n. 7, 18 zu Ehren der Arte- αφρία von den Achäern in ; veranstaltet wurde. Jung- trugen dabei Körbe mit eschenken auf dem Haupte, φόροι, wie sie Ovid. Met. l beschreibt: illa forte die de more puellae vertice sup- festas in Palladis arces pura tis portabant sacra canistris. mann, gottesdienstl. Alterth. Die schöne Anaxo in diesem u bewundern, hatte eben so :iz, als die wilden Thiere zu Paus. l. l. sagt: ἐμβάλλου- τὸν βωμὸν ὄρνιθας — καὶ ὁμοίως ἅπαντα, ἔτι δὲ ὗς ;, καὶ ἐλάφους τε καὶ δορ- οἱ δὲ καὶ λύκων καὶ ἄρ- κύμνους, οἱ δὲ καὶ τὰ τέλεια ρίων. κατατιθέασι δὲ ἐπὶ ιὸν καὶ δένδρων καρπὸν έρων. So erkläre ich diese ιit Voss und Grever. An- Schol. Vergleichen lässt t der folgenden Erzählung Cist. 1, 1, 91 LE. quo is sinuavit pacto se ad te? SI. nysia. Mater pompam me ım duxit. Dum redeo do- nspicio illum cet.
ν δὲ, wie Ilias 16, 551 άρ ἅμ’ αὐτῷ λαοὶ ἕποντ’, ἐν δ’ αὐτὸς ἀριστεύεσκε μάχε- σθαι.

69. φράζεο, audi atque consi- dera. — τὸν ἔρωτα ὅθεν ἵκ. Krüger I § 61, 6 A. 2.

70. Θευμαρίδα. Viel Ansprechendes hat Reiske's Conjectur Θευ- χαρίδα = Θεοχαρίδου. Vgl. 28, 13 und 14, 13 Κλεύνικος = Κλεόνι- κος. Noch jetzt kommt der Name Θεόχαρις vor.

73. βύσσοιο. Wahrscheinlich ist die gelbe, sonst in Elis heimische, Byssospflanze zu verstehen, aus welcher nach Plin. H. N. 19, 1, 4 und Pausan. 5, 2, 5. 7, 21, 7 kostbare gelbe Stoffe gewebt wurden. Nach der Auseinandersetzung von Curtius, Peloponnes. 2 p. 10 unterliegt es wohl keinem Zweifel, dass es Baumwolle war, welche die Phönicier dort einführten. — σύροισα. Ovid. Her. 21, 162 et *trahitur* multo splendida palla croco. So ἕλκειν τὸ ἱμάτιον Ar. Eth. Eud. 7, 8 p. 171 Fritzsche u. a. Der Neugrieche sagt: σύρει τὰ φορέματα, σαρόνει τὸν δρόμον.

74. ξυστίδα, ein Prachtgewand, γυναικεῖόν τι ἔνδυμα πεποικιλμένον, Schol., über dessen Beschaffenheit sich nichts Bestimmtes angeben lässt. S. Becker, Charikl. II p. 357. — τὰν Κλεαρ. Ueber den wiederholten Artikel s. Anm. zu 4, 21. Die natürlichste Erklärung ist: die Xystis, welche ich von Klearista — einer Freundinn — geborgt hatte. Da es sich um ein

φράζεό μευ τὸν ἔρωθ' ὅθεν ἵκετο, πότνα Σελάνα.
ἤδη δ' εὖσα μέσον κατ' ἀμαξιτόν, ᾇ τὰ Λύκωνος,
εἶδον Δέλφιν ὁμοῦ τε καὶ Εὐδάμιππον ἰόντας.
τοῖς δ' ἦν ξανθοτέρα μὲν ἑλιχρύσοιο γενειάς,
στήθεα δὲ στίλβοντα πολὺ πλέον ἢ τύ, Σελάνα,
ὡς ἀπὸ γυμνασίοιο καλὸν πόνον ἄρτι λιπόντων.
φράζεό μευ τὸν ἔρωθ' ὅθεν ἵκετο, πότνα Σελάνα.
χὡς ἴδον, ὡς ἐμάνην, ὥς μοι περὶ θυμὸς ἰάφθη
δειλαίας· τὸ δὲ κάλλος ἐτάκετο, κοὔτε τι πομπᾶς

Prachtstück handelt, so darf dieses Borgen weiter nicht befremden. Vgl. Arist. Lysistr. 1190. Von andrer Art ist die hier öfters citirte Stelle, Juvenal. 6, 352 ut spectet ludos conducit Ogulnia vestem. Gesucht sind folgende Erklärungen: xystida, quam donavit mihi Clearista, oder: quam hereditate mihi reliquit, oder: quam fecit, oder gar: eine xystis *à la Cléariste*. Grever. hält die Klearista für eine Putzmacherinn, die durch Erfindung in Form und Stickerei zu Syrakus berühmt sein mochte.

76. *μέσον*, halben Weges. Vgl. 7, 10. Nonn. Dionys. 48, 323 *σελήνη ἀνέτελλε πυριτρεφέων μέσον ἄστρων* u. a. — *τὰ Λύκωνος*. Vgl. 5, 112. 4, 23. [*μέσον* schreibe ich aus cod. k u. s. w. mit Brunck u. A. — Vulg. *μέσαν*.]

77. *τε καὶ* steht um das eng zusammengehörige, hier das F r e u n d e s p a a r, anzudeuten, wie von einem T ö c h t e r p a a r e 2, 145—146 *ἅ τε Φιλίστας μάτηρ — ἅ τε Μελιξοῦς*, die Mutter von b e i d e n. Eben so von einem B r ü d e r p a a r e 7, 3—4 *καὶ Φρασίδαμος καὶ Ἀντιγένης*. Vgl. 2, 7 Eros s a m m t Aphrodite. 5, 50. 17, 77. [Aenderungen sind unnöthig. Ahr. schreibt e coni. *τι* für *τε*.]

78. *ἑλιχρύσοιο*. S. zu 1, 29—30.

79. *στίλβοντα*, g l ä n z e n d in J u g e n d k r a f t. Nicht: glänzend von Salböl. Vgl. v. 102 *λιπαρόχρως*. Odyss. 6, 237 *κάλλει καὶ χάρισιν στίλβων*. — *Σελάνα*. Hom. Hymn. in Ven. 89 *ὡς δὲ σελήνη στήθεσιν ἀμφ' ἁπαλοῖσιν ἐλάμπετο, θαῦμα ἰδέσθαι*. Tibull. 3, 4, 29. Hor. Od. 2, 5, 18.

80. *πόνον*. Ovid. Met. 6, 241 transierant ad *opus* nitidae iuvenile palaestrae. — *λιπόντων*. S. Anm. zu 25, 67.

82. *ὡς ἴδον ὡς ἐμάνην*, wie 3, 42. S e h e n u n d l i e b e n w a r e i n s. Was wir im Deutschen durch diese Phrase ausdrücken, das bezeichnet das wiederholte *ὡς*, eigentlich: w i e ich ihn sah, w i e ich vor Liebe rasete u. s. w., wodurch ausgedrückt wird, dass die Momente des Sehens und Liebens völlig zusammenfallen oder, wenn man so will, dass die Handlungen S c h l a g a u f S c h l a g folgten. Voss Randgl. vgl. das deutsche s o gesagt, s o gethan. Aehnlicher Art ist das doppelte *ὤν* Theokr. 15, 25 und *ὅσον — ὅσσον* 4, 39. Virg. Ecl. 8, 41 ahmt die Worte nach durch ut vidi, ut perii, ut me malus abstulit error. Ovid. sagt Met. 5, 395: *paene simul* visa est dilectaque raptaque Diti. Vgl. Ilias 14, 294. 19, 16. — Zu *περὶ — ἰάφθη* vgl. 3, 17. — *μοι* schreibe ich mit Am. aus den besten Codd. für *μευ*.

83. *δειλαίας* ist abhängig von dem nochmals zu denkenden *θυμός* = das Herz, das Herz von mir, der Armen. — *κάλλος ἐτ.*, ich war mir nicht mehr ähnlich, ich wurde todtenbleich, *χλωροτέρα*

ας ἐφρασάμαν, οὔϑ' ὡς πάλιν οἴκαδ' ἀπῆνϑον
ων· ἀλλά μέ τις καπυρὰ νόσος ἐξαλάπαξεν,
ιαν δ' ἐν κλιντῆρι δέκ' ἄματα καὶ δέκα νύκτας.
ζεό μευ τὸν ἔρωϑ' ὅϑεν ἵκετο, πότνα Σελάνα.
αί μευ χρὼς μὲν ὁμοῖος ἐγίνετο πολλάκι ϑάψῳ,
υν δ' ἐκ κεφαλᾶς πᾶσαι τρίχες, αὐτὰ δὲ λοιπά
' ἔτ' ἧς καὶ δέρμα. καὶ ἐς τίνος οὐκ ἐπέρασα
ίας ἔλιπον γραίας δόμον, ἅτις ἐπᾷδεν;
ἧς οὐδὲν ἐλαφρόν· ὁ δὲ χρόνος ἄνυτο φεύγων.
ζεό μευ τὸν ἔρωϑ' ὅϑεν ἵκετο, πότνα Σελάνα.
ὕτω τᾷ δούλᾳ τὸν ἀληϑέα μῦϑον ἔλεξα·
δ' ἄγε Θέστυλί μοι χαλεπᾶς νόσω εὑρέ τι μῆχος.
ιν ἔχει με τάλαιναν ὁ Μύνδιος·.ἀλλὰ μολοῖσα
σον ποτὶ τὰν Τιμαγήτοιο παλαίστραν·
ὶ γὰρ φοιτῇ, τηνεῖ δέ οἱ ἁδὺ καϑῆσϑαι.
εό μευ τὸν ἔρωϑ' ὅϑεν ἵκετο, πότνα Σαλάνα.

, wie Sappho frg. 2 sagt. Bürger, Entführung: ach, hen, wie voll Angst und verblüht' in Todesblässe. ἐξαλάπαξεν, wie νόσος μ' τε bei Soph. Oed. R. 1456, ι. Hippol. 279 labitur omnis in medullas, igne furtivo pope venas.

ὁμοῖος — ϑάψῳ. Oft e die Haut citronen- wie bei der Bleichsucht. ιος ist nicht mit Kiessl. = s zu nehmen. Nach dem ist ϑάψος eine Holzart, gelb färbt. Das Nähere ich nicht ermitteln. Vern ist ϑάψος von ϑαψία, garganica. Aehnlich sagt Met. 4, 134: oraque *buxo* ra gerens exhorruit. Tibull. sed nimius *luto* corpora tinr.

ἔρρευν. Vgl. *fluunt* arma ibus, Cic. 12. Phil. 3, 8. — Vgl. Anm. zu 5, 85 und 4,

ίστια. Vgl. Anm. zu 14, έρμα wie *pellis* bei Plaut. Aulul. 3, 6, 28: ossa atque pellis totus est, ita cura macet. Hor. Epod. 17, 22. — ἐς τίνος, scil. γραίας. Vgl. 22, 68. — οὐκ wie Eurip. Androm. 300 τίν' οὐκ ἐπῆλϑε, ποῖον οὐκ ἐλίσσετο δαμογερόντων; Soph. Oed. R. 415—416 (420—421). Virg. Ecl. 8, 26 quid *non* speremus amantes?

92. ἐλαφρόν. Nichts, kein Mittel, war leicht, erleichternd, wohlthuend. Vgl. 11, 3 κοῦφον. 17, 52 κούφας μερίμνας. 23, 9 κουφίζειν. Hor. Epod. 13, 10 fide Cyllenea *levare* diris pectora sollicitudinibus. Man darf nicht mit Ringw. πάϑος oder ein ähnliches Wort zu ἐλαφρόν suppliren.

95. εἰ δ' ἄγε. Krüger II § 69, 21 A. 3.

96. ἔχει. Cic. ad fam. 9, 26 Aristippus quum esset obiectum habere eum Laida, *habeo*, inquit, *non habeor*. — ὁ Μύνδιος. Vgl. v. 29. Der Ausdruck ist dem Volke entnommen. Vgl. 14, 12 und deutsche Benennungen wie *der Strassburger*, *der Zwickauer* u. a.

97. Τιμαγ. παλ. Vgl. v. 8.

κήπεί κά νιν ἐόντα μάθῃς μόνον, ἄσυχα νεῦσον,
κεῖφ' ὅτι Σιμαίθα τυ καλεῖ, καὶ ὑφάγεο τᾷδε."
ὣς ἐφάμαν· ἁ δ' ἦνθε καὶ ἄγαγε τὸν λιπαρόχρων
εἰς ἐμὰ δώματα Δέλφιν· ἐγὼ δέ νιν ὡς ἐνόησα
ἄρτι θύρας ὑπὲρ οὐδὸν ἀμειβόμενον ποδὶ κούφῳ —
φράζεό μευ τὸν ἔρωθ' ὅθεν ἵκετο, πότνα Σελάνα —
πᾶσα μὲν ἐψύχθην χιόνος πλέον, ἐν δὲ μετώπῳ
ἱδρώς μευ κοχύδεσκεν ἶσον νοτίαισιν ἐέρσαις,
οὐδέ τι φωνᾶσαι δυνάμαν, οὐδ' ὅσσον ἐν ὕπνῳ
κνυζεῦνται φωνεῦντα φίλαν ποτὶ ματέρα τέκνα·
ἀλλ' ἐπάγην δαγῦδι καλὸν χρόα πάντοθεν ἶσα.
φράζεό μευ τὸν ἔρωθ' ὅθεν ἵκετο, πότνα Σελάνα.
καί μ' ἐσιδὼν ὤστοργος, ἐπὶ χθονὸς ὄμματα πήξας
ἕζετ' ἐπὶ κλιντῆρι καὶ ἑζόμενος φάτο μῦθον·
„ἦ ῥά με, Σιμαίθα, τόσον ἔφθασας, ὅσσον ἐγώ θην
πρᾶν ποκα τὸν χαρίεντα τρέχων ἔφθασσα Φιλῖνον,
ἐς τὸ τεὸν καλέσασα τόδε στέγος ἢ με παρῆμεν.

101. *Σιμαίθα* ist nach schol. Aristoph. Acharn. 524 ein ächt dorischer Name (*Δωρικώτερον εἶπε Σιμαίθαν*). Dafür spricht auch der Flussname *Σύμαιθος* in Sicilien, Thuc. 6, 65, und die Thiernamen *Κυμαίθα*, Theokr. 4, 46, *Κιναίθα* 5, 102, *Κισσαίθα* 1, 151. Der Dichter wählte diesen Namen für die Heldinn des Stückes als einen nicht ungewöhnlichen, ohne weitere Nebenbeziehungen. [Aus Aristoph. l. l. darf man für unsere Stelle keine Folgerungen ziehen.]

102. *λιπαρόχρων.* Vgl. 2, 165 und Liv. 28, 35 virium robur, quod plenius *nitidiusque* ex morbo velut renovatus flos iuventae faciebat.

107. *ἱδρώς.* Sappho 2, 8 *ὡς σε γὰρ Fίδω, βροχέως* [= *βραχέως*] *με φωνᾶς οὐδὲν ἔθ' ἥκει, ἀλλὰ κὰμ μὲν γλῶσσα Fέαγε, λέπτον δ' αὐτίκα χρῶν πῦρ ὑποδεδρόμακεν, ὀππάτεσσι* [*ὄμμασι*] *δ' οὐδὲν ὄρημ' ἐπιρρομβεῦσι δ' ἄκουαι, ἁ δέ μ' ἴδρως κακχέεται κτλ.*

110. *ἐπάγην*, wie diriguit bei Stat. Achill. 1, 303. — *δαγῦδι*, bleich war ich wie eine Puppe aus Wachs, anderwärts *πλαγγών*, *νύμφη* oder *κουράλλιον* genannt. Vgl. 8, 19. Callim. Hymn. in Cerer. 92 *ὡς ἀελίῳ ἔνι πλαγγὼν τάκεται.* Aesch. Agam. 233 — *ὡς ἐν γραφαῖς.*

112. *ὤστοργος.* *ἄστοργος* heisst Delphis wegen seines späteren Verhaltens. — *ἐπὶ χθ. ὄμμ. πήξας*, seine Augen [nicht: meine Augen, wie Ahr. will] heftete er auf den Boden, überrascht von dem Anblick der Schönheit und nachdenklich geworden. Von Odysseus heisst es Ilias 3, 217: *στάσκεν, ὑπαὶ δὲ ἴδεσκε, κατὰ χθονὸς ὄμματα πήξας.* Virg. Aen. 8, 520 vix ea fatus erat; defixique ora tenebant Aeneas Anchisiades et fidus Achates multaque dura suo tristi cum corde putabant. [Voss Randgl. deutet *πήξας* auf eine angenommene Bescheidenheit des Jünglings.]

116. *ἢ με παρῆμεν*, abhängig von

ζεό μευ τὸν ἔρωϑ' ὅϑεν ἵκετο, πότνα Σελάνα.
ἦνϑον γὰρ κἠγών, ναὶ τὸν γλυκὺν ἦνϑον Ἔρωτα,
ίτος ἠὲ τέταρτος ἐὼν φίλος αὐτίκα νυκτός,
κ μὲν ἐν κόλποισι Διωνύσοιο φυλάσσων,
ὶ δ' ἔχων λεύκαν, Ἡρακλέος ἱερὸν ἔρνος,
οϑε πορφυρέαισι περὶ ζώστραισιν ἑλικτάν.
εό μευ τὸν ἔρωϑ' ὅϑεν ἵκετο, πότνα Σελάνα.
ιαί μ' εἰ μέν κ' ἐδέχεσϑε, τὰ δ' ἦς φίλα· καὶ γὰρ ἐλαφρός

ιας καλέσασα, wie Herod. 6, ϑαίητε ἂν πολλάκις ἐξανιδισϑέντες ἤ τινα πυϑέσϑαι . Krüger I § 53, 6 A. 8 und 9, 31 A. 1.

ἤνϑον, venissem — et- non vocasses. Vgl. 16, 43.

τρίτος ἠὲ τέτ. ἐὼν φ., wei oder drei Freun- so dass ich unter ihnen der oder vierte gewesen wäre. 'elop. 13 εἰς οἰκίαν δωδέ- ; ἀπελϑών. 2 Petr. 2, 5 ν Νῶε — ἐφύλαξε. Hor. 1, 5, 30 tu *quotus* esse ve- cribe.

μᾶλα. Liebende bringen als Geschenk oder werfen nach dem Geliebten, um ebe anzudeuten. Theokr. 3, 38. 6, 6. — Plato bei Diog. 3: τῷ μήλῳ βάλλω σε· σὺ ν ἑκοῦσα φιλεῖς με, δεξα- ῆς σῆς παρϑενίης μετάδος. ρ', ὃ μὴ γίγνοιτο, νοεῖς, ὑτὸ λαβοῦσα, σκέψαι τὴν ὸς ὀλιγοχρόνιος. μᾶλον t übrigens bald den Apfel, Quitte, wie bei Virg. 0 aurea mala. — ἐν κόλ- Hor. Sat. 2, 3, 171 nuces u laxo. — Διωνύσοιο. r die Rebe, sondern auch t wird als Gabe des Bac- rachtet. Vgl. Athen. III . — φυλάσσων, wie 7, wahrend, mit Vorsicht oder bringend, damit das e keinen Schaden leide.

εύκαν κτλ., einen Zweig erpappel, populus alba Linn. Mit der Silberpappel war nach dem Mythus Herkules bekränzt, als er den Cerberus aus der Unterwelt heraufbrachte. Schol. — Virg. Ecl. 7, 61 populus Alcidae gratissima. Ovid. Her. 9, 64 u. a. Herkules ist aber der Heros der Gymnasien. Daher schmückt sich der rüstige Ringer mit diesem Zweige. Vgl. Arist. Nub. 1007.

122. ζώστραισιν, mit Bändern, λημνίσκοις καὶ ταινίαις, umwunden. Virg. Aen. 5, 269 puniceis ibant evincti tempora *taeniis*. Cic. pro Rosc. Am. 35 palma lemniscata. So erscheint Alcibiades bei Plato Sympos. p. 212, E ἐστεφανωμένος κιττοῦ στεφάνῳ καὶ ἴων, καὶ ταινίας ἔχων ἐπὶ τῆς κεφαλῆς πάνυ πολλάς. [Vulg. περιζώστρῃσιν. Schon der Scholiast verband περιελικτὰν ζώστραισιν, wie jetzt Mein. und Ahr. Das Substantivum ζώστρα ist zwar anderwärts nicht nachzuweisen, aber schon durch das Compositum περιζώστρα gerechtfertigt.]

124. εἰ — κ' ἐδέχεσϑε. κε steht bei εἰ, weil der ganze Satz die Fortsetzung des vorhergehenden nicht in Erfüllung gegangenen Satzes ἦλϑον ist: *venissem ultro,* nisi me vocasses, = wenn ich gekommen wäre und ihr mich dann aufgenommen hättet. Vgl. Bäumlein, Unters. über d. gr. Modi p. 134 flg. — τὰ δ' ἦς φίλα, si me excepissetis, *tum profecto ea, quae grata sunt*, h. e. *gaudia Veneris, parata nobis fuissent.* Der Ausdruck ist euphemistisch, wie Ahr.

καὶ καλὸς πάντεσσι μετ' ἠϊθέοισι καλεῦμαι·
εὗδον δ' εἴ κε μόνον τὸ καλὸν στόμα τεῦς ἐφίλησα·
εἰ δ' ἄλλᾳ μ' ὠθεῖτε καὶ ἁ θύρα εἴχετο μοχλῷ,
πάντως καὶ πελέκεις καὶ λαμπάδες ἦνθον ἐφ' ὑμέας.
φράζεό μευ τὸν ἔρωθ' ὅθεν ἵκετο, πότνα Σελάνα.
νῦν δὲ χάριν μὲν ἔφαν τᾷ Κύπριδι πρᾶτον ὀφείλειν,
καὶ μετὰ τὰν Κύπριν τύ με δευτέρα ἐκ πυρὸς εἷλεν,
ὦ γύναι, ἐσκαλέσασα τεὸν ποτὶ τοῦτο μέλαθρον
αὔτως ἡμίφλεκτον. Ἔρως δ' ἄρα καὶ Λιπαραίου
πολλάκις Ἡφαίστοιο σέλας φλογερώτερον αἴθει.
φράζεό μευ τὸν ἔρωθ' ὅθεν ἵκετο, πότνα Σαλάνα.
σὺν δὲ κακαῖς μανίαις καὶ παρθένον ἐκ θαλάμοιο
καὶ νύμφαν ἐφόβησ' ἔτι δέμνια θερμὰ λιποῖσαν

erkannt hat. Ueber δὲ s. Anm. zu 1, 11. [τὰ δ' ἧς schreibe und erkläre ich mit Ahr. für Vulg. τάδ' ἧς φ. Die letztere könnte man allenfalls so erklären, dass man unter τάδε die v. 119 erwähnten Freunde verstünde = wenn ihr mich aufgenommen hättet, so wären meine Begleiter „gute Leute“, φίλα, geblieben, hätten nichts gewaltsames gethan; vgl. den Gegensatz v. 127—128. Mit τάδε könnte man Aesch. Pers. 1 ibique Blomf. vergleichen: τάδε μὲν Περσῶν πιστὰ καλεῖται. Allein es ist immer gesucht, τάδε so hinzeigend zu fassen, dass man darunter die auf der Strasse (?) stehenden Freunde denken müsste. Zudem widerstrebt dieser Auffassung der folgende Causalsatz καὶ γὰρ κτλ.]

126. εὗδον, ich hätte ruhig geschlafen — während die Liebe mich bisher nicht schlafen liess. Vgl. v. 131.

127. ἄλλᾳ μ' ὠθεῖτε, si me exclusissetis, wie der Römer von dem nicht eingelassenen Liebhaber sagt, z. B. Hor. Sat. 2, 3, 260. 264.

128. πελέκεις, um die Thüre zu erbrechen: λαμπάδες, als Drohung, dass die Thüre oder das Haus angezündet werden solle. Ovid. Art. am. 3, 565 ille vetus miles sensim et sapienter amabit, multaque tironi non patienda feret. *Nec franget postes, nec saevis ignibus uret.* Strato in Anth. Pal. 12, 252 ἐμπρήσω σε, θύρη, τῇ λαμπάδι, καὶ τὸν ἔνοικον συμφλέξας μεθύων, εὐθὺς ἄπειμι φυγάς. Hor. Od. 3, 26, 6. Tibull. 1, 1, 73. Ovid. Amor. 1, 9, 20.

130. ἔφαν, scil. quum nuntia tua ad me venisset.

131. μετὰ — δευτέρα. Vgl. tu nunc eris *alter ab* illo, Virg. Ecl. 5, 48. — Aiax heros *ab* Achille *secundus*, Hor. Sat. 2, 3, 193. Theokr. 1, 3.

132. ὦ γύναι. Vgl. 3, 50.

133. Λιπαραίου. Auf der Insel Lipara hat der „Gott der Esse“ eine Werkstätte. Val. Flacc. Arg. 2, 96 Lemnos cara deo, nec fama notior Aetne aut *Lipares* domus. Vgl. auch Ovid. Her. 15, 12 me calor Aetnaeo non minor igne coquit. Catull. 68, 53 quum tantum arderem, quantum Trinacria rupes.

136. ἐκ θαλάμοιο. Vgl. Odyss. 7, 7 von der Nausikaa: αὐτὴ δ' ἐς θάλαμον ἑὸν ἤϊε.

137. νύμφαν, νεόγαμον νύμφην, wie Aesch. Ag. 1152 sagt. — ἐφόβησε. Vgl. 13, 48, und wegen des Aoristus 12, 25. [Un-

'ρος." ὣς ὁ μὲν εἶπεν· ἐγὼ δέ οἱ ἁ ταχυπειθής
ιὸς ἐφαψαμένα μαλακῶν ἔκλιν' ἐπὶ λέκτρων.
ταχὺ χρὼς ἐπὶ χρωτὶ πεπαίνετο, καὶ τὰ πρόσωπα
μότερ' ἧς ἢ πρόσθε, καὶ ἐψιθυρίσδομες ἁδύ.
ὥς κά τοι μὴ μακρὰ φίλα θρυλέοιμι Σελάνα,
ἐχθη τὰ μέγιστα, καὶ ἐς πόθον ἤνθομες ἄμφω.
τε τι τῆνος ἐμὶν ἐπεμέμψατο μέσφα τό γ' ἐχθές,
ἐγὼ αὖ τήνῳ. ἀλλ' ἦνθέ μοι ἅ τε Φιλίστας
ιρ τᾶς ἁμᾶς αὐλητρίδος ἅ τε Μελιξοῦς
ρον, ἁνίκα πέρ τε ποτ' οὐρανὸν ἔτραχον ἵπποι
τὰν ῥοδόπαχυν ἀπ' Ὠκεανοῖο φέροισαι·
έ μοι ἄλλα τε πολλὰ καὶ ὡς ἄρα Δέλφις ἐρᾶται.
νιν αὖτε γυναικὸς ἔχει πόθος εἴτε καὶ ἀνδρός,
ἔφατ' ἀτρεκὲς ἴδμεν, ἀτὰρ τόσον· αἰὲν Ἔρωτος

; ist die Conjectur von Fr. ι ἐσόβησ', welche Ahr. in den ιufgenommen hat.]

χῶς κά κτλ. Vgl. Einleitg. — θρυλέοιμι. Krüger II 8 A. 5. [κά τοι schreibe ich ιr. aus codd. k 23 statt καί ermanns Conjectur θρυλέω- lche früher Mein., Ziegler n. aufgenommen haben, ist ınöthige Aenderung. Eben ıatthaft ist Meineke's jetzige θρυλέω τι.]

ἐς πόθον ἦλθ., „und e Sehnsucht ward vermes- ie Wieland, Oberon VII, 16, on und Amande sagt. Vgl. ·it. p. 113, D εἰς ἐπιθυμίαν ιι. [Diese Erklärung scheint ıtiger als die von Harl. *voto ιmus*, Stat. Achill. 1, 642. ıderer Art ist die Phrase ɜn. 7, p. 295, A. κτήσασθαι θυμίαν und so wie unsere sst sich auch die Nachah- klären bei Nicetas Eug. 3, ιν δ' οὖν τετέλεστο καὶ ἐς λυθον ἄμφω.]

τό γ' ἐχθές. Vgl. 13, 4 ν.

τε Φιλίστας κτλ. S. zu

146. ἁμᾶς, nostrae, i. e. quae habitat in nostra vicinia. Vgl. 11, 7 παρ' ἁμῖν. αὐλητρίδος. Philista war als Flötenspielerinn bei dem Symposion gewesen, wo sie das v. 152 Erzählte selbst wahrgenommen hatte. Vgl. Plat. Symp. p. 176, E.

147. ἵπποι. Vgl. 13, 11.

148. ῥοδόπαχυς heisst Eos auch Hom. Hymn. 31, 6. Vgl. ῥοδοδάκτυλος, Odyss. 2, 1.

149. ἐρᾶται, „und dass Delphis verliebt sei", nämlich wieder in eine andere Person als in Simaetha. So übersetzt Naum. passend. Unnöthig ist Hermanns Conj. ἐρᾷ τον.

150. εἴτε. Krüger I § 65, 1 A. 11.

151. τόσον. Vgl. Cic. 2 Phil. 8 *tantum* dicam, wo der Deutschlateiner hoc tantum schreiben würde.

151—152. αἰὲν — ἐπεχ., er liess sich immer vom ungemischten Weine einschenken, um auf das Wohl seines Liebesgottes, seiner Flamme, zu trinken. — αἰὲν, während des Gelages, wo die Flötenspielerinn ihn beobachtete. Ἔρως steht wie 3, 7 Ἐρωτύλος und 4, 59

ἀκράτω ἐπεχεῖτο καὶ ἐς τέλος ᾤχετο φεύγων,
καὶ φάτο οἱ στεφάνοισι τὰ δώματα τῆνα πυκάσδειν.
ταῦτά μοι ἁ ξείνα μυθήσατο· ἔστι δ' ἀληθής·
ἦ γάρ μοι καὶ τρὶς καὶ τετράκις ἄλλοκ' ἐφοίτη,
καὶ παρ' ἐμὶν ἐτίθει τὰν Δωρίδα πολλάκις ὄλπαν·
νῦν δέ τε δωδεκαταῖος ἀφ' ὡτέ νιν οὐδὲ ποτεῖδον.
ἦ ῥ' οὐκ ἄλλο τι τερπνὸν ἔχει, ἁμῶν δὲ λέλασται;
νῦν μὲν τοῖς φίλτροις καταθύσομαι· αἰ δ' ἔτι κἠμέ
λυπῇ, τὰν 'Αΐδαο πύλαν, ναὶ Μοίρας, ἀραξεῖ.
τοῖά οἱ ἐν κίστᾳ κακὰ φάρμακα φαμὶ φυλάσσειν,
'Ασσυρίω, δέσποινα, παρὰ ξείνοιο μαθοῖσα.
'Αλλὰ τὺ μὲν χαίροισα ποτ' 'Ωκεανὸν τρέπε πώλους,
πότνι'· ἐγὼ δ' οἰσῶ τὸν ἐμὸν πόνον ὥσπερ ὑπέσταν.

'Ερωτίς. Ueber die Verbindung ἐπεχεῖτο Ἔρωτος, pocula Amoris, zu Ehren des Geliebten, vgl. 14, 19. Mit dem anderen Genitiv ἀκράτω ἐπεχεῖτο vgl. Am. passend: „es schenkte der Böhme des perlenden Weins. S. 25, 105. 25, 224. Krüger I und II § 47, 15. Der Hiatus ἀκράτω ἐπεχεῖτο hat nichts Befremdendes. Vgl. Odyss. 3, 300. 17, 42 u. a. Theokr. 24, 90. 13, 49. 22, 26. [ἀκράτω ist der von Ahr. aufgenommenen Lesart ἀκράτως vorzuziehen.]

153. στεφάν. Die nächtlichen Zecher pflegten nach dem Symposion die Thüre der Geliebten zu bekränzen. Prop. 1, 16, 5 flg. u. a. — τῆνα, das wohlbekannte. Vgl. 1, 120.

155. τρὶς καὶ τετρ., scil. τῆς αὐτῆς ἡμέρας. Uebrigens s. Krüger I § 69, 32 A. 4. — ἐφοίτη, scil. Delphis.

156. Δωρίδα — ὄλπαν, die Flasche mit dem Salböl, welches er in der Palästra brauchte, legte er bei mir ab. Sie heisst dorisch, weil Delphis, der aus dem dorischen Myndus stammte, durch den Gebrauch derselben, d. h. durch den Besuch der Palästra, sich als ächter Dorier erwies. S. v. 29. Forbiger alte Geogr. 2 p. 218.

158. τερπνὸν, wie deliciae bei Catull 6, 1.

159—160. αἰ δ' ἔτι κἠμὲ λ., wenn er jetzt auch noch mich betrüben sollte. αἰ mit dem Conj. wie εἰ Odyss. 1, 204. Krüger I § 54, 12, 3. II § 54. ἐμὲ steht ohne auf einen Gegensatz hinzuweisen wie 4, 4. Mit ἔτι καὶ vgl. 8, 23 ἔτι καὶ τὸν δάκτυλον ἀλγέω. [Ahr. schreibt e coni. κα με.]

160. ἀραξεῖ. Vgl. v. 6. An meiner Pforte will er nicht mehr klopfen; nun so soll er an des Hades Pforte klopfen.

161. τοῖα. Odyss. 4, 227 τοῖα Διὸς θυγατὴρ ἔχε φάρμακα μητιόεντα. Theokr. 17, 102. 24, 77. — ἐν κίστᾳ, natürlich zu Hause. Wüstemann sagt: cistam secum attulisse putanda est Simaetha. — κακὰ wie Odyss. 10, 213. Vgl. Anm. zu 25, 168.

162. μαθοῖσα, deren Kraft und Gebrauch ich kennen gelernt habe. Virgil Ecl. 8, 95 hatte unsere Stelle vor Augen.

163. πώλους. Vgl. Hom. Hymn. 32, 9.

164. οἰσῶ. Virg. Aen. 4, 419 hunc ego si potui tantum sperare dolorem, et perferre, soror, potero.

ιε, Σελαναία λιπαρόχροε, χαίρετε δ' ἄλλοι
έρες, εὐκήλοιο κατ' ἄντυγα Νυκτὸς ὀπαδοί.

πέσταν, suscepi. Vgl. 5, 20 ιαν.
3. ἀστέρες κτλ. Mit dem Gefühl des Lesers beruhigenden Schlusse des Gedichtes vgl. Tibull. 2, 1, 87 iam Nox iungit equos, currumque sequuntur matris lascivo sidera fulva choro.

τὸν Μοίσαις φίλον ἄνδρα, τὸν οὐ Νύμφαισιν ἀπεχθῆ.
λήγετε βουκολικᾶς, Μοῖσαι, ἴτε, λήγετ' ἀοιδᾶς.
  Καὶ τὺ δίδου τὰν αἶγα τό τε σκύφος, ὥς κεν ἀμέλξας
σπείσω ταῖς Μοίσαις. ὦ χαίρετε πολλάκι, Μοῖσαι,
χαίρετ'· ἐγὼ δ' ὔμμιν καὶ ἐς ὕστερον ἅδιον ᾀσῶ.

ΑΙΠΟΛΟΣ.

  Πλῆρές τοι μέλιτος τὸ καλὸν στόμα, Θύρσι, γένοιτο,
πλῆρές τοι σχαδόνων, καὶ ἀπ' Αἰγίλω ἰσχάδα τρώγοις
ἁδεῖαν, τέττιγος ἐπεὶ τύγα φέρτερον ᾄδεις.
ἠνίδε τοι τὸ δέπας· θᾶσαι, φίλος, ὡς καλὸν ὄσδει·
Ὡρᾶν πεπλύσθαι νιν ἐπὶ κράναισι δοκησεῖς.

carum. Vgl. 2, 30. 7, 44. — *ἔβα ῥόον*, scil. *Ἀχέροντος*. Diess ist die gewöhnliche Deutung dieser Stelle, welche man nicht so rasch verwerfen kann. Die vorhergehenden Worte deuten den Tod des Daphnis sattsam an. Daraus kann sich jeder Leser abnehmen, welche Fluth nun gemeint sei. Vgl. 15, 136. 15, 86. 16, 31. 17, 47. Virg. Georg. 4, 478. Prop. 4, 18, 9 his pressus Stygias vultum demisit in undas. Mit dem Accusativus vgl. Odyss. 5, 449 *σὸν ῥόον ἱκάνω* und Anm. zu Theokr. 25, 258. — *ἔκλυσε*, es umrauschte, umspülte der Strudel —. Hom. Hymn. in Apoll. 75 *ἔνθ' ἐμὲ μὲν μέγα κῦμα κατὰ κρατὸς ἅλις αἰεὶ κλύσσει*. [Gegen die Erklärung, welche Gebauer p. 75 giebt, „Daphnis se praecipitavit in fluctus" spricht sich mit Recht Bursian, litter. Centralblatt 1856 No. 46 aus. Nicht zu rechtfertigen ist Hermanns Erklärung de Daphn. p. 20, wonach die Worte *ἔβα ῥόον Daphnidis profluvium spectant, quo nivis ad modum dissolutus decedendo quasi fontem effecerit inque undas abierit.*]

143. *τὰν αἶγα*. S. v. 25 flg. *ὥς κεν*. Krüger II § 54, 8 A. 4.

146. *μέλιτος*, der Honig ist Dichterspeise. Nach Paus. 9, 23, 2 wurde Pindar als Kind von Bienen gefüttert. Vgl. Theokr. 7, 82.

147. *ἀπ' Αἰγίλω*. *Αἴγιλος* ist nach der gewöhnlichen Annahme = *Αἰγιλία*, ein attischer Demos, dessen Feigen berühmt waren, *Αἰγιλίδες ἰσχάδες* bei Athen. 14 p. 652. Vielleicht bezeichnet Theokrit mit *Αἴγιλος* einen Berg daselbst. — *ἀπό* steht wie Xen. Anab. 7, 2, 19 *Ξενοφῶν ὁ ἀπὸ τοῦ στρατεύματος*. Virg. Ecl. 1, 8 aram saepe tener nostris *ab* ovilibus imbuet agnus.

148. *τέττιγος*. Ilias 3, 151 *ἀγορηταὶ ἐσθλοί, τεττίγεσσιν ἐοικότες, οἵτε καθ' ὕλην δενδρέῳ ἐφιζόμενοι ὄπα λειριόεσσαν ἱεῖσιν*. Theokr. 5, 29.

149. *θᾶσαι κτλ.*, schau' nur, wie herrlich es duftet. Naum. Vgl. Theokr. 10, 41. Odyss. 17, 545. Plaut. Mil. glor. 4, 6, 44 naso haec videt plus quam oculis. Hor. Sat. 2, 8, 77. Prop. 3, 16, 49. 3, 21, 5.

150. *Ὡρᾶν*. Die Horen, die oft in Gesellschaft der Huldgöttinnen erscheinen (Hom. Hymn. Apoll. 194), wirken durch ihre Gegenwart erfrischend und das Leben verschönernd; sie sind *πολυγηθέες, εὔφρονες* (Ilias 21, 450. Hymn. Apoll. l. l.). Vgl. Theokr. 15, 104 —105. Pindar. Nem. 8, 1 *Ὥρα πότνια, κάρυξ Ἀφροδίτας ἀμβρο-*

'θι, Κισσαίθα, τὺ δ' ἄμελγέ νιν. αἱ δὲ χίμαιραι,
ὴ σκιρτάσητε, μὴ ὁ τράγος ὔμμιν ἀναστῇ.

φιλοτάτων. Olymp. 13, 6. sagt Alexis bei Athen. 2 p. λοπὰς ὄζουσα τῶν Ὡρῶν· ' ἐνῆν γὰρ ἐν ταύτῃ καλά. esart πεπλύσθαι st. πε-αι ist durch die Stellen bei c paral. p. 419 und 548 ge-ertigt.

Κισσαίθα, Name der Vgl. Anm. zu 2, 101. 5, 4. Ev. Joh. 10, 3 ὁ ποιμὴν α πρόβατα καλεῖ κατ' ὄνο- αἱ δὲ χίμ. S. Anm. zu

μὴ ὁ τράγος κτλ. Die Worte hallen am längsten Seele des Hörers nach. Dabei dem guten Dichter der ıstein der ernsten Dichtung in Gedanke, dessen morali- Gewicht zu weiterem Nachdenken auffordert (z. B. Theokr. 26, 38. Pind. Ol. 5 Schl. und bei den Tragikern am Schluss der Tragödien), gern das letzte Wort des heiteren Gedichtes ein harmloser Scherz (4, 63). Oft aber deutet auch der Dichter mit den letzten Worten ein freundliches Bild an, dessen weitere Ausmalung die Phantasie noch längere Zeit angenehm beschäftigt. Erschienen die Idyllen des Theokrit mit Illustrationen, so liesse ich hier die Hirten zeichnen umgeben von der Ziegenherde, in muthwilligen Sprüngen die Ziegen, zwischen ihnen in gravitätischer Ruhe den Zottelbock. Man vgl. die Schilderung der Demeter am Schlusse von Idylle 7. Pindar Ol. 14 Schl. Ol. 11 Schl. Horaz 1, 9 Schl. 4, 2 Schl. 2, 5 Schl. u. s. w.

II.

ΦΑΡΜΑΚΕΥΤΡΙΑΙ.

Πᾷ μοι ταὶ δάφναι; φέρε, Θέστυλι· πᾷ δὲ τὰ φίλτρα;
στέψον τὰν κελέβαν φοινικέῳ οἰὸς ἀώτῳ,
ὡς τὸν ἐμὸν βαρυνεῦντα φίλον καταθύσομαι ἄνδρα,

II. Die Zauberinn. Simaetha, ein von ihrem Geliebten, Delphis, verlassenes, von Eifersucht gequältes Mädchen, bereitet in stiller Mondnacht unter magischen Gebräuchen ein Zaubermittel, um das Herz des Ungetreuen sich wieder zu eigen zu machen, und erzählt dann den Hergang ihrer traurigen Liebe. Aehnliche Zauberscenen schildern Virg. Ecl. 8, 64 flg. Hor. Epod. 5. Hor. Sat. 1, 8, 23 flg. Ovid. Met. 7, 224 flg. Lucan. Phars. 6, 430. Lucian Dial. mer. 4. Uebrigens vgl. das Einl. p. 6 und p. 17 über dieses Gedicht Gesagte.

1. *πᾷ.* S. Einl. p. 17. — *ταὶ δάφναι,* die Lorbeerzweige, welche v. 23 gebraucht werden. — *Θέστυλι.* Thestylis, die Sklavinn, erscheint als stumme Person wie Amaryllis bei Virg. Ecl. 8, 77. Den Namen entlehnte Theokrit, wie Schol. berichtet, aus Sophrons Mimus. Lobeck, Pathol. serm. Gr. prolegg. p. 125 scheint die Betonung *Θεστυλί* vorzuziehen.

2. *φοινικέῳ κτλ.* Der wollene Faden bindet. Die Purpurfarbe hat im Zauberwesen eine ganz besondere Kraft. Clem. Alex. Strom. 7, 6 p. 843 Pott. *ἔρια πυρρὰ δεδίασιν.* Martial. 9, 63. Aber sie hilft nach Geop. 15, 8 auch gegen Zauber, wie ja noch jetzt der Aberglaube das neugeborene Kind durch das rothe Armband oder das Fuhrmannspferd durch den rother Frieslappen am Kummet vor Behexung und Berufung schützt. Vgl. Virg. Aen. 3, 405.

3. *βαρυνεῦντα* ist nicht Part. Praes., wie Voss Randgl. will, sondern Part. Futuri: ihn, der hart gegen mich werden, mich vergessen will. Das Object ergiebt sich zu diesem Verbum von selbst; vgl. 2, 97. 2, 101. 2, 58. 4, 47. 4, 53. Virg. Aen. 4, 321. Koehler vgl. Callim. Hymn. in Del. 212 *τί μητέρα, κοῦρε, βαρύνεις;* — *φίλον* ist aus Grunde des Herzens gesprochen, nicht, wie Hermann will, ironisch. — *καταθύσομαι, κατ' ἐκείνου θύματα ποιήσω.* Schol. [Diese Erklärung scheint mir die handschriftliche Lesart hier, v. 10 und 159 zu rechtfertigen, so sehr auch *καταδήσομαι,* die Vermuthung von Ahrens, besticht; denn allerdings ist *καταδῆσαι,* durch *magische* Bande fesseln, anderwärts stehender Ausdruck von solchen Zauberkünsten, s. Passow s. v. und *κατάδεσις* bei Plat. Legg. XI p.

ιοι δωδεκαταῖος ἀφ' ὦ τάλας οὐδὲ ποθίκει,
' ἔγνω πότερον τεθνάκαμες ἢ ζοοὶ εἰμές
ὲ θύρας ἄραξεν ἀνάρσιος. ἦ ῥά οἱ ἄλλᾳ
τ' ἔχων ὅ τ' Ἔρως ταχινὰς φρένας ἅ τ' Ἀφροδίτα;
εῦμαι ποτὶ τὰν Τιμαγήτοιο παλαίστραν
ιον, ὥς νιν ἴδω καὶ μέμψομαι οἷά με ποιεῖ.
δέ νιν ἐκ θυέων καταθύσομαι. ἀλλά, Σελάνα,
ιε καλόν· τὶν γὰρ ποταείσομαι ἅσυχα, δαῖμον,
θονίᾳ θ' Ἑκάτᾳ, τὰν καὶ σκύλακες τρομέοντι
μέναν νεκύων ἀνά τ' ἠρία καὶ μέλαν αἷμα.

καταδεσμός bei Plat. Rep. II 4. Artemid. Oneirocr. I, 77 9 Reiff: οἱ ἐκ τῶν ἐρίων πε-ιέμενοι στέφανοι — φαρμακείας αταδεσμοὺς σημαίνουσιν. Das ntheil ist *solvere*, Hor. Epod. [u. a. Uebrigens vgl. die ahmung bei Virg. Ecl. 8,

δωδεκαταῖος. S. Anm. zu . — τάλας, mit kurzer Ul- wie z. B. Anth. Pal. 9, 378. gens vgl. 7, 119 δύσμορος. — ποθίκει, er lässt sich nicht l bei mir sehen, geschweige r mir seine Liebe durch andere rksamkeiten kund thäte. [πο- schreibe ich mit Mein. für οὐδέποθ' ἵκει.]
ἄραξεν deutet das heftige n des ungeduldigen Liebha- n. Arist. Eccles. 977 οὗτος, τεις; — καὶ τὴν θύραν γ' ς. — ἀνάρσιος mit Weh- = er, der böse, böse Mann. — Ovid. Her. 3, 42 *quo levis s tam cito fugit Amor?*
ἔχων, secum ferens. Vgl. 3. 4, 10. — Wegen τε — τε m. zu 2, 77.
Τιμ. παλ. S. v. 97—98.
ἐκ. Die Kraft geht aus m Räucherwerk. Vgl. 7, 6.
Σελάνα. Selene ist hier die anft glänzende Mondgöttinn, s Mädchen v. 69 ihr Leid S. Preller gr. Mythol. I p. pulej. Apol. p. 295 ed. El-menh. solebat ad magorum caeri-monias advocari — et *Luna* noc-tium conscia et manium potens *Tri-via.* Vgl. Hor. Epod. 5, 51. Hor. Sat. 1, 8, 21.

11. ἅσυχα, wie v. 100, leise, so dass es niemand merkt. Vgl. Thuc. 8, 69 εἴρητο ἡσυχῇ αὐτοῖς. [Kiessl. und Am. übersetzen: *carmina clandestina,* wogegen v. 100 ist.]

12. τᾷ χθον. θ' Ἑκάτᾳ. Hekate, Trivia, ist die wahre Zaubergöttinn der Alten. Hor. Sat. 1, 8, 34. Virg. Aen. 4, 511. Ov. Met. 7, 194. Sie gilt nach der späteren Mythologie als die grauenvolle, hochmächtige Obwalterinn des Schattenreiches und wird v. 33 identificirt mit *Artemis*, welche von Selene hier verschieden ist. Als Artemis waltet dieses Wesen auf der Erde, als Hekate in der Unterwelt. Orph. Arg. 980 Ταρταρόπαις Ἑκάτη. Schol. ad h. l. Orph. Hymn. in Fort. 3. Orph. Arg. 946. Anderwärts, wie z. B. Hor. Od. 3, 22, 4 fliesst sie allerdings unter dem Namen diva triformis mit Selene zusammen. Nonn. Dion. 44, 191. — σκύλακες. S. v. 35.

13. νεκύων. Orph. Hymn. in Hecat. 3 Ἑκάτην — τυμβιδίην, ψυχαῖς νεκύων μέτα βακχεύουσαν. — καὶ μέλαν αἷμα, wie Ilias 10, 298.

χαῖρ', Ἑκάτα δασπλῆτι, καὶ ἐς τέλος ἄμμιν ὀπάδει
φάρμακα ταῦτ' ἔρδοισα χερείονα μήτε τι Κίρκης
μήτε τι Μηδείας μήτε ξανθᾶς Περιμήδας.
Ἶυγξ, ἕλκε τὺ τῆνον ἐμὸν ποτὶ δῶμα τὸν ἄνδρα.
Ἄλφιτά τοι πρᾶτον πυρὶ τάκεται· ἀλλ' ἐπίπασσε,
Θέστυλι. δειλαία, πᾷ τὰς φρένας ἐκπεπότασαι;
ἦ ῥά γέ τοι, μυσαρά, καὶ τὶν ἐπίχαρμα τέτυγμαι;
πάσσ', ἅμα καὶ λέγε ταῦτα· „τὰ Δέλφιδος ὄστια πάσσω."
ἶυγξ, ἕλκε τὺ τῆνον ἐμὸν ποτὶ δῶμα τὸν ἄνδρα.

15. *Κίρκης.* Die φάρμακα λυγρά der *Circe* erwähnt Hom. Odyss. 10, 236 ausdrücklich. Augustin. de Civ. D. 18, 17 nennt sie famosissima maga. — Ueber die Kürze der Vergleichung s. Krüger I § 47, 27 A. 5. Theokr. 20, 25. 5, 57.

16. *Μηδείας.* *Medea* heisst Pind. Pyth. 4, 233 *παμφάρμακος.* Ihr Zauberwesen beschreibt z. B. Ovid. Met. 7, 179. Häufig sind Ausdrücke wie Medeïdes herbae, malae herbae Medeae. Tibull. 1, 2, 51. Ovid. Art. am. 2, 101. — *Περιμήδας.* *Perimede*, welche auch Prop. 2, 4, 8 als Zauberinn kennt, ist dieselbe, welche Ilias 11, 740 *Ἀγαμήδη* genannt wird, *ἣ τόσα φάρμακα εἴδε, ὅσα τρέφει εὐρεῖα χθών.* Beide Namen bezeichnen die kluge oder weise Frau.

17. *ἶυγξ.* Der Wendehals, torquilla, kann Kopf und Hals mit grosser Schnelligkeit fast ganz herumdrehen. Wahrscheinlich wegen dieser Eigenschaft, vielleicht auch wegen seines Rufes, legte man ihm eine magische Kraft bei (*φασὶν αὐτὴν ἐν τῇ φύσει ἔχειν ἐρωτικὴν πειθώ*, Schol.) und benutzte ihn bei Beschwörungen, wie hier. Er wurde zum Behuf der Beschwörung auf ein Rädchen gebunden, welches v. 30 *ῥόμβος* heisst, und dieses wurde unter Zaubersprüchen rasch in einer Richtung gedreht; denn die Bewegung in der entgegengesetzten Richtung konnte den Zauber wieder lösen. Hor. Epod. 17, 7 citumque retro solve, solve turbinem. Lucian. dial. mer. 4, 5 *ῥόμβον ἐπιστρέφει ἐπῳδήν τινα λέγουσα.* Schol. Apoll. Rhod. 1, 1139 *ῥόμβος, τροχίσκος, ὃν στρέφουσιν ἱμᾶσιν τύπτοντες.* Weiteres bei Jahn in d. Berichten der Verhandl. der sächs. Gesellsch. der Wissensch. philol.-hist. Cl. 1854 p. 257. — *ἕλκε*, stehendes Verbum. Pind. Nem. 4, 35 *ἴυγγι ἕλκομαι ἦτορ.* Prop. 4, 6, 26 staminea *rhombi ducitur* ille rota. Virg. Ecl. 8, 68 ducite ab urbe domum, mea carmina, ducite Daphnin. — Göthe: was zieht mir das Herz so? was zieht mich hinaus?

18. *ἄλφιτα*, wie bei der Todtenbeschwörung Odyss. 11, 28: *ἐπὶ δ' ἄλφιτα λευκὰ πάλυνον.* Virg. Ecl. 8, 92 sparge molam.

19. *πᾷ — ἐκπεπ.*, quonam mens tibi avolavit? quid cogitas? quid agis? Cf. 11, 72. Iliad. 24, 201 *πῇ δή τοι φρένες οἴχονται;* Falsch ist diese Stelle erklärt im Lexicon von Jacobitz — Seiler und in dem von Pape s. v. *ἐκποτ.*

20. *ἦ ῥά γέ τοι*, num profecto —? bin ich denn wahrhaftig —? Vgl. 3, 8. — *καὶ τὶν*, *etiam tibi*, sicut amatori meo. *ἐπίχαρμα.* Ilias 6, 82 *δηΐοισι δὲ χάρμα γενέσθαι.* Catull. 42, 3 *iocum* me putat esse moecha turpis.

21. *ἅμα καί*, simul etiam. Vgl. 11, 39. 7, 2.

ἔλφις ἔμ' ἀνίασεν· ἐγὼ δ' ἐπὶ Δέλφιδι δάφναν
ι· χὡς αὕτα λακεῖ μέγα καππυρίσασα,
πίνας ἄφθη, κοὐδὲ σποδὸν εἴδομες αὐτᾶς,
ι τοι καὶ Δέλφις ἐνὶ φλογὶ σάρκ' ἀμαθύνοι.
, ἕλκε τὺ τῆνον ἐμὸν ποτὶ δῶμα τὸν ἄνδρα.
; τοῦτον τὸν κηρὸν ἐγὼ σὺν δαίμονι τάκω,
ἰκοιθ' ὑπ' ἔρωτος ὁ Μύνδιος αὐτίκα Δέλφις.
ἶινεῖθ' ὅδε ῥόμβος ὁ χάλκεος ἐξ Ἀφροδίτας,
ἶνος δινοῖτο ποθ' ἁμετέραισι θύραισιν.
, ἕλκε τὺ τῆνον ἐμὸν ποτὶ δῶμα τὸν ἄνδρα.
ἰν θυσῶ τὰ πίτυρα. τὺ δ', Ἄρτεμι, καὶ τὸν ἐν Ἅιδᾳ
ἶαις κ' ἀδάμαντα καὶ εἴ τί περ ἀσφαλὲς ἄλλο. —
υλι, ταὶ κύνες ἄμμιν ἀνὰ πτόλιν ὠρύονται.

ἐπὶ Δ. Xen. Mem. 3, 11, ὶ σοὶ ἕλκω τὴν ἴυγγα. Virg. ỉ, 83 Daphnis me malus urit, anc *in Daphnide* laurum.

λακεῖ. Bei Opfern und Berungen werden Lorbeerreiser ınnt. Als gutes Zeichen gilt enn dieselben im Feuer laut rn, prasseln. Tibull 2, 5, succensa sacris crepitet bene flammis, omine quo felix et annus erit. Prop. 3, 28b, 2, 21, 36 vulg. Lucr. 6, - καππυρίσασα, postea flammam *concepit*, intransie viele Verba auf —ίζω. S. c. Soph. Ai. p. 196 flg. κἠξαπίνας, *et subito qui*ccensa est, id quod bonum st. — εἴδομες ist als Praeu fassen. Krüger II § 39 Ilias 13, 98. Sappho in der zu 2, 107.

ιηρὸν, ein Wachsbild, welen Liebhaber, der gebannt ı soll, andeutet, effigies cei Hor. Sat. 1, 8, 30, simucereum bei Ovid. Her. 6, n dort gar das Herz durchvird. Virg. Ecl. 8, 80 lihic durescit et haec ut *cera* it uno eodemque igni, sic Daphnis amore. — ἐγώ. ı. zu 25, 235.

30. ῥόμβος. S. Anm. zu v. 17. — ἐξ Ἀφρ. S. Anm. zu 1, 140. Apulei. Apol. p. 295 *illex animi Venus* solebat ad magorum caerimonias advocari.

31. δινοῖτο. Tibull. 1, 5, 3 namque *agor*, ut per plana citus sola verbere turbo, quem celer assueta versat ab arte puer.

33. πίτυρα erwähnt auch Demosth. de cor. p. 313, 18 Reisk. bei ähnlichen unheimlichen Bräuchen. — τὺ = tu, quam invoco. — Ἄρτεμι = Ἑκάτη, s. zu v. 12.

33—34. τὸν ἐν Ἅιδᾳ — ἄλλο. Plat. Tim. p. 59, 13 χρυσοῦ ὄζος διὰ πυκνότητα σκληρότατον ὂν ἀδάμας ἐκλήθη. Ovid. Trist. 4, 8, 45 nil adeo *validum* est, *adamas* licet alliget illud. Aus diesem härtesten aller Erze oder Götterstahle sind die Pforten des Hades. Prop. 5, 11, 3 quum semel infernas intrarunt funera leges, non exorato stant adamante viae. S. die Citate bei Voss, not. p. 11. Randgl. p. 165, aus denen hervorgeht, dass man ἀδάμας nicht mit Wordsw. vom Pluto verstehen kann. Alle Kräfte der Natur stehen der Hekate zu Gebote. Vgl. Hes. Theog. 411 flg.

35. κύνες κτλ. Aen. 6, 257 vi-

ἁ θεὸς ἐν τριόδοισι· τὸ χαλκέον ὡς τάχος ἄχει.
ἴυγξ, ἕλκε τὺ τῆνον ἐμὸν ποτὶ δῶμα τὸν ἄνδρα.
ἠνίδε, σιγῇ μὲν πόντος, σιγῶντι δ' ἀῆται·
ἁ δ' ἐμὰ οὐ σιγῇ στέρνων ἔντοσθεν ἀνία,
ἀλλ' ἐπὶ τήνῳ πᾶσα καταίθομαι, ὅς με τάλαιναν
ἀντὶ γυναικὸς ἔθηκε κακὰν καὶ ἀπάρθενον ἦμεν.
ἴυγξ, ἕλκε τὺ τῆνον ἐμὸν ποτὶ δῶμα τὸν ἄνδρα.
ἐς τρὶς ἀποσπένδω καὶ τρὶς τάδε, πότνια, φωνῶ·
εἴτε γυνὰ τήνῳ παρακέκλιται εἴτε καὶ ἀνήρ,
τόσσον ἔχοι λάθας, ὅσσον ποκὰ Θησέα φαντί
ἐν Δίᾳ λασθῆμεν ἐϋπλοκάμω Ἀριάδνας.

saeque canes ululare per urbem, adventante dea. Das Heulen der Hunde beim Mondschein liegt dem Aberglauben zu Grunde.

36. ἁ θεός, Hecate. — ἐν τριόδοισι, dem Lieblingsplatze der Hecate, *Trivia*. Orph. Hymn. in Hec. 1 εἰνοδίην Ἑκάτην κλήζω, τριοδῖτιν. Virg. Aen. 4, 609 nocturnisque Hecate triviis ululata per urbes. — τὸ χαλκέον κτλ., das Becken schlage in Eile. Zimm. χαλκέον ist dor. = χαλκεῖον. S. die Analogien bei Ahrens, dial. Dor. p. 188 und vgl. *aera* repulsa sonent bei Tibull 1, 8, 22 und *aeris* sono strepere bei Tac. Ann. 1, 28.

38. σιγῇ κτλ. Virg. Ecl. 9, 57 et nunc omne tibi stratum silet aequor, et omnes, adspice, ventosi ceciderunt murmuris aurae. Vgl. die Nachahmung unserer Stelle Aen. 4, 522 flg. und Alcman. frg. 53 p. 257. Anth. Bergk. εὕδουσιν δ' ὀρέων κορυφαί τε καὶ φάραγγες, πρώονές τε καὶ χαράδραι, φύλλα θ' ἑρπετά θ' ὅσσα τρέφει μέλαινα γαῖα, θῆρές τ' ὀρεσκῷοι καὶ γένος μελισσᾶν, καὶ κνώδαλ' ἐν βένθεσι πορφυρέας ἁλός, εὕδουσιν δ' οἰωνῶν φῦλα τανυπτερύγων. — ἀῆται wie 22, 9. Ovid. Met. 11, 600 non fera, non pecudes, non moti *flamine* rami.

40. ἐπὶ — καταίθομαι. Ovid. Met. 7, 21 quid *in* hospite, regia virgo, *ureris*? Theokr. 13, 49. 2, 48. 10, 31.

41. ἀντὶ γυναικός, ἀντὶ τῆς γαμετῆς γυναικὸς ἐποίησε ἀπαρθένευτον. Schol. — κακάν = ich gelte nun als ein schlechtes Mädchen.

43. ἐς τρίς. Virg. Ecl. 8, 73 *terna* tibi — licia circumdo, *ter*que haec altaria circum effigiem duco: numero deus impare gaudet. S. Theokr. 6, 39. — τρὶς — καὶ τρίς. Nach der Hauptcäsur des Verses wiederholt Theokrit mit grossem Nachdruck das vorn im Anfange des Verses gesetzte Wort mit καί 1, 65. 5, 60. 11, 63. 15, 82. 24, 9. Vgl. zu 1, 83. 1, 64 und die von Gebauer p. 33 angeführten Nachahmungen Virgils, Ecl. 5, 42. 4, 34. 5, 35.

44. εἴτε — εἴτε sagt das Mädchen wegen v. 150.

45. τόσσον ist Nominativ. ἔχοι scil. αὐτόν, wie Odyss. 1, 204. Ameis. Vgl. Ilias 2, 33. Pind. Nem. 8, 24.

46. ἐν Δίᾳ κτλ. Dia ist der alte Name von Naxos. Odyss. 11, 325. — Catull. 64, 121 quid memorem — ut *Ariadne* vecta rati spumosa ad littora *Diae* venerit, aut ut eam devinctam lumina somno liquerit *immemori* discedens pectore coniunx, *Theseus*.

ξ, ἕλκε τὺ τῆνον ἐμὸν ποτὶ δῶμα τὸν ἄνδρα.
ἱππομανὲς φυτόν ἐστι παρ' Ἀρκάσι· τῷ δ' ἔπι πᾶσαι
πῶλοι μαίνονται ἀν' ὤρεα καὶ θοαὶ ἵπποι.
καὶ Δέλφιν ἴδοιμι, καὶ ἐς τόδε δῶμα περάσαι
ινομένῳ ἴκελος λιπαρᾶς ἔκτοσθε παλαίστρας.
ξ, ἕλκε τὺ τῆνον ἐμὸν ποτὶ δῶμα τὸν ἄνδρα.
τοῦτ' ἀπὸ τᾶς χλαίνας τὸ κράσπεδον ὤλεσε Δέλφις,
ὼ νῦν τίλλοισα κατ' ἀγρίῳ ἐν πυρὶ βάλλω.
αῖ Ἔρως ἀνιηρέ, τί μευ μέλαν ἐκ χροὸς αἷμα
φὺς ὡς λιμνᾶτις ἅπαν ἐκ βδέλλα πέπωκας;
γξ, ἕλκε τὺ τῆνον ἐμὸν ποτὶ δῶμα τὸν ἄνδρα.
σαύραν τοι τρίψασα κακὸν ποτὸν αὔριον οἰσῶ.

48. *ἱππομανὲς* wird oft als ein ubermittel erwähnt, welches lle Liebeswuth erregt, z. B. Tiıll 2, 4, 58. Prop. 5, 5, 18 = 4, 18 vulg. Virg. Georg. 3, 282. ie verschiedenen Berichte der Aln siehe im Lex. s. v.

51. *μαινομένῳ — ἴκελ.* Vgl. ias 24, 758 *κεῖσαι τῷ — ἴκελος* a. - *λιπαρᾶς*, wie Ovid. Met. 241 nitida palaestra, weil sich ie Ringer mit Oele salbten.

53. *κράσπεδον κτλ.* Wie noch tzt bei sympathetischen Wunderuren die weise Frau „etwas" on dem zu Besprechenden haben uss, so bedient sich hier Simätha es Saumes von einem Gewand es Geliebten, den er bei ihr verren hat. „Bei Lucian [Dial. mer. , 5] hängt die syrische Zauberinn lie zurückgelassenen Schuhe des Geliebten an einen Nagel, räuhert sie und spricht seinen und les Mädchens Namen dazu. Bei Apulejus [Met. III p. 137 Elmenh.] werden Haare des Liebhabers auf Kohlen gelegt." Zimmerm. Vgl. Virg. Ecl. 8, 91.

54. *ἀγρίῳ*. Vgl. 24, 89. — *ἐν πυρί*. Ilias 9, 206 *κάββαλεν ἐν πυρὸς αὐγῇ*.

55. *ἀνιηρέ*. Die zartere ionische, durch die besten Handschriften gesicherte, Form bewirkt, dass der Hörer das Weheklagen zu hören vermeint, was durch die Lesart *ἀνιαρέ* bei Ahr. ganz verwischt wird. Aehnlich ist die Wirkung des hellen *η* in dem ionischen *μούνη* v. 64, und oben v. 38 flg. in *ἠνίδε, σιγῇ κτλ.* Bekannt ist die Stelle Cic. I Catil. 2 cupio me esse clementem. — *μέλαν.* Oppian de pisc. 2, 601: medicus applicat hirudinem *δαίνυσθαι μέλαν αἷμα.* Ovid. Met. 1, 444 *nigra* vulnera.

56. *βδέλλα.* Hor. art. poet. 476 non missura cutem, nisi plena *cruoris hirudo.* — *ἐκπέπωκας.* Soph. El. 785 *ἥδε γὰρ μείζων βλάβη ξύνοικος ἦν μοι, τοὐμὸν ἐκπίνουσ' ἀεὶ ψυχῆς ἄκρατον αἷμα.* Trach. 1055.

58. *σαύραν*, einen Salamander. Nicand. Alex. 551 (538) *ἢν δὲ λιπορρίνοιο ποτὸν δυσάλυκτον ἰάψῃ φαρμακίδος σαύρης πολυκηδέος, ἣν σαλαμάνδρην κλείουσιν — αἶψα μὲν ἐπρήσθη γλώσσης βάθος, ἂψ δ' ὑπὸ μάλκης δάμναται, ἐμβαρύθων δὲ κακὸς τρόμος ἄψεα λύει.* Prop. 4, 6, 27 illum turgentis *ranae* portenta *rubetae* — trahunt. Juvenal. 1, 69 molle Calenum porrectura viro miscet sitiente *rubetam.* Hor. Epod. 5, 19.

Θέστυλι, νῦν δὲ λαβοῖσα τὺ τὰ θρόνα ταῦθ' ὑπόμαξον
τᾶς τήνω φλιᾶς καθ' ὑπέρτερον, ἇς ἔτι καὶ νῦν
[ἐκ θυμῶ δέδεμαι, ὃ δέ μευ λόγον οὐδένα ποιεῖ]
καὶ λέγ' ἐπιφθύζοισα· „τὰ Δέλφιδος ὄστια πάσσω.“
ἶυγξ, ἕλκε τὺ τῆνον ἐμὸν ποτὶ δῶμα τὸν ἄνδρα.
Νῦν δὴ μούνη ἐοῖσα πόθεν τὸν ἔρωτα δακρύσω;
ἐκ τίνος ἄρξωμαι; τίς μοι κακὸν ἄγαγε τοῦτο;

59. θρόνα, Blumen mit wunderbarer Kraft. — ὑπόμαξον, quetsche sie heimlich aus. Vgl. 3, 29. Unrichtig übersetzen Wins. u. A. *illine*.

60. φλιᾶς καθ' ὑπέρτερον, in limine superiore. So schreibe ich mit Mein. statt Vulg. *καθυπέρτερον*. Vgl. Exod. 12, 22 *βάψαντες ἀπὸ τοῦ αἵματος — καθίξετε τῆς φλιᾶς καὶ ἐπ' ἀμφοτέρων τῶν σταθμῶν*. LXX.

60—61. ἇς — δέδεμαι, an der ich auch jetzt noch mit ganzer Seele hänge. So, oder wie Naum. übersetzt, „wo mir noch jetzo haftet das Herz“, kann man allerdings diesen Vers erklären und Plaut. Asin. 1, 3, 4 vergleichen: *fixus* hic est apud nos animus tuus clavo Cupidinis, oder Catull. 64, 69: toto ex te pectore, Theseu, toto animo, tota pendebat perdita mente. Dann steht der Genitivus *ἇς* bei *δέδεμαι* wie Diodor. Sic. 3, 21 *μέρμιθα δήσας τῆς οὐρᾶς*. Den Ausdruck *ἐκ θυμῶ* kann man mit 17, 130. 8, 35. Aesch. Sept. 855 *ἐκ φρενός* oder Ev. Marc. 12, 30 vergleichen. Man kann auch sagen, ὃ δὲ κτλ. sei mit Wehmuth hinzugefügt = und doch achtet er meiner so gar nicht. Allein schon de poet. buc. p. 22 habe ich darauf hingewiesen, dass Vers 61 in cod. K Gaisf. fehlt, wozu Ahrens ad h. l. einen weiteren Beweis der Unächtheit liefert. Da nun auch die Verszahl der Strophen durch diesen Vers gestört wird (s. Einl. p. 13), so ist er jedenfalls für das Flickwerk eines Grammatikers zu halten, welcher *ἇς* v. 60 nicht verstand und ihn mit Hülfe von 3, 33 verfertigte. Noch jetzt weiss ich nichts besseres als die früher schon ausgesprochne Vermuthung, dass *ἇς* dorisch = *ἕως* sei (14, 70) und dass es vielleicht hiess: *ἇς ἔτι καίν' ᾖ*, so lange die Kräuter noch frisch sind.

62. ἐπιφθύζοισα, um von sich das Unheilbringende abzuwehren und zugleich die Wirkung zu steigern. Plin. H. N. 28, 7 terna despuere deprecatione, in omni medicina mos, atque ita effectus adiuvare. Theokr. 6, 39. 7, 127. Tib. 1, 2, 54. — πάσσω, was die Handschriften haben, und in den neusten Ausgaben durch Ahlwardts Conj. *μάσσω* verdrängt ist, wird von dem Dichter absichtlich aus v. 21 wiederholt. Das Mädchen zerquetscht die Blumen und streut sie hin; so streut sie symbolisch des Delphis Gebeine. Man vergleiche die wiederkehrenden Klänge v. 3 $\doteq$ 10 $\doteq$ 159. v. 4 $\doteq$ 157. v. 6 $\doteq$ 160 und v. 6 $\doteq$ 158. v. 8 $\doteq$ 97. v. 9 $\doteq$ 144. v. 12 $\doteq$ 35. v. 29 $\doteq$ 96. v. 50 $\doteq$ 103. v. 79 $\doteq$ 165. Sobald nur ein kleiner Anlass da ist, kehren in dem aufgeregten Gemüthe dieselben Vorstellungen wieder und nehmen zu ihrem Ausdrucke dasselbe Wort. In unserem Verse handelt es sich obendrein um etwas Typisches.

64. πόθεν. Prop. 1, 18, 5 *unde* tuos primum repetam, mea Cynthia, fastus? quod mihi das flendi, Cynthia, principium?

65. ἄγαγε, wer brachte mir diess Leid — ins Haus? Vgl. 7, 93. 2, 102. Man darf nicht mit

ϑ' ἁ τὠὐβούλοιο κανηφόρος ἄμμιν Ἀναξώ
ϛος ἐς Ἀρτέμιδος, τᾷ δὴ τόκα πολλὰ μὲν ἄλλα
ρία πομπεύεσκε περισταδόν, ἐν δὲ λέαινα.
άζεό μευ τὸν ἔρωϑ' ὅϑεν ἵκετο, πότνα Σελάνα.
καί μ' ἁ Θευμαρίδα Θρᾷσσα τροφὸς ἁ μακαρῖτις,
;ίϑυρος ναίοισα, κατεύξατο καὶ λιτάνευσε
' πομπὰν ϑάσασϑαι· ἐγὼ δέ οἱ ἁ μεγάλοιτος
άρτευν βύσσοιο καλὸν σύροισα χιτῶνα,
ιφιστειλαμένα τὰν ξυστίδα τὰν Κλεαρίστας.

st. sagen: ἄγαγε, simplex ver-ι, adhibitum ei notioni, qua γαγε exspectabas.

6—68. τὠὐβούλοιο. Vgl. n. zu 5, 82. — Es war ein öf-tlicher Festzug zum Altar der emis, ähnlich dem, welcher nach ısan. 7, 18 zu Ehren der Arte- Λαφρία von den Achäern in rae veranstaltet wurde. Jung-ıen trugen dabei Körbe mit ihgeschenken auf dem Haupte, νηφόροι, wie sie Ovid. Met. 711 beschreibt: illa forte die :ae de more puellae vertice sup-ito festas in Palladis arces pura onatis portabant sacra canistris. Hermann, gottesdienstl. Alterth. 4. Die schöne Anaxo in diesem ;e zu bewundern, hatte eben so Reiz, als die wilden Thiere zu en. Paus. l. l. sagt: ἐμβάλλου-ές τὸν βωμὸν ὄρνιϑας — καὶ :ῖα ὁμοίως ἅπαντα, ἔτι δὲ ὗς ίους, καὶ ἐλάφους τε καὶ δορ-'ας, οἱ δὲ καὶ λύκων καὶ ἄρ-ιν σκύμνους, οἱ δὲ καὶ τὰ τέλεια ' ϑηρίων. κατατιϑέασι δὲ ἐπὶ βωμὸν καὶ δένδρων καρπὸν ' ἡμέρων. So erkläre ich diese lle mit Voss und Grever. An-s d. Schol. Vergleichen lässt ι mit der folgenden Erzählung ut. Cist. 1, 1, 91 LE. quo is ıo insinuavit pacto se ad te? SI. Dionysia. Mater pompam me ctatum duxit. Dum redeo do-n, conspicio illum cet.

8. ἐν δὲ, wie Ilias 16, 551 έες γὰρ ἅμ' αὐτῷ λαοὶ ἕποντ', ἐν δ' αὐτὸς ἀριστεύεσκε μάχε-σϑαι.

69. φράζεο, audi atque consi-dera. — τὸν ἔρωτα ὅϑεν ἵκ. Krüger I § 61, 6 A. 2.

70. Θευμαρίδα. Viel Anspre-chendes hat Reiske's Conjectur Θευ-χαρίδα = Θεοχαρίδου. Vgl. 28, 13 und 14, 13 Κλεύνικος = Κλεόνι-κος. Noch jetzt kommt der Name Θεόχαρις vor.

73. βύσσοιο. Wahrscheinlich ist die gelbe, sonst in Elis heimi-sche, Byssospflanze zu verstehen, aus welcher nach Plin. H. N. 19, 1, 4 und Pausan. 5, 2, 5. 7, 21, 7 kost-bare gelbe Stoffe gewebt wurden. Nach der Auseinandersetzung von Curtius, Peloponnes. 2 p. 10 un-terliegt es wohl keinem Zweifel, dass es Baumwolle war, welche die Phönicier dort einführten. — σύ-ροισα. Ovid. Her. 21, 162 et *trahitur* multo splendida palla cro-co. So ἕλκειν τὸ ἱμάτιον Ar. Eth. Eud. 7, 8 p. 171 Fritzsche u. a. Der Neugrieche sagt: σύρει τὰ φορέματα, σαρόνει τὸν δρό-μον.

74. ξυστίδα, ein Prachtge-wand, γυναικεῖόν τι ἔνδυμα πεποι-κιλμένον, Schol., über dessen Be-schaffenheit sich nichts Bestimmtes angeben lässt. S. Becker, Charikl. II p. 357. — τὰν Κλεαρ. Ueber den wiederholten Artikel s. Anm. zu 4, 21. Die natürlichste Erklä-rung ist: die Xystis, welche ich von Klearista — einer Freundinn — ge-borgt hatte. Da es sich um ein

φράζεό μευ τὸν ἔρωθ' ὅθεν ἵκετο, πότνα Σελάνα.
ἤδη δ' εὖσα μέσον κατ' ἀμαξιτόν, ᾇ τὰ Λύκωνος,
εἶδον Δέλφιν ὁμοῦ τε καὶ Εὐδάμιππον ἰόντας.
τοῖς δ' ἦν ξανθοτέρα μὲν ἑλιχρύσοιο γενειάς,
στήθεα δὲ στίλβοντα πολὺ πλέον ἢ τύ, Σελάνα,
ὡς ἀπὸ γυμνασίοιο καλὸν πόνον ἄρτι λιπόντων.
φράζεό μευ τὸν ἔρωθ' ὅθεν ἵκετο, πότνα Σελάνα.
χὠς ἴδον, ὡς ἐμάνην, ὥς μοι περὶ θυμὸς ἰάφθη
δειλαίας· τὸ δὲ κάλλος ἐτάκετο, κοὔτε τι πομπᾶς

Prachtstück handelt, so darf dieses Borgen weiter nicht befremden. Vgl. Arist. Lysistr. 1190. Von andrer Art ist die hier öfters citirte Stelle, Juvenal. 6, 352 ut spectet ludos conducit Ogulnia vestem. Gesucht sind folgende Erklärungen: xystida, quam donavit mihi Clearista, oder: quam hereditate mihi reliquit, oder: quam fecit, oder gar: eine xystis *à la Cléariste*. Grever. hält die Klearista für eine Putzmacherinn, die durch Erfindung in Form und Stickerei zu Syrakus berühmt sein mochte.

76. μέσον, halben Weges. Vgl. 7, 10. Nonn. Dionys. 48, 323 σελήνη ἀνέτελλε πυριτρεφέων μέσον ἄστρων u. a. — τὰ Λύκωνος. Vgl. 5, 112. 4, 23. [μέσον schreibe ich aus cod. k u. s. w. mit Brunck u. A. — Vulg. μέσαν.]

77. τε καὶ steht um das eng zusammengehörige, hier das Freundespaar, anzudeuten, wie von einem Töchterpaare 2, 145—146 ἅ τε Φιλίστας μάτηρ — ἅ τε Μελιξοῦς, die Mutter von beiden. Eben so von einem Brüderpaare 7, 3—4 καὶ Φρασίδαμος καὶ Ἀντιγένης. Vgl. 2, 7 Eros sammt Aphrodite. 5, 50. 17, 77. [Aenderungen sind unnöthig. Ahr. schreibt e coni. τι für τε.]

78. ἑλιχρύσοιο. S. zu 1, 29—30.

79. στίλβοντα, glänzend in Jugendkraft. Nicht: glänzend von Salböl. Vgl. v. 102 λιπαρόχρως. Odyss. 6, 237 κάλλει καὶ χάρισιν στίλβων. — Σελάνα. Hom. Hymn. in Ven. 89 ὡς δὲ σελήνη στήθεσιν ἀμφ' ἁπαλοῖσιν ἐλάμπετο, θαῦμα ἰδέσθαι. Tibull. 3, 4, 29. Hor. Od. 2, 5, 18.

80. πόνον. Ovid. Met. 6, 241 transierant ad *opus* nitidae iuvenile palaestrae. — λιπόντων. S. Anm. zu 25, 67.

82. ὡς ἴδον ὡς ἐμάνην, wie 3, 42. Sehen und lieben war eins. Was wir im Deutschen durch diese Phrase ausdrücken, das bezeichnet das wiederholte ὡς, eigentlich: wie ich ihn sah, wie ich vor Liebe rasete u. s. w., wodurch ausgedrückt wird, dass die Momente des Sehens und Liebens völlig zusammenfallen oder, wenn man so will, dass die Handlungen Schlag auf Schlag folgten. Voss Randgl. vgl. das deutsche so gesagt, so gethan. Aehnlicher Art ist das doppelte ὤν Theokr. 15, 25 und ὅσον — ὅσσον 4, 39. Virg. Ecl. 8, 41 ahmt die Worte nach durch ut vidi, ut perii, ut me malus abstulit error. Ovid. sagt Met. 5, 395: *paene simul* visa est dilectaque raptaque Diti. Vgl. Ilias 14, 294. 19, 16. — Zu περὶ — ἰάφθη vgl. 3, 17. — μοι schreibe ich mit Am. aus den besten Codd. für μευ.

83. δειλαίας ist abhängig von dem nochmals zu denkenden θυμός = das Herz, das Herz von mir, der Armen. — κάλλος ἐτ., ich war mir nicht mehr ähnlich, ich wurde todtenbleich, χλωροτέρα

ς ἐφρασάμαν, οὔθ' ὡς πάλιν οἴκαδ' ἀπῆνθον
ιν· ἀλλά μέ τις καπυρὰ νόσος ἐξαλάπαξεν,
αν δ' ἐν κλιντῆρι δέκ' ἅματα καὶ δέκα νύκτας.
;εό μευ τὸν ἔρωθ' ὅθεν ἵκετο, πότνα Σελάνα.
αί μευ χρὼς μὲν ὁμοῖος ἐγίνετο πολλάκι θάψῳ,
υν δ' ἐκ κεφαλᾶς πᾶσαι τρίχες, αὐτὰ δὲ λοιπά
' ἔτ' ἦς καὶ δέρμα. καὶ ἐς τίνος οὐκ ἐπέρασα
ίας ἔλιπον γραίας δόμον, ἅτις ἐπᾷδεν;
ἦς οὐδὲν ἐλαφρόν· ὁ δὲ χρόνος ἄνυτο φεύγων.
;εό μευ τὸν ἔρωθ' ὅθεν ἵκετο, πότνα Σελάνα.
οὕτω τᾷ δούλᾳ τὸν ἀληθέα μῦθον ἔλεξα·
δ' ἄγε Θέστυλί μοι χαλεπᾶς νόσω εὑρέ τι μῆχος.
αν ἔχει με τάλαιναν ὁ Μύνδιος·.ἀλλὰ μολοῖσα
ησον ποτὶ τὰν Τιμαγήτοιο παλαίστραν·
:ῖ γὰρ φοιτῆ, τηνεῖ δέ οἱ ἁδὺ καθῆσθαι.
ξεό μευ τὸν ἔρωθ' ὅθεν ἵκετο, πότνα Σαλάνα.

ς, wie Sappho frg. 2 sagt. Bürger, Entführung: ach, lchen, wie voll Angst und ı! verblüht' in Todesblässe. ·. ἐξαλάπαξεν, wie νόσος μ' ρσε bei Soph. Oed. R. 1456. ·en. Hippol. 279 labitur omnis r in medullas, igne furtivo *ponte* venas.

:. ὁμοῖος — θάψῳ. Oft ·de die Haut citronen-b, wie bei der Bleichsucht. .άκις ist nicht mit Kiessl. = sus zu nehmen. Nach dem ɔl. ist θάψος eine Holzart, :he gelb färbt. Das Nähere ; sich nicht ermitteln. Ver-eden ist θάψος von θαψία, ısia garganica. Aehnlich sagt d. Met. 4, 134: oraque *buxo* idiora gerens exhorruit. Tibull. 52 sed nimius *luto* corpora tin-amor.

). ἔρρευν. Vgl. *fluunt* arma aanibus, Cic. 12. Phil. 3, 8. — :ά. Vgl. Anm. zu 5, 85 und 4,

). ὄστια. Vgl. Anm. zu 14, – δέρμα wie *pellis* bei Plaut. Aulul. 3, 6, 28: ossa atque pellis totus est, ita cura macet. Hor. Epod. 17, 22. — ἐς τίνος, scil. γραίας. Vgl. 22, 68. — οὐκ wie Eurip. Androm. 300 τίν' οὐκ ἐπῆλθε, ποῖον οὐκ ἐλίσσετο δαμογερόντων; Soph. Oed. R. 415—416 (420—421). Virg. Ecl. 8, 26 quid *non* speremus amantes?

92. ἐλαφρόν. Nichts, kein Mittel, war leicht, erleichternd, wohlthuend. Vgl. 11, 3 κοῦφον. 17, 52 κούφας μερίμνας. 23, 9 κουφίζειν. Hor. Epod. 13, 10 fide Cyllenea *levare* diris pectora sollicitudinibus. Man darf nicht mit Ringw. πάθος oder ein ähnliches Wort zu ἐλαφρόν suppliren.

95. εἰ δ' ἄγε. Krüger II § 69, 21 A. 3.

96. ἔχει. Cic. ad fam. 9, 26 Aristippus quum esset obiectum habere eum Laida, *habeo*, inquit, *non habeor*. — ὁ Μύνδιος. Vgl. v. 29. Der Ausdruck ist dem Volke entnommen. Vgl. 14, 12 und deutsche Benennungen wie *der Strassburger*, *der Zwickauer* u. a.

97. Τιμαγ. παλ. Vgl. v. 8.

κήπει κά νιν ἐόντα μάθῃς μόνον, ἅσυχα νεῦσον,
κεῖφ' ὅτι Σιμαίθα τυ καλεῖ, καὶ ὑφάγεο τᾷδε."
ὣς ἐφάμαν· ἁ δ' ἦνθε καὶ ἄγαγε τὸν λιπαρόχρων
εἰς ἐμὰ δώματα Δέλφιν· ἐγὼ δέ νιν ὡς ἐνόησα
ἄρτι θύρας ὑπὲρ οὐδὸν ἀμειβόμενον ποδὶ κούφῳ —
φράζεό μευ τὸν ἔρωθ' ὅθεν ἵκετο, πότνα Σελάνα —
πᾶσα μὲν ἐψύχθην χιόνος πλέον, ἐν δὲ μετώπῳ
ἱδρώς μευ κοχύδεσκεν ἴσον νοτίαισιν ἐέρσαις,
οὐδέ τι φωνᾶσαι δυνάμαν, οὐδ' ὅσσον ἐν ὕπνῳ
κνυζεῦνται φωνεῦντα φίλαν ποτὶ ματέρα τέκνα·
ἀλλ' ἐπάγην δαγῦδι καλὸν χρόα πάντοθεν ἴσα.
φράζεό μευ τὸν ἔρωθ' ὅθεν ἵκετο, πότνα Σελάνα.
καί μ' ἐσιδὼν ὥστοργος, ἐπὶ χθονὸς ὄμματα πήξας
ἕζετ' ἐπὶ κλιντῆρι καὶ ἑζόμενος φάτο μῦθον·
„ἦ ῥά με, Σιμαίθα, τόσον ἔφθασας, ὅσσον ἐγώ θην
πρᾶν ποκα τὸν χαρίεντα τρέχων ἔφθασσα Φιλῖνον,
ἐς τὸ τεὸν καλέσασα τόδε στέγος ἢ με παρῆμεν.

101. *Σιμαίθα* ist nach schol. Aristoph. Acharn. 524 ein ächt dorischer Name (*Δωρικώτερον εἶπε Σιμαίθαν*). Dafür spricht auch der Flussname *Σύμαιθος* in Sicilien, Thuc. 6, 65, und die Thiernamen *Κυμαίθα*, Theokr. 4, 46, *Κιναίθα* 5, 102, *Κισσαίθα* 1, 151. Der Dichter wählte diesen Namen für die Heldinn des Stückes als einen nicht ungewöhnlichen, ohne weitere Nebenbeziehungen. [Aus Aristoph. l. l. darf man für unsere Stelle keine Folgerungen ziehen.]

102. *λιπαρόχρων*. Vgl. 2, 165 und Liv. 28, 35 virium robur, quod plenius *nitidiusque* ex morbo velut renovatus flos iuventae faciebat.

107. *ἱδρώς*. Sappho 2, 8 *ὥς σε γὰρ Fίδω, βροχέως [= βραχέως] με φωνᾶς οὐδὲν ἔθ' ἥκει, ἀλλὰ κὰμ μὲν γλῶσσα Fέαγε, λέπτον δ' αὐτίκα χρῶν πῦρ ὑποδεδρόμακεν, ὀππάτεσσι [ὄμμασι] δ' οὐδὲν ὄρημ' ἐπιρρομβεῦσι δ' ἄκουαι, ἁ δέ μ' ἱδρὼς κακχέεται κτλ.*

110. *ἐπάγην*, wie diriguit bei Stat. Achill. 1, 303. — *δαγῦδι*, bleich war ich wie eine Puppe aus Wachs, anderwärts *πλαγγών*, *νύμφη* oder *κουράλλιον* genannt. Vgl. 8, 19. Callim. Hymn. in Cerer. 92 *ὡς ἀελίῳ ἔνι πλαγγὼν τάκεται.* Aesch. Agam. 233 — *ὡς ἐν γραφαῖς.*

112. *ὥστοργος*. *ἄστοργος* heisst Delphis wegen seines späteren Verhaltens. — *ἐπὶ χθ. ὄμμ. πήξας*, seine Augen [nicht: meine Augen, wie Ahr. will] heftete er auf den Boden, überrascht von dem Anblick der Schönheit und nachdenklich geworden. Von Odysseus heisst es Ilias 3, 217: *στάσκεν, ὑπαὶ δὲ ἴδεσκε, κατὰ χθονὸς ὄμματα πήξας.* Virg. Aen. 8, 520 vix ea fatus erat; defixique ora tenebant Aeneas Anchisiades et fidus Achates multaque dura suo tristi cum corde putabant. [Voss Randgl. deutet *πήξας* auf eine angenommene Bescheidenheit des Jünglings.]

116. *ἢ με παρῆμεν*, abhängig von

εό μευ τὸν ἔρωθ᾽ ὅθεν ἵκετο, πότνα Σελάνα.
ἦνθον γὰρ κἠγών, ναὶ τὸν γλυκὺν ἦνθον Ἔρωτα,
ίτος ἠὲ τέταρτος ἐὼν φίλος αὐτίκα νυκτός,
μὲν ἐν κόλποισι Διωνύσοιο φυλάσσων,
ὶ δ' ἔχων λεύκαν, Ἡρακλέος ἱερὸν ἔρνος,
οθε πορφυρέαισι περὶ ζώστραισιν ἑλικτάν.
εό μευ τὸν ἔρωθ᾽ ὅθεν ἵκετο, πότνα Σελάνα.
ιαί μ' εἰ μέν κ' ἐδέχεσθε, τὰ δ' ἦς φίλα· καὶ γὰρ ἐλαφρός

σας καλέσασα, wie Herod. 6, ρθαίητε ἂν πολλάκις ἐξαν-ɔδισθέντες ἤ τινα πυθέσθαι ·. Krüger I § 53, 6 A. 8 und 39, 31 A. 1.

. ἦνθον, venissem — et-non vocasses. Vgl. 16, 43.

. τρίτος ἠὲ τέτ. ἐὼν φ., zwei oder drei Freun-so dass ich unter ihnen der oder vierte gewesen wäre. Pelop. 13 εἰς οἰκίαν δωδέ-ις ἀπελθών. 2 Petr. 2, 5 ον Νῶε — ἐφύλαξε. Hor. . 1, 5, 30 tu *quotus* esse ve-escribe.

. μᾶλα. Liebende bringen l als Geschenk oder werfen l nach dem Geliebten, um Liebe anzudeuten. Theokr. 3, , 88. 6, 6. — Plato bei Diog. 23: τῷ μήλῳ βάλλω σε· σὺ μὲν ἑκοῦσα φιλεῖς με, δεξα-τῆς σῆς παρθενίης μετάδος. ἄρ', ὃ μὴ γίγνοιτο, νοεῖς, αὐτὸ λαβοῦσα, σκέψαι τὴν ὡς ὀλιγοχρόνιος. μᾶλον ıtet übrigens bald den Apfel, die Quitte, wie bei Virg. 3, 70 aurea mala. — ἐν κόλ-ιι. Hor. Sat. 2, 3, 171 nuces *sinu* laxo. — Διωνύσοιο. . nur die Rebe, sondern auch Obst wird als Gabe des Bac-betrachtet. Vgl. Athen. III , D. — φυλάσσων, wie 7, , 22 während, mit Vorsicht ɪnd oder bringend, damit das agene keinen Schaden leide.

1. λεύκαν κτλ., einen Zweig Silberpappel, populus alba Linn. Mit der Silberpappel war nach dem Mythus Herkules bekränzt, als er den Cerberus aus der Unterwelt heraufbrachte. Schol. — Virg. Ecl. 7, 61 populus Alcidae gratissima. Ovid. Her. 9, 64 u. a. Herkules ist aber der Heros der Gymnasien. Daher schmückt sich der rüstige Ringer mit diesem Zweige. Vgl. Arist. Nub. 1007.

122. ζώστραισιν, mit Bändern, λημνίσκοις καὶ ταινίαις, umwunden. Virg. Aen. 5, 269 puniceis ibant evincti tempora *taeniis*. Cic. pro Rosc. Am. 35 palma lemniscata. So erscheint Alcibiades bei Plato Sympos. p. 212, E ἐστεφανωμένος κιττοῦ στεφάνῳ καὶ ἴων, καὶ ταινίας ἔχων ἐπὶ τῆς κεφαλῆς πάνυ πολλάς. [Vulg. περιζώστρῃσιν. Schon der Scholiast verband περιελικτὰν ζώστραισιν, wie jetzt Mein. und Ahr. Das Substantivum ζώστρα ist zwar anderwärts nicht nachzuweisen, aber schon durch das Compositum περιζώστρα gerechtfertigt.]

124. εἰ — κ' ἐδέχεσθε. κε steht bei εἰ, weil der ganze Satz die Fortsetzung des vorhergehenden nicht in Erfüllung gegangenen Satzes ἦλθον ist: *venissem ultro*, nisi me vocasses, = wenn ich gekommen wäre und ihr mich dann aufgenommen hättet. Vgl. Bäumlein, Unters. über d. gr. Modi p. 134 flg. — τὰ δ' ἦς φίλα, si me excepissetis, *tum profecto ea*, *quae grata sunt*, h. e. *gaudia Veneris*, *parata nobis fuissent*. Der Ausdruck ist euphemistisch, wie Ahr.

καὶ καλὸς πάντεσσι μετ' ἠϊθέοισι καλεῦμαι·
εὗδον δ' εἴ κε μόνον τὸ καλὸν στόμα τεῦς ἐφίλησα·
εἰ δ' ἀλλᾷ μ' ὠθεῖτε καὶ ἁ θύρα εἴχετο μοχλῷ,
πάντως καὶ πελέκεις καὶ λαμπάδες ἦνθον ἐφ' ὑμέας.
φράζεό μευ τὸν ἔρωθ' ὅθεν ἵκετο, πότνα Σελάνα.
νῦν δὲ χάριν μὲν ἔφαν τᾷ Κύπριδι πρᾶτον ὀφείλειν,
καὶ μετὰ τὰν Κύπριν τύ με δευτέρα ἐκ πυρὸς εἷλευ,
ὦ γύναι, ἐσκαλέσασα τεὸν ποτὶ τοῦτο μέλαθρον
αὔτως ἡμίφλεκτον. Ἔρως δ' ἄρα καὶ Λιπαραίου
πολλάκις Ἡφαίστοιο σέλας φλογερώτερον αἴθει.
φράζεό μευ τὸν ἔρωθ' ὅθεν ἵκετο, πότνα Σαλάνα.
σὺν δὲ κακαῖς μανίαις καὶ παρθένον ἐκ θαλάμοιο
καὶ νύμφαν ἐφόβησ' ἔτι δέμνια θερμὰ λιποῖσαν

erkannt hat. Ueber δὲ s. Anm. zu 1, 11. [τὰ δ' ἧς schreibe und erkläre ich mit Ahr. für Vulg. τάδ' ἧς φ. Die letztere könnte man allenfalls so erklären, dass man unter τάδε die v. 119 erwähnten Freunde verstünde = wenn ihr mich aufgenommen hättet, so wären meine Begleiter „gute Leute“, φίλα, geblieben, hätten nichts gewaltsames gethan; vgl. den Gegensatz v. 127—128. Mit τάδε könnte man Aesch. Pers. 1 ibique Blomf. vergleichen: τάδε μὲν Περσῶν πιστὰ καλεῖται. Allein es ist immer gesucht, τάδε so hinzeigend zu fassen, dass man darunter die auf der Strasse (?) stehenden Freunde denken müsste. Zudem widerstrebt dieser Auffassung der folgende Causalsatz καὶ γὰρ κτλ.]

126. εὗδον, ich hätte ruhig geschlafen — während die Liebe mich bisher nicht schlafen liess. Vgl. v. 131.

127. ἀλλᾷ μ' ὠθεῖτε, si me exclusissetis, wie der Römer von dem nicht eingelassenen Liebhaber sagt, z. B. Hor. Sat. 2, 3, 260. 264.

128. πελέκεις, um die Thüre zu erbrechen: λαμπάδες, als Drohung, dass die Thüre oder das Haus angezündet werden solle. Ovid. Art. am. 3, 565 ille vetus miles sensim et sapienter amabit, multaque tironi non patienda feret. *Nec franget postes, nec saevis ignibus uret.* Strato in Anth. Pal. 12, 252 ἐμπρήσω σε, θύρη, τῇ λαμπάδι, καὶ τὸν ἔνοικον συμφλέξας μεθύων, εὐθὺς ἄπειμι φυγάς. Hor. Od. 3, 26, 6. Tibull. 1, 1, 73. Ovid. Amor. 1, 9, 20.

130. ἔφαν, scil. quum nuntia tua ad me venisset.

131. μετὰ — δευτέρα. Vgl. tu nunc eris *alter ab* illo, Virg. Ecl. 5, 48. — Aiax heros *ab* Achille *secundus*, Hor. Sat. 2, 3, 193. Theokr. 1, 3.

132. ὦ γύναι. Vgl. 3, 50.

133. Λιπαραίου. Auf der Insel Lipara hat der „Gott der Esse“ eine Werkstätte. Val. Flacc. Arg. 2, 96 Lemnos cara deo, nec fama notior Aetne aut *Lipares* domus. Vgl. auch Ovid. Her. 15, 12 me calor Aetnaeo non minor igne coquit. Catull. 68, 53 quum tantum arderem, quantum Trinacria rupes.

136. ἐκ θαλάμοιο. Vgl. Odyss. 7, 7 von der Nausikaa: αὐτὴ δ' ἐς θάλαμον ἑὸν ἤϊε.

137. νύμφαν, νεόγαμον νύμφην, wie Aesch. Ag. 1152 sagt. — ἐφόβησε. Vgl. 13, 48, und wegen des Aoristus 12, 25. [Un-

ος.“ ὣς ὁ μὲν εἶπεν· ἐγὼ δέ οἱ ἁ ταχυπειθής
ις ἐφαψαμένα μαλακῶν ἔκλιν' ἐπὶ λέκτρων.
:αχὺ χρὼς ἐπὶ χρωτὶ πεπαίνετο, καὶ τὰ πρόσωπα
.ότερ' ἧς ἢ πρόσθε, καὶ ἐψιθυρίσδομες ἁδύ.
ὃς κά τοι μὴ μακρὰ φίλα θρυλέοιμι Σελάνα,
χθη τὰ μέγιστα, καὶ ἐς πόθον ἤνθομες ἄμφω.
ε τι τῆνος ἐμὶν ἐπεμέμψατο μέσφα τό γ' ἐχθές,
ἐγὼ αὖ τήνῳ. ἀλλ' ἦνθέ μοι ἅ τε Φιλίστας
ρ τᾶς ἁμᾶς αὐλητρίδος ἅ τε Μελιξοῦς
ρον, ἁνίκα πέρ τε ποτ' οὐρανὸν ἔτραχον ἵπποι
τὰν ῥοδόπαχυν ἀπ' Ὠκεανοῖο φέροισαι·
έ μοι ἄλλα τε πολλὰ καὶ ὡς ἄρα Δέλφις ἐρᾶται.
: νιν αὖτε γυναικὸς ἔχει πόθος εἴτε καὶ ἀνδρός,
ἔφατ' ἀτρεκὲς ἴδμεν, ἀτὰρ τόσον· αἰὲν Ἔρωτος

g ist die Conjectur von Fr. ιs ἐσόβησ', welche Ahr. in den aufgenommen hat.]

:. χῶς κά κτλ. Vgl. Einleitg. . — θρυλέοιμι. Krüger II 8 A. 5. [κά τοι schreibe ich ıhr. aus codd. k 23 statt καί Hermanns Conjectur θρυλέω- velche früher Mein., Ziegler Am. aufgenommen haben, ist unnöthige Aenderung. Eben ıstatthaft ist Meineke's jetzige :t θρυλέω τι.]

}. ἐς πόθον ἦλθ., „und die Sehnsucht ward vermes- wie Wieland, Oberon VII, 16, Hüon und Amande sagt. Vgl. Crit. p. 113, D εἰς ἐπιθυμίαν :θαι. [Diese Erklärung scheint ichtiger als die von Harl. voto ; sumus, Stat. Achill. 1, 642. ı anderer Art ist die Phrase ıthen. 7, p. 295, A. κτήσασθαι ἐπιθυμίαν und so wie unsere ɜ lässt sich auch die Nachah- ; erklären bei Nicetas Eug. 3, ἔργον δ' οὖν τετέλεστο καὶ ἐς ιν ἦλυθον ἄμφω.]

ł. τό γ' ἐχθές. Vgl. 13, 4 ɔριον.

5. ἅ τε Φιλίστας κτλ. S. zu .

146. ἁμᾶς, nostrae, i. e. quae habitat in nostra vicinia. Vgl. 11, 7 παρ' ἁμῖν. αὐλητρίδος. Philista war als Flötenspielerinn bei dem Symposion gewesen, wo sie das v. 152 Erzählte selbst wahrgenommen hatte. Vgl. Plat. Symp. p. 176, E.

147. ἵπποι. Vgl. 13, 11.

148. ῥοδόπαχυς heisst Eos auch Hom. Hymn. 31, 6. Vgl. ῥοδοδάκτυλος, Odyss. 2, 1.

149. ἐρᾶται, „und dass Delphis verliebt sei“, nämlich wieder in eine andere Person als in Simaetha. So übersetzt Naum. passend. Unnöthig ist Hermanns Conj. ἐρᾷ τευ.

150. εἴτε. Krüger I § 65, 1 A. 11.

151. τόσον. Vgl. Cic. 2 Phil. 8 *tantum* dicam, wo der Deutschlateiner hoc tantum schreiben würde.

151—152. αἰὲν — ἐπεχ., er liess sich immer vom ungemischten Weine einschenken, um auf das Wohl seines Liebesgottes, seiner Flamme, zu trinken. — αἰὲν, während des Gelages, wo die Flötenspielerinn ihn beobachtete. Ἔρως steht wie 3, 7 Ἐρωτύλος und 4, 59

ἀκράτω ἐπεχεῖτο καὶ ἐς τέλος ᾤχετο φεύγων,
καὶ φάτο οἱ στεφάνοισι τὰ δώματα τῆνα πυκάσδειν.
ταῦτά μοι ἁ ξείνα μυθήσατο· ἔστι δ' ἀληθής·
ἦ γάρ μοι καὶ τρὶς καὶ τετράκις ἄλλοκ' ἐφοίτη,
καὶ παρ' ἐμὶν ἐτίθει τὰν Δωρίδα πολλάκις ὄλπαν·
νῦν δέ τε δωδεκαταῖος ἀφ' ὧτέ νιν οὐδὲ ποτεῖδον.
ἦ ῥ' οὐκ ἄλλο τι τερπνὸν ἔχει, ἁμῶν δὲ λέλασται;
νῦν μὲν τοῖς φίλτροις καταθύσομαι· αἰ δ' ἔτι κἠμέ
λυπῇ, τὰν Ἀΐδαο πύλαν, ναὶ Μοίρας, ἀραξεῖ.
τοῖά οἱ ἐν κίστᾳ κακὰ φάρμακα φαμὶ φυλάσσειν,
Ἀσσυρίω, δέσποινα, παρὰ ξείνοιο μαθοῖσα.
Ἀλλὰ τὺ μὲν χαίροισα ποτ' Ὠκεανὸν τρέπε πώλους,
πότνι'· ἐγὼ δ' οἰσῶ τὸν ἐμὸν πόνον ὥσπερ ὑπέσταν.

Ἐρωτίς. Ueber die Verbindung ἐπεχεῖτο Ἔρωτος, pocula Amoris, zu Ehren des Geliebten, vgl. 14, 19. Mit dem anderen Genitiv ἀκράτω ἐπεχεῖτο vgl. Am. passend: „es schenkte der Böhme des perlenden Weins. S. 25, 105. 25, 224. Krüger I und II § 47, 15. Der Hiatus ἀκράτω ἐπεχεῖτο hat nichts Befremdendes. Vgl. Odyss. 3, 300. 17, 42 u. a. Theokr. 24, 90. 13, 49. 22, 26. [ἀκράτω ist der von Ahr. aufgenommenen Lesart ἀκράτως vorzuziehen.]

153. στεφάν. Die nächtlichen Zecher pflegten nach dem Symposion die Thüre der Geliebten zu bekränzen. Prop. 1, 16, 5 flg. u. a. — τῆνα, das wohlbekannte. Vgl. 1, 120.

155. τρὶς καὶ τετρ., scil. τῆς αὐτῆς ἡμέρας. Uebrigens s. Krüger I § 69, 32 A. 4. — ἐφοίτη, scil. Delphis.

156. Δωρίδα — ὄλπαν, die Flasche mit dem Salböl, welches er in der Palästra brauchte, legte er bei mir ab. Sie heisst dorisch, weil Delphis, der aus dem dorischen Myndus stammte, durch den Gebrauch derselben, d. h. durch den Besuch der Palästra, sich als ächter Dorier erwies. S. v. 29. Forbiger alte Geogr. 2 p. 218.

158. τερπνὸν, wie deliciae bei Catull 6, 1.

159—160. αἰ δ' ἔτι κἠμὲ λ., wenn er jetzt auch noch mich betrüben sollte. αἰ mit dem Conj. wie εἰ Odyss. 1, 204. Krüger I § 54, 12, 3. II § 54. ἐμέ steht ohne auf einen Gegensatz hinzuweisen wie 4, 4. Mit ἔτι καὶ vgl. 8, 23 ἔτι καὶ τὸν δάκτυλον ἀλγέω. [Ahr. schreibt e coni. κα με.]

160. ἀραξεῖ. Vgl. v. 6. An meiner Pforte will er nicht mehr klopfen; nun so soll er an des Hades Pforte klopfen.

161. τοῖα. Odyss. 4, 227 τοῖα Διὸς θυγατὴρ ἔχε φάρμακα μητιόεντα. Theokr. 17, 102. 24, 77. — ἐν κίστᾳ, natürlich zu Hause. Wüstemann sagt: cistam secum attulisse putanda est Simaetha. — κακὰ wie Odyss. 10, 213. Vgl. Anm. zu 25, 168.

162. μαθοῖσα, deren Kraft und Gebrauch ich kennen gelernt habe. Virgil Ecl. 8, 95 hatte unsere Stelle vor Augen.

163. πώλους. Vgl. Hom. Hymn. 32, 9.

164. οἰσῶ. Virg. Aen. 4, 419 hunc ego si potui tantum sperare dolorem, et perferre, soror, potero.

ε, Σελαναία λιπαρόχροε, χαίρετε δ' ἄλλοι
ρες, εὐκήλοιο κατ' ἄντυγα Νυκτὸς ὀπαδοί.

πέσταν, suscepi. Vgl. 5, 20 αν.

. ἀστέρες κτλ. Mit dem Gefühl des Lesers beruhigenden Schlusse des Gedichtes vgl. Tibull. 2, 1, 87 iam Nox iungit equos, currumque sequuntur matris lascivo sidera fulva choro.

III.

ΑΙΠΟΛΟΣ Η ΑΜΑΡΥΛΛΙΣ Η ΚΩΜΑΣΤΗΣ.

Κωμάσδω ποτὶ τὰν Ἀμαρυλλίδα, ταὶ δέ μοι αἶγες
βόσκονται κατ᾽ ὄρος, καὶ ὁ Τίτυρος αὐτὰς ἐλαύνει.
Τίτυρ᾽, ἐμὶν τὸ καλὸν πεφιλαμένε, βόσκε τὰς αἶγας,

III. Das Ständchen. Vers 1—5 werden gesprochen, bevor der Hirt, der hier redend eingeführt ist, seine Herde verlässt und sich zur Grotte, wo seine geliebte Amaryllis weilt, begiebt. Dort sucht er die kalt gewordene Schöne durch Anbieten von Geschenken, durch Bitten, durch Drohungen zu bewegen, dass sie sich ihm zeige wie vordem. Vergebens. Da macht ihm plötzlich ein gutes Zeichen neuen Muth und er hebt v. 40 ein Lied an, dessen Inhalt die Spröde bestimmen soll, ihn, den treuliebenden Hirten, nicht zu verschmähen; denn selbst Göttinnen haben sich gern zu Hirten gesellet. Doch alles ist vergebens. Der Hirt schliesst mit der gewöhnlichen Versicherung, dass er die Kälte der Geliebten nicht überleben werde. — Obwohl es an sich denkbar ist, dass hinter der Person des Hirten, wie schon Einige im Alterthum vermutheten, Theokrit selbst verborgen sei, so lässt sich diess doch aus v. 8 und 4, 38 nicht beweisen. Man vergleiche mit dieser Dichtung Hor. Od. 3, 10. Prop. 1, 16, 17 flg. Ovid. Amor. 1, 6. Der Vergessenheit zu entreissen ist die Uebersetzung dieser Idylle von Anton: „Die dritte und achte Idylle Theokrits, in deutscher Uebersetzung von Karl Anton," Wittenb. 1802, 8.

1. *κωμάσδω.* Die Naivität des Einganges hebt schon Hermogenes *περὶ ἰδεῶν* p. 305 in Walz rhett. gr. vol. III hervor.

3. *τὸ καλὸν πεφ. κτλ.* Gellius 9, 9 übersetzt diese Verse so: pasce, *adamate mihi pulcre* heu Tityre, capras, et potum ad fontes age, Tityre, sed coleatum hunc Afrum rufumque cave, ne cornua vibret. Virg. Ecl. 9, 23 ahmt unsere Stelle so nach: Tityre, dum redeo — brevis est via — pasce capellas, et potum pastas age, Tityre, et inter agendum occursare capro — cornu ferit ille — caveto. Gellius sagt nun: caute omissum est a Virgilio, quod est in graeco versu dulcissimum. *Quo enim pacto diceret τὸ καλὸν πεφιλαμένε, verba hercle non translatitia, sed cuiusdam nativae dulcedinis?* Auch im Deutschen lässt sich die Lieblichkeit des Ausdrucks *τὸ καλὸν πεφιλαμένε* nicht völlig wiedergeben. Weiter unten, v. 18, heisst es *τὸ καλὸν ποθορεῦσα*, wörtlich, wenn man so zu sagen wagt: o du das hold (so hold) ausschauende.

ποτὶ τὰν κράναν ἄγε, Τίτυρε· καὶ τὸν ἐνόρχαν
Λιβυκὸν κνάκωνα φυλάσσεο μή τυ κορύψῃ.
Ὦ χαρίεσσ' Ἀμαρυλλί, τί μ' οὐκέτι τοῦτο κατ' ἄντρον
κύπτοισα καλεῖς τὸν Ἐρωτύλον; ἦ ῥά με μισεῖς;
ἦ ῥά γέ τοι σιμὸς καταφαίνομαι ἐγγύθεν ἦμεν,
φα, καὶ προγένειος; ἀπάγξασθαί με ποιησεῖς.
ἠνίδε τοι δέκα μᾶλα φέρω· τηνῶθε καθεῖλον,

So verbindet Theokrit öfters adverbiell gebrauchte Neutrum, entlich der Adjectiva auf —ος, dem Neutrum des Artikels. 1, ınd 10, 48 τὸ μεσαμβρινόν, mee. 5, 126 τὸ πότορθρον, mane. 11 τὸ καρτερόν. — Vgl. Anm. 4, 3. Doch finden sich auch llen ohne den Artikel z. B. 1, Vgl. 7, 21. 13, 69. 8, 16.

. Λιβυκὸν. Vgl. zu 1, 24. κνάκωνα. Vgl. 7, 16.

. κατ' ἄντρον, cur non amıs me sub hoc antrum vocas? Pape, Lex. κατὰ II, 1, c. [Stenus u. A. übersetzten: in hoc ro.] — ἄντρον ist hier und 8, von einer Grotte zu verstehen, welcher die Hirten wohnen. So gt Petrarca Canz. 9, 35 von Hirten, der *poi lontan da la te o casetta o spelunca di verdi nde ingiunca*. Vgl. 9, 15. Voss Virg. Ecl. 1, 79—83. Man f nicht an eine Grotte denı, in welcher das Mädchen wähıd der heissen Tageszeit weilt, etwa Pyrrha bei Hor. Od. 1, 3.

7. τὸν Ἐρωτύλον, mich, deiı kleinen Liebesgott, dein Schätzen. Vgl. 2, 151. 4, 59. So steht ωτύλος auch Anth. Pal. 9, 613. nkgref: ihr Seufzer, ach ihr ufzer mein, fahrt hin zu meinem beleiŋ. [Bei Bion 5, 10 und 13 d ἐρωτύλα Liebeständeleien, die νηπίαχος Ἔρως — v. 2 — leh-.] Ueber den Artikel s. 11,

8—9. ἦ ῥά — προγένειος; sehe ich denn wahrhaftig so hässlich aus? προγένειος bezeichnet den, der ein vorgeschobenes Kinn und daran einen garstig hervorstehenden Bocksbart hat; wie auch σιμός auf die Vergleichung mit einem Bocke führt. S. 8, 50. Preller, gr. Mythol. I p. 457. Sehr fein übersetzt diess Virg. Ecl. 8, 34 durch *promissa barba*. Voss Randgl. versteht προγέν. mit Schol. von einem langen, wild wachsenden Barte. Das ist, wie Zimm. richtig sagt, ein Makel, welcher sich leicht beseitigen liess. Weil man in der siebenten Idylle v. 21. 50. 96 den Namen Σιμιχίδας auf Theokrit deutete, so schlossen daraus, wie der Schol. berichtet, Einige der Alten, dass in σιμός eine Anspielung auf des Dichters Namen enthalten, unter der Maske des Hirten also Theokrit selbst versteckt und Amaryllis Theokrits Geliebte sei. Ich halte diess für eine leere Vermuthung der alten Erklärer. S. Einl. p. 2 Anm. 7. — ἦ ῥά γέ τοι steht wie 2, 20.

9. ἀπάγξασθαι κτλ. Virg. Ecl. 2, 7 mori me denique coges.

10. μᾶλα. Vgl. 2, 120. Virg. Ecl. 3, 70 quod potui, puero silvestri ex arbore lecta aurea mala decem misi: cras altera mittam. — καθεῖλον. Tibull 1, 5, 32 dulcia poma Delia selectis *detrahet* arboribus.

ὧ μ' ἐκέλευ καθελεῖν τύ· καὶ αὔριον ἄλλα τοι οἰσῶ.
  θᾶσαι μὰν θυμαλγὲς ἐμὸν ἄχος· αἴθε γενοίμαν
ἁ βομβεῦσα μέλισσα καὶ ἐς τεὸν ἄντρον ἱκοίμαν
τὸν κισσὸν διαδὺς καὶ τὰν πτέριν ᾇ τὺ πυκάσδῃ.
  νῦν ἔγνων τὸν Ἔρωτα· βαρὺς θεός· ἦ ῥα λεαίνας
μαζὸν ἐθήλαζε, δρυμῷ τέ νιν ἔτραφε μάτηρ,
ὅς με κατασμύχων καὶ ἐς ὀστέον ἄχρις ἰάπτει.
  ὦ τὸ καλὸν ποθορεῦσα, τὸ πᾶν λίθος· ὦ κυάνοφρυ
νύμφα, πρόσπτυξαί με τὸν αἰπόλον ὥς τυ φιλάσω.
ἔστι καὶ ἐν κενεοῖσι φιλάμασιν ἁδέα τέρψις.
  τὸν στέφανον τῖλαί με καταυτίκα λεπτὰ ποιησεῖς,

11. ὧ, *unde*, als Genit. loci, wie 3, 25—26 τηνῶ ἀλεῦμαι, ὥπερ = istinc desiliam, unde —. Krüger II § 46, 1 A. 5.

12. ἐμὸν ἄχος. Wegen der Dehnung von —ὸν s. Anm. zu 25, 50. [Aenderungen, wie z. B. das von Mein. vorgeschlagene πάθος, sind unnöthig.]

14. κισσὸν. Epheu umrankt die Grotte; hederosum antrum, sagt Prop. 5, 4, 3. — πτέρις, Farrenkraut, aspidium filix Linn., wuchert üppig vor der Grotte. Amaryllis hat sich nicht darinn verkrochen, noch weniger — wie Voss Randgl. will — einen geflochtenen Schirm von Rainfarrn vor dem Eingange der Grotte angebracht.

15. νῦν ἔγνων κτλ. Ovid. Met. 13, 762 quid sit Amor, sentit. Virg. Ecl. 8, 43 nunc scio, quid sit Amor: duris in cotibus illum aut Tmaros aut Rhodope aut extremi Garamantes nec generis nostri puerum nec sanguinis edunt. Vgl. Aen. 4, 365. — βαρὺς θεὸς, vgl. 17, 19.

15—16. λεαίνας — ἐθήλ. lac bibit ille leaenae, sagt Ovid. Met. 9, 615. Vgl. Catull 66, 154.

16. δρυμῷ. Krüger II § 46, 2 A. 2.

17. ἐς ὀστέον. Prop. 3, 34, 60 quem tetigit iactu certus ad ossa deus. Theokr. 7, 102. Virg. Georg. 3, 258. Ovid. Met. 1, 474. Heroid. 16, 276.

18. τὸ καλὸν π. Hold schaust du mit den Augen drein, und dennoch bist du so ganz Stein. S. Anm. zu 3, 3. Theokr. 13, 45 ἔαρ ὁρόωσα. Aelian Hist. An. 14, 5 ἀνδρικὸν ὁρᾶν. Zu λίθος vgl. 3, 39. 23, 20. 10, 7. Ovid. Trist. 3, 11, 4 et dicam silices pectus habere tuum. Zinkgref: manches Tröpfelein kann erweichen einen Stein; doch dein steinern Herz kann erweichen gar kein Schmerz. — Einen komischen Eindruck macht die Variante λίπος, welche Ahr. aus den Schol. aufgenommen hat. — ὦ κυάνοφρυ. S. 17, 53.

19. τὸν. Gessner: seit Chloe mich ihren Hirten nennt, seitdem sing' ich bessere Lieder.

20. ἔστι κτλ. omnia, si dederis oscula pauca, dabis, kann man hier wohl mit Grever. sagen, obgleich bei Prop. 3, 15, 50 die neuere Kritik richtiger interpungirt: omnia si dederis oscula, pauca dabis. — ἐν κενεοῖσι. Virg. Aen. 1, 464 animum pictura pascit inani. [Dass dieser Vers auch 27, 4 steht, ist eher ein Beweis für seine Aechtheit an unserer Stelle als ein Beweis für das Gegentheil. Meineke hat ihn ganz weggelassen.]

21. καταυτίκα. Die Bildung

τοι ἐγών, Ἀμαρυλλὶ φίλα, κισσοῖο φυλάσσω,
·λέξας καλύκεσσι καὶ εὐόδμοισι σελίνοις. —
ὤμοι ἐγώ, τί πάθω; τί ὁ δύσσοος; οὐχ ὑπακούεις; —
ὰν βαίταν ἀποδὺς ἐς κύματα τηνῶ ἀλεῦμαι,
:ρ τὼς θύννως σκοπιάζεται Ὄλπις ὁ γριπεύς·

:s Wortes vgl. Voss Randgl. tig mit καταντόθι, 25, 153. S. ι παραντίκα 25, 222. — λ επτά. Odyss. 12, 174 τυτθὰ διατμή-, Odyss. 12, 388 τυτθὰ κεά-. Theokr. 9, 27 πέντε τα-', in fünf Stücke zerschnei-.

ℷ. κισσοῖο kann nicht mit ύκεσσι v. 23 verbunden, son-ι muss als Genit. materiae ge-men werden. Vgl. 1, 58. Der ιeukranz, eigentlich der Schmuck Bacchus, wird oft erwähnt. Hor. 1, 1, 29. Anakr. 46, 5. Hom. nn. 25, 1. Vgl. zu v. 23. — λάσσω. Vgl. 2, 120.

3. ἀμπλέξας, coronam *redi-m* rosis. Pind. Ol. 2, 74 ὅρ-; ἀναπλέκειν χέρας καὶ κεφα-. — καλύκεσσι scil. ῥόδων. . Anth. Pal. 12, 8 μᾶλλον τῶν ύκων ἐρυθαίνετο. Anth. Plan. , 5 ἐν καλύκεσσι ῥόδων. — σε-οις. σέλινον ist das lateinische um, unser Sellerie oder Ep-h, apium graveolens L., dessen che und kräftig riechende Blätter n zu Kränzen verwendet wur-. Anacr. frg. 55 (53) ἐπὶ δ' ύσιν σελίνων στεφανίσκους θέ-οι θάλειαν ἑορτὴν ἀγάγωνεν ιύσῳ. In Verbindung mit dem heu erwähnt ihn z. B. auch Horaz, . 4, 11, 3: est in horto, Phylli, tendis apium coronis, est hederae multa, qua crines religata ful-.

4. ὤμοι κτλ. Vor diesem Verse eine Pause. Vgl. Einl. p. 13. : Hirt wartet, ob Amaryllis er-einen werde. Da sie nicht er-eint, bricht er in den Klageruf ;, den wir schon Odyss. 5, 465. ιs 11, 404 lesen. Krüger II § 54, 2 A. 4. — τί ὁ δ. Der Hiatus ist derselbe wie Ilias 5, 465.

25. τὰν βαίταν. Mit einem Felle über den Schultern oder einem Ueberwurf aus Fellen angethan erscheinen die Hirten bei Theokrit auch 7, 15 und 5, 15. Vgl. Ovid. Met. 2, 680 illud erat tempus, quo te pastoria pellis texit. Arist. Nub. 71 ὅταν μὲν οὖν τὰς αἶγας ἐκ τοῦ Φελλέως, ὥσπερ ὁ πατήρ σου, διφθέραν ἐνημμένος —, wozu der Schol. sagt ποιμενικὸν περιβόλαιον ἡ διφθέρα. Vgl. Ebr. 11, 37 περιῆλθον ἐν αἰγείοις δέρμασιν. Noch jetzt sieht man in Rom im Frühjahr und Herbst die Hirten, welche ihre Ziegenherden zum Milchverkaufe herumtreiben, halb in Felle gekleidet, den braunen Spitzhut auf dem Kopfe. — ἀποδύς, um leichter springen zu können.

25—26. τηνῶ — ὤπερ. S. zu 3, 11. Virg. Ecl. 8, 59 praeceps aerii specula de montis in undas deferar: extremum hoc munus morientis habeto.

26. τ. θύννως σκοπ. Zur Erklärung dient Oppian Hal. 3, 620 flg. Der Thunfisch, scomber thynnus, der an Gestalt und Geschmack unserem Salm oder Lachs gleicht, wird noch jetzt vorzüglich bei Sicilien in Masse gefangen. Er kommt in Schaaren gezogen und sucht sich eine dem Winde nicht allzusehr ausgesetzte Bucht. Ἔνθ' ἤτοι, sagt nun Oppian v. 637, πρῶτον μὲν ἐπ' ὄρθιον ὕψι κολωνὸν ἴδρις ἐπαμβαίνει θυννοσκόπος, ὅστε κιούσας παντοίας ἀγέλας τεκμαίρεται, αἵτε καὶ ὅσσαι, πιφαύσκει δ' ἑτάροισι· τὰ δ' αὐτίκα δίκτυα πάντα ὥστε πόλις προβέ-

καἴκα μὴ 'ποθάνω, τό γε μὰν τεὸν ἀδὺ τέτυκται.
ἔγνων πρᾶν, ὅκ' ἔμοιγε μεμναμένῳ εἰ φιλέεις με
οὐδὲ τὸ τηλέφιλον ποτεμάξατο τὸ πλατάγημα,
ἀλλ' αὔτως ἁπαλῶ ποτὶ πάχεος ἐξεμαράνθη.

βηκεν ἐν οἴδμασιν. Ein solcher *θυννοσκόπος* ist hier Olpis.

27. *καἴκα μὴ 'ποθάνω*. Jedenfalls ist mit Graefe zu lesen: *καἴκα δὴ 'ποθάνω* = und wenn ich nun sterbe, so wird diess dir für deine Person nur süss und ergötzlich sein. Das Perfectum drückt die Zuversichtlichkeit aus, mit welcher der Sprechende das Eintreten der Sache voraussieht. Krüger I § 53, 3 A. 4. Mit *τὸ τεόν* vgl. z. B. Plat. Tim. p. 19, D *τὸ μὲν ἐμὸν οὐδὲν θαυμαστόν*, und das bei demselben Schriftsteller oft vorkommende *τό γ' ἐμόν*, Protag. p. 338, C. Gorg. p. 458, D. [Andere verbinden *τὸ τεὸν ἡδύ*, gaudium tuum. Allein ich habe noch kein schlagendes Beispiel für diesen Ausdruck gefunden. Es passen nicht einmal Aristot. Eth. Nic. 7, 3, 2 *τὸ παρὸν ἡδύ*. 7, 12, 2 *τῷ αὐτῷ ἥδει χαίρουσιν*. Mosch. 1, 3 *Ἔρως δραπετίδας ἐμός ἐστι*. Theokr. 14, 36 *ἐμὸν κακόν*. Ter. Phorm. 1, 5, 50 tua iusta. Die Versuche die Vulg. zu retten laufen alle auf Künsteleien hinaus. Wer, wie hier der Hirt, so eben volle Verzweiflung ausgesprochen hat und nun sagt, er wolle ins Wasser springen, der denkt naturgemäss an seinen Tod und nicht an die Möglichkeit einer wunderbaren Lebensrettung. Aus diesem Grunde verwerfe ich die Erklärung des Schol., welcher *τό γε* auf den vorhergehenden Vers bezieht = *τὸ ἐς κύμαθ' ἀλέσθαι*. Darum ist auch folgende Deutung nicht zulässig: wenn ich nicht sterbe, dann ist doch gewiss deine Sinnesart, dein Wesen, freundlich gegen mich, so dass *τὸ τεόν* stände wie *τὸ ἐμόν* bei Lucian. Pisc. 20 *τὸ μέντοι ἐμὸν τοιοῦτόν ἐστι*. Matthiae gr. Gr. § 285. Noch weniger kann man Virg. Aen. 4, 318 si quid fuit dulce meum vergleichen oder die Stelle durch Annahme einer Aposiopesis erklären.]

28—30. *ἔγνων κτλ.*, ich erkannte es jüngst — dass du mich nicht leiden kannst —, als ich daran dachte, ob du mich wohl liebest, und da nicht einmal das Fernlieb seinen Klatsch an mir machte, den Saft seines Blattes oder der Schote an mir ausdrückte, sondern so ohne weiteres durch meinen Arm erwärmt vertrocknete, hinwelkte. *τηλέφιλον* ist der Name einer nicht zu ermittelnden Pflanze. Verliebte nahmen nach dem Schol. die Pflanze oder deren Schote, legten sie auf den Arm oder auf die Hand und schlugen mit der andern Hand darauf; kam Saft heraus und wurde es roth, so war es ein Zeichen, dass sie geliebt wurden; brannte die Haut, so war es ein böses Zeichen. In gleicher Weise benutzen noch heute die Bauerburschen in Sachsen das Tausendgüldenkraut unter dem Namen L i e b c h e n s k r a u t als Liebesorakel, drücken die Blätter durch den Hemdeärmel unter dem Sprüchlein: Liebchenskraut, ist mir mein Schätzchen traut? und schliessen aus der Fülle oder Farbe des Saftes auf Gegenliebe. — Zu *ποτεμάξατο* vgl. 2, 59 *ὑπόμαξον*. Eine Nachahmung unserer Stelle ist Anth. Pal. 5, 296. [Diese Lesart hat Ahr. mit Recht aus den besten Codd. statt des gewöhnlichen *ποτιμαξάμενον πλατάγησεν* aufgenommen. Ungenügend sucht letztre z. B. Voss Randgl. p. 181 zu vertheidigen.]

ἶπε καὶ Ἀγροιὼ τἀληθέα κοσκινόμαντις,
ρᾶν ποιολογεῦσα παραιβάτις, οὕνεκ' ἐγὼ μέν
ὅλος ἔγκειμαι, τὺ δέ μευ λόγον οὐδένα ποιῇ.
ἦ μάν τοι λευκὰν διδυματόκον αἶγα φυλάσσω,
μὲ καὶ ἁ Μέρμνωνος Ἐριθακὶς ἁ μελανόχρως
εῖ, καὶ δωσῶ οἱ, ἐπεὶ τύ μοι ἐνδιαθρύπτῃ. —
ἄλλεται ὀφθαλμός μευ ὁ δεξιός· ἆρά γ' ἰδησῶ
:άν; ᾀσεῦμαι ποτὶ τὰν πίτυν ὧδ' ἀποκλινθείς,
κέ μ' ἴσως ποτίδοι, ἐπεὶ οὐκ ἀδαμαντίνα ἐστί.
Ιππομένης ὅκα δὴ τὰν παρθένον ἤθελε γᾶμαι,
λ' ἐνὶ χερσὶν ἑλὼν δρόμον ἄνυεν· ἁ δ' Ἀταλάντα

1; κοσκινόμαντις. Wahrcrei aus dem Siebe, besonders Diebe zu entdecken, wird öfter ‹ähnt, z. B. Lucian. Alex. 9. ‹lostr. Apoll. T. 6, 11 p. 114 ys. Dass noch heutzutage in ristenlanden Unfug mit dem bsiebe getrieben wird, ist beınt.

‹2. ποιολ. παραιβ. ἡ παρα‹οθοῦσα τοῖς θερισταῖς καὶ τοὺς ίχυας ἀναλεγομένη. Schol.

‹3. ἔγκειμαι. Genes. 34, 19 ‹ οὐκ ἐχρόνισεν ὁ νεανίσκος τοῦ ιῆσαι τὸ ῥῆμα τοῦτο· ἐνέιτο γὰρ τῇ θυγατρὶ τοῦ Ἰακώβ. ‹X.

‹34—36. ἦ μὰν κτλ. Virg. Ecl. 42 sunt mihi praeterea duo caeoli, quos tibi servo. Iam prim a me illos abducere Thestylis ıt: et faciet, quoniam sordent ‹i munera nostra.

35. Ἐριθακὶς nehmen andere ‹ Appellativum = ἡ μισθώτρια. ‹r Dichter bedurfte aber eines ›men proprium und wählte ab‹htlich ein solches, welches als ›pellativum eine schlüpfrige Nenbedeutung hatte. Vgl. Hor. Sat. 3, 40 Balbinum delectat polypus ıgnae. Cic. 2 Phil. 25 magister uitum — cum Hippia vivit. — ‹λανόχρως. Diess fügt der ‹rt hinzu, um Amaryllis noch mehr zu ärgern. Denn die schwarze Haut gilt keineswegs als Schönheit. Vgl. 10, 26—27 mit 11, 19.

36. ἐνδιαθρύπτῃ. S. zu 6, 15—16.

37. ἄλλεται κτλ. Plaut. Pseudol. 1, 1, 105 nisi quia futurum est: ita supercilium salit.

38. αὐτάν. Im Anfange des Verses wirkt dieses Pronomen ungefähr wie das gross geschriebene Sie unserer Poeten, mit dem sie die Herzliebste bezeichnen. Vgl. 24, 50. — ὧδ'. S. zu 1, 13.

39. ἐπεὶ οὐκ κτλ. Vgl. die plötzliche Aenderung des Sinnes bei Tibull. 1, 2, 7. 1, 2, 11.

40—42. Ἱππομ. κτλ. Atalante, die Tochter des Schoeneus, durch das Orakel vor der Ehe gewarnt, verlangte von ihren Freiern, dass sie einen Wettlauf mit ihr, der raschen Läuferinn, anstellten, der über ihre Vermählung oder den Tod des Freiers entscheiden sollte. Hippomenes, welcher um sie warb, erhielt von Aphrodite goldene Aepfel aus dem Hesperidengarten und warf diese hin und wieder auf den Weg, als er den Wettlauf mit Atalante hielt. Atalante, begierig dieselben aufzuheben, verspätete sich im Laufe und ward so von Hippomenes besiegt. Schol. Ovid. Met. 10, 560 u. a.

ὡς ἴδεν, ὡς ἐμάνη, ὡς εἰς βαθὺν ἅλατ' ἔρωτα.
τὰν ἀγέλαν χὠ μάντις ἀπ' Ὄθρυος ἆγε Μελάμπους
ἐς Πύλον· ἁ δὲ Βίαντος ἐν ἀγκοίνῃσιν ἐκλίνθη,
μάτηρ ἁ χαρίεσσα περίφρονος Ἀλφεσιβοίης.
τὰν δὲ καλὰν Κυθέρειαν ἐν ὤρεσι μᾶλα νομεύων
οὐχ οὑτῶς ὥδωνις ἐπὶ πλέον ἄγαγε λύσσας,
ὥστ' οὐδὲ φθίμενόν νιν ἄτερ μαζοῖο τίθητι;
ζαλωτὸς μὲν ἐμὶν ὁ τὸν ἄτροπον ὕπνον ἰαύων
Ἐνδυμίων, ζαλῶ δέ, φίλα γύναι, Ἰασίωνα,
ὃς τοσσῆν' ἐκύρησεν, ὅσ' οὐ πευσεῖσθε, βέβαλοι. —
ἀλγέω τὰν κεφαλάν, τὶν δ' οὐ μέλει. οὐκέτ' ἀείδω,

42. ὡς ἴδεν κτλ. S. 2, 82. — ἐμάνη. Der Hiatus vor der Hauptcäsur hat nichts auffälliges. Vgl. 5, 23. 11, 45. 22, 39. Odyss. 19, 192 und oft bei Homer. — βαθὺν. Apulej. Met. II p. 116 amoris *profundi* pedicis aeternis alligat maga.

43—45. τὰν ἀγέλαν κτλ. Neleus, der Sohn der Tyro, König von Pylos, hatte erklärt, dass er seine schöne Tochter Pero nur demjenigen zur Ehe geben werde, welcher ihm als ἕδνα die Herden des Phylakos, die einst der Tyro gehörten, von den Höhen des Othrys in Thessalien bringen würde. Bias liebte die Pero. Da machte sich sein Bruder Melampus, der berühmte Arzt und Seher, auf, jene Herden für seinen Bruder zu holen; erhielt auch dieselben endlich von Phylakos als Lohn für weisen Rath, mit dem er diesem gedient hatte, und brachte sie nach Pylos, worauf Pero die Gattinn des Bias und nachmals Mutter der Alphesiboea wurde. Vgl. Odyss. 11, 287 flg. 15, 226. Es ist also für den Hirten das Beispiel einer Liebe, die nach schweren Mühen doch endlich ihr Ziel erreicht.

47. ὥδωνις. S. zu 5, 82. Virg. Ecl. 8, 18 et formosus *oves* ad flumina *pavit Adonis*. Vgl. Theokr. 1, 109. Anm. zu 15, 102. — ἐπὶ πλέον λ., ad maiorem quam credibile furorem, ad summum furoris. Vgl. 1, 20.

48. ἄτερ μαζοῖο τίθ. = cum summo eum amore amplectitur. Am. *adn.* [Es ist nichts zu ändern. Mein. schreibt e coni. παστοῖο.]

49—50. ἄτροπον — Ἐνδυμ. A Luna consopitus putatur Endymion, ut eum dormientem oscularetur, sagt Cic. Tusc. 1, 38. Vgl. Theokr. 20, 37. Preller griech. Mythol. 1 p. 298.

50. γύναι ist ehrende Anrede wie das altdeutsche frowe. Walther v. d. Vogelweide: scheidet, frowe, mich von sorgen. Ev. Joh. 2, 4. Theokr. 24, 86. 2, 132.

50—51. Ἰασίωνα — βέβαλοι. Odyss. 5, 125 Ἰασίωνι ἐϋπλόκαμος Δημήτηρ ᾧ θυμῷ εἴξασα μίγη φιλότητι καὶ εὐνῇ. Dem Iasion vertraute Demeter ihre Mysterien an. Darauf beziehen sich die Worte ὅσ' οὐ πευσεῖσθε βέβαλοι. Vgl. 26, 14. Preller 1 p. 479.

ευμαι δὲ πεσών, καὶ τοὶ λύκοι ὧδέ μ' ἔδονται.
.έλι τοι γλυκὺ τοῦτο κατὰ βρόχθοιο γένοιτο.

. κεισ. δὲ πεσών. Eben ingt der Jüngling bei Arist. rn. 960 δεῦρο δή, δεῦρο δή, ύ μοι καταδραμοῦσα τὴν θύ-ἄνοιξον τήνδε· εἰ δὲ μή, κα-εσὼν κείσομαι.

54. γένοιτο ist Ausdruck des Wunsches: nun so möge dir diess wie Honig süss die Kehle hinab gleiten. Corpore *at* exanimi crudelia lumina pascas. Vgl. Ovid. Met. 14, 728.

IV.

ΝΟΜΕΙΣ.
ΒΑΤΤΟΣ ΚΑΙ ΚΟΡΥΔΩΝ.

ΒΑΤΤΟΣ.

Εἰπέ μοι, ὦ Κορύδων, τίνες αἱ βόες; ἦ ῥα Φιλώνδα;

ΚΟΡΥΔΩΝ.

οὔκ, ἀλλ' Αἴγωνος· βόσκειν δέ μοι αὐτὰς ἔδωκεν.

ΒΑΤΤΟΣ.

ἦ πᾳ ψε κρύβδαν τὰ ποθέσπερα πάσας ἀμέλγες;

IV. Battus und Korydon. Wir haben hier ein Stück Hirtenleben, in dessen einfache Darstellung die Exegese nichts Fremdes hineinlegen darf. Die Scene ist in der Nähe von Kroton. Dort weidet Korydon, ein gutmüthiger, aber beschränkter Kerl, eine Herde Kühe. Zu ihm kommt Battus, ein witziger Kopf, der über Herde und Hirten seine Spässchen macht, welche — und das ist der Hauptspass — Korydon nicht versteht. Im Verlaufe des Gespräches wird plötzlich in Battus die Erinnerung an seine verstorbene Geliebte geweckt und — das charakterisirt den Naturmenschen — die Heiterkeit weicht alsbald der lauten Klage über den Verlust der Theuren (v. 38). Der Andere sucht ihn zu trösten. Indess hatten die Kälber sich an die Oelbäume gemacht. Die Hirten laufen ihnen nach. Battus tritt sich dabei einen Dorn in den Fuss. Der andere zieht ihn heraus. Das Geplauder endet mit einem derben Spotte auf einen verliebten Alten. Die schöne latein. Uebersetzung dieser Idylle von Raym. Cunichius ist abgedruckt poetarum elegiacorum stylo Catulliano scribentium collect. p. II. Vindob. 1785 p. 230. Verfehlt ist die Auffassung dieses Gedichtes, welche Welcker und Döderlein geben, ersterer im Rhein. Mus. für Phil. 1833 p. 72, letzterer in den Reden und Aufs. 1 p. 350 und lectt. Theocr. p. 10.

1—2. *Εἰπέ μοι κτλ.* Virg. Ecl. 3, 1 dic mihi, Damoeta, *cuium* pecus? an Meliboei? — Non: verum Aegonis: nuper mihi tradidit Aegon. — *τίνες* pro *τίνος* recepi e codd. k. a. — *Φιλώνδας*, Patronymicum für *Φιλωνίδας*. Vgl. *Κρεώνδας* 16, 39. Ahrens dial. Aeol. p. 214.

3. *ἦ πᾳ ψε κτλ.* Virg. Ecl. 3, 3 ahmt dieses mit Uebertreibungen nach: infelix o semper, oves, pecus! Hic alienus oves custos bis

ΚΟΡΥΔΩΝ.

ὁ γέρων ὑφίητι τὰ μόσχια κἠμὲ φυλάσσει.

ΒΑΤΤΟΣ.

ὃς δ' ἐς τίν' ἄφαντος ὁ βουκόλος ᾤχετο χώραν;

ΚΟΡΥΔΩΝ.

ἄκουσας; ἄγων νιν ἐπ' Ἀλφεὸν ᾤχετο Μίλων.

ΒΑΤΤΟΣ.

πόκα τῆνος ἔλαιον ἐν ὀφθαλμοῖσιν ὀπώπει;

ΚΟΡΥΔΩΝ.

ντί νιν Ἡρακλῆϊ βίην καὶ κάρτος ἐρίσδειν.

get in hora, et succus pecori lac subducitur agnis. — τὰ θέσπερα, *sub vesperum*. Das 3, 3 gesagte gilt auch von dem ıtr. plur. Vgl. 5, 113. — 5, 13 λοίσθια zur guten Letzt. :h kommen bei Theokrit auch llen ohne den Artikel vor. S. 16.

. ὁ γέρων, der Vater des ;on. Vgl. senex, der Alte, :. Andr. 1, 3, 4 u. a. — κἠμέ. selbe Krasis von καὶ ἐμέ ist eokr. 2, 159. 4, 9. 5, 90. Vgl. 96 κἠγώ, 11, 39 κἠμαυτόν, 1, κἤξ, 8, 92 und 11, 35 κἠκ, 15, κἠν = καὶ ἐν, 2, 100 κἠπεί, 15, κἤπειτα. 4, 36. 1, 82. — φυσσει. Vgl. 8, 15—16.

. ἐπ' Ἀλφεόν. Der Alpheus d oft genannt um das daran ;ende Olympia und die olympien Spiele zu bezeichnen, z. B. ıd. Ol. 1, 20. Dort wollte Aeı als Faustkämpfer auftreten. v. 33. — Μίλων. Bei diesem men denken wir in diesem Zuamenhange zunächst an den beımten Athleten aus Kroton, den hn des Diotimus, der sechsmal den olympischen, siebenmal in n pythischen, zehnmal in den hmischen, neunmal in den nemeischen Spielen gesiegt haben soll. Da die Scene unseres Gedichtes bei Kroton ist, so ist es noch viel natürlicher, gerade an diesen zu denken. Er lebte allerdings lange vor Theokrit, um 510 a. Chr. Aber wer verwehrte es dem Dichter die Scene des Gedichtes in die Vergangenheit zu verlegen und trotz dem Anspielungen auf seine Gegenwart einzuflechten? Ob Idylle 10 der Name Milon absichtlich gewählt sei um einen rüstigen oder gar unempfindlichen Mann (s. 10, 7) zu bezeichnen, und ob etwa 8, 47 derselbe Name einen hartherzigen Geliebten andeuten solle, mag ich nicht entscheiden.

7. καὶ. Vgl. 5, 25. 39. Virg. Ecl. 1, 27 *et* quae tanta fuit Romam tibi causa videndi? — πόκα, sarkastisch, wie 5, 5. — ἔλαιον, s. zu 2, 156. — ἐν ὀφθ. wie Odyss. 8, 459 θαύμαζεν δ' Ὀδυσῆα ἐν ὀφθαλμοῖσιν ὁρῶσα. — ὀπώπει, s. zu 15, 58.

8. φαντὶ κτλ. Aegon war circum pagos et circum compita pugnax, um mit Hor. Epist. 1, 1, 49 zu reden. — βίην καὶ κάρτος, homerische Phrase, Odyss. 18, 139 u. a.

ΒΑΤΤΟΣ.

κῆμ' ἔφαθ' ἁ μάτηρ Πολυδεύκεος εἶμεν ἀμείνω.

ΚΟΡΥΔΩΝ.

κᾦχετ' ἔχων σκαπάναν τε καὶ εἴκατι τουτόθε μᾶλα.

ΒΑΤΤΟΣ.

πείσαι κεν Μίλων καὶ τὼς λύκος αὐτίκα λυσσῆν.

ΚΟΡΥΔΩΝ.

ταὶ δαμάλαι δ' αὐτὸν μυκώμεναι αἴδε ποθεῦντι.

ΒΑΤΤΟΣ.

δειλαῖαι δ' αὗται· τὸν βουκόλον ὡς κακὸν εὗρον.

ΚΟΡΥΔΩΝ.

ἦ μὰν δειλαῖαί γε, καὶ οὐκέτι λῶντι νέμεσθαι.

ΒΑΤΤΟΣ.

τήνας μὲν δή τοι τᾶς πόρτιος αὐτὰ λέλειπται
τὤστια. μὴ πρᾶκας σιτίζεται ὥσπερ ὁ τέττιξ;

9. *ἁ μάτηρ.* Vgl. 11, 67. — *Πολυδεύκεος.* Vgl. 22, 2.

10. *σκαπάναν.* Das Grabscheit nimmt Aegon mit nach Olympia, weil die Athleten unter anderen Vorübungen, denen sie vor dem Beginn der Spiele unterworfen waren, auch um die Wette graben und Sand werfen mussten. Arrian. Epict. 3, 15, 4. Vgl. Athen. 11 p. 518, D.

11. *πείσαι κεν κτλ.* Korydon hatte den Vers vorher gesagt: Aegon nahm auch zwanzig Schafe mit. Darauf erwiedert Battus: nun, das wird sich Aegon nicht haben zweimal sagen lassen; wenn's ans Essen geht, da ist der bei der Hand. Milon hat dem Aegon zugeredet, als Kämpfer mit nach Olympia zu gehen, und ihm denn auch gesagt: sorge für Mundvorrath. Da bedurfte es keines langen Zuredens. Spöttelnd sagt also Battus: *πείσαι κεν Μίλων κτλ.* = was doch der Milon alles kann! der könnte selbst Wölfe bereden über eine Herde zu fallen (*λυσσῆν*), wo es doch keiner Ueberredungsgabe bedarf. [So erkläre ich diesen vielfach besprochnen Vers nach der Andeutung von Briggs. Eichst. conjicirte *κὰτ τῶ λύκω ἀμνίδα λυσσῆν*, Andere anders. S. Fr. Aug. Jacobs ad h. l.]

13. *τὸν β.*, den Hirten, welchen sie jetzt haben. Das versteht freilich Korydon nicht und bezieht es auf den, welcher ihr eigentlicher Hirt ist, auf Aegon. — *ὡς* ist Ausruf.

14. *οὐκέτι λ. ν.*, scil. prae desiderio domini. Virg. Ecl. 5, 25 nulla neque amnem libavit quadrupes nec graminis attigit herbam. Mosch. 3, 24.

15. *αὐτὰ κτλ.* S. 2, 89—90 und zu 5, 85. Virg. Ecl. 3, 102 vix ossibus haerent.

16. *πρᾶκας — τέττιξ.* Anacr. 42, 1 *μακαρίζομέν σε, τέττιξ, ὅτε*

ΚΟΡΥΔΩΝ.

οὐ Δᾶν, ἀλλ' ὀκὰ μέν νιν ἐπ' Αἰσάροιο νομεύω
καὶ μαλακῶ χόρτοιο καλὰν κώμυθα δίδωμι,
ἄλλοκα δὲ σκαίρει τὸ βαθύσκιον ἀμφὶ Λάτυμνον.

ΒΑΤΤΟΣ.

λεπτὸς μὰν χὠ ταῦρος ὁ πυρρίχος. εἴθε λάχοιεν
τοὶ τῶ Λαμπριάδα τοὶ δαμόται, ὅκκα θύωντι
τᾷ Ἥρᾳ, τοιόνδε· κακοχράσμων γὰρ ὁ δᾶμος.

ΚΟΡΥΔΩΝ.

καὶ μὰν ἐς τὸ Μάλιμνον ἐλαύνεται ἔς τε τὰ Φύσκω,

δενδρέων ἐπ' ἄκρων ὀλίγην δρόσον πεπωκὼς βασιλεὺς ὅπως ἀείδεις. Virgil Ecl. 5, 77 dumque *thymo* pascentur oves, dum rore cicadae.

17. **οὐ Δᾶν, *non, per Terram!*** δᾶ steht alterthümlich für γᾶ, γῆ. Daher Δαμάτηρ = Γῆ μήτηρ. *Vgl.* Preller, gr. Mythol. 1 p. 464 **).

17—19. **ὀκὰ — ἄλλοκα**, modo — modo. Ilias 11, 64 ὁτὲ μὲν — ἄλλοτε δέ u. a. [Boiss. u. A. schreiben hier und 1, 36 ἄλλοκα statt ἀλλ' ὀκά.]

17. *ἐπ' Αἰσάροιο.* Αἴσαρος ποταμός, διὰ μέσης τῆς πόλεως τῶν Κροτωνιατῶν ῥέων εἰς τὴν θάλασσαν. Schol. Vgl. Liv. 24, 3. Ovid. Met. 15, 54—55.

19. *ἀμφὶ Λάτυμνον.* Latymnon ist ein waldiger Berg in der Nähe von Kroton. Schol. — *ἀμφί*, sie springt im Walde herum. Vgl. Pind. Pyth. 5, 24 ἀμφὶ κᾶπον. Theokr. 25, 9.

20—22. *λεπτὸς κτλ.* Opferhiere müssen fett und ohne Wan-'el sein. Levit. 22, 20—21. Plu-ırch. de def. orac. 49. Nur filzige .nauser speisen die Götter mit ei-em dürren Schlachtthiere ab. Der othfuchs, auf welchen Battus hin-:igt, wäre also so ein Schlacht-ückchen für die Sippschaft :s Lampriadas, wenn sie der Juno opfert. Jedenfalls sind diess Leute, denen Battus etwas anhängen will. Warum? Das wissen wir nicht, brauchen es auch nicht zu wissen. Vgl. übrigens Einl. p. 10, 24.

21. *τοὶ — τοὶ δαμόται.* Diese Wiederholung des Artikels findet sich auch anderwärts bei Theokrit. Vgl. Theokr. 2, 74. 13, 5. 4, 33 u. a. — *Λαμπριάδα.* Lampriadas ist wahrscheinlich der Stammheros eines Demos in Kroton. Uebrigens s. Anm. zu 20—22.

22. *τᾷ Ἥρᾳ.* Berühmt ist der Tempel der Juno Lacinia in der Nähe von Kroton. S. Anm. zu v. 33. — *κακοχράσμων.* Wahrscheinlich will Battus die Lampriaden als geizige Gesellschaft bezeichnen. [Eine Aenderung der handschriftlichen Lesart ist hier um so misslicher, als es nach den Schol. auch die Variante ταῦρος für δᾶμος gab. Meineke schreibt κακοφράσμων e cod. Harlej., quo malevolus animus Lampriadarum indicetur. Hermann bei Mein. conjicirt κακοδράσμων, malus sacrorum administrator. Ahrens hat eine Conjectur κακογράσμων, angeblich = κακοφάγος, in den Text genommen. Die Stelle erwartet noch ihren Oedipus.]

23. *Μάλιμνον* ist nach dem einen Schol. ein Berg. Variante:

καὶ ποτὶ τὸν Νήαιθον, ὅπᾳ καλὰ πάντα φύοντι,
αἰγίπυρος καὶ κνύζα καὶ εὐώδης μελίτεια.

ΒΑΤΤΟΣ.

φεῦ, φεῦ, βασεῦνται καὶ ταὶ βόες, ὦ τάλαν Αἴγων,
εἰς Ἀΐδαν, ὅκα καὶ τὺ κακᾶς ἠράσσαο νίκας,
χἀ σῦριγξ εὐρῶτι παλύνεται, ἅν ποκ' ἐπάξα.

ΚΟΡΥΔΩΝ.

οὐ τήνα γ', οὐ Νύμφας, ἐπεὶ ποτὶ Πῖσαν ἀφέρπων
δῶρον ἐμοί νιν ἔλειπεν· ἐγὼ δέ τίς εἰμι μελικτάς,
κεὖ μὲν τὰ Γλαύκας ἀγκρούομαι, εὖ δὲ τὰ Πύρρω.
αἰνέω τάν τε Κρότωνα — „καλὰ πόλις ἅ τε Ζάκυνθος" —

ἐς στομάλιμνον. — τὰ Φύσκω, wahrscheinlich Weideplätze, welche früher oder auch damals noch ein Mann dieses Namens besass. Vgl. 2, 76.

24. Νήαιθον, Fluss in der Nähe von Kroton. Strabo 6 p. 262.

25. αἰγίπυρος ist nach der Beschreibung des Schol. die auch im nördlichen Deutschland besonders an den Seeküsten wachsende Mannstreue, eryngium maritimum L., wie Fraas p. 138 mit vieler Wahrscheinlichkeit vermuthet. Abbildung: Flora Dan. Taf. 875. Dictionn. *Végét. Dicotyl.* No. 112. Du Molin p. 137 überzeugt mich nicht davon, dass es ononis antiquorum sei. — κνύζα ist dieselbe Pflanze, welche anderwärts (schol. Theocr. 7, 68) κόνυζα heisst, klebriges Berufungskraut, erygeron viscosum L., welches am liebsten in feuchten Niederungen und an der Küste wächst. S. Fraas p. 209. Abbildung: hort. Botan. Vindob. II Taf. 165. — μελίτεια, Melisse, melissa altissima.

28. ἐπάξα, dor. = ἐπῆξα.

29. οὐ Νύμφας. S. zu 1, 12. — Πῖσαν. In der Nähe dieser schon frühzeitig zerstörten Stadt in Elis lag Olympia. Daher wird dieser Name oft zur Bezeichnung der olympischen Spiele gebraucht, z. B. Pind. Ol. 4, 11 ἐλαίᾳ Πισάτιδι στεφανωθείς.

30. τις. S. zu 11, 79. Greverus vgl. die Phrase: anch' io sono pittore.

31. τὰ Γλαύκας. Glauka aus Chios bezeichnet der Schol. als eine berühmte Tonkünstlerinn, zur Zeit des Ptolemaeus Philadelphus, also Zeitgenossinn des Theokrit. Vgl. Epigr. 24. Es ist also ein höchst komischer Zug, wenn Korydon in seiner ländlichen Einfalt sich rühmt, Stückchen dieser Meisterinn spielen zu können, ungefähr wie wenn der alte Dorfgeiger Heinz in Dudelheim sich rühmt, dass er auf der Kirchweih ein Stück von Paganini vorgetragen habe. Die komische Wirkung wird erhöht durch den Anachronismus, den wir nach Anm. zu v. 6 als von dem Dichter schalkhafterweise beabsichtigt betrachten müssen. Vgl. 5, 105. — Πύρρω. Pyrrhus, ein lyrischer Dichter aus Erythrae. Schol. Das von Glauka Gesagte gilt auch von diesem. Man ist jedoch nicht berechtigt, mit Mein. aus unserer Stelle auf eine besondere Freundschaft unseres Dichters mit den genannten Personen zu schliessen.

32. „καλὰ — Ζάκυνθος." Diese

καὶ τὸ ποταῷον τὸ Λακίνιον, ᾇπερ ὁ πύκτας
Αἴγων ὀγδώκοντα μόνος κατεδαίσατο μάζας.
τηνεῖ καὶ τὸν ταῦρον ἀπ' ὤρεος ἆγε πιάξας
τᾶς ὁπλᾶς κἤδωκ' Ἀμαρυλλίδι, ταὶ δὲ γυναῖκες
μακρὸν ἀνάϋσαν, χὠ βουκόλος ἐξεγέλασσεν.

ΒΑΤΤΟΣ.

ὦ χαρίεσσ' Ἀμαρυλλί, μόνας σέθεν οὐδὲ θανοίσας

Worte singt Korydon als den Anfang eines Lobliedes auf Kroton, etwa wie der Anfang des Volksliedes vom Prinzenraube: Altenborg, du feine Stadt. Vgl. die Nachahmung des Virgil, Ecl. 6, 86. Zakynthos ist entweder ein alter Name von Kroton oder ein Stadttheil davon. Der Scholiast sagt: *Κρότων καὶ Ζάκυνθος ἡ αὐτή.* Das *τε* bleibt vor *Ζάκυνθος* kurz, wie in dem Homerischen *ὑλήεντι Ζακύνθῳ*, Odyss. 1, 246. [Ich erkläre den Vers so, wie es der Schol. thut. Meineke nimmt ohne genügenden Grund eine Lücke hinter diesem Verse an. In cod. p. u. s. w. steht *ἅ τε* für *τάν τε*, wonach Am. schreibt: *αἰνέω· ἅ τε Κρότωνα καλὰ πόλις ἅ τε Ζ.*, *laudans cano: Croton est pulcra urbs et Zacynthus. Κρότωνα* als Nominativus sucht Ahrens emendatt. p. 9 durch Analogieen zu rechtfertigen. Allein *αἰνέω* kann nicht heissen *laudans cano.* Noch gewagter ist es, wenn Ahr. schreibt *ἅ τε Κρότωνα καλεῖ.* Ich halte jenes *ἅ τε* für einen Schreibefehler.]

33. *καὶ τὸ ποτ. τὸ Λακ.* Diese Worte hängen noch ab von *αἰνέω* v. 32. Südöstlich von Kroton ist das *promontorium Lacinium*, bekannt durch den Tempel der dort verehrten Juno, *diva Lacinia*, Virg. Aen. 3, 552. Vgl. Cic. de Divin. 1, 24. Liv. 24, 3. Ueber den doppelten Artikel vgl. zu v. 21.

34. *ὀγδώκοντα — μάζας.* Die Wortstellung ist wie bei Horaz Sat. 2, 8, 24 Porcius ridiculus *totas simul* absorbere *placentas.* Der Schol. sagt, dass Theokrit den hier erwähnten Beweis von athletischem Appetite von dem Milesier Astyanax auf Aegon übergetragen habe. Von Milon berichtet Athenaeus 10 p. 412: *Μίλων ὁ Κροτωνιάτης ἤσθιε μνᾶς κρεῶν εἴκοσι, καὶ τοσαύτας ἄρτων, οἴνου τε τρεῖς χόας ἔπινεν.*

35. *τὸν ταῦρον κτλ.* Aelian. V. H. 12, 22 erzählt von dem Titormos: *Τίτορμος ἐπὶ τὴν ἀγέλην ἦλθε, καὶ στὰς ἐν μέσῳ τὸν μέγιστον ταῦρον ἄγριον ὄντα λαμβάνει τοῦ ποδός, καὶ ὁ μὲν ἀποδρᾶναι ἔσπευδεν, οὐ μὴν ἐδύνατο. παριόντα δὲ ἕτερον τῇ ἑτέρᾳ χειρὶ συναρπάσας τοῦ ποδὸς ὁμοίως εἶχε.* Von Milon schreibt Athen. 10 p. 412: *ἐν Ὀλυμπίᾳ ταῦρον ἀναθέμενος τοῖς ὤμοις τετραετῆ καὶ τοῦτον περιενέγκας τὸ στάδιον, μετὰ ταῦτα δαιτρεύσας μόνος αὐτὸν κατέφαγεν ἐν μιᾷ ἡμέρᾳ.* Cic. Cat. mai. 10 Olympiae per stadium ingressus esse Milo dicitur, quum humeris sustineret bovem vivum.

36. *Ἀμαρυλλίδι.* S. zu v. 38.

37. *μακρὸν ἀνάϋσαν*, wie die Mädchen Odyss. 6, 117.

38. *ὦ χαρ. Ἀμαρ.* Die wörtliche Uebereinstimmung dieses Ausrufes mit 3, 6 berechtiget uns nicht dazu, die Amaryllis des dritten Gedichtes und die Amaryllis unseres Gedichtes für eine und zwar wirkliche Person zu halten und darunter die Geliebte des Theokrit zu verstehen (s. zu 3, 8—9), so wenig

λασεύμεσθ'· ὅσον αἶγες ἐμὶν φίλαι, ὅσσον ἀπέσβης.
αἰαῖ τῶ σκληρῶ μάλα δαίμονος, ὅς με λελόγχει.

ΚΟΡΥΔΩΝ.

θαρσεῖν χρή, φίλε Βάττε· τάχ' αὔριον ἔσσετ' ἄμεινον.
ἐλπίδες ἐν ζωοῖσιν, ἀνέλπιστοι δὲ θανόντες.
χὠ Ζεὺς ἄλλοκα μὲν πέλει αἴθριος, ἄλλοκα δ' ὕει.

ΒΑΤΤΟΣ.

θαρσέω. βάλλε κάτωθε τὰ μοσχία· τᾶς γὰρ ἐλαίας
τὸν θαλλὸν τρώγοντι τὰ δύσσοα. σίτθ', ὁ λέπαργος.

als man behaupten kann, dass Klearista 2, 74 und 5, 88; Philinus 2, 115 und 7, 105; Korydon in unserem Gedichte und 5, 6; Lykon 2, 76 und 5, 8; Philondas 4, 1 und 5, 114 dieselben Personen sind. Vgl. Anm. zu 5, 45—46. Der Dichter wiederholt in verschiedenen Gedichten dieselben Namen, weil sie dem Volke geläufig und den Lesern aus dem Leben bekannt sind, ohne damit eine bestimmte Person bezeichnen zu wollen, gerade wie unser Hebel in verschiedenen Gedichten *'s Anne* und *'s Meiers Fritz* u. s. w. erwähnt, ohne dabei immer eine und dieselbe Person zu schildern. Nur das lehrt die Stelle, dass Battus die Amaryllis, die bereits gestorben ist, herzlich liebte und auch noch nach dem Tode liebt. [Eine Ironie in v. 38—40 ist durch nichts beweisbar.]

39. *ὅσον — ὅσσον ἀπέσβ.* ὅσον αἱ αἶγες ἐμοὶ προσφιλεῖς, τοσοῦτον σύ, φίλη οὖσα δηλονότι, ἀπέσβης, ἤγουν ἀπέθανες. Schol. Vgl. zu 2, 82. Krüger II § 25, 8 A. 4. [ἀπέσβης kann nicht von einem Erkalten der Liebe verstanden werden.]

40. *λελόγχει.* S. zu 15, 58. Das Wort steht hier wie Pind. Ol. 1, 53 ἀκέρδεια λέλογχε θαμινὰ κακαγόρους.

41. *θαρσεῖν χρή.* Soph. Electr. 916 ἀλλ' ὦ φίλη, θάρσυνε· τοῖς αὐτοῖσι δὴ οὐχ αὑτὸς αἰεὶ δαιμόνων παραστατεῖ. — *αὔριον κτλ.* Tibull. 2, 6, 20 credula vitam spes alit et fore cras semper ait melius.

42. *ἐλπίδες κτλ.* Dum vivis, spera. Nemo, nisi mortuus, exspes.

43. *χὠ Ζεὺς κτλ.* Hor. Od. 2, 10, 15 sagt: informes hiemes reducit Juppiter, idem submovet. Non, si male nunc, et olim sic erit. Allein aus der Aehnlichkeit der Gedanken folgt nicht, dass Horaz den Theokrit nachgeahmt habe, wie Ahr. will. Es ist die allgemeine Wahrheit: auf Regen folgt Sonnenschein.

44. *βάλλε*, nicht: iacta, scil. pedo, Am., sondern *abige.* Vgl. Virg. Ecl. 3, 96 a flumine *reice* capellas. Aehnlich sagen wir: der Kutscher warf die Pferde rechtsherum oder linksherum. Ilias 23, 462 ἵππους ἴδον περὶ τέρμα βαλούσας. — *κάτωθε* = ποτὶ τὸν λόφον, v. 46.

45. *ὁ λέπαργος*, Grauschimmel. So nennt Battus das Kalb nach seiner Farbe, weil er die Namen der Thiere nicht wissen kann, während im folgenden Verse Korydon die Fährse mit ihrem Eigennamen ruft. Vom Esel braucht das

ΚΟΡΥΔΩΝ.

σίττ', ὦ Κυμαίθα, ποτὶ τὸν λόφον. οὐκ ἐσακούεις;
ἡξῶ, ναὶ τὸν Πᾶνα, κακὸν τέλος αὐτίκα δωσῶν,
εἰ μὴ ἄπει τουτῶθεν. ἴδ' αὖ πάλιν ἅδε ποθέρπει.
εἴθ' ἦν μοι ῥοικὸν τὸ λαγωβόλον! ὥς τυ πάταξα!

ΒΑΤΤΟΣ.

θᾶσαί μ' ὦ Κορύδων, πὸτ τῶ Διός· ἁ γὰρ ἄκανθα
ἁρμοῖ μ' ὧδ' ἐπάταξ' ὑπὸ τὸ σφυρόν. ὡς δὲ βαθεῖαι
τἀτρακτυλλίδες ἐντί. κακῶς ἁ πόρτις ὄλοιτο!
εἰς ταύταν ἐτύπην χασμεύμενος. ἦ ῥά γε λεύσσεις;

ΚΟΡΥΔΩΝ.

ναὶ ναί, τοῖς ὀνύχεσσιν· ἔχω τέ νιν· ἅδε καὶ αὐτά.

Wort Nicander Ther. 349. Ueber den Nominat. mit dem Artikel s. Krüger I § 45, 2 A. 6. Theokr. 1, 151. 5, 100. 5, 102. 5, 147.

46. *Κυμαίθα*, Name einer Fährse. Vgl. zu 2, 101.

47. *ναὶ τ. Πᾶνα*. Derselbe Schwur des Hirten wie 5, 141. 6, 21. Vgl. 5, 14—16.

48. *ἅδε*. Krüger II § 51, 7 A. 1. — Theokr. 6, 9.

49. *εἴθ' ἦν κτλ.*, *utinam mihi praesto esset meum curvum pedum! quam te percussissem!* — *λαγωβόλον* ist der oben gekrümmte Hirtenstab, der Ilias 23, 845 *καλαῦροψ*, Theokr. 7, 19 und 9, 23 *κορύνα* heisst. Vgl. 7, 128 mit 7, 18—19. Die Stellung des Artikels *ῥοικὸν τὸ λαγωβόλον* statt des gewöhnlichen *τὸ ῥοικὸν λαγωβόλον* gehört zu den Eigenthümlichkeiten unseres Dichters. Vgl. 6, 7. 25, 181. Es ist nichts zu ändern. In cod. p. steht *τῦ* statt *τὸ*. Hierdurch ist aber Hermanns Conjectur *ῥοικόν τι λαγωβ.*, welche Ziegler und Am. in den Text aufgenommen haben, noch nicht als richtig bewiesen. — *ὥς τυ πάταξα*. Vgl. 7, 87. [*πάταξα* steht in cod. k. — Vulg. *πατάξω*.]

52. *τἀτρακτυλλίδες*. *ἀτρακτυλλίς*, bei Theophr. H. Plant. 6, 4 ed. Wimmer *ἀτρακτυλίς*, ist eine Distel, carthamus lanatus L. = carduncellus lanatus, die in Südeuropa und Nordafrika häufig wächst. Abbildung: Reichenb. XV Taf. 746.

53. *χασμεύμενος*. Richtig Voss: als ich ihr dort nachjagete. Valer. Flacc. 2, 531 inhiare praedae. — *ἦ ῥά γε λεύσσεις*, scil. *τὴν ἄκανθαν*. S. 2, 3.

54. *τοῖς ὀνύχεσσιν*. Wir haben hier eine Art Zeugma, welches sich aus der Lebendigkeit des Gespräches leicht erklärt. Korydon besieht den Fuss, wo der Dorn stecken soll. Battus fragt ihn: siehst du ihn? Korydon antwortet: ja ja, mit den Nägeln! d. h. ja, mit Hülfe meiner Nägel werde ich gleich wegbekommen, wo er sitzt. Dann hat er den Dorn gepackt und ruft: und da habe ich ihn! da ist er. [Ziegl. und Am. schreiben *ἔχω γέ νιν* aus ed. Mor. Steph. und marg. Palat. Die Codd. haben *τε*. Die gewöhnliche Lesart ist *ναὶ ναί· τοῖς ὀνύχεσσιν ἔχω τέ νιν* ohne alle Interpunktion. Aber die Einfachheit des Gesprächtones verbietet, dass *τε* hier so weit hinter geschoben werde.]

ΒΑΤΤΟΣ.

ὀσσίχον ἐστὶ τὸ τύμμα καὶ ἁλίκον ἄνδρα δαμάσδει.

ΚΟΡΥΔΩΝ.

εἰς ὄρος ὄκχ' ἕρπῃς, μὴ νήλιπος ἔρχεο, Βάττε·
ἐν γὰρ ὄρει ῥάμνοι τε καὶ ἀσπάλαθοι κομέοντι.

ΒΑΤΤΟΣ.

εἶπ' ἄγε μ' ὦ Κορύδων, τὸ γερόντιον ἦ ῥ' ἔτι μύλλει
τήναν τὰν κυάνοφρυν Ἐρωτίδα, τᾶς ποκ' ἐκνίσθη;

ΚΟΡΥΔΩΝ.

ἀκμάν, ὦ δειλαῖε· πρόαν γε μὲν αὐτὸς ἐπενθὼν
καὶ ποτὶ τᾷ μάνδρᾳ κατελάμβανον, ἆμος ἐνήργει.

ΒΑΤΤΟΣ.

εὖ γ', ὤνθρωπε φιλοῖφα. τό τοι γένος ἢ Σατυρίσκοις
ἐγγύθεν ἢ Πάνεσσι κακοκνάμοισιν ἐρίσδεις.

55. τύμμα. Vgl. 10, 4 ἔτυψεν.

57. ῥάμνοι, vielleicht, wie Hogg. p. 133 will, Teufelszwirn, lycium Europaeum L., ein sehr dorniger Schlingstrauch mit aufrechten, hin- und hergebogenen Aesten, der sich im Süden von Europa häufig findet und viel dorniger ist als der bei uns zu Lauben benutzte Teufelszwirn, lycium barbarum. Du Molin p. 160 denkt an crataegus oxyacantha, Weissdorn, Fée p. 92 an rhamnus zizyphus; beide ohne schlagende Beweise. — ἀσπάλαθος ist jedenfalls ein sehr stachlicher Strauch, denn nach Plat. Rep. X p. 616, A werden damit die Tyrannen im Hades gegeisselt. Welcher Strauch darunter zu verstehen sei, lässt sich nicht mit Sicherheit angeben.

58. μ' ὦ. Krüger II § 12, 4 A. 6. Theokr. 7, 19. — τὸ γερόντιον, derselbe, welcher v. 4 ὁ γέρων heisst. — μύλλει, wie permolere Hor. Sat. 1, 2, 35.

59. Ἐρωτίδα. Virg. Ecl. 3, 68 parta meae *Veneri* sunt munera. Vgl. zu 2, 151—152.

60. ἀκμ. ὦ δειλ., immer noch so, du Narr. Naum.

60—61. ἐπενθὼν καί. Ilias 22, 247 ὥς φαμένη καὶ κερδοσύνῃ ἡγήσατ' Ἀθήνη. Vgl. 25, 143.

62—63. Σατυρίσκοις — Πάνεσσι. Die Satyrn, γένος οὐτιδανῶν Σατύρων καὶ ἀμηχανοεργῶν, wie Hesiod frgm. 94 Göttl. sagt, jene bocksartigen, ausgelassenen Bewohner von Wald und Berg, zeichnen sich besonders aus durch ihre Lüsternheit nach Wein und Weibern. Vgl. Theokr. 27, 3. 48. Noch unter ihnen stehen die Pane, Panes bei Ovid. Met. 14, 638, Panisci bei Cic. Nat. D. 3, 17 u. a., nach Nonn. Dionys. 14, 68 die Nachkommen des Hirtengottes Pan, ὧν ἐπὶ μορφῇ ἀνδρομέῃ κεκέραστο δασύτριχος αἰγὸς ὀπωπή. Wie in ihrer Gestaltung, so nähern sie sich auch in Wesen und Treiben der Thierwelt dergestalt, dass die rohe Sinnlichkeit sehr passend durch einen Vergleich mit ihnen angedeutet wird. Sie heissen κακόκναμοι wegen des Bocksfusses. Vgl. Preller, gr. Mythol. I p. 449. p. 463. Müller, Archaeol. § 385. § 387.

V.

ΒΟΥΚΟΛΙΑΣΤΑΙ.
ΚΟΜΑΤΑΣ ΚΑΙ ΛΑΚΩΝ.

ΚΟΜΑΤΑΣ.

Αἶγες ἐμαί, τῆνον τὸν ποιμένα τόνδε Σιβύρτα
φεύγετε τὸν Λάκωνα· τό μευ νάκος ἐχθὲς ἔκλεψεν.

V. **Die Wettsänger.** Komatas, der Ziegenhirt, Sklave des Sybariten Eumaras, und Lakon, der Schafhirt, Sklave des Thuriers Sibyrtas, begegnen sich, reizen sich gegenseitig durch allerhand Sticheleien, fordern sich zum Wettgesange auf, rufen einen Schiedsrichter herbei und streiten dann im Wechselgesange. Den Preis trägt Komatas davon. Das Wesen des ländlichen Wettgesanges lernen wir aus dieser Idylle und Id. 8 am besten kennen. Das Hauptgesetz desselben ist diess, dass, wenn und so oft der Eine gesungen hat, der Andere in gleich viel Versen einen Gedanken ausspricht, welcher dem von dem Ersten ausgesprochenen Gedanken ähnlich ist, aber schöner oder besser sein soll. In der achten Idylle, wo Daphnis Sieger wird, welcher dort an der zweiten Stelle singt, steht die Erwiederung v. 37—40 und 45—48 sogar mit der äusseren Form der von dem Anderen gesungenen Verse im Einklange. In den Entgegnungen des Lakon (5, 82 flg.) ist diess nicht überall der Fall. Da wir aber nicht mehr solche amöbäische Gesänge haben, so können wir nicht behaupten, dass eine solche durchgängige Concinnität in der Form der Verse nothwendige Bedingung des Wettgesanges gewesen sei und dass Lakon wegen des theilweisen Mangels derselben als besiegt erklärt werde. Vgl. Anm. zu v. 138. Uebrigens zeigen die zwei in dieser Idylle vorgeführten, keineswegs idealen Charaktere, dass es dem Dichter nicht um Darstellung einer ätherischen Schäferwelt mit Puppen, sondern um poetische Schilderung von Menschen aus der Wirklichkeit zu thun war.

1. *ἐμαί*, wie 5, 145. Virg. Eclog. 1, 75 ite *meae*, felix quondam pecus, ite capellae. Vgl. die Beobachtung von Gebauer p. 29. — *Σιβύρτα*. Sibyrtas ist der Herr des Lakon. S. v. 5. — Durch die ersten Worte der Redenden erfährt der Leser zugleich, wer dieselben sind, und v. 14—17, wo sie sich befinden. Vgl. 1, 7.

2. *νάκος* ist dasselbe, was v. 15 *βαίτα* heisst. — Ueber das Asyndeton des Satzes s. Krüger I § 59, 1 A. 5. Theokr. 11, 68. Es ist also nicht *ἐχθὲς* in *ὅς χθὲς* zu ändern, wie Words. will.

III.

ΑΙΠΟΛΟΣ Η ΑΜΑΡΥΛΛΙΣ Η ΚΩΜΑΣΤΗΣ.

Κωμάσδω ποτὶ τὰν Ἀμαρυλλίδα, ταὶ δέ μοι αἶγες
βόσκονται κατ' ὄρος, καὶ ὁ Τίτυρος αὐτὰς ἐλαύνει.
Τίτυρ', ἐμὶν τὸ καλὸν πεφιλαμένε, βόσκε τὰς αἶγας,

III. Das Ständchen. Vers 1—5 werden gesprochen, bevor der Hirt, der hier redend eingeführt ist, seine Herde verlässt und sich zur Grotte, wo seine geliebte Amaryllis weilt, begiebt. Dort sucht er die kalt gewordene Schöne durch Anbieten von Geschenken, durch Bitten, durch Drohungen zu bewegen, dass sie sich ihm zeige wie vordem. Vergebens. Da macht ihm plötzlich ein gutes Zeichen neuen Muth und er hebt v. 40 ein Lied an, dessen Inhalt die Spröde bestimmen soll, ihn, den treuliebenden Hirten, nicht zu verschmähen; denn selbst Göttinnen haben sich gern zu Hirten gesellet. Doch alles ist vergebens. Der Hirt schliesst mit der gewöhnlichen Versicherung, dass er die Kälte der Geliebten nicht überleben werde. — Obwohl es an sich denkbar ist, dass hinter der Person des Hirten, wie schon Einige im Alterthum vermutheten, Theokrit selbst verborgen sei, so lässt sich diess doch aus v. 8 und 4, 38 nicht beweisen. Man vergleiche mit dieser Dichtung Hor. Od. 3, 10. Prop. 1, 16, 17 flg. Ovid. Amor. 1, 6. Der Vergessenheit zu entreissen ist die Uebersetzung dieser Idylle von Anton: „Die dritte und achte Idylle Theokrits, in deutscher Uebersetzung von Karl Anton," Wittenb. 1802, 8.

1. *κωμάσδω*. Die Naivität des Einganges hebt schon Hermogenes *περὶ ἰδεῶν* p. 305 in Walz rhett. gr. vol. III hervor.

3. *τὸ καλὸν πεφ. κτλ.* Gellius 9, 9 übersetzt diese Verse so: pasce, *adamate mihi pulcre* heu Tityre, capras, et potum ad fontes age, Tityre, sed coleatum hunc Afrum rufumque cave, ne cornua vibret. Virg. Ecl. 9, 23 ahmt unsere Stelle so nach: Tityre, dum redeo — brevis est via — pasce capellas, et potum pastas age, Tityre, et inter agendum occursare capro — cornu ferit ille — caveto. Gellius sagt nun: caute omissum est a Virgilio, quod est in graeco versu dulcissimum. *Quo enim pacto diceret τὸ καλὸν πεφιλαμένε, verba hercle non translatitia, sed cuiusdam nativae dulcedinis?* Auch im Deutschen lässt sich die Lieblichkeit des Ausdrucks *τὸ καλὸν πεφιλαμένε* nicht völlig wiedergeben. Weiter unten, v. 18, heisst es *τὸ καλὸν ποθορεῦσα*, wörtlich, wenn man so zu sagen wagt: o du das hold (so hold) ausschauende.

ὶ ποτὶ τὰν κράναν ἄγε, Τίτυρε· καὶ τὸν ἐνόρχαν
ν Λιβυκὸν κνάκωνα φυλάσσεο μή τυ κορύψῃ.
Ὦ χαρίεσσ' Ἀμαρυλλί, τί μ' οὐκέτι τοῦτο κατ' ἄντρον
ρκύπτοισα καλεῖς τὸν Ἐρωτύλον; ἦ ῥά με μισεῖς;
ἦ ῥά γέ τοι σιμὸς καταφαίνομαι ἐγγύθεν ἦμεν,
υφα, καὶ προγένειος; ἀπάγξασθαί με ποιησεῖς.
ἠνίδε τοι δέκα μᾶλα φέρω· τηνῶθε καθεῖλον,

So verbindet Theokrit öfters adverbiell gebrauchte Neutrum, ıentlich der Adjectiva auf —ος, dem Neutrum des Artikels. 1, ınd 10, 48 τὸ μεσαμβρινόν, me-ɜ. 5, 126 τὸ πότορθρον, mane. ǀ1 τὸ καρτερόν. — Vgl. Anm. ł, 3. Doch finden sich auch len ohne den Artikel z. B. 1, Vgl. 7, 21. 13, 69. 8, 16.

Λιβυκὸν. Vgl. zu 1, 24. *νάκωνα*. Vgl. 7, 16.

κατ' ἄντρον, cur non amme sub hoc antrum vocas? Pape, Lex. κατὰ II, 1, c. [Steus u. A. übersetzten: in hoc).] — *ἄντρον* ist hier und 8, ɔn einer Grotte zu verstehen, elcher die Hirten wohnen. So : Petrarca Canz. 9, 35 von Hirten, der *poi lontan da la o casetta o spelunca di verdi 'e ingiunca*. Vgl. 9, 15. Voss 'irg. Ecl. 1, 79—83. Man nicht an eine Grotte denin welcher das Mädchen wähder heissen Tageszeit weilt, :twa Pyrrha bei Hor. Od. 1,

τὸν Ἐρωτύλον, mich, deieinen Liebesgott, dein Schätz- Vgl. 2, 151. 4, 59. So steht ίλος auch Anth. Pal. 9, 613. gref: ihr Seufzer, ach ihr ɜr mein, fahrt hin zu meinem ein. [Bei Bion 5, 10 und 13 ρωτύλα Liebeständeleien, die ιπίαχος Ἔρως — v. 2 — leh- Ueber den Artikel s. 11,

8—9. *ἦ ῥά — προγένειος*; sehe ich denn wahrhaftig so hässlich aus? *προγένειος* bezeichnet den, der ein vorgeschobenes Kinn und daran einen garstig hervorstehenden Bocksbart hat; wie auch *σιμός* auf die Vergleichung mit einem Bocke führt. S. 8, 50. Preller, gr. Mythol. I p. 457. Sehr fein übersetzt diess Virg. Ecl. 8, 34 durch *promissa* barba. Voss Randgl. versteht προγέν. mit Schol. von einem langen, wild wachsenden Barte. Das ist, wie Zimm. richtig sagt, ein Makel, welcher sich leicht beseitigen liess. Weil man in der siebenten Idylle v. 21. 50. 96 den Namen Σιμιχίδας auf Theokrit deutete, so schlossen daraus, wie der Schol. berichtet, Einige der Alten, dass in σιμός eine Anspielung auf des Dichters Namen enthalten, unter der Maske des Hirten also Theokrit selbst versteckt und Amaryllis Theokrits Geliebte sei. Ich halte diess für eine leere Vermuthung der alten Erklärer. S. Einl. p. 2 Anm. 7. — *ἦ ῥά γέ τοι* steht wie 2, 20.

9. *ἀπάγξασθαι κτλ.* Virg. Ecl. 2, 7 mori me denique coges.

10. *μᾶλα*. Vgl. 2, 120. Virg. Ecl. 3, 70 quod potui, puero silvestri ex arbore lecta aurea mala decem misi: cras altera mittam. — *καθεῖλον*. Tibull 1, 5, 32 dulcia poma Delia selectis *detrahet* arboribus.

ὦ μ' ἐκέλευ καθελεῖν τύ· καὶ αὔριον ἄλλα τοι οἰσῶ.
  θᾶσαι μὰν θυμαλγὲς ἐμὸν ἄχος· αἴθε γενοίμαν
ἁ βομβεῦσα μέλισσα καὶ ἐς τεὸν ἄντρον ἱκοίμαν
τὸν κισσὸν διαδὺς καὶ τὰν πτέριν ἅ τὺ πυκάσδῃ.
  νῦν ἔγνων τὸν Ἔρωτα· βαρὺς θεός· ἦ ῥα λεαίνας
μαζὸν ἐθήλαξε, δρυμῷ τέ νιν ἔτραφε μάτηρ,
ὅς με κατασμύχων καὶ ἐς ὀστέον ἄχρις ἰάπτει.
  ὦ τὸ καλὸν ποθορεῦσα, τὸ πᾶν λίθος· ὦ κυάνοφρυ
νύμφα, πρόσπτυξαί με τὸν αἰπόλον ὥς τυ φιλάσω.
ἔστι καὶ ἐν κενεοῖσι φιλάμασιν ἁδέα τέρψις.
  τὸν στέφανον τιλαί με καταυτίκα λεπτὰ ποιησεῖς,

11. ὦ, *unde*, als Genit. loci, wie 3, 25—26 τηνῶ ἀλεῦμαι, ὦπερ = istinc desiliam, unde —. Krüger II § 46, 1 A. 5.

12. ἐμὸν ἄχος. Wegen der Dehnung von —όν s. Anm. zu 25, 50. [Aenderungen, wie z. B. das von Mein. vorgeschlagene πάθος, sind unnöthig.]

14. κισσόν. Epheu umrankt die Grotte; hederosum antrum, sagt Prop. 5, 4, 3. — πτέρις, Farrenkraut, aspidium filix Linn., wuchert üppig vor der Grotte. Amaryllis hat sich nicht darinn verkrochen, noch weniger — wie Voss Randgl. will — einen geflochtenen Schirm von Rainfarrn vor dem Eingange der Grotte angebracht.

15. νῦν ἔγνων κτλ. Ovid. Met. 13, 762 quid sit Amor, sentit. Virg. Ecl. 8, 43 nunc scio, quid sit Amor: duris in cotibus illum aut Tmaros aut Rhodope aut extremi Garamantes nec generis nostri puerum nec sanguinis edunt. Vgl. Aen. 4, 365. — βαρὺς θεός, vgl. 17, 19.

15—16. λεαίνας — ἐθήλ. lac bibit ille leaenae, sagt Ovid. Met. 9, 615. Vgl. Catull 66, 154.

16. δρυμῷ. Krüger II § 46, 2 A. 2.

17. ἐς ὀστέον. Prop. 3, 34, 60 quem tetigit iactu certus ad ossa deus. Theokr. 7, 102. Virg. Georg. 3, 258. Ovid. Met. 1, 474. Heroid. 16, 276.

18. τὸ καλὸν π. Hold schaust du mit den Augen drein, und dennoch bist du so ganz Stein. S. Anm. zu 3, 3. Theokr. 13, 45 ἔαρ ὁρόωσα. Aelian Hist. An. 14, 5 ἀνδρικὸν ὁρᾶν. Zu λίθος vgl. 3, 39. 23, 20. 10, 7. Ovid. Trist. 3, 11, 4 et dicam silices pectus habere tuum. Zinkgref: manches Tröpfelein kann erweichen einen Stein; doch dein steinern Herz kann erweichen gar kein Schmerz. — Einen komischen Eindruck macht die Variante λίπος, welche Ahr. aus den Schol. aufgenommen hat. — ὦ κυάνοφρυ. S. 17, 53.

19. τόν. Gessner: seit Chloe mich ihren Hirten nennt, seitdem sing' ich bessere Lieder.

20. ἔστι κτλ. omnia, si dederis oscula pauca, dabis, kann man hier wohl mit Grever. sagen, obgleich bei Prop. 3, 15, 50 die neuere Kritik richtiger interpungirt: omnia si dederis oscula, pauca dabis. — ἐν κενεοῖσι. Virg. Aen. 1, 464 animum pictura pascit inani. [Dass dieser Vers auch 27, 4 steht, ist eher ein Beweis für seine Aechtheit an unserer Stelle als ein Beweis für das Gegentheil. Meineke hat ihn ganz weggelassen.]

21. καταυτίκα. Die Bildung

οι ἐγών, Ἀμαρυλλὶ φίλα, κισσοῖο φυλάσσω,
έξας καλύκεσσι καὶ εὐόδμοισι σελίνοις. —
ιοι ἐγώ, τί πάθω; τί ὁ δύσσοος; οὐχ ὑπακούεις; —
ν βαίταν ἀποδὺς ἐς κύματα τηνῶ ἁλεῦμαι,
τῶς θύννως σκοπιάζεται Ὄλπις ὁ γριπεύς·

Wortes vgl. Voss Randgl. ς mit καταυτόθι, 25, 153. S. ταραυτίκα 25, 222. — λεπτὰ.)dyss. 12, 174 τυτθὰ διατμή- Odyss. 12, 388 τυτθὰ κεά- Theokr. 9, 27 πέντε τα- in fünf Stücke zerschnei-

κισσοῖο kann nicht mit ιεσσι v. 23 verbunden, son- muss als Genit. materiae ge- ıen werden. Vgl. 1, 58. Der ukranz, eigentlich derSchmuck acchus, wird oft erwähnt. Hor. , 1, 29. Anakr. 46, 5. Hom. ı. 25, 1. Vgl. zu v. 23. — λάσσω. Vgl. 2, 120.

ἀμπλέξας, coronam redi- ı rosis. Pind. Ol. 2, 74 ὅρ- ἀναπλέκειν χέρας καὶ κεφα- — καλύκεσσι scil. ῥόδων. Anth. Pal. 12, 8 μᾶλλον τῶν κων ἐρυθαίνετο. Anth. Plan. 5 ἐν καλύκεσσι ῥόδων. — σε- ιs. σέλινον ist das lateinische n, unser Sellerie oder Ep- , apium graveolens L., dessen ıe und kräftig riechende Blätter zu Kränzen verwendet wur- Anacr. frg. 55 (53) ἐπὶ δ' σιν σελίνων στεφανίσκους θέ- ι θάλειαν ἑορτὴν ἀγάγωνεν ύσῳ. In Verbindung mit dem ɜu erwähnt ihn z. B. auch Horaz, 4, 11, 3: est in horto, Phylli, endis apium coronis, est hederae nulta, qua crines religata ful-

. ὤμοι κτλ. Vor diesem Verse ine Pause. Vgl. Einl. p. 13. Hirt wartet, ob Amaryllis er- inen werde. Da sie nicht er- int, bricht er in den Klageruf den wir schon Odyss. 5, 465. ι 11, 404 lesen. Krüger II § 54, 2 A. 4. — τί ὁ δ. Der Hiatus ist derselbe wie Ilias 5, 465.

25. τὰν βαίταν. Mit einem Felle über den Schultern oder einem Ueberwurf aus Fellen angethan er- scheinen die Hirten bei Theokrit auch 7, 15 und 5, 15. Vgl. Ovid. Met. 2, 680 illud erat tempus, quo te pastoria pellis texit. Arist. Nub. 71 ὅταν μὲν οὖν τὰς αἶγας ἐκ τοῦ Φελλέως, ὥσπερ ὁ πατήρ σου, δι- φθέραν ἐνημμένος —, wozu der Schol. sagt ποιμενικὸν περιβόλαιον ἡ διφθέρα. Vgl. Ebr. 11, 37 πε- ριῆλθον ἐν αἰγείοις δέρμασιν. Noch jetzt sieht man in Rom im Früh- jahr und Herbst die Hirten, wel- che ihre Ziegenherden zum Milch- verkaufe herumtreiben, halb in Felle gekleidet, den braunen Spitzhut auf dem Kopfe. — ἀπο- δύς, um leichter springen zu kön- nen.

25—26. τηνῶ — ὥπερ. S. zu 3, 11. Virg. Ecl. 8, 59 praeceps aerii specula de montis in undas deferar: extremum hoc munus mo- rientis habeto.

26. τ. θύννως σκοπ. Zur Erklärung dient Oppian Hal. 3, 620 flg. Der Thunfisch, scomber thynnus, der an Gestalt und Ge- schmack unserem Salm oder Lachs gleicht, wird noch jetzt vorzüglich bei Sicilien in Masse gefangen. Er kommt in Schaaren gezogen und sucht sich eine dem Winde nicht allzusehr ausgesetzte Bucht. Ἔνθ' ἤτοι, sagt nun Oppian v. 637, πρῶ- τον μὲν ἐπ' ὄρθιον ὕψι κολωνὸν ἴδρις ἐπαμβαίνει θυννοσκόπος, ὅστε κιούσας παντοίας ἀγέλας τε- κμαίρεται, αἵτε καὶ ὅσσαι, πιφαύ- σκει δ' ἑτάροισι· τὰ δ' αὐτίκα δίκτυα πάντα ὥστε πόλις προβέ-

καἴκα μὴ 'ποθάνω, τό γε μὰν τεὸν ἀδὺ τέτυκται.
ἔγνων πρᾶν, ὄκ' ἔμοιγε μεμναμένῳ εἰ φιλέεις με
οὐδὲ τὸ τηλέφιλον ποτεμάξατο τὸ πλατάγημα,
ἀλλ' αὔτως ἁπαλῶ ποτὶ πάχεος ἐξεμαράνθη.

βηκεν ἐν οἴδμασιν. Ein solcher θυννοσκόπος ist hier Olpis.

27. καἴκα μὴ 'ποθάνω. Jedenfalls ist mit Graefe zu lesen: καἴκα δὴ 'ποθάνω = und wenn ich nun sterbe, so wird diess dir für deine Person nur süss und ergötzlich sein. Das Perfectum drückt die Zuversichtlichkeit aus, mit welcher der Sprechende das Eintreten der Sache voraussieht. Krüger I § 53, 3 A. 4. Mit τὸ τεόν vgl. z. B. Plat. Tim. p. 19, D τὸ μὲν ἐμὸν οὐδὲν θαυμαστόν, und das bei demselben Schriftsteller oft vorkommende τό γ' ἐμόν, Protag. p. 338, C. Gorg. p. 458, D. [Andere verbinden τὸ τεὸν ἡδύ, gaudium tuum. Allein ich habe noch kein schlagendes Beispiel für diesen Ausdruck gefunden. Es passen nicht einmal Aristot. Eth. Nic. 7, 3, 2 τὸ παρὸν ἡδύ. 7, 12, 2 τῷ αὐτῷ ἥδει χαίρουσιν. Mosch. 1, 3 Ἔρως δραπετίδας ἐμός ἐστι. Theokr. 14, 36 ἐμὸν κακόν. Ter. Phorm. 1, 5, 50 tua iusta. Die Versuche die Vulg. zu retten laufen alle auf Künsteleien hinaus. Wer, wie hier der Hirt, so eben volle Verzweiflung ausgesprochen hat und nun sagt, er wolle ins Wasser springen, der denkt naturgemäss an seinen Tod und nicht an die Möglichkeit einer wunderbaren Lebensrettung. Aus diesem Grunde verwerfe ich die Erklärung des Schol., welcher τό γε auf den vorhergehenden Vers bezieht = τὸ ἐς κύμαθ' ἁλέσθαι. Darum ist auch folgende Deutung nicht zulässig: wenn ich nicht sterbe, dann ist doch gewiss deine Sinnesart, dein Wesen, freundlich gegen mich, so dass τὸ τεόν stände wie τὸ ἐμόν bei Lucian. Pisc. 20 τὸ μέντοι ἐμὸν τοιοῦτόν ἐστι. Matthiae gr. Gr. § 285. Noch weniger kann man Virg. Aen. 4, 318 si quid fuit dulce meum vergleichen oder die Stelle durch Annahme einer Aposiopesis erklären.]

28—30. ἔγνων κτλ., ich erkannte es jüngst — dass du mich nicht leiden kannst —, als ich daran dachte, ob du mich wohl liebest, und da nicht einmal das Fernlieb seinen Klatsch an mir machte, den Saft seines Blattes oder der Schote an mir ausdrückte, sondern so ohne weiteres durch meinen Arm erwärmt vertrocknete, hinwelkte. τηλέφιλον ist der Name einer nicht zu ermittelnden Pflanze. Verliebte nahmen nach dem Schol. die Pflanze oder deren Schote, legten sie auf den Arm oder auf die Hand und schlugen mit der andern Hand darauf; kam Saft heraus und wurde es roth, so war es ein Zeichen, dass sie geliebt wurden; brannte die Haut, so war es ein böses Zeichen. In gleicher Weise benutzen noch heute die Bauerburschen in Sachsen das Tausendgüldenkraut unter dem Namen Liebchenskraut als Liebesorakel, drücken die Blätter durch den Hemdeärmel unter dem Sprüchlein: Liebchenskraut, ist mir mein Schätzchen traut? und schliessen aus der Fülle oder Farbe des Saftes auf Gegenliebe. — Zu ποτεμάξατο vgl. 2, 59 ὑπόμαξον. Eine Nachahmung unserer Stelle ist Anth. Pal. 5, 296. [Diese Lesart hat Ahr. mit Recht aus den besten Codd. statt des gewöhnlichen ποτιμαξάμενον πλατάγησεν aufgenommen. Ungenügend sucht letztre z. B. Voss Randgl. p. 181 zu vertheidigen.]

ε καὶ Ἀγροιὼ τἀληθέα κοσκινόμαντις,
ν ποιολογεῦσα παραιβάτις, οὕνεκ' ἐγὼ μέν
ιος ἔγκειμαι, τὺ δέ μευ λόγον οὐδένα ποιῇ.
ιάν τοι λευκὰν διδυματόκον αἶγα φυλάσσω,
ε καὶ ἁ Μέρμνωνος Ἐριθακὶς ἁ μελανόχρως
, καὶ δωσῶ οἱ, ἐπεὶ τύ μοι ἐνδιαθρύπτῃ. —
λεται ὀφθαλμός μευ ὁ δεξιός· ἆρά γ' ἰδησῶ
ν; ᾀσεῦμαι ποτὶ τὰν πίτυν ὧδ' ἀποκλινθείς,
έ μ' ἴσως ποτίδοι, ἐπεὶ οὐκ ἀδαμαντίνα ἐστί.
πομένης ὅκα δὴ τὰν παρθένον ἤθελε γᾶμαι,
ἐνὶ χερσὶν ἑλὼν δρόμον ἄνυεν· ἁ δ' Ἀταλάντα

κοσκινόμαντις. Wahr-
ei aus dem Siebe, besonders
iebe zu entdecken, wird öfter
int, z. B. Lucian. Alex. 9.
str. Apoll. T. 6, 11 p. 114
. Dass noch heutzutage in
tenlanden Unfug mit dem
siebe getrieben wird, ist be-
t.

ποιολ. παραιβ. ἡ παρα-
θοῦσα τοῖς θεριστεῖς καὶ τοὺς
νας ἀναλεγομένη. Schol.

. ἔγκειμαι. Genes. 34, 19
ὐκ ἐχρόνισεν ὁ νεανίσκος τοῦ
σαι τὸ ῥῆμα τοῦτο· ἐνέ-
ο γὰρ τῇ θυγατρὶ τοῦ Ἰακώβ.

—36. ἦ μὰν κτλ. Virg. Ecl.
2 sunt mihi praeterea duo ca-
li, quos tibi servo. Iam pri-
a me illos abducere Thestylis
: et faciet, quoniam sordent
munera nostra.

. Ἐριθακίς nehmen andere
Appellativum = ἡ μισθώτρια.
Dichter bedurfte aber eines
nen proprium und wählte ab-
tlich ein solches, welches als
ellativum eine schlüpfrige Ne-
bedeutung hatte. Vgl. Hor. Sat.
, 40 Balbinum delectat polypus
gnae. Cic. 2 Phil. 25 magister
itum — cum Hippia vivit. —
λανόχρως. Diess fügt der
t hinzu, um Amaryllis noch
mehr zu ärgern. Denn die schwarze Haut gilt keineswegs als Schönheit. Vgl. 10, 26—27 mit 11, 19.

36. ἐνδιαθρύπτῃ. S. zu 6, 15—16.

37. ἄλλεται κτλ. Plaut. Pseudol. 1, 1, 105 nisi quia futurum est: ita supercilium salit.

38. αὐτάν. Im Anfange des Verses wirkt dieses Pronomen ungefähr wie das gross geschriebene Sie unserer Poeten, mit dem sie die Herzliebste bezeichnen. Vgl. 24, 50. — ᾠδ'. S. zu 1, 13.

39. ἐπεὶ οὐκ κτλ. Vgl. die plötzliche Aenderung des Sinnes bei Tibull. 1, 2, 7. 1, 2, 11.

40—42. Ἱππομ. κτλ. Atalante, die Tochter des Schoeneus, durch das Orakel vor der Ehe gewarnt, verlangte von ihren Freiern, dass sie einen Wettlauf mit ihr, der raschen Läuferinn, anstellten, der über ihre Vermählung oder den Tod des Freiers entscheiden sollte. Hippomenes, welcher um sie warb, erhielt von Aphrodite goldene Aepfel aus dem Hesperidengarten und warf diese hin und wieder auf den Weg, als er den Wettlauf mit Atalante hielt. Atalante, begierig dieselben aufzuheben, verspätete sich im Laufe und ward so von Hippomenes besiegt. Schol. Ovid. Met. 10, 560 u. a.

ὡς ἴδεν, ὡς ἐμάνη, ὡς εἰς βαθὺν ἅλατ' ἔρωτα.
τὰν ἀγέλαν χὠ μάντις ἀπ' Ὄθρυος ἆγε Μελάμπους
ἐς Πύλον· ἁ δὲ Βίαντος ἐν ἀγκοίνῃσιν ἐκλίνθη,
μάτηρ ἁ χαρίεσσα περίφρονος Ἀλφεσιβοίης.
τὰν δὲ καλὰν Κυθέρειαν ἐν ὤρεσι μᾶλα νομεύων
οὐχ οὕτως Ὥδωνις ἐπὶ πλέον ἄγαγε λύσσας,
ὥστ' οὐδὲ φθίμενόν νιν ἄτερ μαζοῖο τίθητι;
ζαλωτὸς μὲν ἐμὶν ὁ τὸν ἄτροπον ὕπνον ἰαύων
Ἐνδυμίων, ζαλῶ δέ, φίλα γύναι, Ἰασίωνα,
ὃς τοσσῆν' ἐκύρησεν, ὅσ' οὐ πευσεῖσθε, βέβαλοι. —
ἀλγέω τὰν κεφαλάν, τὶν δ' οὐ μέλει. οὐκέτ' ἀείδω,

42. ὡς ἴδεν κτλ. S. 2, 82. — ἐμάνη. Der Hiatus vor der Hauptcäsur hat nichts auffälliges. Vgl. 5, 23. 11, 45. 22, 39. Odyss. 19, 192 und oft bei Homer. — βαθὺν. Apulej. Met. II p. 116 amoris *profundi* pedicis aeternis alligat maga.

43—45. τὰν ἀγέλαν κτλ. Neleus, der Sohn der Tyro, König von Pylos, hatte erklärt, dass er seine schöne Tochter Pero nur demjenigen zur Ehe geben werde, welcher ihm als ἕδνα die Herden des Phylakos, die einst der Tyro gehörten, von den Höhen des Othrys in Thessalien bringen würde. Bias liebte die Pero. Da machte sich sein Bruder Melampus, der berühmte Arzt und Seher, auf, jene Herden für seinen Bruder zu holen; erhielt auch dieselben endlich von Phylakos als Lohn für weisen Rath, mit dem er diesem gedient hatte, und brachte sie nach Pylos, worauf Pero die Gattinn des Bias und nachmals Mutter der Alphesiboea wurde. Vgl. Odyss. 11, 287 flg. 15, 226. Es ist also für den Hirten das Beispiel einer Liebe, die nach schweren Mühen doch endlich ihr Ziel erreicht.

47. Ὥδωνις. S. zu 5, 82. Virg. Ecl. 8, 18 et formosus *oves* ad flumina *pavit Adonis*. Vgl. Theokr. 1, 109. Anm. zu 15, 102. — ἐπὶ πλέον λ., ad maiorem quam credibile furorem, ad summum furoris. Vgl. 1, 20.

48. ἄτερ μαζοῖο τίθ. = cum summo eum amore amplectitur. Am. *adn.* [Es ist nichts zu ändern. Mein. schreibt e coni. παστοῖο.]

49—50. ἄτροπον — Ἐνδυμ. A Luna consopitus putatur Endymion, ut eum dormientem oscularetur, sagt Cic. Tusc. 1, 38. Vgl. Theokr. 20, 37. Preller griech. Mythol. 1 p. 298.

50. γύναι ist ehrende Anrede wie das altdeutsche frowe. Walther v. d. Vogelweide: scheidet, frowe, mich von sorgen. Ev. Joh. 2, 4. Theokr. 24, 86. 2, 132.

50—51. Ἰασίωνα — βέβαλοι. Odyss. 5, 125 Ἰασίωνι ἐϋπλόκαμος Δημήτηρ ᾧ θυμῷ εἴξασα μίγη φιλότητι καὶ εὐνῇ. Dem Iasion vertraute Demeter ihre Mysterien an. Darauf beziehen sich die Worte ὅσ' οὐ πευσεῖσθε βέβαλοι. Vgl. 26, 14. Preller 1 p. 479.

ῦμαι δὲ πεσών, καὶ τοὶ λύκοι ὧδέ μ' ἔδονται.
λι τοι γλυκὺ τοῦτο κατὰ βρόχθοιο γένοιτο.

κεισ. δὲ πεσών. Eben gt der Jüngling bei Arist. ι. 960 δεῦρο δή, δεῦρο δή, μοι καταδραμοῦσα τὴν θύ- ⁄οιξον τήνδε· εἰ δὲ μή, κα- ⁊ὼν κείσομαι.

54. γένοιτο ist Ausdruck des Wunsches: nun so möge dir diess wie Honig süss die Kehle hinab gleiten. Corpore *at* exanimi crudelia lumina pascas. Vgl. Ovid. Met. 14, 728.

IV.

ΝΟΜΕΙΣ.
ΒΑΤΤΟΣ ΚΑΙ ΚΟΡΥΔΩΝ.

ΒΑΤΤΟΣ.

Εἰπέ μοι, ὦ Κορύδων, τίνες αἱ βόες; ἦ ῥα Φιλώνδα;

ΚΟΡΥΔΩΝ.

οὔκ, ἀλλ' Αἴγωνος· βόσκειν δέ μοι αὐτὰς ἔδωκεν.

ΒΑΤΤΟΣ.

ἦ πᾴ ψε κρύβδαν τὰ ποθέσπερα πάσας ἀμέλγες;

IV. Battus und Korydon. Wir haben hier ein Stück Hirtenleben, in dessen einfache Darstellung die Exegese nichts Fremdes hineinlegen darf. Die Scene ist in der Nähe von Kroton. Dort weidet Korydon, ein gutmüthiger, aber beschränkter Kerl, eine Herde Kühe. Zu ihm kommt Battus, ein witziger Kopf, der über Herde und Hirten seine Spässchen macht, welche — und das ist der Hauptspass — Korydon nicht versteht. Im Verlaufe des Gespräches wird plötzlich in Battus die Erinnerung an seine verstorbene Geliebte geweckt und — das charakterisirt den Naturmenschen — die Heiterkeit weicht alsbald der lauten Klage über den Verlust der Theuren (v. 38). Der Andere sucht ihn zu trösten. Indess hatten die Kälber sich an die Oelbäume gemacht. Die Hirten laufen ihnen nach. Battus tritt sich dabei einen Dorn in den Fuss. Der andere zieht ihn heraus. Das Geplauder endet mit einem derben Spotte auf einen verliebten Alten. Die schöne latein. Uebersetzung dieser Idylle von Raym. Cunichius ist abgedruckt poetarum elegiacorum stylo Catulliano scribentium collect. p. II. Vindob. 1785 p. 230. Verfehlt ist die Auffassung dieses Gedichtes, welche Welcker und Döderlein geben, ersterer im Rhein. Mus. für Phil. 1833 p. 72, letzterer in den Reden und Aufs. 1 p. 350 und lectt. Theocr. p. 10.

1—2. *Εἰπέ μοι κτλ.* Virg. Ecl. 3, 1 dic mihi, Damoeta, *cuium* pecus? an Meliboei? — Non: verum Aegonis: nuper mihi tradidit Aegon. — *τίνες* pro *τίνος* recepi e codd. k. a. — *Φιλώνδας*, Patronymicum für *Φιλωνίδας*. Vgl. *Κρεώνδας* 16, 39. Ahrens dial. Aeol. p. 214.

3. *ἦ πᾴ ψε κτλ.* Virg. Ecl. 3, 3 ahmt dieses mit Uebertreibungen nach: infelix o semper, oves, pecus! Hic alienus oves custos bis

ΚΟΡΥΔΩΝ.

ὁ γέρων ὑφίητι τὰ μόσχια κἠμὲ φυλάσσει.

ΒΑΤΤΟΣ.

ς δ' ἐς τίν' ἄφαντος ὁ βουκόλος ᾤχετο χώραν;

ΚΟΡΥΔΩΝ.

ἤκουσας; ἄγων νιν ἐπ' Ἀλφεὸν ᾤχετο Μίλων.

ΒΑΤΤΟΣ.

πόκα τῆνος ἔλαιον ἐν ὀφθαλμοῖσιν ὀπώπει;

ΚΟΡΥΔΩΝ.

:ί νιν Ἡρακλῆϊ βίην καὶ κάρτος ἐρίσδειν.

:t in hora, et succus pecori .c subducitur agnis. — τὰ ἑσπερα, *sub vesperum*. Das 3 gesagte gilt auch von dem r. plur. Vgl. 5, 113. — 5, 13 οίσθια zur guten Letzt. kommen bei Theokrit auch en ohne den Artikel vor. S. i.

ὁ γέρων, der Vater des n. Vgl. senex, der Alte, Andr. 1, 3, 4 u. a. — κἠμέ. :lbe Krasis von καὶ ἐμέ ist kr. 2, 159. 4, 9. 5, 90. Vgl. ; κἠγώ, 11, 39 κἠμαυτόν, 1, κἠξ, 8, 92 und 11, 35 κἠκ, 15, ἠν = καὶ ἐν, 2, 100 κἠπεί, 15, ἤπειτα. 4, 36. 1, 82. — φυλάσσει. Vgl. 8, 15—16.

ἐπ' Ἀλφεὸν. Der Alpheus oft genannt um das daran nde Olympia und die olympi- 1 Spiele zu bezeichnen, z. B. . Ol. 1, 20. Dort wollte Ae- als Faustkämpfer auftreten. , 33. — Μίλων. Bei diesem en denken wir in diesem Zu- nenhange zunächst an den be- iten Athleten aus Kroton, den ı des Diotimus, der sechsmal :en olympischen, siebenmal in pythischen, zehnmal in den mischen, neunmal in den nemeischen Spielen gesiegt haben soll. Da die Scene unseres Gedichtes bei Kroton ist, so ist es noch viel natürlicher, gerade an diesen zu denken. Er lebte allerdings lange vor Theokrit, um 510 a. Chr. Aber wer verwehrte es dem Dichter die Scene des Gedichtes in die Vergangenheit zu verlegen und trotz dem Anspielungen auf seine Gegenwart einzuflechten? Ob Idylle 10 der Name Milon absichtlich gewählt sei um einen rüstigen oder gar unempfindlichen Mann (s. 10, 7) zu bezeichnen, und ob etwa 8, 47 derselbe Name einen hartherzigen Geliebten andeuten solle, mag ich nicht entscheiden.

7. καὶ. Vgl. 5, 25. 39. Virg. Ecl. 1, 27 et quae tanta fuit Romam tibi causa videndi? — πόκα, sarkastisch, wie 5, 5. — ἔλαιον, s. zu 2, 156. — ἐν ὀφθ. wie Odyss. 8, 459 θαύμαζεν δ' Ὀδυσῆα ἐν ὀφθαλμοῖσιν ὁρῶσα. — ὀπώπει, s. zu 15, 58.

8. φαντὶ κτλ. Aegon war circum pagos et circum compita pugnax, um mit Hor. Epist. 1, 1, 49 zu reden. — βίην καὶ κάρτος, homerische Phrase, Odyss. 18, 139 u. a.

ΒΑΤΤΟΣ.

κῆμ' ἔφαθ' ἁ μάτηρ Πολυδεύκεος εἶμεν ἀμείνω.

ΚΟΡΥΔΩΝ.

κῷχετ' ἔχων σκαπάναν τε καὶ εἴκατι τουτόθε μᾶλα.

ΒΑΤΤΟΣ.

πείσαι κεν Μίλων καὶ τὼς λύκος αὐτίκα λυσσῆν.

ΚΟΡΥΔΩΝ.

ταὶ δαμάλαι δ' αὐτὸν μυκώμεναι αἴδε ποθεῦντι.

ΒΑΤΤΟΣ.

δειλαῖαι δ' αὗται· τὸν βουκόλον ὡς κακὸν εὗρον.

ΚΟΡΥΔΩΝ.

ἦ μὰν δειλαῖαί γε, καὶ οὐκέτι λῶντι νέμεσθαι.

ΒΑΤΤΟΣ.

τήνας μὲν δή τοι τᾶς πόρτιος αὐτὰ λέλειπται
τὤστια. μὴ πρῴκας σιτίζεται ὥσπερ ὁ τέττιξ;

9. ἁ μάτηρ. Vgl. 11, 67. — Πολυδεύκεος. Vgl. 22, 2.

10. σκαπάναν. Das Grabscheit nimmt Aegon mit nach Olympia, weil die Athleten unter anderen Vorübungen, denen sie vor dem Beginn der Spiele unterworfen waren, auch um die Wette graben und Sand werfen mussten. Arrian. Epict. 3, 15, 4. Vgl. Athen. 11 p. 518, D.

11. πείσαι κεν κτλ. Korydon hatte den Vers vorher gesagt: Aegon nahm auch zwanzig Schafe mit. Darauf erwiedert Battus: nun, das wird sich Aegon nicht haben zweimal sagen lassen; wenn's ans Essen geht, da ist der bei der Hand. Milon hat dem Aegon zugeredet, als Kämpfer mit nach Olympia zu gehen, und ihm denn auch gesagt: sorge für Mundvorrath. Da bedurfte es keines langen Zuredens. Spöttelnd sagt also Battus: πείσαι κεν Μίλων κτλ. = was doch der Milon alles kann! der könnte selbst Wölfe bereden über eine Herde zu fallen (λυσσῆν), wo es doch keiner Ueberredungsgabe bedarf. [So erkläre ich diesen vielfach besprochnen Vers nach der Andeutung von Briggs. Eichst. conjicirte κὰτ τῶ λύκω ἀμνίδα λυσσῆν, Andere anders. S. Fr. Aug. Jacobs ad h. l.]

13. τὸν β., den Hirten, welchen sie jetzt haben. Das versteht freilich Korydon nicht und bezieht es auf den, welcher ihr eigentlicher Hirt ist, auf Aegon. — ὡς ist Ausruf.

14. οὐκέτι λ. ν., scil. prae desiderio domini. Virg. Ecl. 5, 25 nulla neque amnem libavit quadrupes nec graminis attigit herbam. Mosch. 3, 24.

15. αὐτὰ κτλ. S. 2, 89—90 und zu 5, 85. Virg. Ecl. 3, 102 vix ossibus haerent.

16. πρῴκας — τέττιξ. Anacr. 42, 1 μακαρίζομέν σε, τέττιξ, ὅτε

ΚΟΡΥΔΩΝ.

Δᾶν, ἀλλ' ὀκὰ μέν νιν ἐπ' Αἰσάροιο νομεύω
ὶ μαλακῶ χόρτοιο καλὰν κώμυθα δίδωμι,
λοκα δὲ σκαίρει τὸ βαθύσκιον ἀμφὶ Λάτυμνον.

ΒΑΤΤΟΣ.

πτὸς μὰν χὼ ταῦρος ὁ πυρρίχος. εἴθε λάχοιεν
τῶ Λαμπριάδα τοὶ δαμόται, ὄκκα θύωντι
Ἥρᾳ, τοιόνδε· κακοχράσμων γὰρ ὁ δᾶμος.

ΚΟΡΥΔΩΝ.

μὰν ἐς τὸ Μάλιμνον ἐλαύνεται ἔς τε τὰ Φύσκω,

δρέων ἐπ' ἄκρων ὀλίγην δρό- πεπωκὼς βασιλεὺς ὅπως ἀεί-. Virgil Ecl. 5, 77 dumque mo pascentur oves, dum rore ıdae.

7. *οὐ Δᾶν, non, per Terram!* steht alterthümlich für *γᾶ, γῆ.* ıer *Δαμάτηρ* = *Γῆ μήτηρ.* . Preller, gr. Mythol. 1 p. **).

7—19. *ὀκὰ — ἄλλοκα*, modo nodo. Ilias 11, 64 *ὀτὲ μὲν — οτε δέ* u. a. [Boiss. u. A. schrei- hier und 1, 36 *ἄλλοκα* statt *ὀκά*.]

7. *ἐπ' Αἰσάροιο.* *Αἴσαρος αμός, διὰ μέσης τῆς πόλεως Κροτωνιατῶν ῥέων εἰς τὴν ασσαν.* Schol. Vgl. Liv. 24, Ovid. Met. 15, 54—55.

). *ἀμφὶ Λάτυμνον.* Latym- ist ein waldiger Berg in der e von Kroton. Schol. — *ἀμ-* sie springt im Walde herum. Pind. Pyth. 5, 24 *ἀμφὶ κᾶπον.* okr. 25, 9.

—22. *λεπτὸς κτλ.* Opfer- re müssen fett und ohne Wan- sein. Levit. 22, 20—21. Plu- h. de def. orac. 49. Nur filzige user speisen die Götter mit ei- dürren Schlachtthiere ab. Der ıfuchs, auf welchen Battus hin-, wäre also so ein Schlacht- chen für die Sippschaft Lampriadas, wenn sie der Juno opfert. Jedenfalls sind diess Leute, denen Battus etwas anhängen will. Warum? Das wissen wir nicht, brauchen es auch nicht zu wissen. Vgl. übrigens Einl. p. 10, 24.

21. *τοὶ — τοὶ δαμόται.* Diese Wiederholung des Artikels findet sich auch anderwärts bei Theokrit. Vgl. Theokr. 2, 74. 13, 5. 4, 33 u. a. — *Λαμπριάδα.* Lampriadas ist wahrscheinlich der Stammheros eines Demos in Kroton. Uebrigens s. Anm. zu 20—22.

22. *τᾷ Ἥρᾳ.* Berühmt ist der Tempel der Juno Lacinia in der Nähe von Kroton. S. Anm. zu v. 33. — *κακοχράσμων.* Wahrscheinlich will Battus die Lampriaden als geizige Gesellschaft bezeichnen. [Eine Aenderung der handschriftlichen Lesart ist hier um so misslicher, als es nach den Schol. auch die Variante *ταῦρος* für *δᾶμος* gab. Meineke schreibt *κακοφράσμων* e cod. Harlej., quo malevolus animus Lampriadarum indicetur. Hermann bei Mein. conjicirt *κακοδράσμων*, malus sacrorum administrator. Ahrens hat eine Conjectur *κακογράσμων*, angeblich = *κακοφάγος*, in den Text genommen. Die Stelle erwartet noch ihren Oedipus.]

23. *Μάλιμνον* ist nach dem einen Schol. ein Berg. Variante:

καὶ ποτὶ τὸν Νήαιθον, ὅπᾳ καλὰ πάντα φύοντι,
αἰγίπυρος καὶ κνύζα καὶ εὐώδης μελίτεια.

ΒΑΤΤΟΣ.

φεῦ, φεῦ, βασεῦνται καὶ ταὶ βόες, ὦ τάλαν Αἴγων,
εἰς Ἀΐδαν, ὅκα καὶ τὺ κακᾶς ἠράσσαο νίκας,
χἀ σῦριγξ εὐρῶτι παλύνεται, ἅν ποκ' ἐπάξα.

ΚΟΡΥΔΩΝ.

οὐ τήνα γ', οὐ Νύμφας, ἐπεὶ ποτὶ Πῖσαν ἀφέρπων
δῶρον ἐμοί νιν ἔλειπεν· ἐγὼ δέ τις εἰμι μελικτάς,
κεὖ μὲν τὰ Γλαύκας ἀγκρούομαι, εὖ δὲ τὰ Πύρρω.
αἰνέω τάν τε Κρότωνα — „καλὰ πόλις ἅ τε Ζάκυνθος" —

ἐς στομάλιμνον. — *τὰ Φύσκω*, wahrscheinlich Weideplätze, welche früher oder auch damals noch ein Mann dieses Namens besass. Vgl. 2, 76.

24. *Νήαιθον*, Fluss in der Nähe von Kroton. Strabo 6 p. 262.

25. *αἰγίπυρος* ist nach der Beschreibung des Schol. die auch im nördlichen Deutschland besonders an den Seeküsten wachsende Mannstreue, eryngium maritimum L., wie Fraas p. 138 mit vieler Wahrscheinlichkeit vermuthet. Abbildung: Flora Dan. Taf. 875. Dictionn. *Végét. Dicotyl.* No. 112. Du Molin p. 137 überzeugt mich nicht davon, dass es ononis antiquorum sei. — *κνύζα* ist dieselbe Pflanze, welche anderwärts (schol. Theocr. 7, 68) *κόνυζα* heisst, klebriges Berufungskraut, erygeron viscosum L., welches am liebsten in feuchten Niederungen und an der Küste wächst. S. Fraas p. 209. Abbildung: hort. Botan. Vindob. II Taf. 165. — *μελίτεια*, Melisse, melissa altissima.

28. *ἐπάξα*, dor. = *ἐπήξω*.

29. *οὐ Νύμφας.* S. zu 1, 12. — *Πῖσαν.* In der Nähe dieser schon frühzeitig zerstörten Stadt in Elis lag Olympia. Daher wird dieser Name oft zur Bezeichnung der olympischen Spiele gebraucht, z. B. Pind. Ol. 4, 11 *ἐλαίᾳ Πισάτιδι στεφανωθείς*.

30. *τις.* S. zu 11, 79. Greverus vgl. die Phrase: anch' io sono pittore.

31. *τὰ Γλαύκας.* Glauka aus Chios bezeichnet der Schol. als eine berühmte Tonkünstlerinn, zur Zeit des Ptolemaeus Philadelphus, also Zeitgenossinn des Theokrit. Vgl. Epigr. 24. Es ist also ein höchst komischer Zug, wenn Korydon in seiner ländlichen Einfalt sich rühmt, Stückchen dieser Meisterinn spielen zu können, ungefähr wie wenn der alte Dorfgeiger Heinz in Dudelheim sich rühmt, dass er auf der Kirchweih ein Stück von Paganini vorgetragen habe. Die komische Wirkung wird erhöht durch den Anachronismus, den wir nach Anm. zu v. 6 als von dem Dichter schalkhafterweise beabsichtigt betrachten müssen. Vgl. 5, 105. — *Πύρρω.* Pyrrhus, ein lyrischer Dichter aus Erythrae. Schol. Das von Glauka Gesagte gilt auch von diesem. Man ist jedoch nicht berechtigt, mit Mein. aus unserer Stelle auf eine besondere Freundschaft unseres Dichters mit den genannten Personen zu schliessen.

32. „*καλὰ — Ζάκυνθος.*" Diese

ι τὸ ποταῷον τὸ Λακίνιον, ἅπερ ὁ πύκτας
'γων ὀγδώκοντα μόνος κατεδαίσατο μάζας.
νεῖ καὶ τὸν ταῦρον ἀπ' ὤρεος ἄγε πιάξας
; ὁπλᾶς κῆδωκ' Ἀμαρυλλίδι, ταὶ δὲ γυναῖκες
κρὸν ἀνάϋσαν, χὠ βουκόλος ἐξεγέλασσεν.

ΒΑΤΤΟΣ.

ιαρίεσσ' Ἀμαρυλλί, μόνας σέθεν οὐδὲ θανοίσας

rte singt Korydon als den An- g eines Lobliedes auf Kroton, a wie der Anfang des Volkslie- vom Prinzenraube: Altenborg, feine Stadt. Vgl. die Nachah- ıg des Virgil, Ecl. 6, 86. Za- ıthos ist entweder ein alter ıe von Kroton oder ein Stadt- l davon. Der Scholiast sagt: ίτων καὶ Ζάκυνθος ἡ αὐτή. τε bleibt vor Ζάκυνθος kurz, in dem Homerischen ὑλήεντι ύνθῳ, Odyss. 1, 246. [Ich er- e den Vers so, wie es der Schol. . Meineke nimmt ohne genü- len Grund eine Lücke hinter em Verse an. In cod. p. u .s. w. t ἅ τε für τάν τε, wonach Am. eibt: αἰνέω· ἅ τε Κρότωνα : πόλις ἅ τε Z., *laudans cano: on est pulcra urbs et Zacyn-* . Κρότωνα als Nominativus t Ahrens emendatt. p. 9 durch ogieen zu rechtfertigen. Al- αἰνέω kann nicht heissen *lau- cano.* Noch gewagter ist es, ı Ahr. schreibt ἅ τε Κρότωνα εἶ. Ich halte jenes ἅ τε für ı Schreibefehler.]

. καὶ τὸ ποτ. τὸ Λακ. e Worte hängen noch ab von o v. 32. Südöstlich von on ist das *promontorium Laci-* , bekannt durch den Tempel lort verehrten Juno, *diva Laci-* Virg. Aen. 3, 552. Vgl. Cic. ivin. 1, 24. Liv. 24, 3. Ue- len doppelten Artikel vgl. zu

. ὀγδώκοντα — μάζας. Wortstellung ist wie bei Ho- iat. 2, 8, 24 Porcius ridiculus *totas simul* absorbere *placentas.* Der Schol. sagt, dass Theokrit den hier erwähnten Beweis von athletischem Appetite von dem Milesier Astyanax auf Aegon übergetragen habe. Von Milon berichtet Athenaeus 10 p. 412: Μίλων ὁ Κροτωνιάτης ἤσθιε μνᾶς κρεῶν εἴκοσι, καὶ τοσαύτας ἄρτων, οἴνου τε τρεῖς χόας ἔπινεν.

35. τὸν ταῦρον κτλ. Aelian. V. H. 12, 22 erzählt von dem Titormos: Τίτορμος ἐπὶ τὴν ἀγέλην ἦλθε, καὶ στὰς ἐν μέσῳ τὸν μέγιστον ταῦρον ἄγριον ὄντα λαμβάνει τοῦ ποδός, καὶ ὁ μὲν ἀποδρᾶναι ἔσπευδεν, οὐ μὴν ἐδύνατο. παριόντα δὲ ἕτερον τῇ ἑτέρᾳ χειρὶ συναρπάσας τοῦ ποδὸς ὁμοίως εἶχε. Von Milon schreibt Athen. 10 p. 412: ἐν Ὀλυμπίᾳ ταῦρον ἀναθέμενος τοῖς ὤμοις τετραετῆ καὶ τοῦτον περιενέγκας τὸ στάδιον, μετὰ ταῦτα δαιτρεύσας μόνος αὐτὸν κατέφαγεν ἐν μιᾷ ἡμέρᾳ. Cic. Cat. mai. 10 Olympiae per stadium ingressus esse Milo dicitur, quum humeris sustineret bovem vivum.

36. Ἀμαρυλλίδι. S. zu v. 38.

37. μακρὸν ἀνάϋσαν, wie die Mädchen Odyss. 6, 117.

38. ὦ χαρ. Ἀμαρ. Die wörtliche Uebereinstimmung dieses Ausrufes mit 3, 6 berechtiget uns nicht dazu, die Amaryllis des dritten Gedichtes und die Amaryllis unseres Gedichtes für e i n e und zwar wirkliche Person zu halten und darunter die Geliebte des Theokrit zu verstehen (s. zu 3, 8—9), so wenig

λασεύμεσθ᾽· ὅσον αἶγες ἐμὶν φίλαι, ὅσσον ἀπέσβης.
αἰαῖ τῶ σκληρῶ μάλα δαίμονος, ὅς με λελόγχει.

ΚΟΡΥΔΩΝ.

θαρσεῖν χρή, φίλε Βάττε· τάχ᾽ αὔριον ἔσσετ᾽ ἄμεινον.
ἐλπίδες ἐν ζωοῖσιν, ἀνέλπιστοι δὲ θανόντες.
χὠ Ζεὺς ἄλλοκα μὲν πέλει αἴθριος, ἄλλοκα δ᾽ ὕει.

ΒΑΤΤΟΣ.

θαρσέω. βάλλε κάτωθε τὰ μοσχία· τᾶς γὰρ ἐλαίας
τὸν θαλλὸν τρώγοντι τὰ δύσσοα. σίτθ᾽, ὁ λέπαργος.

als man behaupten kann, dass Klearista 2, 74 und 5, 88; Philinus 2, 115 und 7, 105; Korydon in unserem Gedichte und 5, 6; Lykon 2, 76 und 5, 8; Philondas 4, 1 und 5, 114 dieselben Personen sind. Vgl. Anm. zu 5, 45—46. Der Dichter wiederholt in verschiedenen Gedichten dieselben Namen, weil sie dem Volke geläufig und den Lesern aus dem Leben bekannt sind, ohne damit eine bestimmte Person bezeichnen zu wollen, gerade wie unser Hebel in verschiedenen Gedichten *'s Anne* und *'s Meiers Fritz* u. s. w. erwähnt, ohne dabei immer eine und dieselbe Person zu schildern. Nur das lehrt die Stelle, dass Battus die Amaryllis, die bereits gestorben ist, herzlich liebte und auch noch nach dem Tode liebt. [Eine Ironie in v. 38—40 ist durch nichts beweisbar.]

39. *ὅσον — ὅσσον ἀπέσβ.* *ὅσον αἱ αἶγες ἐμοὶ προσφιλεῖς, τοσοῦτον σύ, φίλη οὖσα δηλονότι, ἀπέσβης, ἤγουν ἀπέθανες.* Schol. Vgl. zu 2, 82. Krüger II § 25, 8 A. 4. [*ἀπέσβης* kann nicht von einem Erkalten der Liebe verstanden werden.]

40. *λελόγχει.* S. zu 15, 58. Das Wort steht hier wie Pind. Ol. 1, 53 *ἀκέρδεια λέλογχε θαμινὰ κακαγόρους.*

41. *θαρσεῖν χρή.* Soph. Electr. 916 *ἀλλ᾽ ὦ φίλη, θάρσυνε· τοῖς αὐτοῖσι δὴ οὐχ αὑτὸς αἰεὶ δαιμόνων παραστατεῖ.* — *αὔριον κτλ.* Tibull. 2, 6, 20 credula vitam spes alit et fore cras semper ait melius.

42. *ἐλπίδες κτλ.* Dum vivis, spera. Nemo, nisi mortuus, exspes.

43. *χὠ Ζεὺς κτλ.* Hor. Od. 2, 10, 15 sagt: informes hiemes reducit Juppiter, idem submovet. Non, si male nunc, et olim sic erit. Allein aus der Aehnlichkeit der Gedanken folgt nicht, dass Horaz den Theokrit nachgeahmt habe, wie Ahr. will. Es ist die allgemeine Wahrheit: auf Regen folgt Sonnenschein.

44. *βάλλε*, nicht: iacta, scil. pedo, Am., sondern *abige.* Vgl. Virg. Ecl. 3, 96 a flumine *reice* capellas. Aehnlich sagen wir: der Kutscher warf die Pferde rechtsherum oder linksherum. Ilias 23, 462 *ἵππους ἴδον περὶ τέρμα βαλούσας.* — *κάτωθε = ποτὶ τὸν λόφον*, v. 46.

45. *ὁ λέπαργος*, Grauschimmel. So nennt Battus das Kalb nach seiner Farbe, weil er die Namen der Thiere nicht wissen kann, während im folgenden Verse Korydon die Fährse mit ihrem Eigennamen ruft. Vom Esel braucht das

ΚΟΡΥΔΩΝ.

τ', ὦ Κυμαίθα, ποτὶ τὸν λόφον. οὐκ ἐσακούεις;
ῦ, ναὶ τὸν Πᾶνα, κακὸν τέλος αὐτίκα δωσῶν,
ιὴ ἄπει τουτῶθεν. ἴδ' αὖ πάλιν ἅδε ποθέρπει.
' ἦν μοι ῥοικὸν τὸ λαγωβόλον! ὥς τυ πάταξα!

ΒΑΤΤΟΣ.

σαί μ' ὦ Κορύδων, πὸτ τῶ Διός· ἁ γὰρ ἄκανθα
ιοῖ μ' ὧδ' ἐπάταξ' ὑπὸ τὸ σφυρόν. ὡς δὲ βαθεῖαι
:ρακτυλλίδες ἐντί. κακῶς ἁ πόρτις ὄλοιτο!
ταύταν ἐτύπην χασμεύμενος. ἦ ῥά γε λεύσσεις;

ΚΟΡΥΔΩΝ.

ὶ ναί, τοῖς ὀνύχεσσιν· ἔχω τέ νιν· ἅδε καὶ αὐτά.

ırt Nicander Ther. 349. Ueber ı Nominat. mit dem Artikel s. iger I § 45, 2 A. 6. Theokr. 1, . 5, 100. 5, 102. 5, 147.

.6. Κυμαίθα, Name einer ırse. Vgl. zu 2, 101.

!7. ναὶ τ. Πᾶνα. Derselbe ıwur des Hirten wie 5, 141. 6, Vgl. 5, 14—16.

8. ἅδε. Krüger II § 51, 7 l. — Theokr. 6, 9.

9. εἴθ' ἦν κτλ., *utinam mihi esto esset meum curvum pedum! ım te percussissem!* — λαγωβόν ist der oben gekrümmte Hirstab, der Ilias 23, 845 καλαῦ-ϸ, Theokr. 7, 19 und 9, 23 κο-ʹα heisst. Vgl. 7, 128 mit 7, –19. Die Stellung des Artikels κὸν τὸ λαγωβόλον statt des geınlichen τὸ ῥοικὸν λαγωβόλον ıört zu den Eigenthümlichkeiten ıeres Dichters. Vgl. 6, 7. 25, . Es ist nichts zu ändern. In .. p. steht τὺ statt τὸ. Hierᵣ ·ch ist aber Hermanns Conjectur κόν τι λαγωβ., welche Ziegler l Am. in den Text aufgenomı haben, noch nicht als richtig viesen. — ὥς τυ πάταξα. l. 7, 87. [πάταξα steht in cod. – Vulg. πατάξω.]

ı2. τἀτρακτυλλίδες. ἀτραılλίς, bei Theophr. H. Plant. 6, 4 ed. Wimmer ἀτρακτυλίς, ist eine Distel, carthamus lanatus L. = carduncellus lanatus, die in Südeuropa und Nordafrika häufig wächst. Abbildung: Reichenb. XV Taf. 746.

53. χασμεύμενος. Richtig Voss: als ich ihr dort nachjagete. Valer. Flacc. 2, 531 inhiare praedae. — ἦ ῥά γε λεύσσεις, scil. τὴν ἄκανθαν. S. 2, 3.

54. τοῖς ὀνύχεσσιν. Wir haben hier eine Art Zeugma, welches sich aus der Lebendigkeit des Gespräches leicht erklärt. Korydon besieht den Fuss, wo der Dorn stecken soll. Battus fragt ihn: siehst du ihn? Korydon antwortet: ja ja, mit den Nägeln! d. h. ja, mit Hülfe meiner Nägel werde ich gleich wegbekommen, wo er sitzt. Dann hat er den Dorn gepackt und ruft: und da habe ich ihn! da ist er. [Ziegl. und Am. schreiben ἔχω γέ νιν aus ed. Mor. Steph. und marg. Palat. Die Codd. haben τε. Die gewöhnliche Lesart ist ναὶ ναί· τοῖς ὀνύχεσσιν ἔχω τέ νιν ohne alle Interpunktion. Aber die Einfachheit des Gesprächtones verbietet, dass τε hier so weit hinter geschoben werde.]

ΒΑΤΤΟΣ.

ὀσσίχον ἐστὶ τὸ τύμμα καὶ ἁλίκον ἄνδρα δαμάσδει.

ΚΟΡΥΔΩΝ.

εἰς ὄρος ὄκχ' ἕρπῃς, μὴ νήλιπος ἔρχεο, Βάττε·
ἐν γὰρ ὄρει ῥάμνοι τε καὶ ἀσπάλαθοι κομέοντι.

ΒΑΤΤΟΣ.

εἶπ' ἄγε μ' ὦ Κορύδων, τὸ γερόντιον ἦ ῥ' ἔτι μύλλει
τήναν τὰν κυάνοφρυν Ἐρωτίδα, τᾶς ποκ' ἐκνίσθη;

ΚΟΡΥΔΩΝ.

ἀκμάν, ὦ δειλαῖε· πρόαν γε μὲν αὐτὸς ἐπενθὼν
καὶ ποτὶ τᾷ μάνδρᾳ κατελάμβανον, ἆμος ἐνήργει.

ΒΑΤΤΟΣ.

εὖ γ', ὤνθρωπε φιλοῖφα. τό τοι γένος ἢ Σατυρίσκοις
ἐγγύθεν ἢ Πάνεσσι κακοκνάμοισιν ἐρίσδεις.

55. τύμμα. Vgl. 10, 4 ἔτυψεν.

57. ῥάμνοι, vielleicht, wie Hogg. p. 133 will, Teufelszwirn, lycium Europaeum L., ein sehr dorniger Schlingstrauch mit aufrechten, hin- und hergebogenen Aesten, der sich im Süden von Europa häufig findet und viel dorniger ist als der bei uns zu Lauben benutzte Teufelszwirn, lycium barbarum. Du Molin p. 160 denkt an crataegus oxyacantha, Weissdorn, Fée p. 92 an rhamnus zizyphus; beide ohne schlagende Beweise. — ἀσπάλαθος ist jedenfalls ein sehr stachlicher Strauch, denn nach Plat. Rep. X p. 616, A werden damit die Tyrannen im Hades gegeisselt. Welcher Strauch darunter zu verstehen sei, lässt sich nicht mit Sicherheit angeben.

58. μ' ὦ. Krüger II § 12, 4 A. 6. Theokr. 7, 19. — τὸ γερόντιον, derselbe, welcher v. 4 ὁ γέρων heisst. — μύλλει, wie permolere Hor. Sat. 1, 2, 35.

59. Ἐρωτίδα. Virg. Ecl. 3, 68 parta meae *Veneri* sunt munera. Vgl. zu 2, 151—152.

60. ἀκμ. ὦ δειλ., immer noch so, du Narr. Naum.

60—61. ἐπενθὼν καί. Ilias 22, 247 ὣς φαμένη καὶ κερδοσύνῃ ἡγήσατ' Ἀθήνη. Vgl. 25, 143.

62—63. Σατυρίσκοις — Πάνεσσι. Die Satyrn, γένος οὐτιδανῶν Σατύρων καὶ ἀμηχανοεργῶν, wie Hesiod frgm. 94 Göttl. sagt, jene bocksartigen, ausgelassenen Bewohner von Wald und Berg, zeichnen sich besonders aus durch ihre Lüsternheit nach Wein und Weibern. Vgl. Theokr. 27, 3. 48. Noch unter ihnen stehen die Pane, Panes bei Ovid. Met. 14, 638, Panisci bei Cic. Nat. D. 3, 17 u. a., nach Nonn. Dionys. 14, 68 die Nachkommen des Hirtengottes Pan, ὧν ἐπὶ μορφῇ ἀνδρομέῃ κεκέραστο δασύτριχος αἰγὸς ὀπωπή. Wie in ihrer Gestaltung, so nähern sie sich auch in Wesen und Treiben der Thierwelt dergestalt, dass die rohe Sinnlichkeit sehr passend durch einen Vergleich mit ihnen angedeutet wird. Sie heissen κακόκναμοι wegen des Bocksfusses. Vgl. Preller, gr. Mythol. I p. 449. p. 463. Müller, Archaeol. § 385. § 387.

V.

ΒΟΥΚΟΛΙΑΣΤΑΙ.
ΚΟΜΑΤΑΣ ΚΑΙ ΛΑΚΩΝ.

ΚΟΜΑΤΑΣ.

ἶγες ἐμαί, τῆνον τὸν ποιμένα τόνδε Σιβύρτα
εύγετε τὸν Λάκωνα· τό μευ νάκος ἐχθὲς ἔκλεψεν.

V. Die Wettsänger. Koma-s, der Ziegenhirt, Sklave des Sy-riten Eumaras, und Lakon, der :hafhirt, Sklave des Thuriers Si-'rtas, begegnen sich, reizen sich gegenseitig durch allerhand Sti-eleien, fordern sich zum Wett-sange auf, rufen einen Schieds-:hter herbei und streiten dann Wechselgesange. Den Preis igt Komatas davon. Das We-ı des ländlichen Wettgesanges ·nen wir aus dieser Idylle und . 8 am besten kennen. Das ıuptgesetz desselben ist diess, ss, wenn und so oft der Eine sungen hat, der Andere in gleich :l Versen einen Gedanken aus-richt, welcher dem von dem Er-:n ausgesprochenen Gedanken nlich ist, aber schöner oder bes-r sein soll. In der achten Idylle, › Daphnis Sieger wird, welcher rt an der zweiten Stelle singt, :ht die Erwiederung v. 37—40 d 45—48 sogar mit der äusseren ırm der von dem Anderen ge-ngenen Verse im Einklange. In n Entgegnungen des Lakon (5, flg.) ist diess nicht überall der ıll. Da wir aber nicht mehr sol-e amöbäische Gesänge haben, so können wir nicht behaupten, dass eine solche durchgängige Concinnität in der Form der Verse nothwendige Bedingung des Wettgesanges gewesen sei und dass Lakon wegen des theilweisen Mangels derselben als besiegt erklärt werde. Vgl. Anm. zu v. 138. Uebrigens zeigen die zwei in dieser Idylle vorgeführten, keineswegs idealen Charaktere, dass es dem Dichter nicht um Darstellung einer ätherischen Schäferwelt mit Puppen, sondern um poetische Schilderung von Menschen aus der Wirklichheit zu thun war.

1. *ἐμαί*, wie 5, 145. Virg. Eclog. 1, 75 ite *meae*, felix quondam pecus, ite capellae. Vgl. die Beobachtung von Gebauer p. 29. — *Σιβύρτα*. Sibyrtas ist der Herr des Lakon. S. v. 5. — Durch die ersten Worte der Redenden erfährt der Leser zugleich, wer dieselben sind, und v. 14—17, wo sie sich befinden. Vgl. 1, 7.

2. *νάκος* ist dasselbe, was v. 15 *βαίτα* heisst. — Ueber das Asyndeton des Satzes s. Krüger I § 59, 1 A. 5. Theokr. 11, 68. Es ist also nicht ἐχθὲς in ὅς χθὲς zu ändern, wie Words. will.

ΛΑΚΩΝ.

οὐκ ἀπὸ τᾶς κράνας σίττ' ἀμνίδες; οὐκ ἐσορῆτε
τόν μευ τὰν σύριγγα πρόαν κλέψαντα Κομάταν;

ΚΟΜΑΤΑΣ.

τὰν ποίαν σύριγγα; τὺ γάρ πόκα, δῶλε Σιβύρτα,
ἐκτάσα σύριγγα; τί δ' οὐκέτι σὺν Κορύδωνι
ἀρκεῖ τοι καλάμας αὐλὸν ποππύσδεν ἔχοντι;

ΛΑΚΩΝ.

τάν μοι ἔδωκε Λύκων, ὠλεύθερε. τὶν δὲ τὸ ποῖον
Λάκων ἀγκλέψας πόκ' ἔβαν νάκος; εἰπέ, Κομᾶτα·
οὐδὲ γὰρ Εὐμάρᾳ τῷ δεσπότᾳ ἧς τι ἐνεύδειν.

ΚΟΜΑΤΑΣ.

τὸ Κροκύλος μοι ἔδωκε, τὸ ποικίλον, ἀνίκ' ἔθυσε
ταῖς Νύμφαις τὰν αἶγα· τὺ δ', ὦ κακέ, καὶ τόκ' ἐτάκευ

3. οὐκ ἀπὸ κτλ. Die Frage dient hier dazu einen Befehl auszudrücken = willst du wohl gleich? Vgl. 5, 102. Aehnlich ist 5, 109 μή λωβασεῖσθε τὰς ἀμπέλος; ihr werdet mir doch meine Weinstöcke nicht zu Grunde richten wollen?

4. μευ τὰν σ. Dieselbe Wortstellung finden wir 15, 31. 15, 69. Vor dem Verbum und Artikel steht μευ 5, 109. 20, 5. Am Schlusse des Verses finden wir diesen Genitivus 8, 15. 15, 71. 7, 119. S. Weyl p. 17.

5. τὰν ποίαν. Krüger I § 50, 4 A. 7. Theokr. 5, 8. — πόκα. Vgl. 4, 7. — Virg. Ecl. 3, 25 cantando tu illum? aut unquam tibi fistula cera iuncta fuit? [Diese Stelle beweiset nicht, dass hier γάρ ποκα zu lesen sei.]

7. καλάμας αὐλ. im Gegensatze zu der sieben- oder gar neunröhrigen Syrinx, Theokr. 8, 18. — ποππύσδεν. Virg. Ecl. 3, 27 stridenti miserum stipula disperdere carmen. Nemes. 3, 10 sed pro carminibus male dissona sibila reddit.

8. ὠλεύθερε, höhnisch gesagt, entspricht dem δῶλε v. 5.

9. Λάκων — ἔβαν. Vgl. zu 1, 103. — ἀγκλ. ἀνακλέπτειν, furtim sublegere, ist gebildet wie ἀναρπάζειν. Dieses Verbum hat Ahr. aus den besten Codd. aufgenommen für Vulg. ἐκκλέψας. Schon Am. p. IX empfiehlt und erklärt es.

10. τῷ δεσπότα, σου. Vgl. 11, 67. — ἧς τι ἐνεύδειν. Odyss. 3, 349 von einem armen Manne, ᾧ οὔτε χλαῖναι καὶ ῥήγεα πόλλ' ἐνὶ οἴκῳ οὔτ' αὐτῷ μαλακῶς οὔτε ξείνοισιν ἐνεύδειν. Krüger II § 55, 3 A 22. — Der Hiatus von τι ist wie Odyss. 15, 83 u. a. Zur Sache vgl. 5, 50. [τι, welches ich de poet. bucol. p. 63 nach Gerhards Vorgange statt τοι, wie noch Mein. hat, empfohlen hatte, ist durch die Codd. bei Ahr. p. 37 bestätigt.]

12. ταῖς Νύμφαις. S. zu 1, 12.

12—13. ἐτάκευ βασκ. Virg. Ecl. 3, 14 quae tu, perverse Menalca, et quum vidisti puero do-

καίνων, καὶ νῦν με τὰ λοίσθια γυμνὸν ἔθηκας.

ΛΑΚΩΝ.

ιαὐτὸν τὸν Πᾶνα τὸν ἄκτιον, οὔ τέ γε Λάκων
βαίταν ἀπέδυσ' ὁ Καλαίθιδος, ἢ κατὰ τήνας
πέτρας, ὤνθρωπε, μανεὶς εἰς Κρᾶθιν ἁλοίμαν.

ΚΟΜΑΤΑΣ.

μὰν οὐ ταύτας τὰς λιμνάδας, ὦγαθέ, Νύμφας,
ς μοι ἵλαοί τε καὶ εὐμενέες τελέθοιεν,
τευ τὰν σύριγγα λαθὼν ἔκλεψα Κομάτας.

ΛΑΚΩΝ.

τοι πιστεύσαιμι, τὰ Δάφνιδος ἄλγε' ἀροίμαν.
' ὧν αἴκα λῇς ἔριφον θέμεν — ἔστι μὲν οὐδέν
όν — ἀλλά γέ τοι διαείσομαι, ἔστε κ' ἀπείπῃς.

ΚΟΜΑΤΑΣ.

ποκ' Ἀθαναίᾳ ἔριν ἤρισεν. ἠνίδε κεῖται

a, dolebas et, si non aliqua nosses, mortuus esses.
3. τὰ λοίσθια. S. zu 4, 3.
4. μαὐτὸν = μὰ αὐτὸν, wie 35. Πᾶνα τὸν ἄκτιον. Pan eigentlich schirmende Gottheit Triften und Herden, νόμιος ός bei Hom. Hymn. in Pan. 5, 1 empfängt als solcher z. B. die 58 erwähnten Opfer. Aber auch Fischer verehren ihn als Beschützer des Gestades, in dessen he wir uns die hier sprechenden rten zu denken haben. Anth. l. 10, 10 Πᾶνά με τόνδ' ἱερῆς ἱ λισσάδος, αἰγιαλίτην Πᾶνα, ν εὐόρμων τῆδ' ἔφορον λιμένων, γριπῆες ἔθεντο κτλ. [μαὐτὸν reibe ich mit Ahr. statt οὐ μ' τόν, was die Codd. bieten. Unthig ist Valckenaers Conj. οὐ ιν οὐ τὸν Π., welche Kiessl. u. haben.]
15. τὰν βαίταν. S. 3, 25. πέδυσ'. S. 5, 19. und 1, 103.
16. μανείς, von panischem chrecken befallen. Vgl. Preller r. Mythol. 1 p. 460. — εἰς Κρᾶθιν. Der Krathis, der sich bei Sybaris in den Sinus Tarent. ergiesst, ist bekannt durch Ovid. Met. 15, 315.
17. Νύμφας. Wie Pan v. 15—16, so können auch die Nymphen mit unheimlichem Schrecken erfüllen und den Verstand verrücken. Preller, 1 p. 446.
20. τὰ Δάφν. ἄλγεα, sprüchwörtlich von einem schweren Leide. Vgl. 1, 19. — ἀροίμαν. S. zu 1, 60. Apoll. Rhod. 4, 64 ἄλγος ἀείρειν.
21. θέμεν. Virg. Ecl. 3, 36 pocula *ponam*. — 3, 32 de grege non ausim quidquam *deponere tecum*. Vgl. Theokr. 8, 13—15.
21—22. ἔστι μὲν — ἱερόν, scil. τὸ διαείδειν σοι, es ist zwar kein Heiligthum, zwar nichts besonderes, weil es zu leicht ist dich im Wettgesange zu besiegen. παροιμία ἐπὶ τῶν μηδενὸς ἀξίων, Schol.
23. ὗς κτλ., sprüchwörtlicher Ausdruck um den Kampf des Unverständigen gegen den Verständi-

ὤριφος· ἀλλ' ἄγε καὶ τὺ τὸν εὔβοτον ἀμνὸν ἔρειδε.

ΛΑΚΩΝ.

καὶ πῶς, ὦ κιναιδεῦ, τάδε γ' ἔσσεται ἐξ ἴσου ἁμίν;
τίς τρίχας ἀντ' ἐρίων ἐποκίξατο; τίς δὲ παρεύσας
αἰγὸς πρωτοτόκοιο κακὰν κύνα δήλετ' ἀμέλγειν;

ΚΟΜΑΤΑΣ.

ὅστις νικασεῖν τὸν πλατίον ὡς τὺ πεποίθεις,
σφὰξ βομβέων τέττιγος ἐναντίον. ἀλλὰ γὰρ οὔ τοι
ὤριφος ἰσοπαλής, τυῖδ' ὁ τράγος οὗτος· ἔρισδε.

ΛΑΚΩΝ.

μὴ σπεῦδ'· οὐ γάρ τοι πυρὶ θάλπεαι. ἅδιον ᾀσῇ
τεῖδ' ὑπὸ τὰν κότινον καὶ τἄλσεα ταῦτα καθίξας.

gen zu bezeichnen. Das Schwein gilt für dumm; daher ὗς Βοιωτία, Pind. Ol. 6, 90. Aehnlich das lateinische sus Minervam, scil. docet, bei Cic. ad fam. 9, 18 u. a. Durch ποκά wird der Anfang des Sprüchwortes angedeutet. Vgl. Arist. Vesp. 1182 οὕτω ποτ' ἦν μῦς καὶ γαλῆ. Babr. Fab. 3 u. a. ['Αθαναίᾳ pro 'Αθαναίαν e coni. Valck. De hiatu cf. 3, 42.] — κεῖται, praemii instar. Arist. Eth. Eud. 1, 3 p. 8 Fritzsche ἡ εὐδαιμονία κεῖται τοῖς παρασκευάζουσι αὑτοὺς ποιούς τινας καὶ τὰς πράξεις.

24. ἔρειδε, schaffe zur Stelle, stosse her, impinge. Cic. Tusc. 3, 19 huic calix mulsi impingendus est, ut plorare desinet. Siehe Passow s. v. und Theokr. 7, 104.

25. ἐξ ἴσου, *ex aequo*, Ovid. Her. 20, 123.

28. ὅστις, scil. πεποίθει = πέποιθε. Krüger I § 62, 4. Ueber die Form πεποίθεις s. Anm. zu 15, 58. [πεποίθεις ist durch die besten Codd. gesichert, aus denen es Ameis statt Vulg. πεποίθει aufgenommen hat.]

29. τέττιγος. S. 1, 148.

29—30. ἀλλὰ γὰρ — οὗτος, at quum hoedus tibi non par sit scil. agno, quem a te positum volo, hic hircus ponatur. Am. adn.

30. τυῖδε. Statt τεῖδε oder τῇδε braucht Komatas die alterthümliche, eigentlich äolische Form. S. 28, 5. Ahrens dial. Aeol. p. 155. Diese drückt hier sehr gut, ungefähr wie *dā* = da, den vornehmen verächtlichen Ton aus, mit welchem Komatas auf den Bock hinweiset, als wäre es weiter nichts.

31. πυρὶ θάλπ. οὐ γὰρ ἐπὶ πυρὸς βέβηκας. Schol. Im Deutschen hören wir die Ausdrücke: „er lief als wenn Feuer unter ihm brennte", „es brennt auf die Nägel".

32. τὰν κότινον. Der wilde Oelbaum, κότινος oder ἀγριέλαιος, *oleaster*, dessen Zweige man auf den edeln Oelbaum pfropfte, wenn die Aeste des letzteren zu altern anfingen (Röm. 11, 17. 11, 24), erreicht eine solche Höhe und wölbt ein solches Schattendach mit seinen Aesten, dass die Hirten unter ihm gar wohl singen können. Vgl. 25, 208 ἐπηρεφής. Die untere Seite seiner Blätter, welche unserer Bachweide so ähnlich sind, dass man den Baum aus der Ferne für eine Weide halten kann, glänzt wie mattgearbeitetes Silber, ähnlich der

ρὸν ὕδωρ τουτεῖ καταλείβεται· ὧδε πεφύκει
α χἀ στιβὰς ἅδε, καὶ ἀκρίδες ὧδε λαλεῦντι.

ΚΟΜΑΤΑΣ.

’ οὔτι σπεύδω· μέγα δ’ ἄχθομαι, εἴ τύ με τολμῇς
ιασι τοῖς ὀρθοῖσι ποτιβλέπεν, ὅν ποκ’ ἐόντα
ιδ’ ἔτ’ ἐγὼν ἐδίδασκον. ἴδ’ ἁ χάρις ἐς τί ποθέρπει.
έψαι καὶ λυκιδεῖς, θρέψαι κύνας, ὥς τὲ φάγωντι.

ΛΑΚΩΝ.

πόκ’ ἐγὼν παρὰ τεῦς τι μαθὼν καλὸν ἢ καὶ ἀκούσας
ιναμ’; ὦ φθονερὸν τὺ καὶ ἀπρεπὲς ἀνδρίον αὔτως.

ΚΟΜΑΤΑΣ.

ίκ’ ἐπύγιζόν τυ, τὺ δ’ ἄλγεες· αἱ δὲ χίμαιραι
δε κατεβληχῶντο, καὶ ὁ τράγος αὐτὰς ἐτρύπη.

ΛΑΚΩΝ.

βάθιον τήνω πυγίσματος, ὑβέ, ταφείης.

berpappel, und gewährt einen chst anmuthigen Anblick. Das lz ist sehr hart; woraus sich heokr. 7, 18. 25, 208 und 25, 7 erklärt. Vgl. 1 Regg. 6, 23 a. Apollon. Rhod. 2, 34 καλαύ-πά τε τρηχεῖαν κάββαλε, τὴν ρέεσκεν, ὀρειτρεφέος κοτίνοιο. vid. Met. 2, 681 onusque fuit baculus silvestris olivae. — καὶ τᾶλ-α, und unter den Schatten des hölzes, welches in der Nähe ist. rip. Hippol. 214 εἶμι πρὸς ὕλαν ὶ παρὰ πεύκας.

33. ψυχρὸν. S. Anm. zu 11, .

34. χὰ στιβὰς ἅδε, et ecce rus nobis paratus. στιβάς ist ein ager von Gras oder Laub. Vgl. , 67. 13, 34. Virg. Ecl. 10, 42 ic gelidi fontes, hic mollia prata, ycori, hic nemus.

ἀκρίδες. Vgl. 7, 41.

36. τοῖς ὀρθοῖσι, his tuis ectis nec perturbatis pudore ocuis. S. 11, 67. Soph. Oed. R. 1384 οιάνδ’ ἐγὼ κηλῖδα μηνύσας ἐμὴν ὀρθοῖς ἔμελλον ὄμμασιν τούτους ὁρᾶν; Vgl. Theokr. 22, 66.

38. θρέψαι κτλ. Der Satz ist mit Bitterkeit gesprochen: „nur zu, ziehe dir auch (wie andere Thoren) junge Wölfchen, ziehe dir Hunde auf, dass sie dich, den Wohlthäter, fressen“ = Undank ist der Welt Lohn. κύνας sagt Komatas mit Beziehung auf Fabeln wie die vom Aktäon, den seine eignen Hunde zerrissen (Ovid. Met. 3, 249), λυκιδεῖς erinnert an Fabeln wie Aesop. Fab. 373. 319 und an das Epigramm auf eine Ziege, welche einen jungen Wolf säugt, Anth. Pal. 9, 47: τὸν λύκον ἐξ ἰδίων μαζῶν τρέφω οὐκ ἐθέλουσα, ἀλλά μ’ ἀναγκάζει ποιμένος ἀφραδίη. αὐξηθεὶς δ’ ὑπ’ ἐμοῦ κατ’ ἐμοῦ πάλι θηρίον ἔσται. ἡ χάρις ἀλλάξαι τὴν φύσιν οὐ δύναται. [τὲ pro τυ scripsi ex codd. P. K. Joann. Dam. Vide Ameis p. X.]

40. φθονερ. τὺ. S. Anm. zu 15, 76.

ἀλλὰ γὰρ ἕρφ' ὧδ', ἕρπε, καὶ ὕστατα βουκολιαξῇ.

ΚΟΜΑΤΑΣ.

οὐχ ἑρψῶ τηνεῖ· τουτεῖ δρύες, ὧδε κύπειρος,
ὧδε καλὸν βομβεῦντι ποτὶ σμάνεσσι μέλισσαι·
ἔνθ' ὕδατος ψυχρῶ κρᾶναι δύο· ταὶ δ' ἐπὶ δένδρει
ὄρνιχες λαλαγεῦντι· καὶ ἁ σκιὰ οὐδὲν ὁμοία
τᾷ παρὰ τίν· βάλλει δὲ καὶ ἁ πίτυς ὑψόθε κώνως.

ΛΑΚΩΝ.

ἦ μὰν ἀρνακίδας τε καὶ εἴρια τεῖδε πατησεῖς,
αἴκ' ἔνθῃς, ὕπνω μαλακώτερα· ταὶ δὲ τραγεῖαι

44. ὕστατα. Virg. Ecl. 3, 51 efficiam, posthac ne quemquam voce lacessas. — βουκολιαξῇ. Obwohl hier Ziegenhirt und Schafhirt singen, so steht doch das Verbum βουκολιάζω und 5, 68 βουκολιαστής, wie βουκολικὰ Μοῖσα 1, 20 von den Liedern des Schäfers Thyrsis, da die Grundbedeutung der Wörter in die allgemeine Hirtenlieder singen, Sänger von Hirtenliedern, ländliche Muse, ländliches Lied, übergegangen ist. In ähnlicher Weise hat τραγουδέω im Neugriechischen die allgemeine Bedeutung singen bekommen. Vgl. auch Welcker, Kl. Schr. 1 p. 404 flg.

45—46. δρύες — μέλισσαι, dieselbe Phrase wie 1, 106—107, woraus aber nicht folgt dass 1, 107 unächt ist. Die Alten scheuten sich nicht für dieselbe Sache das einmal ausgesprochne Wort, den einmal ausgeprägten Vers, wo es passt, zu wiederholen. Abgesehen von 8, 11—12. 8, 18—19 und 8, 21—22 verweise ich auf 5, 101 = 1, 13. 3, 6 = 4, 38. 10, 26 = 36. 5, 107 und 1, 110. 18, 46 und 22, 76. 7, 8 und 7, 136. 7, 48 und 1, 38. 2, 19 und 11, 72. 3, 25 und 5, 15. 7, 52 und 61. In dem Schillerschen Gedichte Sehnsucht lesen wir den Vers: dort erblick' ich schöne Hügel, ewig jung und ewig grün. Ist er vielleicht von einem vorwitzigen Buchdrucker aus Schillers Hero und Leander in jenes Gedicht eingeschmuggelt worden? Da steht er ja auch. Vgl. Hor. Sat. 1, 6, 74 und Epist. 1, 1, 56, wo Dillenburger nachzulesen ist.

47. δένδρει. Vgl. 8, 57. Krüger II § 21 δένδρον.

49. πίτυς — κώνως. πίτυς ist hier nicht die bei uns wachsende Fichte, sondern die *Pinie*, pinus pinea Linn., die in Griechenland und besonders in Italien zu einem herrlichen Baume gedeiht; pinus ingens, Hor. Od. 2, 3, 9. κῶνος ist der kegelförmige Zapfen derselben, neugr. πινίδιον oder κοκκονάριον. Die in diesem Zapfen enthaltenen Samenkörner werden gern gegessen und schmecken ähnlich wie Mandeln. Abbildung: Düsseld. XVII Taf. 6. Plenck Taf. 679. Reichenb. XI Taf. 528—529. Komatas hebt also als Annehmlichkeit des Platzes hervor, dass es daselbst auch etwas zu knuspern gebe.

50. ἀρνακίδας, scil. δοράς, Schol. Vgl. zu 1, 49. — τε καί. S. zu 2, 77. Auf den Fellen sitzen oder liegen die Hirten wie die homerischen Helden Odyss. 3, 38. 20, 3 und 142. Theokr. 9, 10.

51. ὕπνω μαλ. wie 15, 125. Virg. Ecl. 7, 45 *somno mollior*

παρὰ τὶν ὄσδοντι κακώτερον ἤ τύ περ ὄσδεις.
ισῶ δὲ κρατῆρα μέγαν λευκοῖο γάλακτος
ς Νύμφαις, στασῶ δὲ καὶ ἁδέος ἄλλον ἐλαίω.

ΚΟΜΑΤΑΣ.

δέ κε καὶ τὺ μόλης, ἁπαλὰν πτέριν ὧδε πατησεῖς
ἱ γλάχων' ἀνθεῦσαν· ὑπεσσεῖται δὲ χιμαιρᾶν
ιματα τᾶν παρὰ τὶν μαλακώτερα πολλάκις ἀρνῶν.
κσῶ δ' ὀκτὼ μὲν γαυλὼς τῷ Πανὶ γάλακτος,
τὼ δὲ σκαφίδας μέλιτος πλέα κηρί' ἐχοίσας.

ΛΑΚΩΝ.

τόθε μοι ποτέρισδε καὶ αὐτόθε βουκολιάσδευ·
ν σαυτῶ πατέων ἔχε τὰς δρύας. ἀλλὰ τίς ἄμμε,
· κρινεῖ; αἴθ' ἔνθοι πόθ' ὁ βουκόλος ὧδ' ὁ Λυκώπας.

ΚΟΜΑΤΑΣ.

δὲν ἐγὼ τήνω ποτιδεύομαι· ἀλλὰ τὸν ἄνδρα,
λῆς, τὸν δρυτόμον βωστρήσομες, ὃς τὰς ἐρείκας

·ba. — τραγεῖαι, scil. δοραί, hol.
ι2. ἤ τύ περ ὄσδεις. Vgl. ι Subst. τραγομάσχαλος bei Arist. c. v. 813 und Hor. Epist. 1, 5,

ι3—54. στασῶ κτλ. Virg. Ecl. 37 pocula bina novo spumantia te quotannis craterasque duo tuam tibi pinguis olivi. Vgl. ·igens Anm. zu 1, 12.
ι5. καὶ τύ, tu quoque — ut ι. Vgl. quoque bei Tibull 1, 2, Liv. 22, 7 u. s. w. Es ist kein ιperbaton, wie Mein. will. — τέριν. S. 3, 14.
56. γλάχων = γλήχων (Hom. ymn. in Cer. 209) ist der auch bei s wachsende Poley, mentha pugium L., dessen gewürzhaften eruch die Alten schätzten. Cic. Div. 16, 23 cras exspecto Leam, ad cuius rutam pulegio mihi i sermonis utendum est. Varro gte nach Plin. H. N. 20, 54: gnior e pulegio corona quam e sis. Abbildung: Blackwell Taf. 302. Plenck Taf. 469. Hayne XI Taf. 39. Düsseld. XIII Taf. 13.
57. τᾶν — ἀρνῶν = μαλακώτερα τῶν ἀρνείων δερμάτων. Schol. Vgl. über diese Kürze des Ausdrucks Anm. zu 2, 15. Wegen des genus fem. vgl. 12, 4. 18, 42. 5, 144. 5, 149. 12, 6. 9, 7. 1, 6. 10, 31. [Ahr. schreibt ἀρνεᾶν. Dass aber der Schol. so gelesen habe, folgt nicht aus den Worten desselben.]
58. Πανί. Vgl. zu 5, 14. Tibull. 2, 5, 27 lacte madens illic suberat Pan ilicis umbrae.
59. μέλιτος. Pan beschirmt auch die Bienen. Anth. Pal. 9, 226 μελισσοσόος Πάν.
60. αὐτόθε. Plaut. Capt. 3, 4, 71 istinc loquere, si quid vis.
61. τὰν σαυτῶ, scil. γᾶν oder χώραν. Schol. Vgl. 22, 59.
62. πόθ' = ποθέ, ποθέν. Vgl. 14, 27. 11, 62.
64. ἐρείκας. ἐρείκη ist nach den Angaben der Alten die baumartige Haide, erica arborea L., die

τήνας τὰς παρὰ τὶν ξυλοχίζεται· ἔστι δὲ Μόρσων.

ΛΑΚΩΝ.

βωστρέωμες.

ΚΟΜΑΤΑΣ.

τὺ κάλει νιν.

ΛΑΚΩΝ.

ἰὼ ξένε, μικκὸν ἄκουσον
τεῖδ' ἐνθών· ἄμμες γὰρ ἐρίσδομες, ὅστις ἀρείων
βουκολιαστάς ἐστι. τὺ δ', ὦ φίλε, μήτ' ἐμέ, Μόρσων,
ἐν χάριτι κρίνης, μήτ' ὦν τύγα τοῦτον ὀνάσης.

ΚΟΜΑΤΑΣ.

ναὶ ποτὶ τᾶν Νυμφᾶν, Μόρσων φίλε, μήτε Κομάτᾳ
τὸ πλέον ἰθύνης, μήτ' ὦν τύγα τῷδε χαρίξῃ.
ἅδε τοι ἁ ποίμνα τῶ Θουρίω ἐστὶ Σιβύρτα,
Εὐμάρα δὲ τὰς αἶγας ὁρῇς, φίλε, τῶ Συβαρίτα.

ΛΑΚΩΝ.

μή τύ τις ἠρώτη πὸτ τῶ Διός, αἴτε Σιβύρτα
αἴτ' ἐμόν ἐστι, κάκιστε, τὸ ποίμνιον; ὡς λάλος ἐσσί.

ΚΟΜΑΤΑΣ.

βέντισθ' οὗτος, ἐγὼ μὲν ἀλαθέα πάντ' ἀγορεύω
κοὐδὲν καυχέομαι· τὺ δ' ἄγαν φιλοκέρτομος ἐσσί.

ΛΑΚΩΝ.

εἶα λέγ', εἴ τι λέγεις, καὶ τὸν ξένον ἐς πόλιν αὖθις
ζῶντ' ἄφες· ὦ Παιάν, ἦ στωμύλος ἦσθα, Κομᾶτα.

über mannshoch wächst, am Mittelmeer zu Hause ist, aber auch bei uns gedeiht. Dioscor. de mat. med. 1, 118. Plin. H. N. 24, 39.

68—69. *μήτε — μήτ' ὦν*, wie *οὔτε — οὔτ' οὖν*, Odyss. 11, 198—200. Soph. Oed. R. 90.

72—73. *Θουρίω — Συβαρίτα.* Die einst so mächtige Stadt Sybaris wurde 510 a. Chr. durch die Krotoniaten zerstört. An ihrer Stelle wurde später, 443 a. Chr., die Kolonie Thurium von den Atheniensern gegründet; jedoch lebten noch Nachkommen der alten Einwohnerschaft daselbst. Ein solcher ist hier Eumaras.

76. *βέντιστε*, wie *o bone*, Hor. Sat. 2, 3, 31. — *οὗτος*. S. Krüger I § 51, 7 A. 8. Theokr. 5, 102. 5, 147.

78. *εἴ τι λέγεις*. Virg. Ecl. 3, 52 quin age, si quid habes. Vgl. Ecl. 9, 32. Plaut. Poen. 5, 4, 67 ite, si itis u. dgl. S. Grever. p. 54.

ΚΟΜΑΤΑΣ.

ὶ Μοῖσαί με φιλεῦντι πολὺ πλέον ἢ τὸν ἀοιδόν
φνιν· ἐγὼ δ' αὐταῖς χιμάρως δύο πρᾶν ποκ' ἔθυσα.

ΛΑΚΩΝ.

γὰρ ἔμ' ὠπόλλων φιλέει μέγα, καὶ καλὸν αὐτῷ
ὸν ἐγὼ βόσκω. τὰ δὲ Κάρνεα καὶ δὴ ἐφέρπει.

ΚΟΜΑΤΑΣ.

ὰν δύο τὰς λοιπὰς διδυματόκος αἶγας ἀμέλγω,
ί μ' ἁ παῖς ποθορεῦσα „τάλαν" λέγει „αὐτὸς ἀμέλγεις";

ΛΑΚΩΝ.

ῦ, φεῦ, Λάκων τοι ταλάρως σχεδὸν εἴκατι πληροῖ
ρῶ καὶ τὸν ἄναβον ἐν ἄνθεσι παῖδα μολύνει.

ΚΟΜΑΤΑΣ.

λλει καὶ μάλοισι τὸν αἰπόλον ἁ Κλεαρίστα
ς αἶγας παρελᾶντα καὶ ἁδύ τι ποππυλιάσδει.

ΛΑΚΩΝ.

μὲ γὰρ ὁ Κρατίδας τὸν ποιμένα λεῖος ὑπαντῶν
μαίνει· λιπαρὰ δὲ παρ' αὐχένα σείετ' ἔθειρα.

ΚΟΜΑΤΑΣ.

λ' οὐ σύμβλητ' ἐστὶ κυνόσβατος οὐδ' ἀνεμώνα

32. *καὶ γὰρ* = ego quoque ha- o quo glorier (oder quod can- n), *nam* —. Vgl. 5, 90 und enim i Cic. pro Caec. 3, 8 u. a. — *πόλλων* = *ὁ Ἀπόλλων*. Vgl. , 12 ὠργεῖος. 13, 5 ὠμφιτρύω- ις. 7, 98 ὥρατος. 12, 13 ὠμυ- αΐάζων. 3, 47 ὤδωνις. 1, 109 ὤδωνις. 7, 54 χώρίων. 2, 66 τῶὐ- ύλοιο. 7, 4 κάντιγένης. — Nach- mung bei Virg. Ecl. 3, 62.

85. *αὐτὸς ἀμ.*, du milkst al- ein? Hilft dir Niemand? Kann h dir etwa Gesellschaft leisten? - *αὐτός* geht, ähnlich dem deut- chen **blos**, in die Bedeutung **al- ein** über, eigentlich = ipse, blos, ir mich allein. Vgl. Theokr. 2, 9. 4, 15. 7, 70. 11, 14. 10, 19. 18, 12. Aristot. Poet. 1, 5 u. a. Tac. Agr. 15 iam *ipsos* quod diffi- cillimum fuerit, deliberare.

88. *βάλλει κτλ.* Virg. Ecl. 3, 64 malo me Galatea petit, lasciva puella, et fugit ad salices et se cu- pit ante videri. Vgl. zu 2, 120. — **Voss**: kommt die schöne Bin- derinn euch denn gar nicht in den Sinn? die mich wirft mit Hasel- nüssen und dann schreit: ich will dich küssen.

89. *ἁδύ τι.* Vgl. 1, 1.

90. *ὑπαντῶν.* Virg. Ecl. 3, 66 at mihi sese offert ultro meus ignis, Amyntas.

92. *οὐ σύμβλ.*, denn Blätter- fülle und süsser Duft entgehen ihnen. [Anders Mein.]. — *κυνόσ-*

πρὸς ῥόδα, τῶν ἄνδηρα παρ' αἱμασιαῖσι φυλάσσει.

ΛΑΚΩΝ.

οὐδὲ γὰρ οὐδ' ἀκύλοις ὀρομαλίδες· αἱ μὲν ἔχοντι
λεπτὸν ἀπὸ πρίνοιο λεπύριον, αἳ δὲ μελιχραί.

ΚΟΜΑΤΑΣ.

κἠγὼ μὲν δωσῶ τᾷ παρθένῳ αὐτίκα φάσσαν
ἐκ τᾶς ἀρκεύθω καθελών· τηνεῖ γὰρ ἐφίσδει.

ΛΑΚΩΝ.

ἀλλ' ἐγὼ ἐς χλαῖναν μαλακὸν πόκον, ὁππόκα πεξῶ

βατος, nicht die Heckenrose, Hagebutte, sondern nach Fraas p. 74 die ungefüllte immergrüne Rose, rosa sempervirens Linn., mit weisser Blüthe. S. Dioscor. 1, 123. — ἀνεμώνα. Unter ἀνεμώνη verstehen dieGriechen balddie *anemone coronaria* Linn., Kranzwindröschen, Christblume, Zierleberblume, bald die *anemone hortensis*, Gartenwindröschen, Gartenleberblume. Die Blüthe der ersteren ist meist weiss, zuweilen auch roth oder von anderen Farben; die der letzteren in Sicilien, wo sie sich häufig auf sonnigen Wiesen findet, vorherrschend roth, oft purpurroth. S. Gussone 2, 1 p. 33. Die niedrige Pflanze ist an sich nicht mit der Rose zu vergleichen, wohl aber kann die Blüthe beider Arten, wenn man sie abgepflückt sieht, aus der Entfernung recht wohl für eine Flatterrose gehalten werden. Abbildung: Reichenb. 4 Taf. 49. Vgl. Lamarck Taf. 496. Ovid. Met. 10, 728 lässt sie aus dem Blut des Adonis, Bion 1, 66 aus den Thränen der über Adonis Tod jammernden Aphrodite entstehen. Nach Dierbach p. 155 ist die Anemone ein Symbol der leicht trocknenden Weiberthränen! Credat Judaeus Apella.

93. ῥόδα. ῥόδον ist die Gartenrose, rosa centifolia. Anacr. 5 τὸ ῥόδον φέριστον ἄνθος. Theophr. H. Pl. 6, 6 εὐοσμότατα ῥόδα τὰ ἐν Κυρήνῃ. — φυλάσσει, scil. Κλεαρίστα. S. v. 96 τᾷ παρθένῳ. [φυλάσσει hat cod. k, allerdings mit der Variante πεφύκει. Letzteres ist an sich nicht zu verwerfen. Es wird dadurch dem Beete das zugeschrieben, was eigentlich der Pflanze darauf zukommt, wie in den deutschen Ausdrücken: die Beete blühen, die Wiesen wachsen. Vgl. Tibull. 1, 5, 22 area dum messes sole calente teret. Theokr. 6, 12. 24, 122. 8, 35.]

94. ἀκύλοις, den schmackhaften Eicheln der Steineiche, quercus ilex, πρῖνος v. 95. Schol. Odyss. 10, 242. Athen. 2 p. 50, F. — ὀρομαλίδες. Schon von den norddeutschen Holzäpfeln schmeckt die eine Art sehr gewürzhaft und süsser als manches Stadtkind denkt. Im südlicheren Europa kommt dieselbe an Geschmack unserem Kornapfel gleich. [Ahr. schreibt e coni. ὁμομαλίδες.]

96. κἠγώ wie v. 122. Vgl. v. 106. Virg. Ecl. 3, 62 *et* me Phoebus amat. — φάσσαν. Virg. Ecl. 3, 68 parta meae Veneri sunt munera: namque notavi ipse locum, aëriae quo congessere palumbes. Ovid. Met. 13, 833 munera contingent — parve columbarum demptusve cacumine nidus.

98. ἐς. Krüger 1 § 68, 21 A. 7.

οἰν τὰν πελλάν, Κρατίδᾳ δωρήσομαι αὐτός.

ΚΟΜΑΤΑΣ.

τ' ἀπὸ τᾶς κοτίνω, ταὶ μηκάδες· ὧδε νέμεσθε,
τὸ κάταντες τοῦτο γεώλοφον αἵ τε μυρῖκαι. vgl. T. 13.

ΛΑΚΩΝ.

ι ἀπὸ τᾶς δρυός, οὗτος ὁ Κώναρος ἅ τε Κιναίθα;
ιτεῖ βοσκησεῖσθε ποτ' ἀντολάς, ὡς ὁ Φάλαρος.

ΚΟΜΑΤΑΣ.

ι δέ μοι γαυλὸς κυπαρίσσινος, ἔστι δὲ κρατήρ,
ον Πραξιτέλευς· τᾷ παιδὶ δὲ ταῦτα φυλάσσω.

ΛΑΚΩΝ.

ιῖν ἐστι κύων φιλοποίμνιος, ὃς λύκος ἄγχει,
τῷ παιδὶ δίδωμι τὰ θηρία πάντα διώκειν.

ΚΟΜΑΤΑΣ.

ρίδες, αἳ τὸν φραγμὸν ὑπερπαδῆτε τὸν ἀμόν,
μευ λωβασεῖσθε τὰς ἀμπέλος; ἐντὶ γὰρ ἅβαι.

99. πελλάν, den Blauschim-l. Vgl. LXX. Genes. 30, 32 όβατον φαιόν. 30, 39 πρόβατα οδοειδῆ und die Stellen bei Pas-v und Pape s. v. Von der durch s es Epitheton bezeichneten Far-werden anderwärts Ziegen und he erwähnt. Auch der Reiher s st πελλός, Aristot. Hist. An. 9, . 609, b, 22.

100. σίττα — ταὶ μηκ. Vgl. 45.

101. ὡς κτλ. Derselbe Vers wie 13. Vgl. zu 5, 45—46.

102. οὐκ κτλ. Vgl. 5, 3. — οὗ-ς. S. 5, 76. Anm. — Κώνα-ος, Name des Widders, διὰ τὸ ρατα περιφερῆ καὶ τραχέα ἔχειν, ς κώνους, ἤγουν στροβίλους. — ιναίθα, Name eines Mutter-hafes. S. zu 2, 101.

103. ὁ Φάλαρος, die Blässe, ame eines Widders. Vgl. 8, 27.

104. κυπαρίσσινος. Das rte Holz der Cypresse galt als st unverweslich und nicht dem Wurmfrasse ausgesetzt und wurde daher zur Verfertigung von allerlei Geräthen und Götterbildern benutzt. Plin. H. N. 16, 78. 79. Thuc. 2, 34. Theophr. H. Pl. 5, 3.

105. Πραξιτέλευς. Das Natürlichste ist, dass wir an den berühmten Bildhauer Praxiteles aus Athen denken, so dass der Hirt in ähnlicher komischer Weise prahlt wie Korydon 4, 31. Ueber Praxiteles s. Müller Archaeol. § 127.

106. κύων. Vgl. 8, 65. Hiob 30, 1.

107. δίδωμι. S. zu 1, 5.

109. μὴ λωβασεῖσθε. S. Anm. zu 5, 3. — ἅβαι = ἧβαι, denn sie sind noch völlige Jugend, völlige Jungfern. Vgl. Eur. Ion. 480 νεηνίδες ἧβαι. Krüger I § 44, 3 A. 2. — Virg. Ecl. 3, 11 sagt: vites *novellae*. [Varianten in den Scholien: ἅβαι, αὖαι, ἄζαι, αὐταί. Meineke schreibt ἁβαί, zieht aber in den Suppl. ἅβαι vor.]

ΛΑΚΩΝ.

τοὶ τέττιγες, ὁρῆτε τὸν αἰπόλον ὡς ἐρεθίζω·
οὕτως χὔμές θην ἐρεθίζετε τὼς καλαμευτάς.

ΚΟΜΑΤΑΣ.

μισέω τὰς δασυκέρκος ἀλώπεκας, αἳ τὰ Μίκωνος
αἰεὶ φοιτῶσαι τὰ ποθέσπερα ῥαγίζοντι.

ΛΑΚΩΝ.

καὶ γὰρ ἐγὼ μισέω τὼς κανθάρος, οἳ τὰ Φιλώνδα
σῦκα κατατρώγοντες ὑπανέμιοι φορέονται.

ΚΟΜΑΤΑΣ.

ἦ οὐ μέμνασ', ὄκ' ἐγώ τυ κατήλασα, καὶ τὺ σεσαρὼς
εὖ ποτεκιγκλίζευ καὶ τᾶς δρυὸς εἴχεο τήνας;

ΛΑΚΩΝ.

τοῦτο μὲν οὐ μέμναμ'· ὄκα μάν ποκα τεῖδέ τυ δήσας
Εὐμάρας ἐκάθηρε, καλῶς μάλα τοῦτό γ' ἴσαμι.

ΚΟΜΑΤΑΣ.

ἤδη τις, Μόρσων, πικραίνεται· ἦ οὐχὶ παρήσθευ;
σκίλλας ἰὼν Γραίας ἀπὸ σάματος αὐτίκα τίλλειν.

111. *ἐρεθίζετε.* Die Cicaden sind unermüdlich mit ihrem Gezirpe. Ovid. art. am. 1, 271 vere prius volucres taceant, aestate cicadae. Sie ärgern dadurch die Schnitter, von welchen sie in keiner Weise zum Schweigen gebracht werden können; eben so, sagt Lakon, ärgere ich den Komatas durch meinen unermüdlichen Gesang, da er mich in keiner Weise zum Schweigen bringen kann. Lakon vergleicht sich zugleich mit der Cicade als Sangesmeisterinn. S. 1, 148. 5, 29. [Aehnlich versteht die Stelle Adert p. 16. Anders Wüstem.]

112. *ἀλώπεκας.* Damit ist Lakon gemeint. Arist. Eqq. 1074 *ἀλωπεκίοισι τοὺς στρατιώτας ᾔκασεν, ὁτιὴ βότρυς τρώγουσιν ἐν τοῖς χωρίοις.* Theokr. 1, 49. — *τὰ Μίκωνος.* Vgl. 2, 76. 5, 114. Nachahmung bei Virg. Ecl. 3, 10.

113. *τὰ ποθέσπερα.* S. zu 4, 3.

114. *τὼς κανθάρος.* Damit ist Komatas gemeint. — *Φιλώνδα.* S. Anm. zu 4, 1.

120. *τις.* Damit wird spöttelnder Weise auf Lakon hingedeutet. Vgl. v. 122. Bei Soph. Ai. 1138 sagt Menelaus: *τοῦτ' εἰς ἀνίαν τοὔπος ἔρχεταί τινι,* scil. *Τεύκρῳ.*

121. *σκίλλας.* Die Meerzwiebel, scilla maritima Linn., eine südeuropäische, ausdauernde, in sandigen Gegenden nahe am Meere wachsende Pflanze, verursacht Erbrechen, Durchfälle und, in starken Dosen, den Tod. Diese Eigenschaften erwähnen schon die Alten, z. B. Dioscor. 2, 202. Ab-

ΛΑΚΩΝ.

ὼ μὰν κνίζω, Μόρσων, τινά· καὶ τὺ δὲ λεύσσεις.
ὺν τὰν κυκλάμινον ὄρυσσέ νυν ἐς τὸν Ἄλεντα.

ΚΟΜΑΤΑΣ.

ια ἀνθ' ὕδατος ῥείτω γάλα, καὶ τὺ δέ, Κρᾶθι,

ng: Schkuhr T. 94. Hayne [. 21. Reichenb. X. T. 466. ich riethe also Komatas dem in, zur Beruhigung des La-ein abführendes Mittelchen len. Höchst wahrscheinlich aber in den Worten eine An-ng auf eine uns unbekannte thetische oder magische Wir- der Pflanze, durch welche n dem Lakon zu Hülfe kom-oll, da Dioscor. l. l. auch *ἔστι καὶ ἡ σκίλλα ἀλεξιφάρ- ὅλη πρὸ τῶν θυρῶν κρεμα-* Dafür spricht der Zusatz *άματος*, denn Pflanzen, die räbern wachsen, spielen eine in der Magie. S. Hor. Epod. ' u. a. Statt Vulg. *γραίας* be ich mit Mein. *Γραίας*, so wie durch *Ἄλεντα* v. 123, ein imter Ort bezeichnet wird. ier? ist noch zu ermitteln. Schol. nimmt *γραίας* als Acc. is, was metrisch durch Anm. 33, lexicalisch durch die Bei-in Anm. zu 15, 19 gerecht- werden könnte, bezieht *τίλ-*uf Lakon und erklärt das : *ἀπελθὼν τίλλε τὰς πα- ρίχας τοῦ τάφου σου, ἤγουν γῆς σου.* Aehnliches lesen i Arist. Ran. 422 *τὸν Κλει- ς δ' ἀκούω ἐν ταῖς ταφαῖσι ιν τίλλειν ἑαυτοῦ καὶ σπα- τὰς γνάθους.* Aber dort Haarausraufen Zeichen des zes, wovon hier nicht die st.]

τ. κυκλ. ὄρ., abi ad Ha-et effode cyclaminum. *κυ- ς* ist hier wahrscheinlich üdlichen Europa wachsen-einigen Botanikern cycla-iecum (Link), von anderen cyclamen hederaefolium (Willdenow), von anderen cycl. latifolium, bei uns, wo sie nur als Zierblume cultivirt wird, E r d s c h e i b e oder S c h w e i n s b r o t genannte Pflanze, welche — wie die *σκίλλα* — purgirend wirkt, was auch schon z. B. Dioscor. 2, 193 erwähnt. Diess würde mit der zu v. 121 zuerst gegebenen Erklärung im Einklange stehen. Allein richtiger betrachtet man diese Worte so wie v. 121 als Anspielung auf eine magische Wirkung der Pflanze. Denn Plin. H. N. 25, 67 sagt: cyclaminus in omnibus serenda domibus, si verum est, ubi sata sit, nihil nocere mala medicamenta: amuletum vocant. Vgl. Nic. ther. 945 und besonders Theophrast H. Pl. 9, 9: *ἀγαθὴν εἶναι τὴν ῥίζαν κυκλαμίνου . . . καὶ εἰς φίλτρα. ὅταν δὲ ὀρύξωσι, κατακαίουσι κτλ.* — *ἐς*. Krüger I § 68, 21 A. 2. Theokr. 7, 1. 12, 33. — *Ἄλεντα.* Der Hales fliesst im Westen von Lucanien in der Nähe von Velia. Cic. ad fam. 7, 20. ad Att. 16, 7. Bis dahin hat Morson von Sybaris oder Thurii eine feine Strecke Weges. Soll darinn noch ein Witz liegen? Oder steht der Name blos für den ersten besten Flussnamen? Oder ist, wie Mein. vermuthet, ein sonst unbekanntes Flüsschen Hales b e i S y b a r i s o d e r T h u r i i gemeint? Oder steckt der wahre Flussname in dem Scholion zu 7, 78? *Dort* ist von Komatas die Rede, welcher den Nymphen an einer Grotte opferte, von der es heisst: *καλοῦσι δὲ αὐτὸ Ἀλουσίας οἱ ἐπιχώριοι, ἀπὸ τοῦ παραῤῥέοντος Ἀλουσίου ποταμοῦ.*

124. *Ἱμέρα.* Man begreift nicht

οἴνῳ πορφύροις, τὰ δέ τοι σία καρπὸν ἐνείκαι.

ΛΑΚΩΝ.

ῥείτω χἀ Συβαρῖτις ἐμὶν μέλι, καὶ τὸ πότορθρον
ἁ παῖς ἀνθ' ὕδατος τᾷ κάλπιδι κηρία βάψαι.

ΚΟΜΑΤΑΣ.

ταὶ μὲν ἐμαὶ κύτισόν τε καὶ αἴγιλον αἶγες ἔδοντι,
καὶ σχῖνον πατέοντι καὶ ἐν κομάροισι κέονται.

recht, wie Komatas darauf kommt, den sicilischen Fluss (s. Theokr. 7, 75) hier zu erwähnen. Mein. vermuthet dass ein Fluss in der Nähe des Krathis (5, 16) hier mit diesem Namen gemeint sei.

125. *σία*. *σίον* ist der auch in Deutschland in Gräben, Sümpfen u. s. w. wachsende W a s s e r m e r k, sium latifolium, mit ansehnlichen Dolden von 20—30 Strahlen. Statt dieser soll die Pflanze nach Komatas Wunsche *καρπόν*, süsse essbare Früchte, tragen. Abbildung: Flor. Austr. I Taf. 66. Hayne I, 38.

126. *Συβαρῖτις*, scil. *πηγή*. S. 1, 49. — *μέλι*. Virg. Ecl. 3, 89 mella fluant illi. — *τὸ πότορθρον*. S. zu 3, 3.

128. *κύτισος*, Schneckenklee, medicago arborea L., ein Lieblingsfutter der Ziegen. Theokr. 10, 30. Virg. Ecl. 1, 79 u. a. — *αἴγιλον*. Es ist nicht fest entschieden, ob mit diesem Namen dieselbe Grasart bezeichnet wird, welche Theophr. H. Pl. 8, 8 unter dem Namen *αἰγίλωψ* erwähnt und welche sich nach jener Stelle häufig in der Gerste findet. Nach Fraas = aegilops ovata und aegilops cylindrica, Reichenb. I Taf. 8. Mit der Annomination *αἴγιλον αἶγες* vgl. 1, 4—5. 6, 26. [Du Molin p. 180 hält *αἴγιλος* für lonicera periclymenum L., windendes G e i s blatt, *chèvre*feuille, weil Dioscor. 4, 14 sagt, *περικλύμενον* heisse auch *αἰγίνη*, und leitet es ab von *αἴξ* und *λῷστος*, eigentlich *θάμνος αἰγιλῷστος*, arbuste le meilleur pour la chèvre. Risum teneatis amici.]

129. *σχῖνον πατ.*, sie klettern in dem Gebüsche der Mastixpistazien herum. *σχῖνος* ist die Mastixpistazie, pistacia lentiscus L., ein mässig hoher Baum oder Strauch, der durch das Harz, welches die Einwohner auf Chios aus ihm gewinnen, bekannt ist. Die herben Blättchen schmecken den Ziegen. Abbildung: Blackwell Taf. 195. Plenck Taf. 710. Düsseld. IX Taf. 16. — *ἐν κομάροισι*, sie liegen unter den Erdbeerbäumen. Gleim: dort ist er, i n d e n B u c h e n; dort will er Wiesengras und Klee und Blumen suchen. *κόμαρος*, der E r d b e e r b a u m, arbutus unedo Linn., ein strauchartiger Baum, mit hellgrünen Blättern, fast wie die des Lorbeerbaumes, erinnert durch seine wohlriechenden, traubenartig herabhängenden, fleischfarbigen oder weissen Blüthen an die Maiblume, durch die rothen Früchte an die Erdbeere. Die Dichter erwähnen ihn gern, z. B. Hor. Od. 1, 1, 21 nec partem solido demere de die spernit, nunc *viridi* membra sub *arbuto* stratus, nunc ad aquae lene caput sacrae. Die Ziegen lieben seine Blätter. Virg. Georg. 3, 82. 3, 300. Abbildung: Lamarck Taf. 366. Duhamel, 1 Taf. 26. Vgl. Magaz. 49 Taf. 2319. — *κέονται*, wie Ilias 22, 510. Krüger II § 38, 5 A. 2.

ΛΑΚΩΝ.

ἴσι δ' ἐμαῖς οἴεσσι πάρεστι μὲν ἁ μελίτεια
ρβεσθαι, πολλὸς δὲ καὶ ὡς ῥόδα κίσθος ἐπανθεῖ.

ΚΟΜΑΤΑΣ.

κ ἔραμ' Ἀλκίππας, ὅτι με πρᾶν οὐκ ἐφίλησε
ν ὤτων καθελοῖσ', ὅκα οἱ τὰν φάσσαν ἔδωκα.

ΛΑΚΩΝ.

λ' ἐγὼ Εὐμήδευς ἔραμαι μέγα· καὶ γὰρ ὄκ' αὐτῷ
ν σύριγγ' ὤρεξα, καλόν τί με κάρτ' ἐφίλησεν.

ΚΟΜΑΤΑΣ.

θεμιτόν, Λάκων, ποτ' ἀηδόνα κίσσας ἐρίσδειν,
δ' ἔποπας κύκνοισι· τὺ δ', ὦ τάλαν, ἐσσὶ φιλεχθής.

ΜΟΡΣΩΝ.

χύσασθαι κέλομαι τὸν ποιμένα. τὶν δέ, Κομᾶτα,
ορεῖται Μόρσων τὰν ἀμνίδα· καὶ τὺ δὲ θύσας
ιῖς Νύμφαις Μόρσωνι καλὸν κρέας αὐτίκα πέμψον.

130. *μελίτεια.* S. 4, 25.

131. *κίσθος*, Ciströschen, stus; welche Species, ob cistus canus, wie Hogg p. 105 will, oder stus villosus oder cistus creticus, sst sich nicht entscheiden. Die senrothen Blüthen dieser am Mitlmeer heimischen Pflanze kann an aus der Ferne für eine Klatschse halten; am cistus incanus tritt ıs Rosenroth noch mehr hervor. heophr. H. Pl. 6, 2 *κίσθον δύο ·νη διαιροῦσι, τὸ μὲν ἄρρεν, τὸ ; θῆλυ, τῷ τὸ μὲν μεῖζον καὶ ιληρότερον καὶ λιπαρώτερον εἶχι καὶ τὸ ἄνθος ἐπιπορφυρίζον· ιφω δὲ ὅμοια τοῖς ἀγρίοις ῥόοις, πλὴν ἐλάττω καὶ ἄοσμα.* Abildung von cist. vill. Reichenb. [I Taf. 40, von cist. cret. ebendas. acquin Taf. 95. Düsseld. XIV Taf. 3. Plenck Taf. 423.

133. *τ. ὤτ. καθελ.* Es ist diess er sogenannte Henkelkuss, *χύτρα* ei Poll. 10, 100, wo der Küssende ˌen Anderen an den Ohren wie an Henkeln fasste. Tibull. 2, 5, 91 natusque parenti oscula comprensis auribus eripiet. Lucian. dial. mer. 3, 2. Mit dem Genitiv vgl. 4, 35—36. 25, 145. 24, 28.

136. *ἀηδόνα.* Vgl. 12, 6—7. 8, 38. 1, 136. — *κίσσας.* Pers. prol. 13 poetriae picae.

137. *κύκνοισι.* Lucr. 3, 7 quid enim contendat hirundo cycnis. Virg. Ecl. 8, 55 certent et cycnis ululae. — *φιλεχθής.* Vgl. v. 77.

138. *ποιμένα*, Laconem. S. 5, 143 und 1, 7. — *τὶν δέ, Κομᾶτα.* Fragen wir, warum Morson den Preis dem Komatas zuerkennt, so können wir keinen anderen Grund dafür angeben als das Belieben des Dichters. Denn die von den Gelehrten angeführten moralischen und ästhetischen Gründe sind nicht stichhaltig; die Verse des Lakon sind sogar reicher an dichterischen Schönheiten als die des Komatas.

ΚΟΜΑΤΑΣ.

πεμψῶ, ναὶ τὸν Πᾶνα. φριμάσσεο πᾶσα τραγίσκων
νῦν ἀγέλα· κἠγὼν γὰρ ἴδ' ὡς μέγα τοῦτο καχαξῶ
κὰτ τῶ Λάκωνος τῶ ποιμένος, ὅττι ποκ' ἤδη
ἀνυσάμαν τὰν ἀμνόν· ἐς ὠρανὸν ὔμμιν ἀλεῦμαι.
αἶγες ἐμαὶ θαρσεῖτε κερουχίδες· αὔριον ὔμμε
πάσας ἐγὼ λουσῶ Συβαρίτιδος ἔνδοθι λίμνας.
οὗτος ὁ λευκίτας ὁ κορυπτίλος, εἴ τιν' ὀχευσεῖς
τᾶν αἰγῶν, φλασσῶ τυ, πρὶν ἤ γέ με καλλιερῆσαι
ταῖς Νύμφαις τὰν ἀμνόν. ὁ δ' αὖ πάλιν. ἀλλὰ γενοίμαν,
αἱ μή τυ φλάσσαιμι, Μελάνθιος ἀντὶ Κομάτα.

143. ποκ' ἤδη, *aliquando tandem*, wie Anth. Pal. 12, 91, 7. Mein.

144. ἀνυσάμαν. S. 18, 17. — τὰν ἀμν. S. 5, 57.

145. κερουχίδες. Wahrscheinlich schrieb der Dichter κερούτιδες, *lascivae*. S. Ahrens, Schneidew. Philol. VII p. 447.

146. λουσῶ. Virgil Ecl. 3, 97 ipse, ubi tempus erit, omnes in fonte lavabo.

150. Μελάνθιος, der aus Odyss. 22, 475 bekannte Sklave, dem Nase, Ohren u. s. w. abgeschnitten wurden.

VI.

ΒΟΥΚΟΛΙΑΣΤΑΙ.
ΔΑΦΝΙΣ ΚΑΙ ΔΑΜΟΙΤΑΣ.

Δαμοίτας χὠ Δάφνις ὁ βουκόλος εἰς ἕνα χῶρον

VI. Daphnis und Damötas. Der hässliche ungeschlachte Menschenfresser Polyphem, wie ihn die Odyssee schildert, als Liebhaber gedacht, ist eine höchst ergötzliche Figur, welche den Zeitgenossen Theokrits namentlich aus einer Dichtung des Philoxenus, einer Art Singespiele (so können wir hier für διθύραμβος sagen) hinlänglich bekannt war. Fragmente jenes Cyklops des Philoxenus s. bei Bippart, Philoxeni, Timothei, Telestis reliquiae p. 40. Polyphem liebte die schöne Nereide Galatea, ohne jedoch Gegenliebe zu finden. Ovid. Met. 13, 738 flg. Seine Liebesklagen lesen wir in Theokrits elfter Idylle. Die vorliegende Idylle ist ein kleines Drama, in welchem der verliebte Cyklop zum Besten gehalten wird. Zuerst singt Daphnis und macht den Cyklopen darauf aufmerksam, wie Galatea ihre Liebe zu demselben so deutlich zu verstehen gebe, die Polyphem gar

ὰν ἀγέλαν ποκ', Ἄρατε, συνάγαγον· ἦς δ' ὁ μὲν αὐτῶν
υρρός, ὁ δ' ἡμιγένειος· ἐπὶ κράναν δέ τιν' ἄμφω
ζόμενοι θέρεος μέσῳ ἄματι τοιάδ' ἄειδον.
ρᾶτος δ' ἄρξατο Δάφνις, ἐπεὶ καὶ πρᾶτος ἔρισδεν.

ΔΑΦΝΙΣ.

άλλει τοι, Πολύφαμε, τὸ ποίμνιον ἁ Γαλάτεια
άλοισιν „δυσέρωτα τὸν αἰπόλον ἄνδρα" καλεῦσα·
αὶ τύ νιν οὐ ποθόρησθα, τάλαν τάλαν, ἀλλὰ κάθησαι
δέα συρίσδων. πάλιν ἆδ' ἴδε τὰν κύνα βάλλει,
τοι τᾶν οἴων ἕπεται σκοπός· ἁ δὲ βαΰσδει
ἰς ἅλα δερκομένα, τὰ δέ νιν καλὰ κύματα φαίνει
συχα καχλάζοντος ἐπ' αἰγιαλοῖο θέοισαν.

icht zu bemerken scheine. Polyphem, dessen Rolle Damötas giebt, erwiedert, dass er sich absichtlich so stelle, als bemerke er die Galatea nicht, um durch seine Kälte ihre Liebe zur höchsten Gluth anzufachen. Das eigenthümliche Gemisch von Leichtgläubigkeit, Eitelkeit und Rohheit giebt der Person des Cyklopen etwas höchst Komisches, während die Schilderung der friedlichen Ruhe, in welcher die Hirten flöten und ihre Herde grasen lassen, in dem Leser den Wunsch erweckt, selbst mit dabei zu sein.

1. χὼ Δ. Vgl. 1, 100. 1, 140. Rückert: der Speckbacher, der Speckbacher, wenn er die Schützen rief. [χὼ schreibe ich statt Vulg. καὶ mit Am. Ahr. aus cod. k u. s. w.]

1—2. εἰς ἕνα χῶρον κτλ. Virg. Ecl. 7, 2 compulerantque greges Corydon et Thyrsis in unum. — Elegantissime ab his versibus colorem mutuatus est Sal. Gessner in idyllio *Lykas und Milon*, initio. Dahl.

2. Ἄρατε. S. Einl. p. 3.

3. πυρρός, ὁ προσφάτως ἔχων τὸν ἴουλον ἐπανθοῦντα. Schol. Vgl. 15, 130.

6. Γαλάτεια. S. Arg. Id. 6.

7. μάλοισιν. S. Anm. zu 2, 120. — δυσ. τὸν αἰπ. ἄνδρα, sie ruft, um den Polyphem zu necken: ei du verliebter Geishirt! Diese Worte stehen aber nach antiker Ausdrucksweise im Accusativ, wie Cic. 2. Phil. 12: Brutus cruentum pugionem alte tenens *Ciceronem* exclamavit, wo der Deutsche den Nominativ *Cicero* geschrieben haben würde. Plat. Theaet. p. 207, E γράφειν Θεαίτητον, den Namen Θεαίτητος schreiben. S. Lehrs, quaestt. epic. p. 325. Der Ausdruck ist als eine dem Volksleben entnommene Neckerei zu betrachten. Denn der Geishirt ist verachtet und gilt als verbuhlt (vgl. 1, 85—86) und Polyphem ist nicht Geishirt, sondern Schafhirt bei Theokr. 6, 10. 11, 12; die Böcke und Ziegen, die er Odyss. 9, 220 flg. hat, kommen hier nicht in Betracht. — Ueber die Stellung des Adjectivum s. zu 4, 49.

8. τάλαν. Vor der bukolischen Cäsur ist die Wiederholung des Wortes von besonderer Wirkung. Vgl. 8, 73. Anth. Pal. 12, 71. Virg. Ecl. 5, 64. 6, 44. 3, 79. S. Gebauer p. 35.

9. ἆδε. S. 4, 48.

11. νιν, τὰν κύνα.

12. καχλάζοντος. Das Plätschern wird dichterisch von dem

φράζεο μὴ τᾶς παιδὸς ἐπὶ κνάμαισιν ὀρούσῃ
ἐξ ἁλὸς ἐρχομένας, κατὰ δὲ χρόα καλὸν ἀμύξῃ.
ἁ δὲ καὶ αὐτόθε τοι διαθρύπτεται· ὡς ἀπ' ἀκάνθας
ταὶ καπυραὶ χαῖται, τὸ καλὸν θέρος ἁνίκα φρύγει,
καὶ φεύγει φιλέοντα καὶ οὐ φιλέοντα διώκει·
καὶ τὸν ἀπὸ γραμμᾶς κινεῖ λίθον· ἦ γὰρ ἔρωτι
πολλάκις, ὦ Πολύφαμε, τὰ μὴ καλὰ καλὰ πέφανται.

Gestade ausgesagt, an welchem die Wogen leicht anschlagen. Pindar sagt Ol. 7, 1 von der Schaale: φιάλα ἔνδον καχλάζοισα δρόσῳ ἀμπέλου. Vgl. zu Theokr. 5, 93.

15—16. καὶ αὐτόθε κτλ., selbst von dort her, aus dem Meere her, macht sie — um deine Aufmerksamkeit zu erregen — dir ihr Knixchen, bald hierhin, bald dorthin gewendet, wie von der Distel weg der dürre Saame (καπυραὶ χαῖται) bald hierhin, bald dorthin eine Wendung macht. Zu ἀπὸ ist kein bestimmtes Verbum, wie etwa πετόμεναι, zu suppliren. Vgl. Marc. 7, 4 καὶ ἀπ' ἀγορᾶς, vom Markte weg, und dazu Fritzsche, comm. p. 264. Gessner, Tod Abels: sei uns gegrüsst, du liebliche Sonne, hinter den Cedern herauf. — Zu ἄκανθα vgl. 1, 132. Das Bild vom Distelsaamen braucht in ähnlicher Weise Hom. Odyss. 5, 328. — Auch Theokr. 15, 99 ist διαθρύπτεσθαι von der Verbeugung gebraucht, welche die Sängerinn vor Beginn des Gesanges macht. Theokr. 3, 36 bedeutet ἐνδιαθρύπτεσθαι einen höhnischen Knix als Zeichen der Verachtung machen. [Diess scheint mir die einfachste Erklärung dieses Wortes. Verschiedene Ansichten und eine grundgelehrte Abhandlung darüber s. bei Spohn III p. 3—11.]

17. καὶ φεύγει κτλ. Sapph. fr. 1, 20 καὶ γὰρ αἰ φεύγει, ταχέως διώξει κτλ. Ter. Eun. 4, 7, 43 novi ingenium mulierum: nolunt, ubi velis: ubi nolis, cupiunt ultro.

18. τ. ἀπὸ γραμμᾶς κτλ. Bei der πεττεία, einem Spiele, das einigermassen sich mit unserem Schach vergleichen lässt, hatte jeder der beiden Spieler fünf Linien und fünf Steine; die mittelste Linie hiess ἱερὰ γραμμή; den auf dieser Linie stehenden Stein zog man nur im äussersten Nothfalle. Daher sagte man sprüchwörtlich von einem, der das letzte Mittel versucht: κινεῖ τὸν ἀφ' ἱερᾶς, scil. γραμμῆς, λίθον. Vgl. das lateinische ad incitas redactus Plaut. Trin. 2, 4, 136 und Beckers Charikl. 2 p. 301 ed. II. Der Sinn unserer Stelle ist also: Galatea versucht alle Mittel, um den Sieg in der Liebe davon zu tragen.

19. τὰ μὴ καλὰ κτλ. Hor. Sat. 1, 3, 38 amatorem quod amicae turpia decipiunt caecum vitia, aut etiam ipsa haec delectant, veluti Balbinum polypus Hagnae. Vgl. Theokr. 10, 26—27. — καλὰ ist in demselben Verse mit verschiedener Quantität der ersten Sylbe gebraucht. Dasselbe finden wir bei Callim. Hymn. in Jov. 55 und Epigr. 30, 3, nur mit dem Unterschiede, dass bei Callim. die Dehnung im Anfange des Verses angebracht ist, καλὸς ὁ παῖς, Ἀχελῷε, λίην καλός, während bei Theokrit erst die Verkürzung und dann im fünften Fusse des Hexameter nach der bukolischen Cäsur die Dehnung Statt findet. Eben so verhält es sich Theokr. 8, 19 mit ἴσον und ἶσον. Vgl. Lucr. 4, 1255

Τῷ δ' ἔπι Δαμοίτας ἀνεβάλλετο καὶ τάδ' ἄειδεν.

ΔΑΜΟΙΤΑΣ.

δον, ναὶ τὸν Πᾶνα, τὸ ποίμνιον ἀνίκ' ἔβαλλε,
ὅτι λάθ', οὔ, τὸν ἐμὸν τὸν ἕνα γλυκύν, ᾧ ποθορῷμι
τέλος, αὐτὰρ ὁ μάντις ὁ Τήλεμος ἔχθρ' ἀγορεύων
ρὰ φέροι ποτὶ οἶκον, ὅπως τεκέεσσι φυλάσσοι.
.ὰ καὶ αὐτὸς ἐγὼ κνίζων πάλιν οὐ ποθόρημι,
.' ἄλλαν τινὰ φαμὶ γυναῖκ' ἔχεν· ἁ δ' ἀΐοισα
οἷ μ', ὦ Παιάν, καὶ τάκεται, ἐκ δὲ θαλάσσας
τρῆ παπταίνοισα ποτ' ἄντρα τε καὶ ποτὶ ποίμνας.
κ δ' ὑλακτεῖν νιν καὶ τᾷ κυνί· καὶ γὰρ ὅκ' ἤρων
ᾶς, ἐκνυζᾶτο ποτ' ἰσχία ῥύγχος ἔχοισα.

saque convenient liquidis et da crassis. S. übrigens Mat- gr. Gr. § 22. Homer sagt 5, 31 Ἆρες, Ἄρες, βροτολοιγέ. . τὸν γλυκύν, scil. ὀφθαλ- Vgl. 11, 53 und die Ellipsen im. zu 1, 49. In cod. k steht ' ἔλαθ, wofür ich κοὔτι λάθ' ibe, da auch Ahr. auf diese ectur gekommen ist. Allein od. k u. s. w. fehlt τὸν vor ind cod. Cant. bei Wordsw. ὁ τὸν πᾶνα ἕνα γλυκύν. Ich ithe dass der Dichter schrieb: λάθ', οὐ τὸν Πᾶνα, ἐμὸν ν κτλ. Wegen des Hiatus s. zu 22, 116.

Τήλεμος. Telemus Eu- es, quem nulla fefellerat ales, ilem Polyphemon adit: „lu- ie, quod unum fronte geris rapiet tibi" dixit „Ulysses", Ovid. Met. 13, 771. Vgl. . 9, 508 flg.

ἐχθρὰ κτλ. Eur. Hec. 1252 υσ'· αὐτῷ ταῦτά σοι δί- ἔχειν. Virg. Aen. 11, 399 cane talia demens Dardanio ue tuis. — ποτὶ οἶκον ist ieinbarer Hiatus. Vgl. Odyss. 68 ἀλλ'' ἴομεν προτὶ οἶκον ım. zu 25, 37. — φυλάσ- asservet, nicht = caveat. den Optativ s. Krüger I und , 8 A 3. [φέροι ποτὶ schreibe ich mit Mein. aus cod. Y u. s. w. statt Vulg. φέροιτο ποτ'.]

26. γυναῖκα, sondern ich sag', ich hätt' eine andere Maid, übersetzt Naum. Dem Charakter des Polyphem entspräche noch besser: ein ander Weibsbild. Vgl. mulier und *coniux* bei Virg. Ecl. 6, 18. [Meine de poet. bucol. p. 24 ausgesprochene Ansicht, dass Brunck sehr sinnig γάναν, Waibsen, vermuthet habe, halte ich noch jetzt fest.]

27. τάκεται. Vgl. 1, 66.

29. σῖγα, tacite *iubeo* canem eam allatrare. So muss man mit Am. die Lesart der meisten Codd. erklären. Aber cod. k und D haben ursprünglich ὑλακτεῖ. Ich vermuthe daher, dass zu lesen sei: σίττα δ' „ὑλάκτει νιν" καὶ τᾷ κυνί, *ksch ksch*, belle sie an! So mache ich es zu dem Hunde hin. Andere lesen e conj. Ruhnkenii σίξα.

30. ἐκνυζᾶτο. Apollon. Rhod. 3, 883 ἀμφὶ δὲ θῆρες κνυζηθμῷ σαίνουσιν ὑποτρομέοντες ἰοῦσαν. Hor. Od. 2, 19, 30 Cerberus leniter atterens caudam et recedentis trilingui ore pedes tetigitque crura. Unsere Stelle hatte Virg. Ecl. 3, 67 vor Augen.

ταῦτα δ' ἴσως ἐσορεῦσα ποιεῦντά με πολλάκι πεμψεῖ
ἄγγελον. αὐτὰρ ἐγὼ κλᾳξῶ θύρας, ἔστε κ' ὀμόσσῃ
αὐτά μοι στορεσεῖν καλὰ δέμνια τᾶσδ' ἐπὶ νάσω.
καὶ γάρ θην οὐδ' εἶδος ἔχω κακόν, ὥς με λέγοντι·
ἦ γὰρ πρᾶν ἐς πόντον ἐσέβλεπον, ἦς δὲ γαλήνα,
καὶ καλὰ μὲν τὰ γένεια, καλὰ δέ μευ ἁ μία κώρα,
ὡς παρ' ἐμὶν κέκριται, κατεφαίνετο, τῶν δέ τ' ὀδόντων
λευκοτέραν αὐγὰν Παρίας ὑπέφαινε λίθοιο.
ὡς μὴ βασκανθῶ δέ, τρὶς εἰς ἐμὸν ἔπτυσα κόλπον·
ταῦτα γὰρ ἁ γραία με Κοτυτταρὶς ἐξεδίδαξε,
[ἃ πρᾶν ἀμάντεσσι παρ' Ἱπποκίωνι ποταύλει.]
Τόσσ' εἰπὼν τὸν Δάφνιν ὁ Δαμοίτας ἐφίλασε,
χὠ μὲν τῷ σύριγγ', ὁ δὲ τῷ καλὸν αὐλὸν ἔδωκεν.
αὔλει Δαμοίτας, σύρισδε δὲ Δάφνις ὁ βούτας·
ὠρχεῦντ' ἐν μαλακᾷ ταὶ πόρτιες αὐτίκα ποίᾳ.
νίκη μὰν οὐδάλλος, ἀνήσσατοι δ' ἐγένοντο.

33. *στορεσεῖν.* Nonn. Dion. 16, 95 αὐτὸς ἐγὼ στορέσω σέο δέμνια.

34—35. *καὶ γάρ θην κτλ.* Virg. Ecl. 2, 25 nec sum adeo informis: nuper me in littore vidi, quum placidum ventis staret mare. Bei Ovid. Met. 13, 840 sagt der Cyklop: certe ego me novi, liquidaeque in imagine vidi nuper aquae, placuitque mihi mea forma videnti.

36. *κώρα, ὁ εἷς ὀφθαλμός.* Schol.

38. *Παρίας.* Hor. Od. 1, 19, 5 urit me Glycerae nitor splendentis Pario marmore purius. Virg. Aen. 3, 126 nivea Paros. — *ὑπέφαινε.* Vgl. 25, 234.

39. *μὴ βασκανθῶ.* Virg. Ecl. 7, 28 ne noceat mala lingua. — *τρίς.* S. 2, 43. Die Dreizahl ist bei solchen Bräuchen die übliche. Plin. H. N. 28, 4 Caesarem dictatorem post unum ancipitem vehiculi casum ferunt semper, ut primum consedisset, id quod plerosque nunc facere scimus, carmine *ter* repetito securitatem itinerum aucupari solitum. — *ἔπτυσα.* S. 2, 62. — *κόλπον.* Tibull. 1, 2, 98 despuit in molles et sibi quisque sinus.

41. *ἃ πρᾶν κτλ.* Dieser Vers, der in cod. k fehlt, ist aus 10, 16 hieher gekommen.

44. *αὔλει.* Ueber das Asyndeton des Satzes s. Anm. zu 7, 141.

45. *ὠρχεῦντο*, nicht exsultabant, wie Kiessl. übersetzt, sondern sie **tanzten**, wie Notter und Mörike richtig gefühlt haben. Ob das Tanzen eigentlich zu verstehen sei, bleibe dahin gestellt. Von Schafherden wissen wir, dass sie im Oriente abgerichtet sind, sich nach den Tönen des Schalmei zu bewegen und gleichsam zu tanzen. S. Steph. Schultz, Leitungen 5 p. 219.

46. *νίκη*, victor erat, nicht: vincebat, wie Vins. u. A. übersetzen. S. Krüger I § 53, 1 A. 5. — *οὐδάλλος*, οὐχ ἕτερος τὸν ἕτερον ἐνίκησεν. Schol. Vgl. 7, 36. 24, 61. 22, 126. Pape s. v. ἄλλος.

VII.

ΘΑΛΥΣΙΑ.

χρόνος ἀνίκ' ἐγώ τε καὶ Εὔκριτος ἐς τὸν Ἄλεντα
πομες ἐκ πόλιος, σὺν καὶ τρίτος ἄμιν Ἀμύντας.
Δηοῖ γὰρ ἔτευχε θαλύσια καὶ Φρασίδαμος
τιγένης, δύο τέκνα Λυκώπεος, εἴ τί περ ἐσθλόν
ἰν τῶν ἐπάνωθεν, ἀπὸ Κλυτίας τε καὶ αὐτῶ

II. Das Erndtefest. Heins. ıt diese Idylle omnium ecloga- reginam. Wenn wir auch t alle historischen Beziehun- welche hier vorkommen, er- den können, so leidet es doch ən Zweifel, dass Theokrit die nerung an einen froh verleb- Tag durch diese Idylle ver- en wollte, ähnlich wie Horaz r fünften Satire des 1. Buches nerungen an die nach Brun- ım gemachte Reise niederge- ıat. Die wahre Herzenslust, relcher der Dichter v. 131 flg. Naturgenuss schildert, bürgt ie Wahrheit der Erlebnisse.

ἐγὼ — Εὔκριτος. S. Einl. Anm. 7.

-2. Ἄλεντα — πόλιος. Hermanns Auseinander- ıgen (opusc. 5 p. 79) ist un- ales der schon Theokr. 5, rwähnte Fluss in Lucanien, πόλις wahrscheinlich die Velia zu verstehen. Vgl. zu v. 65. 78. 130. [Die Scho- ı verlegen die Erzählung auf sel Kos, denen Mein. p. 245 istimmt, von dem aber Her- Ansicht keineswegs schla- viderlegt ist. Schon Heins. ass πόλις nicht Kos sein]

σὺν καί, simul etiam ter- bis Amyntas. Vgl. 2, 21. Rhod. 1, 74 σὺν καὶ τρίτος ιλεύς und das Citat in der 3, 21. S. Haupt obss. crit.

3. θαλύσια. S. Preller gr. Mythol. 1 p. 475.

4. κάντιγένης. S. Anm. zu 5, 82. — εἴ τι. Vgl. Theokr. Epigr. 16, 4.

5. χαῶν τῶν ἐπάν., ex pro- bis atavis. Vgl. Ar. Eth. Eud. 6, 7 p. 167 ὁ ἀπολογούμενος ὅτι τὸν πατέρα τύπτοι· καὶ γὰρ οὗτος, ἔφη, τὸν ἑαυτοῦ κἀκεῖνος τὸν ἄνω- θεν. Theokr. 15, 91. 22, 164.

5—6. Κλυτίας — Βούριναν. Phrasidamus und Antigenes wohn- ten in Lucanien, obwohl ihr Ge- schlecht aus der Insel Kos stammte. Der v. 4 erwähnte Vater des Phra- sidamus und Antigenes, Lykopeus, war einem der ältesten Geschlech- ter jener Insel entsprossen. Wie die Schol. berichten, war Klytia die Tochter des Merops, nach wel- chem Kos auch Merope hiess, die Gemahlinn des Eurypylus und die Mutter des Chalkon, des Königs der Koer. Vgl. Apollod. 2, 7, 1. Nach der Sage eröffnete er durch einen mächtigen Fusstritt die Quelle Burina. Βούρινα ὠνομάσθη ἡ πηγὴ διὰ τὸ παραπλήσιον εἶναι τὸν πόρον, ὅθεν ῥεῖ, μυκτῆρι βοός. Um den alten Adel der Fa- milie hervorzuheben, erwähnt Theo- krit diese Sage, welche — nach Her- manns Ansicht — die Scholiasten verleitete, die Scene der ganzen Erzählung auf die Insel Kos zu verlegen. — αὐτῶ, von Chal- kon selbst und keinem ande- ren. Aehnlich sagen wir z. B.: „dieser Wein ist vom Johannisberg

Χάλκωνος, Βούριναν ὃς ἐκ ποδὸς ἄνυσε κράναν
εὖ γ' ἐνερεισάμενος πέτρᾳ γόνυ· ταὶ δὲ παρ' αὐτάν
αἴγειροι πτελέαι τε ἐΰσκιον ἄλσος ἔφαινον,
χλωροῖσιν πετάλοισι κατηρεφέες κομόωσαι.
κοὔπω τὰν μεσάταν ὁδὸν ἄνυμες, οὐδὲ τὸ σᾶμα
ἁμῖν τὸ Βρασίλα κατεφαίνετο, καὶ — τὸν ὁδίταν —
ἐσθλὸν σὺν Μοίσαισι Κυδωνικὸν εὕρομες ἄνδρα,
οὔνομα μὲν Λυκίδαν, ἦς δ' αἰπόλος, οὐδέ κέ τίς νιν
ἠγνοίησεν ἰδών, ἐπεὶ αἰπόλῳ ἔξοχ' ἐῴκει.
ἐκ μὲν γὰρ λασίοιο δασύτριχος εἶχε τράγοιο
κνακὸν δέρμ' ὤμοισι νέας ταμίσοιο ποτόσδον,

selbst", um die Aechtheit anzudeuten.

6. *Βούριναν κτλ.* „Der Ausdruck Theokrits findet seine Erklärung in der Oertlichkeit, die unverkennbar noch heute dieselbe ist wie zur Zeit Theokrits und deren Anlage nach dem Stile der Baulichkeit in noch viel frühere Zeit zurückgehen muss. Unter einer Gruppe mächtiger Platanen trat ich durch eine enge niedrige Thüröffnung in einen schmalen Gang, auf dessen Boden in einer Rinne das Wasser fliesst. Der Gang ist so hoch, dass ein Mann bequem darinn aufrecht stehen kann u. s. w." Ross, Reisen auf d. gr. Inseln des ägäischen Meeres 3 p. 132. — *ἐκ.* S. zu 2, 10. *ποδός*, pede suo. Es kann nicht heissen: de pede rupis, wie ein Gelehrter wollte. — *ἄνυσε*, rupit fontem (Ovid. Met. 5, 257). Vgl. Bion 5, 8 *κιθάραν ὡς ἄνυσ' Ἀπόλλων.*

8. *αἴγειροι.* Die Schwarzpappel, populus nigra L., erwähnt schon Homer in der Nähe von Quellen. Odyss. 17, 208 *ἀμφὶ (τὴν κρήνην) δ' ἄρ' αἰγείρων ὑδατοτρεφέων ἦν ἄλσος.* Odyss. 9, 141. — *τε ἐΰσκ.* Der Hiatus vor *ἐϋ—* gerade an dieser Versstelle ist homerisch. Vgl. Odyss. 2, 120 *Τυρώ τ' Ἀλκμήνη τε ἐϋστέφανός τε Μυκήνη.* Ilias 14, 6. 18, 48. — *ἄλσος ἔφαινον.* Ovid. Met. 15, 563 lenti viminis arbor non exspectatas dabat admirantibus umbras.

9. *χλωροῖσιν.* S. zu 11, 13. — *κατηρεφέες.* Vgl. 25, 208. Geibel: In lichter Wölbung, Grün in Grün verschlungen.

10. *τὰν μεσάταν κτλ.* wie 21, 19. Nachahmung bei Virg. Ecl. 9, 59.

11. *Βρασίλα.* Wer dieser Brasilas war, wissen wir nicht. Die Schol. nennen ihn allerdings einen Koer, worauf aber, wenn wir Hermanns zu v. 1—2 angegebene Ansicht festhalten, nichts zu geben ist. — *καί* nach *οὔπω* wie Anth. Pal. 7, 630, 3 und wie *et* nach *nondum* bei Tac. Hist. 2, 95. Vgl. Krüger I § 69, 32 A. 6. — *τὸν ὁδίταν*, den Wandersmann! seht einmal den Wandersmann! — so hiess es da, so rief einer von uns. [*τόν* haben die besten Codd. — Vulg. *τιν'*. — Ahr. conjicirt *τόχ'*.]

13. *Λυκίδαν.* Welchen Freund Theokrit unter diesem Namen uns vorführt, ist nicht zu ermitteln.

15. *ἐκ.* Vgl. 15, 123.

16. *κνακόν* ist wie 3, 5 *κνάκων* von der natürlichen Farbe des Bockes zu verstehen [nicht = ein vergelbter Pelz. Am.] So heisst es auch Anth. Pal. 6, 32: *κνακὸν ὑπηνήταν τόνδ' ἀνέθηκε τράγον.* Die Farbe ergiebt sich aus der

ɔὶ δέ οἱ στήθεσσι γέρων ἐσφίγγετο πέπλος
·τῆρι πλακερῷ, ῥοικὰν δ' ἔχεν ἀγριελαίω
ιτερᾶ κορύναν. καί μ' ἀτρέμας εἶπε σεσαρώς
ατι μειδιόωντι, γέλως δέ οἱ εἴχετο χείλευς·
μιχίδα, πᾶ δὴ τὺ μεσαμέριον πόδας ἕλκεις,
ια δὴ καὶ σαῦρος ἐν αἱμασιαῖσι καθεύδει,
' ἐπιτυμβίδιοι κορυδαλλίδες ἠλαίνοντι;
τὰ δαῖτα κλητὸς ἐπείγεαι; ἤ τινος ἀστῶν
ὶν ἔπι θρώσκεις; ὥς τοι ποσὶ νισσομένοιο
ι λίθος πταίοισα ποτ' ἀρβυλίδεσσιν ἀείδει."
δ' ἐγὼ ἀμείφθην· „Λυκίδα φίλε, φαντί τυ πάντες
ν συρικτὰν μέγ' ὑπείροχον ἔν τε νομεῦσιν
ἀμητήρεσσι. τὸ δὴ μάλα θυμὸν ἰαίνει
ερον· καί τοι κατ' ἐμὸν νόον ἰσοφαρίζειν
μαι. ἁ δ' ὁδὸς ἅδε θαλυσιάς· ἦ γὰρ ἑταῖροι
ες εὐπέπλῳ Δαμάτερι δαῖτα τελεῦντι
ἀπαρχόμενοι· μάλα γάρ σφισι πίονι μέτρῳ
μων εὔκριθον ἀνεπλήρωσεν ἀλωάν.
ἄγε δή — ξυνὰ γὰρ ὁδός, ξυνὰ δὲ καὶ ἀώς —
ολιασδώμεσθα· τάχ' ὥτερος ἄλλον ὀνασεῖ.

ichung des Pferdenamen Κνα-
ι Paus. 6, 10 und aus Babr.
3, 2 coll. 122, 12, wo der
νηκός und κνηκίας heisst.
μα. S. Anm. zu 3, 25. —
. ποτόσδ. Zum Käsema-
raucht der Hirt den Lab.
36. Der Geruch davon hat
das Fell, das er um sich
zogen. Wer Lust hat, mag
lärung des Schol. fest hal-
ύθασι γὰρ οἱ τυροποιοῦν-
ορίᾳ χειρομάκτρων ἀπο-
ειν τὰς χεῖρας αὐτῶν ἐν
ρματίνοις εἵμασι περιβέ-
.

γέρων. S. Anm. zu 15,

.9. ῥοικ. κορύναν. S.
.

χετο, und es schwebt' um
en ein Lächeln. Voss.

21. Σιμιχίδα. S. Einl. p. 2, Anm. 7.

22. σαῦρος. Virg. Ecl. 2, 9 nunc virides etiam occultant spineta lacertos.

25. τοι — νισσομένοιο. S. Anm. zu 25, 67.

26. ἀείδει. Hesiod. Theog. 70 ἐρατὸς δὲ ποδῶν ὕπο δοῦπος ὀρώρει, νισσομένων πατέρ' εἰς ὅν.

32. εὐπέπλῳ. Auf den alten Kunstwerken erscheint Demeter in vollständig umhüllendem Gewande. S. Müller Archäol. § 357.

33. πίονι. Vgl. 7, 143. Aehnlich sagt Catull. 6, 3 pingues mensae.

35. ἀώς, ea quae hodie nobis illuxit Aurora. Der Sinn entspricht einigermassen der deutschen Redensart: wir sind einmal beisammen und kommen nicht wieder so jung zusammen.

36. ἄλλον. Vgl. zu 6, 46.

καὶ γὰρ ἐγὼ Μοισᾶν καπυρὸν στόμα, κἠμὲ λέγοντι
πάντες ἀοιδὸν ἄριστον· ἐγὼ δέ τις οὐ ταχυπειθής,
οὐ Δᾶν· οὐ γάρ πω κατ' ἐμὸν νόον οὔτε τὸν ἐσθλόν
Σικελίδαν νίκημι τὸν ἐκ Σάμω οὔτε Φιλητᾶν
ἀείδων, βάτραχος δὲ ποτ' ἀκρίδας ὥς τις ἐρίσδω."
ὣς ἐφάμαν ἐπίταδες· ὁ δ' αἰπόλος ἁδὺ γελάσσας
„τάν τοι" ἔφα „κορύναν δωρύττομαι, οὕνεκεν ἐσσί
πᾶν ἐπ' ἀληθείᾳ [τὺ] κεκασμένον ἐκ Διὸς ἔρνος.
ὥς μοι καὶ τέκτων μέγ' ἀπέχθεται, ὅστις ἐρευνῇ
ἶσον ὄρευς κορυφᾷ τελέσαι δόμον Ὠρομέδοντος,
καὶ Μοισᾶν ὄρνιχες, ὅσοι ποτὶ Χῖον ἀοιδόν

37. καπυρόν. Lucian. D. D. 22 μουσικός εἰμι καὶ συρίζω πάνυ καπυρόν. Phanocl. p. 141 in Bergks Anth. v. 18 nennt das Haupt des Orpheus λίγειαν Ὀρφείην κεφαλήν. — στόμα. Per me loquuntur Musae. Vgl. 16, 29. 22, 116. Mosch. 3, 72 Ὅμηρος, τῆνο τὸ Καλλιόπας γλυκερὸν στόμα. Schiller: ihm schenkte des Gesanges Gabe, der Lieder süssen Mund, Apoll. Vgl. Virg. Ecl. 9, 32.

39. οὐ Δᾶν. S. 4, 17.

40. Σικελίδαν. Nach der Angabe des Schol. bezeichnet Theokrit mit diesem Patronymicum den Asklepiades aus Samos, von welchem sich uns noch Epigramme erhalten haben. Er war, wie der Schol. vermuthet, Lehrer des Theokrit. Von ihm heisst es bei Athen. 11 p. 473, B: Σικελίδου παίζει πουλὺ μελιχρότερον. — Φιλητᾶν. Philetas von Kos, Lehrer des Ptolemäus Philadelphus, wird vorzüglich als elegischer Dichter gerühmt. Prop. 4, 1, 1 Callimachi manes et Coi sacra Philetae, in vestrum, quaeso, me sinite ire nemus. Vgl. Prop. 5, 6, 3 = 4, 6, 3 vulg. Ovid. ex Ponto 3, 1, 58 u. a. Theokrit verehrt in ihm seinen Lehrer.

41. ἀκρίδας. So verhasst auch die Heuschrecke als Feindinn der Pflanzungen ist (5, 108), so wird doch ihr Schrillen vom Landbewohner gern gehört und sie neben der Cicade als Sängerinn gepriesen. Anth. Pal. 7, 195 ἀκρίς, ἐμῶν ἀπάτημα πόθων, παραμύθιον ὕπνου, ἀκρίς, ἀρουραίη Μοῦσα, λιγυπτέρυγε κτλ. — Virgil hatte unsere Stelle vor Augen Ecl. 9, 36 videor argutos inter strepere anser olores.

43. τάν τοι κτλ. Zwischen dem Artikel und dem dazu gehörigen Substantivum steht das Pronomen wie 6, 11. — Nachahmung dieser Stelle ist Virg. Ecl. 6, 88.

44. τὺ κεκασμ. κεκασμένον hat Mein. mit Recht aus cod. p (Q sup. κεκασμένος) für Vulg. πεπλασμένον aufgenommen. Ein Wort, wie etwa τὺ, ist vorher ausgefallen. Meineke vergleicht Ilias 20, 35 Ἑρμείας, ὃς ἐπὶ φρεσὶ πευκαλίμῃσι κέκασται. Anth. Pal. 3, 18 οὐ ψευδὴς ὅδε μῦθος, ἀληθείῃ δὲ κέκασται. — ἐκ. S. 1, 140. — ἔρνος, germen, natura. Vgl. Anth. Pal. 5, 174 Ζηνοφίλα, τρυφερὸν θάλος.

45. ὥς, ut tu odisti arrogantiam fastumque inanem. — ἐρευνῇ. Ovid. Trist. 5, 4, 7 tristitiae causam si quis cognoscere quaerit.

46. δόμον Ὠρομέδ., ein Riesenhaus. Oromedon heisst auch Prop. 4, 9, 48 = 3, 7, 48 der Gigantenkönig, welcher Odyss. 7, 58 Eurymedon genannt wird.

47. Μοισᾶν ὄρν. In ähnlicher Weise sagt Arist. Ran. 92 von

'α κοκκύζοντες ἐτώσια μοχθίζοντι.
ἄγε βουκολικᾶς ταχέως ἀρχώμεθ' ἀοιδᾶς,
:χίδα· κἠγὼ μὲν — ὅρη, φίλος, εἴ τοι ἀρέσκει
ι' ὅτι πρᾶν ἐν ὄρει τὸ μελύδριον ἐξεπόνασα."
Ἔσσεται Ἀγεάνακτι καλὸς πλόος ἐς Μυτιλήναν,
:ν ἐφ' ἑσπερίοις ἐρίφοις Νότος ὑγρὰ διώκῃ
ιτα, χὠρίων ὅτ' ἐπ' ὠκεανῷ πόδας ἴσχει,
ν τὸν Λυκίδαν ὀπτεύμενον ἐξ Ἀφροδίτας
αι· θερμὸς γὰρ ἔρως αὐτῶ με καταίθει.
νόνες στορεσεῦντι τὰ κύματα τάν τε θάλασσαν

chen Dichterlingen: ἐπιφυλ- ταῦτ' ἐστὶ καὶ στωμύλματα, ·νων μουσεῖα, λωβηταὶ τέ- Theokrit spöttelt über das 'rachten gewisser Zeitgenos- velche in grossartigen Epo- mit dem göttlichen Sänger os zu wetteifern suchen. Wen onders im Sinne habe, lässt cht mit Sicherheit nachwei- 'gl. Apoll. Rhod. ed. Merkel V. — *Χῖος ἀοιδός* heisst auch 22, 218.

:οκκύζοντες. Pindar sagt 86 von seinen Nebenbuh- άβροι παγγλωσσίᾳ, κόρακες ιραντα γαρύετον Διὸς πρὸς θεῖον. — ἐτώσ. μοχθ. 38.

κἠγὼ μὲν—. Eigentlich der Dichter sagen: καὶ ν ᾄσω τὸ μελύδριον, ὃ :r ändert aber die angefan- ɜde durch die bescheidenere ng: ὅρη κτλ.

ἐφ' ἑσπερ. ἐρίφοις, westlichen Stande der ein. ἔριφοι, Hoedi, sind i Sterne ε, ζ, η am Eri- us (Auriga) unterhalb der . Sie stehen Anfang October ıgesanbruch hoch am ıen Himmel. Die um jene ıfigen Stürme brachte man ı angegebenen Stande die- rne in Verbindung. Vgl. en. 9, 668. Hor. Od. 3, 1, ἐπὶ vgl. Krüger I § 68, 41 A. 2. — ὑγρά. Vgl. 22, 167. Pind. Ol. 7, 69 ἐξ ἁλὸς ὑγρᾶς.

54. χὠρίων. S. zu 5, 82. Im Spätherbste, etwa im November, neigt sich der Orion Morgens bei Tagesanbruch zum Untergange, und man kann da sehr gut sagen, er habe den Fuss auf dem Okeanos oder, weil es sich um den Untergang handelt, er halte seinen Fuss von seinem nächtlichen Laufe an. Vgl. 25, 221. Virg. Aen. 10, 763. Die Zeit, wo der Orion Morgens so am Himmel zu sehen ist, galt für eine stürmische. Daher sagt Hor. Od. 3, 27, 18: pronus Orion. Od. 1, 28, 21: devexus Orion. Virg. Aen. 1, 535: nimbosus Orion. 4, 51 aquosus Orion.

55. τὸν Λυκ. S. Anm. zu 1, 103. — ὀπτεύμενον. Soph. bei Athen. 13 p. 564, C τοίαν Πέλοψ ἴυγγα θηρατηρίαν ἔρωτος, ἀστραπήν τιν' ὀμμάτων ἔχει· ἐνθάλπεται μὲν αὐτός, ἐξοπτᾷ δ' ἐμέ.

56. ῥύηται. S. Anm. zu 25, 25.

57. ἀλκυόνες. Per dies placidos hiberno tempore septem incubat Halcyone pendentibus aequore nidis. Tum via tuta maris: ventos custodit et arcet Aeolus egressu, sagt Ovid. Met. 11, 745. Vgl. Aristot. Hist. An. 5, 8 p. 542, b, 5. — στορεσεῦντι. Virg. Aen. 8, 89 sternere aequor. — τάν τε θάλ. Amplification, wie Ovid. Met. 8, 712 annis aevoque solutus u. dgl.

τόν τε Νότον τόν τ' Εὖρον, ὃς ἔσχατα φυκία κινεῖ·
ἀλκυόνες, γλαυκαῖς Νηρηΐσι ταίτε μάλιστα
ὀρνίχων ἐφίλαθεν, ὅσαις τέ περ ἐξ ἁλὸς ἄγρα.
Ἀγεάνακτι πλόον διζημένῳ ἐς Μιτυλήναν
ὥρια πάντα γένοιτο, καὶ εὔπλοον ὅρμον ἵκοιτο.
κἠγὼ τῆνο κατ' ἦμαρ ἀνήτινον ἢ ῥοδόεντα
ἢ καὶ λευκοΐων στέφανον περὶ κρατὶ φυλάσσων
τὸν πτελεατικὸν οἶνον ἀπὸ κρατῆρος ἀφυξῶ

58. *τόν τε Νότον κτλ.* Auch diese Accusative hängen von *στορεσεῦντι* ab. Vgl. Hor. Od. 1, 9, 10 divi — *stravere* ventos aequore fervido deproeliantes. Es ist kein Zeugma, wie Wüstem. will. — *ἔσχατα.* An den flachen Seeufern deuten Streifen von Seegras die Stelle an, wie weit das Meer auf das Land vordringt. Weil das Ufer mit Tang bedeckt ist, heisst es 11, 14 *αἰὼν φυκιόεσσα.* Der Eurus aber ist so mächtig, dass er selbst diesen äussersten Streifen noch bewegt, indem die Wellen hoch auf das Land dringen. Grever.

62. *ὥρια, οὔρια, εὔδιεινά.* Schol. — *εὔπλοον*, in stationem navigantibus opportunam perveniat. Am. *ὡς μὴ ἐν ὅρμῳ κυμάτων ζάλην ἔχειν*, heisst es bei Aesch. Ag. 651. Vgl. Odyss. 13, 101 und Anm. zu Theokr. 13, 30. [Ahr. schreibt e coni. Schaeferi *εὔπλοος*.]

63. *τῆνο*, quo die illum sospitem et incolumem navem appulisse cognovero. — *ἀνήτινον.* Dill, anethum graveolens Linn., wurde von den Alten vielfach zu Kränzen verwendet. Alc. frg. 36 p. 278 in Bergks Anth. *ἀλλ' ἀνήτω μὲν περὶ ταῖς δέραισιν παρθέτω πλέκτας ὑποθύμιδάς τις, κὰδ δὲ χευάτω μύρον ἆδυ κὰτ τῶ στήθεος ἄμμι.* Virg. Ecl. 2, 48. Theokr. 15, 119. [Für *ἀνήτινον* statt *ἀνήθινον* sprechen hier die besten Codd., während 15, 119 *ἀνήθῳ* durch dieselben gesichert ist.]

64. *λευκοΐων.* *λευκόϊον* ist unser Levkoi, matthiola, dessen Heimath am Mittelmeere ist. Die verschiedenen Farben dieser Blume erwähnt schon Pindar Ol. 6, 55 *παῖς κέκρυπτο — ἴων* (das sind dort Levkoien) *ξανθαῖσι καὶ παμπορφύροις ἀκτῖσι βεβρεγμένος ἁβρὸν σῶμα.* Vgl. Dioscor. 3, 128 *ἔστι δὲ αὐτῆς διαφορὰ ἐν τῷ ἄνθει· ἢ γὰρ λευκόν ἐστιν, ἢ μήλινον ἢ κυανοῦν ἢ πορφυροῦν εὑρίσκεται.* — *φυλάσσων.* S. 2, 120.

65. *τὸν*, meum, id quod habeo vinum. Vgl. 11, 67. — *πτελεατικὸν οἶνον*, genus vini arbustivum, wie Colum. 12, 41 sagt, Wein von Reben, welche an Ulmen gezogen waren. Von diesem Weine schreibt Athen. 1 p. 31, D *Πολύβιος διάφορον οἶνον ἐν Καπύῃ φησὶ γίγνεσθαι, τὸν ἀναδενδρίτην καλούμενον, ᾧ μηδένα συγκρίνεσθαι.* In Italien war es Brauch die Rebe an den Ulmbaum zu pflanzen. Plin. H. N. 14, 3. Somit beweiset auch dieser Vers die Richtigkeit der v. 1—2 angegebenen Ansicht von der Scene unserer Idylle. [Diese Erklärung findet sich schon in der farrago der Scholien. Gewöhnlich schreibt man *Πτελεατικὸν οἶνον* und denkt an einen Ort Ptelea, über dessen Lage aber in den Scholien so verschiedene Ansichten sind, dass man daraus sieht, wie die alten Erklärer selbst im Dunkeln tappten.]

πυρὶ κεκλιμένος, κύαμον δέ τις ἐν πυρὶ φρυξεῖ.
ιβὰς ἐσσεῖται πεπυκασμένα ἔστ' ἐπὶ πᾶχυν
ᾳ τ' ἀσφοδέλῳ τε πολυγνάμπτῳ τε σελίνῳ.
ίομαι μαλακῶς μεμνημένος Ἀγεάνακτος
ῖσιν κυλίκεσσι καὶ ἐς τρύγα χεῖλος ἐρείδων.
σεῦντι δέ μοι δύο ποιμένες, εἷς μὲν Ἀχαρνεύς,
Λυκωπίτας· ὁ δὲ Τίτυρος ἐγγύθεν ᾀσεῖ,
ικα τᾶς Ξενέας ἠράσσατο Δάφνις ὁ βούτας,
ρος ἀμφ' ἐπονεῖτο, καὶ ὡς δρύες αὐτὸν ἐθρήνευν,

πὰρ πυρὶ κ. κτλ. Arist. 132 πρὸς πῦρ διέλκων — ακίζων τοῦ 'ρεβίνθου τήν τε ἐμπυρεύων. Xenoph. Col. hen. 2 p. 54 πὰρ πυρὶ χρὴ α λέγειν χειμῶνος ἐν ὥρῃ, νῃ μαλακῇ κατακείμενον, ἔμ-ὀντα, πίνοντα γλυκὺν οἶνον, όγοντ' ἐρεβίνθους. Vgl. Ecl. 5, 70. — κύαμον. ingularis steht wie 14, 17 κτλ. 10, 54 φακός. Vgl. I § 44, 1 A. 1. Wie bei Kastanien, so wurden die ohnen, κύαμος, vicia faba, e Erbsen geröstet. Plat.). 372, C τραγήματα σύκων, , ἐρεβίνθων. S. die vorher-ate und Hor. art. poet. 249 ictum. Noch jetzt röstet icilien diese Hülsenfrüchte. τιβάς. S. 5, 34. νύζα. S. Anm. zu 4, 25. οδέλῳ. Der aus Odyss. bekannte ἀσφόδελος ist slich der ästige Affo-hodelus ramosus, eine auch n Gärten vorkommende Li-it langzugespitzten Blät-em sehr hohen, oben ästi-ıgel und wohlriechender Die Wurzel hat längliche welche nach Art der Erd-den Alten gegessen wur-Hesiod. ἔργ. 41. Unsere rt dass die Pflanze nicht gig als Trauerblume be-urde. Abbildung: Plenck Reichenb. 10 Taf. 514. Taf. 6. — πολύγναμπτον heisst der Sellerie auch anderwärts, z. B. Nonn. Dionys. 12, 299. — σελίνῳ. S. zu 3, 23.

69. μαλακῶς erklärt der Schol. richtig mit ἡδέως, ἐν ἀναπαύσει. Voss: und dann trink' ich behaglich.

70. αὐταῖσιν, proleptisch = an die blosen Becher, so dass auch nicht die Nagelprobe darinn bleibt. Vgl. Anm. zu 5, 85. — ἐς τρύγα. Hor. Od. 1, 15, 16 poti faece tenus cadi.

71. αὐλησ. Virg. Ecl. 5, 72 cantabunt mihi Damoetas et Lyctius Aegon.

72. Λυκωπίτας, ὁ ἀπὸ Λυκώπης· ἡ δὲ Λυκώπη πόλις Αἰτωλίας. Schol.

73. ὥς ποκα κτλ., das Lied von den Leiden des Daphnis. Vgl. Einl. p. 7 und 1, 64.

74. ὄρος ἀμφ' ἐπον. Ich vermuthe dass Theokrit schrieb: χὠς ὄρος ἀμφ' ἐπόνει τε καὶ — et ut mons propter eum laboraverit, eius vicem doluerit. Der Aetna — das ist der Berg κατ' ἐξοχήν, wie er noch heute in Sicilien heisst — liess sein dumpfes Donnern hören. Virg. Ecl. 10, 13 illum etiam lauri, illum flevere myricae: pinifer illum etiam sola sub rupe iacentem Maenalus et gelidi fleverunt saxa Lycaei. Bion 1, 32 αἰαῖ ὤρεα πάντα λέγοντι καὶ αἱ δρύες αἰαῖ Ἄδωνιν. Hor. art. poet. 139 parturiunt montes. [Vulg. χὠς ὄρος ἀμφεπολεῖτο. ἐπονεῖτο haben die

Ἱμέρα αἶτε φύοντι παρ' ὄχθαισιν ποταμοῖο,
εὖτε χιὼν ὥς τις κατετάκετο μακρὸν ὑφ' Αἷμον
ἢ Ἄθω ἢ Ῥοδόπαν ἢ Καύκασον ἐσχατόωντα.
ᾄσεῖ δ' ὥς ποκ' ἔδεκτο τὸν αἰπόλον εὐρέα λάρναξ
ζωὸν ἐόντα κακαῖσιν ἀτασθαλίαισιν ἄνακτος,
ὥς τέ νιν αἱ σιμαὶ λειμωνόθε φέρβον ἰοῖσαι
κέδρον ἐς ἁδεῖαν μαλακοῖς ἄνθεσσι μέλισσαι,
οὕνεκά οἱ γλυκὺ Μοῖσα κατὰ στόματος χέε νέκταρ.
ὦ μακαριστὲ Κομᾶτα, τύ θην τάδε τερπνὰ πεπόνθης,

besten Codd. Andere conjiciren anders.]

75. Ἱμέρα. Vgl. 5, 124.

76. εὖτε — κατετάκετο. Vollständig würde der Satz lauten: εὖτε χιὼν ὥς τις κατατάκεται, κατετάκετο Δάφνις. Vgl. 5, 28. Theogn. 541 δειμαίνω μὴ τήνδε πόλιν Πολυπαΐδη, ὕβρις ἥπερ Κενταύρους ὠμοφάγους ὄλεσεν. Zu κατετάκ. vgl. 1, 66. — χιών. Odyss. 19, 205 von der Penelope: ὡς δὲ χιὼν κατατήκετ' ἐν ἀκροπόλοισιν ὄρεσσιν — ὣς τῆς τήκετο καλὰ παρήϊα δακρυχεούσης. Ovid. Amor. 1, 7, 58. — ὥς τις, wie etwa, würden wir deutsch sagen. Vgl. 7, 41 βάτραχος ὥς τις. — ὑφ' Αἷμον. Virg. Georg. 2, 488 gelidis in vallibus Haemi. Vgl. Krüger I § 68, 45 A. 1. Theokr. 16, 5. 22, 48.

77. ἢ Ἄθω κτλ. Nachahmung bei Virg. Georg. 1, 332. — ἐσχατόωντα. Hor. Od. 3, 10, 1 extremum Tanain si biberes, Lyce.

78. τὸν αἰπόλον, notum illum caprarium, Comatam. Vgl. v. 83. Aus dem Gemisch von Wahrem und Falschem, welches die Scholien zu unserer Stelle bieten, geht mit Sicherheit doch diess hervor: nach der Sage opferte ein Sklav Namens Komatas, welcher die Herden seines Herrn weidete, häufig den Musen. Der Herr schloss ihn in einen Kasten um zu sehen ob ihn die Musen retten würden. Als nach zwei Monaten der Kasten geöffnet wurde, fand man den Hirten lebendig. Bienen hatten ihn mit Honig gefüttert. Die Sache soll sich bei Thurii (das muss man aus den Scholien schliessen) begeben haben. Vergleichen wir nun hiermit das fünfte Gedicht, wo der Ziegenhirt Komatas in jener Gegend auftritt, so ist nicht zu zweifeln dass der Dichter eine Volkssage Unteritaliens vor Augen hatte, woraus wieder mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit gefolgert werden kann, dass die Handlung unseres Gedichtes in Unteritalien zu suchen sei. S. Anm. zu v. 1—2. Eine Anspielung auf Hiero findet nicht Statt, die Hauler p. 61 annimmt.

79. ἄνακτος, heri Comatae.

81. κέδρον = λάρνακα, v. 78. Der Kasten war aus Cedernholz, wie z. B. der Sarg bei Eurip. Alc. 375 (365) ἐν ταῖσιν αὐταῖς γάρ μ' ἐπισκήψω κέδροις σοὶ τούσδε θεῖναι. Vgl. 24, 43. — ἁδεῖαν, wegen des Wohlgeruchs des Cedernholzes. Vgl. Virg. Aen. 7, 13 odorata cedrus. Theokr. 1, 27. — ἄνθεσσι. Vgl. flores bei Virg. Georg. 4, 39 und 250.

82. νέκταρ. Pindar nennt Ol. 7, 7 seinen Gesang νέκταρ χυτόν, Μοισᾶν δόσιν. Hesiod. Theog. 81 ὅντινα τιμήσουσι Διὸς κοῦραι μεγάλοιο — τῷ μὲν ἐπὶ γλώσσῃ γλυκερὴν χείουσιν ἐέρσην, τοῦ δ' ἔπε' ἐκ στόματος ῥεῖ μείλιχα.

83. ὦ μακαρ. Aehnlich ist die Apostrophe bei Virg. Ecl. 6, 47 flg.

ˌ τὺ κατεκλάσθης ἐς λάρνακα, καὶ τὺ μελισσᾶν
ιία φερβόμενος ἔτος ὥριον ἐξεπόνασας.
' ἐπ' ἐμεῦ ζωοῖς ἐναρίθμιος ὤφελες εἶμεν,
τοι ἐγὼν ἐνόμευον ἀν' ὤρεα τὰς καλὰς αἶγας
νᾶς εἰσαΐων, τὺ δ' ὑπὸ δρυσὶν ἢ ὑπὸ πεύκαις
ὁ μελισδόμενος κατεκέκλισο, θεῖε Κομᾶτα."
Χὢ μὲν τόσσ' εἰπὼν ἀπεπαύσατο· τὸν δὲ μετ' αὖθις
ὼν τοῖ' ἐφάμαν· „Λυκίδα φίλε, πολλὰ μὲν ἄλλα
ιφαι κἠμὲ δίδαξαν ἀν' ὤρεα βουκολέοντα,
λά, τά που καὶ Ζηνὸς ἐπὶ θρόνον ἄγαγε φάμα·
ὰ τόγ' ἐκ πάντων μέγ' ὑπείροχον, ᾧ τυ γεραίρεν
εῦμ'· ἀλλ' ὑπάκουσον, ἐπεὶ φίλος ἔπλεο Μοίσαις."
ˌΣιμιχίδᾳ μὲν Ἔρωτες ἐπέπταρον· ἦ γὰρ ὁ δειλός
σον ἐρᾷ Μυρτοῦς, ὅσον εἴαρος αἶγες ἐρᾶντι.
τος δ' ὁ τὰ πάντα φιλαίτατος ἀνέρι τήνῳ
δὸς ὑπὸ σπλάγχνοισιν ἔχει πόθον. οἶδεν Ἄριστις,

. κηρ. φερβ. Hom. Hymn. Ierc. 559 κηρία βόσκονται. — ον. S. Anm. zu 25, 28. — τόνασας, laborasti, miserias tlasti. 1 Cor. 11, 25 νυχθή-ν ἐν τῷ βυθῷ πεποίηκα.

ἐπ' ἐμεῦ. Krüger I § 68, 4 extr. Nachahmung bei Virg. 10, 35.

ῶς — ἐνόμ. Vgl. Krüger I 8 A. 8. Theokr. 11, 55. 4, 49. rend Komatas gesungen hätte, ich seine Ziegen geweidet. 14.

θεῖε Κομᾶτα ist mit druck am Schlusse des Satzes dem Ausrufe von v. 83 wie-lt wie 7, 154 Νύμφαι nach Ausrufe in v. 148. Aus Vir-ınn man Ecl. 9, 46 und 50 eichen.

Νύμφαι. S. 1, 12. Virg. 10, 1. Coluth. 1 Νύμφαι ίδες, ποταμοῦ Ξάνθοιο γενέ- — δεῦτε — εἴπατέ μοι κτλ.

Ζηνός. Odyss. 9, 20 καί λέος οὐρανὸν ἵκει. Virg. Ecl. partem aliquam, venti, divom tis ad aures.

Σιμιχίδᾳ. S. Anm. zu 1, 103. — ἐπέπταρον. Das Beniesen einer Rede ist schon Odyss. 17, 545 ein gutes Zeichen. Hier niesen die Eroten dem Liebenden zu, zum Zeichen dass die Liebe glücklich sein soll. Catull. 45, 18 Amor dextram sternuit approbationem. Nunc ab auspicio bono profecti mutuis animis amant, amantur. Prop. 2, 3, 23. — δειλός heisst der glücklich liebende, weil die Liebe, um mit Sappho zu reden, immer ein γλυκύπικρον, ἀμάχανον ὄρπετον ist. Hor. Epod. 14, 13 ureris ipse miser.

97. εἴαρος κτλ. Alexis bei Gessner: o dürft' ich's ihr sagen, dass ich sie liebe, mehr als die Biene den Frühling liebt. Göthe: so liebt die Lerche Gesang und Luft, und Morgenblumen den Himmelsduft, wie ich dich liebe.

98. ὥρατος. S. Anm. zu 5, 82 und Einl. p. 3.

99—100. Ἄριστις — ἄριστος. Aristis scheint der wirkliche Name des Mannes zu sein, weil sonst das Wortspiel μέγ' ἄριστος ohne Kraft wäre. Meineke vermuthet dass es ein Dichter war, welcher die Liebe

ἐσθλὸς ἀνήρ, μέγ' ἄριστος, ὃν οὐδέ κεν αὐτὸς ἀείδεν
Φοῖβος σὺν φόρμιγγι παρὰ τριπόδεσσι μεγαίροι,
ὡς ἐκ παιδὸς Ἄρατος ὑπ' ὀστέον αἴθετ' ἔρωτι.
τόν μοι Πάν, Ὁμόλας ἐρατὸν πέδον ὅστε λέλογχας,
ἄκλητον κείνοιο φίλας ἐς χεῖρας ἐρείσαις,
εἴτ' ἔστ' ἄρα Φιλῖνος ὁ μαλθακὸς εἴτε τις ἄλλος.
κἢν μὲν ταῦτ' ἔρδῃς, ὦ Πὰν φίλε, μή τί τυ παῖδες
Ἀρκαδικοὶ σκίλλαισιν ὑπὸ πλευράς τε καὶ ὤμους
τανίκα μαστίσδοιεν, ὅτε κρέα τυτθὰ παρείη·
εἰ δ' ἄλλως νευσεῖς, κατὰ μὲν χρόα πάντ' ὀνύχεσσι
δακνόμενος κνάσαιο καὶ ἐν κνίδαισι καθεύδοις,
εἴης δ' Ἠδωνῶν μὲν ἐν ὤρεσι χείματι μέσσῳ
Ἕβρον πὰρ ποταμὸν τετραμμένος ἐγγύθεν ἄρκτω,

des Aratus besungen hatte. Zu *μέγ' ἄριστος* vgl. Ilias 2, 82.

101. *φόρμιγγι.* Die *φόρμιγξ* spielt Apollo Ilias 1, 603.

102. *ὡς κτλ.* hängt ab von *οἶδεν*, v. 99, nicht von *ἀείδεν*.

103. *Πάν.* Als Hirten liegt es dem Sänger sehr nahe, den Pan anzurufen. Vgl. Theokr. Epigr. 4, 13 flg. Doch ist die Vermuthung von Hauler p. 13 beachtenswerth, dass Theokrit den Pan deshalb erwähne, weil Aratus einen Hymnus auf diesen Gott gedichtet hatte. — *Ὁμόλας.* Lege *Μαλέας* e coni. Ahr. et Mein. „In Malea, Peloponnesi promontorio, eximia fuit Panis sanctimonia.“ Cf. Mein. ad h. l. et ad Steph. Byz. p. 43.

104. *ἐρείσαις.* S. 5, 24.

105. *ἄρα* ist hier nicht die sogenannte Fragepartikel, sondern die gewöhnlich mit dem Acut betonte Partikel *ἄρα*, die hier und in ähnlichen Stellen durch den nachdrücklichen Ton des Sprechenden ein verlängertes *α* bekommt: „mag es nun wirklich Philinus sein oder —.“ S. Fritzsche zu Arist. Ran. 268 und die Stellen daselbst. — *Φιλῖνος.* S. zu 4, 38. Der ominöse Name ist wohl dem Dichter so in den Sinn gekommen wie unserem Göthe der Name Philine in Wilhelm Meister. — *ὁ μαλθακός.* Hor. Epod. 11, 4 molles pueri.

106—108. *ἢν ἔρδῃς — μὴ μαστίσδοιεν.* S. Anm. zu 1, 60.

108. *ὅτε κρέα*, beim Opfer, wo die Knaben Fleisch von denen erhielten, welche das Opfer veranstalteten. Erhielten sie zu wenig, so liessen sie ihren Aerger an der Statue des Gottes aus. Nonn. Dion. 48, 692 *ἀβρὸν ἀκινήτοιο δέμας μάστιζε θεαίνης — Κύπριδος.* — *παρείη.* Ueber den Optativ vgl. Krüger I § 65, 7 A. 5 und § 54, 17 A. 2. Theokr. 13, 10 flg. 24, 32.

109. *ἄλλως νευσεῖς.* Vgl. 14, 63 *ἀνανεύω.* Epigr. 4, 15.

111—112. *Ἠδωνῶν — Ἕβρον.* Durch den Namen der Edoner will der Dichter das kalte Thracien überhaupt bezeichnen, ohne sich darum zu kümmern dass dieselben nicht unmittelbar am Hebros wohnen. Vgl. Virg. Aen. 12, 365 Edonus Boreas und Stat. Theb. 5, 78 Edonas hiemes Arctonque frementem excipere. Der Hebrus heisst Hor. Od. 1, 25, 20 hiemis sodalis. Vgl. Hor. Epist. 1, 3, 3 Hebrus nivali compede vinctus und Epist. 1, 16, 13.

δὲ θέρει πυμάτοισι παρ' Αἰθιόπεσσιν ὀδεύοις
τρᾳ ὕπο Βλεμύων, ὅθεν οὐκέτι Νεῖλος ὁρατός.
μες δ' Ὑετίδος καὶ Βυβλίδος ἁδὺ λιπόντες
ια καὶ Οἰκεῦντα, ξανθᾶς ἕδος αἰπὺ Διώνας,
ιάλοισιν Ἔρωτες ἐρευθομένοισιν ὁμοῖοι,
λλετέ μοι τόξοισι τὸν ἱμερόεντα Φιλῖνον,
λλετ', ἐπεὶ τὸν ξεῖνον ὁ δύσμορος οὐκ ἐλεεῖ μευ.
δὴ μᾶλ' ἀπίοιο πεπαίτερος, αἱ δὲ γυναῖκες
αῖ" φαντὶ „Φιλῖνε, τό τοι καλὸν ἄνθος ἀπορρεῖ."
ιέτι τοι φρουρέωμες ἐπὶ προθύροισιν, Ἄρατε,

13. ὀδεύοις ist Conj. von n. für ὁμεύοις, wie in cod. k .t. Vulg. Αἰθιόπεσσι νομεύ- Hor. Od. 1, 22, 5 sive per tes iter aestuosas sive facturus inhospitalem Caucasum.

14. Βλεμύων, ὅθεν κτλ. Als opischen Volksstamm bezeich- auch der Schol. die Blemyer, Theokrit noch hinter den Quel- des Niles wohnen lässt. Vgl. ›bel, Völkertafel der Genesis :58.

15. Ὑετίδος καὶ Βυβλ., zwei :llen in Milet, letztre bekannt Ovid. Met. 9, 662. Dort wurde ırodite vorzüglich verehrt. Vgl. okr. 28, 4.

16. Οἰκεῦντα. In der ka- hen Stadt Οἰκοῦς war ein Hei- ıum der Aphrodite, welches mit Sage von Byblis in Zusam- hange stand. S. Steph. Byz. . Οἰκοῦς. Parthen. Erot. 11. kers von Ahr. und Mein. auf- ›mmene Verbesserung Οἰκεῦντα t Vulg. οἰκεῦντες bestätigt cod. – Διώνας. Dione ist an den gen Stellen bei Theokrit (17, 15, 106) die Mutter der Aphro- , wie Ilias 5, 370. Nach die- Analogie wäre dieselbe auch unter diesem Namen zu ver- en, obgleich man nach dem ıchgebrauch Späterer es auch Namen der Aphrodite nehmen nte.

17. μάλοισιν. Vgl. 26, 1. .o in Anth. Pal. 4, 210 εὕρομεν ἔνδον πορφυρέοις μήλοισιν ἐοικότα παῖδα Κυθήρης. Noch jetzt hö- ren wir in Griechenland sagen: ἔχει μάγουλα (Wangen) ὡς μῆλα.

119. δύσμορος. Vgl. 2, 4 τάλας.

120. μᾶλα, *malas*, genas. Dass μῆλα, dor. μᾶλα, wie malae, die Wangen bedeutet habe, zeigen die LXX in der Uebersetzung von Cant. Salom. 4, 3. 6, 6 und die Stellen bei Passow s. v. Vgl. Wordsw. zu Theokr. 14, 38. Die Vulg. ist μὰν, wofür cod. k u. s. w. μάλ' haben, woraus Mein. das Rich- tige hergestellt hat. — πεπαίτερος. Aesch. bei Athen. 2 p. 51, C ἀνὴρ ἐκεῖνος ἦν πεπαίτερος μό- ρων. — γυναῖκες, monentes il- lae ut carpat diem. Cf. v. 121. Anders erklärt Wüstem. die Stelle.

121. ἀπορρεῖ. Theogn. 1304 οὐκέτι δηρὸν ἕξεις Κυπρογενοῦς δῶρον ἰοστεφάνου. Hor. Od. 4, 10.

122. μηκέτι κτλ. Es ist ächt poetisch dass der Dichter sich selbst plötzlich mit Aratus, von dem er erzählt hatte, zu der Thüre des Ge- liebten hinversetzt. Mit diesem ra- schen Uebergange vgl. Hor. Od. 1, 27, 13 flg. — φρουρ. ἐπὶ προθ., scil. duri illius pueri. Ovid. Amor. 1, 9, 7 et amator et miles pervigilant ambo, terra requiescit uterque: ille *fores* dominae *servat*, at iste ducis.

μηδὲ πόδας τρίβωμες· ὁ δ' ὄρθριος ἄλλον ἀλέκτωρ
κοκκύσδων νάρκαισιν ἀνιαραῖσι διδοίη,
εἷς δ' ἀπὸ τᾶσδε, φέριστε, Μόλων ἄγχοιτο παλαίστρας.
ἄμμιν δ' ἀσυχία τε μέλοι γραία τε παρείη,
ἅτις ἐπιφθύζουσα τὰ μὴ καλὰ νόσφιν ἐρύκοι."
Τόσσ' ἐφάμαν· ὁ δέ μοι τὸ λαγωβόλον, ἁδὺ γελάσσας,
ὡς πάρος, ἐκ Μοισᾶν ξεινήϊον ὤπασεν εἶμεν.
χὼ μὲν ἀποκλίνας ἐπ' ἀριστερὰ τὰν ἐπὶ Πύξας
εἷρφ' ὁδόν, αὐτὰρ ἐγώ τε καὶ Εὔκριτος ἐς Φρασιδάμω
στραφθέντες χὠ καλὸς Ἀμύντιχος ἔν τε βαθείαις
ἁδείας σχοίνοιο χαμευνίσιν ἐκλίνθημες
ἔν τε νεοτμάτοισι γεγαθότες οἰναρέοισι.
πολλαὶ δ' ἁμὶν ὕπερθε κατὰ κρατὸς δονέοντο
αἴγειροι πτελέαι τε· τὸ δ' ἐγγύθεν ἱερὸν ὕδωρ
Νυμφᾶν ἐξ ἄντροιο κατειβόμενον κελάρυζε.
τοὶ δὲ ποτὶ σκιαραῖς ὀροδαμνίσιν αἰθαλίωνες

123. τρίβωμες, scil. immitis pueri stantes ad limina frustra. — ὄρθριος wie matutini alites bei Prop. 1, 16, 45.

124. νάρκαισιν κτλ., *ad amati fores alius per totam noctem excubet et frigora matutina patiatur.* Toup. Prop. 1, 16, 23 me mediae noctes, me sidera prona iacentem, frigidaque Eoo me dolet aura gelu. διδοίη. Ilias 5, 397 *εὖτέ μιν ὀδύνῃσιν ἔδωκεν.*

125. *Μόλων. Μόλων καὶ Σίμων, Ἀράτου ἀντερασταί.* Schol. — ἀπό. Vgl. Krüger I § 68, 16 A. 7. — παλαίστρα nennt Theokrit die unnütze Wacht vor der Thüre des Geliebten.

126. γραία. Vgl. 2, 91. 6, 40.

127. ἐπιφθ. S. zu 2, 62. — τὰ μὴ καλὰ κτλ. Anth. Pal. 1, 30 *Χριστὲ μάκαρ, μερόπων φάος ἄφθιτον, ἐλπὶς ἁπάντων, ἐσθλὰ δίδου χατέουσι, τὰ δ' οὐ καλὰ νόσφιν ἐρύκοις.*

128. λαγωβ. S. v. 19, v. 43 und 4, 49.

129. ὡς πάρος, ut antea se daturum declaraverat.

130. ἐπ' ἀριστερά, von Velia aus gerechnet. — ἐπὶ Πύξας. Mit diesem Namen bezeichnet der Dichter nach Hermanns Vermuthung die Stadt Buxentum in Lucanien. S. Anm. zu 1—2. Der Nominativus des Wortes ist wahrscheinlich *Πύξα*. Vgl. Krüger I § 68, 40 A. 3. Matthiae 2 § 584, 2, a, α.

132. Ἀμύντιχος heisst der v. 2 erwähnte *Ἀμύντας* mit dem Deminutivum, etwa wie unser Gustelchen = August, Gustel.

136. ἱερόν. Vgl. 25, 10.

137. Νυμφᾶν. Virg. Aen. 1, 168 antrum Nympharum domus. Die Schönheit dieses dem Homer (Ilias 21, 261) nachgebildeten Verses kann man nur dann völlig fühlen, wenn man ihn in der Nymphen Hause an dem rauschenden Quelle gesprochen hört.

138. ποτὶ σκιαραῖς. Wie hier, so bezeichnet *πρὸς* c. Dat. das Befinden auf einer Sache auch Theokr. 1, 18. Soph. Oed. R. 181 *πρὸς πέδῳ κεῖσθαι*, u. a. — αἰθαλίωνες, die sonnverbrannten; *παρὰ τὸ αἴθεσθαι ἐν καύματι*, sagt der Schol., und fügt

ἔττιγες λαλαγεῦντες ἔχον πόνον· ἁ δ' ὀλολυγὼν
ηλόθεν ἐν πυκιναῖσι βάτων τρύζεσκεν ἀκάνθαις.
ειδον κόρυδοι καὶ ἀκανθίδες, ἔστενε τρυγών,
ωτῶντο ξουθαὶ περὶ πίδακας ἀμφὶ μέλισσαι.
ἱντ' ὤσδεν θέρεος μάλα πίονος, ὤσδε δ' ὀπώρας.
ναι μὲν πὰρ ποσσί, παρὰ πλευραῖσι δὲ μᾶλα
ψιλέως ἁμῖν ἐκυλίνδετο· τοὶ δ' ἐκέχυντο
πακες βραβύλοισι καταβρίθοντες ἔραζε·
τράενες δὲ πίθων ἀπελύετο κρατὸς ἄλειφαρ.
Νύμφαι Κασταλίδες Παρνάσιον αἶπος ἔχοισαι,
ᾶ γέ πα τοιόνδε Φόλω κατὰ λάϊνον ἄντρον

htig hinzu: ὅταν γάρ ἐστι νότος καῦμα, μᾶλλον φθέγγονται.
.39. ἔχον πόνον, wie 22, '. Hesiod. scut. Herc. 305 πὰρ αὐτοῖς ἱππῆες ἔχον πόνον. g. Aen. 1, 431 apes exercet la-. — ὀλολυγών, der Laub-sch, nicht der Sprosser oder Nachtigall. Vgl. Arist. Hist. 4, 9 p. 536, a, 11. Agathias nth. Pal. 5, 292 ἐνθάδε δὲ κλάσιν ὑπὸ σκιεραῖς κυπαρίσ-; ὄρνιθες, δροσερῶν μητέρες χλίχων· καὶ λιγυρὸν βομβεῦσιν νθίδες· ἡ δ' ὀλολυγὼν ίζει, τρηχαλέαις ἐνδιάουσα βά-. ἀλλὰ τί μοι τῶν ἦδος; κτλ.
11. ἄειδον, da sangen —. Lebhaftigkeit der Darstellung het das Asyndeton des Satzes. 6, 44. 22, 85. 26, 12. Mit rer Stelle vergleiche man st's Frühling: die ganze Ge-l wird Schall. Der Fink, der liche Hänfling pfeift hell aus feln der Buchen. Die bunten litze hüpfen u. s. w. — ἔστε- Virg. Ecl. 1, 59 nec *gemere* . cessabit turtur ab ulmo.
2. ξουθαί heissen die Bie-auch bei Plato in Anth. Pal. 0, 6. Vgl. Eur. Herc. f. 487. ερὶ π. ἀμφί, wie Ilias 2, 305 : δ' ἀμφὶ περὶ κρήνην — ἔρ- u. a.
l. ὄχναι κτλ. Vgl. die Be-ibung Odyss. 11, 588 flg.

145. ἐκυλίνδ. Virg. Ecl. 7, 54 strata iacent passim sua quaque sub arbore poma.
146. βραβύλοισι. βράβυλον ist die Schlehenpflaume, neugriechisch ἀγριοδαμάσκηνον. Vgl. Schol. und Athen. 2 p. 50, A. Κλέαρχος φησὶ Ῥοδίους καὶ Σικελιώτας βράβυλα καλεῖν τὰ κοκκύμηλα, ὡς καὶ Θεόκριτος κτλ. — καταβρίθοντες. Vgl. 15, 119. Ovid. Met. 15, 76 sunt fruges, sunt deducentia ramos pondere poma suo.
147. τετράενες. Vgl. 14, 16. Hor. Od. 1, 9, 7 deprome quadrimum Sabina, o Thaliarche, merum diota. — κρατός. Vgl. 8, 87 κεφαλή. — ἄλειφαρ. Hor. Od. 3, 8, 9 hic dies festus corticem adstrictum pice dimovebit amphorae.
149. τοιόνδε Φόλω κτλ. Der Wein, den wir genossen, war so vorzüglich wie der aus dem berühmten Fasse, welches einst Bacchus dem Centauren Pholus, oder nach anderen Nachrichten den Centauren überhaupt, geschenkt hatte. Es wurde geöffnet, als Herkules einst bei Pholus einkehrte. Der Geruch des Weins lockte später die übrigen Centauren hinzu und es entstand der berühmte Kampf des Herkules. Nach unserer Stelle war Chiron, der gerechteste der Centauren, vor Beginn des Streites mit bei der Bewirthung des Herkules zugegen.

κρατῆρ' Ἡρακλῆϊ γέρων ἐστήσατο Χείρων;
ἆρά γέ πα τῆνον τὸν ποιμένα τὸν ποτ' Ἀνάπῳ,
τὸν κρατερὸν Πολύφαμον, ὃς ὤρεσι νᾶας ἔβαλλε,
τοῖον νέκταρ ἔπεισε κατ' αὔλια ποσσὶ χορεῦσαι,
οἷον δὴ τόκα πῶμα διεκρανάσατε, Νύμφαι,
βωμῷ πὰρ Δάματρος ἀλῳάδος; ἇς ἐπὶ σωρῷ
αὖθις ἐγὼ πάξαιμι μέγα πτύον, ἁ δὲ γελάσσαι
δράγματα καὶ μάκωνας ἐν ἀμφοτέραισιν ἔχοισα.

S. Schol., Apollod. 2, 5, 4. Diodor. 4, 12. Bei Stesichor. frg. 7 in Bergks Anth. heisst es: *σκυφίον δὲ λαβὼν δέπας ἔμμετρον ὡς τριλάγυνον πῖεν (Ἡρακλῆς) ἐπισχόμενος, τό ῥά οἱ παρέθηκε Φόλος κεράσας.*

152. *ὤρεσι κτλ.* S. Odyss. 9, 481.

153. *νέκταρ.* Odyss. 9, 359 sagt Polyphem von dem köstlichen Weine, welchen ihm Odysseus giebt: *ἀλλὰ τόδ' ἀμβροσίης καὶ νέκταρός ἐστιν ἀποῤῥώξ.* Vgl. Virg. Ecl. 6, 71 vina novum fundam calathis Ariusia *nectar*. Ovid. Met. 15, 117 sagt sogar: oves, pleno quae fertis in ubere nectar. — *ἔπεισε* steht wie *suadere* bei Virg. Ecl. 1, 56. — *χορεῦσαι.* Tanzend hatte Philoxenus den Polyphemus in seinem Dithyramben eingeführt. Vgl. Arist. Plut. 290.

155. *ἀλῳάδος.* S. Preller, griech. Mythol. 1 p. 474.

156. *πτύον, εἰώθασι γὰρ ἐκτρίψαντες τοὺς καρποὺς καὶ σωροὺς ποιήσαντες, τὸ πτύον πτήσσειν.* Schol.

157. *δραγμ. κ. μάκ.* Callim. Hymn. in Cer. 44 *γέντο δὲ χειρὶ στέμματα καὶ μάκωνα.* S. Müller, Archaeol. § 357, 7. Der Erndtegöttinn zu Ehren war der frohe Tag begangen; ihr Bild führt der dankbare Dichter mit wenigen, aber bezeichnenden Worten am Schlusse der Idylle dem Leser dergestalt vor, dass dasselbe, plastisch ausgeprägt, wie die Hehre mild lächelnd mit den Aehren und dem Mohn dasteht, als schönste Erinnerung an den schönen Tag vor der Phantasie des Lesers fortlebt. S. Anm. zu 1, 152.

VIII.

ΒΟΥΚΟΛΙΑΣΤΑΙ.
ΔΑΦΝΙΣ ΚΑΙ ΜΕΝΑΛΚΑΣ.

ἰάφνιδι τῷ χαρίεντι συνήντετο βουκολέοντι
ᾶλα νέμων, ὡς φαντί, κατ' ὤρεα μακρὰ Μενάλκας.
μφω τώγ' ἤστην πυρροτρίχω, ἄμφω ἀνάβω,
μφω συρίσδεν δεδαημένω, ἄμφω ἀείδεν.
ρᾶτος δ' ὦν ποτὶ Δάφνιν ἰδὼν ἀγόρευε Μενάλκας·
„μυκητᾶν ἐπίουρε βοῶν, Δάφνι, λῇς μοι ἀεῖσαι;

VIII. **Die Wettsänger.** Dem änger Daphnis, welcher auf den ergen die Rinder weidet, begeg-et Menalkas mit seiner Schaf-erde. Beide fordern sich zum Vettgesange auf und streiten vor inem Ziegenhirten, den sie als chiedsrichter herzugerufen ha-en, zuerst mit Absingen von je ier elegischen Versen (33—60), ann in zweizeiligen Strophen von Iexametern (63—80). Den Preis rägt Daphnis davon. Die ächt ukolische *ἀφέλεια* macht diese dylle zu einer der schönsten, die vir haben. Allein in der vorlie-enden Gestalt kann dieselbe un-iöglich von Theokrit verfasst sein. Nach meiner Vermuthung war schon u der Zeit, wo die bukolischen Dichtungen Theokrits zuerst ge-ammelt wurden, der letzte Theil ieser Idylle von Vers 49 an nicht iehr vollständig vorhanden und vurde von dem Sammler theils urch die Bruchstücke der ur-prünglichen theokritischen Dich-ung, theils durch eigene Zusätze Vers 31—32. 57—60. 76—80. 92 —93) ergänzt. So erklärt sich owohl das sprachliche Bedenken . 74 als auch die Widersprüche on v. 74—75 und v. 45—48, 53 —56. An der erstgenannten Stelle st Daphnis als ein verschämter Knabe geschildert, der von der iebe keine Ahnung hat, an den nderen erscheint er, wie auch Menalkas v. 41—44, als liebeglühender Hirte. An der Aechtheit des Gedichtes im Allgemeinen ist nicht zu zweifeln. Deutsche und lateinische Uebersetzung von **Wernsdorf**: „Cantores. Theocriti id. VIII. Auctore Chr. Gottl. Wernsdorfio.“ Helmst. 1802, 8. S. auch Arg. von Id. 3. Verschiedene Ansichten bei Graefe p. 31 flg. Hermann opuscul. 5 p. 86 flg. Zetzsche I. Bach p. 15. Gebauer p. 41. Meineke p. 477.

2. *Μενάλκας.* Der Name Menalkas lebte in Hirtenliedern. So gab es nach Klearchus bei Athen. 14 p. 619, C ein Lied, *τὸν καλούμενον νόμον*, auf einen Jäger Menalkas, den Eriphanis liebte, worinn der Ausruf vorkam: *μακραὶ δρύες, ὦ Μενάλκα.* Nach Schol. zu IX *ὑπόθ.* kam auch bei Hermesianax der Name des Menalkas, doch in anderem Zusammenhange, vor.

3—4. *ἄμφω κτλ.* Nachahmung bei Virg. Ecl. 7, 4—5. 5, 2 und Nemesian. 2, 16.

3. *πυρροτρ.* Zimm. übersetzt richtig: goldhell beide gelockt. Vgl. Theokr. 25, 244. Eur. Iph. Aul. 225. Theokr. 18, 1. 13, 36. Long. Pastor. p. 36 Schäfer *βλέπεταί μοι παῖς λευκὸς ὥσπερ γάλα καὶ ξανθὸς ὡς πῦρ.* Gegen die Uebersetzung *flaventes prima lanugine* spricht sich schon Wüstem. aus.

6. *μοι.* S. Anm. zu 1, 136.

φαμί τυ νικασεῖν, ὅσσον θέλω, αὐτὸς ἀείδων.“
τὸν δ' ἄρα χὡ Δάφνις τοιῷδ' ἀμείβετο μύθῳ·
„ποιμὴν εἰροπόκων ὀΐων, συρικτὰ Μενάλκα,
οὔποτε νικασεῖς μ', οὐδ' εἴ τι πάθοις τύγ' ἀείδων.“

ΜΕΝΑΛΚΑΣ.

χρήσδεις ὦν ἐσιδεῖν; χρήσδεις καταθεῖναι ἄεθλον;

ΔΑΦΝΙΣ.

χρήσδω τοῦτ' ἐσιδεῖν, χρήσδω καταθεῖναι ἄεθλον.

ΜΕΝΑΛΚΑΣ.

καὶ τίνα θησεύμεσθ', ὅτις ἁμῖν ἄρκιος εἴη;

ΔΑΦΝΙΣ.

μόσχον ἐγὼ θησῶ· τὺ δὲ θὲς ἰσομάτορα ἀμνόν.

ΜΕΝΑΛΚΑΣ.

οὐ θησῶ ποκα ἀμνόν, ἐπεὶ χαλεπὸς ὁ πατήρ μευ
χἀ μάτηρ, τὰ δὲ μᾶλα ποθέσπερα πάντ' ἀριθμεῦντι.

10. *εἴ τι πάθοις.* Vgl. Xen. Anab. 5, 3, 6 *ἐπέστειλεν, ἢν μὲν αὐτὸς σωθῇ, ἑαυτῷ ἀποδοῦναι, εἰ δέ τι πάθοι, ἀναθεῖναι κτλ.* Tell bei Schiller: Landsmann, tröstet ihr mein Weib, wenn mir was menschliches begegnet.

11. *χρήσδεις κτλ.* Virg. Ecl. 3, 28 vis ergo inter nos, quid possit uterque, vicissim experiamur?

12. *χρήσδω κτλ.* Vgl. Einltg. p. 14—15.

13. *τίνα — ἄρκιος.* Das Masculinum *ἄεθλος* in der Bedeutung Kampfpreis ist durch die von Hermann opusc. 5 p. 82 angeführten Stellen der Grammatiker geschützt. — *ἁμῖν*, für uns, die wir keine gewöhnlichen Sänger sind. Der Spondeus im vierten Fusse ist also hier nicht nur nicht anstössig, sondern sogar sehr passend. Vgl. 1, 130. Einl. p. 12. — *εἴη.* Der Optativ steht ohne *ἂν* um das was sein möchte, könnte auszudrücken, wie bei Homer. S. Krüger II § 54, 3 A. 9. Theokr. 8, 89. 8, 91. 22, 74. Mit letztrer Stelle vergleicht Hermann opusc. 4 p. 163 Mosch. 3, 109 *τῷ δ' ἐγὼ οὐ φθονέοιμι.*

14. *θές.* Mit der Dehnung des einsilbigen Wortes in der vierten Arsis des Verses vgl. z. B. Ilias 19, 49. — *ἰσομάτορα*, magnitudine matri parilem. Virg. Aen. 9, 627 et statuam ante aras aurata fronte iuvencum candentem pariterque caput cum matre ferentem. Der Hiatus am Schlusse des fünften Dactylus ist homerisch, z. B. Ilias 13, 22 *ἄφθιτα αἰεί.* Vgl. Spitzner, de versu Gr. heroico p. 146. Dasselbe gilt von dem Hiatus, den wir v. 15 am Schlusse des zweiten Dactylus finden. S. Ilias 23, 274. 2, 87 u. s. w. Vgl. Gerhard, lectt. Apollon. p. 172.

15. *οὐ θησῶ κτλ.* Virg. Ecl. 3, 32 de grege non ausim quidquam deponere tecum: est mihi namque domi pater, est iniusta noverca: bisque die numerant ambo pecus, alter et hoedos. — *χαλεπός.* Die Dehnung der kurzen Sylbe in der fünften Arsis des Hexameter ist wie bei Homer Od. 24, 285 u. anderw. Vgl. Theokr. 15, 100.

16. *ποθέσπερα* ist als Adverbium zu fassen. So auch 13, 69 *μεσονύκτιον*, 24, 75 *ἀκρέσπερον.* Vgl. Anm. zu 4, 3. — *πάντα* steht mit Nachdruck an dieser Versstelle.

ΔΑΦΝΙΣ.

λλὰ τί μὰν θησεῖς; τί δὲ τὸ πλέον ἕξεῖ ὁ νικῶν;

ΜΕΝΑΛΚΑΣ.

ύριγγ' ἂν ἐποίησα καλὰν ἔχω ἐννεάφωνον,
ευκὸν κηρὸν ἔχοισαν, ἴσον κάτω, ἶσον ἄνωθεν·
ύταν κατθείην, τὰ δὲ τῶ πατρὸς οὐ καταθησῶ.

ΔΑΦΝΙΣ.

μάν τοι κἠγὼ σύριγγ' ἔχω ἐννεάφωνον,
ευκὸν κηρὸν ἔχοισαν, ἴσον κάτω, ἶσον ἄνωθεν.
ρώαν νιν συνέπαξ'· ἔτι καὶ τὸν δάκτυλον ἀλγῶ
ιῦτον, ἐπεὶ κάλαμός με διασχισθεὶς διέτμαξεν.

ΜΕΝΑΛΚΑΣ.

λλὰ τίς ἄμμε κρινεῖ; τίς ἐπάκοος ἔσσεται ἀμέων;

ΔΑΦΝΙΣ.

γνόν πως ἐνταῦθα τὸν αἰπόλον ἢν καλέσωμες,
ποτὶ ταῖς ἐρίφοις ὁ κύων ὁ φαλαρὸς ὑλακτεῖ;
Χοί μὲν παῖδες ἄϋσαν, ὁ δ' αἰπόλος ἦνθ' ἐπακούσας.
ιί μὲν παῖδες ἄειδον, ὁ δ' αἰπόλος ἤθελε κρίνειν.
ρᾶτος δ' ὦν ἄειδε λαχὼν ἰυκτὰ Μενάλκας,
τα δ' ἀμοιβαίαν ὑπελάμβανε Δάφνις ἀοιδάν
ιυκολικάν· οὕτω δὲ Μενάλκας ἄρξατο πρᾶτος.

gl. 5, 107. — ἀριθμεῦντι, ›ends, wenn die Schafe eingeercht werden. Calpurn. 3, 64. bull. 1, 5, 25. Jerem. 33, 13.

17. τὸ πλέον, als den geihrenden Vortheil oder Preis. gl. 8, 86. 11, 17 τὸ φάρμακον, s rechte Mittel.

18. σύρ. ἐννεάφ. Die unter m Namnn σῦριγξ bekannte Hirıpfeife bestand aus einer Reihe rch Wachs verbundener Rohrlme, welche gewöhnlich stufenise abnahmen. Tibull. 2, 5, 31 tula, cui semper decrescit arunıis ordo: nam calamus cera iun.ur usque minor. Die Zahl der hrhalme war verschieden; gehnlich waren deren sieben. Eine ınstimmige soll hier etwas besonres sein.

19. ἴσον geht auf κηρόν. Das achs ist gleichmässig vertheilt, so wie die Regeln der Kunst es verlangen. Ueber die Quantität s. Anm. zu 6, 19.

20. κατθείην. S. Anm. zu 1, 60.

27. φαλαρὸς, der Hund mit der Blässe. Der Schol. sagt: ὁ ἔχων τὸ λευκὸν ἐν τῷ μετώπῳ. S. Passow und Pape s. v.

30. λαχὼν, κληρωσάμενος τοῦτο. Schol. — ἰυκτὰ erklärt der Schol. richtig mit λιγύφθογγος.

31—32. εἶτα κτλ. Diesen Vers hatte Virgil Ecl. 7, 18 vor Augen: alternis igitur contendere versibus ambo coepere, alternos Musae meminisse volebant. Allein sehr wahrscheinlich ist die Vermuthung von Wordsworth, dass die Verse 31—32 nicht von der Hand des Dichters herrühren. Muthmasslich setzte sie der Sammler wegen des Gesanges v. 62 flg. hinzu. Das Adjectiv

ΜΕΝΑΛΚΑΣ.

Ἄγκεα καὶ ποταμοί, θεῖον γένος, αἴ τι Μενάλκας
πήποχ' ὁ συρικτὰς προσφιλὲς ᾆσε μέλος,
βόσκοιτ' ἐκ ψυχᾶς τὰς ἀμνάδας· ἢν δέ ποκ' ἔνθῃ
Δάφνις ἔχων δαμάλας, μηδὲν ἔλασσον ἔχοι.

ΔΑΦΝΙΣ.

κρᾶναι καὶ βοτάναι, γλυκερὸν φυτόν, αἴπερ ὁμοῖον
μουσίσδει Δάφνις ταῖσιν ἀηδονίσι,
τοῦτο τὸ βουκόλιον ποιμαίνετε· κἢν τι Μενάλκας
τεῖδ' ἀγάγῃ, χαίρων ἄφθονα πάντα νέμοι.

ΜΕΝΑΛΚΑΣ.

παντᾷ ἔαρ, παντᾷ δὲ νομοί, παντᾷ δὲ γάλακτος

βουκολικάν v. 32 ist offenbar nur Flickwort.

33 flg. *ἄγκεα κτλ.* Wenn hier Theokrit dem epischen Hexameter Distichen einflicht, so ist in dieser Mischung der verschiedenen Versgattungen das Streben der alexandrinischen Zeit etwas Neues, Besonderes, zu liefern nicht zu verkennen, aber auch anzuerkennen, dass der Dichter in ihnen etwas unerreichbar Liebliches geboten hat. Die Grammatiker nennen diese den epischen Hexametern eingewebten Distichen *μέτρον ἡρωελεγεῖον*. Uebrigens vgl. Bach p. 14.

33. *Μενάλκας.* Vgl. v. 38 und 1, 65.

35. *βόσκοιτε.* Die Thäler und Flüsse nähren, weiden, die Herde, indem sie gern ihre Kräuter wachsen lassen, gern ihr Wasser zur Tränke her geben. Vgl. v. 39 *ποιμαίνετε* und Anm. zu 5, 93. — *ἐκ ψυχᾶς*, so recht von Herzen gern, *ἐξ ὅλης τῆς προθυμίας*, Schol. Vgl. Coloss. 3, 23 *πᾶν, ὅ τι ἂν ποιῆτε, ἐκ ψυχῆς ἐργάζεσθε.* Vgl. Anm. zu Theokr. 2, 60—61. — *τὰς ἀμν.* S. Anm. zu 1, 83.

36. *μηδὲν ἔλ.* Vgl. 11, 42.

37. *κρᾶναι.* Man beachte die Genauigkeit, mit welcher nicht nur die Gedanken, sondern auch die Worte den Versen des Menalkas entsprechen. Die drei Worte *κρᾶναι καὶ βοτάναι* sind = *ἄγκεα καὶ ποταμοί*, v. 33; das mittelste Glied des Verses *γλυκερὸν φυτόν* ist = *θεῖον γένος*, v. 33; der Pyrrhichius in beiden Versen vor der bukolischen Cäsur; *αἴπερ ὁμοῖον* = *αἴ τι Μενάλκας*. Auch Vers 39 ist fast ganz so gebaut, wie v. 35. Ein ähnliches Ebenmass zeigt sich in den Strophen Vers 45—48 und ihrem Vorbilde, Vers 41—44.

39. *ποιμαίνετε* entspricht dem Verbum *βόσκοιτε* in v. 35. Der Rinderhirt braucht hier dieses Wort, welches 11, 65 von der Schafherde gebraucht ist, mit gleichem Rechte, mit welchem Menalkas das Verbum *βόσκειν* angewandt hatte. [Vulg. *πιαίνετε*. Ex codd. a. s et 6 recepi *ποιμαίνετε*, id quod suasit Gebauer p. 49.]

39—40. *κἢν τι — ἔχοι*, si forte Menalcas huc compulerit *gregem suum*, laetus omnia *loca* depascat. *κἢν τι* entspricht dem *ἢν δέ ποκα* v. 35. Es steht wie 8, 85. 15, 70. S. Am. adn. p. 57. — *ἄγειν* ist absolut zu nehmen = wenn M. hieher treibt. Mit *πάντα νέμοι* vgl. 25, 8. Xen. Cyrop. 3, 3, 20 *τὰ ὄρη νέμειν*.

41. *παντᾷ ἔαρ κτλ.* Virg. Ecl. 8, 59 Phyllidis adventu nostrae nemus omne virebit. Gessner, Daphnis: graset, ihr Lämmer; nir-

ὕδατα πηδῶσιν, καὶ τὰ νέα τρέφεται,
ἁ καλὰ παῖς ἐπινίσσεται· αἰ δ᾽ ἂν ἀφέρπῃ,
ὠ ποιμὴν ξηρὸς τηνόθι χαἰ βοτάναι.

ΔΑΦΝΙΣ.

οἷς, ἔνθ᾽ αἶγες διδυματόκοι, ἔνθα μέλισσαι
ιήνεα πληροῦσιν, καὶ δρύες ὑψίτεραι,
ὁ καλὸς Μίλων βαίνει ποσίν· αἰ δ᾽ ἂν ἀφέρπῃ,
ὁ τὰς βῶς βόσκων χαἰ βόες αὐότεραι.

[ΜΕΝΑΛΚΑΣ.]

άγε, τᾶν λευκᾶν αἰγῶν ἄνερ, ὦ βάθος ὕλας
ρίον, ὦ σιμαὶ δεῦτ᾽ ἐφ᾽ ὕδωρ ἔριφοι·
νῳ γὰρ τῆνος· ἴθ᾽, ὦ κόλε, καὶ λέγε „Μίλων,

ist bessere Weide. Wo sie :kt, blüht alles schöner; wo ındelt, wachsen Blumen.

πηδῶσιν, saliunt prae gau- 'gl. die Hyperbel v. 46. [Al- gs sagt Calpurn. 4, 103 ad- — utque superfuso magis lacte graventur, wodurch ie Var. πλήθουσιν nicht ge- :rtigt wird.] — τὰ νέα, τὰ : τῶν βοῶν, τῶν αἰγῶν καὶ πά. Schol. Vgl. 13, 26. 4. 24, 101. Das Neutrum vie z. B. Soph. Trach. 196 ϑοῦν u. dgl.

αἰ δ᾽ ἂν ἀφέρπῃ. Vgl. an. 2, 44 flg. Calp. 3, 51 irg. Ecl. 7, 55 at si formo- :xis montibus his abeat, vi- flumina sicca.

ποιμήν. Das ist Menal- 'gl. 8, 9 und Anm. zu 1, 7.

ἔνθ᾽ οἷς, scil. διδυματό- '. Vgl. 22, 68. Wenn man ıgularis οἷς collectiv fasst, die Zusammenstellung mit ralis αἶγες nichts Befremd- S. 11, 10. Mein. vgl. Anth. 664 ἐνθάδ᾽ ἐριδμαίνουσι, ίον ἔπλετο χῶρος, Νύμφαι :, Νηρεῖς, Ἀδρυάδες.

Μίλων. S. Anm. zu 4, 6 e. — ποσί. Vgl. 7, 153.

0. Die Strophen v. 49— nicht in Ordnung und in Falle in der überlieferten Form von Theokrit verfasst. Menalkas, der Schafhirt (v. 2. 9. 35) redet hier, v. 49 flg., als wäre er ein Ziegenhirt; Daphnis, der v. 48 eben wie ein Kuhhirt gesprochen hat (vgl. v. 1. 6), redet v. 56 als wäre er ein Schafhirt. Durch Umstellung der Verse, wie sie z. B. Ahrens u. A. versucht haben, wird, abgesehen von der Gewaltsamkeit des Mittels, die Sache nicht viel besser. Denn da in den acht vorhergehenden Distichen (v. 33—48) die Strophen der beiden Wettsänger sich in einem so reinen Ebenmasse des Gedankens nicht nur, sondern auch der äussern Form entsprechen, wie fast nirgends wo anders (s. Anm. zu 8, 37), so sind wir zu dem Schlusse berechtigt, dass auch die folgenden Strophen nach gleichen Gesetzen der Responsion von dem Dichter ausgearbeitet gewesen sind. Alle Verbesserungsversuche sind hier vergeblich. S. das Arg. zu dieser Idylle p. 117.

49. ἄνερ. Virg. Ecl. 7, 7 vir gregis ipse caper deerraverat. Hor. Od. 1, 17, 7. — ὦ βάθ., *istinc, ubi* est silva profunda, *huc accede ad aquam*. Zu βάθος vgl. Ovid. art. am. 3, 689 silva alta.

50. σιμαί. Vgl. Nemes. 3, 34 simae nares, vom Silen gesagt.

51. κόλε. κόλος λέγεται ὁ μὴ

ὡς Πρωτεὺς φώκας καὶ θεὸς ὢν ἔνεμε.“

[ΔΑΦΝΙΣ.]

μή μοι γᾶν Πέλοπος, μή μοι χρύσεια τάλαντα
εἴη ἔχειν, μηδὲ πρόσθε θέειν ἀνέμων·
ἀλλ' ὑπὸ τᾷ πέτρᾳ τᾷδ' ᾄσομαι, ἀγκὰς ἔχων τυ,
σύννομα μᾶλ' ἐσορῶν, τὰν Σικελὰν ἐς ἅλα.

[ΜΕΝΑΛΚΑΣ.]

δένδρεσι μὲν χειμὼν φοβερὸν κακόν, ὕδασι δ' αὐχμός,
ὄρνισιν δ' ὕσπλαγξ, ἀγροτέροις δὲ λίνα,
ἀνδρὶ δὲ παρθενικᾶς ἁπαλᾶς πόθος. ὦ πάτερ ὦ Ζεῦ,
οὐ μόνος ἠράσθην· καὶ τὺ γυναικοφίλας.
Ταῦτα μὲν ὦν δι' ἀμοιβαίων οἱ παῖδες ἄεισαν·
τὰν πυμάταν δ' ᾠδὰν οὕτως ἐξᾶρχε Μενάλκας.
„Φείδευ τᾶν ἐρίφων, φείδευ, λύκε, τᾶν τοκάδων μευ,
μηδ' ἀδίκει μ', ὅτι μικκὸς ἐὼν πολλαῖσιν ὁμαρτέω.
ὦ Λάμπουρε κύων, οὕτω βαθὺς ὕπνος ἔχει τυ;

ἔχων κέρατα. Schol. Vgl. 8, 86 μιτύλαν αἶγα.

52. ὧς, ut ego te, Milo, venire ad pastorem et capellas cum ipso pascere iubeo, ita ne phocas quidem capris multo olentiores (cf. Odyss. 4, 441) Proteus, tametsi deus erat, pascere dedignatus est. [Vulg. ὡς.]

53. γᾶν Πέλοπος, das Land des Pelops mit seinen Schätzen. Thuc. 1, 9 λέγουσι Πέλοπα πρῶτον πλήθει χρημάτων, ἃ ἦλθεν ἐκ τῆς Ἀσίας ἔχων ἐς ἀνθρώπους ἀπόρους, δύναμιν περιποιησάμενον τὴν ἐπωνυμίαν τῆς χώρας ἐπηλύτην ὄντα ὅμως σχεῖν. Tyrt. frg. 12 (8), 7 οὐδ' εἰ Ταντaλίδεω Πέλοπος βασιλεύτερος εἴη. — χρύσεια τ. Goldene Talente erwähnt Homer wiederholt, z. B. Odyss. 4, 129. Vgl. Plat. Legg. 7 p. 801, B πλοῦτος χρυσοῦς u. dgl.

56. τὰν Σ. — ἅλα. Diese Worte sind mit ᾄσομαι zu verbinden: hinaus in das Meer will ich singen, weit hinein in das Meer meinen Sang erschallen lassen. Vgl. Ev. Joh. 8, 26 ἐγὼ ἃ ἤκουσα παρὰ τοῦ πατρός, ταῦτα λέγω εἰς τὸν κόσμον. Soph. Oed. R. 93 ἐς πάντας αὔδα. Ovid. Met. 7, 833 per herbas dixi. Theokr. 12, 19. Aehnlich ist Hor. Epist. 1, 11, 10 illic vivere mallem, oblitusque meorum obliviscendus et illis Neptunum procul e terra spectare furentem. [Anders Wüstem. und Am. — Geel schrieb Σικελάν τ' ἐς ἅλα ex conj. Heinsii. — Cod. k hat Σικελικάν, was mit Weglassung des Artikels vorzuziehen sein möchte.]

57—60. Diese 2 Distichen sehen einem Epigramm ähnlicher als einer Gegenstrophe. S. Arg. p. 117.

57. δένδρεσι. S. zu 5, 47. Nachgeahmt ist diese Stelle bei Virg. Ecl. 3, 80 und genauer bei Nicetas Eug. 5, 204 αὐχμὸς ποταμῷ καὶ χιὼν δένδρῳ βλαβή, στρουθοῖς τὸ λίνον, ἡ νόσος τῷ σαρκίῳ, νεανίαις δὲ τῶν γυναικῶν ἀγάπη.

63. φείδευ. Mit der Wiederholung des Imperativs vgl. 24, 8.

65. Λάμπουρε. Nach dem Schol. ist ein Hund gemeint, dessen Schwanz roth ist wie der eines Fuchses.

)ῄ κοιμᾶσθαι βαθέως σὺν παιδὶ νέμοντα.
ὶ δ' ὄϊες, μηδ' ὔμμες ὀκνεῖθ' ἁπαλᾶς κορέσασθαι
;· οὔτι καμεῖσθ', ὄκκα πάλιν ἅδε φύηται.
ττα νέμεσθε, νέμεσθε, τὰ δ' οὔθατα πλήσατε πᾶσαι,
μὲν ὤρνες ἔχωντι, τὸ δ' ἐς ταλάρως ἀποθῶμαι."
ὐτερος αὖ Δάφνις λιγυρῶς ἀνεβάλλετ' ἀείδεν.
ῆμ' ἐκ τῶ ἄντρω σύνοφρυς κόρα ἐχθὲς ἰδοῖσα
χμάλας παρελᾶντα καλὸν καλὸν ἦμεν ἔφασκεν·
μὰν οὐδὲ λόγον ἐκρίθην ἄπο τὸν πικρὸν αὐτᾷ,
κάτω βλέψας τὰν ἁμετέραν ὁδὸν εἷρπον.
ι' ἁ φωνὰ τᾶς πόρτιος, ἁδὺ τὸ πνεῦμα·
ὲ χὠ μόσχος γαρύεται, ἁδὺ δὲ χἀ βῶς.]

ὐ χρή κτλ. Der Vers erin- Hom. Ilias 2, 24 οὐ χρὴ ιον εὕδειν βουληφόρον ἄν-

οὔτι καμ. κτλ., weidet werdet nicht müde, wieder von Neuem es ächst. Virg. Georg. 2, quantum longis carpent ar- iebus, exigua tantum geli- nocte reponet. — ὄκκα ger Ultima für ὅταν ist dieser Stelle nachweisbar. einlich schrieb der Dich- αὖ πάλιν —, eine Vermu- uf welche ich unabhängig ı. gekommen bin. Vgl. 4,

ῶ ἄντρω. Jedenfalls ist ι. zu lesen κἠμὲ γὰρ ἐκ Vgl. 5, 90 und Anm. zu ur Sache vgl. 3, 6. — υς. Augenbrauen, welche der laufen, gelten als . Anacr. 28, 16 ἐχέτω βλεφάρων ἴτυν κελαι- d. art. am. 3, 201. Juve-

λὸν καλόν. Vgl. zu 6, epigr. 30 Λυσανίη, σὺ αλὸς καλός.

γον. Vor der Haupt- Hexameter in der Arsis Fusses finden sich schon äusserst häufig Dehnungen von —ος und —ον als Endungen längerer Wörter, z. B. Odyss. 7, 185. 298, wonach Theokr. 10, 30. 7, 85. 25, 57 zu beurtheilen sind. Aber auch Pyrrhichien auf —ος und —ον mit gedehnter Ultima sind an dieser Versstelle nachweisbar, z. B. Ilias 2, 539. Vgl. auch Anm. zu Theokr. 25, 50. — ἐκρίθην ἄπο für ἀπεκρινάμην ist nach den Belegen bei Mein. p. 479 Ausdruck der schlechteren Graecität. Vgl. Arg. zu Id. 8 pag. 117. — τὸν πικρόν, das bittre Wort, was sie eigentlich auf ihr Gerede verdient hätte. Den Ausruf des Mädchens: ei wie schön, wie schön! hat Daphnis nicht als Bewunderung, sondern als Spott oder einfältiges Geschwätz hingenommen. Ueber den Widerspruch dieses Verses mit dem früheren s. Arg. zu Id. 8 pag. 117. Mit der Stellung des Artikels vgl. 1, 63. 3, 45. 25, 27. 2, 148. 16, 44 und Beispiele bei Krüger I § 50, 8 A. 1.

76—80. Ein Zusammenhang dieser Verse mit dem Vorigen ist nicht nachzuweisen. S. Arg. p. 117.

76. πνεῦμα, scil. τῆς πόρτιος. Vgl. Aesch. Sept. ad Theb. 446.

77. Dieser Vers ist aus 9, 7 fälschlich hier herein gesetzt.

ἁδὺ δὲ τῶ θέρεος παρ' ὕδωρ ῥέον αἰθριοκοιτεῖν.
τᾷ δρυῒ ταὶ βάλανοι κόσμος, τᾷ μαλίδι μᾶλα,
τᾷ βοῒ δ' ἁ μόσχος, τῷ βουκόλῳ αἱ βόες αὐταί."
Ὣς οἱ παῖδες ἄεισαν, ὁ δ' αἰπόλος ὧδ' ἀγόρευεν·
„ἁδύ τι τὸ στόμα τοι καὶ ἐφίμερος, ὦ Δάφνι, φωνά.
κρέσσον μελπομένω τευ ἀκουέμεν ἢ μέλι λείχειν.
λάζεο τὰς σύριγγας· ἐνίκασας γὰρ ἀείδων.
αἰ δέ τι λῇς με καὶ αὐτὸν ἅμ' αἰπολέοντα διδάξαι,
τήναν τὰν μιτύλαν δωσῶ τὰ δίδακτρά τοι αἶγα,
ἅτις ὑπὲρ κεφαλᾶς αἰεὶ τὸν ἀμολγέα πληροῖ."
Ὣς μὲν ὁ παῖς ἐχάρη καὶ ἀνάλατο καὶ πλατάγησε
νικάσας, οὕτως ἐπὶ ματέρι νεβρὸς ἅλοιτο.
ὡς δὲ κατεσμύχθη καὶ ἀνετράπετο φρένα λύπᾳ
ὥτερος, οὕτω καὶ νύμφα γαμεθεῖσ' ἀκάχοιτο.
Κὴκ τούτω πρᾶτος παρὰ ποιμέσι Δάφνις ἔγεντο,
καὶ Νύμφαν ἄκρηβος ἐὼν ἔτι Ναΐδα γᾶμεν.

78. *αἰθριοκοιτεῖν.* Hor. Epod. 2, 27 fontesque lymphis obstrepunt manantibus, somnos quod invitet leves.

79. *κόσμος.* Vgl. 18, 29.

82. *ἁδύ τι.* Vgl. 1, 1. — *τοι.* Jedenfalls ist mit Hermann zu lesen *τευ.* — *ἐφίμερος.* Vgl. 1, 61.

83. *μέλι λείχειν.* Calpurn. 4, 149 verum quae imparibus modo concinuistis avenis, tam liquidum, tam dulce sonant, ut non ego malim, quod Peligna solent examina, lambere nectar. Plaut. Cas. 2, 8, 21 ut, quia te tango, mel videor mihi lingere!

84. *τὰς σύριγγας.* Der Pluralis ist ganz richtig, denn jeder der beiden Sänger hatte eine Syrinx gesetzt; seine eigne erhält Daphnis zurück und die des Menalkas dazu. [Ohne hinreichenden Grund conjicirte Scal. *τᾶς σύριγγος.*]

86. *μιτύλαν.* Vgl. 8, 51 *κόλος.*

87. *κεφαλᾶς.* Vgl. Arist. Plut. 545 *στάμνου κεφαλή.* Theokr. 7, 147.

89. *ἅλοιτο.* Ueber die Optative *ἅλοιτο* und *ἀκάχοιτο*, v. 91, vgl. Anm. zu 8, 13.

91. *γαμεθ.*, recens nupta, nicht = desponsata. Tib. 3, 4, 31 ut iuveni primum virgo deducta marito inficitur teneras ore rubente genas. Theokr. 27, 69.

93. *Νύμφαν — Ναΐδα.* Nach Homerischem Sprachgebrauche ist damit eine Najade überhaupt bezeichnet. Ilias 14, 444 *ὃν Νύμφη τέκε Νηῒς ἀμύμων.* Vgl. Apollodor. 3, 14, 6 *Ἐριχθόνιος Πασιθέαν Νηΐδα Νύμφην ἔγημεν.* Wenn die p. 117 im Arg. ausgesprochene Vermuthung über den letzten Theil dieser Idylle richtig ist, so dürfen wir diesen Vers zur Erklärung der Daphnissage im ersten Gedichte (1, 82) nicht benutzen, zumal da es sehr wahrscheinlich ist dass ein Sammler der Gedichte die hier gebotene Gelegenheit benutzte um noch ein Notizchen über die Liebesverhältnisse des Daphnis anzubringen. Davon abweichend erwähnt Ovid. art. am. 1, 732 die Naïs als eine Geliebte des Daphnis, um derentwillen er verschmachtete: pallidus in lenta Naïde Daphnis erat.

IX.

ΝΟΜΕΥΣ Η ΒΟΥΚΟΛΟΙ.

λιάζεο, Δάφνι, τὺ δ' ᾠδᾶς ἄρχεο πρᾶτος,
ἄρχεο, Δάφνι, συναψάσθω δὲ Μενάλκας,
ς βουσὶν ὑφέντες, ὑπὸ στείραισι δὲ ταύρως.
ν ἁμᾶ βόσκοιντο καὶ ἐν φύλλοισι πλανῷντο
ἀτιμαγελεῦντες· ἐμὶν δὲ τὺ βουκολιάζευ
' ἕν, ἀλλῶθεν δὲ ποτικρίνοιτο Μενάλκας.

ΔΑΦΝΙΣ.

ὺν ἁ μόσχος γαρύεται, ἁδὺ δὲ χἁ βῶς,
χἁ σῦριγξ, χὠ βουκόλος, ἁδὺ δὲ κἠγών.
μοι παρ' ὕδωρ ψυχρὸν στιβάς, ἐν δὲ νέβασται

'er Hirt oder die Sän-n diesem Gedichte verei-ie ich vermuthe, der erste · von Theokrits ländlichen ın einige treffliche Bruch-von Idyllen des Dichters, ɜr vorfand, setzte dieses an den Schluss seiner ıg, schickte v. 1—6 als voran und fügte v. 28 Epilog hinzu. So erkläre las Befremdliche des Aus-in v. 1—6 und den Plu-ίς v. 28. [Diese längst bei Ueberzeugung gewordene sehe ich jetzt auch theils lsw., theils bei Ahrens p. eutet.]

'ᾶς κτλ. Figuram *epana-*ɜsse monet schol., ut apud Iliad. 20, 371 τοῦ δ' ἐγὼ ῖμι, καὶ εἰ πυρὶ χεῖρας πυρὶ χεῖρας ἔοικε, μένος ι σιδήρῳ. Virg. Ecl. 5, ıinque tuum tollemus ad ıphnin ad astra feremus. .m Ecl. 9, 64—65.] Mil-Lycida v. 37: but o the ınge, now thou art gone, ı art gone, and never rn. Briggs. — συνα-manum simul admoveat, Vgl. Aesch. Pers. 729 χὠ ίπτεται. Virg. Ecl. 3, 58 incipe Damoeta, tu deinde sequere, Menalca.

3. ὑφέντες. Vgl. 25, 104. — ὑπὸ, scil. ἔντες. Vgl. Eur. Herc. fur. 1056 ἀπολεῖ πόλιν, ἀπὸ δὲ πατέρα. Matthiae § 594, 2. Das Verbum ὑφεῖναι kann man hier beidemale mit dem Ausdrucke unserer Landleute zulassen übersetzen. Colum. 7, 4 agni nutricibus submittuntur, nec quidquam subtrahi submissis expedit. Virg. Ecl. 1, 46 kann nicht mit unserer Stelle verglichen werden.

4. φύλλοισι. Auch ein deutscher Dichter würde verstanden werden, wenn er sagt: die Stiere schweifen in den Blättern herum. [Mein. scheint an dem Ausdrucke Anstoss zu nehmen. Ahr. ändert e coni. φύλοισι.]

6. ἓν κτλ., Lied zu Lied: von der anderen Seite her aber möge sich Menalkas einen Preis zuerkennen lassen. Diess scheint der Sinn der allerdings seltsamen, aber handschriftlich gesicherten Ausdrücke sein zu sollen. Vulg. ἔμπροσθεν, ἄλλοθε δ' αὖτις ὑποκρίνοιτο *M.*

7. γαρύεται. Bürger: horch, der Herde Jubellaute schallen dort vom Anger her. — ἁδύ. Ueber dieses Echo vgl. Einl. p. 12.

λευκᾶν ἐκ δαμαλᾶν καλὰ δέρματα, τάς μοι ἀπ' ἄκρας
λὶψ κόμαρον τρωγοίσας ἀπὸ σκοπιᾶς ἐτίναξε.
τῶ δὲ θέρευς φρύγοντος ἐγὼ τόσσον μελεδαίνω,
ὅσσον ἐρῶντι πατρὸς παῖδες καὶ ματρὸς ἀκούειν.
Οὕτως Δάφνις ἄεισεν ἐμίν, οὕτως δὲ Μενάλκας.

ΜΕΝΑΛΚΑΣ.

Αἴτνα, μᾶτερ ἐμά, κἠγὼ καλὸν ἄντρον ἐνοικέω
κοίλαις ἐν πέτραισιν· ἔχω δέ τοι ὅσσ' ἐν ὀνείρῳ
φαίνονται, πολλὰς μὲν ὄϊς, πολλὰς δὲ χιμαίρας,
ὧν μοι πρὸς κεφαλᾷ καὶ πρὸς ποσὶ κώεα κεῖται.
ἐν πυρὶ δὲ δρυΐνῳ χόρια ζεῖ, ἐν πυρὶ δ' αὖαι
φαγοί, χειμαίνοντος· ἔχω δέ τοι οὐδ' ὅσον ὥραν
χείματος ἢ νωδὸς καρύων ἀμύλοιο παρόντος.
Τοῖς μὲν ἐπεπλατάγησα καὶ αὐτίκα δῶρον ἔδωκα,
Δάφνιδι μὲν κορύναν, τάν μοι πατρὸς ἔτραφεν ἀγρός,
αὐτοφυῆ, τὰν δ' οὐδ' ἂν ἴσως μωμάσατο τέκτων,
τήνῳ δὲ στρόμβω καλὸν ὄστρακον, οὗ κρέας αὐτός

10. *δέρματα.* S. Anm. zu 5, 50. — *ἀπ' ἄκρας*, *desuper, a vertice* (Virg. Georg. 2, 310. Aen. 1, 114). Vgl. Odyss. 5, 313 *κῦμα κατ' ἄκρης δεινὸν ἐπεσσύμενον*. [*ἀπ' ἄκρας* e codd. p. Q. D. recepi pro *ἀπάσας*.]

11. *κόμαρον.* S. Anm. zu 5, 129. — *σκοπιᾶς.* Vgl. 1, 69.

13. *ὅσσον κτλ.*, quantum amant pueri patrem et matrem vocantes audire. [So lese ich mit codd. s. 16. Y. für *ὅσσον ἐρῶντι πατρὸς μύθων καὶ ματρὸς ἀκούειν*, wo *μύθων* offenbar Glossem ist.]

15. *μᾶτερ ἐμά.* So nennt Menalkas den Aetna, entweder weil er in des Berges Nähe geboren und erwachsen ist, oder weil die Weideplätze des Berges ihn und seine Herde nähren. Vgl. 1, 65. Ilias 8, 47 *Ἴδην δ' ἵκανεν πολυπίδακα, μητέρα θηρῶν.* — *ἄντρον.* S. 3, 6.

16. *ἐν ὀνείρῳ.* E. Schultze, bez. Rose: nichts Schönes lässt im Traume sich ersinnen, was nicht sich dort noch schöner schauen lässt. — *φαίνονται*, quantum apparet. Anders Wüstem.

19. *χόρια*, Kaldaunen mit Milch und Honig gekocht (vgl. schol. Athen. 14, p. 646, E), ein von den Komikern öfter erwähntes Essen. S. Passow s. v. und Fritzsche zu Arist. Thesm. p. 594. Man könnte es etwa mit unserem Inster vergleichen. — *ζεῖ.* Productionem defendunt Iliad. 11, 554 *τάς τε τρεῖ, ἐσσύμενός περ.* Odyss. 12, 75. Ziegl. Cf. Theocr. 1, 67.

20. *φαγοί* sind hier und in der Anm. zu 7, 66 angeführten Stelle des Arist. die Früchte der Knoppereiche, quercus aegilops Linn., „der schönsten Eiche in Griechenland, welche vorzüglich die häufigste hochstämmige ist." Vgl. Theokr. 12, 8. Curtius, Peloponnes 1 p. 158.

23. *κορύναν.* S. Anm. zu 4, 49.

24. *τὰν — τέκτων*, pedum — *nodis formosius aequis quis faber expediat?* — natum mihi rure paterno. Wetst.

ην πέτραισιν ἐν Ὑκαρίαισι δοκεύσας,
ταμὼν πέντ' οὖσιν· ὁ δ' ἐγκαναχήσατο κόχλῳ.
ικολικαὶ Μοῖσαι, μάλα χαίρετε, φαίνετε δ' ᾠδάς,
κ' ἐγὼ κείνοισι παρὼν ἄεισα νομεῦσι,
ἐπὶ γλώσσας ἄκρας ὀλοφυγδόνα φύσῃς.
μὲν τέττιγι φίλος, μύρμακι δὲ μύρμαξ,
δ' ἴρηξιν, ἐμὶν δ' ἁ Μοῖσα καὶ ᾠδά.
ι πᾶς εἴη πλεῖος δόμος. οὔτε γὰρ ὕπνος
ιρ ἐξαπίνας γλυκερώτερον, οὔτε μελίσσαις
τόσσον ἐμὶν Μοῖσαι φίλαι. οὓς μὲν ὁρεῦντι
σαι, τοὺς δ' οὔτι ποτῷ δαλήσατο Κίρκη.

'καρίαισι. Ὕκαρα, πόλις ;. Gloss. Vgl. Thuc. 6,

ιέντε ταμών. S. Anm. l. — ἐγκαναχ. κ. Vgl. [et. 1, 333 conchae inspi- 'heokr. 22, 75.

16. Ueber den Verfasser :rse s. Arg. zu dieser Idylle Der von Ahrens mit Recht ſext aufgenommene Plura- wird am richtigsten von ımmlung bukolischer Lie- :anden.

ηκέτ' — φύσῃς. Sehr :inlich ist Gebauers Ver- , dass der Verfasser des schrieb: μηδέ μ' ἐπὶ ἄκρας ὀλοφυγδόνα φῦσαι, *tis me pustulam, mendacii n lingua producere.* Damit Verf. des Verses sagen: ıichts Falsches berichten. 24. Mit der Construction :h. Sept. Theb. 235 θεοὶ μή με δουλείας τυχεῖν übrigen Stellen bei Ge- 55.

31. τέττιξ κτλ. Vgl. κολοιὸς παρὰ κολοιὸν ἵζάνει, Arist. Magn. Mor. 2, 11 p. 1208, b, 9.

33. ὕπνος. Arist. Hymn. in Virt. p. 109 in Bergks Anth. ἀρετὰ βάλλει ἐπὶ φρένα καρπὸν χρυσοῦ τε κρείσσω καὶ γονέων μαλακαυγητοῖο θ' ὕπνου.

34. ἔαρ ἐξαπίνας, *ver subitum.* Am. Vgl. Krüger § 50, 8 A. 19.

35—36. ὁρεῦντι — γαθεῦσαι. Hor. Od. 4, 3, 1 quem tu, Melpomene, semel nascentem placido lumine videris, illum cet. — Geibel: wen einst die Muse mit dem Blick der Weihe mild angelächelt, da er ward geboren, der ist und bleibt zum Dichter auserkoren. Pind. Ol. 7, 11 ἄλλοτ' ἄλλον ἐποπτεύει Χάρις ζωθάλμιος. — γαθεῦσαι steht mit Nachdruck im Anfange des Verses, wie Apoll. Rhod. 3, 259 καὶ ἀμφαγάπαζον ἰδόντες γηθόσυνοι.

36. Κίρκη. Vgl. Odyss. 10, 234 flg.

X.

ΕΡΓΑΤΙΝΑΙ Η ΘΕΡΙΣΤΑΙ.

Ἐργατίνα βουκαῖε, τί νῦν, ᾠζυρέ, πεπόνθεις;
οὔθ' ἐὸν ὄγμον ἄγειν ὀρθὸν δύνᾳ, ὡς τὸ πρὶν ἄγες,
οὔθ' ἅμα λᾳοτομεῖς τῷ πλατίον, ἀλλ' ἀπολείπῃ
ὥσπερ ὄϊς ποίμνας, ἇς τὸν πόδα κάκτος ἔτυψε.
ποῖός τις, δειλαῖε, καὶ ἐκ μέσω ἄματος ἐσσῇ,
ὃς νῦν ἀρχόμενος τᾶς αὔλακος οὐκ ἀποτρώγεις;

X. Die Schnitter. Ein Schnitter, welchem die Arbeit nicht von den Händen gehen will, bekennt seinem Kameraden, dass Liebesgram ihn verzehre, und singt, von dem Anderen dazu aufgemuntert, ein Lied zum Lobe seiner Schönen, die wenigstens in seinen Augen eine glänzende Schönheit ist. Der Andere setzt diesem zärtlichen Gesange ein Schnitterlied von ächtem Bauernschlage entgegen und verlacht die schwindsüchtigen Liebesgedanken, welche sich nicht für den rüstigen Arbeitsmann passen.

1. βουκαῖε. Die Etymologie des Wortes lässt sich nicht mit Sicherheit angeben, aber über seine Bedeutung lässt uns Nicand. Ther. 5 nicht in Zweifel. Nach jener Stelle muss es den Bauersmann oder Ackersmann bedeuten. Die Anrede entspricht der derben Natur des Milon: „Arbeitsmann, Bauersmann, was hast du denn nur?“ Vgl. v. 57. [Schon die Alten schwankten in der Erklärung dieses Wortes, wie aus schol. ad h. l. Etymol. M. p. 207, 30 und Eustath. ad Il. ν' 824 p. 962 ed. Rom. hervorgeht. Nach Eustath. nannten die Dulichioten und Samier einen Schwächling βουγάϊος. τοὺς γαλακτοφαγοῦντας καὶ μηδὲν ἰσχύοντας βουγαΐους καλοῦσιν. Diess könnte man mit βουκαῖος identificiren, so wie Greverus βουκαῖος identificirt mit dem Homerischen βουγάϊος, was Ilias 13, 824 den Prahler bedeutet. Wegen v. 38 könnte man auch βουκαῖος für eine Anspielung sowohl auf βουκόλος als auf das Homerische βουγάϊος halten. Aber das alles sind Träumereien.] — πεπόνθεις. S. Anm. zu 15, 58.

2. ἐὸν = σόν. Vgl. Anm. zu 25, 55.

4. κάκτος. Nach Theophr. H. Pl. 6, 5, 10 und Athen. 2 p. 70, D flg. wuchs diese Pflanze blos in Sicilien. Hogg p. 121 entscheidet sich dafür dass darunter *cactus Opuntia* Linn. zu verstehen sei, ein Kaktus mit gelber Blüthe, der borstige, kurze, sehr zahlreiche, auch von unseren Gärtnern gefürchtete, Stacheln hat. Philetas bei Athen. 2 p. 71: γηρύσαιτο δὲ νεβρὸς ἀπὸ ψυχὴν ὀλέσασα ὀξείης κάκτου τύμμα φυλαξομένη. Abbildung: Magaz. vol. 50 Taf. 2393. Reichenbach, Volksnaturg. d. Pflanz. Taf. 45.

5. ἐκ. Vgl. 11, 15.

6. οὐκ ἀποτρώγεις. Von diesem Verbum hängt der Genitivus τᾶς αὔλακος ab. Vgl. Anm. zu 2, 151—152. Der Sinn der Worte ist: du schneidest deine Furche — die Halme darauf — nicht glatt und rein ab. Dafür ist spöttisch gesagt ἀποτρώγεις, wie wir in ähnlicher Weise hören: es sieht aus als ob es die Mäuse abgefressen hätten. αὔλαξ braucht der Dichter, weil das Getraide auf Furchen gesäet war, wie bei uns die Kartoffeln stehen, in Ungarn noch jetzt das Getraide gesäet

ΒΑΤΤΟΣ.

ων ὀψαμᾶτα, πέτρας ἀπόκομμ' ἀτεράμνω,
ιμά τοι συνέβα ποθέσαι τινὰ τῶν ἀπεόντων;

ΜΙΛΩΝ.

:μά. τίς δὲ πόθος τῶν ἔκτοθεν ἐργάτᾳ ἀνδρί;

ΒΑΤΤΟΣ.

μά νυν συνέβα τοι ἀγρυπνῆσαι δι' ἔρωτα;

ΜΙΛΩΝ.

γε συμβαίη· χαλεπὸν χορίω κύνα γεῦσαι.

ΒΑΤΤΟΣ.

ἐγώ, ὦ Μίλων, ἔραμαι σχεδὸν ἐνδεκαταῖος.

ΜΙΛΩΝ.

θω ἀντλεῖς δῆλον· ἐγὼ δ' ἔχω οὐδ' ἅλις ὄξος.

ΒΑΤΤΟΣ.

ρτοι πρὸ θυρᾶν μοι ἀπὸ σπόρω ἄσκαλα πάντα.

so dass eine Furche um die : liegen blieb und das nächste estellt wurde.

Μίλων. S. Anm. zu 4, 6 de. — πέτρας. Vgl. 3, 18. ῶν ἔκτοθεν, rerum earum, on ad ipsum pertinent, rerum um. Am.

χαλ. χορίω κτλ., periculo- t si cani corium gustandum ı. Am. Zu χαλεπὸν vgl. 25, ριον nimmt auch Pape Lex. :htig = corium. Lucian. adv. ım cap. 25 οὐδὲ γὰρ κύων παύσαιτ' ἂν σκυτοτραγεῖν ια. Hor. Sat. 2, 5, 83 ut ı corio nunquam absterre- ncto. Es ist das deutsche wort: an kleinen Riemen die Hunde Leder kauen. h allein gelesen bilden die χαλεπὸν χορίω κύνα γεῦ- n anapästischen Vers, wel- ie Grammatiker στίχος πα- ός nannten, weil Sprüch- oft diesen Rhythmus hat- ergleicht man mit unserer ie Sprüchwörter 15, 26. 16, , 95. (10, 14) und die Zu- stellung von Sprüchwörtern bei Mein. p. 454, so leidet es wohl keinen Zweifel, dass Theokrit diese Sprüchwörter dem Leben entnommen und absichtlich so an das Ende des Hexameters gestellt hat, dass man jenen στίχος παροιμιακός, wie er im Volksmunde gäng und gebe war, wiedergegeben fand.

12. ἐνδεκατ. Vgl. 25, 56.

13. ἐκ πίθω κτλ. παροιμία ἐπὶ τῶν ἄφθονα ἐχόντων τὰ πράγματα. Schol. Nun ja, da sieht man doch, wem 's zu wohl geht. Der Ton liegt auf πίθω, gleich aus dem Fasse kannst du schöpfen. Mein. vgl. Stob. Flor. 46, 75 ἐκ πίθου τὰς χάριτας (beneficia) προχέοντες, ὥς οἱ ποιηταὶ λέγουσιν.

14. τοιγάρτοι κτλ. Der Sinn dieses Verses läuft auf eins hinaus mit 11, 11: ich kümmere mich nicht einmal um das zunächst liegende, πρὸ θυρᾶν. Statt ich kümmere mich nicht sagt Battus: ἀπὸ σπόρω ἄσκαλα πάντα = alles ist vernachlässigt. Diese Worte waren wahrscheinlich eine sprüchwörtliche Redensart, wodurch zunächst

ΜΙΛΩΝ.

τίς δέ τυ τᾶν παίδων λυμαίνεται;

ΒΑΤΤΟΣ.

ἁ Πολυβώτα,
ἃ πρᾶν ἀμάντεσσι παρ' Ἱπποκίωνί ποκ' αὔλει.

ΜΙΛΩΝ.

εὗρε θεὸς τὸν ἀλιτρόν· ἔχεις, πάλαι ὧν ἐπεθύμεις.
μάντις τοι τὰν νύκτα χροΐξεῖται καλαμαία.

ΒΑΤΤΟΣ.

μωκᾶσθαί μ' ἄρχῃ τύ· τυφλὸς δ' οὐκ αὐτὸς ὁ Πλοῦτος,
ἀλλὰ καὶ ὡφρόντιστος Ἔρως. μὴ δὴ μέγα μυθεῦ.

ΜΙΛΩΝ.

οὐ μέγα μυθεῦμαι· τὺ μόνον κατάβαλλε τὸ λᾷον,
καί τι κόρας φιλικὸν μέλος ἀμβάλευ. ἅδιον οὑτῶς
ἐργαξῇ· καὶ μὰν πρότερόν ποκα μουσικὸς ἦσθα.

ΒΑΤΤΟΣ.

Μῶσαι Πιερίδες, συναείσατε τὰν ῥαδινάν μοι

die grösste Nachlässigkeit des Landmannes, dann aber Nachlässigkeit überhaupt angedeutet wurde, indem die zeitliche Beziehung von *ἀπὸ σπόρω* ganz in den Hintergrund trat.

15. *λυμαίνεται*, cuius te puellae amor cruciat? Vgl. Arist. Ran. 59 *τοιοῦτος ἵμερός με διαλυμαίνεται* = die Sehnsucht spielt mir mit.

16. *πρᾶν — ποκά*, neulich einmal. Vgl. 2, 115. 5, 81. Mit dem Dativus bei *αὐλέω* vgl. 7, 71. [Vulg. *ποταύλει*. — *ποκ' αὔλει* est in codd. k cet.]

18. *μάντις κτλ.*, ei, da wird dir die alte Zirpe die Nacht in heller Farbenpracht erscheinen lassen. Milon redet mit bitterem Spotte, weil das Mädchen schwarz ist, und nennt dasselbe eine Heuschrecke, weil es dürr und verhotzelt ist trotz Tithonus. Vgl. v. 26—27. Suid. *γραῦς σέριφος, ἡ ἐν παρθε*[illegible] *γεγηρακυῖα, ἀπὸ μεταφ*[illegible]*ου-ραίας ἀκρίδος, ἣν καλοῦσι γραῦν σερίφην καὶ μάντιν.* — *χροΐζειν*, eigentlich malen, scheint *κατ' ἐξοχήν* die Bedeutung von hellen Farben strahlen lassen gehabt zu haben. In dieser Bedeutung steht das Wort Theophr. H. Pl. 7, 9, 2 und Nicand. frg. 2, 26. — Christ. Gryphius: in des Himmels Süssigkeit, wo viel tausend Blumen strahlen und die Sternenfelder malen, wo sich Schnee und Purpur mischt u. s. w.

19. *αὐτὸς*. S. Anm. zu 5, 85. Nicet. Eugen. 5, 211 *Ἔρως δὲ τυφλός, οὐ γὰρ ὁ Πλοῦτος μόνος.* Orph. p. 507 ed. Herm. *ποιμαίνων πραπίδεσσιν ἀνόμματον ὠκὺν Ἔρωτα.* Dass der Gott des Reichthums blind ist, ist aus Aristophanes Plut. v. 87 flg. bekannt.

21: *μόνον*. Vgl. Krüger § 54, 4 A. 4.

24. *ῥαδινάν*. *ῥαδινά* heisst 11, 45 die schlanke Cypresse. Lucr. 4, 1163 *ῥαδινή* est iam mortua tussi.

ϑ'· ὧν γάρ χ' ἅψησϑε ϑεαί, καλὰ πάντα ποιεῖτε.
ἰομβύκα χαρίεσσα, Σύραν καλέοντί τυ πάντες,
ἀν, ἁλιόκαυστον, ἐγὼ δὲ μόνος μελίχλωρον.
αὶ τὸ ἴον μέλαν ἐστὶ καὶ ἁ γραπτὰ ὑάκινϑος,
ἔμπας ἐν τοῖς στεφάνοις τὰ πρᾶτα λέγονται.
αἶξ τὰν κύτισον, ὁ λύκος τὰν αἶγα διώκει,
ρανος τὤροτρον, ἐγὼ δ' ἐπὶ τὶν μεμάνημαι.
ἴϑε μοι ἧς, ὅσσα Κροῖσόν ποκα φαντὶ πεπᾶσϑαι,
ῥεοι ἀμφότεροί κ' ἀνεκείμεϑα τᾷ 'Αφροδίτᾳ,

Σύραν. Mit dem Spott- n nennen sie das Mädchen Syrerinn, weil sie mehr als tte ist. Vgl. Knobel, Völ- p. 12. Theokr. 3, 35.

ἐγὼ — μελίχλ. Lucr. 4, lg. multimodis igitur pravas que videmus esse in deliciis que in honore vigere. — μελίχρως est, immunda ac a ἄκοσμος. Hor. Sat. 1, 3,

τὸ ἴον. Der Hiatus von durch Beispiele aus Homer tfertigt. Vgl. Ilias 23, 585. .. μέλαν ist hier von dem ln Blau des Veilchens zu hen. Vgl. Theophr. H. Pl. 2 τὸ ἴον τὸ μέλαν. — γρα- 'άκινϑος. Gerade wie hier s Blumen mit dunkler Blüthe en und ὑάκινϑος neben ein- gestellt bei Nicand. frg. 2, 58 Lehrs. Die Blume heisst ς, weil man auf ihr den Kla- AI oder ein V, den Anfangs- aben von Ὑάκινϑος, zu lesen e. Nach dem Mythus war dem Blute des von Apollo ten Hyacinthus, nach einem Mythus aus dem Blute des ntsprosst. Ovid. Met. 10, 3, 397. Virg. Ecl. 3, 107. [. N. 21, 38. Mit dem Na- άκινϑος bezeichneten die Al- rschiedene Blumen. Hier rscheinlich die Schwertlilie, rmanica, gemeint. Darauf Farbe und Zeichen. Denn sind Striche, die man für V oder AI halten kann, unverkenn- bar. Auf diese Blume beziehe ich z. B. auch Odyss. 6, 231, wozu Eust. sagt: κόμας μελαίνας κατὰ τὸν ὑάκινϑον τὸ ἄνϑος. An an- deren Stellen ist ὑάκινϑος für die Siegwurz oder gemeine Netz- schwertel, gladiolus segetum oder glad. communis zu halten, z. B. Ovid. Met. 13, 395. 10, 211. Vir- gil übersetzt unseren Vers Ecl. 10, 39: et nigrae violae sunt, et vaccinia nigra. Vaccinium ist eine Art Gartenrittersporn, Delphinium pubescens, dessen Honiggefäss von einigen dunklern Linien so durch- zogen ist, dass man sie wohl AI lesen kann.

29. τὰ πρᾶτα, prima dicuntur in coronis. Vgl. 14, 47. Arist. Ran. 423 'Αρχέδημός ἐστι τὰ πρῶτα (Nummer eins) τῆς ἐκεῖ μοχϑη- ρίας.

30. κύτισον. S. zu 5, 128. — Virg. Ecl. 2, 63 torva leaena lu- pum sequitur, lupus ipse capellam: florentem cytisum sequitur lasciva capella: te Corydon, o Alexi.

31. γέρανος. Vgl. Anth. Pal. 7, 172 γέρανος ἁρπάκτειρα σπέρ- ματος. — ἐπὶ. S. 2, 40.

33. ἀνακείμεϑα, auf golde- nen Bildsäulen dargestellt als Weih- geschenk für Aphrodite. Vgl. 17, 124. Virg. Ecl. 7, 36. Epigr. 10, 2. Der Satz ist an αἴϑε, v. 32, so angefügt wie Odyss. 4, 341 flg. Ilias 22, 41. Cic. 2 Phil. 16 he- reditates mihi negasti venire. *Uti- nam* hoc tuum verum crimen esset

τὼς αὐλὼς μὲν ἔχοισα καὶ ἢ ῥόδον ἢ μᾶλον τύ,
σχῆμα δ' ἐγὼ καὶ καινὰς ἐπ' ἀμφοτέροισιν ἀμύκλας.
Βομβύκα χαρίεσσ', οἱ μὲν πόδες ἀστράγαλοί τευς
ἁ φωνὰ δὲ τρύχνος· τὸν μὰν τρόπον οὐκ ἔχω εἰπεῖν.

ΜΙΛΩΝ.

Ἦ καλὰς ἄμμι ποιῶν ἐλελήθη βοῦκος ἀοιδάς.
ὡς εὖ τὰν ἰδέαν τᾶς ἁρμονίας ἐμέτρησεν.
ὤμοι τῶ πώγωνος, ὃν ἀλιθίως ἀνέφυσα.
θᾶσαι δὴ καὶ ταῦτα τὰ τῶ θείω Λυτιέρσα.

plures amici mei et necessarii *viverent*. Vgl. auch Virg. Ecl. 4, 53 flg.

35. σχῆμα, die Stellung, die Haltung von einem, welcher tanzt. Ut Bombycam tibicinae habitu, sic se saltantis ad tibias specie fingi cupit. Hermann, opusc. 5 p. 90. Casaub. nahm σχῆμα mit Unrecht = vestis exterior. — ἀμύκλας. Ueber diese Fussbekleidung s. Becker Charikl. 3 p. 226. Eine freiere Nachahmung der Stelle ist bei Virg. Ecl. 8, 32.

36. ἀστράγαλοι, deine Füsse sind Sprungbeine, d. h. sind elastisch, flink. Grev. Zur Erheiterung sei die Erklärung von Reiske erwähnt: forma tui corporis non est illa quidem valde probabilis. Sunt enim pedes tibi nodosi et curvi, et vox est rauca et nigra et quasi faeculenta.

37. φωνὰ τρύχνος, eine Stimme wie ein Zwirnsfädchen. Vgl. Lobeck Path. el. I p. 131. Der Ausdruck war sprüchwörtlich, wie Phot. Lex. p. 609, 4 lehrt. [Nach der Erklärung des Schol. soll τρύχνος stehen für στρύχνος. Unter diesem Namen erwähnt Diosc. 4, 71 verschiedene Pflanzen. Hogg p. 132 bezieht unsere Stelle auf physalis somnifera, einschläfernde Schlutte, στρύχνος ὑπνώδης bei Theophr. H. Pl. 9, 11, die, nach Theophr., in Wein eingegeben eine einschläfernde Wirkung hat, so dass Battus sage: „deine Stimme ist mild oder sanft."] — τρόπον κτλ. Dein holdes Wesen zu beschreiben, dazu fehlen mir die Worte.

38. βοῦκος halte ich für abgekürzt für βουκόλος. Nach den Schol. ist es abgekürzt für βουκαῖος, v. 1.

39. ἰδέαν κτλ., numerorum *rationem* quam probe servavit, quam rhythmice cecinit. Apte Fr. Jacobs attulit Lucian. Imagg. 14 τῆς ἁρμονίας τὸ ἀκριβέστατον διαφυλάττειν, ὡς μὴ παραβαίνειν τι τοῦ ῥυθμοῦ, ἀλλ' εὐκαίρῳ τῇ ἄρσει καὶ θέσει διαμεμετρῆσθαι τὸ ᾆσμα. Wüstem.

40. ὤμοι κτλ. Der Sinn des Verses ist: wer 's doch auch so weit gebracht hätte! Nun bin ich freilich zu alt. Vergleichen lässt sich einigermassen 14, 28. Long. Pastor. p. 39 Schäf. εἰ μὴ μάτην ταύτας τὰς πολιὰς ἔφυσα μηδὲ γηράσας ματαιότερα τὰς φρένας ἐκτησάμην, Ἔρωτι ὑμῶν μέλει.

41. Λυτιέρσα. Lytierses ist hier der Name eines Schnitters (θεῖος wie 7, 89), der ein schönes Lied dichtete. Dieses will Milon singen, weil er selbst keines dichten kann. Nur den Namen entlehnte Theokrit aus dem Mythus von Lytierses, dem Sohn des Midas, nach welchem auch entweder das Schnitterlied überhaupt oder ein bestimmtes Schnitterlied Λυτιέρσης benannt war. Athen. 14 p. 619, A ἡ τῶν θεριστῶν ᾠδὴ Λυτιέρσης καλεῖται. Volksthümliche Bauernregeln lie-

'άματερ πολύκαρπε, πολύσταχυ, τοῦτο τὸ λᾷον
γόν τ' εἴη καὶ κάρπιμον ὅττι μάλιστα.
ρίγγετ', ἀμαλλοδέται, τὰ δράγματα, μὴ παριών τις
· „σύκινοι ἄνδρες· ἀπώλετο χοὖτος ὁ μισθός."
· Βορέην ἄνεμον τᾶς κόρθυος ἁ τομὰ ὔμμιν
φυρον βλεπέτω· πιαίνεται ὁ στάχυς οὕτως.
'τον ἀλοιῶντας φεύγειν τὸ μεσαμβρινὸν ὕπνος·
ιλάμας ἄχυρον τελέθει τημόσδε μάλιστα.
)χεσθαι [δ'] ἀμῶντας ἐγειρομένω κορυδαλλῶ,
ιήγειν εὕδοντος, ἐλινῦσαι δὲ τὸ καῦμα.
'κτὸς ὁ τῶ βατράχω, παῖδες, βίος· οὐ μελεδαίνει
:ὸ πιεῖν ἐγχεῦντα· πάρεστι γὰρ ἄφθονον αὐτῷ.
:λλιον, ὦ 'πιμελητὰ φιλάργυρε, τὸν φακὸν ἕψειν·
τάμῃς τὰν χεῖρα καταπρίων τὸ κύμινον. /

em nun folgenden Gesange unde. Vgl. Einl. p. 11.

σύκινοι ist der Nomina-, nicht der Vocativus, wie . übersetzt. Das Verbum *εἰσί* 'στί fehlt oft bei kurzen lebı oder sententiösen Aeusse-n. Vgl. 13, 66. 12, 34. 13, Hor. Epod. 2, 1 beatus ille, –. Das Feigenholz galt als echlich und unnütze. Hor. l, 8 olim truncus eram ficulnutile lignum.

πιαίνεται, so wird das in der Aehre vollkom- Colum. 2, 21 ante quam ex ;rana indurescant, quum ru-lum colorem traxerunt, mescienda est, ut potius in area acervo, quam in agro, *gran-ιt* frumenta. Die Kraft, wel-och in dem Halme ist, soll :nter Einfluss der angegebe-age noch mehr in die Aehre ı, damit das Korn sich völlig de.

φεύγειν. Hesiod. *ἔργ.* 574 :ν δὲ σκιεροὺς θώκους καὶ ῶ κοῖτον ὥρῃ ἐν ἀμήτου, ἠέλιος χρόα κάρφει. — *τὸ μβρ.* S. 1, 15. Man muss :rinnern, dass das Ausdre- oder vielmehr Ausfahren und Austreten des Getraides, bei den Alten auf dem Felde selbst auf eigen dazu geschlagenen Tennen geschah. Areth. — *ὕπνος*, dorisch = *ὕπνους*. So steht der Pluralis *ὕπνοι* bei Eur. Troad. 1188. Hor. Epod. 2, 28 somnos quod invitet leves. [Vulgo *ὕπνον*.]

49. *ἐκ καλ. κτλ.* Es „springt" das Korn am besten, wenn es „knackdürre" ist. Virg. Georg. 1, 298 et medio tostas aestu terit area fruges.

52. *παῖδες*. Vgl. 13, 52.

53. *τὸ πιεῖν*, potum, das Trinken. Anth. Pal. 12, 34 *εἰς ἔφερεν τὸ φαγεῖν, εἰς δὲ πιεῖν ἐδίδου.* Eben so nennen die Neugriechen *τὸ φαγί* das Essen.

54. *κάλλιον* ist in der eigentlichen Bedeutung zu nehmen: koche die Linsen besser. Der Verwalter kocht sie nicht weich, damit die Leute nicht so viel essen sollen. Anders Hermann, opusc. 5 p. 91. — *φακόν*. In dem Singularis liegt keine Anzüglichkeit. Vgl. 7, 66.

55. *καταπρ. τ. κύμ.* *εἰώθαμεν τοὺς ἄγαν φειδωλοὺς κυμινοπρίστας καλεῖν.* Schol. Kümmelspalter heissen im Osterlande die Geizhälse. Der Herausg.

Ταῦτα χρὴ μοχθεῦντας ἐν ἁλίῳ ἄνδρας ἀείδειν,
τὸν δὲ τεόν, βουκαῖε, πρέπει λιμηρὸν ἔρωτα
μυθίσδεν τᾷ ματρὶ κατ' εὐνὰν ὀρθρευοίσᾳ.

der Arethusa übersetzt: gucke dir nur die Augen nicht blind beim Zählen der Grütze. „In Niederdeutschland ist Grütteteller eine gewöhnliche Benennung des Geizigen."

57. βουκαῖε ist absichtlich am Schlusse wiederholt aus v. 1. Es bleibt dabei, du bist u. s. w. — λιμηρὸν, amorem istum famelicum, macilentum, deine schwindsüchtige Liebe. Denn der verliebte Schnitter sieht aus wie der leibhaftige Hunger oder die Schwindsucht. Vgl. 14, 3 λεπτός.

XI.

ΚΥΚΛΩΨ.

Οὐδὲν πὸτ τὸν ἔρωτα πεφύκει φάρμακον ἄλλο,

XI. Der liebende Polyphem. Wider die Liebe kein Kräutlein gewachsen ist, nur Gesang kann dem Liebenden helfen. Das erfuhr selbst der wilde Polyphem, als er vor Liebe zur Galatea vergehen wollte. S. Theokr. Id. 6. Er setzte sich ans Meergestade und sang — wenn auch nach seiner Art. Das Mittel half. Diess ist der Grundgedanke dieser Idylle, welche Theokrit an seinen Freund Nicias (vgl. Theokr. 28 und 13, 2), einen Arzt, richtet, dem — wie wir aus dem Anfange und Schlusse des Gedichtes schliessen müssen — seine Kunst doch nichts helfen konnte gegen das Herzensweh, welches ihm Eros bereitet hatte. In Vers 72 flg. liegt, wie ich vermuthe, die versteckte Ermahnung an den Freund, die Fesseln einer unerhörten Liebe, die ihn drückten, zu zersprengen. Das angerathene Mittel scheint Nicias befolgt, oder wenigstens dieses Gedicht mit Danke angenommen zu haben. Denn die Schol. haben uns den Anfang der Antwort aufbewahrt, welche Nicias auf dieses Gedicht an Theokrit ergehen liess. Sie lautete: wohl war es wahr, mein Theokrit, was du mir zugesungen. Die Liebe bringt uns Lieder mit, die nimmer sonst erklungen. Ἦν ἄρ' ἀληθὲς τοῦτο, Θεόκριτε· οἱ γὰρ Ἔρωτες πολλοὺς ποιητὰς ἐδίδαξαν τοὺς πρὶν ἀμούσους. Manches für diese Idylle scheint Theokrit aus dem Cyklops des Philoxenus entlehnt zu haben. Vgl. v. 19. Arg. zu Idylle 6 p. 98. Benutzt haben unsere Idylle Virgil in der zweiten Ecloge, Ovid. Met. 13, 762 flg. und Philostr. Imagg. p. 423. Eine Uebersetzung derselben hat Seume gemacht, Spaziergang nach Syrakus 1 p. 178 ed. 1805. Gelungener ist die von Kärcher, Karlsr. 1845. Eine blose Rarität ist die Dissertation: amor Polyphemi ex Theocrito, Ovidio et Metastasio. Scr. Io. Georg. H. Feder. Erlang. 1765, 4.

1. πεφύκει. S. Anm. zu 15,

ικία, οὔτ' ἔγχριστον, ἐμὶν δοκεῖ, οὔτ' ἐπίπαστον,
ταὶ Πιερίδες· κοῦφον δέ τι τοῦτο καὶ ἁδύ
νετ' ἐπ' ἀνθρώποις, εὑρεῖν δ' οὐ ῥᾴδιόν ἐστι.
νώσκειν δ' οἶμαί τυ καλῶς ἰατρὸν ἐόντα
ὶ ταῖς ἐννέα δὴ πεφιλαμένον ἔξοχα Μοίσαις.
τω γοῦν ῥάϊστα διᾶγ' ὁ Κύκλωψ ὁ παρ' ἁμῖν,
χαῖος Πολύφαμος, ὅκ' ἤρατο τᾶς Γαλατείας,
τι γενειάσδων περὶ τὸ στόμα τὼς κροτάφως τε.
ιτο δ' οὐ μάλοις οὐδὲ ῥόδῳ οὐδὲ κικίννοις,
λ' ὀρθαῖς μανίαις, ἁγεῖτο δὲ πάντα πάρεργα.
λλάκι ταὶ ὄϊες ποτὶ τωὔλιον αὐταὶ ἀπῆνθον
ωρᾶς ἐκ βοτάνας· ὁ δὲ τὰν Γαλάτειαν ἀείδων

— φάρμακον κτλ. Long. oral. p. 41. Schäfer Ἔρωτος ν φάρμακον, οὐ πινόμενον, ἐσθιόμενον, οὐκ ἐν ᾠδαῖς λαενον, ὅτι μὴ φίλημα κτλ. . Met. 1, 523 heu mihi quod s amor est medicabilis herbis.
Πιερίδες. Bion 14, 2 μολταὶ Μοῖσαί μοι ἀεὶ ποθέοντι ιεν, τὰν γλυκερὰν μολπάν, τᾶς ιακον ἅδιον οὐδέν. Hor. Od. ., 35 minuentur atrae carmiurae. — κοῦφον. S. 2, 92.
ἐπ' ἀνθρ. wie Odyss. 13, ῆρας καὶ θάνατος, τάτ' ἐπ' ώποισι πέλονται.
καὶ ταῖς κτλ. Nicias war Dichter. Vgl. 28, 7 und die ramme in Anth. Pal.
οὕτω. Plutarch. Symp. 1, ; εἴρηται τὸ „μουσικὴν δ' Ἔρως διδάσκει, κἂν σος ᾖ τοπρίν" ἐζητεῖτο — καὶ τὸν Κύκλωπα Μούσαις οις ἰᾶσθαί φησι τὸν ἔρωτα ενος. — παρ' ἁμῖν. Als rit diess schrieb, betrachtete ι als Bewohner von Sicilien. ıl. p. 3.
ἤρατο κτλ., amorem suum ebat non plectendo corollas, poma ex arbore legendo, quae amatae missitaret, neque suas crispando. Briggs.
λοις. S. zu 2, 120. — Ueber die Dehnung des ε vor ρ siehe 25, 10. — ῥόδῳ. Ueber den Singularis vgl. zu 7, 66 und zu 8, 45. Cic. Tusc. 3, 18 sertis redimiri iubebis et *rosa?* Die Rose ist der Aphrodite heilig. S. Gerhard, auserles. gr. Vasenbilder 1 p. 130.
11. ὀρθαῖς. Seume übersetzt: sondern mit völliger Wuth. Aehnlich heisst es im Deutschen: er war geradezu verrückt. — ἁγεῖτο κτλ., oblitus pecorum antrorumque suorum, um mit Ovid. Met. 13, 763 zu reden.
12. ταὶ ὄϊες. Mit der Production von ταὶ vgl. 4, 22. 10, 30. 33. Odyss. 22, 252. — αὐταί. Virg. Ecl. 4, 21 *ipsae* lacte domum referent distenta capellae ubera. Ecl. 7, 11 huc *ipsi* potum venient per prata iuvenci.
13. χλωρᾶς setzt der Dichter absichtlich an die Spitze des Verses, um durch den hervorgehobenen Ton des Wortes die Eigenschaft des Substantivum dem Leser recht lebhaft zu vergegenwärtigen. Durch Wiederholung des Wortes erreichte der deutsche Dichter dasselbe, als er sagte: das grüne grüne Gras. An derselben Versstelle finden wir mit gleicher Wirkung dieses Adjectivum 15, 119. 25, 21. 7, 9. Eben so steht 11, 48 λευκᾶς ἐκ χιόνος um den blendend weissen Schnee zu be-

κρατῆρ' Ἡρακλῆϊ γέρων ἐστήσατο Χείρων;
ἆρά γέ πᾳ τῆνον τὸν ποιμένα τὸν ποτ' Ἀνάπῳ,
τὸν κρατερὸν Πολύφαμον, ὃς ὤρεσι νᾶας ἔβαλλε,
τοῖον νέκταρ ἔπεισε κατ' αὔλια ποσσὶ χορεῦσαι,
οἷον δὴ τόκα πῶμα διεκρανάσατε, Νύμφαι,
βωμῷ πὰρ Δάματρος ἀλῳάδος; ἆς ἐπὶ σωρῷ
αὖθις ἐγὼ πάξαιμι μέγα πτύον, ἁ δὲ γελάσσαι
δράγματα καὶ μάκωνας ἐν ἀμφοτέραισιν ἔχοισα.

S. Schol., Apollod. 2, 5, 4. Diodor. 4, 12. Bei Stesichor. frg. 7 in Bergks Anth. heisst es: *σκυφίον δὲ λαβὼν δέπας ἔμμετρον ὡς τριλάγυνον πῖεν (Ἡρακλῆς) ἐπισχόμενος, τό ῥά οἱ παρέθηκε Φόλος κεράσας.*

152. *ὤρεσι κτλ.* S. Odyss. 9, 481.

153. *νέκταρ.* Odyss. 9, 359 sagt Polyphem von dem köstlichen Weine, welchen ihm Odysseus giebt: *ἀλλὰ τόδ' ἀμβροσίης καὶ νέκταρός ἐστιν ἀπορρώξ.* Vgl. Virg. Ecl. 6, 71 vina novum fundam calathis Ariusia *nectar.* Ovid. Met. 15, 117 sagt sogar: oves, pleno quae fertis in ubere nectar. — *ἔπεισε* steht wie *suadere* bei Virg. Ecl. 1, 56. — *χορεῦσαι.* Tanzend hatte Philoxenus den Polyphemus in seinem Dithyramben eingeführt. Vgl. Arist. Plut. 290.

155. *ἀλῳάδος.* S. Preller, griech. Mythol. 1 p. 474.

156. *πτύον, εἰώθασι γὰρ ἐκτρίψαντες τοὺς καρποὺς καὶ σωροὺς ποιήσαντες, τὸ πτύον πτήσσειν.* Schol.

157. *δράγμ. κ. μάκ.* Callim. Hymn. in Cer. 44 *γέντο δὲ χειρὶ στέμματα καὶ μάκωνα.* S. Müller, Archaeol. § 357, 7. Der Erndtegöttinn zu Ehren war der frohe Tag begangen; ihr Bild führt der dankbare Dichter mit wenigen, aber bezeichnenden Worten am Schlusse der Idylle dem Leser dergestalt vor, dass dasselbe, plastisch ausgeprägt, wie die Hehre mild lächelnd mit den Aehren und dem Mohn dasteht, als schönste Erinnerung an den schönen Tag vor der Phantasie des Lesers fortlebt. S. Anm. zu 1, 152.

VIII.

ΒΟΥΚΟΛΙΑΣΤΑΙ.
ΔΑΦΝΙΣ ΚΑΙ ΜΕΝΑΛΚΑΣ.

ρνιδι τῷ χαρίεντι συνήντετο βουκολέοντι
α νέμων, ὡς φαντί, κατ' ὤρεα μακρὰ Μενάλκας.
ω τώγ' ἤστην πυρροτρίχω, ἄμφω ἀνάβω,
ω συρίσδεν δεδαημένω, ἄμφω ἀείδεν.
τος δ' ὦν ποτὶ Δάφνιν ἰδὼν ἀγόρευε Μενάλκας·
μυκητᾶν ἐπίουρε βοῶν, Δάφνι, λῇς μοι ἀεῖσαι;

II. Die Wettsänger. Dem er Daphnis, welcher auf den en die Rinder weidet, begeg- Menalkas mit seiner Schaf- e. Beide fordern sich zum gesange auf und streiten vor n Ziegenhirten, den sie als dsrichter herzugerufen ha- zuerst mit Absingen von je elegischen Versen (33—60), in zweizeiligen Strophen von metern (63—80). Den Preis Daphnis davon. Die ächt lische *ἀφέλεια* macht diese e zu einer der schönsten, die haben. Allein in der vorlie- en Gestalt kann dieselbe un- ch von Theokrit verfasst sein. meiner Vermuthung war schon er Zeit, wo die bukolischen ungen Theokrits zuerst ge- elt wurden, der letzte Theil Idylle von Vers 49 an nicht vollständig vorhanden und von dem Sammler theils die Bruchstücke der ur- glichen theokritischen Dich- theils durch eigene Zusätze 31—32. 57—60. 76—80. 92 ergänzt. So erklärt sich l das sprachliche Bedenken als auch die Widersprüche . 74—75 und v. 45—48, 53 An der erstgenannten Stelle aphnis als ein verschämter e geschildert, der von der keine Ahnung hat, an den en erscheint er, wie auch Menalkas v. 41—44, als liebeglühender Hirte. An der Aechtheit des Gedichtes im Allgemeinen ist nicht zu zweifeln. Deutsche und lateinische Uebersetzung von Wernsdorf: „Cantores. Theocriti id. VIII. Auctore Chr. Gottl. Wernsdorfio.“ Helmst. 1802, 8. S. auch Arg. von Id. 3. Verschiedene Ansichten bei Graefe p. 31 flg. Hermann opuscul. 5 p. 86 flg. Zetzsche I. Bach p. 15. Gebauer p. 41. Meineke p. 477.

2. *Μενάλκας.* Der Name Menalkas lebte in Hirtenliedern. So gab es nach Klearchus bei Athen. 14 p. 619, C ein Lied, *τὸν καλούμενον νόμον*, auf einen Jäger Menalkas, den Eriphanis liebte, worinn der Ausruf vorkam: *μακραὶ δρύες, ὦ Μενάλκα.* Nach Schol. zu IX *ὑπόθ.* kam auch bei Hermesianax der Name des Menalkas, doch in anderem Zusammenhange, vor.

3—4. *ἄμφω κτλ.* Nachahmung bei Virg. Ecl. 7, 4—5. 5, 2 und Nemesian. 2, 16.

3. *πυρροτρ.* Zimm. übersetzt richtig: goldhell beide gelockt. Vgl. Theokr. 25, 244. Eur. Iph. Aul. 225. Theokr. 18, 1. 13, 36. Long. Pastor. p. 36 Schäfer *βλέπεταί μοι παῖς λευκὸς ὥσπερ γάλα καὶ ξανθὸς ὡς πῦρ.* Gegen die Uebersetzung *flaventes prima lanugine* spricht sich schon Wüstem. aus.

6. *μοι.* S. Anm. zu 1, 136.

φαμί τυ νικασεῖν, ὅσσον θέλω, αὐτὸς ἀείδων."
τὸν δ' ἄρα χὠ Δάφνις τοιῷδ' ἀμείβετο μύθῳ·
„ποιμὴν εἰροπόκων ὀΐων, συρικτὰ Μενάλκα,
οὔποτε νικασεῖς μ', οὐδ' εἴ τι πάθοις τύγ' ἀείδων."

ΜΕΝΑΛΚΑΣ.

χρῄσδεις ὦν ἐσιδεῖν; χρῄσδεις καταθεῖναι ἄεθλον;

ΔΑΦΝΙΣ.

χρῄσδω τοῦτ' ἐσιδεῖν, χρῄσδω καταθεῖναι ἄεθλον.

ΜΕΝΑΛΚΑΣ.

καὶ τίνα θησεύμεσθ', ὅτις ἁμῖν ἄρκιος εἴη;

ΔΑΦΝΙΣ.

μόσχον ἐγὼ θησῶ· τὺ δὲ θὲς ἰσομάτορα ἀμνόν.

ΜΕΝΑΛΚΑΣ.

οὐ θησῶ ποκα ἀμνόν, ἐπεὶ χαλεπὸς ὁ πατήρ μευ
χἀ μάτηρ, τὰ δὲ μᾶλα ποθέσπερα πάντ' ἀριθμεῦντι.

10. *εἴ τι πάθοις*. Vgl. Xen. Anab. 5, 3, 6 *ἐπέστειλεν, ἢν μὲν αὐτὸς σωθῇ, ἑαυτῷ ἀποδοῦναι, εἰ δέ τι πάθοι, ἀναθεῖναι κτλ.* Tell bei Schiller: Landsmann, tröstet ihr mein Weib, wenn mir was menschliches begegnet.

11. *χρῄσδεις κτλ.* Virg. Ecl. 3, 28 vis ergo inter nos, quid possit uterque, vicissim experiamur?

12. *χρῄσδω κτλ.* Vgl. Einltg. p. 14—15.

13. *τίνα — ἄρκιος*. Das Masculinum ἄεθλος in der Bedeutung Kampfpreis ist durch die von Hermann opusc. 5 p. 82 angeführten Stellen der Grammatiker geschützt. — *ἁμῖν*, für uns, die wir keine gewöhnlichen Sänger sind. Der Spondeus im vierten Fusse ist also hier nicht nur nicht anstössig, sondern sogar sehr passend. Vgl. 1, 130. Einl. p. 12. — *εἴη*. Der Optativ steht ohne ἂν um das was sein möchte, könnte auszudrücken, wie bei Homer. S. Krüger II § 54, 3 A. 9. Theokr. 8, 89. 8, 91. 22, 74. Mit letztrer Stelle vergleicht Hermann opusc. 4 p. 163 Mosch. 3, 109 *τῷ δ' ἐγὼ οὐ φθονέοιμι*.

14. *θὲς*. Mit der Dehnung des einsilbigen Wortes in der vierten Arsis des Verses vgl. z. B. Ilias 19, 49. — *ἰσομάτορα*, magnitudine matri parilem. Virg. Aen. 9, 627 et statuam ante aras aurata fronte iuvencum candentem pariterque caput cum matre ferentem. Der Hiatus am Schlusse des fünften Dactylus ist homerisch, z. B. Ilias 13, 22 *ἄφθιτα αἰεί*. Vgl. Spitzner, de versu Gr. heroico p. 146. Dasselbe gilt von dem Hiatus, den wir v. 15 am Schlusse des zweiten Dactylus finden. S. Ilias 23, 274. 2, 87 u. s. w. Vgl. Gerhard, lectt. Apollon. p. 172.

15. *οὐ θησῶ κτλ.* Virg. Ecl. 3, 32 de grege non ausim quidquam deponere tecum: est mihi namque domi pater, est iniusta noverca: bisque die numerant ambo pecus, alter et hoedos. — *χαλεπός*. Die Dehnung der kurzen Sylbe in der fünften Arsis des Hexameter ist wie bei Homer Od. 24, 285 u. anderw. Vgl. Theokr. 15, 100.

16. *ποθέσπερα* ist als Adverbium zu fassen. So auch 13, 69 *μεσονύκτιον*, 24, 75 *ἀκρέσπερον*. Vgl. Anm. zu 4, 3. — *πάντα* steht mit Nachdruck an dieser Versstelle.

ΔΑΦΝΙΣ.

ι τί μὰν θησεῖς; τί δὲ τὸ πλέον ἕξεῖ ὁ νικῶν;

ΜΕΝΑΛΚΑΣ.

:γγ' ἂν ἐποίησα καλὰν ἔχω ἐννεάφωνον,
ιὸν κηρὸν ἔχοισαν, ἶσον κάτω, ἶσον ἄνωθεν·
:αν κατθείην, τὰ δὲ τῶ πατρὸς οὐ καταθησῶ.

ΔΑΦΝΙΣ.

ιν τοι κἠγὼ σύριγγ' ἔχω ἐννεάφωνον,
ιὸν κηρὸν ἔχοισαν, ἶσον κάτω, ἶσον ἄνωθεν.
αν νιν συνέπαξ'· ἔτι καὶ τὸν δάκτυλον ἀλγῶ
:ον, ἐπεὶ κάλαμός με διασχισθεὶς διέτμαξεν.

ΜΕΝΑΛΚΑΣ.

ι τίς ἄμμε κρινεῖ; τίς ἐπάκοος ἔσσεται ἁμέων;

ΔΑΦΝΙΣ.

ιν πως ἐνταῦθα τὸν αἰπόλον ἢν καλέσωμες,
ιτὶ ταῖς ἐρίφοις ὁ κύων ὁ φαλαρὸς ὑλακτεῖ;
:οί μὲν παῖδες ἄϋσαν, ὁ δ' αἰπόλος ἦνθ' ἐπακούσας.
ιὲν παῖδες ἄειδον, ὁ δ' αἰπόλος ἤθελε κρίνειν.
τος δ' ὦν ἄειδε λαχὼν ἰυκτὰ Μενάλκας,
δ' ἀμοιβαίαν ὑπελάμβανε Δάφνις ἀοιδάν
ιολικάν· οὕτω δὲ Μενάλκας ἄρξατο πρᾶτος.

5, 107. — *ἀριθμεῦντι*, ds, wenn die Schafe eingeht werden. Calpurn. 3, 64. ll. 1, 5, 25. Jerem. 33, 13.

τὸ πλέον, als den ge-:enden Vortheil oder Preis. 8, 86. 11, 17 *τὸ φάρμακον*, echte Mittel.

σύρ. ἐννεάφ. Die unter Namnn *σῦριγξ* bekannte Hireife bestand aus einer Reihe ι Wachs verbundener Rohr-:, welche gewöhnlich stufen-: abnahmen. Tibull. 2, 5, 31 a, cui semper decrescit arunordo: nam calamus cera iunusque minor. Die Zahl der halme war verschieden; gelich waren deren sieben. Eine stimmige soll hier etwas besonsein.

ἶσον geht auf *κηρόν*. Das ιs ist gleichmässig vertheilt, so wie die Regeln der Kunst es verlangen. Ueber die Quantität s. Anm. zu 6, 19.

20. *κατθείην*. S. Anm. zu 1, 60.

27. *φαλαρὸς*, der Hund mit der Blässe. Der Schol. sagt: ὁ *ἔχων τὸ λευκὸν ἐν τῷ μετώπῳ*. S. Passow und Pape s. v.

30. *λαχὼν*, *κληρωσάμενος τοῦτο*. Schol. — *ἰυκτὰ* erklärt der Schol. richtig mit *λιγύφθογγος*.

31—32. *εἶτα κτλ.* Diesen Vers hatte Virgil Ecl. 7, 18 vor Augen: alternis igitur contendere versibus ambo coepere, alternos Musae meminisse volebant. Allein sehr wahrscheinlich ist die Vermuthung von Wordsworth, dass die Verse 31—32 nicht von der Hand des Dichters herrühren. Muthmasslich setzte sie der Sammler wegen des Gesanges v. 62 flg. hinzu. Das Adjectiv

ΜΕΝΑΛΚΑΣ.

Ἄγκεα καὶ ποταμοί, θεῖον γένος, αἴ τι Μενάλκας
πήποχ' ὁ συρικτὰς προσφιλὲς ᾇσε μέλος,
βόσκοιτ' ἐκ ψυχᾶς τὰς ἀμνάδας· ἢν δέ ποκ' ἔνθῃ
Δάφνις ἔχων δαμάλας, μηδὲν ἔλασσον ἔχοι.

ΔΑΦΝΙΣ.

κρᾶναι καὶ βοτάναι, γλυκερὸν φυτόν, αἴπερ ὁμοῖον
μουσίσδει Δάφνις ταῖσιν ἀηδονίσι,
τοῦτο τὸ βουκόλιον ποιμαίνετε· κἤν τι Μενάλκας
τεῖδ' ἀγάγῃ, χαίρων ἄφθονα πάντα νέμοι.

ΜΕΝΑΛΚΑΣ.

παντᾷ ἔαρ, παντᾷ δὲ νομοί, παντᾷ δὲ γάλακτος

βουκολικάν v. 32 ist offenbar nur Flickwort.

33 flg. *ἄγκεα κτλ.* Wenn hier Theokrit dem epischen Hexameter Distichen einflicht, so ist in dieser Mischung der verschiedenen Versgattungen das Streben der alexandrinischen Zeit etwas Neues, Besonderes, zu liefern nicht zu verkennen, aber auch anzuerkennen, dass der Dichter in ihnen etwas unerreichbar Liebliches geboten hat. Die Grammatiker nennen diese den epischen Hexametern eingewebten Distichen *μέτρον ἡρωελεγεῖον*. Uebrigens vgl. Bach p. 14.

33. *Μενάλκας.* Vgl. v. 38 und 1, 65.

35. *βόσκοιτε.* Die Thäler und Flüsse nähren, weiden, die Herde, indem sie gern ihre Kräuter wachsen lassen, gern ihr Wasser zur Tränke her geben. Vgl. v. 39 *ποιμαίνετε* und Anm. zu 5, 93. — *ἐκ ψυχᾶς*, so recht von Herzen gern, *ἐξ ὅλης τῆς προθυμίας*, Schol. Vgl. Coloss. 3, 23 *πᾶν, ὅ τι ἂν ποιῆτε, ἐκ ψυχῆς ἐργάζεσθε.* Vgl. Anm. zu Theokr. 2, 60—61. — *τὰς ἀμν.* S. Anm. zu 1, 83.

36. *μηδὲν ἔλ.* Vgl. 11, 42.

37. *κρᾶναι.* Man beachte die Genauigkeit, mit welcher nicht nur die Gedanken, sondern auch die Worte den Versen des Menalkas entsprechen. Die drei Worte *κρᾶναι καὶ βοτάναι* sind = *ἄγκεα καὶ ποταμοί*, v. 33; das mittelste Glied des Verses *γλυκερὸν φυτόν* ist = *θεῖον γένος*, v. 33; der Pyrrhichius in beiden Versen vor der bukolischen Cäsur; *αἴπερ ὁμοῖον* = *αἴ τι Μενάλκας.* Auch Vers 39 ist fast ganz so gebaut, wie v. 35. Ein ähnliches Ebenmass zeigt sich in den Strophen Vers 45—48 und ihrem Vorbilde, Vers 41—44.

39. *ποιμαίνετε* entspricht dem Verbum *βόσκοιτε* in v. 35. Der Rinderhirt braucht hier dieses Wort, welches 11, 65 von der Schafherde gebraucht ist, mit gleichem Rechte, mit welchem Menalkas das Verbum *βόσκειν* angewandt hatte. [Vulg. *πιαίνετε.* Ex codd. a. s et 6 recepi *ποιμαίνετε*, id quod suasit Gebauer p. 49.]

39—40. *κἤν τι — ἔχοι*, si forte Menalcas huc compulerit *gregem suum*, laetus omnia *loca* depascat. *κἤν τι* entspricht dem *ἢν δέ ποκα* v. 35. Es steht wie 8, 85. 15, 70. S. Am. adn. p. 57. — *ἄγειν* ist absolut zu nehmen = wenn M. hieher treibt. Mit *πάντα νέμοι* vgl. 25, 8. Xen. Cyrop. 3, 3, 20 *τὰ ὄρη νέμειν.*

41. *παντᾷ ἔαρ κτλ.* Virg. Ecl. 8, 59 Phyllidis adventu nostrae nemus omne virebit. Gessner, Daphnis: graset, ihr Lämmer; nir-

οὔθατα πηδῶσιν, καὶ τὰ νέα τρέφεται,
ν' ἁ καλὰ παῖς ἐπινίσσεται· αἱ δ' ἂν ἀφέρπῃ,
ὡ ποιμὴν ξηρὸς τηνόθι χαἱ βοτάναι.

ΔΑΦΝΙΣ.

' οἶς, ἔνθ' αἶγες διδυματόκοι, ἔνθα μέλισσαι
μήνεα πληροῦσιν, καὶ δρύες ὑψίτεραι,
ὁ καλὸς Μίλων βαίνει ποσίν· αἱ δ' ἂν ἀφέρπῃ,
ὑ τὰς βῶς βόσκων χαἱ βόες αὐότεραι.

[*ΜΕΝΑΛΚΑΣ.*]

άγε, τᾶν λευκᾶν αἰγῶν ἄνερ, ὦ βάθος ὕλας
ιρίον, ὦ σιμαὶ δεῦτ' ἐφ' ὕδωρ ἔριφοι·
νῳ γὰρ τῆνος· ἴθ', ὦ κόλε, καὶ λέγε „Μίλων,

ist bessere Weide. Wo sie :kt, blüht alles schöner; wo .ndelt, wachsen Blumen.

τηδῶσιν, saliunt prae gau- gl. die Hyperbel v. 46. [Al- :s sagt Calpurn. 4, 103 ad- — utque superfuso magis lacte graventur, wodurch : Var. πλήθουσιν nicht ge- rtigt wird.] — τὰ νέα, τὰ τῶν βοῶν, τῶν αἰγῶν καὶ τά. Schol. Vgl. 13, 26. . 24, 101. Das Neutrum ie z. B. Soph. Trach. 196 ›ῦν u. dgl.

ὶ δ' ἂν ἀφέρπῃ. Vgl. n. 2, 44 flg. Calp. 3, 51 g. Ecl. 7, 55 at si formo- is montibus his abeat, vi- lumina sicca.

οιμὴν. Das ist Menal- l. 8, 9 und Anm. zu 1, 7.

νθ' οἶς, scil. διδυματό- Vgl. 22, 68. Wenn man ularis οἶς collectiv fasst, ie Zusammenstellung mit ılis αἶγες nichts Befremd- 11, 10. Mein. vgl. Anth. 364 ἐνθάδ' ἐριδμαίνουσι, ›ν ἔπλετο χῶρος, Νύμφαι Νηρεῖς, Ἀδρυάδες.

ίλων. S. Anm. zu 4, 6 — ποσί. Vgl. 7, 153.

Die Strophen v. 49— icht in Ordnung und in ılle in der überlieferten Form von Theokrit verfasst. Menalkas, der Schafhirt (v. 2. 9. 35) redet hier, v. 49 flg., als wäre er ein Ziegenhirt; Daphnis, der v. 48 eben wie ein Kuhhirt gesprochen hat (vgl. v. 1. 6), redet v. 56 als wäre er ein Schafhirt. Durch Umstellung der Verse, wie sie z. B. Ahrens u. A. versucht haben, wird, abgesehen von der Gewaltsamkeit des Mittels, die Sache nicht viel besser. Denn da in den acht vorhergehenden Distichen (v. 33—48) die Strophen der beiden Wettsänger sich in einem so reinen Ebenmasse des Gedankens nicht nur, sondern auch der äussern Form entsprechen, wie fast nirgends wo anders (s. Anm. zu 8, 37), so sind wir zu dem Schlusse berechtigt, dass auch die folgenden Strophen nach gleichen Gesetzen der Responsion von dem Dichter ausgearbeitet gewesen sind. Alle Verbesserungsversuche sind hier vergeblich. S. das Arg. zu dieser Idylle p. 117.

49. ἄνερ. Virg. Ecl. 7, 7 vir gregis ipse caper deerraverat. Hor. Od. 1, 17, 7. — ὦ βάθ., *istinc, ubi* est silva profunda, *huc accede ad aquam.* Zu βάθος vgl. Ovid. art. am. 3, 689 silva alta.

50. σιμαί. Vgl. Nemes. 3, 34 simae nares, vom Silen gesagt.

51. κόλε. κόλος λέγεται ὁ μὴ

ὣς Πρωτεὺς φώκας καὶ θεὸς ὢν ἔνεμε."

[ΔΑΦΝΙΣ.]

μή μοι γᾶν Πέλοπος, μή μοι χρύσεια τάλαντα
εἴη ἔχειν, μηδὲ πρόσθε θέειν ἀνέμων·
ἀλλ' ὑπὸ τᾷ πέτρᾳ τᾷδ' ᾄσομαι, ἀγκὰς ἔχων τυ,
σύννομα μᾶλ' ἐσορῶν, τὰν Σικελὰν ἐς ἅλα.

[ΜΕΝΑΛΚΑΣ.]

δένδρεσι μὲν χειμὼν φοβερὸν κακόν, ὕδασι δ' αὐχμός,
ὄρνισιν δ' ὕσπλαγξ, ἀγροτέροις δὲ λίνα,
ἀνδρὶ δὲ παρθενικᾶς ἁπαλᾶς πόθος. ὦ πάτερ ὦ Ζεῦ,
οὐ μόνος ἠράσθην· καὶ τὺ γυναικοφίλας.
Ταῦτα μὲν ὦν δι' ἀμοιβαίων οἱ παῖδες ἄεισαν·
τὰν πυμάταν δ' ᾠδὰν οὕτως ἐξᾶρχε Μενάλκας.
„Φείδευ τᾶν ἐρίφων, φείδευ, λύκε, τᾶν τοκάδων μευ,
μηδ' ἀδίκει μ', ὅτι μικκὸς ἐὼν πολλαῖσιν ὁμαρτέω.
ὦ Λάμπουρε κύων, οὕτω βαθὺς ὕπνος ἔχει τυ;

ἔχων κέρατα. Schol. Vgl. 8, 86 μιτύλαν αἶγα.

52. ὣς, ut ego te, Milo, venire ad pastorem et capellas cum ipso pascere iubeo, ita ne phocas quidem capris multo olentiores (cf. Odyss. 4, 441) Proteus, tametsi deus erat, pascere dedignatus est. [Vulg. ὥς.]

53. γᾶν Πέλοπος, das Land des Pelops mit seinen Schätzen. Thuc. 1, 9 λέγουσι Πέλοπα πρῶτον πλήθει χρημάτων, ἃ ἦλθεν ἐκ τῆς Ἀσίας ἔχων ἐς ἀνθρώπους ἀπόρους, δύναμιν περιποιησάμενον τὴν ἐπωνυμίαν τῆς χώρας ἐπηλύτην ὄντα ὅμως σχεῖν. Tyrt. frg. 12 (8), 7 οὐδ' εἰ Ταντταλίδεω Πέλοπος βασιλεύτερος εἴη. — χρύσεια τ. Goldene Talente erwähnt Homer wiederholt, z. B. Odyss. 4, 129. Vgl. Plat. Legg. 7 p. 801, B πλοῦτος χρυσοῦς u. dgl.

56. τὰν Σ. — ἅλα. Diese Worte sind mit ᾄσομαι zu verbinden: hinaus in das Meer will ich singen, weit hinein in das Meer meinen Sang erschallen lassen. Vgl. Ev. Joh. 8, 26 ἐγὼ ἃ ἤκουσα παρὰ τοῦ πατρός, ταῦτα λέγω εἰς τὸν κόσμον. Soph. Oed. R. 93 ἐς πάντας αὔδα. Ovid. Met. 7, 833 per herbas dixi. Theokr. 12, 19. Aehnlich ist Hor. Epist. 1, 11, 10 illic vivere mallem, oblitusque meorum obliviscendus et illis Neptunum procul e terra spectare furentem. [Anders Wüstem. und Am. — Geel schrieb Σικελάν τ' ἐς ἅλα ex conj. Heinsii. — Cod. k hat Σικελικάν, was mit Weglassung des Artikels vorzuziehen sein möchte.]

57—60. Diese 2 Distichen sehen einem Epigramm ähnlicher als einer Gegenstrophe. S. Arg. p. 117.

57. δένδρεσι. S. zu 5, 47. Nachgeahmt ist diese Stelle bei Virg. Ecl. 3, 80 und genauer bei Nicetas Eug. 5, 204 αὐχμὸς ποταμῷ καὶ χιὼν δένδρῳ βλαβή, στρουθοῖς τὸ λίνον, ἡ νόσος τῷ σαρκίῳ, νεανίαις δὲ τῶν γυναικῶν ἀγάπη.

63. φείδευ. Mit der Wiederholung des Imperativs vgl. 24, 8.

65. Λάμπουρε. Nach dem Schol. ist ein Hund gemeint, dessen Schwanz roth ist wie der eines Fuchses.

χρὴ κοιμᾶσθαι βαθέως σὺν παιδὶ νέμοντα.
ταὶ δ' ὄϊες, μηδ' ὔμμες ὀκνεῖθ' ἁπαλᾶς κορέσασθαι
'ας· οὔτι καμεῖσθ', ὄκκα πάλιν ἅδε φύηται.
σίττα νέμεσθε, νέμεσθε, τὰ δ' οὔθατα πλήσατε πᾶσαι,
τὸ μὲν ὧρνες ἔχωντι, τὸ δ' ἐς ταλάρως ἀποθῶμαι."
Δεύτερος αὖ Δάφνις λιγυρῶς ἀνεβάλλετ' ἀείδεν.
,Κἠμ' ἐκ τῶ ἄντρω σύνοφρυς κόρα ἐχθὲς ἰδοῖσα
δαμάλας παρελᾶντα καλὸν καλὸν ἦμεν ἔφασκεν·
ὐ μὰν οὐδὲ λόγον ἐκρίθην ἄπο τὸν πικρὸν αὐτᾷ,
ὰ κάτω βλέψας τὰν ἁμετέραν ὁδὸν εἷρπον.
:δεῖ' ἁ φωνὰ τᾶς πόρτιος, ἁδὺ τὸ πνεῦμα·
ι δὲ χὠ μόσχος γαρύεται, ἁδὺ δὲ χἀ βῶς.]

. *οὐ χρὴ κτλ.* Der Vers erinan Hom. Ilias 2, 24 *οὐ χρὴ ύχιον εὕδειν βουληφόρον ἄν-*

. *οὔτι καμ. κτλ.*, weidet l werdet nicht müde, ın wieder von Neuem es : wächst. Virg. Georg. 2, et quantum longis carpent ara diebus, exigua tantum gelidros nocte reponet. — *ὄκκα* langer Ultima für *ὅταν* ist an dieser Stelle nachweisbar. rscheinlich schrieb der Dich*κκ' αὖ πάλιν* —, eine Vermu;, auf welche ich unabhängig Mein. gekommen bin. Vgl. 4,

τῶ ἄντρω. Jedenfalls ist 'alck. zu lesen *κἠμὲ γὰρ ἐκ ω.* Vgl. 5, 90 und Anm. zu . Zur Sache vgl. 3, 6. — *φρυς.* Augenbrauen, welche nander laufen, gelten als ıheit. Anacr. 28, 16 *ἐχέτω ρυν βλεφάρων ἴτυν κελαι-* Ovid. art. am. 3, 201. Juve-, 93.

καλὸν καλόν. Vgl. zu 6, lim. epigr. 30 *Λυσανίη, σὺ χὶ καλὸς καλός.*

λόγον. Vor der Hauptdes Hexameter in der Arsis tten Fusses finden sich schon mer äusserst häufig Dehnungen von —*ος* und —*ον* als Endungen längerer Wörter, z. B. Odyss. 7, 185. 298, wonach Theokr. 10, 30. 7, 85. 25, 57 zu beurtheilen sind. Aber auch Pyrrhichien auf —*ος* und —*ον* mit gedehnter Ultima sind an dieser Versstelle nachweisbar, z. B. Ilias 2, 539. Vgl. auch Anm. zu Theokr. 25, 50. — *ἐκρίθην ἄπο* für *ἀπεκρινάμην* ist nach den Belegen bei Mein. p. 479 Ausdruck der schlechteren Graecität. Vgl. Arg. zu Id. 8 pag. 117. — *τὸν πικρόν*, das bittre Wort, was sie eigentlich auf ihr Gerede verdient hätte. Den Ausruf des Mädchens: ei wie schön, wie schön! hat Daphnis nicht als Bewunderung, sondern als Spott oder einfältiges Geschwätz hingenommen. Ueber den Widerspruch dieses Verses mit dem früheren s. Arg. zu Id. 8 pag. 117. Mit der Stellung des Artikels vgl. 1, 63. 3, 45. 25, 27. 2, 148. 16, 44 und Beispiele bei Krüger I § 50, 8 A. 1.

76—80. Ein Zusammenhang dieser Verse mit dem Vorigen ist nicht nachzuweisen. S. Arg. p. 117.

76. *πνεῦμα*, scil. *τῆς πόρτιος.* Vgl. Aesch. Sept. ad Theb. 446.

77. Dieser Vers ist aus 9, 7 fälschlich hier herein gesetzt.

ἁδὺ δὲ τῶ θέρεος παρ' ὕδωρ ῥέον αἰθριοκοιτεῖν.
τᾷ δρυῒ ταὶ βάλανοι κόσμος, τᾷ μαλίδι μᾶλα,
τᾷ βοῒ δ' ἁ μόσχος, τῷ βουκόλῳ αἱ βόες αὐταί.“
Ὣς οἱ παῖδες ἄεισαν, ὁ δ' αἰπόλος ὧδ' ἀγόρευεν·
„ἁδύ τι τὸ στόμα τοι καὶ ἐφίμερος, ὦ Δάφνι, φωνά.
κρέσσον μελπομένω τευ ἀκουέμεν ἢ μέλι λείχειν.
λάζευ τὰς σύριγγας· ἐνίκασας γὰρ ἀείδων.
αἰ δέ τι λῇς με καὶ αὐτὸν ἅμ' αἰπολέοντα διδάξαι,
τήναν τὰν μιτύλαν δωσῶ τὰ δίδακτρά τοι αἶγα,
ἅτις ὑπὲρ κεφαλᾶς αἰεὶ τὸν ἀμολγέα πληροῖ.“
Ὡς μὲν ὁ παῖς ἐχάρη καὶ ἀνάλατο καὶ πλατάγησε
νικάσας, οὕτως ἐπὶ ματέρι νεβρὸς ἅλοιτο.
ὡς δὲ κατεσμύχθη καὶ ἀνετράπετο φρένα λύπᾳ
ὥτερος, οὕτω καὶ νύμφα γαμεθεῖσ' ἀκάχοιτο.
Κὴκ τούτω πρᾶτος παρὰ ποιμέσι Δάφνις ἔγεντο,
καὶ Νύμφαν ἄκρηβος ἐὼν ἔτι Ναΐδα γᾶμεν.

78. *αἰθριοκοιτεῖν.* Hor. Epod. 2, 27 fontesque lymphis obstrepunt manantibus, somnos quod invitet leves.

79. *κόσμος.* Vgl. 18, 29.

82. *ἁδύ τι.* Vgl. 1, 1. — *τοι.* Jedenfalls ist mit Hermann zu lesen *τευ.* — *ἐφίμερος.* Vgl. 1, 61.

83. *μέλι λείχειν.* Calpurn. 4, 149 verum quae imparibus modo concinuistis avenis, tam liquidum, tam dulce sonant, ut non ego malim, quod Peligna solent examina, lambere nectar. Plaut. Cas. 2, 8, 21 ut, quia te tango, mel videor mihi lingere!

84. *τὰς σύριγγας.* Der Pluralis ist ganz richtig, denn jeder der beiden Sänger hatte eine Syrinx gesetzt; seine eigne erhält Daphnis zurück und die des Menalkas dazu. [Ohne hinreichenden Grund conjicirte Scal. *τᾶς σύριγγος.*]

86. *μιτύλαν.* Vgl. 8, 51 *κόλος.*

87. *κεφαλᾶς.* Vgl. Arist. Plut. 545 *στάμνου κεφαλή.* Theokr. 7, 147.

89. *ἅλοιτο.* Ueber die Optative *ἅλοιτο* und *ἀκάχοιτο*, v. 91, vgl. Anm. zu 8, 13.

91. *γαμεθ.*, recens nupta, nicht = desponsata. Tib. 3, 4, 31 ut iuveni primum virgo deducta marito inficitur teneras ore rubente genas. Theokr. 27, 69.

93. *Νύμφαν — Ναΐδα.* Nach Homerischem Sprachgebrauche ist damit eine Najade überhaupt bezeichnet. Ilias 14, 444 *ὃν Νύμφη τέκε Νηῒς ἀμύμων.* Vgl. Apollodor. 3, 14, 6 *Ἐριχθόνιος Πασιθέαν Νηΐδα Νύμφην ἔγημεν.* Wenn die p. 117 im Arg. ausgesprochene Vermuthung über den letzten Theil dieser Idylle richtig ist, so dürfen wir diesen Vers zur Erklärung der Daphnissage im ersten Gedichte (1, 82) nicht benutzen, zumal da es sehr wahrscheinlich ist dass ein Sammler der Gedichte die hier gebotene Gelegenheit benutzte um noch ein Notizchen über die Liebesverhältnisse des Daphnis anzubringen. Davon abweichend erwähnt Ovid. art. am. 1, 732 die Naïs als eine Geliebte des Daphnis, um derentwillen er verschmachtete: pallidus in lenta Naïde Daphnis erat.

IX.

ΝΟΜΕΥΣ Η ΒΟΥΚΟΛΟΙ.

ιολιάζεο, Δάφνι, τὺ δ' ᾠδᾶς ἄρχεο πρᾶτος,
; ἄρχεο, Δάφνι, συναψάσθω δὲ Μενάλκας,
ως βουσὶν ὑφέντες, ὑπὸ στείραισι δὲ ταύρως.
ἐν ἀμᾶ βόσκοιντο καὶ ἐν φύλλοισι πλανῷντο
ν ἀτιμαγελεῦντες· ἐμὶν δὲ τὺ βουκολιάζευ
ιθ' ἕν, ἀλλῶθεν δὲ ποτικρίνοιτο Μενάλκας.

ΔΑΦΝΙΣ.

μὲν ἁ μόσχος γαρύεται, ἁδὺ δὲ χἁ βῶς,
ἱὲ χἁ σῦριγξ, χὡ βουκόλος, ἁδὺ δὲ κἠγών.
ἱέ μοι παρ' ὕδωρ ψυχρὸν στιβάς, ἐν δὲ νέvασται

Der Hirt oder die Sän- In diesem Gedichte verei- wie ich vermuthe, der erste ler von Theokrits ländlichen ıhten einige treffliche Bruch- e von Idyllen des Dichters, ıe er vorfand, setzte dieses ıht an den Schluss seiner ılung, schickte v. 1—6 als ıng voran und fügte v. 28 ls Epilog hinzu. So erkläre ir das Befremdliche des Aus- es in v. 1—6 und den Plu- ᾠδάς v. 28. [Diese längst bei ur Ueberzeugung gewordene ht sehe ich jetzt auch theils 'ordsw., theils bei Ahrens p. gedeutet.]

ᾠδᾶς κτλ. Figuram *epanam* esse monet schol., ut apud rum Iliad. 20, 371 τοῦ δ' ἐγὼ ; εἶμι, καὶ εἰ πυρὶ χεῖρας , εἰ πυρὶ χεῖρας ἔοικε, μένος θωνι σιδήρῳ. Virg. Ecl. 5, phninque tuum tollemus ad Daphnin ad astra feremus. etiam Ecl. 9, 64—65.] Mil- in Lycida v. 37: but o the change, now thou art gone, thou art gone, and never return. Briggs. — συναψάσθω, manum simul admoveat, et. Vgl. Aesch. Pers. 729 χὠ συνάπτεται. Virg. Ecl. 3, 58 incipe Damoeta, tu deinde sequere, Menalca.

3. ὑφέντες. Vgl. 25, 104. — ὑπό, scil. ἕντες. Vgl. Eur. Herc. fur. 1056 ἀπολεῖ πόλιν, ἀπὸ δὲ πατέρα. Matthiae § 594, 2. Das Verbum ὑφεῖναι kann man hier beidemale mit dem Ausdrucke unserer Landleute zulassen übersetzen. Colum. 7, 4 agni nutricibus submittuntur, nec quidquam subtrahi submissis expedit. Virg. Ecl. 1, 46 kann nicht mit unserer Stelle verglichen werden.

4. φύλλοισι. Auch ein deutscher Dichter würde verstanden werden, wenn er sagt: die Stiere schweifen in den Blättern herum. [Mein. scheint an dem Ausdrucke Anstoss zu nehmen. Ahr. ändert e coni. φύλοισι.]

6. ἓν κτλ., Lied zu Lied: von der anderen Seite her aber möge sich Menalkas einen Preis zuerkennen lassen. Diess scheint der Sinn der allerdings seltsamen, aber handschriftlich gesicherten Ausdrücke sein zu sollen. Vulg. ἔμπροσθεν, ἄλλοθε δ' αὖτις ὑποκρίνοιτο Μ.

7. γαρύεται. Bürger: horch, der Herde Jubellaute schallen dort vom Anger her. — ἁδύ. Ueber dieses Echo vgl. Einl. p. 12.

λευκᾶν ἐκ δαμαλᾶν καλὰ δέρματα, τάς μοι ἀπ᾽ ἄκρας
λὶψ κόμαρον τρωγοίσας ἀπὸ σκοπιᾶς ἐτίναξε.
τῶ δὲ θέρευς φρύγοντος ἐγὼ τόσσον μελεδαίνω,
ὅσσον ἐρῶντι πατρὸς παῖδες καὶ ματρὸς ἀκούειν.
Οὕτως Δάφνις ἄεισεν ἐμίν, οὕτως δὲ Μενάλκας.

ΜΕΝΑΛΚΑΣ.

Αἴτνα, μᾶτερ ἐμά, κἠγὼ καλὸν ἄντρον ἐνοικέω
κοίλαις ἐν πέτραισιν· ἔχω δέ τοι ὅσσ᾽ ἐν ὀνείρῳ
φαίνονται, πολλὰς μὲν ὄϊς, πολλὰς δὲ χιμαίρας,
ὧν μοι πρὸς κεφαλᾷ καὶ πρὸς ποσὶ κώεα κεῖται.
ἐν πυρὶ δὲ δρυΐνῳ χόρια ζεῖ, ἐν πυρὶ δ᾽ αὖαι
φαγοί, χειμαίνοντος· ἔχω δέ τοι οὐδ᾽ ὅσον ὥραν
χείματος ἢ νωδὸς καρύων ἀμύλοιο παρόντος.
Τοῖς μὲν ἐπεπλατάγησα καὶ αὐτίκα δῶρον ἔδωκα,
Δάφνιδι μὲν κορύναν, τάν μοι πατρὸς ἔτραφεν ἀγρός,
αὐτοφυῆ, τὰν δ᾽ οὐδ᾽ ἂν ἴσως μωμάσατο τέκτων,
τήνῳ δὲ στρόμβω καλὸν ὄστρακον, οὗ κρέας αὐτός

10. *δέρματα.* S. Anm. zu 5, 50. — *ἀπ᾽ ἄκρας*, *desuper, a vertice* (Virg. Georg. 2, 310. Aen. 1, 114). Vgl. Odyss. 5, 313 *κῦμα κατ᾽ ἄκρης δεινὸν ἐπεσσύμενον.* [*ἀπ᾽ ἄκρας* e codd. p. Q. D. recepi pro *ἀπάσας.*]

11. *κόμαρον.* S. Anm. zu 5, 129. — *σκοπιᾶς.* Vgl. 1, 69.

13. *ὅσσον κτλ.*, quantum amant pueri patrem et matrem vocantes audire. [So lese ich mit codd. s. 16. Y. für *ὅσσον ἐρῶντι πατρὸς μύθων καὶ ματρὸς ἀκούειν*, wo *μύθων* offenbar Glossem ist.]

15. *μᾶτερ ἐμά.* So nennt Menalkas den Aetna, entweder weil er in des Berges Nähe geboren und erwachsen ist, oder weil die Weideplätze des Berges ihn und seine Herde nähren. Vgl. 1, 65. Ilias 8, 47 *Ἴδην δ᾽ ἵκανεν πολυπίδακα, μητέρα θηρῶν.* — *ἄντρον.* S. 3, 6.

16. *ἐν ὀνείρῳ.* E. Schultze, bez. Rose: nichts Schönes lässt im Traume sich ersinnen, was nicht sich dort noch schöner schauen lässt. — *φαίνονται*, quantum apparet. Anders Wüstem.

19. *χόρια*, Kaldaunen mit Milch und Honig gekocht (vgl. schol. Athen. 14, p. 646, E), ein von den Komikern öfter erwähntes Essen. S. Passow s. v. und Fritzsche zu Arist. Thesm. p. 594. Man könnte es etwa mit unserem Inster vergleichen. — *ζεῖ.* Productionem defendunt Iliad. 11, 554 *τάς τε τρεῖ, ἐσσύμενός περ.* Odyss. 12, 75. Ziegl. Cf. Theocr. 1, 67.

20. *φαγοί* sind hier und in der Anm. zu 7, 66 angeführten Stelle des Arist. die Früchte der Knoppereiche, quercus aegilops Linn., „der schönsten Eiche in Griechenland, welche vorzüglich die häufigste hochstämmige ist.“ Vgl. Theokr. 12, 8. Curtius, Peloponnes 1 p. 158.

23. *κορύναν.* S. Anm. zu 4, 49.

24. *τὰν — τέκτων*, pedum — *nodis formosius aequis quis faber expediat?* — natum mihi rure paterno. Wetst.

θην πέτραισιν ἐν Ὑκαρίαισι δοκεύσας,
ε ταμὼν πέντ' οὖσιν· ὁ δ' ἐγκαναχήσατο κόχλῳ.
ουκολικαὶ Μοῖσαι, μάλα χαίρετε, φαίνετε δ' ᾠδάς,
τοκ' ἐγὼ κείνοισι παρὼν ἄεισα νομεῦσι,
'τ' ἐπὶ γλώσσας ἄκρας ὀλοφυγδόνα φύσῃς.
ξ μὲν τέττιγι φίλος, μύρμακι δὲ μύρμαξ,
ες δ' ἴρηξιν, ἐμὶν δ' ἁ Μοῖσα καὶ ᾠδά.
ιοι πᾶς εἴη πλεῖος δόμος. οὔτε γὰρ ὕπνος
ἔαρ ἐξαπίνας γλυκερώτερον, οὔτε μελίσσαις
α· τόσσον ἐμὶν Μοῖσαι φίλαι. οὓς μὲν ὁρεῦντι
ῦσαι, τοὺς δ' οὔτι ποτῷ δαλήσατο Κίρκη.

Ὑκαρίαισι. Ὕκαρα, πόλις ίας. Gloss. Vgl. Thuc. 6,

πέντε ταμών. S. Anm. 21. — ἐγκαναχ. κ. Vgl. Met. 1, 333 conchae inspi- Theokr. 22, 75.

—36. Ueber den Verfasser r Verse s. Arg. zu dieser Idylle 5. Der von Ahrens mit Recht n Text aufgenommene Plura- δάς wird am richtigsten von Sammlung bukolischer Lie- erstanden.

μηκέτ' — φύσῃς. Sehr scheinlich ist Gebauers Ver- ıng, dass der Verfasser des s schrieb: μηδέ μ' ἐπὶ ίας ἄκρας ὀλοφυγδόνα φῦσαι, *velitis me pustulam, mendacii m, in lingua producere.* Damit ler Verf. des Verses sagen: ill nichts Falsches berichten. 12, 24. Mit der Construction Aesch. Sept. Theb. 235 θεοὶ αι, μή με δουλείας τυχεῖν lie übrigen Stellen bei Ge- p. 55.

31. τέττιξ κτλ. Vgl. κολοιὸς παρὰ κολοιὸν ἵζάνει, Arist. Magn. Mor. 2, 11 p. 1208, b, 9.

33. ὕπνος. Arist. Hymn. in Virt. p. 109 in Bergks Anth. ἀρετὰ βάλλει ἐπὶ φρένα καρπὸν χρυσοῦ τε κρείσσω καὶ γονέων μαλακαυγητοῖο θ' ὕπνου.

34. ἔαρ ἐξαπίνας, *ver subitum.* Am. Vgl. Krüger § 50, 8 A. 19.

35—36. ὁρεῦντι — γαθεῦσαι. Hor. Od. 4, 3, 1 quem tu, Melpomene, semel nascentem placido lumine videris, illum cet. — Geibel: wen einst die Muse mit dem Blick der Weihe mild angelächelt, da er ward geboren, der ist und bleibt zum Dichter auserkoren. Pind. Ol. 7, 11 ἄλλοτ' ἄλλον ἐποπτεύει Χάρις ζωθάλμιος. — γαθεῦσαι steht mit Nachdruck im Anfange des Verses, wie Apoll. Rhod. 3, 259 καὶ ἀμφαγάπαζον ἰδόντες γηθόσυνοι.

36. Κίρκη. Vgl. Odyss. 10, 234 flg.

X.

ΕΡΓΑΤΙΝΑΙ Η ΘΕΡΙΣΤΑΙ.

Ἐργατίνα βουκαῖε, τί νῦν, ᾡζυρέ, πεπόνθεις;
οὔθ᾽ ἑὸν ὄγμον ἄγειν ὀρθὸν δύνᾳ, ὡς τὸ πρὶν ἄγες,
οὔθ᾽ ἅμα λᾳοτομεῖς τῷ πλατίον, ἀλλ᾽ ἀπολείπῃ
ὥσπερ ὄϊς ποίμνας, ἇς τὸν πόδα κάκτος ἔτυψε.
ποῖός τις, δειλαῖε, καὶ ἐκ μέσω ἄματος ἐσσῇ,
ὃς νῦν ἀρχόμενος τᾶς αὔλακος οὐκ ἀποτρώγεις;

X. Die Schnitter. Ein Schnitter, welchem die Arbeit nicht von den Händen gehen will, bekennt seinem Kameraden, dass Liebesgram ihn verzehre, und singt, von dem Anderen dazu aufgemuntert, ein Lied zum Lobe seiner Schönen, die wenigstens in seinen Augen eine glänzende Schönheit ist. Der Andere setzt diesem zärtlichen Gesange ein Schnitterlied von ächtem Bauernschlage entgegen und verlacht die schwindsüchtigen Liebesgedanken, welche sich nicht für den rüstigen Arbeitsmann passen.

1. βουκαῖε. Die Etymologie des Wortes lässt sich nicht mit Sicherheit angeben, aber über seine Bedeutung lässt uns Nicand. Ther. 5 nicht in Zweifel. Nach jener Stelle muss es den Bauersmann oder Ackersmann bedeuten. Die Anrede entspricht der derben Natur des Milon: „Arbeitsmann, Bauersmann, was hast du denn nur?" Vgl. v. 57. [Schon die Alten schwankten in der Erklärung dieses Wortes, wie aus schol. ad h. l. Etymol. M. p. 207, 30 und Eustath. ad Il. ν′ 824 p. 962 ed. Rom. hervorgeht. Nach Eustath. nannten die Dulichioten und Samier einen Schwächling βουγάϊος. τοὺς γαλακτοφαγοῦντας καὶ μηδὲν ἰσχύοντας βουγαΐους καλοῦσιν. Diess könnte man mit βουκαῖος identificiren, so wie Greverus βουκαῖος identificirt mit dem Homerischen βουγάϊος, was Ilias 13, 824 den Prahler bedeutet. Wegen v. 38 könnte man auch βουκαῖος für eine Anspielung sowohl auf βουκόλος als auf das Homerische βουγάϊος halten. Aber das alles sind Träumereien.] — πεπόνθεις. S. Anm. zu 15, 58.

2. ἑὸν = σὸν. Vgl. Anm. zu 25, 55.

4. κάκτος. Nach Theophr. H. Pl. 6, 5, 10 und Athen. 2 p. 70, D flg. wuchs diese Pflanze blos in Sicilien. Hogg p. 121 entscheidet sich dafür dass darunter *cactus Opuntia* Linn. zu verstehen sei, ein Kaktus mit gelber Blüthe, der borstige, kurze, sehr zahlreiche, auch von unseren Gärtnern gefürchtete, Stacheln hat. Philetas bei Athen. 2 p. 71: γηρύσαιτο δὲ νεβρὸς ἀπὸ ψυχὴν ὀλέσασα ὀξείης κάκτου τύμμα φυλαξομένη. Abbildung: Magaz. vol. 50 Taf. 2393. Reichenbach, Volksnaturg. d. Pflanz. Taf. 45.

5. ἐκ. Vgl. 11, 15.

6. οὐκ ἀποτρώγεις. Von diesem Verbum hängt der Genitivus τᾶς αὔλακος ab. Vgl. Anm. zu 2, 151—152. Der Sinn der Worte ist: du schneidest deine Furche — die Halme darauf — nicht glatt und rein ab. Dafür ist spöttisch gesagt ἀποτρώγεις, wie wir in ähnlicher Weise hören: es sieht aus als ob es die Mäuse abgefressen hätten. αὖλαξ braucht der Dichter, weil das Getraide auf Furchen gesäet war, wie bei uns die Kartoffeln stehen, in Ungarn noch jetzt das Getraide gesäet

ΒΑΤΤΟΣ.

ίλων ὀψαμᾶτα, πέτρας ἀπόκομμ' ἀτεράμνω,
δαμά τοι συνέβα ποθέσαι τινὰ τῶν ἀπεόντων;

ΜΙΛΩΝ.

δαμά. τίς δὲ πόθος τῶν ἔκτοθεν ἐργάτᾳ ἀνδρί;

ΒΑΤΤΟΣ.

δαμά νυν συνέβα τοι ἀγρυπνῆσαι δι' ἔρωτα;

ΜΙΛΩΝ.

δέ γε συμβαίη· χαλεπὸν χορίω κύνα γεῦσαι.

ΒΑΤΤΟΣ.

λ' ἐγώ, ὦ Μίλων, ἔραμαι σχεδὸν ἐνδεκαταῖος.

ΜΙΛΩΝ.

πίθω ἀντλεῖς δῆλον· ἐγὼ δ' ἔχω οὐδ' ἅλις ὄξος.

ΒΑΤΤΟΣ.

γάρτοι πρὸ θυρᾶν μοι ἀπὸ σπόρω ἄσκαλα πάντα.

·d, so dass eine Furche um die lere liegen blieb und das nächste r bestellt wurde.

. *Μίλων*. S. Anm. zu 4, 6 Ende. — *πέτρας*. Vgl. 3, 18.

. *τῶν ἔκτοθεν*, rerum earum, e non ad ipsum pertinent, rerum narum. Am.

l. *χαλ. χορίω κτλ.*, periculo- est si cani corium gustandum eris. Am. Zu *χαλεπὸν* vgl. 25, *χόριον* nimmt auch Pape Lex. richtig = corium. Lucian. adv. ɔctum cap. 25 *οὐδὲ γὰρ κύων ξ παύσαιτ' ἂν σκυτοτραγεῖν οῦσα*. Hor. Sat. 2, 5, 83 ut is a corio nunquam absterre- r uncto. Es ist das deutsche üchwort: an kleinen Riemen en die Hunde Leder kauen. sich allein gelesen bilden die rte *χαλεπὸν χορίω κύνα γεῦ-* einen anapästischen Vers, wel- n die Grammatiker *στίχος πα- μιακός* nannten, weil Sprüch- ter oft diesen Rhythmus hat- . Vergleicht man mit unserer lle die Sprüchwörter 15, 26. 16, 15, 95. (10, 14) und die Zu- menstellung von Sprüchwörtern bei Mein. p. 454, so leidet es wohl keinen Zweifel, dass Theokrit diese Sprüchwörter dem Leben entnommen und absichtlich so an das Ende des Hexameters gestellt hat, dass man jenen *στίχος παροιμιακός*, wie er im Volksmunde gäng und gebe war, wiedergegeben fand.

12. *ἐνδεκατ.* Vgl. 25, 56.

13. *ἐκ πίθω κτλ.* *παροιμία ἐπὶ τῶν ἄφθονα ἐχόντων τὰ πράγματα.* Schol. Nun ja, da sieht man doch, wem 's zu wohl geht. Der Ton liegt auf *πίθω*, gleich aus dem Fasse kannst du schöpfen. Mein. vgl. Stob. Flor. 46, 75 *ἐκ πίθου τὰς χάριτας* (beneficia) *προχέοντες, ὡς οἱ ποιηταὶ λέγουσιν*.

14. *τοιγάρτοι κτλ.* Der Sinn dieses Verses läuft auf eins hinaus mit 11, 11: ich kümmere mich nicht einmal um das zunächst liegende, *πρὸ θυρᾶν*. Statt ich kümmere mich nicht sagt Battus: *ἀπὸ σπόρω ἄσκαλα πάντα* = alles ist vernachlässigt. Diese Worte waren wahrscheinlich eine sprüchwörtliche Redensart, wodurch zunächst

ΜΙΛΩΝ.

τίς δέ τυ τᾶν παίδων λυμαίνεται;

ΒΑΤΤΟΣ.

ἁ Πολυβώτα,
ἃ πρᾶν ἀμάντεσσι παρ' Ἱπποκίωνί ποκ' αὔλει.

ΜΙΛΩΝ.

εὗρε θεὸς τὸν ἀλιτρόν· ἔχεις, πάλαι ὧν ἐπεθύμεις.
μάντις τοι τὰν νύκτα χροΐξεῖται καλαμαία.

ΒΑΤΤΟΣ.

μωκᾶσθαί μ' ἄρχῃ τύ· τυφλὸς δ' οὐκ αὐτὸς ὁ Πλοῦτος,
ἀλλὰ καὶ ὡφρόντιστος Ἔρως. μὴ δὴ μέγα μυθεῦ.

ΜΙΛΩΝ.

οὐ μέγα μυθεῦμαι· τὺ μόνον κατάβαλλε τὸ λᾷον,
καί τι κόρας φιλικὸν μέλος ἀμβάλευ. ἅδιον οὑτῶς
ἐργαξῇ· καὶ μὰν πρότερόν ποκα μουσικὸς ἦσθα.

ΒΑΤΤΟΣ.

Μῶσαι Πιερίδες, συναείσατε τὰν ῥαδινάν μοι

die grösste Nachlässigkeit des Landmannes, dann aber Nachlässigkeit überhaupt angedeutet wurde, indem die zeitliche Beziehung von ἀπὸ σπόρω ganz in den Hintergrund trat.

15. λυμαίνεται, cuius te puellae amor cruciat? Vgl. Arist. Ran. 59 τοιοῦτος ἵμερός με διαλυμαίνεται = die Sehnsucht spielt mir mit.

16. πρᾶν — ποκά, neulich einmal. Vgl. 2, 115. 5, 81. Mit dem Dativus bei αὐλέω vgl. 7, 71. [Vulg. ποταύλει. — ποκ' αὔλει est in codd. k cet.]

18. μάντις κτλ., ei, da wird dir die alte Zirpe die Nacht in heller Farbenpracht erscheinen lassen. Milon redet mit bitterem Spotte, weil das Mädchen schwarz ist, und nennt dasselbe eine Heuschrecke, weil es dürr und verhotzelt ist trotz Tithonus. Vgl. v. 26—27. Suid. γραῦς σέριφος, ἡ ἐν παρθενίᾳ γεγηρακυῖα, ἀπὸ μεταφορᾶς τῆς ἀρουραίας ἀκρίδος, ἣν καλοῦσι γραῦν σερίφην καὶ μάντιν. — χροΐζειν, eigentlich malen, scheint κατ' ἐξοχήν die Bedeutung von hellen Farben strahlen lassen gehabt zu haben. In dieser Bedeutung steht das Wort Theophr. H. Pl. 7, 9, 2 und Nicand. frg. 2, 26. — Christ. Gryphius: in des Himmels Süssigkeit, wo viel tausend Blumen strahlen und die Sternenfelder malen, wo sich Schnee und Purpur mischt u. s. w.

19. αὐτὸς. S. Anm. zu 5, 85. Nicet. Eugen. 5, 211 Ἔρως δὲ τυφλός, οὐ γὰρ ὁ Πλοῦτος μόνος. Orph. p. 507 ed. Herm. ποιμαίνων πραπίδεσσιν ἀνόμματον ὠκὺν Ἔρωτα. Dass der Gott des Reichthums blind ist, ist aus Aristophanes Plut. v. 87 flg. bekannt.

21. μόνον. Vgl. Krüger § 54, 4 A. 4.

24. ῥαδινάν. ῥαδινά heisst 11, 45 die schlanke Cypresse. Lucr. 4, 1163 ῥαδινή est iam mortua tussi.

:αἶδ᾽· ὦν γάρ χ᾽ ἅψησθε θεαί, καλὰ πάντα ποιεῖτε.
/ Βομβύκα χαρίεσσα, Σύραν καλέοντί τυ πάντες,
ἰσχνάν, ἁλιόκαυστον, ἐγὼ δὲ μόνος μελίχλωρον.
καὶ τὸ ἴον μέλαν ἐστὶ καὶ ἁ γραπτὰ ὑάκινθος,
λλ᾽ ἔμπας ἐν τοῖς στεφάνοις τὰ πρᾶτα λέγονται.
ἁ αἶξ τὰν κύτισον, ὁ λύκος τὰν αἶγα διώκει,
γέρανος τὤροτρον, ἐγὼ δ᾽ ἐπὶ τὶν μεμάνημαι.
αἴθε μοι ἦς, ὅσσα Κροῖσόν ποκα φαντὶ πεπᾶσθαι,
ρύσεοι ἀμφότεροί κ᾽ ἀνεκείμεθα τᾷ Ἀφροδίτᾳ,

26. *Σύραν.* Mit dem Spottamen nennen sie das Mädchen ine Syrerinn, weil sie mehr als rünette ist. Vgl. Knobel, Völert. p. 12. Theokr. 3, 35.

27. *ἐγὼ — μελίχλ.* Lucr. 4, 151 flg. multimodis igitur pravas ırpesque videmus esse in deliciis ımmoque in honore vigere. — ligra *μελίχρως* est, immunda ac ɔetida *ἄκοσμος*. Hor. Sat. 1, 3, 8 flg.

28. *τὸ ἴον.* Der Hiatus von ɔ ist durch Beispiele aus Homer erechtfertigt. Vgl. Ilias 23, 585. , 201. *μέλαν* ist hier von dem unkeln Blau des Veilchens zu erstehen. Vgl. Theophr. H. Pl. 13, 2 *τὸ ἴον τὸ μέλαν.* — *γραπτὰ ὑάκινθος.* Gerade wie hier nd als Blumen mit dunkler Blüthe eilchen und *ὑάκινθος* neben einıder gestellt bei Nicand. frg. 2,) p. 158 Lehrs. Die Blume heisst ɔαπτά, weil man auf ihr den Klaelaut AI oder ein V, den Anfangsıchstaben von Ὑάκινθος, zu lesen aubte. Nach dem Mythus war e aus dem Blute des von Apollo etödteten Hyacinthus, nach einem ıdern Mythus aus dem Blute des jax entsprosst. Ovid. Met. 10,)6. 13, 397. Virg. Ecl. 3, 107. lin. H. N. 21, 38. Mit dem Naen *ὑάκινθος* bezeichneten die Alın verschiedene Blumen. Hier t wahrscheinlich die Schwertlilie, is germanica, gemeint. Darauf ısst Farbe und Zeichen. Denn ıf ihr sind Striche, die man für V oder ΛI halten kann, unverkennbar. Auf diese Blume beziehe ich z. B. auch Odyss. 6, 231, wozu Eust. sagt: *κόμας μελαίνας κατὰ τὸν ὑάκινθον τὸ ἄνθος.* An anderen Stellen ist *ὑάκινθος* für die Siegwurz oder gemeine Netzschwertel, gladiolus segetum oder glad. communis zu halten, z. B. Ovid. Met. 13, 395. 10, 211. Virgil übersetzt unseren Vers Ecl. 10, 39: et nigrae violae sunt, et vaccinia nigra. Vaccinium ist eine Art Gartenrittersporn, Delphinium pubescens, dessen Honiggefäss von einigen dunklern Linien so durchzogen ist, dass man sie wohl AI lesen kann.

29. *τὰ πρᾶτα*, prima dicuntur in coronis. Vgl. 14, 47. Arist. Ran. 423 *Ἀρχέδημός ἐστι τὰ πρῶτα* (Nummer eins) *τῆς ἐκεῖ μοχθηρίας.*

30. *κύτισον.* S. zu 5, 128. — Virg. Ecl. 2, 63 torva leaena lupum sequitur, lupus ipse capellam: florentem cytisum sequitur lasciva capella: te Corydon, o Alexi.

31. *γέρανος.* Vgl. Anth. Pal. 7, 172 *γέρανος ἁρπάκτειρα σπέρματος.* — *ἐπὶ.* S. 2, 40.

33. *ἀνακείμεθα*, auf goldenen Bildsäulen dargestellt als Weihgeschenk für Aphrodite. Vgl. 17, 124. Virg. Ecl. 7, 36. Epigr. 10, 2. Der Satz ist an *αἴθε*, v. 32, so angefügt wie Odyss. 4, 341 flg. Ilias 22, 41. Cic. 2 Phil. 16 hereditates mihi negasti venire. *Utinam* hoc tuum verum crimen esset

9 *

τὼς αὐλὼς μὲν ἔχοισα καὶ ἢ ῥόδον ἢ μᾶλον τύ,
σχῆμα δ' ἐγὼ καὶ καινὰς ἐπ' ἀμφοτέροισιν ἀμύκλας.
Βομβύκα χαρίεσσ', οἱ μὲν πόδες ἀστράγαλοί τευς
ἁ φωνὰ δὲ τρύχνος· τὸν μὰν τρόπον οὐκ ἔχω εἰπεῖν.

ΜΙΛΩΝ.

Ἦ καλὰς ἄμμι ποιῶν ἐλελήθη βοῦκος ἀοιδάς.
ὡς εὖ τὰν ἰδέαν τᾶς ἁρμονίας ἐμέτρησεν.
ὤμοι τῶ πώγωνος, ὃν ἀλιθίως ἀνέφυσα.
θᾶσαι δὴ καὶ ταῦτα τὰ τῶ θείω Λυτιέρσα.

plures amici mei et necessarii *viverent*. Vgl. auch Virg. Ecl. 4, 53 flg.

35. σχῆμα, die Stellung, die Haltung von einem, welcher tanzt. Ut Bombycam tibicinae habitu, sic se saltantis ad tibias specie fingi cupit. Hermann, opusc. 5 p. 90. Casaub. nahm σχῆμα mit Unrecht = vestis exterior. — ἀμύκλας. Ueber diese Fussbekleidung s. Becker Charikl. 3 p. 226. Eine freiere Nachahmung der Stelle ist bei Virg. Ecl. 8, 32.

36. ἀστράγαλοι, deine Füsse sind Sprungbeine, d. h. sind elastisch, flink. Grev. Zur Erheiterung sei die Erklärung von Reiske erwähnt: forma tui corporis non est illa quidem valde probabilis. Sunt enim pedes tibi nodosi et curvi, et vox est rauca et nigra et quasi faeculenta.

37. φωνὰ τρύχνος, eine Stimme wie ein Zwirnsfädchen. Vgl. Lobeck Path. el. I p. 131. Der Ausdruck war sprüchwörtlich, wie Phot. Lex. p. 609, 4 lehrt. [Nach der Erklärung des Schol. soll τρύχνος stehen für στρύχνος. Unter diesem Namen erwähnt Diosc. 4, 71 verschiedene Pflanzen. Hogg p. 132 bezieht unsere Stelle auf physalis somnifera, einschläfernde Schlutte, στρύχνος ὑπνώδης bei Theophr. H. Pl. 9, 11, die, nach Theophr., in Wein eingegeben eine einschläfernde Wirkung hat, so dass Battus sage: „deine Stimme ist mild oder sanft."] — τρόπον κτλ. Dein holdes Wesen zu beschreiben, dazu fehlen mir die Worte.

38. βοῦκος halte ich für abgekürzt für βουκόλος. Nach den Schol. ist es abgekürzt für βουκαῖος, v. 1.

39. ἰδέαν κτλ., numerorum *rationem* quam probe servavit, quam rhythmice cecinit. Apte Fr. Jacobs attulit Lucian. Imagg. 14 τῆς ἁρμονίας τὸ ἀκριβέστατον διαφυλάττειν, ὡς μὴ παραβαίνειν τι τοῦ ῥυθμοῦ, ἀλλ' εὐκαίρῳ τῇ ἄρσει καὶ θέσει διαμεμετρῆσθαι τὸ ᾆσμα. Wüstem.

40. ὤμοι κτλ. Der Sinn des Verses ist: wer 's doch auch so weit gebracht hätte! Nun bin ich freilich zu alt. Vergleichen lässt sich einigermassen 14, 28. Long. Pastor. p. 39 Schäf. εἰ μὴ μάτην ταύτας τὰς πολιὰς ἔφυσα μηδὲ γηράσας ματαιότερα τὰς φρένας ἐκτησάμην, Ἔρωτι ὑμῶν μέλει.

41. Λυτιέρσα. Lytierses ist hier der Name eines Schnitters (θεῖος wie 7, 89), der ein schönes Lied dichtete. Dieses will Milon singen, weil er selbst keines dichten kann. Nur den Namen entlehnte Theokrit aus dem Mythus von Lytierses, dem Sohn des Midas, nach welchem auch entweder das Schnitterlied überhaupt oder ein bestimmtes Schnitterlied Λυτιέρσης benannt war. Athen. 14 p. 619, A ἡ τῶν θεριστῶν ᾠδὴ Λυτιέρσης καλεῖται. Volksthümliche Bauernregeln lie-

Δάματερ πολύκαρπε, πολύσταχυ, τοῦτο τὸ λᾷον
ἐργόν τ' εἴη καὶ κάρπιμον ὅττι μάλιστα.
σφίγγετ', ἀμαλλοδέται, τὰ δράγματα, μὴ παριών τις
πῃ· „σύκινοι ἄνδρες· ἀπώλετο χοὖτος ὁ μισθός."
ἐς Βορέην ἄνεμον τᾶς κόρθυος ἁ τομὰ ὔμμιν
Ζέφυρον βλεπέτω· πιαίνεται ὁ στάχυς οὕτως.
σῖτον ἀλοιῶντας φεύγειν τὸ μεσαμβρινὸν ὕπνος·
καλάμας ἄχυρον τελέθει τημόσδε μάλιστα.
ἄρχεσθαι [δ'] ἀμῶντας ἐγειρομένω κορυδαλλῶ,
ιὶ λήγειν εὕδοντος, ἐλινῦσαι δὲ τὸ καῦμα.
εὐκτὸς ὁ τῶ βατράχω, παῖδες, βίος· οὐ μελεδαίνει
ν τὸ πιεῖν ἐγχεῦντα· πάρεστι γὰρ ἄφθονον αὐτῷ.
κάλλιον, ὦ 'πιμελητὰ φιλάργυρε, τὸν φακὸν ἕψειν·
ἡ τι τάμῃς τὰν χεῖρα καταπρίων τὸ κύμινον.

n dem nun folgenden Gesange Grunde. Vgl. Einl. p. 11.

45. *σύκινοι* ist der Nomina-*us*, nicht der Vocativus, wie mm. übersetzt. Das Verbum *εἰσί* er *ἐστί* fehlt oft bei kurzen leb-ften oder sententiösen Aeusse-ngen. Vgl. 13, 66. 12, 34. 13, . Hor. Epod. 2, 1 beatus ille, ıi —. Das Feigenholz galt als rbrechlich und unnütze. Hor. ıt. 1, 8 olim truncus eram ficul-ıs, inutile lignum.

47. *πιαίνεται*, so wird das orn in der Aehre vollkom-en. Colum. 2, 21 ante quam ex to grana indurescant, quum ru-cundum colorem traxerunt, mes-ı facienda est, ut potius in area in acervo, quam in agro, *gran-scant* frumenta. Die Kraft, wel-ıe noch in dem Halme ist, soll ch unter Einfluss der angegebe-:n Lage noch mehr in die Aehre ehen, damit das Korn sich völlig ısbilde.

48. *φεύγειν*. Hesiod. *ἔργ.* 574 εύγειν δὲ σκιεροὺς θώκους καὶ ι' ἠῶ κοῖτον ὥρῃ ἐν ἀμήτου, :ε τ' ἠέλιος χρόα κάρφει. — *τὸ εσαμβρ.* S. 1, 15. Man muss ch erinnern, dass das Ausdre-:hen, oder vielmehr Ausfahren und Austreten des Getraides, bei den Alten auf dem Felde selbst auf eigen dazu geschlagenen Ten-nen geschah. Areth. — *ὕπνος*, dorisch = *ὕπνους*. So steht der Pluralis *ὕπνοι* bei Eur. Troad. 1188. Hor. Epod. 2, 28 somnos quod invitet leves. [Vulgo *ὕπνον*.]

49. *ἐκ καλ. κτλ.* Es „springt" das Korn am besten, wenn es „knackdürre" ist. Virg. Georg. 1, 298 et medio tostas aestu terit area fruges.

52. *παῖδες*. Vgl. 13, 52.

53. *τὸ πιεῖν*, potum, das Trinken. Anth. Pal. 12, 34 *εἰς ἔφερεν τὸ φαγεῖν, εἰς δὲ πιεῖν ἐδίδου*. Eben so nennen die Neu-griechen *τὸ φαγί* das Essen.

54. *κάλλιον* ist in der eigent-lichen Bedeutung zu nehmen: koche die Linsen besser. Der Verwalter kocht sie nicht weich, damit die Leute nicht so viel essen sollen. Anders Hermann, opusc. 5 p. 91. — *φακόν*. In dem Singularis liegt keine Anzüglichkeit. Vgl. 7, 66.

55. *καταπρ. τ. κύμ.* εἰώθαμεν τοὺς ἄγαν φειδωλοὺς κυμινοπρίστας καλεῖν. Schol. Kümmelspalter heissen im Osterlande die Geizhälse. Der Herausg.

Ταῦτα χρὴ μοχθεῦντας ἐν ἁλίῳ ἄνδρας ἀείδειν,
τὸν δὲ τεόν, βουκαῖε, πρέπει λιμηρὸν ἔρωτα
μυθίσδεν τᾷ ματρὶ κατ' εὐνὰν ὀρθρευοίσᾳ.

der Arethusa übersetzt: gucke dir nur die Augen nicht blind beim Zählen der Grütze. „In Niederdeutschland ist Grütteteller eine gewöhnliche Benennung des Geizigen."

57. βουκαῖε ist absichtlich am Schlusse wiederholt aus v. 1. Es bleibt dabei, du bist u. s. w. — λιμηρὸν, amorem istum famelicum, macilentum, deine schwindsüchtige Liebe. Denn der verliebte Schnitter sieht aus wie der leibhaftige Hunger oder die Schwindsucht. Vgl. 14, 3 λεπτός.

XI.

ΚΥΚΛΩΨ.

Οὐδὲν πὸτ τὸν ἔρωτα πεφύκει φάρμακον ἄλλο,

XI. Der liebende Polyphem. Wider die Liebe kein Kräutlein gewachsen ist, nur Gesang kann dem Liebenden helfen. Das erfuhr selbst der wilde Polyphem, als er vor Liebe zur Galatea vergehen wollte. S. Theokr. Id. 6. Er setzte sich ans Meergestade und sang — wenn auch nach seiner Art. Das Mittel half. Diess ist der Grundgedanke dieser Idylle, welche Theokrit an seinen Freund Nicias (vgl. Theokr. 28 und 13, 2), einen Arzt, richtet, dem — wie wir aus dem Anfange und Schlusse des Gedichtes schliessen müssen — seine Kunst doch nichts helfen konnte gegen das Herzensweh, welches ihm Eros bereitet hatte. In Vers 72 flg. liegt, wie ich vermuthe, die versteckte Ermahnung an den Freund, die Fesseln einer unerhörten Liebe, die ihn drückten, zu zersprengen. Das angerathene Mittel scheint Nicias befolgt, oder wenigstens dieses Gedicht mit Danke angenommen zu haben. Denn die Schol. haben uns den Anfang der Antwort aufbewahrt, welche Nicias auf dieses Gedicht an Theokrit ergehen liess. Sie lautete: wohl war es wahr, mein Theokrit, was du mir zugesungen. Die Liebe bringt uns Lieder mit, die nimmer sonst erklungen. Ἦν ἄρ' ἀληθὲς τοῦτο, Θεόκριτε· οἱ γὰρ Ἔρωτες πολλοὺς ποιητὰς ἐδίδαξαν τοὺς πρὶν ἀμούσους. Manches für diese Idylle scheint Theokrit aus dem Cyklops des Philoxenus entlehnt zu haben. Vgl. v. 19. Arg. zu Idylle 6 p. 98. Benutzt haben unsere Idylle Virgil in der zweiten Ecloge, Ovid. Met. 13, 762 flg. und Philostr. Imagg. p. 423. Eine Uebersetzung derselben hat Seume gemacht, Spaziergang nach Syrakus 1 p. 178 ed. 1805. Gelungener ist die von Kärcher, Karlsr. 1845. Eine blose Rarität ist die Dissertation: amor Polyphemi ex Theocrito, Ovidio et Metastasio. Scr. Io. Georg. H. Feder. Erlang. 1765, 4.

1. πεφύκει. S. Anm. zu 15,

κία, οὔτ' ἔγχριστον, ἐμὶν δοκεῖ, οὔτ' ἐπίπαστον,
αὶ Πιερίδες· κοῦφον δέ τι τοῦτο καὶ ἁδύ
ιετ' ἐπ' ἀνθρώποις, εὑρεῖν δ' οὐ ῥᾴδιόν ἐστι.
ιώσκειν δ' οἶμαί τυ καλῶς ἰατρὸν ἐόντα
ὶ ταῖς ἐννέα δὴ πεφιλαμένον ἔξοχα Μοίσαις.
τω γοῦν ῥάϊστα διᾶγ' ὁ Κύκλωψ ὁ παρ' ἁμῖν,
χαῖος Πολύφαμος, ὅκ' ἤρατο τᾶς Γαλατείας,
τι γενειάσδων περὶ τὸ στόμα τὼς κροτάφως τε.
ατο δ' οὐ μάλοις οὐδὲ ῥόδῳ οὐδὲ κικίννοις,
λ' ὀρθαῖς μανίαις, ἁγεῖτο δὲ πάντα πάρεργα.
λλάκι ταὶ ὄϊες ποτὶ τωὔλιον αὐταὶ ἀπῆνθον
ωρᾶς ἐκ βοτάνας· ὁ δὲ τὰν Γαλάτειαν ἀείδων

— φάρμακον κτλ. Long. storal. p. 41. Schäfer Ἔρωτος ϑὲν φάρμακον, οὐ πινόμενον, κ ἐσθιόμενον, οὐκ ἐν ᾠδαῖς λα- ύμενον, ὅτι μὴ φίλημα κτλ. ·id. Met. 1, 523 heu mihi quod llis amor est medicabilis herbis.

3. Πιερίδες. Bion 14, 2 μολ- ν ταὶ Μοῖσαί μοι ἀεὶ ποθέοντι ϑοιεν, τὰν γλυκερὰν μολπάν, τᾶς ρμακον ἅδιον οὐδέν. Hor. Od. 11, 35 minuentur atrae carmi- curae. — κοῦφον. S. 2, 92.

4. ἐπ' ἀνθρ. wie Odyss. 13, γῆρας καὶ θάνατος, τάτ' ἐπ' θρώποισι πέλονται.

6. καὶ ταῖς κτλ. Nicias war ch Dichter. Vgl. 28, 7 und die igramme in Anth. Pal.

7. οὕτω. Plutarch. Symp. 1, πῶς εἴρηται τὸ „μουσικὴν δ' ρα Ἔρως διδάσκει, κἂν ιουσος ᾖ τοπρίν" ἐζητεῖτο— ον καὶ τὸν Κύκλωπα Μούσαις φώνοις ἰᾶσθαί φησι τὸν ἔρωτα λόξενος. — παρ' ἁμῖν. Als heokrit diess schrieb, betrachtete sich als Bewohner von Sicilien. Einl. p. 3.

10. ἤρατο κτλ., amorem suum stendebat non plectendo corollas, eque poma ex arbore legendo, quae uellae amatae missitaret, neque omas suas crispando. Briggs. — μάλοις. S. zu 2, 120. — ὐδὲ. Ueber die Dehnung des ε vor ρ siehe 25, 10. — ῥόδῳ. Ueber den Singularis vgl. zu 7, 66 und zu 8, 45. Cic. Tusc. 3, 18 sertis redimiri iubebis et *rosa?* Die Rose ist der Aphrodite heilig. S. Gerhard, auserles. gr. Vasenbilder 1 p. 130.

11. ὀρθαῖς. Seume übersetzt: sondern mit völliger Wuth. Aehnlich heisst es im Deutschen: er war geradezu verrückt. — ἁγεῖτο κτλ., oblitus pecorum antrorumque suorum, um mit Ovid. Met. 13, 763 zu reden.

12. ταὶ ὄϊες. Mit der Production von ταὶ vgl. 4, 22. 10, 30. 33. Odyss. 22, 252. — αὐταί. Virg. Ecl. 4, 21 *ipsae* lacte domum referent distenta capellae ubera. Ecl. 7, 11 huc *ipsi* potum venient per prata iuvenci.

13. χλωρᾶς setzt der Dichter absichtlich an die Spitze des Verses, um durch den hervorgehobenen Ton des Wortes die Eigenschaft des Substantivum dem Leser recht lebhaft zu vergegenwärtigen. Durch Wiederholung des Wortes erreichte der deutsche Dichter dasselbe, als er sagte: das grüne grüne Gras. An derselben Versstelle finden wir mit gleicher Wirkung dieses Adjectivum 15, 119. 25, 21. 7, 9. Eben so steht 11, 48 λευκᾶς ἐκ χιόνος um den blendend weissen Schnee zu be-

αὐτὸς ἐπ' ἀϊόνος κατετάκετο φυκιοέσσας
ἐξ ἀοῦς, ἔχθιστον ἔχων ὑποκάρδιον ἕλκος
Κύπριδος ἐκ μεγάλας, τό οἱ ἥπατι πᾶξε βέλεμνον.
ἀλλὰ τὸ φάρμακον εὗρε, καθεζόμενος δ' ἐπὶ πέτρας
ὑψηλᾶς ἐς πόντον ὁρῶν ἄειδε τοιαῦτα.
Ὦ λευκὰ Γαλάτεια, τί τὸν φιλέοντ' ἀποβάλλῃ;
λευκοτέρα πακτᾶς ποτιδεῖν, ἁπαλωτέρα ἀρνός,
μόσχω γαυροτέρα, φιαρωτέρα ὄμφακος ὠμᾶς.
φοιτῆς δ' αὖθ' οὕτως, ὅκκα γλυκὺς ὕπνος ἔχῃ με;
οἴχῃ δ' εὐθὺς ἰοῖσ', ὅκκα γλυκὺς ὕπνος ἀνῇ με;

zeichnen und 9, 10 *λευκᾶν ἐκ δαμαλᾶν*. Damit vgl. die Adjectiva im Anfange des Verses 5, 33. 25, 131. 11, 18. 1, 40 und z. B. Virg. Aen. 4, 446 ad auras *aetherias*. 4, 243 animas ille evocat Orco *pallentes*.

14. *αὐτός*. S. zu 5, 85. Gebauer vgl. Virg. Georg. 4, 465. — *κατετάκετο*. S. 1, 66. — *φυκιοέσσας*. S. 7, 58. Eine Anspielung auf unsere Stelle ist bei Bion 2, 2—3.

16. *Κύπριδος*. Scharfe Geschosse legt schon Pindar der Aphrodite bei. Pyth. 4, 214 *Κυπρογένεια, πότνια ὀξυτάτων βελέων*. — *τό οἱ πᾶξε β.* Vgl. Cic. in Pis. 14, 32 *quae vulnera* discessus meus reipublicae *inflixit*. Ilias 5, 795 *ἕλκος ἀναψύχοντα τό μιν βάλε Πάνδαρος ἰῷ*. — *ἥπατι*. Die Leber ist Sitz der Leidenschaften. Vgl. Theokr. 13, 71. Hor. Od. 1, 25, 13 ibique Orelli: quum tibi flagrans amor et libido saeviet circa iecur ulcerosum.

17. *τὸ φ.* Vgl. 8, 17 und 14, 52. Eine Anspielung auf unser Gedicht ist bei Callim. epigr. 48 *ὡς ἀγαθὰν Πολύφαμος ἀνεύρατο τὰν ἐπαοιδάν, τόφρ' ἀμελῶν αἰγῶν οὐκ ἀρίθμασ' ὁ Κύκλωψ. αἱ Μοῖσαι τὸν ἔρωτα κατισχναίνοντι, Φίλιππε. ἦ πανακὲς πάντων φάρμακον ἁ σοφία.*

18. *ὑψηλᾶς κτλ.* Met. 13, 778 prominet in pontum cuneatus acumine longo collis, utrumque latus circumfluit aequoris unda. Huc ferus ascendit Cyclops mediusque resedit.

19. *ὦ λευκὰ Γ.* Philoxenus liess den Cyklopen singen: *ὦ καλλιπρόσωπε, χρυσεοβόστρυχε Γαλάτεια, χαριτόφωνε κάλλος Ἐρώτων.* S. Bippart p. 42.

20. *λευκοτέρα*. Virg. Ecl. 7, 37 Nerine Galatea, thymo mihi dulcior Hyblae, *candidior* cycnis, hedera formosior alba. Ovid. Met. 13, 789 *candidior* nivei folio, Galatea, ligustri.

21. *μόσχω κτλ.* Diesen Vers ahmt Ovid. Met. 13, 791 mit den Worten nach: splendidior vitro, tenero lascivior hoedo. — Wenn aber derselbe Dichter v. 795 schreibt: matura dulcior uva, so erlaubt er sich dieselbe Freiheit in der Nachahmung wie Philostrat. Imagg. p. 423, welcher sagt: *ἔστι τῷ Πολυφήμῳ ποιμενικὸν ᾆσμα, ὡς λευκή τε εἴη καὶ γαῦρος καὶ ἡδίων ὄμφακος*. Denn *ὄμφαξ* ist nicht uva matura, und *φιαρός* bezeichnet vielmehr „das glänzende Aussehen gedrungener Jugendfrische.“ S. Passow. s. v. Trauben haben die Cyklopen in ihrem Lande auch Odyss. 9, 559.

22. *αὖθ'* nehme ich mit Piln. = *αὖθι*, huc. Vgl. Ilias 11, 48. 12, 85. Apoll. Rhod. 2, 439 *ἡμέας αὖθι πέλασσε.*

γεις δ' ὥσπερ ὄϊς πολιὸν λύκον ἀθρήσασα;
σθην μὲν ἔγωγα τεοῦς, κόρα, ἁνίκα πρᾶτον
ες ἐμᾷ σὺν ματρὶ θέλοισ' ὑακίνθινα φύλλα
ρεος δρέψασθαι, ἐγὼ δ' ὁδὸν ἁγεμόνευον.
σασθαι δ' ἐσιδών τυ καὶ ὕστερον οὐδέ τί πα νῦν
ίνω δύναμαι· τὶν δ' οὐ μέλει, οὐ μὰ Δί' οὐδέν.
ίσκω, χαρίεσσα κόρα, τίνος ὥνεκα φεύγεις·
ιά μοι λασία μὲν ὀφρῦς ἐπὶ παντὶ μετώπῳ
τὸς τέταται ποτὶ θὥτερον ὡς μία μακρά,
' ὀφθαλμὸς ἔπεστι, πλατεῖα δὲ ῥὶς ἐπὶ χείλει.
ωὗτός, τοιοῦτος ἐών, βοτὰ χίλια βόσκω,
τούτων τὸ κράτιστον ἀμελγόμενος γάλα πίνω·
; δ' οὐ λείπει μ' οὔτ' ἐν θέρει οὔτ' ἐν ὀπώρᾳ,
ιμῶνος ἄκρω· ταρσοὶ δ' ὑπεραχθέες αἰεί.
ιδεν δ' ὡς οὔτις ἐπίσταμαι ὧδε Κυκλώπων,
τὸ φίλον γλυκύμαλον, ἁμᾶ κἠμαυτὸν ἀείδων
ίκι νυκτὸς ἀωρί. τράφω δέ τοι ἕνδεκα νεβρώς,
; μανοφόρως, καὶ σκύμνως τέσσαρας ἄρκτων.

ὥσπερ ὄϊς. Hor. Epod. o ego non felix, quam tu fupavet acres agna lupos ca- ıe leones!

ἠράσθην κτλ. Nachah- ›ei Virg. Ecl. 8, 37.

σ. ματρί. S. Odyss. 1, φύλλα. Vgl. 18, 39. 22,

ἐξ. Vgl. 15, 16 ἀπό. Krü- 3, 17 A. 3.

λασ. ὀφρ. Nachahmung ;cl. 8, 34.

ς κτλ. Nachahmung Ovid. , 831.

'λια β. Nachahmung Virg. 21. Calpurn. 2, 68 mille ;ribus balantes pascimus totque Tarentinae praehi vellera matres. Nemes.

3. κἠκ κτλ. Nachahmung ;l. 2, 22. Ovid. Met. 13, nihi semper adest niveum: e bibenda servatur, partem a coagula durant.

νρὸς κτλ. Calpurn. 2, 70 per totum niveus premitur mihi caseus annum.

37. ταρσοὶ κτλ. Odyss. 9, 219 ταρσοὶ μὲν τυρῶν βρῖθον.

39. τὶν ist hier, v. 55 und v. 68 als Accusativus zu nehmen und ἁμᾶ κἠμαυτὸν ist zu übersetzen: *simul etiam* me ipsum canens. Vgl. 2, 21. Blos in dieser Idylle ist τὶν als Accusativus gebraucht. Entweder ist es eine seltene alte Form dieses Casus (Ahrens dial. Dor. p. 254), oder es ist wirklich ein Sprachfehler, ähnlich dem Leipziger ich bitte Ihnen, welchen der Dichter aus dem Munde des Volkes hier absichtlich aufnahm, um das rohe Wesen des Cyklopen auch durch seine Sprache darzustellen.

40. νυκτὸς ἀωρί, wie 24, 38.

41. μανοφόρως, Blässkälber, wie unsere Jäger sagen. Das Wort ist abgeleitet von μήνη, μάνα. Vgl. Ilias 23, 455 von einem Pferde, ὃς τὸ μὲν ἄλλο τόσον

ἀλλ' ἀφίκευ τὺ ποθ' ἁμέ, καὶ ἑξεῖς οὐδὲν ἔλασσον,
τὰν γλαυκὰν δὲ θάλασσαν ἔα ποτὶ χέρσον ὀρεχθεῖν.
ἅδιον ἐν τὤντρῳ παρ' ἐμὶν τὰν νύκτα διαξεῖς.
ἐντὶ δάφναι τηνεῖ, ἐντὶ ῥαδιναὶ κυπάρισσοι,
ἔστι μέλας κισσός, ἔστ' ἄμπελος ἁ γλυκύκαρπος,
ἔστι ψυχρὸν ὕδωρ, τό μοι ἁ πολυδένδρεος Αἴτνα
λευκᾶς ἐκ χιόνος ποτὸν ἀμβρόσιον προΐητι.
τίς κα τῶνδε θάλασσαν ἔχειν ἢ κύμαθ' ἕλοιτο;
αἰ δέ τοι αὐτὸς ἐγὼν δοκέω λασιώτερος ἦμεν,
ἐντὶ δρυὸς ξύλα μοι καὶ ὑπὸ σποδῷ ἀκάματον πῦρ·
καιόμενος δ' ὑπὸ τεῦς καὶ τὰν ψυχὰν ἀνεχοίμαν
καὶ τὸν ἕν' ὀφθαλμόν, τῶ μοι γλυκερώτερον οὐδέν.
ὤμοι, ὅτ' οὐκ ἔτεκέν μ' ἁ μάτηρ βράγχι' ἔχοντα,
ὡς κατέδυν ποτὶ τὶν καὶ τὰν χέρα τευς ἐφίλασα,
αἰ μὴ τὸ στόμα λῇς, ἔφερον δέ τοι ἢ κρίνα λευκά
ἢ μάκων' ἁπαλὰν ἐρυθρὰ πλαταγώνι' ἔχοισαν.
ἀλλὰ τὰ μὲν θέρεος, τὰ δὲ γίνεται ἐν χειμῶνι,

φοίνιξ ἦν, ἐν δὲ μετώπῳ λευκὸν σῆμ' ἐτέτυκτο περίτροχον, ἠΰτε μήνη. Wegen der Zusammensetzung mit φέρω vgl. das Wort σαμφόρας und Hor. Od. 1, 8, 10 livida gestat armis brachia. Nachahmung bei Virg. Ecl. 2, 40. [Die hier gegebene Reiske'sche auch von Hermann gebilligte Erklärung ziehe ich einer Vergleichung mit Calpurn. 6, 45 vor, welcher von einem zahmen Hirsche sagt: rutiloque monilia torque extrema cervice natant, ubi pendulus apri dens sedet et nivea distinguit pectora *luna*.] — *σκύμνως*. Nachahmung bei Ovid. Met. 13, 834.

42—46. *ἀλλ' ἀφίκευ κτλ.* Freiere Nachahmung bei Virg. Ecl. 9, 39 flg.

43. *τὰν κτλ.* Virg. Ecl. 9, 42 huc ades: insani feriant sine littora fluctus.

45—46. *δάφναι*, wie in der Beschreibung der Cyklopenhöhle, Odyss. 9, 183. Wegen des Hiatus von *τηνεῖ* vgl. Anm. zu 3, 42; wegen der Dehnung des ι in ἐντὶ ῥαδιναί Anm. zu 25, 10; wegen der Dehnung des —ός in κισσός Anm. zu 1, 115. Ilias 11, 219.

46. *μέλας* heisst der gewöhnliche Epheu, hedera helix, wegen seiner dunkelgrünen Blätter, im Gegensatze zu dem 1, 29 erwähnten. Vgl. Theokr. Epigr. 1, 3.

49. *τῶνδε.* Der Genitiv steht wegen des Comparatives, welcher in ἕλοιτο liegt, wie bei Soph. Phil. 1100 τοῦ λῴονος δαίμονος εἷλον τὸ κάκιον αἰνεῖν. Vgl. Nicet. Eug. 6, 489 προσεξελιπάρει ὡς ἀνθέλοιτο τὴν εἰς ἄντρον ἑστίαν, χαίρειν ἀφεῖσα τὸν θαλάττιον βίον.

53. *γλυκερ.* Vgl. 6, 22.

55. *ὡς κατέδ.* S. Anm. zu 7, 87. — *ποτὶ τίν.* S. Anm. zu v. 39.

56. *κρίνα.* S. Anm. zu v. 58.

58. *τὰ μὲν* beziehe ich auf den Mohn, τὰ δὲ auf die Lilien. Der Mohn blüht im hohen Sommer. Vgl. Columella 10, 314. Der Name κρίνον ist so allgemein, dass man hier eben so gut das Schneeglöckchen, galanthus nivalis, als die weisse

οὐκ ἄν τοι ταῦτα φέρειν ἅμα πάντ' ἐδυνάθην.
άν, ὦ κόριον, νῦν αὐτόγα νεῖν γε μαθεῦμαι,
τις σὺν ναῒ πλέων ξένος ὧδ' ἀφίκηται,
δῶ τί πόθ' ἁδὺ κατοικεῖν τὸν βυθὸν ὔμμιν.
οις, Γαλάτεια, καὶ ἐξενθοῖσα λάθοιο
ͅ ἐγὼν νῦν ὧδε καθήμενος οἴκαδ' ἀπενθεῖν.
ίνειν δ' ἐθέλοις σὺν ἐμὶν ἅμα καὶ γάλ' ἀμέλγειν
ͅρὸν πᾶξαι τάμισον δριμεῖαν ἐνεῖσα.
ηρ ἀδικεῖ με μόνα, καὶ μέμφομαι αὐτᾷ·
πήποχ' ὅλως ποτὶ τὶν φίλον εἶπεν ὑπέρ μευ,
ῦτ' ἆμαρ ἐπ' ἆμαρ ὁρεῦσά με λεπτὸν ἐόντα.
ῶ τὰν κεφαλὰν καὶ τὼς πόδας ἀμφοτέρως μευ
'ειν, ὡς ἀνιαθῇ, ἐπεὶ κἠγὼν ἀνιῶμαι.
Κύκλωψ Κύκλωψ, πᾷ τὰς φρένας ἐκπεπότασαι;

, narcissus poeticus, darun- stehen kann, welche beide n Inseln des Mittelmeeres on im Januar, also ἐν χει- blühen. Vgl. übrigens Long. . 36. Gerhard, auserl. gr. . 1 p. 132. Zur Erholung sers sei hier die Etymolo- lche du Molin p. 231 giebt, ilt: κρίνον paraît être le e neutre du verbe κρίνω, ctif du mot ἄνθος, *fleur*, endu. D'après cela, ἄν- 'νον signifierait *fleur qui cause* ou *qui défie* (les au- rs pour la beauté). Auf ntität und die Declinations- kommt es dem Franzosen . Eine andere Ansicht ogg p. 209 auf.

ὐτόγα ist entweder nach ogie von τύγα gebildet und zu verbinden, nunc ipsum gio, oder es ist eine Neben- αὐτίκα, welche der Dich- lem Volksmunde hier auf- zu v. 39), oder es ist nur e Lesart statt αὐτίκα. — ιαι dor. = μαθήσομαι gt Mein. durch die Ver- ς von δεούμεθα = δεησό- hr. dial. Dor. p. 339).

έων. Die Cyklopen sind nach Odyss. 9, 125 der Schifffahrt nicht kundig.

62. τί πόθ', quid *quare*, quid *qua de causa*, um so lateinisch zu sagen nach der Analogie von Plin. Panegyr. 2, 3: ex ipso genere gratiarum agendarum intelligatur, *cui quando* sint actae. Es sind zwei Fragen zusammengedrängt: τί ἁδύ und πόθ' ἁδύ. Vgl. Odyss. 1, 170 τίς πόθεν εἰς ἀνδρῶν und Ameis zu dieser Stelle. Ueber πόθ' = πόθεν s. Theokr. 5, 62.

63. ἐξένθοις. Ovid. Met. 13, 838 iam modo caeruleo nitidum caput exsere ponto, iam, Galatea, veni nec munera despice nostra.

65. ἐθέλοις. Virg. Ecl. 2, 28 o tantum *libeat* mecum tibi sordida rura atque humiles habitare casas cet.

66. πᾶξαι. Ilias 5, 902 ὡς δ' ὅτ' ὀπὸς γάλα λευκὸν ἐπειγόμενος συνέπηξεν, ὑγρὸν ἐόν.

67. ἁ μάτηρ. Der Artikel bezeichnet hier das dem Redenden Angehörige wie z. B. 4, 9 = mea mater, an anderen Stellen aus eben so leicht erklärlichen Gründen das dem Angeredeten Angehörige, z. B. 3, 7. 3, 19. 5, 10.

72. ὦ Κύκλωψ. Virg. Ecl. 2, 69 ah Corydon Corydon, quae te

αἴθ' ἐνθὼν ταλάρως τε πλέκοις καὶ θαλλὸν ἀμάσας
ταῖς ἄρνεσσι φέροις, τάχα κα πολὺ μᾶλλον ἔχοις νῶν.
τὰν παρεοῖσαν ἄμελγε· τί τὸν φεύγοντα διώκεις;
εὑρησεῖς Γαλάτειαν ἴσως καὶ καλλίον' ἄλλαν.
πολλαὶ συμπαίσδεν με κόραι τὰν νύκτα κέλονται,
κιχλίζοντι δὲ πᾶσαι, ἐπεί κ' αὐταῖς ἐπακούσω.
δῆλον ὅτ' ἐν τᾷ γᾷ κἠγών τις φαίνομαι εἶναι.
Οὕτω τοι Πολύφαμος ἐποίμαινεν τὸν ἔρωτα
μουσίσδων, ῥᾷον δὲ διᾶγ' ἢ εἰ χρυσὸν ἔδωκεν.

dementia cepit! — πᾷ τ. φ. ἐκπ. S. Anm. zu 2, 19. Quint. Smyrn. 7, 262 τέκνον, ποῖ δὴ νῦν σοι ἐΰς νόος ἐκπεπότηται; — Man kann annehmen dass diese Worte eine Anspielung auf Nicias sind, der gleich dem Cyklopen den Liebesgedanken nachhing statt sich um seine Heilkunst zu bekümmern.

73. αἴθ' ἐνθών. Vgl. Anm. zu 10, 33. αἴθ' schreibe ich aus cod. D für Vulg. αἴκ'. — ταλάρως κτλ. Virg. Ecl. 3, 71 quin tu aliquid saltem potius, quorum indiget usus, viminibus mollique paras detexere iunco? Ecl. 10, 71. Nemes. 2, 33.

75. τὰν παρ., scil. αἶγα vel ὄϊν. — τὸν φεύγοντα. Exspectabas τὴν φεύγουσαν. Sed ultima haec verba conformata videntur ad proverbialem locutionem τὸν οὐ φιλέοντα διώκεις. Cf. idyll. 6, 17. Wüstem. Callimach. epigr. 32 χοὐμὸς ἔρως τοιόσδε· τὰ μὲν φεύγοντα διώκειν οἶδε, τὰ δ' ἐν μέσσῳ κείμενα παρπέταται. Hor. Sat. 1, 2, 108 meus est amor huic similis: nam transvolat in medio posita et fugientia captat.

76. εὑρησεῖς κτλ. Virg. Ecl. 2, 73 invenies alium, si te hic fastidit, Alexin.

79. τις, einer der etwas zu bedeuten hat. Vgl. 4, 30. Ovid. Fast. 6, 27 est *aliquid* nupsisse Iovi, Iovis esse sororem.

80. ἐποίμαινεν. In diesem Worte liegt ein Doppelsinn: Polyphem hing Liebesgedanken nach, weidete seine Liebe — statt dass er hätte seine Schafe weiden sollen, v. 11 flg. — und beruhigte durch den Gesang die in ihm tobende Leidenschaft. Vgl. das Citat in Anm. zu 10, 19 und Hor. Epist. 1, 2, 31 ad strepitum citharae *cessatum ducere curam*, so wie die Wörter βουκολέω und βουκόλημα.

81. ἔδωκεν, scil. ἰατρῷ εἰς θεραπείαν τοῦ ἔρωτος. So kehrt das Gedicht am Schlusse zu dem in den ersten Versen ausgesprochenen Gedanken zurück. [Unrichtig übersetzt z. B. Wetst. nec misso dominam placasset suavius auro.]

XII.

ΑΙΤΗΣ.

ϑες, ὦ φίλε κοῦρε, τρίτῃ σὺν νυκτὶ καὶ ἠοῖ;
ϑες. οἱ δὲ ποθεῦντες ἐν ἤματι γηράσκουσιν.
ν ἔαρ χειμῶνος, ὅσον μῆλον βραβύλοιο
ν, ὅσσον ὄϊς σφετέρης λασιωτέρη ἀρνός,
ν παρθενικὴ προφέρει τριγάμοιο γυναικός,
ν ἐλαφροτέρη μόσχου νεβρός, ὅσσον ἀηδών
πάντων λιγύφωνος ἀοιδοτάτη πετεηνῶν,
ον ἔμ' εὔφρηνας σὺ φανείς, σκιερὴν δ' ὑπὸ φηγόν
ου φρύγοντος ὁδοιπόρος ἔδραμεν ὥς τις.
ὁμαλοὶ πνεύσειαν ἐπ' ἀμφοτέροισιν Ἔρωτες
ν, ἐπεσσομένοις δὲ γενοίμεθα πᾶσιν ἀοιδή.
Οἵω δή τινε τώδε μετὰ προτέροισι γενέσθην
', ὁ μὲν εἴσπνιλος, φαίη χ' ὡμυκλαΐάζων,

II. Der Geliebte. Freude das Wiedersehen des Gelieb- Wunsch gegenseitiger Liebe, s derer, welche die Liebe zu n wissen, wie solches die Me- nser thun. Diess sind die ndgedanken dieses lyrischen ichtes, deren zarter Ausfüh- ; der weiche ionische Dialekt pricht, in welchem es geschrie- ist. S. Einl. p. 21.

-2. ἤλυθες κτλ. Die Frage kt die freudige Ueberraschung eben so aus wie bei Catull 9, eranni, venistine domum ad penates? Venisti. O mihi tii beati! Arist. Ran. 503 ὦ αθ' ἥκεις Ἡράκλεις; Arist. 825. Soph. Oed. Col. 327.

οἱ δὲ ποθ. κτλ. Anth. Pal. 171 καὶ ὁ μικρὸς μυριέτης κέ- αι τῷ φιλέοντι χρόνος. Vgl. g. Ecl. 7, 43.

. βραβύλοιο. S. zu 7, 146.

. σφετέρης. S. Anm. zu 25,

ἀοιδοτάτη. Ueber die m vgl. Krüger II § 23, 5 A. 1, über das Genus I § 47, 28, 6. Matthiae § 459, 1.

8. σκιερὴν δ' ὑπὸ φ., und unter die schattige Eiche! unter sie geht's wie — u. s. w. Vgl. ἀπὸ 6, 15—16 Anm. Ueber φηγός s. zu 9, 20. Virg. Ecl. 1, 1 tu *patulae* recubans sub tegmine fagi. Ilias 5, 693 ὑπ' αἰγιόχοιο Διὸς περικαλλέϊ φηγῷ.

11. ἀοιδή. Theogn. 251 πᾶσι γάρ, οἷσι μέμηλε, καὶ ἐσσομένοισιν ἀοιδὴ ἔσσῃ. Odyss. 8, 580. Virg. Ecl. 10, 33 o mihi tum quam molliter ossa quiescant, vestra meos olim si fistula dicat amores.

12. οἵω κτλ. Diess ist das Loblied, welches die Nachwelt anstimmen soll. — τινε = quales, suo in genere eximii. S. 1, 1.

13. εἴσπνιλος ist so viel als εἴσπνηλος oder εἰσπνήλας bei Callim. frg. 169. Der Dichter schrieb aber absichtlich εἴσπνιλος, wie auch in den Schol. steht, weil die Leute in Amyklae das η wie ι aussprachen. So berichtet Plato Cratyl. p. 418, C dass die Alten ἱμέρα für ἡμέρα gesagt hätten. — ὡμυ-

τὸν δ' ἕτερον πάλιν ὥς κεν ὁ Θεσσαλὸς εἴποι ἀΐταν.
ἀλλήλους δ' ἐφίλησαν ἴσῳ ζυγῷ. ἦ ῥα τότ' ἦσαν
χρύσειοι πάλιν ἄνδρες, ὅτ' ἀντεφίλησ' ὁ φιληθείς."
Εἰ γὰρ τοῦτο, πάτερ Κρονίδη, πέλοι, εἰ γάρ, ἀγήρῳ
ἀθάνατοι, γενεῆς δὲ διηκοσίῃσιν ἔπειτα
ἀγγείλειεν ἐμοί τις ἀνέξοδον εἰς Ἀχέροντα·
„ἡ σὴ νῦν φιλότης καὶ τοῦ χαρίεντος ἀΐτεω
πᾶσι διὰ στόματος, μετὰ δ' ἠϊθέοισι μάλιστα."
ἀλλ' ἤτοι τούτων μὲν ὑπέρτεροι Οὐρανίωνες
ἔσσονθ' ὡς ἐθέλουσιν· ἐγὼ δέ σε τὸν καλὸν αἰνέων
ψεύδεα ῥινὸς ὕπερθεν ἀραιῆς οὐκ ἀναφύσω.
ἢν γάρ καί τι δάκῃς, τὸ μὲν ἀβλαβὲς εὐθὺς ἔθηκας,

κλαΐάζων. S. zu 5, 82. Uebrigens vgl. Becker, Charikl. 2 p. 223 ed. II.

14. τὸν — ἀΐταν. Es sind hier zwei Ausdrucksweisen vermischt: ὁ δὲ ἕτερος, ὡς ἂν ὁ Θεσσαλὸς εἴποι, ἀΐτας, und τὸν δὲ ἕτερον ὁ Θεσσαλὸς εἴποι ἂν ἀΐταν. Mein. vergleicht Aesch. Pers. 187 τούτω στάσιν τιν' ὡς ἐγὼ 'δόκουν ὁρᾶν τεύχειν ἐν ἀλλήλαισιν.

15. ἴσῳ ζυγῷ. Das Bild ist von den Zugstieren hergenommen. Vgl. 13, 15. Plut. de am. mult. κατὰ ζεῦγος φιλίας λέγονται Θησεὺς καὶ Πειρίθους, Ἀχιλλεὺς καὶ Πάτροκλος. Plin. Epist. 3, 9, 8 quum uterque pari iugo non pro se, sed pro causa niteretur.

16. χρύσειοι, aureae aetatis homines. Diog. L. 4, 4, 21 Κράτης ἀκροατὴς ἅμα καὶ ἐρώμενος ἦν Πολέμωνος. ἔνθεν καὶ Ἀρκεσίλαον πρὸς αὐτοὺς λέγειν, ὡς εἶεν θεοί τινες ἢ λείψανα χρυσοῦ γένους.

17. εἰ γάρ. Krüger I § 54, 3 A. 3.

19. ἀγγείλειεν. Virg. Aen. 4, 387 haec Manes veniet mihi fama sub imos. Pind. Ol. 14, 20. — ἀνέξοδον. Vgl. 17, 120. Virg. Aen. 6, 425 evaditque celer ripam irremeabilis undae. — εἰς. Vgl. zu 8, 56.

21. διὰ στόματος. Luc. Peregr. 18 τοῦτο κλεινὸν αὐτοῦ καὶ διὰ στόματος ἦν ἅπασιν. Vgl. 14, 27 δι' ὠτός.

22. τούτων μ. ὑπέρτεροι, horum domini, arbitri, gubernatores, procuratores erunt coelicolae; coelicolarum in potestate erit eventus.

24. ψεύδεα, Zeichen der Lüge, weisse Bläschen oder weisse Flecke, will ich nicht auf meiner Nase entstehen lassen. Zweifelt der Neugrieche an der Wahrheit dessen, was ein Anderer zu ihm gesagt hat, so spricht er: lege einmal deinen Finger auf die Nase. Hat der Andere diess in der üblichen Weise gethan, so sagt der Erstere: βλέπω τὸ ἀσπράδι εἰς τὴν μύτην σου, Ich sehe die weisse Farbe auf deiner Nase. Zu einem, der über ein Bläschen auf der Zunge klagt, hören wir sagen: du hast doch gelogen. — ἀραιῆς. Vgl. das bei Tibull so oft vorkommende Adjectivum tener, was dieser Dichter auch braucht, wenn er von sich redet, z. B. 2, 3, 10.

25. δάκῃς, hast du mich etwa gekränkt. Naum. Anth. Pal. 7, 648 εἰ καί μιν δάκνοι δυσβίοτος πενίη. Ter. Eun. 3, 1, 55 par pari referto, quod eam mordeat. — ἔθηκας. Krüger I § 53, 10 A. 2. Theokr. 22, 12.

λάσιον δ' ὤνησας, ἔχων δ' ἐπίμετρον ἀπῆλθον.
Νισαῖοι Μεγαρῆες ἀριστεύοντες ἐρετμοῖς,
ιοι οἰκείοιτε, τὸν Ἀττικὸν ὡς περίαλλα
ον ἐτιμήσασθε Διοκλέα τὸν φιλόπαιδα.
οἱ περὶ τύμβον ἀολλέες εἴαρι πρώτῳ
ροι ἐριδμαίνουσι φιλήματος ἄκρα φέρεσθαι.
ἐ κε προσμάξῃ γλυκερώτερα χείλεσι χείλη,
θόμενος στεφάνοισιν ἑὴν ἐς μητέρ' ἀπῆλθεν.
ιος, ὅστις παισὶ φιλήματα κεῖνα διαιτᾷ.
ου τὸν χαροπὸν Γανυμήδεα πόλλ' ἐπιβῶται
ίῃ ἶσον ἔχειν πέτρῃ στόμα, χρυσὸν ὁποίη
θονται μὴ φαῦλος ἐτήτυμον ἀργυραμοιβοί.

. *Νισαῖοι* heissen die Menser im eigentlichen Griechen- zum Unterschiede von denen Sicilien. Vgl. Pind. Pyth. 9, Νίσου λόφος. Durch das nun ende Lob der Megarenser will Dichter den Knaben zur Erung des v. 10 ausgesprochenen nsches bestimmen.

). *Διοκλέα.* Διοκλῆς Ἀθήεν φεύγων εἰς Μέγαρα, φιλό; ὑπερφυῶς ὤν, ἐν τινι μάχῃ τευσε. καὶ ὑπερασπίζων τινὸς ιένου, ἐκεῖνον μὲν ἔσωσεν, αὐδὲ ἐτελεύτησεν. ὅθεν τοὺς Μεῖς θάψαι αὐτὸν καὶ τιμᾶν ὡς α, ἀγῶνά τε αὐτῷ ποιεῖν, ἐν οὺς καλοὺς περὶ φιλημάτων νίζεσθαι. Schol. Vgl. schol. t. Ach. 774.

2. *γλυκερώτερα.* Vgl. zu 0.

33. *εἰς.* Krüger II § 68, 21 A. 3. Theokr. 18, 53. Vgl. 5, 123.

35. *ἐπιβῶται*, ion. = ἐπιβοᾶται. Vgl. 17, 60. 25, 263.

36. *Λυδίῃ.* Bacchylid. frg. 22 Λυδία μὲν γὰρ λίθος μανύει χρυσόν, ἀνδρῶν δ' ἀρετὰν σοφία τε παγκρατής τ' ἐλέγχει ἀλάθεια.

37. *μὴ φαῦλος ἐτήτ.* Die Stelle ist corrupt. Sehr ansprechend ist die Conjectur von Wordsworth μὴ φαῦλον ἔχῃ τύπον. Vgl. z. B. Luc. de conscr. hist. 10 ἀργυραμοιβικῶς τῶν λεγομένων ἕκαστα ἐξετάζοντας, ὡς τὰ μὲν παρακεκομμένα εὐθὺς ἀπορρίπτειν, παραδέχεσθαι δὲ τὰ δόκιμα καὶ ἔννομα καὶ ἀκριβῆ τὸν τύπον. Eur. Electr. 554 τί μ' εἰσδέδορκεν, ὥσπερ ἀργύρου σκοπῶν λαμπρὸν χαρακτῆρα;

XIII.

Υ Λ Α Σ.

Οὐχ ἁμῖν τὸν Ἔρωτα μόνοις ἔτεχ', ὡς ἐδοκεῦμες,
Νικία, ᾧτινι τοῦτο θεῶν ποκα τέκνον ἔγεντο·
οὐχ ἁμῖν τὰ καλὰ πράτοις καλὰ φαίνεται εἶμεν,
οἳ θνατοὶ πελόμεσθα, τὸ δ' αὔριον οὐκ ἐσορῶμες·
ἀλλὰ καὶ ὡμφιτρύωνος ὁ χαλκεοκάρδιος υἱός,
ὃς τὸν λῖν ὑπέμεινε τὸν ἄγριον, ἤρατο παιδός,
τῶ χαρίεντος Ὕλα, τῶ τὰν πλοκαμῖδα φορεῦντος,
καί νιν πάντ' ἐδίδαξε, πατὴρ ὡσεὶ φίλον υἱέα,
ὅσσα μαθὼν ἀγαθὸς καὶ ἀοίδιμος αὐτὸς ἔγεντο·
χωρὶς δ' οὐδέποκ' ἦς, οὔτ' εἰ μέσον ἆμαρ ὄροιτο,
οὔθ' ὁπόχ' ἁ λεύκιππος ἀνατρέχοι ἐς Διὸς Ἀώς,
οὔθ' ὁπόκ' ὀρτάλιχοι μινυροὶ ποτὶ κοῖτον ὁρῷεν,
σεισαμένας πτερὰ ματρὸς ἐπ' αἰθαλόεντι πετεύρῳ,
ὡς αὐτῷ κατὰ θυμὸν ὁ παῖς πεποναμένος εἴη,

XIII. Hylas. Die Sage von Hylas, dem schönen Knaben, welchen die Nymphen zu sich in das Wasser zogen, ist wiederholt von den Alten besungen worden. Auf sie deutet u. A. auch Virg. Ecl. 6, 43. Georg. 3, 6 hin. Ausführlicher, jedoch mit einigen Abweichungen, wird sie behandelt von Apollon. Rhod. 1, 1207 flg., ziemlich in Uebereinstimmung mit Theokrit von Prop. 1, 20, 17 flg. Antonin. Liberalis Metam. 26. Vgl. ausserdem Apollodor. 1, 9, 19. Valer. Flacc. Arg. 3, 549 flg. Orph. Arg. 646 flg. Wer sich für lateinische Verskunst interessirt, der lese die Nachbildung unserer Idylle bei Flaminius, die jetzt zugänglicher ist durch die Schlütersche Ausgabe: M. A. Flaminius und seine Freunde, Dichterproben aus dem Zeitalter Leo's X. Mainz 1847 p. 60.

2. *Νικία*. Vgl. 11, 2. — *ᾧτινι*. *ἀμφιβάλλουσι τίνος υἱὸς ὁ Ἔρως. Σιμωνίδης υἱὸν λέγει αὐτὸν Ἄρεος καὶ Ἀφροδίτης· Ἀκουσίλαος Νυκτὸς καὶ Αἰθέρος· Ἀλκαῖος Ἔριδος καὶ Ζεφύρου· Σαπφὼ Ἀφροδίτης καὶ Οὐρανοῦ, καὶ ἄλλοι ἄλλων.* Schol. Vgl. Plat. Symp. p. 178 B.

5. *ὡμφιτρύωνος*. S. Anm. zu 5, 82 und über den wiederholten Artikel 4, 21.

6. *τὸν λῖν*. S. 25, 167 flg.

7. *Ὕλα*. Herkules tödtete den König der Dryoper Theiodamas und nahm dessen Sohn Hylas zu sich. Apoll. Rhod. 1, 1213.

9. *ὅσσα μαθών*. Vgl. 24, 103 flg.

10. *ὄροιτο*. Ueber den Optativ vgl. Anm. zu 7, 108.

11. *λεύκιππος*. Die Rosse der Eos heissen Odyss. 23, 246 *Λάμπος* und *Φαέθων*. Vgl. Aesch. Pers. 384 *λευκόπωλος ἡμέρα*.

14. *κατὰ θυμόν*, wie 14, 57 *κατὰ νῶν τεόν*. 15, 38 *κατὰ γνώμαν*, ex animi sententia. — *πεποναμένος*. Eur. Iph. Aul. 209 *Ἀχιλλέα Χείρων ἐξεπόνασεν*. Ovid. art. am. 1, 11 Phillyrides puerum cithara *perfecit* Achillem.

ῷ δ' εὖ ἕλκων ἐς ἀλαθινὸν ἄνδρ' ἀποβαίη.
ὅτε τὸ χρύσειον ἔπλει μετὰ κῶας Ἰήσων
ονίδας, οἱ δ' αὐτῷ ἀριστῆες συνέποντο
ᾶν ἐκ πολίων προλελεγμένοι, ὧν ὄφελός τι,
ο χὡ ταλαεργὸς ἀνὴρ ἐς ἀφνειὸν Ἰωλκόν,
ιμήνης υἱὸς Μιδεάτιδος ἡρωίνης,
δ' αὐτῷ κατέβαινεν Ὕλας εὔεδρον ἐς Ἀργώ,
Κυανεᾶν οὐχ ἥψατο συνδρομάδων ναῦς,
ὰ διεξάϊξε, βαθὺν δ' εἰσέδραμε Φᾶσιν,
ὸς ὣς μέγα λαῖτμα· ἀφ' ὧ τότε χοιράδες ἔσταν.

. εὖ ἕλκ., mit ihm stimmend, ichen Schritt mit ihm tend. Das Bild ist von den thieren entlehnt. S. 12, 15. einträchtigen Freunden sagen die zwei ziehen einen Strang. ;. Georg. 3, 169 iunge pares et gradum *conferre* iuvencos. p. 4, 25, 8 tu bene conveniens sinis ire iugum. Ovid. Her. 29. 2. Cor. 6, 14. Der Hiatus εὖ ist homerisch, z. B. Ilias 438 εὖ ἤσκηται. [Alle Aende-gen sind unnöthig, wie z. B. οὗ δ' εὖ εἴκων bei Ahr.]

7. ἀριστῆες. Quint. Smyrn. 267 οἷον ὅτ' Αἴσονος υἱὸς ἔσω ; ὠκυπόροιο Ἀργώης καλέε- ἀριστέας, ὁππότ' ἔγωγε ιτος ἀριστήων καταβήμεναι αίνεσκον. Vgl. Theokr. 13, 21.

3. προλελεγ. Catull. 64, 4 m lecti iuvenes, Argivae robora is, auratam optantes Colchis rtere pellem, ausi sunt vada a cita decurrere puppi.

9. Ἰωλκόν. S. Anm. zu 22,

0. Μιδεάτ. ἡρ. Vgl. 24, 1.

1. σὺν κτλ. Apoll. Rhod. 1, σὺν καί οἱ Ὕλας κίεν, ἐσθλὸς ων, πρωθήβης, ἰῶν τε φορεὺς ακός τε βιοῖο. — εὔεδρον. tath. Iliad. β' 170 p. 197, 12 Rom. ναῦς εὔσελμος ἢ εὔζυγος εὐκάθεδρος, καθὸ εὔε- ον Ἀργώ φησι Θεόκριτος. [Ahr. νδρον.]

22. Κυανεᾶν κτλ. Am Eingange des Pontus Euxinus aus dem thracischen Bosporus liegen die berüchtigten Felsen, *Κυάνεαι ἀκταί* oder *αἱ συμπληγάδες πέτραι* oder *πλαγκταί*, die nach der Fabel zusammenschlugen, sobald ein Schiff hindurch fahren wollte. Sie standen erst fest, seitdem die Argo unter dem Beistande der Athene glücklich hindurch gefahren war. Apoll. Rhod. 2, 596 flg. Apollod. 1, 9, 22. Der Dichter erwähnt diese hochberühmte Begebenheit aus der Argonautenfahrt als charakteristisch für das Schiff, obwohl dieselbe sich erst nach dem Tode des Hylas ereignete. Denn die Scene unserer Dichtung ist nach Theokrit in Bithynien an der Propontis noch vor der Ankunft bei den Symplegaden. Vgl. v. 30. [Ahr. hat v. 22—24 als unächt ausgestossen. Auch Mein. nimmt Anstoss. Ich halte alles für richtig.]

23. Φᾶσιν, als Ziel der Fahrt. Ovid. Met. 7, 6 multaque perpessi claro sub Iasone tandem contigerant rapidas limosi Phasidos undas.

24. λαῖτμα. Ueber den Hiatus s. Anm. zu 22, 116. — ἔσταν. Ovid. Met. 15, 337 Symplegades, quae nunc immotae perstant ventisque resistunt.

ἆμος δ' ἀντέλλοντι Πελειάδες, ἐσχατιαὶ δέ
ἄρνα νέον βόσκοντι, τετραμμένω εἴαρος ἤδη,
τᾶμος ναυτιλίας μιμνάσκετο θεῖος ἄωτος
ἡρώων, κοίλαν δὲ καθιδρυνθέντες ἐς Ἀργώ
Ἑλλάσποντον ἵκοντο Νότῳ τρίτον ἆμαρ ἀέντι,
εἴσω δ' ὅρμον ἔθεντο Προποντίδος, ἔνθα Κιανῶν
αὔλακας εὐρύνοντι βόες τρίβοντες ἄροτρα.
ἐκβάντες δ' ἐπὶ θῖνα κατὰ ζυγὰ δαῖτα πένοντο
δειελινοί, πολλοὶ δὲ μίαν στορέσαντο χαμεύναν.
λειμὼν γάρ σφιν ἔκειτο, μέγα στιβάδεσσιν ὄνειαρ,
ἔνθεν βούτομον ὀξὺ βαθύν τ' ἐτάμοντο κύπειρον.

25. *ἆμος κτλ.* Pleiadum ortus matutino tempore incidebat in extremum Aprilem et in Maii initium, et serenam tempestatem portendere putabatur. Wüstem. — Athen. 11 p. 490. Plin. H. N. 18, 69.

25—26. *ἐσχατιαὶ — βόσκ.*, wenn die im Frühjahr geborenen Lämmer schon so gross sind, dass sie abgesetzt und auf einer entlegenen Trift abgesondert von den Mutterschafen geweidet werden können. — *νέον.* S. 8, 42. Die idyllische Färbung ist auch in diesem Gedichte nicht zu verkennen. Vgl. v. 10 flg. v. 40 flg. Stoll. *τετραμμένω.* Vgl. 22, 43 *ἔαρος λήγοντος.*

27. *μιμνάσκετο.* Vgl. 24, 62.

28. *ἡρώων.* Dieses Wort stellt der Dichter in den Anfang des Verses wie z. B. Hom. Ilias 1, 4. Odyss. 1, 101.

29. *Νότῳ — ἀέντι.* Man kann nicht mit Kühner gr. Gr. § 669 kurzweg sagen, dass diese Dative Dativi absoluti im Sinne eines Genitivus abs. sind. Man muss die locale Bedeutung des Dativus fest halten. Wörtlich übersetzt hiessen die Worte: beim Südwinde, da wo er wehte, was zunächst örtlich genommen ist, dann aber in eine zeitliche Bedeutung übergeht. Vgl. Soph. Ant. 335 *χειμερίῳ νότῳ*, bei Süd, d. h. da, wo Süd weht. So ist auch Xen. Ages. 1, 2 zu erklären *τοῖς προγόνοις ὀνομαζομένοις ἀπομνημονεύεται, ὁποστὸς ἀφ' Ἡρακλέους ἐγένετο*, bei den Vorfahren, da wo —. Diess wird allerdings der Sache nach so viel als: wenn —. Weder Sauppe's noch Breitenbachs Erklärung jener Stelle ist stichhaltig.

30. *ὅρμον ἔθεντο*, sie machten sich, wählten sich ihren Landungsplatz. Vgl. 7, 62. Herodot. 7, 193 *ὅρμον ἐποιεῦντο.* Quint. Smyrn. 6, 161 *Δαναοὶ δὲ πρὸ ἄστεος αὖλιν ἔθεντο.* [So erkläre ich die Stelle mit Am. adn. p. 45 und Mein. Anders Hermann opusc. 5 p. 81.] — *Κιανῶν. Κιανοί* sind die Einwohner der Stadt Kios im südwestlichen Bithynien am *κόλπος Κιανός* innerhalb der Propontis. Vgl. Apoll. Rhod. 1, 1354.

31. *αὔλακας κτλ.* Aehnlich sagt Dionys. Perieg. 418 *ἀγχοῦ δ' Ἀργείων ἄροσις καὶ γαῖα Λακώνων.*

33. *δειελ.* Vgl. Anm. zu 25, 56. — *πολλοὶ δὲ μίαν.* Vgl. die Wortstellung 22, 30.

34. *μέγα — ὄνειαρ.* Vgl. 17, 35.

35. *βούτομον*, zweifelsohne dieselbe Pflanze, welche Theophr. H. Pl. 1, 10, 5 *βούτομος* nennt, wie hier Theokrit, in Verbindung

χεϑ' Ὕλας ὁ ξανϑὸς ὕδωρ ἐπιδόρπιον οἰσῶν
τῷ ϑ' Ἡρακλῆϊ καὶ ἀστεμφεῖ Τελαμῶνι,
μίαν ἄμφω ἑταῖροι ἀεὶ δαίνυντο τράπεζαν,
λκεον ἄγγος ἔχων. τάχα δὲ κράναν ἐνόησεν
ἐνῳ ἐν χώρῳ· περὶ δὲ ϑρύα πολλὰ πεφύκει,
κνεόν τε χελιδόνιον χλωρόν τ' ἀδίαντον
ϑάλλοντα σέλινα καὶ εἰλιτενὴς ἄγρωστις.
κτι δ' ἐν μέσσῳ Νύμφαι χορὸν ἀρτίζοντο,

κύπειρος erwähnt und 4, 10, eschreibt, halte ich mit Fraas 269 für die Blumenbinse, ısserlisch, butomus umbella- die auch bei uns hin und wie- an Ufern und in Teichen vor- ımt, einen hohen Schaft und ıe Blüthenbüschel hat. Sie neckt bitter; worauf ich ὀξύ iehe. Abbildung: Schkuhr Taf. . Reichenb. 7 Taf. 58. Diction. ;et. Monocot. No. 44. — κύ- ιρον. S. 1, 106—107.

6. ὕδ. ἐπιδ. Apoll. Rhod. 1, 8 τόφρα δ' Ὕλας χαλκέῃ σὺν πιδι νόσφιν ὁμίλου δίζετο κρη- ης ἱερὸν ῥόον, ὥς κε οἱ ὕδωρ αίη ἀφυσσόμενος ποτιδόρπιον. ins. vgl. Nonn. Dionys. 10, 227 ος ἐπιδόρπιον εἴη αὐτὸς ἑῷ ιλῆϊ φέρων γλυκερώτερον ὕδωρ.

7. Τελαμῶνι. Telamon, rscher von Salamis, Vater des x, der treue Begleiter des Her- es auf dem Zuge gegen die ızonen und gegen Troja. Pind. n. 3, 38. Isthm. 5, 28. Als ;onauten nennen ihn auch Apoll. od. 1, 93. Val. Flacc. 1, 354. ɔh. Arg. 185.

8. τράπεζαν vom Mahle, wie 27. Vgl. Ovid. Fast. 6, 131 tura fraudabant Phineïa mensis. an braucht also nicht ἄμφω ἑταῖ- in ἀμφ' ἕταροι zu ändern, wie r. thut.]

0. ἡμένῳ. Virg. Aen. 3, 689 ıetervehor — Megarosque sinus apsumque *iacentem*. Hor. Od. 17, 11 Usticae *cubantis* levia sonuere saxa. — ϑρύα, Bin- ı. Ilias 21, 351 καίετο δὲ λω- τός τ' ἠδὲ ϑρύον ἠδὲ κύπειρον, τὰ περὶ καλὰ ῥέεϑρα ἅλις ποτα- μοῖο πεφύκει.

41. κυάν. χελιδόνιον. Wel- che Pflanze hier gemeint sei, ist noch nicht sicher ermittelt. Auf keinen Fall ist es Schöllkraut, wie Einige wollen. — ἀδίαντον, Frauenhaar, capillus Veneris, eine kleine krautartige Pflanze aus dem Geschlechte der Wasserfarren, wel- che haarförmige, schwarzglänzen- de, zweifiedrige Stengel treibt. Die Verzweigungen des Blattes sind so überaus niedlich und zart, dass es auch καλλίτριχον genannt wurde. Dioscor. 4, 136. Abbildung: Düsseld. 15 Taf. 16.

42. σέλινα. S. Anm. zu 3, 23. — ἄγρωστις. Diese Pflanze lässt auch Homer, Od. 6, 90, am Flussufer wachsen und nennt sie μελιηδής, wie auch Theophr. de caus. pl. 6, 11, 10 von ihrer γλυ- κύτης redet. Nach dem Schol. nen- nen sie die Landleute ἀγρία, was mit dem neugr. Namen ἀγριά- δα übereinstimmt. Es ist unser Hundszahn, cynodon dactylon = panicum dact. oder paspalum dact., eine Grasart, die sich häu- fig in Niederungen findet und eine kriechende ausdauernde Wurzel hat. Daher εἰλιτενής. Abbildung: Plenck Taf. 43. Reichenb. 1 Taf. 26. Vgl. Gussone 1 p. 110.

43. χορὸν ἀρτ. Plato in Bergks Anth. p. 96 αἱ δὲ πέριξ ϑαλεροῖσι χορὸν ποσὶν ἑστήσαντο ὑδριάδες Νύμφαι, Νύμφαι ἁμα- δρυάδες. Apoll. Rhod. 1, 1223

Νύμφαι ἀκοίμητοι, δειναὶ θεαὶ ἀγροιώταις,
Εὐνείκα καὶ Μαλὶς ἔαρ θ' ὁρόωσα Νύχεια.
ἤτοι ὁ κοῦρος ἐπεῖχε ποτῷ πολυχανδέα κρωσσὸν
βάψαι ἐπειγόμενος, ταὶ δ' ἐν χερὶ πᾶσαι ἔφυσαν·
πασάων γὰρ ἔρως ἁπαλὰς φρένας ἐξεφόβησεν
Ἀργείῳ ἐπὶ παιδί. κατήριπε δ' ἐς μέλαν ὕδωρ
ἀθρόος, ὡς ὅτε πυρσὸς ἀπ' οὐρανοῦ ἤριπεν ἀστὴρ
ἀθρόος ἐν πόντῳ, ναύταις δέ τις εἶπεν ἑταῖρος·
„κουφότερ', ὦ παῖδες, ποιεῖσθ' ὅπλα· πλευστικὸς οὖρος."
Νύμφαι μὲν σφετέροις ἐπὶ γούνασι κοῦρον ἔχοισαι
δακρυόεντ' ἀγανοῖσι παρεψύχοντ' ἐπέεσσιν.
Ἀμφιτρυωνιάδας δὲ ταρασσόμενος περὶ παιδὶ
ᾤχετο, Μαιωτιστὶ λαβὼν εὐκαμπέα τόξα
καὶ ῥόπαλον, τό οἱ αἰὲν ἐχάνδανε δεξιτερὰ χείρ.

οἱ δέ που ἄρτι Νυμφάων ἵσταντο χοροὶ κτλ.

44. *Νύμφαι.* Durch die epische Wiederholung des Subjectes bereitet der Dichter den Leser auf besondere Eigenschaften der Nymphen vor, welche hier gerade von Belang sind. Vgl. die Wiederholungen 1, 29—30. 7, 57—59. Ilias 2, 671—673. Virg. Ecl. 9, 27—28. — Die rastlosen Nymphen sind *δειναί*. Ihre Nähe kann verderblich wirken. Sie können bethören oder zu sich in die Fluth ziehen wie das feuchte Weib in Göthe's Fischer.

45. *ἔαρ θ' ὁρόωσα.* „Ein Frühling scheint aus ihrem Blick zu dringen." E. Schulze, bez. Rose. Vgl. Anm. zu 3, 18.

46. *ποτῷ.* Prop. 1, 20, 43 tandem haurire parat demissis flumina palmis innixus dextra plena trahens humero.

48. *ἐξεφόβησεν.* Vgl. Apoll. Rhod. 1, 1232 τῆς δὲ φρένας ἐπτοίησε Κύπρις. Theokr. 2, 137. [ἐξεφόβησεν reposui ex vestigiis cod. k, ubi est ἐξεφηβόβησεν. Vulgo scribunt ἀμφεκάλυψεν, Ahr. ἐξεσόβησεν, Mein. coni. ἐξεδόνησεν.]

49. *ἐπὶ*, Argivum *erga* puerum. Wins. S. Anm. zu 2, 40. Am. übersetzt nicht richtig: *in conspectu pueri.*

50. *ἀθρόος.* S. Anm. zu 25, 252.

52. *κουφότερα.* Arat. Phaen. 421 οἱ δὲ (ναῦται) εἰ μέν κε πίθωνται ἐναίσιμα σημαινούσῃ, αἶψά τε κοῦφά τε πάντα καὶ ἄρτια ποιήσωνται, αὐτίκ' ἐλαφρότερος πέλεται πόνος. — *πλευστικός.* Vgl. Ilias 4, 76.

54. *παρεψύχοντ' ἐπ.*, blandis *consolabantur verbis.* Steph. Vgl. das Subst. *παραψυχή* z. B. bei Athen. 6 p. 223, C παραψυχὰς οὖν φροντίδων ἀνεύρατο ταύτας. [In παραψυχή ist das υ zwar kurz, aber die Länge im Verbum παραψύχω rechtfertigt z. B. Nonn. Dionys. 3, 408 τέκνα καταψύχουσα und Bion 1, 9 λεπτὸν ἀποψύχων. Man darf also nicht mit O. Schneider in Schneidewins Philolog. 4 p. 562 παρεψυχόωντ' conjiciren oder mit Boisson. παρεψήχοντ' oder mit Ahr. παρέψηχον μελέεσσιν ändern.]

56. *Μαιωτιστὶ*, ἤτοι Σκυθιστί. Μαιῶται οἱ Σκύθαι οἱ περιοικοῦντες τὴν Μαιῶτιν λίμνην. ἐχρῆτο δὲ Ἡρακλῆς τοῖς Σκυθικοῖς τόξοις, διδαχθεὶς παρά τινος Σκύθου Τευτάρου. Schol.

57. *ῥόπαλον.* Vgl. 25, 207.

μὲν Ὕλαν ἄυσεν, ὅσον βαρὺς ἤρυγε λαιμός·
δ' ἄρ' ὁ παῖς ὑπάκουσεν, ἀραιὰ δ' ἵκετο φωνά
ὕδατος, παρεὼν δὲ μάλα σχεδὸν εἴδετο πόρρω.
ι' ὁπότ' ἠϋγένειος ἀπόπροθι λῖς ἐσακούσας
ιῶ φθεγξαμένας τις ἐν οὔρεσιν, ὠμοφάγος λῖς,
ὠνᾶς ἔσπευσεν ἑτοιμοτάταν ἐπὶ δαῖτα,
κλέης τοιοῦτος ἐν ἀτρίπτοισιν ἀκάνθαις
ὰ ποθῶν δεδόνητο, πολὺν δ' ἐπελάμβανε χῶρον.
λιοι οἱ φιλέοντες· ἀλώμενος ὅσσ' ἐμόγησεν
α καὶ δρυμώς, τὰ δ' Ἰήσονος ὕστερα πάντ' ἦς.
γέμεν ἄρμεν' ἔχοισα μετάρσια τῶν παρεόντων,
: δ' ἠΐθεοι μεσονύκτιον ἐξεκάθαιρον
κλῆα μένοντες. ὁ δ' ᾇ πόδες ἆγον ἐχώρει
ὀμενος· χαλεπὰ γὰρ ἔσω θεὸς ἧπαρ ἄμυσσεν.
ὕτῶ μὲν κάλλιστος Ὕλας μακάρων ἀμιθρεῖται·
ιλέην δ' ἥρωες ἐκερτόμεον λιποναύταν,
ιεν ἠρώησε τριακοντάζυγον Ἀργώ,
δ' ἐς Κόλχως τε καὶ ἄξενον ἵκετο Φᾶσιν.

τρὶς κτλ. Ilias 11, 462 τρὶς ῾πειτ' ἤϋσεν, ὅσον κεφαλὴ χωτός. — Ὕλαν. Vgl. Anm. 7 und Virg. Ecl. 6, 44 ut Hyla, Hyla! omne sonaret. ρύς. Vgl. Odyss. 9, 257 ος βαρύς. Soph. Phil. 208

ἀραιὰ κτλ. Prop. 1, 20, procul Alcides iterat, re-t: at illi nomen ab extremis s aura refert. — Anton. Lib. 3 erzählt: Νύμφαι δείσασαι ρακλέα μὴ αὐτὸν εὕροι κρυ-ον παρ' αὐταῖς, μετέβαλον αν καὶ ἐποίησαν ἠχώ, καὶ ὴν βοὴν πολλάκις ἀντεφώ-Ἡρακλεῖ.

ὠμοφάγος λῖς. Der on liegt auf dem Epitheton, dem wiederholten Substan-steht. Virg. Aen. 6, 86 horrida bella cerno. Ha-n: ein Löw', ein junger kommt. Aristoph. Nub. 331. Aenderungen, wie die von Hermann bei Mein., sind unnöthig.]

66—67. ἀλώμενος — οὔρεα κτλ. Eurip. Hel. 532 πορθμοὺς δ' ἀλᾶσθαι μυρίους πεπλευκότα ἐκεῖσε κἀκεῖσε.

68. γέμεν, navis plena erat sociis iis, qui aderant. Apoll. Rhod. 1, 1276 οἱ δ' ἐσέβαινον ἄφαρ λελιημένοι. — ἄρμενα. Vgl. 22, 13. [γέμεν ist Conj. von Hermann, opusc. 5 p. 94, statt μὲν, μὰν oder μένεν.]

70. ᾇ πόδες ἆγον, wie 14, 42. Hor. Epod. 16, 20 ire, pedes quocunque ferent. Hor. Od. 3, 11, 49 i pedes quo te rapiunt.

71. θεός. Soph. Antig. 800 ἄμαχος γὰρ ἐμπαίζει θεὸς Ἀφροδίτα. — ἧπαρ. Vgl. 11, 16.

72. μακάρων. Krüger I § 49, 9 A. 3. Hor. Od. 3, 13, 13 fies nobilium tu quoque fontium. — Orph. Arg. 651 Νύμφαι σφιν (den Hylas) κατερύκακον, ὄφρα σὺν αὐταῖς ἀθάνατός τε πέλοι καὶ ἀγήραος ἤματα πάντα.

λευκᾶν ἐκ δαμαλᾶν καλὰ δέρματα, τάς μοι ἀπ' ἄκρας
λὶψ κόμαρον τρωγοίσας ἀπὸ σκοπιᾶς ἐτίναξε.
τῶ δὲ θέρευς φρύγοντος ἐγὼ τόσσον μελεδαίνω,
ὅσσον ἐρῶντι πατρὸς παῖδες καὶ ματρὸς ἀκούειν.
Οὕτως Δάφνις ἄεισεν ἐμίν, οὕτως δὲ Μενάλκας.

ΜΕΝΑΛΚΑΣ.

Αἴτνα, μᾶτερ ἐμά, κἠγὼ καλὸν ἄντρον ἐνοικέω
κοίλαις ἐν πέτραισιν· ἔχω δέ τοι ὅσσ' ἐν ὀνείρῳ
φαίνονται, πολλὰς μὲν ὄϊς, πολλὰς δὲ χιμαίρας,
ὧν μοι πρὸς κεφαλᾷ καὶ πρὸς ποσὶ κώεα κεῖται.
ἐν πυρὶ δὲ δρυΐνῳ χόρια ζεῖ, ἐν πυρὶ δ' αὖαι
φαγοί, χειμαίνοντος· ἔχω δέ τοι οὐδ' ὅσον ὥραν
χείματος ἢ νωδὸς καρύων ἀμύλοιο παρόντος.
Τοῖς μὲν ἐπεπλατάγησα καὶ αὐτίκα δῶρον ἔδωκα,
Δάφνιδι μὲν κορύναν, τάν μοι πατρὸς ἔτραφεν ἀγρός,
αὐτοφυῆ, τὰν δ' οὐδ' ἂν ἴσως μωμάσατο τέκτων,
τήνῳ δὲ στρόμβω καλὸν ὄστρακον, οὗ κρέας αὐτός

10. *δέρματα.* S. Anm. zu 5, 50. — *ἀπ' ἄκρας*, *desuper, a vertice* (Virg. Georg. 2, 310. Aen. 1, 114). Vgl. Odyss. 5, 313 *κῦμα κατ' ἄκρης δεινὸν ἐπεσσύμενον.* [*ἀπ' ἄκρας* e codd. p. Q. D. recepi pro *ἀπάσας.*]

11. *κόμαρον.* S. Anm. zu 5, 129. — *σκοπιᾶς.* Vgl. 1, 69.

13. *ὅσσον κτλ.*, quantum amant pueri patrem et matrem vocantes audire. [So lese ich mit codd. s. 16. Y. für *ὅσσον ἐρῶντι πατρὸς μύθων καὶ ματρὸς ἀκούειν*, wo *μύθων* offenbar Glossem ist.]

15. *μᾶτερ ἐμά.* So nennt Menalkas den Aetna, entweder weil er in des Berges Nähe geboren und erwachsen ist, oder weil die Weideplätze des Berges ihn und seine Herde nähren. Vgl. 1, 65. Ilias 8, 47 *Ἴδην δ' ἵκανεν πολυπίδακα, μητέρα θηρῶν.* — *ἄντρον.* S. 3, 6.

16. *ἐν ὀνείρῳ.* E. Schultze, bez. Rose: nichts Schönes lässt im Traume sich ersinnen, was nicht sich dort noch schöner schauen lässt. — *φαίνονται*, quantum apparet. Anders Wüstem.

19. *χόρια*, Kaldaunen mit Milch und Honig gekocht (vgl. schol. Athen. 14, p. 646, E), ein von den Komikern öfter erwähntes Essen. S. Passow s. v. und Fritzsche zu Arist. Thesm. p. 594. Man könnte es etwa mit unserem Inster vergleichen. — *ζεῖ.* Productionem defendunt Iliad. 11, 554 *τάς τε τρεῖ, ἐσσύμενός περ.* Odyss. 12, 75. Ziegl. Cf. Theocr. 1, 67.

20. *φαγοί* sind hier und in der Anm. zu 7, 66 angeführten Stelle des Arist. die Früchte der Knoppereiche, quercus aegilops Linn., „der schönsten Eiche in Griechenland, welche vorzüglich die häufigste hochstämmige ist.“ Vgl. Theokr. 12, 8. Curtius, Peloponnes 1 p. 158.

23. *κορύναν.* S. Anm. zu 4, 49.

24. *τὰν — τέκτων*, pedum — *nodis formosius aequis quis faber expediat?* — natum mihi rure paterno. Wetst.

ἣην πέτραισιν ἐν Ὑκαρίαισι δοκεύσας,
ς ταμὼν πέντ' οὖσιν· ὁ δ' ἐγκαναχήσατο κόχλῳ.
υκολικαὶ Μοῖσαι, μάλα χαίρετε, φαίνετε δ' ᾠδάς,
οκ' ἐγὼ κείνοισι παρὼν ἄεισα νομεῦσι,
τ' ἐπὶ γλώσσας ἄκρας ὀλοφυγδόνα φύσῃς.
ξ μὲν τέττιγι φίλος, μύρμακι δὲ μύρμαξ,
ς δ' ἴρηξιν, ἐμὶν δ' ἁ Μοῖσα καὶ ᾠδά.
οι πᾶς εἴη πλεῖος δόμος. οὔτε γὰρ ὕπνος
ἔαρ ἐξαπίνας γλυκερώτερον, οὔτε μελίσσαις
α· τόσσον ἐμὶν Μοῖσαι φίλαι. οὓς μὲν ὁρεῦντι
ῦσαι, τοὺς δ' οὔτι ποτῷ δαλήσατο Κίρκη.

Ὑκαρίαισι. Ὕκαρα, πόλις ίας. Gloss. Vgl. Thuc. 6,

πέντε ταμών. S. Anm. 21. — ἐγκαναχ. κ. Vgl. Met. 1, 333 conchae inspi- Theokr. 22, 75.

—36. Ueber den Verfasser Verse s. Arg. zu dieser Idylle). Der von Ahrens mit Recht Text aufgenommene Plura- δάς wird am richtigsten von Sammlung bukolischer Lie- erstanden.

μηκέτ' — φύσῃς. Sehr scheinlich ist Gebauers Ver- ung, dass der Verfasser des s schrieb: μηδέ μ' ἐπὶ ας ἄκρας ὀλοφυγδόνα φῦσαι, velitis me pustulam, mendacii n, in lingua producere. Damit ler Verf. des Verses sagen: ill nichts Falsches berichten. 12, 24. Mit der Construction Aesch. Sept. Theb. 235 θεοὶ αι, μή με δουλείας τυχεῖν die übrigen Stellen bei Ge- p. 55.

31. τέττιξ κτλ. Vgl. κολοιὸς παρὰ κολοιὸν ἱζάνει, Arist. Magn. Mor. 2, 11 p. 1208, b, 9.

33. ὕπνος. Arist. Hymn. in Virt. p. 109 in Bergks Anth. ἀρετὰ βάλλει ἐπὶ φρένα καρπὸν χρυσοῦ τε κρείσσω καὶ γονέων μαλακαυγητοῖο θ' ὕπνου.

34. ἔαρ ἐξαπίνας, *ver subitum*. Am. Vgl. Krüger § 50, 8 A. 19.

35—36. ὁρεῦντι — γαθεῦσαι. Hor. Od. 4, 3, 1 quem tu, Melpomene, semel nascentem placido lumine videris, illum cet. — Geibel: wen einst die Muse mit dem Blick der Weihe mild angelächelt, da er ward geboren, der ist und bleibt zum Dichter auserkoren. Pind. Ol. 7, 11 ἄλλοτ' ἄλλον ἐποπτεύει Χάρις ζωθάλμιος. — γαθεῦσαι steht mit Nachdruck im Anfange des Verses, wie Apoll. Rhod. 3, 259 καὶ ἀμφαγάπαζον ἰδόντες γηθόσυνοι.

36. Κίρκη. Vgl. Odyss. 10, 234 flg.

X.

ΕΡΓΑΤΙΝΑΙ Η ΘΕΡΙΣΤΑΙ.

Ἐργατίνα βουκαῖε, τί νῦν, ᾠζυρέ, πεπόνθεις;
οὔθ' ἑὸν ὄγμον ἄγειν ὀρθὸν δύνᾳ, ὡς τὸ πρὶν ἄγες,
οὔθ' ἅμα λᾳοτομεῖς τῷ πλατίον, ἀλλ' ἀπολείπῃ
ὥσπερ ὄϊς ποίμνας, ἇς τὸν πόδα κάκτος ἔτυψε.
ποῖός τις, δειλαῖε, καὶ ἐκ μέσω ἄματος ἐσσῇ,
ὃς νῦν ἀρχόμενος τᾶς αὔλακος οὐκ ἀποτρώγεις;

X. Die Schnitter. Ein Schnitter, welchem die Arbeit nicht von den Händen gehen will, bekennt seinem Kameraden, dass Liebesgram ihn verzehre, und singt, von dem Anderen dazu aufgemuntert, ein Lied zum Lobe seiner Schönen, die wenigstens in seinen Augen eine glänzende Schönheit ist. Der Andere setzt diesem zärtlichen Gesange ein Schnitterlied von ächtem Bauernschlage entgegen und verlacht die schwindsüchtigen Liebesgedanken, welche sich nicht für den rüstigen Arbeitsmann passen.

1. βουκαῖε. Die Etymologie des Wortes lässt sich nicht mit Sicherheit angeben, aber über seine Bedeutung lässt uns Nicand. Ther. 5 nicht in Zweifel. Nach jener Stelle muss es den Bauersmann oder Ackersmann bedeuten. Die Anrede entspricht der derben Natur des Milon: „Arbeitsmann, Bauersmann, was hast du denn nur?“ Vgl. v. 57. [Schon die Alten schwankten in der Erklärung dieses Wortes, wie aus schol. ad h. l. Etymol. M. p. 207, 30 und Eustath. ad Il. ν' 824 p. 962 ed. Rom. hervorgeht. Nach Eustath. nannten die Dulichioten und Samier einen Schwächling βουγάϊος. τοὺς γαλακτοφαγοῦντας καὶ μηδὲν ἰσχύοντας βουγαΐους καλοῦσιν. Diess könnte man mit βουκαῖος identificiren, so wie Greverus βουκαῖος identificirt mit dem Homerischen βουγάϊος, was Ilias 13, 824 den Prahler bedeutet. Wegen v. 38 könnte man auch βουκαῖος für eine Anspielung sowohl auf βουκόλος als auf das Homerische βουγάϊος halten. Aber das alles sind Träumereien.] — πεπόνθεις. S. Anm. zu 15, 58.

2. ἑὸν = σόν. Vgl. Anm. zu 25, 55.

4. κάκτος. Nach Theophr. H. Pl. 6, 5, 10 und Athen. 2 p. 70, D flg. wuchs diese Pflanze blos in Sicilien. Hogg p. 121 entscheidet sich dafür dass darunter *cactus Opuntia* Linn. zu verstehen sei, ein Kaktus mit gelber Blüthe, der borstige, kurze, sehr zahlreiche, auch von unseren Gärtnern gefürchtete, Stacheln hat. Philetas bei Athen. 2 p. 71: γηρύσαιτο δὲ νεβρὸς ἀπὸ ψυχὴν ὀλέσασα ὀξείης κάκτου τύμμα φυλαξομένη. Abbildung: Magaz. vol. 50 Taf. 2393. Reichenbach, Volksnaturg. d. Pflanz. Taf. 45.

5. ἐκ. Vgl. 11, 15.

6. οὐκ ἀποτρώγεις. Von diesem Verbum hängt der Genitivus τᾶς αὔλακος ab. Vgl. Anm. zu 2, 151—152. Der Sinn der Worte ist: du schneidest deine Furche — die Halme darauf — nicht glatt und rein ab. Dafür ist spöttisch gesagt ἀποτρώγεις, wie wir in ähnlicher Weise hören: es sieht aus als ob es die Mäuse abgefressen hätten. αὖλαξ braucht der Dichter, weil das Getraide auf Furchen gesäet war, wie bei uns die Kartoffeln stehen, in Ungarn noch jetzt das Getraide gesäet

ΒΑΤΤΟΣ.

ων ὀψαμᾶτα, πέτρας ἀπόκομμ' ἀτεράμνω,
ιμά τοι συνέβα ποθέσαι τινὰ τῶν ἀπεόντων;

ΜΙΛΩΝ.

ιμά. τίς δὲ πόθος τῶν ἔκτοθεν ἐργάτᾳ ἀνδρί;

ΒΑΤΤΟΣ.

μά νυν συνέβα τοι ἀγρυπνῆσαι δι' ἔρωτα;

ΜΙΛΩΝ.

γε συμβαίη· χαλεπὸν χορίω κύνα γεῦσαι.

ΒΑΤΤΟΣ.

ἐγώ, ὦ Μίλων, ἔραμαι σχεδὸν ἐνδεκαταῖος.

ΜΙΛΩΝ.

θω ἀντλεῖς δῆλον· ἐγὼ δ' ἔχω οὐδ' ἅλις ὄξος.

ΒΑΤΤΟΣ.

ρτοι πρὸ θυρᾶν μοι ἀπὸ σπόρω ἄσκαλα πάντα.

so dass eine Furche um die liegen blieb und das nächste estellt wurde.

Μίλων. S. Anm. zu 4, 6 de. — πέτρας. Vgl. 3, 18.

ῶν ἔκτοθεν, rerum earum, on ad ipsum pertinent, rerum ım. Am.

ταλ. χορίω κτλ., periculo- si cani corium gustandum Am. Zu χαλεπὸν vgl. 25, ιον nimmt auch Pape Lex. ιtig = corium. Lucian. adv. n cap. 25 οὐδὲ γὰρ κύων ταύσαιτ' ἂν σκυτοτραγεῖν ι. Hor. Sat. 2, 5, 83 ut corio nunquam absterre- ıcto. Es ist das deutsche vort: an kleinen Riemen die Hunde Leder kauen. ı allein gelesen bilden die χαλεπὸν χορίω κύνα γεῦ- ı anapästischen Vers, wel- Grammatiker στίχος πα- ς nannten, weil Sprüch- oft diesen Rhythmus hat- rgleicht man mit unserer e Sprüchwörter 15, 26. 16, 95. (10, 14) und die Zu- tellung von Sprüchwörtern bei Mein. p. 454, so leidet es wohl keinen Zweifel, dass Theokrit diese Sprüchwörter dem Leben entnommen und absichtlich so an das Ende des Hexameters gestellt hat, dass man jenen στίχος παροιμιακός, wie er im Volksmunde gäng und gebe war, wiedergegeben fand.

12. ἐνδεκατ. Vgl. 25, 56.

13. ἐκ πίθω κτλ. παροιμία ἐπὶ τῶν ἄφθονα ἐχόντων τὰ πράγματα. Schol. Nun ja, da sieht man doch, wem 's zu wohl geht. Der Ton liegt auf πίθω, gleich aus dem Fasse kannst du schöpfen. Mein. vgl. Stob. Flor. 46, 75 ἐκ πίθου τὰς χάριτας (beneficia) προχέοντες, ὡς οἱ ποιηταὶ λέγουσιν.

14. τοιγάρτοι κτλ. Der Sinn dieses Verses läuft auf eins hinaus mit 11, 11: ich kümmere mich nicht einmal um das zunächst liegende, πρὸ θυρᾶν. Statt ich kümmere mich nicht sagt Battus: ἀπὸ σπόρω ἄσκαλα πάντα = alles ist vernachlässigt. Diese Worte waren wahrscheinlich eine sprüchwörtliche Redensart, wodurch zunächst

ΜΙΛΩΝ.

τίς δέ τυ τᾶν παίδων λυμαίνεται;

ΒΑΤΤΟΣ.

ἁ Πολυβώτα,

ἃ πρᾶν ἀμάντεσσι παρ' Ἱπποκίωνί ποκ' αὔλει.

ΜΙΛΩΝ.

εὗρε θεὸς τὸν ἀλιτρόν· ἔχεις, πάλαι ὧν ἐπεθύμεις.
μάντις τοι τὰν νύκτα χροΐξεῖται καλαμαία.

ΒΑΤΤΟΣ.

μωκᾶσθαί μ' ἄρχῃ τύ· τυφλὸς δ' οὐκ αὐτὸς ὁ Πλοῦτος,
ἀλλὰ καὶ ὡφρόντιστος Ἔρως. μὴ δὴ μέγα μυθεῦ.

ΜΙΛΩΝ.

οὐ μέγα μυθεῦμαι· τὺ μόνον κατάβαλλε τὸ λᾷον,
καί τι κόρας φιλικὸν μέλος ἀμβάλευ. ἅδιον οὕτως
ἐργαξῇ· καὶ μὰν πρότερόν ποκα μουσικὸς ἦσθα.

ΒΑΤΤΟΣ.

Μῶσαι Πιερίδες, συναείσατε τὰν ῥαδινάν μοι

die grösste Nachlässigkeit des Landmannes, dann aber Nachlässigkeit überhaupt angedeutet wurde, indem die zeitliche Beziehung von ἀπὸ σπόρω ganz in den Hintergrund trat.

15. λυμαίνεται, cuius te puellae amor cruciat? Vgl. Arist. Ran. 59 τοιοῦτος ἵμερός με διαλυμαίνεται = die Sehnsucht spielt mir mit.

16. πρᾶν — ποκά, neulich einmal. Vgl. 2, 115. 5, 81. Mit dem Dativus bei αὐλέω vgl. 7, 71. [Vulg. ποταύλει. — ποκ' αὔλει est in codd. k cet.]

18. μάντις κτλ., ei, da wird dir die alte Zirpe die Nacht in heller Farbenpracht erscheinen lassen. Milon redet mit bitterem Spotte, weil das Mädchen schwarz ist, und nennt dasselbe eine Heuschrecke, weil es dürr und verhotzelt ist trotz Tithonus. Vgl. v. 26—27. Suid. γραῦς σέριφος, ἡ ἐν παρθενίᾳ γεγηρακυῖα, ἀπὸ μεταφορᾶς τῆς ἀρουραίας ἀκρίδος, ἣν καλοῦσι γραῦν σερίφην καὶ μάντιν. — χροΐξειν, eigentlich malen, scheint κατ' ἐξοχήν die Bedeutung von hellen Farben strahlen lassen gehabt zu haben. In dieser Bedeutung steht das Wort Theophr. H. Pl. 7, 9, 2 und Nicand. frg. 2, 26. — Christ. Gryphius: in des Himmels Süssigkeit, wo viel tausend Blumen strahlen und die Sternenfelder malen, wo sich Schnee und Purpur mischt u. s. w.

19. αὐτὸς. S. Anm. zu 5, 85. Nicet. Eugen. 5, 211 Ἔρως δὲ τυφλός, οὐ γὰρ ὁ Πλοῦτος μόνος. Orph. p. 507 ed. Herm. ποιμαίνων πραπίδεσσιν ἀνόμματον ὠκὺν Ἔρωτα. Dass der Gott des Reichthums blind ist, ist aus Aristophanes Plut. v. 87 flg. bekannt.

21. μόνον. Vgl. Krüger § 54, 4 A. 4.

24. ῥαδινάν. ῥαδινά heisst 11, 45 die schlanke Cypresse. Lucr. 4, 1163 ῥαδινή est iam mortua tussi.

ταῖδ'· ὧν γάρ χ' ἅψησθε θεαί, καλὰ πάντα ποιεῖτε.
/ Βομβύκα χαρίεσσα, Σύραν καλέοντί τυ πάντες,
σχνάν, ἁλιόκαυστον, ἐγὼ δὲ μόνος μελίχλωρον.
καὶ τὸ ἴον μέλαν ἐστὶ καὶ ἁ γραπτὰ ὑάκινθος,
ἀλλ' ἔμπας ἐν τοῖς στεφάνοις τὰ πρᾶτα λέγονται.
ἁ αἶξ τὰν κύτισον, ὁ λύκος τὰν αἶγα διώκει,
ἁ γέρανος τὤροτρον, ἐγὼ δ' ἐπὶ τὶν μεμάνημαι.
αἴθε μοι ἦς, ὅσσα Κροῖσόν ποκα φαντὶ πεπᾶσθαι,
χρύσεοι ἀμφότεροί κ' ἀνεκείμεθα τᾷ 'Αφροδίτᾳ,

26. *Σύραν.* Mit dem Spottnamen nennen sie das Mädchen eine Syrerinn, weil sie mehr als Brünette ist. Vgl. Knobel, Völkert. p. 12. Theokr. 3, 35.

27. *ἐγὼ — μελίχλ.* Lucr. 4, 1151 flg. multimodis igitur pravas turpesque videmus esse in deliciis summoque in honore vigere. — Nigra μελίχρως est, immunda ac foetida ἄκοσμος. Hor. Sat. 1, 3, 38 flg.

28. *τὸ ἴον.* Der Hiatus von τὸ ist durch Beispiele aus Homer gerechtfertigt. Vgl. Ilias 23, 585. 1, 201. *μέλαν* ist hier von dem dunkeln Blau des Veilchens zu verstehen. Vgl. Theophr. H. Pl. 6, 13, 2 τὸ ἴον τὸ μέλαν. — *γραπτὰ ὑάκινθος.* Gerade wie hier und als Blumen mit dunkler Blüthe Veilchen und ὑάκινθος neben einander gestellt bei Nicand. frg. 2, 4 p. 158 Lehrs. Die Blume heisst γραπτά, weil man auf ihr den Klagelaut AI oder ein V, den Anfangsbuchstaben von 'Υάκινθος, zu lesen glaubte. Nach dem Mythus war sie aus dem Blute des von Apollo getödteten Hyacinthus, nach einem andern Mythus aus dem Blute des Ajax entsprosst. Ovid. Met. 10, 206. 13, 397. Virg. Ecl. 3, 107. Plin. H. N. 21, 38. Mit dem Namen ὑάκινθος bezeichneten die Alten verschiedene Blumen. Hier ist wahrscheinlich die Schwertlilie, iris germanica, gemeint. Darauf passt Farbe und Zeichen. Denn auf ihr sind Striche, die man für V oder AI halten kann, unverkennbar. Auf diese Blume beziehe ich z. B. auch Odyss. 6, 231, wozu Eust. sagt: κόμας μελαίνας κατὰ τὸν ὑάκινθον τὸ ἄνθος. An anderen Stellen ist ὑάκινθος für die Siegwurz oder gemeine Netzschwertel, gladiolus segetum oder glad. communis zu halten, z. B. Ovid. Met. 13, 395. 10, 211. Virgil übersetzt unseren Vers Ecl. 10, 39: et nigrae violae sunt, et vaccinia nigra. Vaccinium ist eine Art Gartenrittersporn, Delphinium pubescens, dessen Honiggefäss von einigen dunklern Linien so durchzogen ist, dass man sie wohl AI lesen kann.

29. *τὰ πρᾶτα,* prima dicuntur in coronis. Vgl. 14, 47. Arist. Ran. 423 'Αρχέδημός ἐστι τὰ πρῶτα (Nummer eins) τῆς ἐκεῖ μοχθηρίας.

30. *κύτισον.* S. zu 5, 128. — Virg. Ecl. 2, 63 torva leaena lupum sequitur, lupus ipse capellam: florentem cytisum sequitur lasciva capella: te Corydon, o Alexi.

31. *γέρανος.* Vgl. Anth. Pal. 7, 172 γέρανος ἁρπάκτειρα σπέρματος. — *ἐπί.* S. 2, 40.

33. *ἀνακείμεθα,* auf goldenen Bildsäulen dargestellt als Weihgeschenk für Aphrodite. Vgl. 17, 124. Virg. Ecl. 7, 36. Epigr. 10, 2. Der Satz ist an αἴθε, v. 32, so angefügt wie Odyss. 4, 341 flg. Ilias 22, 41. Cic. 2 Phil. 16 hereditates mihi negasti venire. *Utinam* hoc tuum verum crimen esset

τὼς αὐλὼς μὲν ἔχοισα καὶ ᾗ ῥόδον ᾗ μᾶλον τύ,
σχῆμα δ' ἐγὼ καὶ καινὰς ἐπ' ἀμφοτέροισιν ἀμύκλας.
Βομβύκα χαρίεσσ', οἱ μὲν πόδες ἀστράγαλοί τευς
ἁ φωνὰ δὲ τρύχνος· τὸν μὰν τρόπον οὐκ ἔχω εἰπεῖν.

ΜΙΛΩΝ.

Ἦ καλὰς ἄμμι ποιῶν ἐλελήθη βοῦκος ἀοιδάς.
ὡς εὖ τὰν ἰδέαν τᾶς ἁρμονίας ἐμέτρησεν.
ὤμοι τῶ πώγωνος, ὃν ἀλιθίως ἀνέφυσα.
θᾶσαι δὴ καὶ ταῦτα τὰ τῶ θείω Λυτιέρσα.

plures amici mei et necessarii *viverent*. Vgl. auch Virg. Ecl. 4, 53 flg.

35. *σχῆμα*, die Stellung, die Haltung von einem, welcher tanzt. Ut Bombycam tibicinae habitu, sic se saltantis ad tibias specie fingi cupit. Hermann, opusc. 5 p. 90. Casaub. nahm *σχῆμα* mit Unrecht = vestis exterior. — *ἀμύκλας*. Ueber diese Fussbekleidung s. Becker Charikl. 3 p. 226. Eine freiere Nachahmung der Stelle ist bei Virg. Ecl. 8, 32.

36. *ἀστράγαλοι*, deine Füsse sind Sprungbeine, d. h. sind elastisch, flink. Grev. Zur Erheiterung sei die Erklärung von Reiske erwähnt: forma tui corporis non est illa quidem valde probabilis. Sunt enim pedes tibi nodosi et curvi, et vox est rauca et nigra et quasi faeculenta.

37. *φωνὰ τρύχνος*, eine Stimme wie ein Zwirnsfädchen. Vgl. Lobeck Path. el. I p. 131. Der Ausdruck war sprüchwörtlich, wie Phot. Lex. p. 609, 4 lehrt. [Nach der Erklärung des Schol. soll *τρύχνος* stehen für *στρύχνος*. Unter diesem Namen erwähnt Diosc. 4, 71 verschiedene Pflanzen. Hogg p. 132 bezieht unsere Stelle auf physalis somnifera, einschläfernde Schlutte, *στρύχνος ὑπνώδης* bei Theophr. H. Pl. 9, 11, die, nach Theophr., in Wein eingegeben eine einschläfernde Wirkung hat, so dass Battus sage: „deine Stimme ist mild oder sanft."] — *τρόπον κτλ.* Dein holdes Wesen zu beschreiben, dazu fehlen mir die Worte.

38. *βοῦκος* halte ich für abgekürzt für *βουκόλος*. Nach den Schol. ist es abgekürzt für *βουκαῖος*, v. 1.

39. *ἰδέαν κτλ.*, numerorum *rationem* quam probe servavit, quam rhythmice cecinit. Apte Fr. Jacobs attulit Lucian. Imagg. 14 *τῆς ἁρμονίας τὸ ἀκριβέστατον διαφυλάττειν, ὡς μὴ παραβαίνειν τι τοῦ ῥυθμοῦ, ἀλλ' εὐκαίρῳ τῇ ἄρσει καὶ θέσει διαμεμετρῆσθαι τὸ ᾆσμα.* Wüstem.

40. *ὤμοι κτλ.* Der Sinn des Verses ist: wer 's doch auch so weit gebracht hätte! Nun bin ich freilich zu alt. Vergleichen lässt sich einigermassen 14, 28. Long. Pastor. p. 39 Schäf. *εἰ μὴ μάτην ταύτας τὰς πολιὰς ἔφυσα μηδὲ γηράσας ματαιότερα τὰς φρένας ἐκτησάμην, Ἔρωτι ὑμῶν μέλει.*

41. *Λυτιέρσα*. Lytierses ist hier der Name eines Schnitters (*θεῖος* wie 7, 89), der ein schönes Lied dichtete. Dieses will Milon singen, weil er selbst keines dichten kann. Nur den Namen entlehnte Theokrit aus dem Mythus von Lytierses, dem Sohn des Midas, nach welchem auch entweder das Schnitterlied überhaupt oder ein bestimmtes Schnitterlied *Λυτιέρσης* benannt war. Athen. 14 p. 619, A *ἡ τῶν θεριστῶν ᾠδὴ Λυτιέρσης καλεῖται.* Volksthümliche Bauernregeln lie-

Δάματερ πολύκαρπε, πολύσταχυ, τοῦτο τὸ λᾶον
ὔεργόν τ' εἴη καὶ κάρπιμον ὅττι μάλιστα.
σφίγγετ', ἀμαλλοδέται, τὰ δράγματα, μὴ παριών τις
ἴπῃ· „σύκινοι ἄνδρες· ἀπώλετο χοῦτος ὁ μισθός."
ἐς Βορέην ἄνεμον τᾶς κόρθυος ἁ τομὰ ὔμμιν
ἢ Ζέφυρον βλεπέτω· πιαίνεται ὁ στάχυς οὕτως.
σῖτον ἀλοιῶντας φεύγειν τὸ μεσαμβρινὸν ὕπνος·
κ καλάμας ἄχυρον τελέθει τημόσδε μάλιστα.
ἄρχεσθαι [δ'] ἀμῶντας ἐγειρομένω κορυδαλλῶ,
αὶ λήγειν εὕδοντος, ἐλινῦσαι δὲ τὸ καῦμα.
εὐκτὸς ὁ τῶ βατράχω, παῖδες, βίος· οὐ μελεδαίνει
ὸν τὸ πιεῖν ἐγχεῦντα· πάρεστι γὰρ ἄφθονον αὐτῷ.
κάλλιον, ὦ 'πιμελητὰ φιλάργυρε, τὸν φακὸν ἕψειν·
ή τι τάμῃς τὰν χεῖρα καταπρίων τὸ κύμινον.

en dem nun folgenden Gesange u Grunde. Vgl. Einl. p. 11.

45. *σύκινοι* ist der Nomina- ivus, nicht der Vocativus, wie imm. übersetzt. Das Verbum *εἰσί* der *ἐστί* fehlt oft bei kurzen leb- aften oder sententiösen Aeusse- ungen. Vgl. 13, 66. 12, 34. 13, 2. Hor. Epod. 2, 1 beatus ille, ui —. Das Feigenholz galt als erbrechlich und unnütze. Hor. at. 1, 8 olim truncus eram ficul- us, inutile lignum.

47. *πιαίνεται*, so wird das orn in der Aehre vollkom- en. Colum. 2, 21 ante quam ex to grana indurescant, quum ru- icundum colorem traxerunt, mes- s facienda est, ut potius in area in acervo, quam in agro, *gran- escant* frumenta. Die Kraft, wel- he noch in dem Halme ist, soll ch unter Einfluss der angegebe- en Lage noch mehr in die Aehre iehen, damit das Korn sich völlig usbilde.

48. *φεύγειν*. Hesiod. *ἔργ.* 574 εύγειν δὲ σκιεροὺς θώκους καὶ τ' ἠῶ κοῖτον ὥρῃ ἐν ἀμήτου, τε τ' ἠέλιος χρόα κάρφει. — *τὸ εσαμβρ.* S. 1, 15. Man muss ch erinnern, dass das Ausdre- chen, oder vielmehr Ausfahren und Austreten des Getraides, bei den Alten auf dem Felde selbst auf eigen dazu geschlagenen Tennen geschah. Areth. — *ὕπνος*, dorisch = *ὕπνους*. So steht der Pluralis *ὕπνοι* bei Eur. Troad. 1188. Hor. Epod. 2, 28 somnos quod invitet leves. [Vulgo *ὕπνον*.]

49. *ἐκ καλ. κτλ.* Es „springt" das Korn am besten, wenn es „knackdürre" ist. Virg. Georg. 1, 298 et medio tostas aestu terit area fruges.

52. *παῖδες*. Vgl. 13, 52.

53. *τὸ πιεῖν*, potum, das Trinken. Anth. Pal. 12, 34 εἶς ἔφερεν τὸ φαγεῖν, εἶς δὲ πιεῖν ἐδίδου. Eben so nennen die Neugriechen *τὸ φαγί* das Essen.

54. *κάλλιον* ist in der eigentlichen Bedeutung zu nehmen: koche die Linsen besser. Der Verwalter kocht sie nicht weich, damit die Leute nicht so viel essen sollen. Anders Hermann, opusc. 5 p. 91. — *φακόν*. In dem Singularis liegt keine Anzüglichkeit. Vgl. 7, 66.

55. *καταπρ. τ. κύμ.* εἰώθαμεν τοὺς ἄγαν φειδωλοὺς κυμινοπρίστας καλεῖν. Schol. Kümmelspalter heissen im Osterlande die Geizhälse. Der Herausg.

Ταῦτα χρὴ μοχθεῦντας ἐν ἁλίῳ ἄνδρας ἀείδειν,
τὸν δὲ τεόν, βουκαῖε, πρέπει λιμηρὸν ἔρωτα
μυθίσδεν τᾷ ματρὶ κατ' εὐνὰν ὀρθρευοίσᾳ.

der Arethusa übersetzt: gucke dir nur die Augen nicht blind beim Zählen der Grütze. „In Niederdeutschland ist Grütteteller eine gewöhnliche Benennung des Geizigen."

57. *βουκαῖε* ist absichtlich am Schlusse wiederholt aus v. 1. Es bleibt dabei, du bist u. s. w. — *λιμηρὸν*, amorem istum famelicum, macilentum, deine schwindsüchtige Liebe. Denn der verliebte Schnitter sieht aus wie der leibhaftige Hunger oder die Schwindsucht. Vgl. 14, 3 *λεπτός*.

XI.

ΚΥΚΛΩΨ.

Οὐδὲν πὸτ τὸν ἔρωτα πεφύκει φάρμακον ἄλλο,

XI. Der liebende Polyphem. Wider die Liebe kein Kräutlein gewachsen ist, nur Gesang kann dem Liebenden helfen. Das erfuhr selbst der wilde Polyphem, als er vor Liebe zur Galatea vergehen wollte. S. Theokr. Id. 6. Er setzte sich ans Meergestade und sang — wenn auch nach seiner Art. Das Mittel half. Diess ist der Grundgedanke dieser Idylle, welche Theokrit an seinen Freund Nicias (vgl. Theokr. 28 und 13, 2), einen Arzt, richtet, dem — wie wir aus dem Anfange und Schlusse des Gedichtes schliessen müssen — seine Kunst doch nichts helfen konnte gegen das Herzensweh, welches ihm Eros bereitet hatte. In Vers 72 flg. liegt, wie ich vermuthe, die versteckte Ermahnung an den Freund, die Fesseln einer unerhörten Liebe, die ihn drückten, zu zersprengen. Das angerathene Mittel scheint Nicias befolgt, oder wenigstens dieses Gedicht mit Danke angenommen zu haben. Denn die Schol. haben uns den Anfang der Antwort aufbewahrt, welche Nicias auf dieses Gedicht an Theokrit ergehen liess. Sie lautete: wohl war es wahr, mein Theokrit, was du mir zugesungen. Die Liebe bringt uns Lieder mit, die nimmer sonst erklungen. *Ἦν ἄρ' ἀληθὲς τοῦτο, Θεόκριτε· οἱ γὰρ Ἔρωτες πολλοὺς ποιητὰς ἐδίδαξαν τοὺς πρὶν ἀμούσους.* Manches für diese Idylle scheint Theokrit aus dem Cyklops des Philoxenus entlehnt zu haben. Vgl. v. 19. Arg. zu Idylle 6 p. 98. Benutzt haben unsere Idylle Virgil in der zweiten Ecloge, Ovid. Met. 13, 762 flg. und Philostr. Imagg. p. 423. Eine Uebersetzung derselben hat Seume gemacht, Spaziergang nach Syrakus 1 p. 178 ed. 1805. Gelungener ist die von Kärcher, Karlsr. 1845. Eine blose Rarität ist die Dissertation: amor Polyphemi ex Theocrito, Ovidio et Metastasio. Scr. Io. Georg. H. Feder. Erlang. 1765, 4.

1. *πεφύκει.* S. Anm. zu 15,

ιxία, οὔτ' ἔγχριστον, ἐμὶν δοκεῖ, οὔτ' ἐπίπαστον,
ταὶ Πιερίδες· κοῦφον δέ τι τοῦτο καὶ ἁδύ
νετ' ἐπ' ἀνθρώποις, εὑρεῖν δ' οὐ ῥᾴδιόν ἐστι.
νώσκειν δ' οἶμαί τυ καλῶς ἰατρὸν ἐόντα
ὶ ταῖς ἐννέα δὴ πεφιλαμένον ἔξοχα Μοίσαις.
τω γοῦν ῥᾷστα διᾶγ' ὁ Κύκλωψ ὁ παρ' ἁμῖν,
ιχαῖος Πολύφαμος, ὅκ' ἤρατο τᾶς Γαλατείας,
τι γενειάσδων περὶ τὸ στόμα τὼς κροτάφως τε.
ατο δ' οὐ μάλοις οὐδὲ ῥόδῳ οὐδὲ κικίννοις,
λ' ὀρθαῖς μανίαις, ἁγεῖτο δὲ πάντα πάρεργα.
λλάκι ταὶ ὄϊες ποτὶ τωὔλιον αὐταὶ ἀπῆνθον
ορᾶς ἐκ βοτάνας· ὁ δὲ τὰν Γαλάτειαν ἀείδων

— φάρμακον κτλ. Long. toral. p. 41. Schäfer Ἔρωτος ἐν φάρμακον, οὐ πινόμενον, ἐσθιόμενον, οὐκ ἐν ᾠδαῖς λαμενον, ὅτι μὴ φίλημα κτλ. d. Met. 1, 523 heu mihi quod lis amor est medicabilis herbis. . Πιερίδες. Bion 14, 2 μολ- ταὶ Μοῖσαί μοι ἀεὶ ποθέοντι οιεν, τὰν γλυκερὰν μολπάν, τᾶς ιμακον ἅδιον οὐδέν. Hor. Od. 11, 35 minuentur atrae carmicurae. — κοῦφον. S. 2, 92. . ἐπ' ἀνθρ. wie Odyss. 13, γῆρας καὶ θάνατος, τάτ' ἐπ' ῥώποισι πέλονται.

καὶ ταῖς κτλ. Nicias war ι Dichter. Vgl. 28, 7 und die ramme in Anth. Pal.

οὕτω. Plutarch. Symp. 1, ὅς εἴρηται τὸ „μουσικὴν δ' ι Ἔρως διδάσκει, κἂν υσος ᾖ τοπρίν" ἐζητεῖτο — υ καὶ τὸν Κύκλωπα Μούσαις όνοις ἰᾶσθαί φησι τὸν ἔρωτα ίξενος. — παρ' ἁμῖν. Als okrit diess schrieb, betrachtete ich als Bewohner von Sicilien. Einl. p. 3.

. ἤρατο κτλ., amorem suum ndebat non plectendo corollas, ιe poma ex arbore legendo, quae lae amatae missitaret, neque ιs suas crispando. Briggs. μάλοις. S. zu 2, 120. — ὲ. Ueber die Dehnung des ε vor ρ siehe 25, 10. — ῥόδῳ. Ueber den Singularis vgl. zu 7, 66 und zu 8, 45. Cic. Tusc. 3, 18 sertis redimiri iubebis et *rosa?* Die Rose ist der Aphrodite heilig. S. Gerhard, auserles. gr. Vasenbilder 1 p. 130.

11. ὀρθαῖς. Seume übersetzt: sondern mit völliger Wuth. Aehnlich heisst es im Deutschen: er war geradezu verrückt. — ἁγεῖτο κτλ., oblitus pecorum antrorumque suorum, um mit Ovid. Met. 13, 763 zu reden.

12. ταὶ ὄϊες. Mit der Production von ταί vgl. 4, 22. 10, 30. 33. Odyss. 22, 252. — αὐταί. Virg. Ecl. 4, 21 *ipsae* lacte domum referent distenta capellae ubera. Ecl. 7, 11 huc *ipsi* potum venient per prata iuvenci.

13. χλωρᾶς setzt der Dichter absichtlich an die Spitze des Verses, um durch den hervorgehobenen Ton des Wortes die Eigenschaft des Substantivum dem Leser recht lebhaft zu vergegenwärtigen. Durch Wiederholung des Wortes erreichte der deutsche Dichter dasselbe, als er sagte: das grüne grüne Gras. An derselben Versstelle finden wir mit gleicher Wirkung dieses Adjectivum 15, 119. 25, 21. 7, 9. Eben so steht 11, 48 λευκᾶς ἐκ χιόνος um den blendend weissen Schnee zu be-

αὐτὸς ἐπ' ἀΐονος κατετάκετο φυκιοέσσας
ἐξ ἀοῦς, ἔχθιστον ἔχων ὑποκάρδιον ἕλκος
Κύπριδος ἐκ μεγάλας, τό οἱ ἥπατι πᾶξε βέλεμνον.
ἀλλὰ τὸ φάρμακον εὗρε, καθεζόμενος δ' ἐπὶ πέτρας
ὑψηλᾶς ἐς πόντον ὁρῶν ἄειδε τοιαῦτα.
Ὦ λευκὰ Γαλάτεια, τί τὸν φιλέοντ' ἀποβάλλῃ;
λευκοτέρα πακτᾶς ποτιδεῖν, ἁπαλωτέρα ἀρνός,
μόσχω γαυροτέρα, φιαρωτέρα ὄμφακος ὠμᾶς.
φοιτῇς δ' αὖθ' οὕτως, ὅκκα γλυκὺς ὕπνος ἔχῃ με;
οἴχῃ δ' εὐθὺς ἰοῖσ', ὅκκα γλυκὺς ὕπνος ἀνῇ με;

zeichnen und 9, 10 λευκᾶν ἐκ δαμαλᾶν. Damit vgl. die Adjectiva im Anfange des Verses 5, 33. 25, 131. 11, 18. 1, 40 und z. B. Virg. Aen. 4, 446 ad auras *aetherias*. 4, 243 animas ille evocat Orco *pallentes*.

14. αὐτός. S. zu 5, 85. Gebauer vgl. Virg. Georg. 4, 465. — κατετάκετο. S. 1, 66. — φυκιοέσσας. S. 7, 58. Eine Anspielung auf unsere Stelle ist bei Bion 2, 2—3.

16. Κύπριδος. Scharfe Geschosse legt schon Pindar der Aphrodite bei. Pyth. 4, 214 Κυπρογένεια, πότνια ὀξυτάτων βελέων. — τό οἱ πᾶξε β. Vgl. Cic. in Pis. 14, 32 *quae vulnera* discessus meus reipublicae *inflixit*. Ilias 5, 795 ἕλκος ἀναψύχοντα τό μιν βάλε Πάνδαρος ἰῷ. — ἥπατι. Die Leber ist Sitz der Leidenschaften. Vgl. Theokr. 13, 71. Hor. Od. 1, 25, 13 ibique Orelli: quum tibi flagrans amor et libido saeviet circa iecur ulcerosum.

17. τὸ φ. Vgl. 8, 17 und 14, 52. Eine Anspielung auf unser Gedicht ist bei Callim. epigr. 48 ὡς ἀγαθὰν Πολύφαμος ἀνεύρατο τὰν ἐπαοιδάν, τόφρ' ἀμελῶν αἰγῶν οὐκ ἀρίθμασ' ὁ Κύκλωψ. αἱ Μοῖσαι τὸν ἔρωτα κατισχναίνοντι, Φίλιππε. ἦ πανακὲς πάντων φάρμακον ἁ σοφία.

18. ὑψηλᾶς κτλ. Met. 13, 778 prominet in pontum cuneatus acumine longo collis, utrumque latus circumfluit aequoris unda. Huc ferus ascendit Cyclops mediusque resedit.

19. ὦ λευκὰ Γ. Philoxenus liess den Cyklopen singen: ὦ καλλιπρόσωπε, χρυσεοβόστρυχε Γαλάτεια, χαριτόφωνε κάλλος Ἐρώτων. S. Bippart p. 42.

20. λευκοτέρα. Virg. Ecl. 7, 37 Nerine Galatea, thymo mihi dulcior Hyblae, *candidior* cycnis, hedera formosior alba. Ovid. Met. 13, 789 *candidior* nivei folio, Galatea, ligustri.

21. μόσχω κτλ. Diesen Vers ahmt Ovid. Met. 13, 791 mit den Worten nach: splendidior vitro, tenero lascivior hoedo. — Wenn aber derselbe Dichter v. 795 schreibt: matura dulcior uva, so erlaubt er sich dieselbe Freiheit in der Nachahmung wie Philostrat. Imagg. p. 423, welcher sagt: ἔστι τῷ Πολυφήμῳ ποιμενικὸν ᾆσμα, ὡς λευκή τε εἴη καὶ γαῦρος καὶ ἡδίων ὄμφακος. Denn ὄμφαξ ist nicht uva matura, und φιαρός bezeichnet vielmehr „das glänzende Aussehen gedrungener Jugendfrische.“ S. Passow. s. v. Trauben haben die Cyklopen in ihrem Lande auch Odyss. 9, 559.

22. αὖθ' nehme ich mit Piln. = αὖθι, huc. Vgl. Ilias 11, 48. 12, 85. Apoll. Rhod. 2, 439 ἡμέας αὖθι πέλασσε.

ʼεις δ' ὥσπερ ὄϊς πολιὸν λύκον ἀθρήσασα;
ϑην μὲν ἔγωγα τεοῦς, κόρα, ἁνίκα πρᾶτον
ες ἐμᾷ σὺν ματρὶ θέλοισ' ὑακίνθινα φύλλα
ʼεος δρέψασθαι, ἐγὼ δ' ὁδὸν ἀγεμόνευον.
σασθαι δ' ἐσιδών τυ καὶ ὕστερον οὐδέ τί πα νῦν
ήνω δύναμαι· τὶν δ' οὐ μέλει, οὐ μὰ Δί' οὐδέν.
ίσκω, χαρίεσσα κόρα, τίνος ὥνεκα φεύγεις·
κά μοι λασία μὲν ὀφρῦς ἐπὶ παντὶ μετώπῳ
τὸς τέταται ποτὶ θὤτερον ὡς μία μακρά,
ʼ ὀφθαλμὸς ἔπεστι, πλατεῖα δὲ ῥὶς ἐπὶ χείλει.
ωὗτός, τοιοῦτος ἐών, βοτὰ χίλια βόσκω,
τούτων τὸ κράτιστον ἀμελγόμενος γάλα πίνω·
ʼς δ' οὐ λείπει μ' οὔτ' ἐν θέρει οὔτ' ἐν ὀπώρᾳ,
ειμῶνος ἄκρω· ταρσοὶ δ' ὑπεραχθέες αἰεί.
ίσδεν δ' ὡς οὔτις ἐπίσταμαι ὧδε Κυκλώπων,
τὸ φίλον γλυκύμαλον, ἁμᾶ κἠμαυτὸν ἀείδων
λάκι νυκτὸς ἀωρί. τράφω δέ τοι ἕνδεκα νεβρὼς,
ας μανοφόρως, καὶ σκύμνως τέσσαρας ἄρκτων.

. ὥσπερ ὄϊς. Hor. Epod. '5 o ego non felix, quam tu fuut pavet acres agna lupos caeque leones!
. ἠράσθην κτλ. Nachahg bei Virg. Ecl. 8, 37.
. σ. ματρί. S. Odyss. 1, — φύλλα. Vgl. 18, 39. 22,
. ἐξ. Vgl. 15, 16 ἀπὸ. Krü§ 68, 17 A. 3.
. λασ. ὀφρ. Nachahmung . Ecl. 8, 34.
. εἷς κτλ. Nachahmung Ovid. . 13, 831.
. χίλια β. Nachahmung Virg. 2, 21. Calpurn. 2, 68 mille uberibus balantes pascimus ıs, totque Tarentinae praet mihi vellera matres. Nemes. 5.
—38. κὴκ κτλ. Nachahmung . Ecl. 2, 22. Ovid. Met. 13, lac mihi semper adest niveum: s inde bibenda servatur, partem efacta coagula durant.
3. τυρὸς κτλ. Calpurn. 2, 70 per totum niveus premitur mihi caseus annum.
37. ταρσοὶ κτλ. Odyss. 9, 219 ταρσοὶ μὲν τυρῶν βρῖθον.
39. τὶν ist hier, v. 55 und v. 68 als Accusativus zu nehmen und ἁμᾶ κἠμαυτὸν ist zu übersetzen: *simul etiam* me ipsum canens. Vgl. 2, 21. Blos in dieser Idylle ist τὶν als Accusativus gebraucht. Entweder ist es eine seltene alte Form dieses Casus (Ahrens dial. Dor. p. 254), oder es ist wirklich ein Sprachfehler, ähnlich dem Leipziger ich bitte Ihnen, welchen der Dichter aus dem Munde des Volkes hier absichtlich aufnahm, um das rohe Wesen des Cyklopen auch durch seine Sprache darzustellen.
40. νυκτὸς ἀωρί, wie 24, 38.
41. μανοφόρως, Blässkälber, wie unsere Jäger sagen. Das Wort ist abgeleitet von μήνη, μάνα. Vgl. Ilias 23, 455 von einem Pferde, ὅς τὸ μὲν ἄλλο τόσον

ἀλλ' ἀφίκευ τὺ ποθ' ἁμέ, καὶ ἑξεῖς οὐδὲν ἔλασσον,
τὰν γλαυκὰν δὲ θάλασσαν ἔα ποτὶ χέρσον ὀρεχθεῖν.
ἅδιον ἐν τὤντρῳ παρ' ἐμὶν τὰν νύκτα διαξεῖς.
ἐντὶ δάφναι τηνεῖ, ἐντὶ ῥαδιναὶ κυπάρισσοι,
ἔστι μέλας κισσός, ἔστ' ἄμπελος ἁ γλυκύκαρπος,
ἔστι ψυχρὸν ὕδωρ, τό μοι ἁ πολυδένδρεος Αἴτνα
λευκᾶς ἐκ χιόνος ποτὸν ἀμβρόσιον προΐητι.
τίς κα τῶνδε θάλασσαν ἔχειν ἢ κύμαθ' ἕλοιτο;
αἰ δέ τοι αὐτὸς ἐγὼν δοκέω λασιώτερος ἦμεν,
ἐντὶ δρυὸς ξύλα μοι καὶ ὑπὸ σποδῷ ἀκάματον πῦρ·
καιόμενος δ' ὑπὸ τεῦς καὶ τὰν ψυχὰν ἀνεχοίμαν
καὶ τὸν ἕν' ὀφθαλμόν, τῶ μοι γλυκερώτερον οὐδέν.
ὤμοι, ὅτ' οὐκ ἔτεκέν μ' ἁ μάτηρ βράγχι' ἔχοντα,
ὡς κατέδυν ποτὶ τὶν καὶ τὰν χέρα τευς ἐφίλασα,
αἰ μὴ τὸ στόμα λῇς, ἔφερον δέ τοι ἢ κρίνα λευκά
ἢ μάκων' ἁπαλὰν ἐρυθρὰ πλαταγώνι' ἔχοισαν.
ἀλλὰ τὰ μὲν θέρεος, τὰ δὲ γίνεται ἐν χειμῶνι,

φοίνιξ ἦν, ἐν δὲ μετώπῳ λευκὸν σῆμ' ἐτέτυκτο περίτροχον, ἠΰτε μήνη. Wegen der Zusammensetzung mit *φέρω* vgl. das Wort *σαμφόρας* und Hor. Od. 1, 8, 10 livida gestat armis brachia. Nachahmung bei Virg. Ecl. 2, 40. [Die hier gegebene Reiske'sche auch von Hermann gebilligte Erklärung ziehe ich einer Vergleichung mit Calpurn. 6, 45 vor, welcher von einem zahmen Hirsche sagt: rutiloque monilia torque extrema cervice natant, ubi pendulus apri dens sedet et nivea distinguit pectora *luna*.] — *σκύμνως*. Nachahmung bei Ovid. Met. 13, 834.

42—46. *ἀλλ' ἀφίκευ κτλ.* Freiere Nachahmung bei Virg. Ecl. 9, 39 flg.

43. *τὰν κτλ.* Virg. Ecl. 9, 42 huc ades: insani feriant sine littora fluctus.

45—46. *δάφναι*, wie in der Beschreibung der Cyklopenhöhle, Odyss. 9, 183. Wegen des Hiatus von *τηνεῖ* vgl. Anm. zu 3, 42; wegen der Dehnung des *ι* in *ἐντὶ ῥαδιναί* Anm. zu 25, 10; wegen der Dehnung des —*ός* in *κισσός* Anm. zu 1, 115. Ilias 11, 219.

46. *μέλας* heisst der gewöhnliche Epheu, hedera helix, wegen seiner dunkelgrünen Blätter, im Gegensatze zu dem 1, 29 erwähnten. Vgl. Theokr. Epigr. 1, 3.

49. *τῶνδε.* Der Genitiv steht wegen des Comparatives, welcher in *ἕλοιτο* liegt, wie bei Soph. Phil. 1100 *τοῦ λῴονος δαίμονος εἷλον τὸ κάκιον αἰνεῖν.* Vgl. Nicet. Eug. 6, 489 *προσεξελιπάρει ὡς ἀνθέλοιτο τὴν εἰς ἄντρον ἑστίαν, χαίρειν ἀφεῖσα τὸν θαλάττιον βίον.*

53. *γλυκερ.* Vgl. 6, 22.

55. *ὡς κατέδ.* S. Anm. zu 7, 87. — *ποτὶ τίν.* S. Anm. zu v. 39.

56. *κρίνα.* S. Anm. zu v. 58.

58. *τὰ μὲν* beziehe ich auf den Mohn, *τὰ δὲ* auf die Lilien. Der Mohn blüht im hohen Sommer. Vgl. Columella 10, 314. Der Name *κρίνον* ist so allgemein, dass man hier eben so gut das Schneeglöckchen, galanthus nivalis, als die weisse

τ' οὐκ ἄν τοι ταῦτα φέρειν ἅμα πάντ' ἐδυνάθην.
ν μάν, ὦ κόριον, νῦν αὐτόγα νεῖν γε μαθεῦμαι,
α τις σὺν ναΐ πλέων ξένος ὧδ' ἀφίκηται,
εἰδῶ τί πόθ' ἁδὺ κατοικεῖν τὸν βυθὸν ὔμμιν.
νθοις, Γαλάτεια, καὶ ἐξενθοῖσα λάθοιο
περ ἐγὼν νῦν ὧδε καθήμενος οἴκαδ' ἀπενθεῖν.
μαίνειν δ' ἐθέλοις σὺν ἐμὶν ἅμα καὶ γάλ' ἀμέλγειν
τυρὸν πᾶξαι τάμισον δριμεῖαν ἐνεῖσα.
άτηρ ἀδικεῖ με μόνα, καὶ μέμφομαι αὐτᾷ·
ἐν πήποχ' ὅλως ποτὶ τὶν φίλον εἶπεν ὑπέρ μευ,
ταῦτ' ἆμαρ ἐπ' ἆμαρ ὁρεῦσά με λεπτὸν ἐόντα.
σσῶ τὰν κεφαλὰν καὶ τὼς πόδας ἀμφοτέρως μευ
ισδειν, ὡς ἀνιαθῇ, ἐπεὶ κἠγὼν ἀνιῶμαι.
ὦ Κύκλωψ Κύκλωψ, πᾷ τὰς φρένας ἐκπεπόταςαι;

tte, narcissus poeticus, darunerstehen kann, welche beide den Inseln des Mittelmeeres chon im Januar, also ἐν χει-, blühen. Vgl. übrigens Long. . p. 36. Gerhard, auserl. gr. nb. 1 p. 132. Zur Erholung Lesers sei hier die Etymolowelche du Molin p. 231 giebt, theilt: κρίνον paraît être le cipe neutre du verbe κρίνω, ljectif du mot ἄνθος, *fleur*, entendu. D'après cela, ἄνκρίνον signifierait *fleur qui n cause* ou *qui défie* (les auleurs pour la beauté). Auf uantität und die Declinationsıg kommt es dem Franzosen an. Eine andere Ansicht Hogg p. 209 auf.

αὐτόγα ist entweder nach nalogie von τύγα gebildet und ίν zu verbinden, nunc ipsum stigio, oder es ist eine Nebenfür αὐτίκα, welche der Dichs dem Volksmunde hier auf- (s. zu v. 39), oder es ist nur bte Lesart statt αὐτίκα. — ῦμαι dor. = μαθήσομαι idigt Mein. durch die Verıng von δεούμεθα = δεησό- Ahr. dial. Dor. p. 339).

τλέων. Die Cyklopen sind nach Odyss. 9, 125 der Schifffahrt nicht kundig.

62. τί πόθ', quid *quare*, quid *qua de causa*, um so lateinisch zu sagen nach der Analogie von Plin. Panegyr. 2, 3: ex ipso genere gratiarum agendarum intelligatur, *cui quando* sint actae. Es sind zwei Fragen zusammengedrängt: τί ἀδύ und πόθ' ἀδύ. Vgl. Odyss. 1, 170 τίς πόθεν εἶς ἀνδρῶν und Ameis zu dieser Stelle. Ueber πόθ' = πόθεν s. Theokr. 5, 62.

63. ἐξένθοις. Ovid. Met. 13, 838 iam modo caeruleo nitidum caput exsere ponto, iam, Galatea, veni nec munera despice nostra.

65. ἐθέλοις. Virg. Ecl. 2, 28 o tantum *libeat* mecum tibi sordida rura atque humiles habitare casas cet.

66. πᾶξαι. Ilias 5, 902 ὡς δ' ὅτ' ὀπὸς γάλα λευκὸν ἐπειγόμενος συνέπηξεν, ὑγρὸν ἐόν.

67. ἁ μάτηρ. Der Artikel bezeichnet hier das dem Redenden Angehörige wie z. B. 4, 9 = mea mater, an anderen Stellen aus eben so leicht erklärlichen Gründen das dem Angeredeten Angehörige, z. B. 3, 7. 3, 19. 5, 10.

72. ὦ Κύκλωψ. Virg. Ecl. 2, 69 ah Corydon Corydon, quae te

αἴθ' ἐνθὼν ταλάρως τε πλέκοις καὶ θαλλὸν ἀμάσας
ταῖς ἄρνεσσι φέροις, τάχα κα πολὺ μᾶλλον ἔχοις νῶν.
τὰν παρεοῖσαν ἄμελγε· τί τὸν φεύγοντα διώκεις;
εὑρησεῖς Γαλάτειαν ἴσως καὶ καλλίον' ἄλλαν.
πολλαὶ συμπαίσδεν με κόραι τὰν νύκτα κέλονται,
κιχλίζοντι δὲ πᾶσαι, ἐπεί κ' αὐταῖς ἐπακούσω.
δῆλον ὅτ' ἐν τᾷ γᾷ κἠγών τις φαίνομαι εἶμεν.
Οὕτω τοι Πολύφαμος ἐποίμαινεν τὸν ἔρωτα
μουσίσδων, ῥᾷον δὲ διᾶγ' ἢ εἰ χρυσὸν ἔδωκεν.

dementia cepit! — *πᾶ τ. φ. ἐκπ.* S. Anm. zu 2, 19. Quint. Smyrn. 7, 262 *τέκνον, ποῖ δὴ νῦν σοι ἐῢς νόος ἐκπεπότηται;* — Man kann annehmen dass diese Worte eine Anspielung auf Nicias sind, der gleich dem Cyklopen den Liebesgedanken nachhing statt sich um seine Heilkunst zu bekümmern.

73. *αἴθ' ἐνθών.* Vgl. Anm. zu 10, 33. *αἴθ'* schreibe ich aus cod. D für Vulg. *αἴκ'.* — *ταλάρως κτλ.* Virg. Ecl. 3, 71 quin tu aliquid saltem potius, quorum indiget usus, viminibus mollique paras detexere iunco? Ecl. 10, 71. Nemes. 2, 33.

75. *τὰν παρ.*, scil. *αἶγα* vel *ὄϊν.* — *τὸν φεύγοντα.* Exspectabas *τὴν φεύγουσαν.* Sed ultima haec verba conformata videntur ad proverbialem locutionem *τὸν οὐ φιλέοντα διώκεις.* Cf. idyll. 6, 17. Wüstem. Callimach. epigr. 32 *χοὐμὸς ἔρως τοιόσδε· τὰ μὲν φεύγοντα διώκειν οἶδε, τὰ δ' ἐν μέσσῳ κείμενα παρπέταται.* Hor. Sat. 1, 2, 108 meus est amor huic similis: nam transvolat in medio posita et fugientia captat.

76. *εὑρησεῖς κτλ.* Virg. Ecl. 2, 73 invenies alium, si te hic fastidit, Alexin.

79. *τις*, einer der etwas zu bedeuten hat. Vgl. 4, 30. Ovid. Fast. 6, 27 est *aliquid* nupsisse Iovi, Iovis esse sororem.

80. *ἐποίμαινεν.* In diesem Worte liegt ein Doppelsinn: Polyphem hing Liebesgedanken nach, weidete seine Liebe — statt dass er hätte seine Schafe weiden sollen, v. 11 flg. — und beruhigte durch den Gesang die in ihm tobende Leidenschaft. Vgl. das Citat in Anm. zu 10, 19 und Hor. Epist. 1, 2, 31 ad strepitum citharae *cessatum ducere curam*, so wie die Wörter *βουκολέω* und *βουκόλημα.*

81. *ἔδωκεν*, scil. *ἰατρῷ εἰς θεραπείαν τοῦ ἔρωτος.* So kehrt das Gedicht am Schlusse zu dem in den ersten Versen ausgesprochenen Gedanken zurück. [Unrichtig übersetzt z. B. Wetst. nec misso dominam placasset suavius auro.]

XII.

Α Ι Τ Η Σ.

υθες, ὦ φίλε κοῦρε, τρίτῃ σὺν νυκτὶ καὶ ἠοῖ;
ιθες. οἱ δὲ ποθεῦντες ἐν ἤματι γηράσκουσιν.
ον ἔαρ χειμῶνος, ὅσον μῆλον βραβύλοιο
ον, ὅσσον ὄϊς σφετέρης λασιωτέρη ἀρνός,
ον παρθενικὴ προφέρει τριγάμοιο γυναικός,
ον ἐλαφροτέρη μόσχου νεβρός, ὅσσον ἀηδών
πάντων λιγύφωνος ἀοιδοτάτη πετεηνῶν,
σον ἔμ' εὔφρηνας σὺ φανείς, σκιερὴν δ' ὑπὸ φηγόν
ου φρύγοντος ὁδοιπόρος ἔδραμεν ὥς τις.
ὁμαλοὶ πνεύσειαν ἐπ' ἀμφοτέροισιν Ἔρωτες
ν, ἐπεσσομένοις δὲ γενοίμεθα πᾶσιν ἀοιδή.
Οἵω δή τινε τώδε μετὰ προτέροισι γενέσθην
ι', ὃ μὲν εἴσπνιλος, φαίη χ' ὡμυκλαϊάζων,

I. Der Geliebte. Freude das Wiedersehen des Gelieb- Wunsch gegenseitiger Liebe, derer, welche die Liebe zu wissen, wie solches die Me- iser thun. Diess sind die dgedanken dieses lyrischen htes, deren zarter Ausfüh- der weiche ionische Dialekt richt, in welchem es geschrie- st. S. Einl. p. 21.

2. ἤλυθες κτλ. Die Frage t die freudige Ueberraschung ben so aus wie bei Catull 9, ranni, venistine domum ad penates? Venisti. O mihi beati! Arist. Ran. 503 ὦ θ' ἥκεις Ἡράκλεις; Arist. 25. Soph. Oed. Col. 327.

ἰ δὲ ποθ. κτλ. Anth. Pal. 1 καὶ ὁ μικρὸς μυριέτης κέ- τῷ φιλέοντι χρόνος. Vgl. Ecl. 7, 43.

βραβύλοιο. S. zu 7, 146.

φετέρης. S. Anm. zu 25,

ἀοιδοτάτη. Ueber die gl. Krüger II § 23, 5 A. 1, über das Genus I § 47, 28, 6. Matthiae § 459, 1.

8. σκιερὴν δ' ὑπὸ φ., und unter die schattige Eiche! unter sie geht's wie — u. s. w. Vgl. ἀπὸ 6, 15—16 Anm. Ueber φηγός s. zu 9, 20. Virg. Ecl. 1, 1 tu *patulae* recubans sub tegmine fagi. Ilias 5, 693 ὑπ' αἰγιόχοιο Διὸς περικαλλέϊ φηγῷ.

11. ἀοιδή. Theogn. 251 πᾶσι γάρ, οἷσι μέμηλε, καὶ ἐσσομένοισιν ἀοιδὴ ἔσσῃ. Odyss. 8, 580. Virg. Ecl. 10, 33 o mihi tum quam molliter ossa quiescant, vestra meos olim si fistula dicat amores.

12. οἵω κτλ. Diess ist das Loblied, welches die Nachwelt anstimmen soll. — τινε = quales, suo in genere eximii. S. 1, 1.

13. εἴσπνιλος ist so viel als εἴσπνηλος oder εἰσπνήλας bei Callim. frg. 169. Der Dichter schrieb aber absichtlich εἴσπνιλος, wie auch in den Schol. steht, weil die Leute in Amyklae das η wie ι aussprachen. So berichtet Plato Cratyl. p. 418, C dass die Alten ἱμέρα für ἡμέρα gesagt hätten. — ὡμυ-

τὸν δ' ἕτερον πάλιν ὥς κεν ὁ Θεσσαλὸς εἴποι ἀΐταν.
ἀλλήλους δ' ἐφίλησαν ἴσῳ ζυγῷ. ἦ ῥα τότ' ἦσαν
χρύσειοι πάλιν ἄνδρες, ὅτ' ἀντεφίλησ' ὁ φιληθείς."
Εἰ γὰρ τοῦτο, πάτερ Κρονίδη, πέλοι, εἰ γάρ, ἀγήρῳ
ἀθάνατοι, γενεῆς δὲ διηκοσίῃσιν ἔπειτα
ἀγγείλειεν ἐμοί τις ἀνέξοδον εἰς Ἀχέροντα·
„ἡ σὴ νῦν φιλότης καὶ τοῦ χαρίεντος ἀΐτεω
πᾶσι διὰ στόματος, μετὰ δ' ἠϊθέοισι μάλιστα."
ἀλλ' ἤτοι τούτων μὲν ὑπέρτεροι Οὐρανίωνες
ἔσσονθ' ὡς ἐθέλουσιν· ἐγὼ δέ σε τὸν καλὸν αἰνέων
ψεύδεα ῥινὸς ὕπερθεν ἀραιῆς οὐκ ἀναφύσω.
ἢν γάρ καί τι δάκῃς, τὸ μὲν ἀβλαβὲς εὐθὺς ἔθηκας,

κλαΐάζων. S. zu 5, 82. Uebrigens vgl. Becker, Charikl. 2 p. 223 ed. II.

14. τὸν — ἀΐταν. Es sind hier zwei Ausdrucksweisen vermischt: ὁ δὲ ἕτερος, ὡς ἂν ὁ Θεσσαλὸς εἴποι, ἀΐτας, und τὸν δὲ ἕτερον ὁ Θεσσαλὸς εἴποι ἂν ἀΐταν. Mein. vergleicht Aesch. Pers. 187 τούτω στάσιν τιν' ὡς ἐγὼ 'δόκουν ὁρᾶν τεύχειν ἐν ἀλλήλαισιν.

15. ἴσῳ ζυγῷ. Das Bild ist von den Zugstieren hergenommen. Vgl. 13, 15. Plut. de am. mult. κατὰ ζεῦγος φιλίας λέγονται Θησεὺς καὶ Πειρίθους, Ἀχιλλεὺς καὶ Πάτροκλος. Plin. Epist. 3, 9, 8 quum uterque pari iugo non pro se, sed pro causa niteretur.

16. χρύσειοι, aureae aetatis homines. Diog. L. 4, 4, 21 Κράτης ἀκροατὴς ἅμα καὶ ἐρώμενος ἦν Πολέμωνος. ἔνθεν καὶ Ἀρκεσίλαον πρὸς αὐτοὺς λέγειν, ὡς εἶεν θεοί τινες ἢ λείψανα χρυσοῦ γένους.

17. εἰ γάρ. Krüger I § 54, 3 A. 3.

19. ἀγγείλειεν. Virg. Aen. 4, 387 haec Manes veniet mihi fama sub imos. Pind. Ol. 14, 20. — ἀνέξοδον. Vgl. 17, 120. Virg. Aen. 6, 425 evaditque celer ripam irremeabilis undae. — εἰς. Vgl. zu 8, 56.

21. διὰ στόματος. Luc. Peregr. 18 τοῦτο κλεινὸν αὐτοῦ καὶ διὰ στόματος ἦν ἅπασιν. Vgl. 14, 27 δι' ὠτός.

22. τούτων μ. ὑπέρτεροι, horum domini, arbitri, gubernatores, procuratores erunt coelicolae; coelicolarum in potestate erit eventus.

24. ψεύδεα, Zeichen der Lüge, weisse Bläschen oder weisse Flecke, will ich nicht auf meiner Nase entstehen lassen. Zweifelt der Neugrieche an der Wahrheit dessen, was ein Anderer zu ihm gesagt hat, so spricht er: lege einmal deinen Finger auf die Nase. Hat der Andere diess in der üblichen Weise gethan, so sagt der Erstere: βλέπω τὸ ἀσπράδι εἰς τὴν μύτην σου, ich sehe die weisse Farbe auf deiner Nase. Zu einem, der über ein Bläschen auf der Zunge klagt, hören wir sagen: du hast doch gelogen. — ἀραιῆς. Vgl. das bei Tibull so oft vorkommende Adjectivum tener, was dieser Dichter auch braucht, wenn er von sich redet, z. B. 2, 3, 10.

25. δάκῃς, hast du mich etwa gekränkt. Naum. Anth. Pal. 7, 648 εἰ καί μιν δάκνοι δυσβίοτος πενίη. Ter. Eun. 3, 1, 55 par pari referto, quod eam mordeat. — ἔθηκας. Krüger I § 53, 10 A. 2. Theokr. 22, 12.

ιπλάσιον δ' ὤνησας, ἔχων δ' ἐπίμετρον ἀπῆλθον.
Νισαῖοι Μεγαρῆες ἀριστεύοντες ἐρετμοῖς,
λβιοι οἰκείοιτε, τὸν Ἀττικὸν ὡς περίαλλα
εῖνον ἐτιμήσασθε Διοκλέα τὸν φιλόπαιδα.
ἰεί οἱ περὶ τύμβον ἀολλέες εἴαρι πρώτῳ
οὖροι ἐριδμαίνουσι φιλήματος ἄκρα φέρεσθαι.
ς δέ κε προσμάξῃ γλυκερώτερα χείλεσι χείλη,
ριθόμενος στεφάνοισιν ἑὴν ἐς μητέρ' ἀπῆλθεν.
λβιος, ὅστις παισὶ φιλήματα κεῖνα διαιτᾷ.
που τὸν χαροπὸν Γανυμήδεα πόλλ' ἐπιβῶται
υδίῃ ἶσον ἔχειν πέτρῃ στόμα, χρυσὸν ὁποίῃ
εύθονται μὴ φαῦλος ἐτήτυμον ἀργυραμοιβοί.

27. *Νισαῖοι* heissen die Me-renser im eigentlichen Griechen-ıd zum Unterschiede von denen Sicilien. Vgl. Pind. Pyth. 9, *Νίσου λόφος*. Durch das nun ;ende Lob der Megarenser will · Dichter den Knaben zur Er-*l*ung des v. 10 ausgesprochenen ınsches bestimmen.

!9. *Διοκλέα*. *Διοκλῆς Ἀθή-θεν φεύγων εἰς Μέγαρα, φιλό-ς ὑπερφυῶς ὤν, ἔν τινι μάχῃ στευσε. καὶ ὑπερασπίζων τινὸς μένου, ἐκεῖνον μὲν ἔσωσεν, αὐ-δὲ ἐτελεύτησεν. ὅθεν τοὺς Με-εῖς θάψαι αὐτὸν καὶ τιμᾶν ὡς α, ἀγῶνά τε αὐτῷ ποιεῖν, ἐν οὺς καλοὺς περὶ φιλημάτων νίζεσθαι*. Schol. Vgl. schol. t. Ach. 774.

!. *γλυκερώτερα*. Vgl. zu 9.

33. *εἰς*. Krüger II § 68, 21 A. 3. Theokr. 18, 53. Vgl. 5, 123.

35. *ἐπιβῶται*, ion. = *ἐπι-βοᾶται*. Vgl. 17, 60. 25, 263.

36. *Λυδίῃ*. Bacchylid. frg. 22 *Λυδία μὲν γὰρ λίθος μανύει χρυ-σόν, ἀνδρῶν δ' ἀρετὰν σοφία τε παγκρατής τ' ἐλέγχει ἀλάθεια*.

37. *μὴ φαῦλος ἐτήτ*. Die Stelle ist corrupt. Sehr ansprechend ist die Conjectur von Wordsworth *μὴ φαῦλον ἔχῃ τύπον*. Vgl. z. B. Luc. de conscr. hist. 10 *ἀρ-γυραμοιβικῶς τῶν λεγομένων ἕκα-στα ἐξετάζοντας, ὡς τὰ μὲν παρα-κεκομμένα εὐθὺς ἀπορρίπτειν, πα-ραδέχεσθαι δὲ τὰ δόκιμα καὶ ἔν-νομα καὶ ἀκριβῆ τὸν τύπον*. Eur. Electr. 554 *τί μ' εἰσδέδορκεν, ὥσπερ ἀργύρου σκοπῶν λαμπρὸν χαρακτῆρα;*

XIII.

Υ Λ Α Σ.

Οὐχ ἁμῖν τὸν Ἔρωτα μόνοις ἔτεχ', ὡς ἐδοκεῦμες,
Νικία, ᾧτινι τοῦτο θεῶν ποκα τέκνον ἔγεντο·
οὐχ ἁμῖν τὰ καλὰ πράτοις καλὰ φαίνεται εἶμεν,
οἳ θνατοὶ πελόμεσθα, τὸ δ' αὔριον οὐκ ἐσορῶμες·
ἀλλὰ καὶ ὡμφιτρύωνος ὁ χαλκεοκάρδιος υἱός,
ὃς τὸν λῖν ὑπέμεινε τὸν ἄγριον, ἤρατο παιδός,
τῶ χαρίεντος Ὕλα, τῶ τὰν πλοκαμῖδα φορεῦντος,
καί νιν πάντ' ἐδίδαξε, πατὴρ ὡσεὶ φίλον υἱέα,
ὅσσα μαθὼν ἀγαθὸς καὶ ἀοίδιμος αὐτὸς ἔγεντο·
χωρὶς δ' οὐδέποκ' ἦς, οὔτ' εἰ μέσον ἆμαρ ὄροιτο,
οὔθ' ὁπόχ' ἁ λεύκιππος ἀνατρέχοι ἐς Διὸς Ἀώς,
οὔθ' ὁπόκ' ὀρτάλιχοι μινυροὶ ποτὶ κοῖτον ὁρῷεν,
σεισαμένας πτερὰ ματρὸς ἐπ' αἰθαλόεντι πετεύρῳ,
ὡς αὐτῷ κατὰ θυμὸν ὁ παῖς πεπονᾱμένος εἴη,

XIII. **Hylas.** Die Sage von Hylas, dem schönen Knaben, welchen die Nymphen zu sich in das Wasser zogen, ist wiederholt von den Alten besungen worden. Auf sie deutet u. A. auch Virg. Ecl. 6, 43. Georg. 3, 6 hin. Ausführlicher, jedoch mit einigen Abweichungen, wird sie behandelt von Apollon. Rhod. 1, 1207 flg., ziemlich in Uebereinstimmung mit Theokrit von Prop. 1, 20, 17 flg. Antonin. Liberalis Metam. 26. Vgl. ausserdem Apollodor. 1, 9, 19. Valer. Flacc. Arg. 3, 549 flg. Orph. Arg. 646 flg. Wer sich für lateinische Verskunst interessirt, der lese die Nachbildung unserer Idylle bei Flaminius, die jetzt zugänglicher ist durch die Schlütersche Ausgabe: M. A. Flaminius und seine Freunde, Dichterproben aus dem Zeitalter Leo's X. Mainz 1847 p. 60.

2. *Νικία.* Vgl. 11, 2. — *ᾧτινι.* ἀμφιβάλλουσι τίνος υἱὸς ὁ Ἔρως. Σιμωνίδης υἱὸν λέγει αὐτὸν Ἄρεος καὶ Ἀφροδίτης· Ἀκουσίλαος Νυκτὸς καὶ Αἰθέρος· Ἀλκαῖος Ἔριδος καὶ Ζεφύρου· Σαπφὼ Ἀφροδίτης καὶ Οὐρανοῦ, καὶ ἄλλοι ἄλλων. Schol. Vgl. Plat. Symp. p. 178 B.

5. *ὡμφιτρύωνος.* S. Anm. zu 5, 82 und über den wiederholten Artikel 4, 21.

6. *τὸν λῖν.* S. 25, 167 flg.

7. *Ὕλα.* Herkules tödtete den König der Dryoper Theiodamas und nahm dessen Sohn Hylas zu sich. Apoll. Rhod. 1, 1213.

9. *ὅσσα μαθών.* Vgl. 24, 103 flg.

10. *ὄροιτο.* Ueber den Optativ vgl. Anm. zu 7, 108.

11. *λεύκιππος.* Die Rosse der Eos heissen Odyss. 23, 246 Λάμπος und Φαέθων. Vgl. Aesch. Pers. 384 λευκόπωλος ἡμέρα.

14. *κατὰ θυμόν,* wie 14, 57 κατὰ νῶν τεόν. 15, 38 κατὰ γνώμαν, ex animi sententia. — *πεπονᾱμένος.* Eur. Iph. Aul. 209 Ἀχιλλέα Χείρων ἐξεπόνασεν. Ovid. art. am. 1, 11 Phillyrides puerum cithara *perfecit* Achillem.

ῷ δ' εὖ ἕλκων ἐς ἀλαθινὸν ἄνδρ' ἀποβαίη.
ὅτε τὸ χρύσειον ἔπλει μετὰ κῶας Ἰήσων
ονίδας, οἱ δ' αὐτῷ ἀριστῆες συνέποντο
ᾶν ἐκ πολίων προλελεγμένοι, ὧν ὄφελός τι,
ο χὠ ταλαεργὸς ἀνὴρ ἐς ἀφνειὸν Ἰωλκόν,
μήνης υἱὸς Μιδεάτιδος ἡρωίνης,
δ' αὐτῷ κατέβαινεν Ὕλας εὔεδρον ἐς Ἀργώ,
Κυανεᾶν οὐχ ἥψατο συνδρομάδων ναῦς,
διεξάϊξε, βαθὺν δ' εἰσέδραμε Φᾶσιν,
ὃς ὣς μέγα λαῖτμα· ἀφ' ὧ τότε χοιράδες ἔσταν.

εὖ ἕλκ., mit ihm stimmend, chen Schritt mit ihm end. Das Bild ist von den ieren entlehnt. S. 12, 15. einträchtigen Freunden sagen lie zwei ziehen einen Strang. Georg. 3, 169 iunge pares et gradum conferre iuvencos. 4, 25, 8 tu bene conveniens inis ire iugum. Ovid. Her. . 2. Cor. 6, 14. Der Hiatus εὖ ist homerisch, z. B. Ilias 38 εὖ ἤσκηται. [Alle Aenderungen sind unnöthig, wie z. B. δ' εὖ εἴκων bei Ahr.]

ἀριστῆες. Quint. Smyrn. 7 οἷον ὅτ' Αἴσονος υἱὸς ἔσω ὠκυπόροιο Ἀργῴης καλέε ἀριστέας, ὁππότ' ἔγωγε ς ἀριστήων καταβήμεναι νεσκον. Vgl. Theokr. 13, 21.

προλελεγ. Catull. 64, 4 lecti iuvenes, Argivae robora auratam optantes Colchis re pellem, ausi sunt vada cita decurrere puppi.

Ἰωλκόν. S. Anm. zu 22,

Μιδεάτ. ἡρ. Vgl. 24, 1.

σὺν κτλ. Apoll. Rhod. 1, ν καί οἱ Ὕλας κίεν, ἐσθλὸς , πρωθήβης, ἰῶν τε φορεὺς ός τε βιοῖο. — εὔεδρον. h. Iliad. β' 170 p. 197, 12 m. ναῦς εὔσελμος ἢ εὔζυγος ὑκάθεδρος, καθὸ εὔε- Ἀργώ φησι Θεόκριτος. [Ahr. ον.]

22. Κυανεᾶν κτλ. Am Eingange des Pontus Euxinus aus dem thracischen Bosporus liegen die berüchtigten Felsen, Κυάνεαι ἀκταί oder αἱ συμπληγάδες πέτραι oder πλαγκταί, die nach der Fabel zusammenschlugen, sobald ein Schiff hindurch fahren wollte. Sie standen erst fest, seitdem die Argo unter dem Beistande der Athene glücklich hindurch gefahren war. Apoll. Rhod. 2, 596 flg. Apollod. 1, 9, 22. Der Dichter erwähnt diese hochberühmte Begebenheit aus der Argonautenfahrt als charakteristisch für das Schiff, obwohl dieselbe sich erst nach dem Tode des Hylas ereignete. Denn die Scene unserer Dichtung ist nach Theokrit in Bithynien an der Propontis noch vor der Ankunft bei den Symplegaden. Vgl. v. 30. [Ahr. hat v. 22—24 als unächt ausgestossen. Auch Mein. nimmt Anstoss. Ich halte alles für richtig.]

23. Φᾶσιν, als Ziel der Fahrt. Ovid. Met. 7, 6 multaque perpessi claro sub Iasone tandem contigerant rapidas limosi Phasidos undas.

24. λαῖτμα. Ueber den Hiatus s. Anm. zu 22, 116. — ἔσταν. Ovid. Met. 15, 337 Symplegades, quae nunc immotae perstant ventisque resistunt.

ἁδὺ δὲ τῶ θέρεος παρ' ὕδωρ ῥέον αἰθριοκοιτεῖν.
τᾷ δρυῒ ταὶ βάλανοι κόσμος, τᾷ μαλίδι μᾶλα,
τᾷ βοῒ δ' ἁ μόσχος, τῷ βουκόλῳ αἱ βόες αὐταί."
Ὣς οἱ παῖδες ἄεισαν, ὁ δ' αἰπόλος ὧδ' ἀγόρευεν·
„ἁδύ τι τὸ στόμα τοι καὶ ἐφίμερος, ὦ Δάφνι, φωνά.
κρέσσον μελπομένω τευ ἀκουέμεν ἢ μέλι λείχειν.
λάζευ τὰς σύριγγας· ἐνίκασας γὰρ ἀείδων.
αἰ δέ τι λῇς με καὶ αὐτὸν ἅμ' αἰπολέοντα διδάξαι,
τήναν τὰν μιτύλαν δωσῶ τὰ δίδακτρά τοι αἶγα,
ἅτις ὑπὲρ κεφαλᾶς αἰεὶ τὸν ἀμολγέα πληροῖ."
Ὡς μὲν ὁ παῖς ἐχάρη καὶ ἀνάλατο καὶ πλατάγησε
νικάσας, οὕτως ἐπὶ ματέρι νεβρὸς ἅλοιτο.
ὡς δὲ κατεσμύχθη καὶ ἀνετράπετο φρένα λύπᾳ
ὥτερος, οὕτω καὶ νύμφα γαμεθεῖσ' ἀκάχοιτο.
Κὴκ τούτω πρᾶτος παρὰ ποιμέσι Δάφνις ἔγεντο,
καὶ Νύμφαν ἄκρηβος ἐὼν ἔτι Ναΐδα γᾶμεν.

78. *αἰθριοκοιτεῖν.* Hor. Epod. 2, 27 fontesque lymphis obstrepunt manantibus, somnos quod invitet leves.

79. *κόσμος.* Vgl. 18, 29.

82. *ἁδύ τι.* Vgl. 1, 1. — *τοι.* Jedenfalls ist mit Hermann zu lesen *τευ.* — *ἐφίμερος.* Vgl. 1, 61.

83. *μέλι λείχειν.* Calpurn. 4, 149 verum quae imparibus modo concinuistis avenis, tam liquidum, tam dulce sonant, ut non ego malim, quod Peligna solent examina, lambere nectar. Plaut. Cas. 2, 8, 21 ut, quia te tango, mel videor mihi lingere!

84. *τὰς σύριγγας.* Der Pluralis ist ganz richtig, denn jeder der beiden Sänger hatte eine Syrinx gesetzt; seine eigne erhält Daphnis zurück und die des Menalkas dazu. [Ohne hinreichenden Grund conjicirte Scal. *τᾶς σύριγγος.*]

86. *μιτύλαν.* Vgl. 8, 51 *κόλος.*

87. *κεφαλᾶς.* Vgl. Arist. Plut. 545 *στάμνου κεφαλή.* Theokr. 7, 147.

89. *ἅλοιτο.* Ueber die Optative *ἅλοιτο* und *ἀκάχοιτο*, v. 91, vgl. Anm. zu 8, 13.

91. *γαμεθ.*, recens nupta, nicht = desponsata. Tib. 3, 4, 31 ut iuveni primum virgo deducta marito inficitur teneras ore rubente genas. Theokr. 27, 69.

93. *Νύμφαν — Ναΐδα.* Nach Homerischem Sprachgebrauche ist damit eine Najade überhaupt bezeichnet. Ilias 14, 444 *ὃν Νύμφη τέκε Νηῒς ἀμύμων.* Vgl. Apollodor. 3, 14, 6 *Ἐριχθόνιος Πασιθέαν Νηΐδα Νύμφην ἔγημεν.* Wenn die p. 117 im Arg. ausgesprochene Vermuthung über den letzten Theil dieser Idylle richtig ist, so dürfen wir diesen Vers zur Erklärung der Daphnissage im ersten Gedichte (1, 82) nicht benutzen, zumal da es sehr wahrscheinlich ist dass ein Sammler der Gedichte die hier gebotene Gelegenheit benutzte um noch ein Notizchen über die Liebesverhältnisse des Daphnis anzubringen. Davon abweichend erwähnt Ovid. art. am. 1, 732 die Naïs als eine Geliebte des Daphnis, um derentwillen er verschmachtete: pallidus in lenta Naïde Daphnis erat.

IX.

ΝΟΜΕΥΣ Η ΒΟΥΚΟΛΟΙ.

λιάζεο, Δάφνι, τὺ δ' ᾠδᾶς ἄρχεο πρᾶτος,
ἴρχεο, Δάφνι, συναψάσθω δὲ Μενάλκας,
; βουσὶν ὑφέντες, ὑπὸ στείραισι δὲ ταύρως.
' ἁμᾶ βόσκοιντο καὶ ἐν φύλλοισι πλανῷντο
ἀτιμαγελεῦντες· ἐμὶν δὲ τὺ βουκολιάζευ
' ἕν, ἀλλῶθεν δὲ ποτικρίνοιτο Μενάλκας.

ΔΑΦΝΙΣ.

ν ἁ μόσχος γαρύεται, ἁδὺ δὲ χἁ βῶς,
χἁ σῦριγξ, χὠ βουκόλος, ἁδὺ δὲ κἠγών.
μοι παρ' ὕδωρ ψυχρὸν στιβάς, ἐν δὲ νέναστα

'er Hirt oder die Sän- n diesem Gedichte verei- ie ich vermuthe, der erste r von Theokrits ländlichen en einige treffliche Bruch- von Idyllen des Dichters, er vorfand, setzte dieses an den Schluss seiner ng, schickte v. 1—6 als ; voran und fügte v. 28 Epilog hinzu. So erkläre das Befremdliche des Aus- in v. 1—6 und den Plu- ας v. 28. [Diese längst bei Ueberzeugung gewordene sehe ich jetzt auch theils dsw., theils bei Ahrens p. leutet.]

δᾶς κτλ. Figuram *epana-* esse monet schol., ut apud Iliad. 20, 371 τοῦ δ' ἐγὼ εἶμι, καὶ εἰ πυρὶ χεῖρας πυρὶ χεῖρας ἔοικε, μένος νι σιδήρῳ. Virg. Ecl. 5, ninque tuum tollemus ad aphnin ad astra feremus. am Ecl. 9, 64—65.] Mil- Lycida v. 37: but o the iange, now thou art gone, u art gone, and never urn. Briggs. — συνα- , manum simul admoveat, Vgl. Aesch. Pers. 729 χὠ άπτεται. Virg. Ecl. 3, 58 incipe Damoeta, tu deinde sequere, Menalca.

3. ὑφέντες. Vgl. 25, 104. — ὑπό, scil. ἕντες. Vgl. Eur. Herc. fur. 1056 ἀπολεῖ πόλιν, ἀπὸ δὲ πατέρα. Matthiae § 594, 2. Das Verbum ὑφεῖναι kann man hier beidemale mit dem Ausdrucke unserer Landleute zulassen übersetzen. Colum. 7, 4 agni nutricibus submittuntur, nec quidquam subtrahi submissis expedit. Virg. Ecl. 1, 46 kann nicht mit unserer Stelle verglichen werden.

4. φύλλοισι. Auch ein deutscher Dichter würde verstanden werden, wenn er sagt: die Stiere schweifen in den Blättern herum. [Mein. scheint an dem Ausdrucke Anstoss zu nehmen. Ahr. ändert e coni. φύλοισι.]

6. ἓν κτλ., Lied zu Lied: von der anderen Seite her aber möge sich Menalkas einen Preis zuerkennen lassen. Diess scheint der Sinn der allerdings seltsamen, aber handschriftlich gesicherten Ausdrücke sein zu sollen. Vulg. ἔμπροσθεν, ἄλλοθε δ' αὖτις ὑποκρίνοιτο Μ.

7. γαρύεται. Bürger: horch, der Herde Jubellaute schallen dort vom Anger her. — ἁδύ. Ueber dieses Echo vgl. Einl. p. 12.

λευκᾶν ἐκ δαμαλᾶν καλὰ δέρματα, τάς μοι ἀπ' ἄκρας
λὶψ κόμαρον τρωγοίσας ἀπὸ σκοπιᾶς ἐτίναξε.
τῶ δὲ θέρευς φρύγοντος ἐγὼ τόσσον μελεδαίνω,
ὅσσον ἐρῶντι πατρὸς παῖδες καὶ ματρὸς ἀκούειν.
Οὕτως Δάφνις ἄεισεν ἐμίν, οὕτως δὲ Μενάλκας.

ΜΕΝΑΛΚΑΣ.

Αἴτνα, μᾶτερ ἐμά, κἠγὼ καλὸν ἄντρον ἐνοικέω
κοίλαις ἐν πέτραισιν· ἔχω δέ τοι ὅσσ' ἐν ὀνείρῳ
φαίνονται, πολλὰς μὲν ὄϊς, πολλὰς δὲ χιμαίρας,
ὧν μοι πρὸς κεφαλᾷ καὶ πρὸς ποσὶ κώεα κεῖται.
ἐν πυρὶ δὲ δρυΐνῳ χόρια ζεῖ, ἐν πυρὶ δ' αὖαι
φαγοί, χειμαίνοντος· ἔχω δέ τοι οὐδ' ὅσον ὤραν
χείματος ἢ νωδὸς καρύων ἀμύλοιο παρόντος.
Τοῖς μὲν ἐπεπλατάγησα καὶ αὐτίκα δῶρον ἔδωκα,
Δάφνιδι μὲν κορύναν, τάν μοι πατρὸς ἔτραφεν ἀγρός,
αὐτοφυῆ, τὰν δ' οὐδ' ἂν ἴσως μωμάσατο τέκτων,
τήνῳ δὲ στρόμβω καλὸν ὄστρακον, οὗ κρέας αὐτός

10. δέρματα. S. Anm. zu 5, 50. — ἀπ' ἄκρας, *desuper, a vertice* (Virg. Georg. 2, 310. Aen. 1, 114). Vgl. Odyss. 5, 313 κῦμα κατ' ἄκρης δεινὸν ἐπεσσύμενον. [ἀπ' ἄκρας e codd. p. Q. D. recepi pro ἀπάσας.]

11. κόμαρον. S. Anm. zu 5, 129. — σκοπιᾶς. Vgl. 1, 69.

13. ὅσσον κτλ., quantum amant pueri patrem et matrem vocantes audire. [So lese ich mit codd. s. 16. Y. für ὅσσον ἐρῶντι πατρὸς μύθων καὶ ματρὸς ἀκούειν, wo μύθων offenbar Glossem ist.]

15. μᾶτερ ἐμά. So nennt Menalkas den Aetna, entweder weil er in des Berges Nähe geboren und erwachsen ist, oder weil die Weideplätze des Berges ihn und seine Herde nähren. Vgl. 1, 65. Ilias 8, 47 Ἴδην δ' ἵκανεν πολυπίδακα, μητέρα θηρῶν. — ἄντρον. S. 3, 6.

16. ἐν ὀνείρῳ. E. Schultze, bez. Rose: nichts Schönes lässt im Traume sich ersinnen, was nicht sich dort noch schöner schauen lässt. — φαίνονται, quantum apparet. Anders Wüstem.

19. χόρια, Kaldaunen mit Milch und Honig gekocht (vgl. schol. Athen. 14, p. 646, E), ein von den Komikern öfter erwähntes Essen. S. Passow s. v. und Fritzsche zu Arist. Thesm. p. 594. Man könnte es etwa mit unserem Inster vergleichen. — ζεῖ. Productionem defendunt Iliad. 11, 554 τάς τε τρεῖ, ἐσσύμενός περ. Odyss. 12, 75. Ziegl. Cf. Theocr. 1, 67.

20. φαγοί sind hier und in der Anm. zu 7, 66 angeführten Stelle des Arist. die Früchte der Knoppereiche, quercus aegilops Linn., „der schönsten Eiche in Griechenland, welche vorzüglich die häufigste hochstämmige ist." Vgl. Theokr. 12, 8. Curtius, Peloponnes 1 p. 158.

23. κορύναν. S. Anm. zu 4, 49.

24. τὰν — τέκτων, pedum — *nodis formosius aequis quis faber expediat?* — natum mihi rure paterno. Wetst.

ϑην πέτραισιν ἐν Ὑκαρίαισι δοκεύσας,
τε ταμὼν πέντ' οὖσιν· ὁ δ' ἐγκαναχήσατο κόχλῳ.
ιουκολικαὶ Μοῖσαι, μάλα χαίρετε, φαίνετε δ' ᾠδάς,
ποκ' ἐγὼ κείνοισι παρὼν ἄεισα νομεῦσι,
ετ' ἐπὶ γλώσσας ἄκρας ὀλοφυγδόνα φύσῃς.
ιξ μὲν τέττιγι φίλος, μύρμακι δὲ μύρμαξ,
ες δ' ἴρηξιν, ἐμὶν δ' ἁ Μοῖσα καὶ ᾠδά.
ιοι πᾶς εἴη πλεῖος δόμος. οὔτε γὰρ ὕπνος
ἔαρ ἐξαπίνας γλυκερώτερον, οὔτε μελίσσαις
α· τόσσον ἐμὶν Μοῖσαι φίλαι. οὓς μὲν ὁρεῦντι
ὗσαι, τοὺς δ' οὔτι ποτῷ δαλήσατο Κίρκη.

Ὑκαρίαισι. Ὕκαρα, πόλις ας. Gloss. Vgl. Thuc. 6,

πέντε ταμών. S. Anm. 21. — ἐγκαναχ. κ. Vgl. Met. 1, 333 conchae inspi- Theokr. 22, 75.

-36. Ueber den Verfasser Verse s. Arg. zu dieser Idylle . Der von Ahrens mit Recht Text aufgenommene Plura- άς wird am richtigsten von Sammlung bukolischer Lie- rstanden.

μηκέτ' — φύσῃς. Sehr heinlich ist Gebauers Ver- g, dass der Verfasser des schrieb: μηδέ μ' ἐπὶ ς ἄκρας ὀλοφυγδόνα φῦσαι, litis me pustulam, mendacii , in lingua producere. Damit r Verf. des Verses sagen: nichts Falsches berichten. , 24. Mit der Construction sch. Sept. Theb. 235 ϑεοὶ , μή με δουλείας τυχεῖν übrigen Stellen bei Ge- . 55.

31. τέττιξ κτλ. Vgl. κολοιὸς παρὰ κολοιὸν ἵζάνει, Arist. Magn. Mor. 2, 11 p. 1208, b, 9.

33. ὕπνος. Arist. Hymn. in Virt. p. 109 in Bergks Anth. ἀρετὰ βάλλει ἐπὶ φρένα καρπὸν χρυσοῦ τε κρείσσω καὶ γονέων μαλακαυγητοῖο ϑ' ὕπνου.

34. ἔαρ ἐξαπίνας, *ver subitum*. Am. Vgl. Krüger § 50, 8 A. 19.

35—36. ὁρεῦντι — γαϑεῦσαι. Hor. Od. 4, 3, 1 quem tu, Melpomene, semel nascentem placido lumine videris, illum cet. — Geibel: wen einst die Muse mit dem Blick der Weihe mild angelächelt, da er ward geboren, der ist und bleibt zum Dichter auserkoren. Pind. Ol. 7, 11 ἄλλοτ' ἄλλον ἐποπτεύει Χάρις ζωϑάλμιος. — γαϑεῦσαι steht mit Nachdruck im Anfange des Verses, wie Apoll. Rhod. 3, 259 καὶ ἀμφαγάπαζον ἰδόντες γηϑόσυνοι.

36. Κίρκη. Vgl. Odyss. 10, 234 flg.

X.

ΕΡΓΑΤΙΝΑΙ Η ΘΕΡΙΣΤΑΙ.

Ἐργατίνα βουκαῖε, τί νῦν, ᾤζυρέ, πεπόνθεις;
οὔθ' ἑὸν ὄγμον ἄγειν ὀρθὸν δύνᾳ, ὡς τὸ πρὶν ἄγες,
οὔθ' ἅμα λᾳοτομεῖς τῷ πλατίον, ἀλλ' ἀπολείπῃ
ὥσπερ ὄϊς ποίμνας, ἃς τὸν πόδα κάκτος ἔτυψε.
ποῖός τις, δειλαῖε, καὶ ἐκ μέσω ἄματος ἐσσῇ,
ὃς νῦν ἀρχόμενος τᾶς αὔλακος οὐκ ἀποτρώγεις;

X. Die Schnitter. Ein Schnitter, welchem die Arbeit nicht von den Händen gehen will, bekennt seinem Kameraden, dass Liebesgram ihn verzehre, und singt, von dem Anderen dazu aufgemuntert, ein Lied zum Lobe seiner Schönen, die wenigstens in seinen Augen eine glänzende Schönheit ist. Der Andere setzt diesem zärtlichen Gesange ein Schnitterlied von ächtem Bauernschlage entgegen und verlacht die schwindsüchtigen Liebesgedanken, welche sich nicht für den rüstigen Arbeitsmann passen.

1. βουκαῖε. Die Etymologie des Wortes lässt sich nicht mit Sicherheit angeben, aber über seine Bedeutung lässt uns Nicand. Ther. 5 nicht in Zweifel. Nach jener Stelle muss es den Bauersmann oder Ackersmann bedeuten. Die Anrede entspricht der derben Natur des Milon: „Arbeitsmann, Bauersmann, was hast du denn nur?" Vgl. v. 57. [Schon die Alten schwankten in der Erklärung dieses Wortes, wie aus schol. ad h. l. Etymol. M. p. 207, 30 und Eustath. ad Il. ν' 824 p. 962 ed. Rom. hervorgeht. Nach Eustath. nannten die Dulichioten und Samier einen Schwächling βουγάϊος. τοὺς γαλακτοφαγοῦντας καὶ μηδὲν ἰσχύοντας βουγαΐους καλοῦσιν. Diess könnte man mit βουκαῖος identificiren, so wie Greverus βουκαῖος identificirt mit dem Homerischen βουγάϊος, was Ilias 13, 824 den Prahler bedeutet. Wegen v. 38 könnte man auch βουκαῖος für eine Anspielung sowohl auf βουκόλος als auf das Homerische βουγάϊος halten. Aber das alles sind Träumereien.] — πεπόνθεις. S. Anm. zu 15, 58.

2. ἑὸν = σὸν. Vgl. Anm. zu 25, 55.

4. κάκτος. Nach Theophr. H. Pl. 6, 5, 10 und Athen. 2 p. 70, D flg. wuchs diese Pflanze blos in Sicilien. Hogg p. 121 entscheidet sich dafür dass darunter *cactus Opuntia* Linn. zu verstehen sei, ein Kaktus mit gelber Blüthe, der borstige, kurze, sehr zahlreiche, auch von unseren Gärtnern gefürchtete, Stacheln hat. Philetas bei Athen. 2 p. 71: γηρύσαιτο δὲ νεβρὸς ἀπὸ ψυχὴν ὀλέσασα ὀξείης κάκτου τύμμα φυλαξομένη. Abbildung: Magaz. vol. 50 Taf. 2393. Reichenbach, Volksnaturg. d. Pflanz. Taf. 45.

5. ἐκ. Vgl. 11, 15.

6. οὐκ ἀποτρώγεις. Von diesem Verbum hängt der Genitivus τᾶς αὔλακος ab. Vgl. Anm. zu 2, 151—152. Der Sinn der Worte ist: du schneidest deine Furche — die Halme darauf — nicht glatt und rein ab. Dafür ist spöttisch gesagt ἀποτρώγεις, wie wir in ähnlicher Weise hören: es sieht aus als ob es die Mäuse abgefressen hätten. αὖλαξ braucht der Dichter, weil das Getraide auf Furchen gesäet war, wie bei uns die Kartoffeln stehen, in Ungarn noch jetzt das Getraide gesäet

ΒΑΤΤΟΣ.

[ίλων ὀψαμᾶτα, πέτρας ἀπόκομμ' ἀτεράμνω,
)δαμά τοι συνέβα ποθέσαι τινὰ τῶν ἀπεόντων;

ΜΙΛΩΝ.

'δαμά. τίς δὲ πόθος τῶν ἔκτοθεν ἐργάτᾳ ἀνδρί;

ΒΑΤΤΟΣ.

δαμά νυν συνέβα τοι ἀγρυπνῆσαι δι' ἔρωτα;

ΜΙΛΩΝ.

δέ γε συμβαίη· χαλεπὸν χορίω κύνα γεῦσαι.

ΒΑΤΤΟΣ.

!' ἐγώ, ὦ Μίλων, ἔραμαι σχεδὸν ἐνδεκαταῖος.

ΜΙΛΩΝ.

πίθω ἀντλεῖς δῆλον· ἐγὼ δ' ἔχω οὐδ' ἅλις ὄξος.

ΒΑΤΤΟΣ.

γάρτοι πρὸ θυρᾶν μοι ἀπὸ σπόρω ἄσκαλα πάντα.

d, so dass eine Furche um die ere liegen blieb und das nächste : bestellt wurde.

Μίλων. S. Anm. zu 4, 6 Ende. — *πέτρας*. Vgl. 3, 18. *τῶν ἔκτοθεν*, rerum earum, : non ad ipsum pertinent, rerum arum. Am.

. *χαλ. χορίω κτλ.*, periculo- est si cani corium gustandum ris. Am. Zu *χαλεπόν* vgl. 25, *χόριον* nimmt auch Pape Lex. ·ichtig = corium. Lucian. adv. :tum cap. 25 *οὐδὲ γὰρ κύων παύσαιτ' ἂν σκυτοτραγεῖν ῦσα*. Hor. Sat. 2, 5, 83 ut a corio nunquam absterre- uncto. Es ist das deutsche :hwort: an kleinen Riemen ı die Hunde Leder kauen. .ich allein gelesen bilden die e *χαλεπὸν χορίω κύνα γεῦ-* nen anapästischen Vers, wel- die Grammatiker *στίχος πα- ιακός* nannten, weil Sprüch- r oft diesen Rhythmus hat- Vergleicht man mit unserer die Sprüchwörter 15, 26. 16, 5, 95. (10, 14) und die Zu- nstellung von Sprüchwörtern bei Mein. p. 454, so leidet es wohl keinen Zweifel, dass Theokrit diese Sprüchwörter dem Leben entnommen und absichtlich so an das Ende des Hexameters gestellt hat, dass man jenen *στίχος παροιμιακός*, wie er im Volksmunde gäng und gebe war, wiedergegeben fand.

12. *ἐνδεκατ.* Vgl. 25, 56.

13. *ἐκ πίθω κτλ.* *παροιμία ἐπὶ τῶν ἄφθονα ἐχόντων τὰ πράγματα.* Schol. Nun ja, da sieht man doch, wem 's zu wohl geht. Der Ton liegt auf *πίθω*, gleich aus dem Fasse kannst du schöpfen. Mein. vgl. Stob. Flor. 46, 75 *ἐκ πίθου τὰς χάριτας* (beneficia) *προχέοντες, ὡς οἱ ποιηταὶ λέγουσιν*.

14. *τοιγάρτοι κτλ.* Der Sinn dieses Verses läuft auf eins hinaus mit 11, 11: ich kümmere mich nicht einmal um das zunächst liegende, *πρὸ θυρᾶν*. Statt ich kümmere mich nicht sagt Battus: *ἀπὸ σπόρω ἄσκαλα πάντα* = alles ist vernachlässigt. Diese Worte waren wahrscheinlich eine sprüchwörtliche Redensart, wodurch zunächst

ΜΙΛΩΝ.

τίς δέ τυ τᾶν παίδων λυμαίνεται;

ΒΑΤΤΟΣ.

ἁ Πολυβώτα,
ἃ πρᾶν ἀμάντεσσι παρ' Ἱπποκίωνι ποκ' αὔλει.

ΜΙΛΩΝ.

εὗρε θεὸς τὸν ἀλιτρόν· ἔχεις, πάλαι ὧν ἐπεθύμεις.
μάντις τοι τὰν νύκτα χροϊξεῖται καλαμαία.

ΒΑΤΤΟΣ.

μωκᾶσθαί μ' ἄρχῃ τύ· τυφλὸς δ' οὐκ αὐτὸς ὁ Πλοῦτος,
ἀλλὰ καὶ ὡφρόντιστος Ἔρως. μὴ δὴ μέγα μυθεῦ.

ΜΙΛΩΝ.

οὐ μέγα μυθεῦμαι· τὺ μόνον κατάβαλλε τὸ λᾷον,
καί τι κόρας φιλικὸν μέλος ἀμβάλευ. ἅδιον οὑτῶς
ἐργαξῇ· καὶ μὰν πρότερόν ποκα μουσικὸς ἦσθα.

ΒΑΤΤΟΣ.

Μῶσαι Πιερίδες, συναείσατε τὰν ῥαδινάν μοι

die grösste Nachlässigkeit des Landmannes, dann aber Nachlässigkeit überhaupt angedeutet wurde, indem die zeitliche Beziehung von *ἀπὸ σπόρω* ganz in den Hintergrund trat.

15. *λυμαίνεται*, cuius te puellae amor cruciat? Vgl. Arist. Ran. 59 *τοιοῦτος ἵμερός με διαλυμαίνεται* = die Sehnsucht spielt mir mit.

16. *πρᾶν — ποκά*, neulich einmal. Vgl. 2, 115. 5, 81. Mit dem Dativus bei *αὐλέω* vgl. 7, 71. [Vulg. *ποταύλει*. — *ποκ' αὔλει* est in codd. k cet.]

18. *μάντις κτλ.*, ei, da wird dir die alte Zirpe die Nacht in heller Farbenpracht erscheinen lassen. Milon redet mit bitterem Spotte, weil das Mädchen schwarz ist, und nennt dasselbe eine Heuschrecke, weil es dürr und verhotzelt ist trotz Tithonus. Vgl. v. 26—27. Suid. *γραῦς σέριφος, ἡ ἐν παρθενίᾳ γεγηρακυῖα, ἀπὸ μεταφορᾶς τῆς ἀρουραίας ἀκρίδος, ἣν καλοῦσι γραῦν σερίφην καὶ μάντιν.* — *χροΐζειν*, eigentlich malen, scheint *κατ' ἐξοχήν* die Bedeutung von hellen Farben strahlen lassen gehabt zu haben. In dieser Bedeutung steht das Wort Theophr. H. Pl. 7, 9, 2 und Nicand. frg. 2, 26. — Christ. Gryphius: in des Himmels Süssigkeit, wo viel tausend Blumen strahlen und die Sternenfelder malen, wo sich Schnee und Purpur mischt u. s. w.

19. *αὐτός*. S. Anm. zu 5, 85. Nicet. Eugen. 5, 211 *Ἔρως δὲ τυφλός, οὐ γὰρ ὁ Πλοῦτος μόνος.* Orph. p. 507 ed. Herm. *ποιμαίνων πραπίδεσσιν ἀνόμματον ὠκὺν Ἔρωτα.* Dass der Gott des Reichthums blind ist, ist aus Aristophanes Plut. v. 87 flg. bekannt.

21. *μόνον*. Vgl. Krüger § 54, 4 A. 4.

24. *ῥαδινάν*. *ῥαδινά* heisst 11, 45 die schlanke Cypresse. Lucr. 4, 1163 *ῥαδινή* est iam mortua tussi.

ταῖδ'· ὧν γάρ χ' ἅψησθε θεαί, καλὰ πάντα ποιεῖτε.
/ Βομβύκα χαρίεσσα, Σύραν καλέοντί τυ πάντες,
σχνάν, ἁλιόκαυστον, ἐγὼ δὲ μόνος μελίχλωρον.
καὶ τὸ ἴον μέλαν ἐστὶ καὶ ἁ γραπτὰ ὑάκινθος,
ἀλλ' ἔμπας ἐν τοῖς στεφάνοις τὰ πρᾶτα λέγονται.
ἁ αἶξ τὰν κύτισον, ὁ λύκος τὰν αἶγα διώκει,
: γέρανος τὤροτρον, ἐγὼ δ' ἐπὶ τὶν μεμάνημαι.
αἴθε μοι ἦς, ὅσσα Κροῖσόν ποκα φαντὶ πεπᾶσθαι,
ρύσεοι ἀμφότεροί κ' ἀνεκείμεθα τᾷ Ἀφροδίτᾳ,

26. *Σύραν.* Mit dem Spottamen nennen sie das Mädchen ine Syrerinn, weil sie mehr als rünette ist. Vgl. Knobel, Völert. p. 12. Theokr. 3, 35.

27. *ἐγὼ — μελίχλ.* Lucr. 4, 151 flg. multimodis igitur pravas ırpesque videmus esse in deliciis ummoque in honore vigere. — Jigra μελίχρως est, immunda ac oetida ἄκοσμος. Hor. Sat. 1, 3, 8 flg.

28. *τὸ ἴον.* Der Hiatus von ὸ ist durch Beispiele aus Homer erechtfertigt. Vgl. Ilias 23, 585. , 201. *μέλαν* ist hier von dem unkeln Blau des Veilchens zu erstehen. Vgl. Theophr. H. Pl. , 13, 2 τὸ ἴον τὸ μέλαν. — *γραπτὰ ὑάκινθος.* Gerade wie hier ind als Blumen mit dunkler Blüthe eilchen und ὑάκινθος neben einnder gestellt bei Nicand. frg. 2, 0 p. 158 Lehrs. Die Blume heisst ραπτά, weil man auf ihr den Klaelaut AI oder ein V, den Anfangsuchstaben von Ὑάκινθος, zu lesen laubte. Nach dem Mythus war ie aus dem Blute des von Apollo etödteten Hyacinthus, nach einem ndern Mythus aus dem Blute des jax entsprosst. Ovid. Met. 10, 06. 13, 397. Virg. Ecl. 3, 107. lin. H. N. 21, 38. Mit dem Naıen ὑάκινθος bezeichneten die Alen verschiedene Blumen. Hier st wahrscheinlich die Schwertlilie, ris germanica, gemeint. Darauf asst Farbe und Zeichen. Denn uf ihr sind Striche, die man für V oder ΛI halten kann, unverkennbar. Auf diese Blume beziehe ich z. B. auch Odyss. 6, 231, wozu Eust. sagt: κόμας μελαίνας κατὰ τὸν ὑάκινθον τὸ ἄνθος. An anderen Stellen ist ὑάκινθος für die Siegwurz oder gemeine Netzschwertel, gladiolus segetum oder glad. communis zu halten, z. B. Ovid. Met. 13, 395. 10, 211. Virgil übersetzt unseren Vers Ecl. 10, 39: et nigrae violae sunt, et vaccinia nigra. Vaccinium ist eine Art Gartenrittersporn, Delphinium pubescens, dessen Honiggefäss von einigen dunklern Linien so durchzogen ist, dass man sie wohl AI lesen kann.

29. *τὰ πρᾶτα*, prima dicuntur in coronis. Vgl. 14, 47. Arist. Ran. 423 Ἀρχέδημός ἐστι τὰ πρῶτα (Nummer eins) τῆς ἐκεῖ μοχθηρίας.

30. *κύτισον.* S. zu 5, 128. — Virg. Ecl. 2, 63 torva leaena lupum sequitur, lupus ipse capellam: florentem cytisum sequitur lasciva capella: te Corydon, o Alexi.

31. *γέρανος.* Vgl. Anth. Pal. 7, 172 γέρανος ἁρπάκτειρα σπέρματος. — *ἐπί.* S. 2, 40.

33. *ἀνακείμεθα*, auf goldenen Bildsäulen dargestellt als Weihgeschenk für Aphrodite. Vgl. 17, 124. Virg. Ecl. 7, 36. Epigr. 10, 2. Der Satz ist an *αἴθε*, v. 32, so angefügt wie Odyss. 4, 341 flg. Ilias 22, 41. Cic. 2 Phil. 16 hereditates mihi negasti venire. *Utinam* hoc tuum verum crimen esset

τὼς αὐλὼς μὲν ἔχοισα καὶ ἢ ῥόδον ἢ μᾶλον τύ,
σχῆμα δ' ἐγὼ καὶ καινὰς ἐπ' ἀμφοτέροισιν ἀμύκλας.
Βομβύκα χαρίεσσ', οἱ μὲν πόδες ἀστράγαλοί τευς
ἁ φωνὰ δὲ τρύχνος· τὸν μὰν τρόπον οὐκ ἔχω εἰπεῖν.

ΜΙΛΩΝ.

Ἠ καλὰς ἄμμι ποιῶν ἐλελήθη βοῦκος ἀοιδάς.
ὡς εὖ τὰν ἰδέαν τᾶς ἁρμονίας ἐμέτρησεν.
ὤμοι τῶ πώγωνος, ὃν ἀλιθίως ἀνέφυσα.
θᾶσαι δὴ καὶ ταῦτα τὰ τῶ θείω Λυτιέρσα.

plures amici mei et necessarii *viverent*. Vgl. auch Virg. Ecl. 4, 53 flg.

35. σχῆμα, die Stellung, die Haltung von einem, welcher tanzt. Ut Bombycam tibicinae habitu, sic se saltantis ad tibias specie fingi cupit. Hermann, opusc. 5 p. 90. Casaub. nahm σχῆμα mit Unrecht = vestis exterior. — ἀμύκλας. Ueber diese Fussbekleidung s. Becker Charikl. 3 p. 226. Eine freiere Nachahmung der Stelle ist bei Virg. Ecl. 8, 32.

36. ἀστράγαλοι, deine Füsse sind Sprungbeine, d. h. sind elastisch, flink. Grev. Zur Erheiterung sei die Erklärung von Reiske erwähnt: forma tui corporis non est illa quidem valde probabilis. Sunt enim pedes tibi nodosi et curvi, et vox est rauca et nigra et quasi faeculenta.

37. φωνὰ τρύχνος, eine Stimme wie ein Zwirnsfädchen. Vgl. Lobeck Path. el. I p. 131. Der Ausdruck war sprüchwörtlich, wie Phot. Lex. p. 609, 4 lehrt. [Nach der Erklärung des Schol. soll τρύχνος stehen für στρύχνος. Unter diesem Namen erwähnt Diosc. 4, 71 verschiedene Pflanzen. Hogg p. 132 bezieht unsere Stelle auf physalis somnifera, einschläfernde Schlutte, στρύχνος ὑπνώδης bei Theophr. H. Pl. 9, 11, die, nach Theophr., in Wein eingegeben eine einschläfernde Wirkung hat, so dass Battus sage: „deine Stimme ist mild oder sanft.“] — τρόπον κτλ. Dein holdes Wesen zu beschreiben, dazu fehlen mir die Worte.

38. βοῦκος halte ich für abgekürzt für βουκόλος. Nach den Schol. ist es abgekürzt für βουκαῖος, v. 1.

39. ἰδέαν κτλ., numerorum *rationem* quam probe servavit, quam rhythmice cecinit. Apte Fr. Jacobs attulit Lucian. Imagg. 14 τῆς ἁρμονίας τὸ ἀκριβέστατον διαφυλάττειν, ὡς μὴ παραβαίνειν τι τοῦ ῥυθμοῦ, ἀλλ' εὐκαίρῳ τῇ ἄρσει καὶ θέσει διαμεμετρῆσθαι τὸ ᾆσμα. Wüstem.

40. ὤμοι κτλ. Der Sinn des Verses ist: wer 's doch auch so weit gebracht hätte! Nun bin ich freilich zu alt. Vergleichen lässt sich einigermassen 14, 28. Long. Pastor. p. 39 Schäf. εἰ μὴ μάτην ταύτας τὰς πολιὰς ἔφυσα μηδὲ γηράσας ματαιότερα τὰς φρένας ἐκτησάμην, Ἔρωτι ὑμῶν μέλει.

41. Λυτιέρσα. Lytierses ist hier der Name eines Schnitters (θεῖος wie 7, 89), der ein schönes Lied dichtete. Dieses will Milon singen, weil er selbst keines dichten kann. Nur den Namen entlehnte Theokrit aus dem Mythus von Lytierses, dem Sohn des Midas, nach welchem auch entweder das Schnitterlied überhaupt oder ein bestimmtes Schnitterlied Λυτιέρσης benannt war. Athen. 14 p. 619, A ἡ τῶν θεριστῶν ᾠδὴ Λυτιέρσης καλεῖται. Volksthümliche Bauernregeln lie-

Δάματερ πολύκαρπε, πολύσταχυ, τοῦτο τὸ λᾷον
ἰεργόν τ' εἴη καὶ κάρπιμον ὅττι μάλιστα.
σφίγγετ', ἀμαλλοδέται, τὰ δράγματα, μὴ παριών τις
πῃ· „σύκινοι ἄνδρες· ἀπώλετο χοὖτος ὁ μισθός.“
ἐς Βορέην ἄνεμον τᾶς κόρθυος ἁ τομὰ ὔμμιν
Ζέφυρον βλεπέτω· πιαίνεται ὁ στάχυς οὕτως.
σῖτον ἀλοιῶντας φεύγειν τὸ μεσαμβρινὸν ὕπνος·
: καλάμας ἄχυρον τελέθει τημόσδε μάλιστα.
ἄρχεσθαι [δ'] ἀμῶντας ἐγειρομένω κορυδαλλῶ,
ιὶ λήγειν εὕδοντος, ἐλινῦσαι δὲ τὸ καῦμα.
εὐκτὸς ὁ τῶ βατράχω, παῖδες, βίος· οὐ μελεδαίνει
ν τὸ πιεῖν ἐγχεῦντα· πάρεστι γὰρ ἄφθονον αὐτῷ.
κάλλιον, ὦ 'πιμελητὰ φιλάργυρε, τὸν φακὸν ἕψειν·
ή τι τάμῃς τὰν χεῖρα καταπρίων τὸ κύμινον.

:n dem nun folgenden Gesange ı Grunde. Vgl. Einl. p. 11.

45. σύκινοι ist der Nominavus, nicht der Vocativus, wie imm. übersetzt. Das Verbum εἰσί der ἐστί fehlt oft bei kurzen lebaften oder sententiösen Aeusseıngen. Vgl. 13, 66. 12, 34. 13, 2. Hor. Epod. 2, 1 beatus ille, ıi —. Das Feigenholz galt als rbrechlich und unnütze. Hor. ıt. 1, 8 olim truncus eram ficulıs, inutile lignum.

47. πιαίνεται, so wird das orn in der Aehre vollkomen. Colum. 2, 21 ante quam ex ıto grana indurescant, quum ruicundum colorem traxerunt, mess facienda est, ut potius in area ; in acervo, quam in agro, *granescant* frumenta. Die Kraft, welıe noch in dem Halme ist, soll ch unter Einfluss der angegebeen Lage noch mehr in die Aehre iehen, damit das Korn sich völlig ısbilde.

48. φεύγειν. Hesiod. ἔργ. 574 εύγειν δὲ σκιεροὺς θώκους καὶ τ' ἠῶ κοῖτον ὥρῃ ἐν ἀμήτου, τε τ' ἠέλιος χρόα κάρφει. — τὸ εσαμβρ. S. 1, 15. Man muss ich erinnern, dass das Ausdrechen, oder vielmehr Ausfahren und Austreten des Getraides, bei den Alten auf dem Felde selbst auf eigen dazu geschlagenen Tennen geschah. Areth. — ὕπνος, dorisch = ὕπνους. So steht der Pluralis ὕπνοι bei Eur. Troad. 1188. Hor. Epod. 2, 28 somnos quod invitet leves. [Vulgo ὕπνον.]

49. ἐκ καλ. κτλ. Es „springt“ das Korn am besten, wenn es „knackdürre“ ist. Virg. Georg. 1, 298 et medio tostas aestu terit area fruges.

52. παῖδες. Vgl. 13, 52.

53. τὸ πιεῖν, potum, das Trinken. Anth. Pal. 12, 34 εἰς ἔφερεν τὸ φαγεῖν, εἰς δὲ πιεῖν ἐδίδου. Eben so nennen die Neugriechen τὸ φαγί das Essen.

54. κάλλιον ist in der eigentlichen Bedeutung zu nehmen: koche die Linsen besser. Der Verwalter kocht sie nicht weich, damit die Leute nicht so viel essen sollen. Anders Hermann, opusc. 5 p. 91. — φακόν. In dem Singularis liegt keine Anzüglichkeit. Vgl. 7, 66.

55. καταπρ. τ. κύμ. εἰώθαμεν τοὺς ἄγαν φειδωλοὺς κυμινοπρίστας καλεῖν. Schol. Kümmelspalter heissen im Osterlande die Geizhälse. Der Herausg.

Ταῦτα χρὴ μοχθεῦντας ἐν ἀλίῳ ἄνδρας ἀείδειν,
τὸν δὲ τεόν, βουκαῖε, πρέπει λιμηρὸν ἔρωτα
μυθίσδεν τᾷ ματρὶ κατ' εὐνὰν ὀρθρευοίσᾳ.

der Arethusa übersetzt: gucke dir nur die Augen nicht blind beim Zählen der Grütze. „In Niederdeutschland ist Grütteteller eine gewöhnliche Benennung des Geizigen.“

57. βουκαῖε ist absichtlich am Schlusse wiederholt aus v. 1. Es bleibt dabei, du bist u. s. w. — λιμηρὸν, amorem istum famelicum, macilentum, deine schwindsüchtige Liebe. Denn der verliebte Schnitter sieht aus wie der leibhaftige Hunger oder die Schwindsucht. Vgl. 14, 3 λεπτός.

XI.

ΚΥΚΛΩΨ.

Οὐδὲν πὸτ τὸν ἔρωτα πεφύκει φάρμακον ἄλλο,

XI. Der liebende Polyphem. Wider die Liebe kein Kräutlein gewachsen ist, nur Gesang kann dem Liebenden helfen. Das erfuhr selbst der wilde Polyphem, als er vor Liebe zur Galatea vergehen wollte. S. Theokr. Id. 6. Er setzte sich ans Meergestade und sang — wenn auch nach seiner Art. Das Mittel half. Diess ist der Grundgedanke dieser Idylle, welche Theokrit an seinen Freund Nicias (vgl. Theokr. 28 und 13, 2), einen Arzt, richtet, dem — wie wir aus dem Anfange und Schlusse des Gedichtes schliessen müssen — seine Kunst doch nichts helfen konnte gegen das Herzensweh, welches ihm Eros bereitet hatte. In Vers 72 flg. liegt, wie ich vermuthe, die versteckte Ermahnung an den Freund, die Fesseln einer unerhörten Liebe, die ihn drückten, zu zersprengen. Das angerathene Mittel scheint Nicias befolgt, oder wenigstens dieses Gedicht mit Danke angenommen zu haben. Denn die Schol. haben uns den Anfang der Antwort aufbewahrt, welche Nicias auf dieses Gedicht an Theokrit ergehen liess. Sie lautete: wohl war es wahr, mein Theokrit, was du mir zugesungen. Die Liebe bringt uns Lieder mit, die nimmer sonst erklungen. Ἦν ἄρ' ἀληθὲς τοῦτο, Θεόκριτε· οἱ γὰρ Ἔρωτες πολλοὺς ποιητὰς ἐδίδαξαν τοὺς πρὶν ἀμούσους. Manches für diese Idylle scheint Theokrit aus dem Cyklops des Philoxenus entlehnt zu haben. Vgl. v. 19. Arg. zu Idylle 6 p. 98. Benutzt haben unsere Idylle Virgil in der zweiten Ecloge, Ovid. Met. 13, 762 flg. und Philostr. Imagg. p. 423. Eine Uebersetzung derselben hat Seume gemacht, Spaziergang nach Syrakus 1 p. 178 ed. 1805. Gelungener ist die von Kärcher, Karlsr. 1845. Eine blose Rarität ist die Dissertation: amor Polyphemi ex Theocrito, Ovidio et Metastasio. Scr. Io. Georg. H. Feder. Erlang. 1765, 4.

1. πεφύκει. S. Anm. zu 15,

ικία, οὔτ' ἔγχριστον, ἐμὶν δοκεῖ, οὔτ' ἐπίπαστον,
ταὶ Πιερίδες· κοῦφον δέ τι τοῦτο καὶ ἁδύ
ινετ' ἐπ' ἀνθρώποις, εὑρεῖν δ' οὐ ῥᾴδιόν ἐστι.
νώσκειν δ' οἶμαί τυ καλῶς ἰατρὸν ἐόντα
ιὶ ταῖς ἐννέα δὴ πεφιλαμένον ἔξοχα Μοίσαις.
ὕτω γοῦν ῥᾷστα διᾶγ' ὁ Κύκλωψ ὁ παρ' ἁμῖν,
ρχαῖος Πολύφαμος, ὅκ' ἤρατο τᾶς Γαλατείας,
ρτι γενειάσδων περὶ τὸ στόμα τὼς κροτάφως τε.
ρατο δ' οὐ μάλοις οὐδὲ ῥόδῳ οὐδὲ κικίννοις,
λλ' ὀρθαῖς μανίαις, ἁγεῖτο δὲ πάντα πάρεργα.
ολλάκι ταὶ ὄϊες ποτὶ τωὔλιον αὐταὶ ἀπῆνθον
ωρᾶς ἐκ βοτάνας· ὁ δὲ τὰν Γαλάτειαν ἀείδων

. — φάρμακον κτλ. Long. ιstoral. p. 41. Schäfer Ἔρωτος ιδὲν φάρμακον, οὐ πινόμενον, ικ ἐσθιόμενον, οὐκ ἐν ᾠδαῖς λα-ιούμενον, ὅτι μὴ φίλημα κτλ. vid. Met. 1, 523 heu mihi quod ullis amor est medicabilis herbis.

3. Πιερίδες. Bion 14, 2 μολ-ὰν ταὶ Μοῖσαί μοι ἀεὶ ποθέοντι ίδοιεν, τὰν γλυκερὰν μολπάν, τᾶς άρμακον ἅδιον οὐδέν. Hor. Od. 11, 35 minuentur atrae carmi-e curae. — κοῦφον. S. 2, 92.

4. ἐπ' ἀνθρ. wie Odyss. 13, γῆρας καὶ θάνατος, τάτ' ἐπ' νθρώποισι πέλονται.

6. καὶ ταῖς κτλ. Nicias war ich Dichter. Vgl. 28, 7 und die pigramme in Anth. Pal.

7. οὕτω. Plutarch. Symp. 1, πῶς εἴρηται τὸ „μουσικὴν δ' ρα Ἔρως διδάσκει, κἂν μουσος ᾖ τοπρίν" ἐζητεῖτο — του καὶ τὸν Κύκλωπα Μούσαις ιφώνοις ἰᾶσθαί φησι τὸν ἔρωτα ιλόξενος. — παρ' ἁμῖν. Als heokrit diess schrieb, betrachtete r sich als Bewohner von Sicilien. . Einl. p. 3.

10. ἤρατο κτλ., amorem suum stendebat non plectendo corollas, eque poma ex arbore legendo, quae uellae amatae missitaret, neque omas suas crispando. Briggs. - μάλοις. S. zu 2, 120. — ὐδὲ. Ueber die Dehnung des ε vor ρ siehe 25, 10. — ῥόδῳ. Ueber den Singularis vgl. zu 7, 66 und zu 8, 45. Cic. Tusc. 3, 18 sertis redimiri iubebis et *rosa?* Die Rose ist der Aphrodite heilig. S. Gerhard, auserles. gr. Vasenbilder 1 p. 130.

11. ὀρθαῖς. Seume übersetzt: sondern mit völliger Wuth. Aehnlich heisst es im Deutschen: er war geradezu verrückt. — ἁγεῖτο κτλ., oblitus pecorum antrorumque suorum, um mit Ovid. Met. 13, 763 zu reden.

12. ταὶ ὄϊες. Mit der Production von ταὶ vgl. 4, 22. 10, 30. 33. Odyss. 22, 252. — αὐταί. Virg. Ecl. 4, 21 *ipsae* lacte domum referent distenta capellae ubera. Ecl. 7, 11 huc *ipsi* potum venient per prata iuvenci.

13. χλωρᾶς setzt der Dichter absichtlich an die Spitze des Verses, um durch den hervorgehobenen Ton des Wortes die Eigenschaft des Substantivum dem Leser recht lebhaft zu vergegenwärtigen. Durch Wiederholung des Wortes erreichte der deutsche Dichter dasselbe, als er sagte: das grüne grüne Gras. An derselben Versstelle finden wir mit gleicher Wirkung dieses Adjectivum 15, 119. 25, 21. 7, 9. Eben so steht 11, 48 λευκᾶς ἐκ χιόνος um den blendend weissen Schnee zu be-

αὐτὸς ἐπ' αϊόνος κατετάκετο φυκιοέσσας
ἐξ ἀοῦς, ἔχθιστον ἔχων ὑποκάρδιον ἕλκος
Κύπριδος ἐκ μεγάλας, τό οἱ ἥπατι πᾶξε βέλεμνον.
ἀλλὰ τὸ φάρμακον εὗρε, καθεζόμενος δ' ἐπὶ πέτρας
ὑψηλᾶς ἐς πόντον ὁρῶν ἄειδε τοιαῦτα.
Ὦ λευκὰ Γαλάτεια, τί τὸν φιλέοντ' ἀποβάλλῃ;
λευκοτέρα πακτᾶς ποτιδεῖν, ἁπαλωτέρα ἀρνός,
μόσχω γαυροτέρα, φιαρωτέρα ὄμφακος ὠμᾶς.
φοιτῇς δ' αὖθ' οὕτως, ὄκκα γλυκὺς ὕπνος ἔχῃ με;
οἴχῃ δ' εὐθὺς ἰοῖσ', ὄκκα γλυκὺς ὕπνος ἀνῇ με;

zeichnen und 9, 10 λευκᾶν ἐκ δαμαλᾶν. Damit vgl. die Adjectiva im Anfange des Verses 5, 33. 25, 131. 11, 18. 1, 40 und z. B. Virg. Aen. 4, 446 ad auras *aetherias*. 4, 243 animas ille evocat Orco *pallentes*.

14. αὐτός. S. zu 5, 85. Gebauer vgl. Virg. Georg. 4, 465. — κατετάκετο. S. 1, 66. — φυκιοέσσας. S. 7, 58. Eine Anspielung auf unsere Stelle ist bei Bion 2, 2—3.

16. Κύπριδος. Scharfe Geschosse legt schon Pindar der Aphrodite bei. Pyth. 4, 214 Κυπρογένεια, πότνια ὀξυτάτων βελέων. — τό οἱ πᾶξε β. Vgl. Cic. in Pis. 14, 32 *quae vulnera* discessus meus reipublicae *inflixit*. Ilias 5, 795 ἕλκος ἀναψύχοντα τό μιν βάλε Πάνδαρος ἰῷ. — ἥπατι. Die Leber ist Sitz der Leidenschaften. Vgl. Theokr. 13, 71. Hor. Od. 1, 25, 13 ibique Orelli: quum tibi flagrans amor et libido saeviet circa iecur ulcerosum.

17. τὸ φ. Vgl. 8, 17 und 14, 52. Eine Anspielung auf unser Gedicht ist bei Callim. epigr. 48 ὡς ἀγαθὰν Πολύφαμος ἀνεύρατο τὰν ἐπαοιδάν, τόφρ' ἀμελῶν αἰγῶν οὐκ ἀρίθμασ' ὁ Κύκλωψ. αἱ Μοῖσαι τὸν ἔρωτα κατισχναίνοντι, Φίλιππε. ἦ πανακὲς πάντων φάρμακον ἁ σοφία.

18. ὑψηλᾶς κτλ. Met. 13, 778 prominet in pontum cuneatus acumine longo collis, utrumque latus circumfluit aequoris unda. Huc ferus ascendit Cyclops mediusque resedit.

19. ὦ λευκὰ Γ. Philoxenus liess den Cyklopen singen: ὦ καλλιπρόσωπε, χρυσεοβόστρυχε Γαλάτεια, χαριτόφωνε κάλλος Ἐρώτων. S. Bippart p. 42.

20. λευκοτέρα. Virg. Ecl. 7, 37 Nerine Galatea, thymo mihi dulcior Hyblae, *candidior* cycnis, hedera formosior alba. Ovid. Met. 13, 789 *candidior* nivei folio, Galatea, ligustri.

21. μόσχω κτλ. Diesen Vers ahmt Ovid. Met. 13, 791 mit den Worten nach: splendidior vitro, tenero lascivior hoedo. — Wenn aber derselbe Dichter v. 795 schreibt: matura dulcior uva, so erlaubt er sich dieselbe Freiheit in der Nachahmung wie Philostrat. Imagg. p. 423, welcher sagt: ἔστι τῷ Πολυφήμῳ ποιμενικὸν ᾆσμα, ὡς λευκή τε εἴη καὶ γαῦρος καὶ ἡδίων ὄμφακος. Denn ὄμφαξ ist nicht uva matura, und φιαρός bezeichnet vielmehr „das glänzende Aussehen gedrungener Jugendfrische.“ S. Passow. s. v. Trauben haben die Cyklopen in ihrem Lande auch Odyss. 9, 559.

22. αὖθ' nehme ich mit Piln. = αὖθι, huc. Vgl. Ilias 11, 48. 12, 85. Apoll. Rhod. 2, 439 ἡμέας αὖθι πέλασσε.

ϳγεις δ' ὥσπερ ὄϊς πολιὸν λύκον ἀθρήσασα;
ἰσθην μὲν ἔγωγα τεοῦς, κόρα, ἁνίκα πρᾶτον
ϯες ἐμᾷ σὺν ματρὶ θέλοισ' ὑακίνθινα φύλλα
ϳρεος δρέψασθαι, ἐγὼ δ' ὁδὸν ἁγεμόνευον.
ϳσασθαι δ' ἐσιδών τυ καὶ ὕστερον οὐδέ τί πᾳ νῦν
:ήνω δύναμαι· τὶν δ' οὐ μέλει, οὐ μὰ Δί' οὐδέν.
ώσκω, χαρίεσσα κόρα, τίνος ὥνεκα φεύγεις·
:κά μοι λασία μὲν ὀφρῦς ἐπὶ παντὶ μετώπῳ
ϳτὸς τέταται ποτὶ θὤτερον ὡς μία μακρά,
δ' ὀφθαλμὸς ἔπεστι, πλατεῖα δὲ ῥὶς ἐπὶ χείλει.
' ωὖτός, τοιοῦτος ἐών, βοτὰ χίλια βόσκω,
τούτων τὸ κράτιστον ἀμελγόμενος γάλα πίνω·
ϳς δ' οὐ λείπει μ' οὔτ' ἐν θέρει οὔτ' ἐν ὀπώρᾳ,
ειμῶνος ἄκρω· ταρσοὶ δ' ὑπεραχθέες αἰεί.
'σδεν δ' ὡς οὔτις ἐπίσταμαι ὧδε Κυκλώπων,
τὸ φίλον γλυκύμαλον, ἁμᾶ κἠμαυτὸν ἀείδων
λάκι νυκτὸς ἀωρί. τράφω δέ τοι ἕνδεκα νεβρώς,
ας μανοφόρως, καὶ σκύμνως τέσσαρας ἄρκτων.

. ὥσπερ ὄϊς. Hor. Epod. 5 o ego non felix, quam tu fuıt pavet acres agna lupos ca-ꞏque leones!
ἠράσθην κτλ. Nachah-; bei Virg. Ecl. 8, 37.
σ. ματρί. S. Odyss. 1, – φύλλα. Vgl. 18, 39. 22,

ἐξ. Vgl. 15, 16 ἀπό. Krü- 68, 17 A. 3.
λασ. ὀφρ. Nachahmung Ecl. 8, 34.
εἷς κτλ. Nachahmung Ovid. 13, 831.
χίλια β. Nachahmung Virg. ², 21. Calpurn. 2, 68 mille ıberibus balantes pascimus , totque Tarentinae prae- mihi vellera matres. Nemes.

-38. κἠκ κτλ. Nachahmung Ecl. 2, 22. Ovid. Met. 13, c mihi semper adest niveum: nde bibenda servatur, partem ıcta coagula durant.
τυρὸς κτλ. Calpurn. 2, 70 per totum niveus premitur mihi caseus annum.

37. ταρσοὶ κτλ. Odyss. 9, 219 ταρσοὶ μὲν τυρῶν βρῖθον.

39. τὶν ist hier, v. 55 und v. 68 als Accusativus zu nehmen und ἁμᾶ κἠμαυτὸν ist zu übersetzen: *simul etiam* me ipsum canens. Vgl. 2, 21. Blos in dieser Idylle ist τὶν als Accusativus gebraucht. Entweder ist es eine seltene alte Form dieses Casus (Ahrens dial. Dor. p. 254), oder es ist wirklich ein Sprachfehler, ähnlich dem Leipziger ich bitte Ihnen, welchen der Dichter aus dem Munde des Volkes hier absichtlich aufnahm, um das rohe Wesen des Cyklopen auch durch seine Sprache darzustellen.

40. νυκτὸς ἀωρί, wie 24, 38.

41. μανοφόρως, Blässkälber, wie unsere Jäger sagen. Das Wort ist abgeleitet von μήνη, μάνα. Vgl. Ilias 23, 455 von einem Pferde, ὃς τὸ μὲν ἄλλο τόσον

ἀλλ' ἀφίκευ τὺ ποθ' ἁμέ, καὶ ἑξεῖς οὐδὲν ἔλασσον,
τὰν γλαυκὰν δὲ θάλασσαν ἔα ποτὶ χέρσον ὀρεχθεῖν.
ἅδιον ἐν τὤντρῳ παρ' ἐμὶν τὰν νύκτα διαξεῖς.
ἐντὶ δάφναι τηνεῖ, ἐντὶ ῥαδιναὶ κυπάρισσοι,
ἔστι μέλας κισσός, ἔστ' ἄμπελος ἁ γλυκύκαρπος,
ἔστι ψυχρὸν ὕδωρ, τό μοι ἁ πολυδένδρεος Αἴτνα
λευκᾶς ἐκ χιόνος ποτὸν ἀμβρόσιον προΐητι.
τίς κα τῶνδε θάλασσαν ἔχειν ἢ κύμαθ' ἕλοιτο;
αἰ δέ τοι αὐτὸς ἐγὼν δοκέω λασιώτερος ἦμεν,
ἐντὶ δρυὸς ξύλα μοι καὶ ὑπὸ σποδῷ ἀκάματον πῦρ·
καιόμενος δ' ὑπὸ τεῦς καὶ τὰν ψυχὰν ἀνεχοίμαν
καὶ τὸν ἕν' ὀφθαλμόν, τῶ μοι γλυκερώτερον οὐδέν.
ὤμοι, ὅτ' οὐκ ἔτεκέν μ' ἁ μάτηρ βράγχι' ἔχοντα,
ὡς κατέδυν ποτὶ τὶν καὶ τὰν χέρα τευς ἐφίλασα,
αἰ μὴ τὸ στόμα λῇς, ἔφερον δέ τοι ἢ κρίνα λευκὰ
ἢ μάκων' ἁπαλὰν ἐρυθρὰ πλαταγώνι' ἔχοισαν.
ἀλλὰ τὰ μὲν θέρεος, τὰ δὲ γίνεται ἐν χειμῶνι,

φοίνιξ ἦν, ἐν δὲ μετώπῳ λευκὸν σῆμ' ἐτέτυκτο περίτροχον, ἠΰτε μήνη. Wegen der Zusammensetzung mit *φέρω* vgl. das Wort *σαμφόρας* und Hor. Od. 1, 8, 10 livida gestat armis brachia. Nachahmung bei Virg. Ecl. 2, 40. [Die hier gegebene Reiske'sche auch von Hermann gebilligte Erklärung ziehe ich einer Vergleichung mit Calpurn. 6, 45 vor, welcher von einem zahmen Hirsche sagt: rutiloque monilia torque extrema cervice natant, ubi pendulus apri dens sedet et nivea distinguit pectora *luna*.] — *σκύμνως*. Nachahmung bei Ovid. Met. 13, 834.

42—46. *ἀλλ' ἀφίκευ κτλ.* Freiere Nachahmung bei Virg. Ecl. 9, 39 flg.

43. *τὰν κτλ.* Virg. Ecl. 9, 42 huc ades: insani feriant sine littora fluctus.

45—46. *δάφναι*, wie in der Beschreibung der Cyklopenhöhle, Odyss. 9, 183. Wegen des Hiatus von *τηνεῖ* vgl. Anm. zu 3, 42; wegen der Dehnung des *ι* in *ἐντὶ ῥαδιναί* Anm. zu 25, 10; wegen der Dehnung des —*ός* in *κισσός* Anm. zu 1, 115. Ilias 11, 219.

46. *μέλας* heisst der gewöhnliche Epheu, hedera helix, wegen seiner dunkelgrünen Blätter, im Gegensatze zu dem 1, 29 erwähnten. Vgl. Theokr. Epigr. 1, 3.

49. *τῶνδε.* Der Genitiv steht wegen des Comparatives, welcher in *ἕλοιτο* liegt, wie bei Soph. Phil. 1100 *τοῦ λῴονος δαίμονος εἷλον τὸ κάκιον αἰνεῖν.* Vgl. Nicet. Eug. 6, 489 *προσεξελιπάρει ὡς ἀνθέλοιτο τὴν εἰς ἄντρον ἑστίαν, χαίρειν ἀφεῖσα τὸν θαλάττιον βίον.*

53. *γλυκερ.* Vgl. 6, 22.

55. *ὡς κατέδ.* S. Anm. zu 7, 87. — *ποτὶ τίν.* S. Anm. zu v. 39.

56. *κρίνα.* S. Anm. zu v. 58.

58. *τὰ μὲν* beziehe ich auf den Mohn, *τὰ δὲ* auf die Lilien. Der Mohn blüht im hohen Sommer. Vgl. Columella 10, 314. Der Name *κρίνον* ist so allgemein, dass man hier eben so gut das Schneeglöckchen, galanthus nivalis, als die weisse

’ οὐκ ἄν τοι ταῦτα φέρειν ἅμα πάντ’ ἐδυνάθην.
μάν, ὦ κόριον, νῦν αὐτόγα νεῖν γε μαθεῦμαι,
: τις σὺν ναΐ πλέων ξένος ὧδ’ ἀφίκηται,
ἰδῶ τί πόθ’ ἀδὺ κατοικεῖν τὸν βυθὸν ὔμμιν.
θοις, Γαλάτεια, καὶ ἐξενθοῖσα λάθοιο
ερ ἐγὼν νῦν ὧδε καθήμενος οἴκαδ’ ἀπενθεῖν.
αίνειν δ’ ἐθέλοις σὺν ἐμὶν ἅμα καὶ γάλ’ ἀμέλγειν
:υρὸν πᾶξαι τάμισον δριμεῖαν ἐνεῖσα.
τηρ ἀδικεῖ με μόνα, καὶ μέμφομαι αὐτᾷ·
ν πήποχ’ ὅλως ποτὶ τὶν φίλον εἶπεν ὑπέρ μευ,
αῦτ’ ἆμαρ ἐπ’ ἆμαρ ὀρεῦσά με λεπτὸν ἐόντα.
σῶ τὰν κεφαλὰν καὶ τὼς πόδας ἀμφοτέρως μευ
δειν, ὡς ἀνιαθῇ, ἐπεὶ κἠγὼν ἀνιῶμαι.
Κύκλωψ Κύκλωψ, πᾷ τὰς φρένας ἐκπεπόταςαι;

e, narcissus poeticus, darunrstehen kann, welche beide en Inseln des Mittelmeeres hon im Januar, also ἐν χειblühen. Vgl. übrigens Long. p. 36. Gerhard, auserl. gr. b. 1 p. 132. Zur Erholung esers sei hier die Etymoloelche du Molin p. 231 giebt, ıeilt: *κρίνον* paraît être le pe neutre du verbe *κρίνω*, ectif du mot *ἄνθος*, *fleur*, ıtendu. D'après cela, *ἄνιίνον* signifierait *fleur qui cause* ou *qui défie* (les aurs pour la beauté). Auf ntität und die Declinationskommt es dem Franzosen n. Eine andere Ansicht ogg p. 209 auf.

χὐτόγα ist entweder nach logie von *τύγα* gebildet und zu verbinden, nunc ipsum igio, oder es ist eine Nebenr *αὐτίκα*, welche der Dichdem Volksmunde hier auf. zu v. 39), oder es ist nur e Lesart statt *αὐτίκα*. — *μαι* dor. = *μαθήσομαι* igt Mein. durch die Verg von *δεούμεθα* = *δεησόhr*. dial. Dor. p. 339).

ιέων. Die Cyklopen sind nach Odyss. 9, 125 der Schifffahrt nicht kundig.

62. *τί πόθ’*, quid *quare*, quid *qua de causa*, um so lateinisch zu sagen nach der Analogie von Plin. Panegyr. 2, 3: ex ipso genere gratiarum agendarum intelligatur, *cui quando* sint actae. Es sind zwei Fragen zusammengedrängt: *τί ἀδύ* und *πόθ’ ἀδύ*. Vgl. Odyss. 1, 170 *τίς πόθεν εἰς ἀνδρῶν* und Ameis zu dieser Stelle. Ueber *πόθ’* = *πόθεν* s. Theokr. 5, 62.

63. *ἐξένθοις*. Ovid. Met. 13, 838 iam modo caeruleo nitidum caput exsere ponto, iam, Galatea, veni nec munera despice nostra.

65. *ἐθέλοις*. Virg. Ecl. 2, 28 o tantum *libeat* mecum tibi sordida rura atque humiles habitare casas cet.

66. *πᾶξαι*. Ilias 5, 902 *ὡς δ’ ὅτ’ ὀπὸς γάλα λευκὸν ἐπειγόμενος συνέπηξεν, ὑγρὸν ἐόν*.

67. *ἁ μάτηρ*. Der Artikel bezeichnet hier das dem Redenden Angehörige wie z. B. 4, 9 = mea mater, an anderen Stellen aus eben so leicht erklärlichen Gründen das dem Angeredeten Angehörige, z. B. 3, 7. 3, 19. 5, 10.

72. *ὦ Κύκλωψ*. Virg. Ecl. 2, 69 ah Corydon Corydon, quae te

αἴϑ' ἐνϑὼν ταλάρως τε πλέκοις καὶ ϑαλλὸν ἀμάσας
ταῖς ἄρνεσσι φέροις, τάχα κα πολὺ μᾶλλον ἔχοις νῶν.
τὰν παρεοῖσαν ἄμελγε· τί τὸν φεύγοντα διώκεις;
εὑρησεῖς Γαλάτειαν ἴσως καὶ καλλίον' ἄλλαν.
πολλαὶ συμπαίσδεν με κόραι τὰν νύκτα κέλονται,
κιχλίζοντι δὲ πᾶσαι, ἐπεί κ' αὐταῖς ἐπακούσω.
δῆλον ὅτ' ἐν τᾷ γᾷ κἠγών τις φαίνομαι εἶναι.
Οὕτω τοι Πολύφαμος ἐποίμαινεν τὸν ἔρωτα
μουσίσδων, ῥᾷον δὲ διᾶγ' ἢ εἰ χρυσὸν ἔδωκεν.

dementia cepit! — *πᾷ τ. φ. ἐκπ.* S. Anm. zu 2, 19. Quint. Smyrn. 7, 262 *τέκνον, ποῖ δὴ νῦν σοι ἐῢς νόος ἐκπεπότηται;* — Man kann annehmen dass diese Worte eine Anspielung auf Nicias sind, der gleich dem Cyklopen den Liebesgedanken nachhing statt sich um seine Heilkunst zu bekümmern.

73. *αἴϑ' ἐνϑών.* Vgl. Anm. zu 10, 33. *αἴϑ'* schreibe ich aus cod. D für Vulg. *αἴκ'.* — *ταλάρως κτλ.* Virg. Ecl. 3, 71 quin tu aliquid saltem potius, quorum indiget usus, viminibus mollique paras detexere iunco? Ecl. 10, 71. Nemes. 2, 33.

75. *τὰν παρ.*, scil. *αἶγα* vel *ὄϊν.* — *τὸν φεύγοντα.* Exspectabas *τὴν φεύγουσαν.* Sed ultima haec verba conformata videntur ad proverbialem locutionem *τὸν οὐ φιλέοντα διώκεις.* Cf. idyll. 6, 17. Wüstem. Callimach. epigr. 32 *χοὐμὸς ἔρως τοιόσδε· τὰ μὲν φεύγοντα διώκειν οἶδε, τὰ δ' ἐν μέσσῳ κείμενα παρπέταται.* Hor. Sat. 1, 2, 108 meus est amor huic similis: nam transvolat in medio posita et fugientia captat.

76. *εὑρησεῖς κτλ.* Virg. Ecl. 2, 73 invenies alium, si te hic fastidit, Alexin.

79. *τις*, einer der etwas zu bedeuten hat. Vgl. 4, 30. Ovid. Fast. 6, 27 est *aliquid* nupsisse Iovi, Iovis esse sororem.

80. *ἐποίμαινεν.* In diesem Worte liegt ein Doppelsinn: Polyphem hing Liebesgedanken nach, weidete seine Liebe — statt dass er hätte seine Schafe weiden sollen, v. 11 flg. — und beruhigte durch den Gesang die in ihm tobende Leidenschaft. Vgl. das Citat in Anm. zu 10, 19 und Hor. Epist. 1, 2, 31 ad strepitum citharae *cessatum ducere curam,* so wie die Wörter *βουκολέω* und *βουκόλημα.*

81. *ἔδωκεν*, scil. *ἰατρῷ εἰς ϑεραπείαν τοῦ ἔρωτος.* So kehrt das Gedicht am Schlusse zu dem in den ersten Versen ausgesprochenen Gedanken zurück. [Unrichtig übersetzt z. B. Wetst. nec misso dominam placasset suavius auro.]

XII.

Α Ι Τ Η Σ.

ϑες, ὦ φίλε κοῦρε, τρίτῃ σὺν νυκτὶ καὶ ἠοῖ;
ϑες. οἱ δὲ ποϑεῦντες ἐν ἤματι γηράσκουσιν.
ν ἔαρ χειμῶνος, ὅσον μῆλον βραβύλοιο
ν, ὅσσον ὄϊς σφετέρης λασιωτέρη ἀρνός,
ν παρϑενικὴ προφέρει τριγάμοιο γυναικός,
ν ἐλαφροτέρη μόσχου νεβρός, ὅσσον ἀηδών
πάντων λιγύφωνος ἀοιδοτάτη πετεηνῶν,
ον ἔμ' εὔφρηνας σὺ φανείς, σκιερὴν δ' ὑπὸ φηγόν
ν φρύγοντος ὁδοιπόρος ἔδραμεν ὥς τις.
ὁμαλοὶ πνεύσειαν ἐπ' ἀμφοτέροισιν Ἔρωτες
, ἐπεσσομένοις δὲ γενοίμεϑα πᾶσιν ἀοιδή.
Ϊω δή τινε τώδε μετὰ προτέροισι γενέσϑην
', ὁ μὲν ἴσπνιλος, φαίη χ' ὠμυκλαϊάζων,

I. Der Geliebte. Freude das Wiedersehen des Gelieb- Wunsch gegenseitiger Liebe, derer, welche die Liebe zu wissen, wie solches die Me- ser thun. Diess sind die dgedanken dieses lyrischen htes, deren zarter Ausfüh- der weiche ionische Dialekt richt, in welchem es geschrie- st. S. Einl. p. 21.

2. ἤλυϑες κτλ. Die Frage t die freudige Ueberraschung ben so aus wie bei Catull 9, ranni, venistine domum ad penates? Venisti. O mihi beati! Arist. Ran. 503 ὦ ϑ' ἥκεις Ἡράκλεις; Arist. 325. Soph. Oed. Col. 327.

ι δὲ ποϑ. κτλ. Anth. Pal. 1 καὶ ὁ μικρὸς μυριέτης κέ- τῷ φιλέοντι χρόνος. Vgl. Ecl. 7, 43.

βραβύλοιο. S. zu 7, 146.

σφετέρης. S. Anm. zu 25,

ἀοιδοτάτη. Ueber die vgl. Krüger II § 23, 5 A. 1, über das Genus I § 47, 28, 6. Matthiae § 459, 1.

8. σκιερὴν δ' ὑπὸ φ., und unter die schattige Eiche! unter sie geht's wie — u. s. w. Vgl. ἀπό 6, 15—16 Anm. Ueber φηγός s. zu 9, 20. Virg. Ecl. 1, 1 tu *patulae* recubans sub tegmine fagi. Ilias 5, 693 ὑπ' αἰγιόχοιο Διὸς περικαλλέϊ φηγῷ.

11. ἀοιδή. Theogn. 251 πᾶσι γάρ, οἷσι μέμηλε, καὶ ἐσσομένοισιν ἀοιδὴ ἔσσῃ. Odyss. 8, 580. Virg. Ecl. 10, 33 o mihi tum quam molliter ossa quiescant, vestra meos olim si fistula dicat amores.

12. οἴω κτλ. Diess ist das Loblied, welches die Nachwelt anstimmen soll. — τινε = quales, suo in genere eximii. S. 1, 1.

13. εἴσπνιλος ist so viel als εἴσπνηλος oder εἰσπνήλας bei Callim. frg. 169. Der Dichter schrieb aber absichtlich εἴσπνιλος, wie auch in den Schol. steht, weil die Leute in Amyklae das η wie ι aussprachen. So berichtet Plato Cratyl. p. 418, C dass die Alten ἱμέρα für ἡμέρα gesagt hätten. — ὠμυ-

τὸν δ' ἕτερον πάλιν ὥς κεν ὁ Θεσσαλὸς εἴποι ἀΐταν.
ἀλλήλους δ' ἐφίλησαν ἴσῳ ζυγῷ. ἦ ῥα τότ' ἦσαν
χρύσειοι πάλιν ἄνδρες, ὅτ' ἀντεφίλησ' ὁ φιληθείς.“
Εἰ γὰρ τοῦτο, πάτερ Κρονίδη, πέλοι, εἰ γάρ, ἀγήρῳ
ἀθάνατοι, γενεῆς δὲ διηκοσίῃσιν ἔπειτα
ἀγγείλειεν ἐμοί τις ἀνέξοδον εἰς Ἀχέροντα·
„ἡ σὴ νῦν φιλότης καὶ τοῦ χαρίεντος ἀΐτεω
πᾶσι διὰ στόματος, μετὰ δ' ἠϊθέοισι μάλιστα.“
ἀλλ' ἤτοι τούτων μὲν ὑπέρτεροι Οὐρανίωνες
ἔσσονθ' ὡς ἐθέλουσιν· ἐγὼ δέ σε τὸν καλὸν αἰνέων
ψεύδεα ῥινὸς ὕπερθεν ἀραιῆς οὐκ ἀναφύσω.
ἢν γάρ καί τι δάκῃς, τὸ μὲν ἀβλαβὲς εὐθὺς ἔθηκας,

κλαΐάζων. S. zu 5, 82. Uebrigens vgl. Becker, Charikl. 2 p. 223 ed. II.

14. *τὸν — ἀΐταν.* Es sind hier zwei Ausdrucksweisen vermischt: *ὁ δὲ ἕτερος, ὡς ἂν ὁ Θεσσαλὸς εἴποι, ἀΐτας,* und *τὸν δὲ ἕτερον ὁ Θεσσαλὸς εἴποι ἂν ἀΐταν.* Mein. vergleicht Aesch. Pers. 187 *τούτω στάσιν τιν' ὡς ἐγὼ 'δόκουν ὁρᾶν τεύχειν ἐν ἀλλήλαισιν.*

15. *ἴσῳ ζυγῷ.* Das Bild ist von den Zugstieren hergenommen. Vgl. 13, 15. Plut. de am. mult. *κατὰ ζεῦγος φιλίας λέγονται Θησεὺς καὶ Πειρίθους, Ἀχιλλεὺς καὶ Πάτροκλος.* Plin. Epist. 3, 9, 8 quum uterque pari iugo non pro se, sed pro causa niteretur.

16. *χρύσειοι,* aureae aetatis homines. Diog. L. 4, 4, 21 *Κράτης ἀκροατὴς ἅμα καὶ ἐρώμενος ἦν Πολέμωνος. ἔνθεν καὶ Ἀρκεσίλαον πρὸς αὐτοὺς λέγειν, ὡς εἶεν θεοί τινες ἢ λείψανα χρυσοῦ γένους.*

17. *εἰ γάρ.* Krüger I § 54, 3 A. 3.

19. *ἀγγείλειεν.* Virg. Aen. 4, 387 haec Manes veniet mihi fama sub imos. Pind. Ol. 14, 20. — *ἀνέξοδον.* Vgl. 17, 120. Virg. Aen. 6, 425 evaditque celer ripam irremeabilis undae. — *εἰς.* Vgl. zu 8, 56.

21. *διὰ στόματος.* Luc. Peregr. 18 *τοῦτο κλεινὸν αὐτοῦ καὶ διὰ στόματος ἦν ἅπασιν.* Vgl. 14, 27 *δι' ὠτός.*

22. *τούτων μ. ὑπέρτεροι,* horum domini, arbitri, gubernatores, procuratores erunt coelicolae; coelicolarum in potestate erit eventus.

24. *ψεύδεα,* Zeichen der Lüge, weisse Bläschen oder weisse Flecke, will ich nicht auf meiner Nase entstehen lassen. Zweifelt der Neugrieche an der Wahrheit dessen, was ein Anderer zu ihm gesagt hat, so spricht er: lege einmal deinen Finger auf die Nase. Hat der Andere diess in der üblichen Weise gethan, so sagt der Erstere: *βλέπω τὸ ἀσπράδι εἰς τὴν μύτην σου,* ich sehe die weisse Farbe auf deiner Nase. Zu einem, der über ein Bläschen auf der Zunge klagt, hören wir sagen: du hast doch gelogen. — *ἀραιῆς.* Vgl. das bei Tibull so oft vorkommende Adjectivum tener, was dieser Dichter auch braucht, wenn er von sich redet, z. B. 2, 3, 10.

25. *δάκῃς,* hast du mich etwa gekränkt. Naum. Anth. Pal. 7, 648 *εἰ καί μιν δάκνοι δυσβίοτος πενίη.* Ter. Eun. 3, 1, 55 par pari referto, quod eam mordeat. — *ἔθηκας.* Krüger I § 53, 10 A. 2. Theokr. 22, 12.

:λάσιον δ' ὤνησας, ἔχων δ' ἐπίμετρον ἀπῆλθον.
Νισαῖοι Μεγαρῆες ἀριστεύοντες ἐρετμοῖς,
ὶοι οἰκείοιτε, τὸν Ἀττικὸν ὡς περίαλλα
νον ἐτιμήσασθε Διοκλέα τὸν φιλόπαιδα.
ί οἱ περὶ τύμβον ἀολλέες εἴαρι πρώτῳ
ὶροι ἐριδμαίνουσι φιλήματος ἄκρα φέρεσθαι.
δέ κε προσμάξῃ γλυκερώτερα χείλεσι χείλη,
ιθόμενος στεφάνοισιν ἑὴν ἐς μητέρ' ἀπῆλθεν.
ὶιος, ὅστις παισὶ φιλήματα κεῖνα διαιτᾷ.
του τὸν χαροπὸν Γανυμήδεα πόλλ' ἐπιβῶται
δίῃ ἶσον ἔχειν πέτρῃ στόμα, χρυσὸν ὁποίῃ
ύθονται μὴ φαῦλος ἐτήτυμον ἀργυραμοιβοί.

7. Νισαῖοι heissen die Megenser im eigentlichen Griechenl zum Unterschiede von denen Sicilien. Vgl. Pind. Pyth. 9, Νίσου λόφος. Durch das nun gende Lob der Megarenser will r Dichter den Knaben zur Erlung des v. 10 ausgesprochenen unsches bestimmen.

29. Διοκλέα. Διοκλῆς Ἀθήθεν φεύγων εἰς Μέγαρα, φιλόις ὑπερφυῶς ὤν, ἔν τινι μάχῃ ίστευσε. καὶ ὑπερασπίζων τινὸς ομένου, ἐκεῖνον μὲν ἔσωσεν, αὐ; δὲ ἐτελεύτησεν. ὅθεν τοὺς Μερεῖς θάψαι αὐτὸν καὶ τιμᾶν ὡς ωα, ἀγῶνά τε αὐτῷ ποιεῖν, ἐν τοὺς καλοὺς περὶ φιλημάτων ωνίζεσθαι. Schol. Vgl. schol. ist. Ach. 774.

32. γλυκερώτερα. Vgl. zu 20.

33. εἰς. Krüger II § 68, 21 A. 3. Theokr. 18, 53. Vgl. 5, 123.

35. ἐπιβῶται, ion. = ἐπιβοᾶται. Vgl. 17, 60. 25, 263.

36. Λυδίῃ. Bacchylid. frg. 22 Λυδία μὲν γὰρ λίθος μανύει χρυσόν, ἀνδρῶν δ' ἀρετὰν σοφία τε παγκρατής τ' ἐλέγχει ἀλάθεια.

37. μὴ φαῦλος ἐτήτ. Die Stelle ist corrupt. Sehr ansprechend ist die Conjectur von Wordsworth μὴ φαῦλον ἔχῃ τύπον. Vgl. z. B. Luc. de conscr. hist. 10 ἀργυραμοιβικῶς τῶν λεγομένων ἕκαστα ἐξετάζοντας, ὡς τὰ μὲν παρακεκομμένα εὐθὺς ἀπορρίπτειν, παραδέχεσθαι δὲ τὰ δόκιμα καὶ ἔννομα καὶ ἀκριβῆ τὸν τύπον. Eur. Electr. 554 τί μ' εἰσδέδορκεν, ὥσπερ ἀργύρου σκοπῶν λαμπρὸν χαρακτῆρα;

XIII.

Υ Λ Α Σ.

Οὐχ ἁμῖν τὸν Ἔρωτα μόνοις ἔτεχ', ὡς ἐδοκεῦμες,
Νικία, ᾧτινι τοῦτο θεῶν ποκα τέκνον ἔγεντο·
οὐχ ἁμῖν τὰ καλὰ πράτοις καλὰ φαίνεται εἶμεν,
οἳ θνατοὶ πελόμεσθα, τὸ δ' αὔριον οὐκ ἐσορῶμες·
ἀλλὰ καὶ ὡμφιτρύωνος ὁ χαλκεοκάρδιος υἱός,
ὃς τὸν λῖν ὑπέμεινε τὸν ἄγριον, ἤρατο παιδός,
τῶ χαρίεντος Ὕλα, τῶ τὰν πλοκαμῖδα φορεῦντος,
καί νιν πάντ' ἐδίδαξε, πατὴρ ὡσεὶ φίλον υἱέα,
ὅσσα μαθὼν ἀγαθὸς καὶ ἀοίδιμος αὐτὸς ἔγεντο·
χωρὶς δ' οὐδέποκ' ἦς, οὔτ' εἰ μέσον ἆμαρ ὄροιτο,
οὔθ' ὁπόχ' ἁ λεύκιππος ἀνατρέχοι ἐς Διὸς Ἀώς,
οὔθ' ὁπόκ' ὀρτάλιχοι μινυροὶ ποτὶ κοῖτον ὁρῷεν,
σεισαμένας πτερὰ ματρὸς ἐπ' αἰθαλόεντι πετεύρῳ,
ὡς αὐτῷ κατὰ θυμὸν ὁ παῖς πεποναμένος εἴη,

XIII. Hylas. Die Sage von Hylas, dem schönen Knaben, welchen die Nymphen zu sich in das Wasser zogen, ist wiederholt von den Alten besungen worden. Auf sie deutet u. A. auch Virg. Ecl. 6, 43. Georg. 3, 6 hin. Ausführlicher, jedoch mit einigen Abweichungen, wird sie behandelt von Apollon. Rhod. 1, 1207 flg., ziemlich in Uebereinstimmung mit Theokrit von Prop. 1, 20, 17 flg. Antonin. Liberalis Metam. 26. Vgl. ausserdem Apollodor. 1, 9, 19. Valer. Flacc. Arg. 3, 549 flg. Orph. Arg. 646 flg. Wer sich für lateinische Verskunst interessirt, der lese die Nachbildung unserer Idylle bei Flaminius, die jetzt zugänglicher ist durch die Schlütersche Ausgabe: M. A. Flaminius und seine Freunde, Dichterproben aus dem Zeitalter Leo's X. Mainz 1847 p. 60.

2. *Νικία.* Vgl. 11, 2. — *ᾧτινι.* *ἀμφιβάλλουσι τίνος υἱὸς ὁ Ἔρως. Σιμωνίδης υἱὸν λέγει αὐτὸν Ἄρεος καὶ Ἀφροδίτης· Ἀκουσίλαος Νυκτὸς καὶ Αἰθέρος· Ἀλκαῖος Ἔριδος καὶ Ζεφύρου· Σαπφὼ Ἀφροδίτης καὶ Οὐρανοῦ, καὶ ἄλλοι ἄλλων.* Schol. Vgl. Plat. Symp. p. 178 B.

5. *ὡμφιτρύωνος.* S. Anm. zu 5, 82 und über den wiederholten Artikel 4, 21.

6. *τὸν λῖν.* S. 25, 167 flg.

7. *Ὕλα.* Herkules tödtete den König der Dryoper Theiodamas und nahm dessen Sohn Hylas zu sich. Apoll. Rhod. 1, 1213.

9. *ὅσσα μαθών.* Vgl. 24, 103 flg.

10. *ὄροιτο.* Ueber den Optativ vgl. Anm. zu 7, 108.

11. *λεύκιππος.* Die Rosse der Eos heissen Odyss. 23, 246 *Λάμπος* und *Φαέθων.* Vgl. Aesch. Pers. 384 *λευκόπωλος ἡμέρα.*

14. *κατὰ θυμόν*, wie 14, 57 *κατὰ νῶν τεόν.* 15, 38 *κατὰ γνώμαν*, ex animi sententia. — *πεποναμένος.* Eur. Iph. Aul. 209 *Ἀχιλλέα Χείρων ἐξεπόνασεν.* Ovid. art. am. 1, 11 Phillyrides puerum cithara *perfecit* Achillem.

ὑτῷ δ' εὖ ἕλκων ἐς ἀλαθινὸν ἄνδρ' ἀποβαίη.
λλ' ὅτε τὸ χρύσειον ἔπλει μετὰ κῶας Ἰήσων
Ἰσονίδας, οἱ δ' αὐτῷ ἀριστῆες συνέποντο
ασᾶν ἐκ πολίων προλελεγμένοι, ὧν ὄφελός τι,
ιετο χὠ ταλαεργὸς ἀνὴρ ἐς ἀφνειὸν Ἰωλκόν,
Ἀλκμήνης υἱὸς Μιδεάτιδος ἡρωίνης,
ὺν δ' αὐτῷ κατέβαινεν Ὕλας εὔεδρον ἐς Ἀργώ,
τις Κυανεᾶν οὐχ ἥψατο συνδρομάδων ναῦς,
λλὰ διεξάϊξε, βαθὺν δ' εἰσέδραμε Φᾶσιν,
ἰετὸς ὣς μέγα λαῖτμα· ἀφ' ὧ τότε χοιράδες ἔσταν.

15. εὖ ἕλκ., mit ihm stimmend, ...eichen Schritt mit ihm ...ltend. Das Bild ist von den ...gthieren entlehnt. S. 12, 15. ...n einträchtigen Freunden sagen ...r: die zwei ziehen einen Strang. ...rg. Georg. 3, 169 iunge pares et ...ge gradum conferre iuvencos. ...rop. 4, 25, 8 tu bene conveniens ...on sinis ire iugum. Ovid. Her. ..., 29. 2. Cor. 6, 14. Der Hiatus ...on εὖ ist homerisch, z. B. Ilias ...), 438 εὖ ἤσκηται. [Alle Aende-...ungen sind unnöthig, wie z. B. ...ὑτοῦ δ' εὖ εἴκων bei Ahr.]

17. ἀριστῆες. Quint. Smyrn. ..., 267 οἷον ὅτ' Αἴσονος υἱὸς ἔσω ...ὸς ὠκυπόροιο Ἀργῴης καλέε-...ιεν ἀριστέας, ὁππότ' ἔγωγε ...ρῶτος ἀριστήων καταβήμεναι ...μαίνεσκον. Vgl. Theokr. 13, 21.

18. προλελεγ. Catull. 64, 4 ...um lecti iuvenes, Argivae robora ...ibis, auratam optantes Colchis ...ertere pellem, ausi sunt vada ...lsa cita decurrere puppi.

19. Ἰωλκόν. S. Anm. zu 22, ...).

20. Μιδεάτ. ἡρ. Vgl. 24, 1.

21. σὺν κτλ. Apoll. Rhod. 1, ...31 σὺν καί οἱ Ὕλας κίεν, ἐσθλὸς ...τάων, πρωθήβης, ἰῶν τε φορεὺς ...ύλακός τε βιοῖο. — εὔεδρον. ...ustath. Iliad. β' 170 p. 197, 12 ...l. Rom. ναῦς εὔσελμος ἢ εὔζυγος ...κὶ εὐκάθεδρος, καθὸ εὔε-...ρον Ἀργώ φησι Θεόκριτος. [Ahr. ...ιανδρον.]

22. Κυανεᾶν κτλ. Am Eingange des Pontus Euxinus aus dem thracischen Bosporus liegen die berüchtigten Felsen, Κυάνεαι ἀκταί oder αἱ συμπληγάδες πέτραι oder πλαγκταί, die nach der Fabel zusammenschlugen, sobald ein Schiff hindurch fahren wollte. Sie standen erst fest, seitdem die Argo unter dem Beistande der Athene glücklich hindurch gefahren war. Apoll. Rhod. 2, 596 flg. Apollod. 1, 9, 22. Der Dichter erwähnt diese hochberühmte Begebenheit aus der Argonautenfahrt als charakteristisch für das Schiff, obwohl dieselbe sich erst nach dem Tode des Hylas ereignete. Denn die Scene unserer Dichtung ist nach Theokrit in Bithynien an der Propontis noch vor der Ankunft bei den Symplegaden. Vgl. v. 30. [Ahr. hat v. 22—24 als unächt ausgestossen. Auch Mein. nimmt Anstoss. Ich halte alles für richtig.]

23. Φᾶσιν, als Ziel der Fahrt. Ovid. Met. 7, 6 multaque perpessi claro sub Iasone tandem contigerant rapidas limosi Phasidos undas.

24. λαῖτμα. Ueber den Hiatus s. Anm. zu 22, 116. — ἔσταν. Ovid. Met. 15, 337 Symplegades, quae nunc immotae perstant ventisque resistunt.

ἆμος δ' ἀντέλλοντι Πελειάδες, ἐσχατιαὶ δὲ
ἄρνα νέον βόσκοντι, τετραμμένω εἴαρος ἤδη,
τᾶμος ναυτιλίας μιμνάσκετο θεῖος ἄωτος
ἡρώων, κοίλαν δὲ καθιδρυνθέντες ἐς Ἀργὼ
Ἑλλάσποντον ἵκοντο Νότῳ τρίτον ἆμαρ ἀέντι,
εἴσω δ' ὅρμον ἔθεντο Προποντίδος, ἔνθα Κιανῶν
αὔλακας εὐρύνοντι βόες τρίβοντες ἄροτρα.
ἐκβάντες δ' ἐπὶ θῖνα κατὰ ζυγὰ δαῖτα πένοντο
δειελινοί, πολλοὶ δὲ μίαν στορέσαντο χαμεύναν.
λειμὼν γάρ σφιν ἔκειτο, μέγα στιβάδεσσιν ὄνειαρ,
ἔνθεν βούτομον ὀξὺ βαθύν τ' ἐτάμοντο κύπειρον.

25. *ἆμος κτλ.* Pleiadum ortus matutino tempore incidebat in extremum Aprilem et in Maii initium, et serenam tempestatem portendere putabatur. Wüstem. — Athen. 11 p. 490. Plin. H. N. 18, 69.

25—26. *ἐσχατιαὶ — βόσκ.*, wenn die im Frühjahr geborenen Lämmer schon so gross sind, dass sie abgesetzt und auf einer entlegenen Trift abgesondert von den Mutterschafen geweidet werden können. — *νέον.* S. 8, 42. Die idyllische Färbung ist auch in diesem Gedichte nicht zu verkennen. Vgl. v. 10 flg. v. 40 flg. Stoll. *τετραμμένω.* Vgl. 22, 43 *ἔαρος λήγοντος.*

27. *μιμνάσκετο.* Vgl. 24, 62.

28. *ἡρώων.* Dieses Wort stellt der Dichter in den Anfang des Verses wie z. B. Hom. Ilias 1, 4. Odyss. 1, 101.

29. *Νότῳ — ἀέντι.* Man kann nicht mit Kühner gr. Gr. § 669 kurzweg sagen, dass diese Dative Dativi absoluti im Sinne eines Genitivus abs. sind. Man muss die locale Bedeutung des Dativus fest halten. Wörtlich übersetzt hiessen die Worte: beim Südwinde, da wo er wehte, was zunächst örtlich genommen ist, dann aber in eine zeitliche Bedeutung übergeht. Vgl. Soph. Ant. 335 *χειμερίῳ νότῳ*, bei Süd, d. h. da, wo Süd weht. So ist auch Xen. Ages. 1, 2 zu erklären *τοῖς προγόνοις ὀνομαζομένοις ἀπομνημονεύεται, ὁποστὸς ἀφ' Ἡρακλέους ἐγένετο*, bei den Vorfahren, da wo —. Diess wird allerdings der Sache nach so viel als: wenn —. Weder Sauppe's noch Breitenbachs Erklärung jener Stelle ist stichhaltig.

30. *ὅρμον ἔθεντο*, sie machten sich, wählten sich ihren Landungsplatz. Vgl. 7, 62. Herodot. 7, 193 *ὅρμον ἐποιεῦντο.* Quint. Smyrn. 6, 161 *Δαναοὶ δὲ πρὸ ἄστεος αὖλιν ἔθεντο.* [So erkläre ich die Stelle mit Am. adn. p. 45 und Mein. Anders Hermann opusc. 5 p. 81.] — *Κιανῶν.* *Κιανοί* sind die Einwohner der Stadt Kios im südwestlichen Bithynien am *κόλπος Κιανός* innerhalb der Propontis. Vgl. Apoll. Rhod. 1, 1354.

31. *αὔλακας κτλ.* Aehnlich sagt Dionys. Perieg. 418 *ἀγχοῦ δ' Ἀργείων ἄροσις καὶ γαῖα Λακώνων.*

33. *δειελ.* Vgl. Anm. zu 25, 56. — *πολλοὶ δὲ μίαν.* Vgl. die Wortstellung 22, 30.

34. *μέγα — ὄνειαρ.* Vgl. 17, 35.

35. *βούτομον*, zweifelsohne dieselbe Pflanze, welche Theophr. H. Pl. 1, 10, 5 *βούτομος* nennt, wie hier Theokrit, in Verbindung

ἰχεθ' Ὕλας ὁ ξανθὸς ὕδωρ ἐπιδόρπιον οἰσῶν
τῷ θ' Ἡρακλῆϊ καὶ ἀστεμφεῖ Τελαμῶνι,
μίαν ἄμφω ἑταῖροι ἀεὶ δαίνυντο τράπεζαν,
λκεον ἄγγος ἔχων. τάχα δὲ κράναν ἐνόησεν
ἐνῳ ἐν χώρῳ· περὶ δὲ θρύα πολλὰ πεφύκει,
άνεόν τε χελιδόνιον χλωρόν τ' ἀδίαντον
ὶ θάλλοντα σέλινα καὶ εἰλιτενὴς ἄγρωστις.
ατι δ' ἐν μέσσῳ Νύμφαι χορὸν ἀρτίζοντο,

κύπειρος erwähnt und 4, 10, eschreibt, halte ich mit Fraas 269 für die Blumenbinse, ısserlisch, butomus umbella- die auch bei uns hin und wie- an Ufern und in Teichen vor- ımt, einen hohen Schaft und ιe Blüthenbüschel hat. Sie neckt bitter; worauf ich ὀξύ ehe. Abbildung: Schkuhr Taf. Reichenb. 7 Taf. 58. Diction. et. Monocot. No. 44. — κύ- ρον. S. 1, 106—107.

3. ὕδ. ἐπιδ. Apoll. Rhod. 1, 3 τόφρα δ' Ὕλας χαλκέῃ σὺν τιδι νόσφιν ὁμίλου δίζετο κρη- ης ἱερὸν ῥόον, ὥς κε οἱ ὕδωρ ίη ἀφυσσόμενος ποτιδόρπιον. ıs. vgl. Nonn. Dionys. 10, 227 ς ἐπιδόρπιον εἴη αὐτὸς ἑῷ λῆϊ φέρων γλυκερώτερον ὕδωρ.

. Τελαμῶνι. Telamon, ·scher von Salamis, Vater des , der treue Begleiter des Her- s auf dem Zuge gegen die zonen und gegen Troja. Pind. .. 3, 38. Isthm. 5, 28. Als ›nauten nennen ihn auch Apoll. d. 1, 93. Val. Flacc. 1, 354. ı. Arg. 185.

. τράπεζαν vom Mahle, wie 27. Vgl. Ovid. Fast. 6, 131 ıra fraudabant Phineïa mensis. ι braucht also nicht ἄμφω ἑταῖ- n ἀμφ' ἕταροι zu ändern, wie thut.]

. ἠμένῳ. Virg. Aen. 3, 689 ervehor — Megarosque sinus sumque *iacentem*. Hor. Od. , 11 Usticae *cubantis* levia ›nuere saxa. — θρύα, Bin- Ilias 21, 351 καίετο δὲ λω- τός τ' ἠδὲ θρύον ἠδὲ κύπειρον, τὰ περὶ καλὰ ῥέεθρα ἅλις ποτα- μοῖο πεφύκει.

41. κυάν. χελιδόνιον. Welche Pflanze hier gemeint sei, ist noch nicht sicher ermittelt. Auf keinen Fall ist es Schöllkraut, wie Einige wollen. — ἀδίαντον, Frauenhaar, capillus Veneris, eine kleine krautartige Pflanze aus dem Geschlechte der Wasserfarren, welche haarförmige, schwarzglänzende, zweifiedrige Stengel treibt. Die Verzweigungen des Blattes sind so überaus niedlich und zart, dass es auch καλλίτριχον genannt wurde. Dioscor. 4, 136. Abbildung: Düsseld. 15 Taf. 16.

42. σέλινα. S. Anm. zu 3, 23. — ἄγρωστις. Diese Pflanze lässt auch Homer, Od. 6, 90, am Flussufer wachsen und nennt sie μελιηδής, wie auch Theophr. de caus. pl. 6, 11, 10 von ihrer γλυκύτης redet. Nach dem Schol. nennen sie die Landleute ἀγρία, was mit dem neugr. Namen ἀγριάδα übereinstimmt. Es ist unser Hundszahn, cynodon dactylon = panicum dact. oder paspalum dact., eine Grasart, die sich häufig in Niederungen findet und eine kriechende ausdauernde Wurzel hat. Daher εἰλιτενής. Abbildung: Plenck Taf. 43. Reichenb. 1 Taf. 26. Vgl. Gussone 1 p. 110.

43. χορὸν ἀρτ. Plato in Bergks Anth. p. 96 αἱ δὲ πέριξ θαλεροῖσι χορὸν ποσὶν ἐστήσαντο ὑδριάδες Νύμφαι, Νύμφαι ἁμαδρυάδες. Apoll. Rhod. 1, 1223

Νύμφαι ἀκοίμητοι, δειναὶ θεαὶ ἀγροιώταις,
Εὐνείκα καὶ Μαλὶς ἔαρ θ' ὁρόωσα Νύχεια.
ἤτοι ὁ κοῦρος ἐπεῖχε ποτῷ πολυχανδέα κρωσσόν
βάψαι ἐπειγόμενος, ταὶ δ' ἐν χερὶ πᾶσαι ἔφυσαν·
πασάων γὰρ ἔρως ἁπαλὰς φρένας ἐξεφόβησεν
Ἀργείῳ ἐπὶ παιδί. κατήριπε δ' ἐς μέλαν ὕδωρ
ἀθρόος, ὡς ὅτε πυρσὸς ἀπ' οὐρανοῦ ἤριπεν ἀστήρ
ἀθρόος ἐν πόντῳ, ναύταις δέ τις εἶπεν ἑταῖρος·
„κουφότερ', ὦ παῖδες, ποιεῖσθ' ὅπλα· πλευστικὸς οὖρος."
Νύμφαι μὲν σφετέροις ἐπὶ γούνασι κοῦρον ἔχοισαι
δακρυόεντ' ἀγανοῖσι παρεψύχοντ' ἐπέεσσιν.
Ἀμφιτρυωνιάδας δὲ ταρασσόμενος περὶ παιδί
ᾤχετο, Μαιωτιστὶ λαβὼν εὐκαμπέα τόξα
καὶ ῥόπαλον, τό οἱ αἰὲν ἐχάνδανε δεξιτερὰ χείρ.

οἱ δέ που ἄρτι Νυμφάων ἵσταντο χοροὶ κτλ.

44. Νύμφαι. Durch die epische Wiederholung des Subjectes bereitet der Dichter den Leser auf besondere Eigenschaften der Nymphen vor, welche hier gerade von Belang sind. Vgl. die Wiederholungen 1, 29—30. 7, 57—59. Ilias 2, 671—673. Virg. Ecl. 9, 27—28. — Die rastlosen Nymphen sind δειναί. Ihre Nähe kann verderblich wirken. Sie können bethören oder zu sich in die Fluth ziehen wie das feuchte Weib in Göthe's Fischer.

45. ἔαρ θ' ὁρόωσα. „Ein Frühling scheint aus ihrem Blick zu dringen." E. Schulze, bez. Rose. Vgl. Anm. zu 3, 18.

46. ποτῷ. Prop. 1, 20, 43 tandem haurire parat demissis flumina palmis innixus dextra plena trahens humero.

48. ἐξεφόβησεν. Vgl. Apoll. Rhod. 1, 1232 τῆς δὲ φρένας ἐπτοίησε Κύπρις. Theokr. 2, 137. [ἐξεφόβησεν reposui ex vestigiis cod. k, ubi est ἐξεφηβόβησεν. Vulgo scribunt ἀμφεκάλυψεν, Ahr. ἐξεσόβησεν, Mein. coni. ἐξεδόνησεν.]

49. ἐπί, Argivum *erga* puerum. Wins. S. Anm. zu 2, 40. Am. übersetzt nicht richtig: *in conspectu pueri.*

50. ἀθρόος. S. Anm. zu 25, 252.

52. κουφότερα. Arat. Phaen. 421 οἱ δὲ (ναῦται) εἰ μέν κε πίθωνται ἐναίσιμα σημαινούσῃ, αἶψά τε κοῦφά τε πάντα καὶ ἄρτια ποιήσωνται, αὐτίκ' ἐλαφρότερος πέλεται πόνος. — πλευστικός. Vgl. Ilias 4, 76.

54. παρεψύχοντ' ἐπ., blandis *consolabantur verbis.* Steph. Vgl. das Subst. παραψυχή z. B. bei Athen. 6 p. 223, C παραψυχὰς οὖν φροντίδων ἀνεύρατο ταύτας. [In παραψυχή ist das υ zwar kurz, aber die Länge im Verbum παραψύχω rechtfertigt z. B. Nonn. Dionys. 3, 408 τέκνα καταψύχουσα und Bion 1, 9 λεπτὸν ἀποψύχων. Man darf also nicht mit O. Schneider in Schneidewins Philolog. 4 p. 562 παρεψυχόωντ' conjiciren oder mit Boisson. παρεψήχοντ' oder mit Ahr. παρέψηχον μελέεσσιν ändern.]

56. Μαιωτιστί, ἤτοι Σκυθιστί. Μαιῶται οἱ Σκύθαι οἱ περιοικοῦντες τὴν Μαιῶτιν λίμνην. ἐχρῆτο δὲ Ἡρακλῆς τοῖς Σκυθικοῖς τόξοις, διδαχθεὶς παρά τινος Σκύθου Τευτάρου. Schol.

57. ῥόπαλον. Vgl. 25, 207.

ὶς μὲν Ὕλαν ἄϋσεν, ὅσον βαρὺς ἤρυγε λαιμός·
ὶς δ' ἄρ' ὁ παῖς ὑπάκουσεν, ἀραιὰ δ' ἵκετο φωνά
ὕδατος, παρεὼν δὲ μάλα σχεδὸν εἴδετο πόρρω.
δ' ὁπότ' ἠϋγένειος ἀπόπροθι λῖς ἐσακούσας
βρῶ φθεγξαμένας τις ἐν οὔρεσιν, ὠμοφάγος λῖς,
εὐνᾶς ἔσπευσεν ἑτοιμοτάταν ἐπὶ δαῖτα,
ɔακλέης τοιοῦτος ἐν ἀτρίπτοισιν ἀκάνθαις
ἴδα ποθῶν δεδόνητο, πολὺν δ' ἐπελάμβανε χῶρον.
ἐτλιοι οἱ φιλέοντες· ἀλώμενος ὅσσ' ἐμόγησεν
ρεα καὶ δρυμώς, τὰ δ' Ἰήσονος ὕστερα πάντ' ἦς.
ὗς γέμεν ἅρμεν' ἔχοισα μετάρσια τῶν παρεόντων,
ία δ' ἠΐθεοι μεσονύκτιον ἐξεκάθαιρον
ακλῆα μένοντες. ὁ δ' ᾇ πόδες ἆγον ἐχώρει
:νόμενος· χαλεπὰ γὰρ ἔσω θεὸς ἧπαρ ἄμυσσεν.
Οὕτω μὲν κάλλιστος Ὕλας μακάρων ἀμιθρεῖται·
ακλέην δ' ἥρωες ἐκερτόμεον λιποναύταν,
νεκεν ἠρώησε τριακοντάζυγον Ἀργώ,
;ᾷ δ' ἐς Κόλχως τε καὶ ἄξενον ἵκετο Φᾶσιν.

8. τρὶς κτλ. Ilias 11, 462 τρὶς ἔπειτ' ἤϋσεν, ὅσον κεφαλὴ ε φωτός. — Ὕλαν. Vgl. Anm. 6, 7 und Virg. Ecl. 6, 44 ut s *Hyla*, *Hyla!* omne sonaret. βαρὺς. Vgl. Odyss. 9, 257 ὑγγος βαρύς. Soph. Phil. 208 .

). ἀραιὰ κτλ. Prop. 1, 20, cui procul Alcides iterat, reıset: at illi nomen ab extremis ibus aura refert. — Anton. Lib. . 26 erzählt: *Νύμφαι δείσασαι Ἡρακλέα μὴ αὐτὸν εὕροι κρυιενον παρ' αὐταῖς, μετέβαλον Ὕλαν καὶ ἐποίησαν ἠχώ, καὶ ; τὴν βοὴν πολλάκις ἀντεφώ:ν Ἡρακλεῖ.*

:. ὠμοφάγος λῖς. Der ptton liegt auf dem Epitheton, vor dem wiederholten Substann steht. Virg. Aen. 6, 86 ., horrida bella cerno. Haorn: ein Löw', ein junger e kommt. Aristoph. Nub. 331.

[Aenderungen, wie die von Hermann bei Mein., sind unnöthig.]

66—67. ἀλώμενος — οὔρεα κτλ. Eurip. Hel. 532 πορθμοὺς δ' ἀλᾶσθαι μυρίους πεπλευκότα ἐκεῖσε κἀκεῖσε.

68. γέμεν, navis plena erat sociis iis, qui aderant. Apoll. Rhod. 1, 1276 οἱ δ' ἐσέβαινον ἄφαρ λελιημένοι. — ἅρμενα. Vgl. 22, 13. [γέμεν ist Conj. von Hermann, opusc. 5 p. 94, statt μὲν, μὰν oder μένεν.]

70. ᾇ πόδες ἆγον, wie 14, 42. Hor. Epod. 16, 20 ire, pedes quocunque ferent. Hor. Od. 3, 11, 49 i pedes quo te rapiunt.

71. θεὸς. Soph. Antig. 800 ἄμαχος γὰρ ἐμπαίζει θεὸς Ἀφροδίτα. — ἧπαρ. Vgl. 11, 16.

72. μακάρων. Krüger I § 49, 9 A. 3. Hor. Od. 3, 13, 13 fies nobilium tu quoque fontium. — Orph. Arg. 651 *Νύμφαι σφιν* (den Hylas) *κατερύκανον, ὄφρα σὺν αὐταῖς ἀθάνατός τε πέλοι καὶ ἀγήραος ἤματα πάντα.*

XIV.

ΚΥΝΙΣΚΑΣ ΕΡΩΣ Η ΘΥΩΝΙΧΟΣ.

ΑΙΣΧΙΝΗΣ.

Χαίρειν πολλὰ τὸν ἄνδρα Θυώνιχον.

ΘΥΩΝΙΧΟΣ.

ἄλλα τοιαῦτα

Αἰσχίνᾳ.

ΑΙΣΧΙΝΗΣ.

ὡς χρόνιος.

ΘΥΩΝΙΧΟΣ.

χρόνιος; τί δέ τοι τὸ μέλημα;

ΑΙΣΧΙΝΗΣ.

πράσσομες οὐχ ὡς λῷστα, Θυώνιχε.

ΘΥΩΝΙΧΟΣ.

ταῦτ' ἄρα λεπτός,

χὠ μύσταξ πολὺς οὗτος, αὐσταλέοι δὲ κίκιννοι;

XIV. **Aeschines und Thyonichus.** Ueber Inhalt und Zweck dieses Gespräches haben wir Einleitg. p. 6 gesprochen. Es ist jedenfalls in Alexandrien zum Lobe des Ptolemaeus geschrieben. Diejenigen irren, welche aus dem Schlusse des Gedichtes folgern, dass Theokrit dieses Gedicht in Sicilien und zwar in der Absicht verfasst habe, um die Bewohner dieser Insel zu bestimmen in Sold zu Ptolemaeus zu gehen. Dass unter der Maske des Thyonichus Theokrit selbst verborgen sei, wie Hauler p. 18 will, lässt sich nicht beweisen.

1. *Χαίρειν.* Plaut. Asin. 2, 2, 20 iubeo te salvere. Krüger I § 63, 3, 12. Vgl. das Citat zu 14, 31. — *ἄλλα τοιαῦτα*, ein dito. [*ἄλλα — Αἰσχίνᾳ* schreibe ich mit Ahr. — Ameis und Meineke: *ἀλλὰ τοὶ αὐτά, Αἰσχίνα*, Andere anders.]

2. *ὡς χρόνιος*, kriegt man dich auch einmal zu sehen? So sagt Aeschines beim Anblicke des Freundes wie 15, 1 Praxinoa *ὡς χρόνῳ*, woraus aber nicht folgt dass er den Thyonichus zu sich bestellt habe, wie Fr. Jacobs bei Wüstem. will. Mit dem Gebrauche des Adjectivum vgl. 25, 56.

3. *ταῦτ' ἄρα.* Krüger I, 46, 3 A. 4. — *λεπτός.* Vgl. 10, 57. Anth. Pal. 12, 71 *Θεσσαλικὲ Κλεόνικε, τάλαν τάλαν· οὐ μὰ τὸν ὀξὺν ἥλιον, οὐκ ἔγνων· σχέτλιε, ποῦ γέγονας; ὀστέα σοι καὶ μοῦνον ἔτι τρίχες.*

4. *μύσταξ κτλ.* Seit Alexander dem Grossen wurde das Bartscheeren in der feinen griechischen Welt immer mehr Mode. Athen. 13 p. 565, A. Eine gewisse Pflege des Bartes verstand sich überdiess bei dem schmucken Burschen von selbst. Sogar der graubärtige Hirt Tityrus lässt sich Virg. Ecl. 1, 28 den Bart scheeren oder stutzen, trotz dem Bauer bei Theophr. Char. 8 (4). — *αὐσταλέοι.* Vgl. v. 46. [*αὐσταλέοι* ist Conj. von Warton, für

οὗτος πρώαν τις ἀφίκετο Πυθαγορικτάς,
ρὸς κἀνυπόδητος· Ἀθηναῖος δ' ἔφατ' ἦμεν.
ιτο μὰν καὶ τῆνος, ἐμὶν δοκεῖ, ὀπτῶ ἀλεύρω.

ΑΙΣΧΙΝΗΣ.

ίσδεις, ὠγάθ', ἔχων· ἐμὲ δ' ἁ χαρίεσσα Κυνίσκα
ιίσδει· λασῶ δὲ μανείς ποκα, θρὶξ ἀνὰ μέσσον.

ΘΥΩΝΙΧΟΣ.

οὗτος μὲν ἀεὶ τύ, φίλ' Αἰσχίνα, ἀσυχᾷ ὀξύς,
ιτ' ἐθέλων κατὰ καιρόν· ὅμως δ' εἶπον, τί τὸ καινόν;

ΑΙΣΧΙΝΗΣ.

νεῖος κἠγὼν καὶ ὁ Θεσσαλὸς ἱπποδιώκτας
ις καὶ Κλεύνικος ἐπίνομες ὁ στρατιώτας
χώρῳ παρ' ἐμίν. δύο μὲν κατέκοψα νεοσσώς
ιάζοντά τε χοῖρον, ἀνῷξα δὲ Βίβλινον αὐτοῖς,
ίδη, τετόρων ἐτέων, σχεδὸν ὡς ἀπὸ λανῶ.
βός τις, κοχλίας ἐξηρέθη. ἦς πότος ἁδύς.

che besonders Cod. k und p
chen, wo αν αλέοι paucis lit-
s erasis steht. Sonst las man
ὗτος ἄρ', ἀναλέοι. Ahr. schreibt
ἀναλέοι. Andere Conjectu-
s. bei Jo. Aug. Jacobs p. 99.]

Πυθαγορικτάς. Die all-
renge Lebensart, die manche
rschüler des Pythagoras affec-
n, machte diese Secte zum
il lächerlich. Bind. Als sa-
chen Hieb auf eine bestimmte
on dürfen wir diesen Satz nicht
achten.

ὠχρὸς κτλ. Arist. Nub. 103
den Philosophen τοὺς ὠχρι-
ῶντας, τοὺς ἀνυποδήτους λέγεις,
ὁ κακοδαίμων Σωκράτης;

παίσδεις ἔχων. Krüger
56, 8 A. 4.

). ἀσυχᾷ, paullulum iracun-
Vgl. 14, 27 ἀσυχᾷ οὕτως, so
klein wenig, unter der
ıd, wie es Ahr. emend. p. 13
Vergleichung von Plut. Alc. 24
δ' ἡσυχῇ προγνούς) erklärt.
tt der Vulg. ἄσυχος, ὀξύς
eibt Ahr. ἀσυχᾷ mit veränder-
tem Accente für ἄσυχα, was die be-
sten Codd. bieten.]

11. κατὰ καιρόν, *ut tibi commodum est*, wie es dir in den Kram passt. Ter. Phorm. 1, 2, 80 omnia confingam, quod erit mihi bonum atque commodum.

12. ὠργεῖος. Vgl. Anm. zu 5, 82 und 2, 96.

13. Κλεύνικος. S. Anm. zu 2, 70.

14. ἐν χώρῳ, ruri apud me, in meo agello. Wüst. — νεοσσώς, pullos gallinaceos.

15. Βίβλινον. Das Lob dieses Weines s. bei Athen. 1 p. 30—31.

16. τετόρων ἐτέων. Vgl. Anm. zu 7, 147. — ὡς ἀπὸ λανῶ. Nonn. Dion. 19, 131 ληνὸν ἔτι πνείοντα νεώτερον ὄγκον ὀπώρης.

17. βολβός τις. Ogleich man τις mit *aliquam multus* erklären kann (s. de poet. buc. p. 66), so ist es doch sehr wahrscheinlich, dass der Dichter schrieb, wie Wordsw. conjicirt: βολβός, κτείς, κοχλίας. Vgl. Athen. 8 p. 356, F

ἤδη δὲ προϊόντος, ἔδοξ' ἐπιχεῖσθαι ἄκρατον
ᾧτινος ἤθελ' ἕκαστος· ἔδει μόνον ᾧτινος εἰπεῖν.
ἄμμες μὲν φωνεῦντες ἐπίνομες, ὡς ἐδέδοκτο·
ἁ δ' οὐδέν, παρεόντος ἐμεῦ. τίν' ἔχειν με δοκεῖς νῶν;
„οὐ φθεγξῇ; λύκον εἶδες;" ἔπαιξέ τις. „ὡς σοφός" εἶπε,
κἠφᾶπτ'· εὐμαρέως κεν ἀπ' αὐτᾶς καὶ λύχνον ἅψας.
ἔστι Λύκος, Λύκος ἐστί, Λάβα τῶ γείτονος υἱός,
εὐμάκης, ἁπαλός, πολλοῖς δοκέων καλὸς ἦμεν.
τούτω τὸν κλύμενον κατετάκετο τῆνον ἔρωτα.
χἀμῖν τοῦτο δι' ὠτὸς ἔγεντό ποθ' ἁσυχᾷ οὕτως·
οὐ μὰν ἐξήταξα μάταν εἰς ἄνδρα γενειῶν.
ἤδη δ' ὦν πόσιος τοὶ τέτταρες ἐν βάθει ἦμες,
χὠ Λαρισαῖος τὸν ἐμὸν λύκον ᾆδεν ἀπ' ἀρχᾶς,
Θεσσαλικόν τι μέλισμα, κακαὶ φρένες· ἁ δὲ Κυνίσκα
ἔκλαεν ἐξαπίνας θαλερώτερον ἢ παρὰ ματρί
παρθένος ἑξαέτης κόλπω ἐπιθυμήσασα.
τᾶμος ἐγώ, τὸν ἴσᾳς τύ, Θυώνιχε, πὺξ ἐπὶ κόρρας

ἐρῶντι δὲ τί μᾶλλον συμφέρει; ὧν νῦν φέρων πάρειμι, κτένας, βόλβους, μέγαν τε πουλύπουν κτλ. Athen. 3 p. 88. 2 p. 64, A. Hor. Sat. 2, 4, 33 *ostrea* Circeiis, Miseno oriuntur echini, *pectinibus* patulis iactat se molle Tarentum. Ueber den Singularis s. Anm. zu 7, 66. — ἐξηρέθη. Arist. Pac. 1149 τῶν τε σύκων ἔξελε.

18. προϊόντος. Vgl. Herod. 6, 129 προϊούσης τῆς πόσιος.

19. ᾧτινος. Vgl. 2, 151—152 Ἔρωτος ἐπεχεῖτο. Hor. Od. 3, 19, 9 da lunae propere novae, da noctis mediae, da, puer, auguris Murenae: tribus aut novem miscentur cyathis pocula commodis.

22. λύκον εἶδες; Plin. H. N. 8, 34 in Italia quoque creditur luporum visus esse noxius vocemque homini, quem priores contemplentur, adimere ad praesens. Virg. 9, 53 vox quoque Moerin ipsa fugit; lupi Moerin videre priores. — εἶπε, scil. *Κυνίσκα*.

23. κἠφᾶπτ' κτλ., incensa est, h. e. erubuit: facile ex ea vel lucernam accendere potuisses. κἠφᾶπτ' ist Emendation von Hermann für κῆφατ' ἔτ', cod. k u. s. w.

26. κλύμενον ist mit Bitterkeit gesagt, praeclaro isto amore contabescebat. A m. Vgl. v. 30 ἐμόν. Man darf nicht erklären: cuius iam ad multos pervenerat notitia, wie Fr. Jacobs bei Wüstem. will.

27. δι' ὠτὸς. Vgl. 12, 21. — ποθ'. S. Anm. zu 5, 62. — ἁσυχᾷ οὕτως. S. Anm. zu v. 10.

28. μάταν κτλ. Vgl. 10, 40.

30. ἐμόν, den besagten, mir so ganz widerwärtigen Witz vom Wolfe. Aehnlich ist Catull. 17, 21 iste *meus* stupor.

31. κακαὶ φρένες, improbum illud ingenium, improbum caput, bezieht sich auf ὁ Λαρισαῖος. Vgl. 15, 10. 15, 50. Anth. Pal. 7, 318 μὴ χαίρειν εἴπῃς με, κακὸν κέαρ, ἀλλὰ πάρελθε. [So sind die Worte mit Kiessl. u. A., nicht aber mit Wüstem. als Anfang eines Liedes zu verstehen.]

σα, κἄλλαν αὖθις. ἀνειρύσσασα δὲ πέπλως
ἀπῴχετο θᾶσσον. „ἐμὸν κακόν, οὔ τοι ἀρέσκω;
ος τοι γλυκίων ὑποκόλπιος· ἄλλον ἰοῖσα
πε φίλον. τήνῳ τὰ σὰ δάκρυα μᾶλα ῥέοντι.“
τακα δ' οἷα τέκνοισιν ὑπωροφίοισι χελιδὼν
ρρον ταχινὰ πέτεται βίον ἄλλον ἀγείρειν,
ιτέρα μαλακᾶς ἀπὸ δίφρακος ἔδραμε τήνα
δι' ἀμφιθύρω καὶ δικλίδος, ᾇ πόδες ἆγον.
ὶς θην λέγεταί τις· ἔβα κεν ταῦρος ἀν' ὕλαν.
τι, ταίδ' ὀκτώ, ταίδ' ἐννέα, ταίδε δέκ' ἄλλαι,
ερον ἑνδεκάτα, ποτίθες δύο, καὶ δύο μᾶνες,
ἀπ' ἀλλάλων, οὐδὲ Θρᾳκιστὶ κέκαρμαι.
· Λύκος νῦν πάντα, Λύκῳ καὶ νυκτὸς ἀνῷκται·
ες δ' οὔτε λόγω τινὸς ἄξιοι οὔτ' ἀριθμητοί,
τηνοι Μεγαρῆες ἀτιμοτάτῃ ἐνὶ μοίρῃ.

. κἄλλαν, scil. πληγήν, und h eine —. Aesch. Ag. 1357 δέ νιν δίς· καὶ πεπτωκότι ῃν ἐπενδίδωμι. Vgl. die El- n Anm. zu 1, 49.

. ἐμὸν κακόν. Vgl. 15, 10 νερὸν κακόν. Plaut. Cas. 1, id tu, malum, me sequere?

. τήνῳ — ῥέοντι. Diess ie handschriftliche Lesart, de- Sinn ich schon früher so er- habe: ihm strömen deine ren als Aepfel, als Lie- eichen. S. Anm. zu 2, 120. rl. erklärt: lacrimas fundis crebras quam arbor poma ef- it. Diese und ähnliche Erklä- en haben aber alle etwas ge- genes. Sehr wahrscheinlich ie Conj. von Wordsw. τήνῳ σὰ δάκρυσι μᾶλα ῥέοντι. r μᾶλα = genae s. Anm. zu 0.

. μάστακα κτλ. Ilias 9, 323 ὄρνις ἀπτῆσι νεοσσοῖσι προ- σιν μάστακ', ἐπεί κε λάβῃσι —. Aenderung ist unnöthig. der Schol. δοῖσα gelesen ha- vas jetzt für δ' οἷα beliebte ectur ist, folgt nicht aus sei- Worten.]

41. ὠκυτέρα, so schnell, noch rascher.

42. ᾇ πόδ. ἆγον. S. 13, 70.

43. ἔβα κεν ταῦρος κτλ. *Ex quo illa nos deseruit, nondum est reversa.* In proverbio intellige taurum, qui, ubi gregem dereliquit, in silvam delatus ad pascua vel stabula haud facile redit. Facit huc Soph. Oed. R. 476 φοιτᾷ γὰρ ὑπ' ἀγρίαν ὕλαν, ἀνά τ' ἄντρα καὶ πέτρας ἅτε ταῦρος, μέλεος μελέῳ ποδὶ χηρεύων. Wüstem. Virg. Georg. 3, 225 victus abit longeque ignotis exulat oris. κεν ist dem Sprüchworte entnommen. [Mein. schreibt e coni. ἔβα ποκά —, Ahrens früher Κένταυρος, jetzt τὸ βεβάκει ταῦρος.]

47. πάντα. Herod. 3, 157 πάντα ἦν τοῖσι Βαβυλωνίοισι Ζώπυρος. Liv. 40, 11 Demetrius iis unus *omnia* est. Vgl. 10, 29. 15, 142.

49. Μεγαρῆες, ὥσπερ οὐδὲ οἱ Μεγαρεῖς ὑπὸ τῆς Πυθίας ἐλέχθησαν εἶναί τινος ἄξιοι λόγου. ἱστορεῖ γὰρ Δεινίας, ὅτι οἱ Μεγαρεῖς φρονηματισθέντες ποτέ, ὅτι κράτιστοι τῶν Ἑλλήνων εἰσίν, ἐπύθοντο τοῦ θεοῦ,

κεἰ μὲν ἀποστέρξαιμι, τὰ πάντα κεν εἰς δέον ἕρποι.
νῦν δὲ πόθεν; μῦς, φαντί, Θυώνιχε, γεύμεθα πίσσας.
χὤτι τὸ φάρμακόν ἐστιν ἀμηχανέοντος ἔρωτος,
οὐκ οἶδα. πλὰν Σῖμος ὁ τᾶς Ἐπιχάλκω ἐρασθείς
ἐκπλεύσας ὑγιὴς πάλιν ἦνθ', ἐμὸς ἁλικιώτας.
πλευσοῦμαι κἠγὼν διαπόντιος, οὔτε κάκιστος
οὔτε πρᾶτος ἴσως, ὁμαλὸς δέ τις ὁ στρατιώτας.

ΘΥΩΝΙΧΟΣ.

ὤφελε μὰν χωρεῖν κατὰ νῶν τεόν, ὧν ἐπεθύμεις,
Αἰσχίνα. εἰ δ' οὑτῶς ἄρα τοι δοκεῖ ὥστ' ἀποδαμεῖν,
μισθοδότας Πτολεμαῖος ἐλευθέρῳ οἷος ἄριστος.

ΑΙΣΧΙΝΗΣ.

Τἄλλα δ' ἀνὴρ ποῖός τις;

ΘΥΩΝΙΧΟΣ.

Ἐλευθέρῳ οἷος ἄριστος!

τίνες κρείττονες τυγχάνοιεν. ὁ δὲ ἔφη· γαίης μὲν πάσης τὸ Πελασγικὸν Ἄργος ἄμεινον, ἵπποι Θρηΐκιαι, Λακεδαιμόνιαι δὲ γυναῖκες, ἄνδρες δ' οἳ πίνουσιν ὕδωρ καλῆς Ἀρεθούσης. — ὑμεῖς δ', ὦ Μεγαρεῖς, οὔτε τρίτοι, οὔτε τέταρτοι, οὔτε δυωδέκατοι, οὔτ' ἐν λόγῳ, οὔτ' ἐν ἀριθμῷ. Schol. Callim. Epigr. 26 *τῆς δὲ ταλαίνης νύμφης, ὡς Μεγαρέων, οὐ λόγος, οὔτ' ἀριθμός.* Aristot. Eth. Eud. 7, 10 p. 229 Fritzsche *οὐκέτι γιγνώσκουσιν Ἀθηναῖοι Μεγαρῆας.* — *ὡς* brauchte bei der Vergleichung nicht hinzugefügt zu werden. Vgl. v. 51. 7, 41. Hor. Epod. 1, 34 haud paravero quod aut avarus ut Chremes terra premam, discinctus aut perdam nepos. Virg. Ecl. 9, 36.

51. *πόθεν;* woher nehmen und nicht stehlen? Vollständig sagt Plat. Phaedr. p. 269, D *τὴν τέχνην πῶς καὶ πόθεν ἄν τις δύναιτο πορίσασθαι;* [Ich interpungire den Vers mit Hermann opusc. 5 p. 97. Unnöthig sind Aenderungen wie die von Döderlein *νῦν δὲ πόθῳ —! ὡς μῦς κτλ.*] *μῦς κτλ. παροιμία ἐστὶ τὸ μῦς γεύμεθα πίσσης. λέγεται δὲ ἐπὶ τῶν εἰς ἀηδὲς πρᾶγμα ἐμπεσόντων καὶ δυσεξειλήτως ἀπαλλασσαμένων.* Schol.

53. *Σῖμος* ist hier nur fingirter Name. Man darf auch nicht in diesem Namen eine Anspielung suchen.

56. *ὁ στρ.*, als der Soldat, der ich werden will. Was der Artikel ausdrückt, können wir durch die Wendung andeuten: der Soldat vom Kopfe bis zur Zeh. Vgl. Hermann, opusc. 5 p. 97.

57. *χωρεῖν κατὰ νῶν.* Arist. Pac. 941 *πάντα χωρεῖ κατὰ νοῦν.* Polyb. 28, 15, 12 *συνελογίζοντο παρ' αὐτοῖς μὴ χωρεῖν αὐτοῖς τὰ πράγματα κατὰ λόγον.* Vgl. Theokr. 13, 14.

60. *ἐλευθέρῳ κτλ.* Wir haben hier ein Gespräch. Aus der Lebhaftigkeit desselben erklärt es sich dass Thyonichus dieselben Worte mitNachdruck wiederholt, welche er schon im vorigen Verse gebraucht hatte. Denn in diesen Worten liegt Alles, was zum Lobe des Ptolemäus gesagt werden kann. Das Folgende ist nur Ausführung davon. [Der Vers fehlt allerdings in einigen Handschriften. Bei der

γνώμων, φιλόμουσος, ἐρωτικός, εἰς ἄκρον ἀδύς,
ὡς τὸν φιλέοντα, τὸν οὐ φιλέοντ' ἔτι μᾶλλον,
λλοῖς πολλὰ διδούς, αἰτεύμενος οὐκ ἀνανεύων·
χρὴ βασιλῆ'· αἰτεῖν δὲ δεῖ οὐκ ἐπὶ παντί,
σχίνα. ὥστ' εἴ τοι κατὰ δεξιὸν ὦμον ἀρέσκει
πος ἄκρον περονᾶσθαι, ἐπ' ἀμφοτέροις δὲ βεβακὼς
μασεῖς ἐπιόντα μένειν θρασὺν ἀσπιδιώταν,
άχος εἰς Αἴγυπτον. ἀπὸ κροτάφων πελόμεσθα
ντες γηραλέοι, καὶ ἐπισχερὼ ἐς γένυν ἕρπει
καίνων ὁ χρόνος. ποιεῖν τι δεῖ, ἇς γόνυ χλωρόν.

nlichkeit mit dem vorhergehen- konnte ihn leicht ein Ab- eiber übersehen. Diess ist nicht hinreichender Grund ihn mit Dahl für unächt zu ›n oder gar mit Ziegl. u. A. zu tilgen. Die Frage des hines: was für ein Mann ist emaeus übrigens? war noth- dig um eine Veranlassung zu ührlicher Nennung der Tugen- des Ptolemaeus zu geben. So wird das Lob natürlich und unge- sucht.]

66. ἐπ' ἀμφ. βεβ., si pede nixus utroque fortiter insistens —. Eob. H. — Tyrt. 10, 3 ἀλλά τις εὖ διαβὰς μενέτω ποσὶν ἀμφοτέροισιν στηριχθεὶς ἐπὶ γῆς, χεῖλος ὀδοῦσι δακών.

70. ἇς γόνυ χλωρόν, *dum virent genua*, wie Hor. Epod. 13, 4 sagt. Vgl. Hor. Od. 1, 9, 17 donec virenti canities abest morosa.

XV.

ΣΥΡΑΚΟΥΣΙΑΙ Η ΑΔΩΝΙΑΖΟΥΣΑΙ.

ΓΟΡΓΩ.

ῖ Πραξινόα;

ΠΡΑΞΙΝΟΑ.

Γοργοῖ φίλα, ὡς χρόνῳ· ἔνδοι.
ι' ὅτι καὶ νῦν ἦλθες. ὅρη δίφρον, Εὐνόα, αὐτῇ.
λε καὶ ποτίκρανον.

. Die Weiber beim Ado- e s t e. Ueber Inhalt und k dieses Gedichtes s. Einl. –6, über den Adonismythus zu 15, 102. Eine lat. Ue- zung dieses Gedichts von uhr steht in Jahns Jahrbb. plementb. 4. Heft, 1840.

1. ὡς χρόνῳ. S. Anm. zu 14, 2.

2. ὅρη. Soph. Ai. 1165 σπεῦσον κοίλην κάπετόν τιν' ἰδεῖν τῷδε. Cic. ad Att. 5, 1 antecesserat Statius ut prandium nobis *videret*. — αὐτῇ. S. Einl. p. 17.

3. ποτίκρανον. Od. 19, 97

ΓΟΡΓΩ.

ἔχει κάλλιστα.

ΠΡΑΞΙΝΟΑ.

καθίζευ.

ΓΟΡΓΩ.

ὢ τᾶς ἀλεμάτω ψυχᾶς! μόλις ὔμμιν ἐσώθην,
Πραξινόα, πολλῶ μὲν ὄχλω, πολλῶν δὲ τεθρίππων.
παντᾷ κρηπῖδες, παντᾷ χλαμυδηφόροι ἄνδρες·
ἁ δ' ὁδὸς ἄτρυτος· τὺ δ' ἑκαστέρω, ὢ ἔμ', ἀποικεῖς.

ΠΡΑΞΙΝΟΑ.

ταῦθ' ὁ πάραρος τῆνος· ἐπ' ἔσχατα γᾶς ἔλαβ' ἐνθὼν
ἰλεόν, οὐκ οἴκησιν, ὅπως μὴ γείτονες ὦμες
ἀλλάλαις, ποτ' ἔριν, φθονερὸν κακόν, αἰὲν ὁμοῖος.

Εὐρυνόμη, φέρε δὴ δίφρον καὶ κῶας ἐπ' αὐτοῦ.

4. ὢ τᾶς ἀλεμ. ψυχᾶς, ach das Bischen Leben! Am. So sagt die Frau, indem sie Odem schöpfend sich auf den Sessel hinwirft. Plaut. Merc. 1, 2, 15 perii! animam nequeo vertere! nimis nihil tibicen siem. Ovid. Her. 3, 142 sustinet *hoc animae* spes tamen una tuae. Der Genitivus im Ausrufe kehrt wieder v. 5. 75. Krüger I § 47, 3 A. 1. [ἀλεμάτω ist Conj. von Steph. für ἀδεμάτω, wie cod. k etc. haben. Vulg. ἀδαμάτω.]

6. παντᾷ κρηπῖδες, überall nichts als Staat! κρηπῖδες verstehe ich mit Mein. von Fussbekleidung der eleganten Welt. Fr. Jacobs u. A. nehmen es = Soldatenstiefeln d. h. hier Soldaten. — χλαμυδηφόροι ἄνδρες sind vornehme Herren — nicht Reiter, wie man gewöhnlich erklärt — in der χλαμύς, dem Obergewande der Macedonier, welches als Hoftracht in Alexandrien gebräuchlich war. Vgl. Plut. Anton. 54 Πτολεμαῖον κρηπῖσι καὶ χλαμύδι καὶ καυσίᾳ διαδηματοφόρῳ κεκοσμημένον. Vgl. Ev. Matth. 27, 28.

7. ἑκαστέρω, ὢ ἔμ', ἀπ., und ach, dass Gott, du wohnst auch gar zu weit weg. [ἑκαστέρω steht in Codd. k und 23. ὢ ist e coniectura Briggsii hinzugesetzt. Meineke conj. ὦ μέλ', o bona, nach Analogie von Arist. Lys. 157. Durch ἑκαστέρω erledigen sich die vielen Conjecturen, welche man der Vulgata ἑκαστοτέρω zu Liebe gemacht hat, was man für eine mit Absicht der gemeinen Volkssprache nachgebildete Form hielt.]

8. ταῦθ' ὁ πάρ., ja, das ist der Querkopf, daran ist der verrückte Kerl, mein Mann, Schuld. Soph. Oed. R. 1329 Ἀπόλλων τάδ' ἦν. Krüger II § 61, 7 A. 3. [So erkläre ich die Stelle mit Meineke, und interpungire nach τῆνος. Ohne diese Interpunction übersetzt man ταῦτα mit Kiessl. gewöhnlich *propterea*.] — ἔσχατα γᾶς, hyperbolisch = extremum urbis vicum. — ἔλαβε. Vgl. v. 20.

9. ἰλεόν. Ren. vgl. *Balzac, Entret.* p. 33 *un trou, une tanière, un tombeau, qu'on appelle improprement une chambre.*

10. φθονερὸν κακόν. Vgl. 14, 36 und 14, 31. — ὁμοῖος, sui similis, constans sibi, wie Hesiod. ἔργ. 114. Am.

ΓΟΡΓΩ.

έγε τὸν τεὸν ἄνδρα, φίλα, Δείνωνα τοιαῦτα,
.ικκῶ παρεόντος· ὅρη, γύναι, ὡς ποθορῇ τυ. —
ρει, Ζωπυρίων, γλυκερὸν τέκος· οὐ λέγει ἀπφῦν.

ΠΡΑΞΙΝΟΑ.

άνεται τὸ βρέφος, ναὶ τὰν πότνιαν.

ΓΟΡΓΩ.

καλὸς ἀπφῦς. —

ΠΡΑΞΙΝΟΑ.

ῦς μὰν τῆνος τὰ πρόαν — λέγομες δὲ πρόαν θην
α — νίτρον καὶ φῦκος ἀπὸ σκανᾶς ἀγοράσδων
φέρων ἅλας ἄμμιν, ἀνὴρ τρισκαιδεκάπηχυς.

ΓΟΡΓΩ.

ς ταῦτά γ' ἔχει, φθόρος ἀργυρίω, Διοκλείδας·
δράχμως κυνάδας, γραιᾶν ἀποτίλματα πηρᾶν,
ε πόκως ἔλαβ' ἐχθές, ἅπαν ῥύπον, ἔργον ἐπ' ἔργῳ. —

λέγε τὸν κτλ. Mit der ruction vgl. Arist. Pac. 655 ἂν οὖν λέγῃς ἐκεῖνον ταῦτα τοὺς σεαυτοῦ λοιδορεῖς.

τῶ μικκῶ. Vgl. Vers 42. Epist. 2, 1, 70 carmina Livi, i quae plagosum mihi parbilium dictare. Cic. de Fin. arvi.

ναὶ τὰν πότνιαν, ναὶ μὰ όρην. εὖ δὲ τὸ τὰς Συραες ταύτην ὀμνύναι· φασὶ γὰρ ία τῇ Περσεφόνῃ τὴν Σικεωρήσασθαι. Schol. Vgl. Bacch. 370.

-16. πρόαν — πάντα, licimus omnia *pridem; olim am* illa, quae narramus, acnt. Vgl. 9, 34. Plaut. Stich. 33 fuit *olim*, quasi ego sum, ei filiae duae erant cet. kann nicht mit Stoll erklämit dem πρόαν sagen wir d. h. aus dieser einen Gete kann man erkennen, wie erhaupt ist. Aenderungen, οαθρεῖν bei Mein., sind un-.]

ἀπό. Vgl. Theokr. 11, 27 ἐξ. Arist. Pac. 21 πόθεν ἂν πριαίμην ῥῖνα μὴ τετρημένην;

17. ἀνὴρ τρισκ., le grand nigaud! Ren. le génie! Did.

18. χῶμός, meiner. Dazu ist φθόρ. ἀργυρίω, Διοκλείδας Apposition. Vgl. Tibull. 1, 5, 42 mea = puella mea. — ταῦτά γ' ἔχει. Cic. 2. Phil. 32 *habebat* hoc Caesar, Cäsar hatte so die Art. — φθόρος ἀργ. Hor. Epist. 1, 15, 31 pernicies et tempestas barathrumque macelli.

19—20. ἐπταδρ. — ἐχθές, Hundshaar kauft' er, Gezupf abgängiger Ranzen, für sieben Drachmen gestern, den Schmutz, fünf Wollfliess', eitel Geplacke. Zimm. Der Aerger der Frau ist sehr gut dadurch bezeichnet dass sie schimpfend erst das Prädicat, das uneigentliche Wort, und dann das eigentliche Wort, πόκως, ausspricht. — γραιᾶν πηρᾶν. Aesch. Agam. 286 γραίας ἐρείκης. Theokr. 7, 17 γέρων πέπλος.

20. ἔργον ἐπ' ἔργῳ. Vgl. Anm. zu 25, 274.

ἀλλ' ἴθι, τὠμπέχονον καὶ τὰν περονατρίδα λάζευ.
βᾶμες τῶ βασιλῆος ἐς ἀφνειῶ Πτολεμαίω
θασόμεναι τὸν Ἄδωνιν· ἀκούω χρῆμα καλόν τι
κοσμεῖν τὰν βασίλισσαν.

ΠΡΑΞΙΝΟΑ.

ἐν ὀλβίω ὄλβια πάντα.

ΓΟΡΓΩ.

ὧν ἴδες, ὧν εἶπες καὶ ἰδοῖσα τὺ τῷ μὴ ἰδόντι. —
ἕρπειν ὥρα κ' εἴη.

ΠΡΑΞΙΝΟΑ.

ἀεργοῖς αἰὲν ἑορτά.
Εὐνόα, αἶρε τὸ νῆμα. καὶ ἐς μέσον, αἰνόθρυπτε,

21. *ἀμπέχονον* ist ein Ueberwurf, Art Shawl oder Mantille, welcher über der *περονατρίς*, dem dorischen Spangenkleide, getragen wurde. Vgl. v. 34 und Becker, Charikl. 3 p. 177—178.

23. *ἀκούω.* Das Praesens steht ganz wie im deutschen von einer kürzlich vernommenen Sache. Vgl. Soph. Oed. R. 300 (305) *κλύω.*

24. *ἐν ὀλβ. κτλ.* Die Königinn hat gut Festlichkeiten veranstalten. Damit drückt Praxinoa aus dass sie nicht Lust hat mitzukommen. Man beachte die häufige Anwendung von Sprüchwörtern, dergleichen vorzüglich gern von den Weibern erwähnt werden. So gleich im folgenden Verse, v. 26. 28. 61. 62. 64. 77. 83. 95. S. meine Abhandl. de poetis buc. p. 17.

25. *ὧν ἴδες κτλ.* „Wenn einer eine Reise thut, so kann er was erzählen.“ Wir haben eine sprüchwörtliche Redensart, durch welche Gorgo die Freundinn zum Mitgehen bestimmen will. *ὧν* — *ὧν* ist Attraction für *ἃ εἶδες, τούτων καὶ εἶπες τῷ μὴ ἰδόντι ἰδοῖσα,* von dem, was du gesehen hast, kannst du auch dem, der es nicht gesehen hat, nachher erzählen. Mit *ὧν* — *ὧν* statt *ὧν* — *τούτων* vgl. Anm. zu 2, 82; über den Aorist s. Anm. zu 12, 25; über *καὶ* Anm. zu 1, 60. Mit dem Genitiv bei *εἶπες* vgl. Odyss. 11, 174 *εἰπὲ δέ μοι πατρός τε καὶ υἱέος.* [*ὧν ἴδες ὧν* haben Codd. a. s. 6 u. s. w., *εἶδες* statt *ἴδες* k und p. Alle die eben genannten Codd. haben *εἶπες καί.* Ueber diesen mit Conjecturen reich bedachten Vers handeln ausführlich Zetzsche 2, Kärcher in der Arg. Id. 11 p. 134 genannten Schrift, Franc. Weissgerber, curae Theocriteae ad Adoniazusas spectantes, Friburgi Brisg. 1852 p. 23. Vgl. namentlich Ameis in Zeitschr. für Alterthumsw. 1841 No. 30 und No. 91, wo p. 757 über den Genitivus und über *καί* gehandelt ist. Unnöthig sind Aenderungen.]

26. *ἕρπειν κτλ.* Diess sagt Praxinoa nach einer Pause, da Gorgo weder antwortet noch Anstalt zum Gehen macht. — *ἀεργοῖς κτλ.* Der Sinn ist: das geht nicht so geschwind wie bei anderen Leuten — wie bei dir. Ich habe erst noch allerhand zu verrichten.

27—28. *ἐς μέσον θὲς πάλιν*, leg's nur noch einmal so in den Weg! dann sollst du sehen. Solent, qui acerbius vetant, monere ut quis iterum faciat, nempe non impune facturus. Hermann.

πάλιν. — αἱ γαλέαι μαλακῶς χρῄζοντι καθεύδειν. —
ῦ δή, φέρε θᾶσσον ὕδωρ. ὕδατος πρότερον δεῖ. —
σμᾶμα φέρει. — δὸς ὅμως. — μὴ πουλύ, ἄπληστε!
ι ὕδωρ. — δύστανε, τί μευ τὸ χιτώνιον ἄρδεις; —
ς, ὅχ' οἷα θεοῖς ἐδόκει, τοιαῦτα νένιμμαι. —
ἀξ τᾶς μεγάλας πᾶ λάρνακος; ὧδε φέρ' αὐτάν.

ΓΟΡΓΩ.

ξινόα, μάλα τοι τὸ καταπτυχὲς ἐμπερόναμα
ο πρέπει· λέγε μοι, πόσσω κατέβα τοι ἀφ' ἱστῶ;

ΠΡΑΞΙΝΟΑ.

νάσῃς, Γοργώ. πλέον ἀργυρίω καθαρῶ μνᾶν
ο· τοῖς δ' ἔργοις καὶ τὰν ψυχὰν ποτέθηκα.

ΓΟΡΓΩ.

κατὰ γνώμαν ἀπέβα τοι.

αἱ γαλέαι κτλ., ja, ja, guten Miezekätzchen en weich liegen. Hiermit der Magd Faulheit vorgen. [Nicht: sonst legt sich atze darauf, wie es Einige ı.]

σμᾶμα, dor. = σμῆμα, sat Verbesserung von Hermann ἶἐς νᾶμα, wie cod. k hat. Die bringt in der Bestürzung eife und hat das Wasser verı. Athen. 9 p. 409, C ἐχρῶνεἰς τὰς χεῖρας ἀποπλύνοντες καὶ σμήματι, ἀπορρύψεως , ὡς παρίστησιν Ἀντιφάνης· ϛῳ δ' ἀκρῶμαί σου κέλευσόν να φέρειν ἀπονίψασθαι. δό- ς δεῦρ' ὕδωρ καὶ σμῆ- — πουλύ. Die Seife ist nen, nicht in Stückchen. Mit Hiatus vgl. z. B. Ilias 7,

χιτώνιον, das hemdartige ·kleid, welches Praxinoa zu anhat und über welches sie das ἐμπερόναμα zieht. Vgl. ann, griech. Privatalterth. §).

παῦε. Der durch die Inıction noch gemilderte Hiat nach Meineke's Bemerkung derselbe wie Ilias 9, 260 παῦε, ἔα δὲ χόλον, wie dort zu lesen ist.

32. οἷα — νένιμμαι, εἴτε καλῶς, εἴτε κακῶς. Schol. [Anders Wüstem. mit Valck. Noch anders Kiessl.]

34. ἐμπερόναμα, dasselbe Obergewand, welches v. 21 περονατρίς hiess.

37. ποτέθηκα, mein ganzes Leben hängt auch daran, 's ist mein einziges Bischen Freude. [Gewöhnlich erklärt man nach Toups Vorgange: in opere perficiendo sic me cruciavi et fatigavi, ut vitam paene periclitarer, vitae periculum adirem. ποτέθηκα ist Conj. von Valck. — προτέθεικα haben zwar die besten Codd., aus denen es Ahr. wieder in den Text genommen hat, drückt aber gerade das Gegentheil von dem aus, was die Frau sagen will. Denn man kann es nicht mit Ahr. = προδιδόναι τὴν ψυχήν bei Soph. Antig. 322, προβάλλειν ψυχήν in Eurip. Rhes. 183 fassen. Anders ist auch Eurip. Phoen. 803 τὸν θανάτῳ προτεθέντα.]

38. κατὰ γνώμαν. Vgl. Anm. zu 13, 14. — τοῦτο κάλ' εἶπες, na, das war doch ein Wort, das

ΠΡΑΞΙΝΟΑ.

τοῦτο κάλ' εἶπες. —
τὠμπέχονον φέρε μοι καὶ τὰν θολίαν κατὰ κόσμον
ἀμφίθες. οὐκ ἀξῶ τυ, τέκνον. μορμώ, δάκνει ἵππος.
δάκρυ' ὅσσα θέλεις, χωλὸν δ' οὐ δεῖ τυ γενέσθαι. —
ἕρπωμες. — Φρυγία, τὸν μικκὸν παῖσδε λαβοῖσα,
τὰν κύν' ἔσω κάλεσον, τὰν αὐλείαν ἀπόκλαξον. —
ὦ θεοί, ὅσσος ὄχλος! πῶς καί ποκα τοῦτο περᾶσαι
χρὴ τὸ κακόν; μύρμακες ἀνάριθμοι καὶ ἄμετροι. —
πολλά τοι, ὦ Πτολεμαῖε, πεποίηται καλὰ ἔργα,
ἐξ ὦ ἐν ἀθανάτοις ὁ τεκών· οὐδεὶς κακοεργός
δαλεῖται τὸν ἰόντα παρέρπων Αἰγυπτιστί,
οἷα πρὶν ἐξ ἀπάτας κεκροτημένοι ἄνδρες ἔπαισδον,
ἀλλάλοις ὁμαλοί, κακὰ παίγνια, πάντες ἐρειοί. —

sich hören lässt, hoc dixti pulcre (Ter. Phorm. 1, 5, 72). καλά als Adverbium findet sich auch 27, 47. Vgl. Ilias 6, 325. 13, 116. Noch brauchen es die Neugriechen so in verschiedenen Verbindungen.

39. *τὠμπ.* S. v. 21. — *θολία*, von θόλος, Kuppel, Kuppeldach, ist ein rundes Geflecht, welches von der Frau zum Schutz gegen die Sonne auf dem Kopfe getragen wird und mit unseren Strohhüten verglichen werden kann. S. Becker, Charikl. 1 p. 226.

40. *μορμώ*, mumm, mumm! buhu! Ruf um das Kind zu schrecken. Arist. Eqq. 692 μορμώ, τοῦ θράσους, hu! über die Courage! — *δάκνει ἵππος*, das Hottopferd beisst! Damit wird ja auch bei uns dem Kinde Angst gemacht. Und giebt's denn nicht auch Beisser genug unter den Pferden? [Diess ist wegen Mein. suppl. p. 483 zu bemerken, welcher μορμὼ δάκνει ἵππος ohne Interpunction schreibt. Mit Recht erklärt sich derselbe Gelehrte gegen Ahrens, welcher μορμὼ δάκνει· ἵππος — interpungirt und eine Aposiopesis statuirt.]

41. *ὅσσα θέλεις*. Vgl. 27, 17.

42. *Φρυγία*, muthmasslich Name einer Magd, die zu Hause bleibt.

45. *μύρμακες κτλ.* Herder, Volksl. was da uffn Strassen waren für Leut, All's wibbelt, kribbelt, sich beweget.

46. *καλὰ ἔργα.* Vgl. Anm. zu 22, 42.

47. *ἐν ἀθανάτοις.* Vgl. 17, 16.

48. *Αἰγυπτιστί.* Die Aegyptier waren berüchtigt wegen ihrer Schelmerei und Büberei. Aristoph. Nub. 1133 ἴσως βουλήσεται κἂν ἐν Αἰγύπτῳ τυχεῖν ἂν μᾶλλον ἢ κρῖναι κακῶς, wozu der Schol. sagt: ἐλέγετο λῃστεύεσθαι ἡ Αἴγυπτος. Αἰσχύλος· „δεινοὶ πλέκειν τοι μηχανὰς Αἰγύπτιοι." Bayer vgl. Cic. pro Rab. Post. 12.

49. *ἐξ ἀπ. κεκρ.*, *ex fraude et fallaciis conflati.* Cic. pro Coel. 5 neque ego unquam fuisse tale monstrum in terris ullum puto — quale fuit Catilina — tam ex contrariis diversisque inter se pugnantibus naturae studiis cupiditatibusque *conflatum.*

50. *ἀλλάλ. ὁμαλοί.* Ter. Phorm. 1, 5, 34 omnes congruunt: unum cognoris, omnes noris. — *κακὰ παίγνια* ist als Apposition

τα Γοργοῖ, τί γενώμεϑα; τοὶ πολεμισταὶ
ιι τῶ βασιλῆος. — ἄνερ φίλε, μή με πατήσῃς. —
ὸς ἀνέστα ὁ πυῤῥός· ἴδ᾽ ὡς ἄγριος. — κυνοϑαρσής
όα, οὐ φευξῇ; διαχρησεῖται τὸν ἄγοντα. —
ϑην μεγάλως, ὅτι μοι τὸ βρέφος μένει ἔνδον.

ΓΟΡΓΩ.

ϑει, Πραξινόα· καὶ δὴ γεγενήμεϑ᾽ ὄπισϑεν,
ἰ᾽ ἔβαν ἐς χώραν.

ΠΡΑΞΙΝΟΑ.

καὐτὰ συναγείρομαι ἤδη.
ιν καὶ τὸν ψυχρὸν ὄφιν τὰ μάλιστα δεδοίκω
αιδός. — σπεύδωμες· ὄχλος πολὺς ἄμμιν ἐπιῤῥεῖ.

ΓΟΡΓΩ.

ὐλᾶς, ὦ μᾶτερ;

ɜm Vorhergehenden, die ar- Schalksknechte, zu zie- Anth. Pal. 11, 275 *Καλλί-ς, τὸ κάϑαρμα, τὸ παίγνιον, ινος νοῦς.* Vgl. Anm. zu 14, Valck. verband *ὁμαλοὶ κακὰ ια*, similes sibi malis lusibus, n mit dem Schol. *ἔπαισδον παίγνια.* — *ἔρειοι*, omnes , gefügig wie Wolle, sich an-egend, aber dabei den Vor-die Dieberei, im Auge behal-*ἔρειος* = *ἐρεοῦς* scheint bei ιid. 2, 3 sicher zu sein. Le-3, 47 flg.? Die Handschrif-ıchwanken zwischen *ἐρείοι*, ', *ἐριοί*. Gewöhnlich schreibt ἔρειοί und übersetzt *nequam*, lexicalisch nicht weiter be-'et ist. Die Glossen *εἰς μίαν ν ὄντες* und *μεγαλοπρεπεῖς*, *οι* halte ich für Vermuthun-lter Erklärer, die nicht wuss-was sie mit dem Worte ma-sollten. Conjecturen zu die-telle giebt's in Fülle.

-52. *πολεμισταὶ ἵπποι*, ımmen die Streitrosse, d. h. ısse, welche zum Wettkampfe ımt sind, der das Fest ver-chen soll. So erklärt Burch. ɛelle richtig mit Bezugnahme auf Phot. Lex. p. 438, 16 Person: *πολεμιστὴς ἵππος οὐχ ὡς ἄν τις οἰηϑείη ὁ εἰς τοὺς πολέμους ἐπιτήδειος, ἀλλ᾽ ὁ ἐν τοῖς ἀγῶσι σχῆμα φέρων ὡς εἰς πόλεμον εὐτρεπισμένος· ἦν γὰρ τοιοῦτον ἀγώνισμα.*

56. *ὄπισϑεν* scil. *τῶν ἵππων.*

57. *ἐς χώραν, εἰς ὃν ἔδει τόπον* (Schol.), in Reih' und Glied. Vgl. Xen. Anab. 6, 2, 11 *κατὰ χώραν.*

58. *τὸν ψυχρ. ὄφ.* Virg. Ecl. 3, 93 frigidus anguis. — *δεδοίκω.* Das Perfectum drückt eine vergangene Handlung aus, deren Wirkung in der Gegenwart noch fortdauert. Die Dorier geben daher sehr sinnig dem Perfectum Act. mancher Verba die Endung des Praesens, z. B. *δεδοίκω* statt *δέδοικα*. So auch in der zweiten Person *πεποίϑεις* = *πέποιϑας* 5, 28 oder *πεπόνϑεις* 10, 1 und in der dritten Person *ὀπώπει* = *ὄπωπε* 4, 7. *λελόγχει* 4, 40. *πεφύκει* 11 1. Eben so erklärt sich der Infinitivus *δεδύκειν* 1, 102.

60. *ὦ μᾶτερ; ἡ Γοργώ φησι πρός τινα πρεσβῦτιν ἐκ τῆς αὐλῆς καὶ τῶν βασιλείων ἐρχομένην.* Schol.

ΓΡΑΥΣ.
ἐγών, ὦ τέκνα.
ΓΟΡΓΩ.
παρενθεῖν
εὐμαρές;
ΓΡΑΥΣ.
ἐς Τροίαν πειρώμενοι ἦνθον Ἀχαιοί,
κάλλιστα παίδων· πείρᾳ θην πάντα τελεῖται.
ΓΟΡΓΩ.
χρησμὼς ἁ πρεσβῦτις ἀπῴχετο θεσπίξασα.
ΠΡΑΞΙΝΟΑ.
πάντα γυναῖκες ἴσαντι, καὶ ὡς Ζεὺς ἠγάγεθ' Ἥρην.
ΓΟΡΓΩ.
θᾶσαι, Πραξινόα, περὶ τὰς θύρας ὅσσος ὅμιλος.
ΠΡΑΞΙΝΟΑ.
θεσπέσιος. — Γοργώ, δὸς τὰν χέρα μοι· λαβὲ καὶ τύ,
Εὐνόα, Εὐτυχίδος· πότεχ' αὐτᾷ, μή τι πλαναθῇς.
πᾶσαι ἅμ' εἰσένθωμες· ἀπρὶξ ἔχευ, Εὐνόα, ἁμῶν. —
οἴμοι δειλαία, δίχα μευ τὸ θερίστριον ἤδη
ἔσχισται, Γοργώ. — πὸτ τῶ Διός, εἴ τι γένοιο
εὐδαίμων, ὤνθρωπε, φυλάσσεο τὠμπέχονόν μευ.

62. *πείρᾳ κτλ.* Herod. 7, 9 ἔστω μηδὲν ἀπείρητον. αὐτόματον γὰρ οὐδέν, ἀλλ' ἀπὸ πείρης πάντα ἀνθρώποισι φιλέει γίνεσθαι.

64. *ὡς Ζεὺς κτλ.* Plaut. Trin. 1, 2, 172 sciunt quod Iuno fabulata est cum Iove. Iuvenal. 6, 402 haec eadem novit quid toto fiat in orbe.

67. *Εὐτυχίδος.* εἰκὸς τὴν Εὐτυχίδα Γοργοῦς εἶναι θεράπαιναν. Schol.

69. *θερίστριον.* Mit dem Sommerkleidchen meint Praxinoa die περονατρίς (v. 21), nicht, wie z. B. Becker, Char. 3 p. 184 meint, das ἀμπέχονον.

70—71. *εἴ τι γέν. εὐδαίμων*, 's ist dein Unglück, wenn du dich nicht in Acht nimmst. So ruft das Weib, entrüstet darüber, dass der Mann ihr zu nahe kommt. Wörtlich allerdings = si vis fieri felix. [So erkläre ich die Stelle nach dem Vorgang von Olshausen. Falsch ist die Uebersetzung utinam sis felix. Aenderungen sind unnöthig.]

73. *ἐν καλῷ*, in salvo, in tuto, sumus. Vgl. Ter. Adelph. 2, 4, 3 *in tuto* est omnis res: omitte vero tristitiam tuam. In anderem Sinne sagt Soph. Electr. 384: νῦν γὰρ ἐν καλῷ φρονεῖν. [Nicht geeignet ist die Erklärung von Spohn: in loco opportuno sumus, ubi conspicere possumus omnia.]

74. *κεἰς ὥρας κτλ.*, et *proximo anno* et reliquis annis fortunatus sis. Vgl. Plat. Epist. 7 p. 346, D μένε τὸν ἐνιαυτὸν τοῦτον· εἰς δὲ ὥρας — über's Jahr — ἄπιθι λαβὼν τὰ χρήματα ταῦτα. Ueber ὧραι = annus s. Passow s. v. Mit εἰς vgl. 15, 143 εἰς νέωτα. — Hor. Od.

ΞΕΝΟΣ.

κ ἐπ' ἐμὶν μέν, ὅμως δὲ φυλάξομαι.

ΠΡΑΞΙΝΟΑ.

ἀθρόος ὄχλος.

ϟευνθ' ὥσπερ ὕες.

ΞΕΝΟΣ.

θάρσει, γύναι· ἐν καλῷ εἰμές.

ΠΡΑΞΙΝΟΑ.

ἐς ὥρας κἤπειτα, φίλ' ἀνδρῶν, ἐν καλῷ εἴης
με περιστέλλων. χρηστοῦ κοἰκτίρμονος ἀνδρός. —
ίβεται Εὐνόα ἄμιν· ἄγ', ὦ δειλὰ τύ, βιάζευ.
λλιστ'· ἐνδοῖ πᾶσαι, ὁ τὰν νυὸν εἶπ' ἀποκλάξας.

ΓΟΡΓΩ.

ιαξινόα, πόταγ' ὧδε. τὰ ποικίλα πρᾶτον ἄθρησον,
ττὰ καὶ ὡς χαρίεντα· θεῶν περονάματα φασεῖς.

ΠΡΑΞΙΝΟΑ.

τνι' Ἀθαναία, ποταί σφ' ἐπόνασαν ἔριθοι,
ῖοι ζωογράφοι τἀκριβέα γράμματ' ἔγραψαν.
ἔτυμ' ἑστάκαντι, καὶ ὡς ἔτυμ' ἐνδινεῦντι,
ψυχ', οὐκ ἐνυφαντά. σοφόν τοι χρῆμ' ὤνθρωπος.

32, 2 si quid lusimus, quod et ic in annum vivat et plures. φίλ' ἀνδρῶν. Vgl. Anm. zu 40.

5. χρηστοῦ. Ueber den Geniıs s. Anm. zu v. 4. Praxinoa l dem Fremden gegenüber vorm reden. Deshalb sagt sie χρηῦ und nicht χρηστῷ.

6. τύ steht nach dem Epitheton Nachdruck wie 5, 40. Epigr. . Vgl. Soph. Phil. 927. — βιά-. Vgl. Xen. Cyrop. 3, 3, 69 ο βιάζεσθαι, vi perrumpere.

7. ἐνδοῖ πᾶσαι κτλ., alle sind nn, die wir brauchen können! 'sagte einmal der, welcher die ıut einschloss. Der Sinn des ·üchwortes ist klar, die historie Anspielung ist eben so dunkel z. B. in dem Zusatze des deuten Sprüchwortes: „die Sache cht sich mit dem alten Lehmann dass er gestorben ist." Ueber νυός, sponsa, s. 18, 9.

78. πόταγ' ὧδε. S. Anm. zu 22, 82.

79. λεπτὰ κτλ., tenuia, et quam venusta! Nicht: *quam* tenuia et venusta, Steph. Vgl. v. 83 ἔμψυχα. — θεῶν κτλ. Odyss. 10, 222 οἷα θεάων λεπτά τε καὶ χαρίεντα καὶ ἀγλαὰ ἔργα πέλονται. Vgl. Theokr. 1, 32.

80. Ἀθαναία. Athene wird hier passend angerufen als ἐργάνη. S. Preller, gr. Mythol. 1 p. 145. Theokr. 28, 1.

81. γράμματα, eingewebte Figuren und Scenen. Cic. Verr. act. II. libr. 4 cap. 1 nego ullam picturam neque in tabula neque *textilem* fuisse, quin Verres conquisierit. Stoll.

83. σοφόν τοι χρῆμ' ὤνθ. Plat. Ion p. 534, B κοῦφον χρῆμα

αὐτὸς δ' ὡς θαητὸς ἐπ' ἀργυρέας κατάκειται
κλισμῶ, πρᾶτον ἴουλον ἀπὸ κροτάφων καταβάλλων,
ὁ τριφίλητος Ἄδωνις, ὃ κὴν Ἀχέροντι φιλεῖται.

ΕΤΕΡΟΣ ΞΕΝΟΣ.

παύσασθ', ὦ δύστανοι, ἀνάνυτα κωτίλλοισαι!
τρυγόνες! ἐκκναισεῦντι πλατειάσδοισαι ἅπαντα.

ΓΟΡΓΩ.

μᾶ, πόθεν ὤνθρωπος; τί δὲ τίν, εἰ κωτίλαι εἰμές;
πασάμενος ἐπίτασσε. Συρακοσίαις ἐπιτάσσεις;
ὡς εἰδῇς καὶ τοῦτο· Κορίνθιαι εἰμὲς ἄνωθεν,
ὡς καὶ ὁ Βελλεροφῶν· Πελοποννασιστὶ λαλεῦμες·
Δωρίσδεν δ' ἔξεστι, δοκῶ, τοῖς Δωριέεσσι.

ΠΡΑΞΙΝΟΑ.

μὴ φύη, Μελιτῶδες, ὃς ἁμῶν καρτερὸς εἴη,

ποιητής ἐστι καὶ πτηνὸν καὶ ἱερόν. Vgl. Ovid. Fast. 1, 103 res prisca, und Anm. zu v. 145.

84. *αὐτὸς κτλ.* Vgl. v. 127.

84—85. *ἀργυρέας-κλισμῶ.* Mit Am. und Ahr. schreibe ich *ἀργυρέας* aus den besten Handschriften statt Vulg. *ἀργυρέω.* Man muss annehmen dass *κλισμός* nach der Analogie von *κιβωτός, χηραμός* u. s. w. (Ahrens D. D. p. 386. Mehlhorn, Gr. Gramm. p. 145. Lobeck, Path. p. 21) im dorischen Dialekte auch als Femininum gebraucht wurde, sollte auch unsere Stelle die einzige dieser Art sein.

88. *τρυγόνες!* die Stoormätz'! All's brängen die üm mit dem breeten Getrahtsche. Ziemlich so übersetzt Spohn, mit welchem ich hinter *κωτίλλοισαι* interpungire. Der Fremde äfft im Aerger den dorischen Dialekt der Weiber nach. Alexis bei Athen. 4 p. 133 *σοῦ δ' ἐγὼ λαλιστέραν οὔποτ' εἶδον οὔτε κερκώπην, γύναι, οὐ κίτταν, οὐκ ἀηδόν' οὔτε τρυγόν', οὐ τέττιγα.* Virg. Ecl. 1, 56 nec gemere aëria cessabit *turtur* ab ulmo. [*πάντα* verbinden Andere mit *πλατειάσδοισαι.*]

89. *μᾶ* ist der Ton, mit welchem Gorgo den Fremden anschnauzt [nicht = *μᾶτερ*]. — *πόθεν ὤνθρωπος;* entspricht der höhnischen Abfertigung: i, sind Sie denn auch da? wo kommt der denn her? was will denn der hier? — *τί δὲ τίν.* Krüger I § 48, 3 A. 8.

90. *πασάμ. ἐπίτασσε.* Vgl. die deutsche Redensart: kaufe dir einen Narren, wenn du einen haben willst. Plaut. Pers. 2, 4, 2 emere oportet quem tibi obedire velis. Plaut. Trin. 4, 3, 54 emere melius est cui imperes. Bayer. Ueber die Dehnung der Ultima in *πασάμενος* vgl. Anm. zu 25, 69. [Dass *ἐπίτασσε* und nicht *ποτίτασσε* zu lesen sei, wie Ahr. schreibt, lehrt das folgende *Συρακοσίαις ἐπιτάσσεις;* Aerger und Hohn bewirken naturgemäss dass dasselbe Verbum wiederholt wird.]

91. *Κορίνθιαι.* Der Korinthier Archias gründete Syrakus, Olymp. 11, 2. Vgl. Thuc. 6, 3. Theokr. 28, 17. — *ἄνωθεν.* Vgl. Anm. zu 7, 5.

92. *Βελλερ.* Bellerophon war der Sohn des Glaukus, Königs von Korinth. Apollod. 1, 9, 3.

94. *Μελιτῶδες, proh sancta Proserpina! ne oriatur —.* Pot-

ἀν ἑνός. οὐκ ἀλέγω. μή μοι κενεὰν ἀπομάξῃς.

ΓΟΡΓΩ.

'η, Πραξινόα· μέλλει τὸν Ἄδωνιν ἀείδειν
ᾶς Ἀργείας θυγάτηρ πολύϊδρις ἀοιδός,
ς καὶ Σπέρχιν τὸν ἰάλεμον ἀρίστευσε.
εγξεῖταί τι, σάφ' οἶδα, καλόν· διαθρύπτεται ἤδη.

ΓΥΝΗ ΑΟΙΔΟΣ.

σποιν', ἃ Γολγώς τε καὶ Ἰδάλιον ἐφίλασας,
εινάν τ' Ἔρυκαν, χρυσῷ παίζοισ' Ἀφροδίτα·
ν τοι τὸν Ἄδωνιν ἀπ' ἀενάου Ἀχέροντος

r. de Nymph. antro 18 τὰς ητρὸς ἱερείας, ὡς τῆς χθονίας ς μύστιδας, μελίσσας οἱ παιὶ ἐκάλουν, αὐτήν τε τὴν Κόρην λιτώδη. Vgl. Theokr. 15, 14.
5. πλὰν ἑνός, uno excepto, . rege. — μή μοι κεν. ἀπομ. · Sinn des Sprüchworts läuft aus auf das Deutsche: menge sich doch nicht in ungete Eier. Am richtigsten suppt man zu κενεάν das Subst. νικα = streiche mir nicht den en Scheffel mit dem Streichze ab. Vgl. Lucian. Navig. 25 νικα ἀπομεμαγμένην.
7. ἁ τ. Ἀργείας θ., ἄδηλον ἡ ποιήτρια αὕτη. Schol.
8. Σπέρχιν κτλ., Sperchin, ıbre carmen, canens primas tuAm. Σπέρχις ist hier und Lu. Enc. Dem. 32 derselbe, cher Herod. 7, 134 Σπερθίης st, der heldenmüthige Sparta, welcher mit Bulis zu Xerxes g um sich demselben als freiiges Sühnopfer anzubieten. οἱ χρτιῆται τούτους ὡς ἀποθανευους ἐς Μήδους ἀπέπεμψαν, erlt Herod. l. l. Darauf geht leicht ἰάλεμον. Ueber die Conıction s. Krüger I § 46, 6.
9. διαθρύπτεται. S. Anm. 6, 15—16.
00. Γολγώς κτλ. Catull. 64, in der Anrede an Venus: quaeregis Golgos, quaeque Idalium ndosum. Vgl. Catull. 36, 11.

Ueber den Dienst der Aphrodite in Golgi s. auch Pausan. 8, 5; über das Vorgeb. *Idalium*, den Sitz derselben Göttinn, s. Virg. Aen. 1, 681. 693. — ἐφίλασας. Mit dem Aoristus = *adamasti*, tibi in deliciis esse voluisti, vgl. Arist. Ran. 229 ἐμὲ ἔστερξαν Μοῦσαι.

101. αἰπεινάν τ' Ἔρυκαν. Virg. Aen. 5, 759 tum *vicina astris Erycino* in vertice sedes fundatur *Veneri Idaliae*. Hor. Od. 1, 2, 33 Erycina ridens. Ἔρυκα = Ἔρυξ ist durch die Analogieen bei Lobeck, paralipom. Gr. Gr. p. 145 flg. gerechtfertigt.

102. τὸν Ἄδωνιν κτλ. Nach dem bekannten, ursprünglich orientalischen Mythus wurde Adonis, der schöne Hirt (Theokr. 1, 109), der Liebling der Aphrodite, von einem Eber getödtet und von der Göttinn heftig betrauert (Theokr. 3, 46. Bion 1, 1 flg.). Zeus gestattete ihr dass er nach seinem Tode, wie wir aus v. 103 schliessen müssen, alljährlich auf kurze Zeit — nach Anderen auf ein Drittel oder die Hälfte des Jahres — zu ihr aus dem Schattenreiche zurückkehrte. Das Fest seiner Wiederkehr wurde festlich begangen. Nach der Darstellung unseres Gedichtes dauerte es wenigstens zwei Tage. Der erste Tag, dessen Feier dieses Gedicht beschreibt, gilt der Wiederkehr des Adonis aus dem Schattenreiche und seiner Wiedervereinigung mit

μηνὶ δυωδεκάτῳ μαλακαὶ πόδας ἄγαγον Ὧραι,
βάρδισται μακάρων Ὧραι φίλαι· ἀλλὰ ποθειναί
ἔρχονται πάντεσσι βροτοῖς αἰεί τι φορεῦσαι.
Κύπρι Διωναία, τὺ μὲν ἀθανάταν ἀπὸ θνατᾶς,
ἀνθρώπων ὡς μῦθος, ἐποίησας Βερενίκαν,
ἀμβροσίαν ἐς στῆθος ἀποστάξασα γυναικός·
τὶν δὲ χαριζομένα, πολυώνυμε καὶ πολύναε,
ἁ Βερενικεία θυγάτηρ Ἑλένῃ εἰκυῖα
Ἀρσινόα πάντεσσι καλοῖς ἀτιτάλλει Ἄδωνιν.
πὰρ μέν *οἱ ὥρια κεῖται, ὅσα δρυὸς ἄκρα φέρονται,
πὰρ δ' ἁπαλοὶ κᾶποι πεφυλαγμένοι ἐν ταλαρίσκοις

Aphrodite. Hier ist das Bild des Adonis (Becker, Charikl. 1 p. 101) und das der Aphrodite in einer Laube (v. 119) aufgestellt. Der zweite Tag ist ein Trauertag, dem Niedersteigen des Adonis zum Hades geweiht. Hindeutungen darauf enthält v. 132 flg. — ἀενάον Ἀχ. Ueber den Hiatus s. Anm. zu 25, 209.

103. Ὧραι. S. Anm. zu 1, 150.

104. βάρδισται. Vgl. Virg. Georg. 1, 32 tardi menses. Hor. Ep. 1, 1, 21 piger annus. Shaksp. Rom. and Juliet 3, 2: so tedious is this day, as is the night before some festival to an impatient child, that hath new robes and may not wear them. Ringw.

105. φορεῦσαι. Hor. art. poet. 175 multa ferunt anni venientes commoda secum.

106. Διωναία. S. Anm. zu 7, 116.

107. ἀνθρώπων ὡς μ. Am. vgl. Soph. Antig. 829 ὡς φάτις ἀνδρῶν. Eurip. Iph. Aul. 72 ὡς ὁ μῦθος ἀνθρώπων ἔχει. Batrach. 8 ὡς λόγος ἐν θνητοῖσιν ἔην. [So rechtfertigt sich die Vulg. ἀνθρώπων, statt welcher Mein. in edit. II ὠνθρώπων schrieb, wie jetzt auch Ahr.] — Βερενίκαν, die Gemahlinn des Ptolemaeus I. Soter, Mutter des Ptolemaeus II. Philadelphus und der Arsinoe, der Schwester und Gattinn des Letzteren. S. 17, 34. Pausan. 1, 7. Ueber ihre Vergötterung s. Theokr. 17, 16. 17, 46.

108. ἀμβροσίαν κτλ. Ovid. Met. 14, 606 von der Venus, welche den Aeneas unsterblich macht: *ambrosia* cum dulci nectare mista contigit os fecitque deum. Vgl. Apoll. Rhod. in Anm. zu 17, 24.

110. Βερενικεία. Die von einem Nomen propr. abgeleiteten Adjectiva stehen bei den Dichtern nicht selten statt des Genitivs dieser Nomina. Vgl. Theokr. 28, 9 Νικιάας ἀλόχῳ. Virg. Aen. 3, 487 Andromachae, coniugis Hectoreae. Soph. Ai. 134 Τελαμώνιε παῖ. Eben so steht das Patronymicum Theokr. 22, 5 und Eurip. Helen. 134, wo Leda, die Tochter des Thestius, κούρη Θεστιάς heisst, wie Helena Eurip. Orest. 1146 ἡ Τυνδαρὶς παῖς.

111. Ἀρσινόα. S. Anm. zu v. 107.

112. πὰρ μέν οἱ. Diese Worte enthalten einen metrischen Fehler. S. Anm. zu 25, 2. Vielleicht schrieb der Dichter πὰρ μὲν ὀπώρα κεῖται, eine Vermuthung, auf welche ich unabhängig von Meineke, der sie auch ausspricht, gekommen bin. Sauppe, ep. crit. p. 109, conjicirt πὰρ μέν θ' ὥρια. — δρυὸς ἄκρα, arbores frugiferae, ἀκρόδρυα. So versteht die Worte Eustath. zu Iliad. 6, 88 p. 626, 54 ed. Rom.

113. κᾶποι sind Blumen oder

ρέοις, Συρίω δὲ μύρω χρύσει' ἀλάβαστρα.
τα δ' ὅσσα γυναῖκες ἐπὶ πλαθάνω πονέονται,
εα μίσγοισαι λευκῷ παντοῖα μαλεύρω,
ι τ' ἀπὸ γλυκερῶ μέλιτος τά τ' ἐν ὑγρῷ ἐλαίῳ,
τ' αὐτῷ πετεηνὰ καὶ ἑρπετὰ τεῖδε πάρεστι.
ραὶ δὲ σκιάδες μαλακῷ βρίθοντες ἀνήθῳ
ιανθ'· οἱ δέ τε κῶροι ὑπερπωτῶνται Ἔρωτες,
ἀηδονιδῆες ἀεξομένων ἐπὶ δένδρων
ῶνται πτερύγων πειρώμενοι ὄζον ἀπ' ὄζω.
ενος, ὢ χρυσός, ὢ ἐκ λευκῶ ἐλέφαντος
ὶ οἰνοχόον Κρονίδᾳ Διὶ παῖδα φέροντες,

zen überhaupt, welche in en gezogen und — der Pracht 'estes entsprechend — in sil- :n korbartig geformten Gefäs- aufgestellt waren. Zu dem ιisfeste gehörte es, dass die ›er schnell aufsprossende Pflan- die aber eben so schnell ver- ten, in Töpfen zogen, ein Sym- ler schnell welkenden Jugend- ıe. Vgl. Plat. Phaedr. p. 276, B.

4. Συρίω. Hor. Od. 2, 7, ›ronatus nitentes malobathro o capillos. Athen. 15 p. 689, μαζε τὰ ἐν Ἀλεξανδρείᾳ μύρα τὴν Ἀρσινόης καὶ Βερενίκης ›δήν. ἡ δὲ Συρία τὸ παλαιὸν τὰ πάντα παρείχετο, μάλιστα ὸ τήλινον μύρον. — μύρῳ. Ev. Luc. 7, 46.

6. μαλεύρῳ = ἀλεύρῳ ist zende durch cod. Vat. bei Ahr. itigte Verbesserung von Bergk lie Vulg. παντοῖ' ἅμ' ἀλεύρῳ. Etym. M. p. 573, 41.

7. ἀπὸ γλ. μέλιτος, ex dulci : confecta bellaria. — ἐν ὑγρῷ ίῳ, in Oel gebacken. Zu ς vgl. z. B. Odyss. 6, 215.

8. πετεηνὰ καὶ ἑρπετά, Gebackne hat die Gestalt von lei Thieren. Man kann es mit ren Honigkuchenfiguren ver- :hen. Auch Herod. 1, 140 ver- et ἑρπετὰ καὶ πετηνά, was da ucht und fleugt.

119. σκιάδες. Aphrodite und Adonis ruhen in einer Laube. — βρίθοντες. Das Participium steht bei σκιάδες im Masculinum wie in einzelnen Stellen der älteren Sprache, z. B. Aeschyl. Agam. 548 δρόσοι τιθέντες. Man nimmt wohl am richtigsten an, dass die ältesten Dichter in solchen Fällen an dem Substantivum mehr eine Eigenschaft des Mannes, das Starke u. s. w., als das Zarte u. s. w. des weiblichen Wesens hervorheben wollten. Bei Späteren, wie hier bei Theokrit, ist es blos affectirter Ausdruck. Anders urtheilt Hermann ad Aesch. l. l. — ἀνήθῳ. S. Anm. zu 7, 63.

121. ἀεξομένων. Wahrscheinlich ist e coni. Ahr. zu lesen ἀεξομενᾶν, was mit πτερύγων zu verbinden ist.

122. ὄζον κτλ. Mein. vgl. Anth. Pal. 9, 209 τίπτε μετοκλάζεις πωτωμένη ὄζον ἀπ' ὄζου; Nonn. Dionys. 39, 352 ἀφ' ὁλκάδος ὁλκάδα βαίνων.

123. ὢ ἔβενος κτλ. ἔβενος bezieht sich auf die verschiedenen ausgestellten Schnitzwerke, nicht auf αἰετοί, womit es Mein. in Verbindung bringt. Ueber das Metrische s. Anm. zu 1, 115. — ἐκ λευκῶ ἐλ. gehört zu αἰετοί, nicht zu οἰνοχόον. Ueber den Hiatus s. Anm. zu 25, 209.

124. αἰετοί sind Adler, welche dargestellt sind wie sie den Gany-

πορφύρεοι δὲ τάπητες ἄνω μαλακώτεροι ὕπνω.
ἁ Μίλατος ἐρεῖ χὠ τὰν Σαμίαν κάτα βόσκων·
„ἔστρωται κλίνα τῷ Ἀδώνιδι τῷ καλῷ ἁμά."
τὰν μὲν Κύπρις ἔχει, τὰν δ' ὁ ῥοδόπαχυς Ἄδωνις,
ὀκτωκαιδεκέτης ἢ ἐννεακαίδεχ' ὁ γαμβρός.
οὐ κεντεῖ τὸ φίλημ', ἔτι οἱ περὶ χείλεα πυρρά·
νῦν μὰν Κύπρις ἔχοισα τὸν αὐτᾶς χαιρέτω ἄνδρα·
ἀῶθεν δ' ἄμμες νιν ἅμα δρόσῳ ἀθρόαι ἔξω
οἰσεῦμες ποτὶ κύματ' ἐπ' ἀϊόνι πτύοντα,
λύσασαι δὲ κόμαν καὶ ἐπὶ σφυρὰ κόλπον ἀνεῖσαι
στήθεσι φαινομένοις λιγυρᾶς ἀρξώμεθ' ἀοιδᾶς·
ἕρπεις, ὦ φίλ' Ἄδωνι, καὶ ἐνθάδε κεἰς Ἀχέροντα
ἡμιθέων, ὡς φαντί, μονώτατος. οὔτ' Ἀγαμέμνων
τοῦτ' ἔπαθ', οὔτ' Αἴας ὁ μέγας βαρυμάνιος ἥρως,
οὔθ' Ἕκτωρ Ἑκάβας ὁ γεραίτερος εἴκατι παίδων,

medes rauben. Vielleicht aus Rücksichten auf die Proportion war man bei der hier beschriebenen Schaustellung von dem gewöhnlichen Mythus abgewichen, nach welchem ein Adler den Ganymedes raubt. [Die Worte des Longus, Past. p. 124 ed. Schäf., χάριν ἔχωμεν τοῖς Διὸς ἀετοῖς kann man nicht, wie Ahr. thut, eine Nachahmung dieser Stelle nennen.]

125. μαλακ. ὕπνω wie 5, 51.

126—127. ἁ Μίλ. — ἁμά, Miletus et pastor Samius dicent: *qui lectus Adonidi stratus est, is noster est*, h. e. nos lanam misimus tenerrimam, ex qua stragulae vestes, in quibus iacet Adonis, factae sunt. Milet und Samos sind berühmt durch ihre Schafzucht. Vgl. Virg. Georg. 3, 306 Milesia vellera. Athen. 12, p. 540, D. [So erkläre ich diese Stelle nach dem Vorgange von Ahrens, mit welchem ich v. 127 *ΑΜΑ* statt *ΑΛΑΑ* schreibe.]

128. ὁ ῥοδόπ. Ueber die Dehnung von ὁ s. Anm. zu 25, 10.

129. γαμβρός, *sponsus*. Vgl. Anm. zu 18, 9.

130. πυρρά, scil. prima lanugine. Vgl. 6, 3.

131. νῦν — ἄνδρα, nunc quidem Venus tenens virum suum amatum, Adonidem, *laetetur eiusque praesentia perfruatur*. Dem νῦν steht v. 132 ἀῶθεν gegenüber. Mit ἄνδρα vgl. 2, 3.

132. ἀῶθεν, *cras*, (vgl. 18, 14) bezieht sich auf den folgenden Festtag, wo der Tod des Adonis betrauert werden soll.

132—133. νιν — πτύοντα. Das Bild des Adonis wurde am anderen Festtage von vornehmen Frauen in der Frühe zum Meere getragen (Schol. p. 88) und in dasselbe versenkt. Vgl. Cyrill. Alex. comm. in Iesai. II, III ed. Aubert. Lutet. 1638, tom. II p. 275.

134. λύσασαι κτλ. Cyrill. l. l. p. 275 προσποιοῦνται λυπουμένῃ τῇ Ἀφροδίτῃ διὰ τὸ τεθνάναι τὸν Ἄδωνιν συνολοφύρεσθαι καὶ θρηνεῖν. — ἀνεῖσαι, *remittentes sinum*, das Gewand loslassend, herabfallen lassend, so dass die Brust entblösst wird. Vgl. Ilias 22, 80.

138. βαρυμάνιος, *impatiens irae*, wie Ovid. Met. 13, 3 von Ajax sagt.

139. γεραίτερος. Ueber den Comparativ s. Anm. zu 1, 20. —

'ατροκλῆς, οὐ Πύρρος ἀπὸ Τροίας ἐπανελθών,
οἱ ἔτι πρότερον Λαπίθαι καὶ Δευκαλίωνες,
'ελοπηϊάδαι τε καὶ Ἄργεος ἄκρα Πελασγοί.
ι νῦν, φίλ' Ἄδωνι, καὶ ἐς νέωτ' εὐθυμήσαις.
'ῦν ἤνθες, Ἄδωνι, καὶ ὄκκ' ἀφίκῃ, φίλος ἡξεῖς."

ΓΟΡΓΩ.

ξινόα, τὸ χρῆμα σοφώτερον ἁ θήλεια.
α ὄσσα ἴσατι, πανολβία ὡς γλυκὺ φωνεῖ.
ὄμως κεἰς οἶκον. ἀνάριστος Διοκλείδας.
ἰρ ὄξος ἄπαν, πεινᾶντι δὲ μηδὲ ποτένθῃς.
ε, Ἄδων ἀγαπητέ· καὶ ἐς χαίροντας ἀφίκευ.

τι. τῷ ἀρτίῳ ἀριθμῷ ἀπο-
ηται, ὡς καὶ Σιμωνίδης. Ὅμη-
δὲ (Iliad. 24, 446) ἐννεακαί-
λέγει. Schol.

). Πύρρος, Νεοπτόλεμος.
ol.

1. Λαπίθαι. Von den La-
:n Pirithous und Dryas heisst
iad. 1, 262: οὐ γάρ πω τοίους
ἀνέρας οὔτε ἴδωμαι, οἷον Πει-
όν τε Δρύαντά τε, ποιμένα
ν. — Δευκαλίωνες ist als
onymicum zu fassen, die Söhne
Deukalion, Hellen und Am-
tyon. Unpassend erklären An-
Δευκαλίωνες: Männer wie
kalion.

:2. ἄκρα, οἱ ἐξοχώτατοι.
ol. Vgl. Eur. Phoen. 430 πολ-
Δαναῶν καὶ Μυκηναίων ἄκροι
ισι. 1245 Δαναϊδῶν ἄκροι. Mit
Neutrum vgl. den Modeaus-
k: die Spitzen der Behörden
:n Abends zu einem Festessen
inigt. S. Anm. zu 14, 47 πάντα.

13. εἰς νέωτα, wenn wir wie-
deine Rückkehr zu den Leben-
feiern. Vgl. v. 74 εἰς ὥρας.

14. ἤνθες, scil. φίλος. Vgl.
ι. zu 22, 68.

15. τὸ χρῆμα—θήλεια, das
ibchen — die Sängerin hier —
doch nur zu gescheidt. Zu
μα vgl. v. 83 und Strabo 13
317 ἡ Σαπφὼ θαυμαστόν τι
χρῆμα. θήλεια ist mit einem humoristischen Tone gesagt, etwa = diese kleine weibliche Persönlichkeit; man sieht's ihr gar nicht an. [Zu gesucht sind die Erklärungen von Briggs und Adert, Théocr. p. 21. — Mein. schreibt e coni. τί χρῆμα σοφώτερον ἢ θήλεια; Ahrens e coni. Aderti τὶ χρῆμα σοφώτερον ἁ θήλεια.]

148. ἄπαν. Soph. Philoct. 927 ὦ πῦρ σὺ καὶ πᾶν δεῖμα. Soph. Electr. 301 ὁ πάντ' ἄναλκις οὗτος, ἡ πᾶσα βλάβη. Vergleichen könnte man wohl auch den Ausruf: nichts als Gegend.

149. χαῖρε, Ἄδων. Der Hiatus rechtfertigt sich sowohl durch die Analogie ähnlicher Imperative, wie παῦε (v. 32), als auch durch anderweitige Ausdrücke bei Homer. S. Hoffmann, quaestt. ep. p. 89. Sehr häufig schliessen endlich die Homer. Hymnen mit dem Ausrufe χαῖρε, ἄναξ oder χαῖρε, ἄνασσα. S. Hymn. 14, 9. 15, 5. 18, 48. 20, 5. Das Wort ἄναξ hatte allerdings das Digamma. Diess übersah man aber später und fand nach dieser Analogie gewiss nichts auffallendes in der Verbindung χαῖρε, Ἄδων. — Ἄδων, abgekürzte Form für Ἄδωνις, findet sich auch an den von Mein. angeführten Stellen, Anth. Pal. 6, 275. Athen. 14 p. 624, B. Hesych. Ἄδωνα· τὸν Ἄδωνιν.

XVI.

ΧΑΡΙΤΕΣ Η ΙΕΡΩΝ.

Αἰεὶ τοῦτο Διὸς κούραις μέλει, αἰὲν ἀοιδοῖς,
ὑμνεῖν ἀθανάτους, ὑμνεῖν ἀγαθῶν κλέα ἀνδρῶν.
Μοῦσαι μὲν θεαὶ ἐντί, θεοὺς θεαὶ ἀείδοντι·
ἄμμες δὲ βροτοί, οἱ δὲ βροτοὺς βροτοὶ ἀείδωμεν.
τίς γὰρ τῶν ὁπόσοι γλαυκὰν ναίουσιν ὑπ' Ἠῶ,
ἡμετέρας Χάριτας πετάσας ὑποδέξεται οἴκῳ
ἀσπασίως, οὐδ' αὖθις ἀδωρήτους ἀποπέμψει;
αἱ δὲ σκυζόμεναι γυμνοῖς ποσὶν οἴκαδ' ἴασι,
πολλά με τωθάζοισαι, ὅτ' ἀλιθίαν ὁδὸν ἦλθον,
ὀκνηραὶ δὲ πάλιν κενεᾶς ἐν πυθμένι χηλοῦ
ψυχροῖς ἐν γονάτεσσι κάρη μίμνοντι βαλοῖσαι,
ἔνθ' αἰεί σφισιν ἕδρα, ἐπὴν ἄπρηκτοι ἵκωνται.
τίς τῶν νῦν τοιόσδε; τίς εὖ εἰπόντα φιλήσει;
οὐκ οἶδ'· οὐ γὰρ ἔτ' ἄνδρες ἐπ' ἔργμασιν ὡς πάρος ἐσθλοῖς
αἰνεῖσθαι σπεύδοντι, νενίκηνται δ' ὑπὸ κερδέων.

XVI. Loblied auf Hiero II., König von Syrakus. Dieses Gedicht ist wahrscheinlich 265 a. Chr. geschrieben. S. Hauler p. 29. Der Dichter will sich der Gunst und Freigebigkeit Hieros empfehlen, nachdem er in der Fremde vergeblich an die Pforte eines Mächtigen und Reichen — wir können nicht mit Bestimmtheit sagen, wessen — geklopft hat. Vgl. Anm. zu v. 44.

2. *κλέα ἀνδρῶν*, egregia, quae laudes sequuntur, facinora. Dieselbe Phrase hat Homer z. B. Iliad. 9, 189. Vgl. Hoffmann, quaestt. ep. p. 87.

5. *γλαυκάν*. Licht glänzend heisst hier die Morgenröthe, wie anderwärts *γλαυκός* von dem Strahle des Mondes und dem Lichte der Sterne gesagt ist. S. Tryphiod. 514 und Pape Lex. s. v. — *ὑπ' Ἠῶ*. Vgl. Iliad. 5, 267 und Anm. zu 7, 76.

6. *Χάριτας*, die Huldgöttinnen, welche mich begleiten und mich zu Liedern begeistern. Denn *Χάρις ἅπαντα τεύχει τὰ μείλιχα θνατοῖς* singt Pind. Ol. 1, 30. Derselbe Dichter sagt vom Pflegen der Sangeskunst Olymp. 9, 27: *Χαρίτων νέμομαι κᾶπον. κεῖναι γὰρ ὤπασαν τὰ τερπνά.* Vgl. Pind. Ol. 14, 5. Theokr. 28, 7. — *πετάσας*, scil. *χεῖρε*, tendens manus ad excipiendum et amplexandum. Vgl. z. B. Iliad. 13, 549 *ἄμφω χεῖρε φίλοις ἑτάροισι πετάσσας* [Wüstem. und A. erklären *πετάσας* scil. *οἶκον*. Aber für diesen Ausdruck kenne ich kein Beispiel.]

8. *γυμνοῖς π.*, nullo praemio affectae. Bayer. — *οἴκαδε*. Aus diesem Worte folgt nicht dass die Heimath Theokrits in Sicilien war.

9. *ἀλιθ. ὁδόν*, wohin der Dichter gereist war, um wessen Gunst und Liberalität er sich ohne Erfolg bemüht hatte, ist nicht bestimmt angegeben.

13. *εὖ εἰπ.* Vgl. wegen des

δ' ὑπὸ κόλπῳ χεῖρας ἔχων πόθεν οἴσεται ἀθρεῖ
ὑρον, οὐδέ κεν ἰὸν ἀποτρίψας τινὶ δοίη,
εὐθὺς μυθεῖται· „ἀπωτέρω ἢ γόνυ κνάμα·
ῦ μοί τι γένοιτο· θεοὶ τιμῶσιν ἀοιδούς.
ἰέ κεν ἄλλου ἀκοῦσαι; ἅλις πάντεσσιν Ὅμηρος.
ος ἀοιδῶν λῷστος, ὃς ἐξ ἐμεῦ οἴσεται οὐδέν.“
Δαιμόνιοι, τί δὲ κέρδος ὁ μυρίος ἔνδοθι χρυσός
ενος; οὐχ ἅδε πλούτου φρονέουσιν ὄνασις,
ὶ τὸ μὲν ψυχᾷ, τὸ δὲ καί τινι δοῦναι ἀοιδῶν,
λοὺς δ' εὖ ἔρξαι παῶν, πολλοὺς δὲ καὶ ἄλλων
ρώπων, αἰεὶ δὲ θεοῖς ἐπιβώμια ῥέξειν,
ὲ ξεινοδόκον κακὸν ἔμμεναι, ἀλλὰ τραπέζῃ
ίξαντ' ἀποπέμψαι, ἐπὴν ἐθέλωντι νέεσθαι,
υσάων δὲ μάλιστα τίειν ἱεροὺς ὑποφήτας,
α καὶ εἰν Ἀΐδαο κεκρυμμένος ἐσθλὸς ἀκούσῃς,
' ἀκλεὴς μύρηαι ἐπὶ ψυχροῦ Ἀχέροντος,
ί τις μακέλᾳ τετυλωμένος ἔνδοθι χεῖρας
ν ἐκ πατέρων πενίην ἀκτήμονα κλαίων.
λοὶ ἐν Ἀντιόχοιο δόμοις καὶ ἄνακτος Ἀλεύα
αλιὴν ἔμμηνον ἐμετρήσαντο πενέσται·
λοὶ δὲ Σκοπάδῃσιν ἐλαυνόμενοι ποτὶ σακούς

inbaren Hiatus Odyss. 1, 302 ίπῃ, Anm. zu 25, 37.
.. ἀπωτ. ἢ γ. κνάμα, tunica o propior, wie es bei Plaut. ı. 5, 2, 30 heisst. Athen. 9 p. C sagt: γόνυ κνήμης ἔγγιον.
'. θεοὶ κτλ. Vielleicht Anlung auf die Erzählung von onides bei Cic. de Orat. 2, 86.
ł. ψυχᾷ. Hor. Od. 4, 7, 19 :ta manus avidas fugient hes, amico quae dederis mo. Aesch. Pers. 827 χαίρετε, ῇ διδόντες ἡδονὴν καθ' ἡμέ- — ἀοιδῶν. Auf die Sänger mt Theokrit v. 29 absichtlich ı einmal zu sprechen, weil es darum zu thun ist, zu zeidass der Sänger soll mit dem :htigen gehen. Cf. Kiessl.
7. τραπέζῃ. Vgl. Anm. zu 38.
9. ὑποφήτας. Vgl. 22, 116.
31. ψυχροῦ Ἀ. S. Anm. z. 25, 209.
33. ἐκ πατέρων. Vgl. 24, 106.
34. Ἀντιόχοιο, eines Königs in Thessalien, Zeitgenossen des Dichters Simonides von Ceos, der denselben in Liedern verherrlichte. S. schol. ad h. l. und Mein. p. 311. — Ἀλεύα. Aleuas, ein Heraklid, ist Stammvater des nach ihm benannten Geschlechtes der Aleuaden, der berühmten Magnaten in Thessalien. S. Herod. 7, 6. 7, 172. Pind. Pyth. 10, 5. Bei ihnen stand Simonides in hohem Ansehen und verewigte ihr Andenken.
36. Σκοπάδ. Bei Skopas, einem Machthaber in Thessalien, hielt sich einst Simonides auf, wie Cic. de Orat. 2, 86 berichtet. Als Sieger in den olympischen Spielen wurde Skopas von Simonides besungen. Ein Bruchstück dieses Liedes hat sich bei Plato Protag. p.

μόσχοι σὺν κεραῇσιν ἐμυκήσαντο βόεσσι,
μυρία δ' ἂμ πεδίον Κραννώνιον ἐνδιάασκον
ποιμένες ἔκκριτα μῆλα φιλοξείνοισι Κρεώνδαις·
ἀλλ' οὔ σφιν τῶν ἦδος, ἐπεὶ γλυκὺν ἐξεκένωσαν
θυμὸν ἐς εὐρεῖαν σχεδίαν στυγνοῦ Ἀχέροντος,
ἄμναστοι δὲ τὰ πολλὰ καὶ ὄλβια τῆνα λιπόντες
δειλοῖς ἐν νεκύεσσι μακροὺς αἰῶνας ἔκειντο,
εἰ μὴ δεινὸς ἀοιδὸς ὁ Κήϊος αἰόλα φωνέων
βάρβιτον ἐς πολύχορδον ἐν ἀνδράσι θῆκ' ὀνομαστοὺς
ὁπλοτέροις, τιμᾶς δὲ καὶ ὠκέες ἔλλαχον ἵπποι,
οἵ σφισιν ἐξ ἱερῶν στεφανηφόροι ἦλθον ἀγώνων.
τίς δ' ἂν ἀριστῆας Λυκίων ποτέ, τίς κομόωντας
Πριαμίδας ἢ θῆλυν ἀπὸ χροιᾶς Κύκνον ἔγνω,
εἰ μὴ φυλόπιδας προτέρων ὕμνησαν ἀοιδοί;

339, A flg. erhalten. S. Schneidewin, delect. poes. gr. p. 379. Bergk frgm. Sim. 5.

38. *Κραννώνιον.* Zu Krannon in Thessalia Pelasgiotis hatte das Geschlecht des Skopas seinen Sitz. S. Schol.

39. *Κρεώνδαις.* Skopas war Sohn des Kreon. S. Plat. Protag. p. 339, A. Ueber die Form des Patronymicum s. Anm. zu 4, 1.

42. *ἄμναστοι.* Hor. Od. 4, 9, 25 vixere fortes ante Agamemnona multi, sed omnes illacrimabiles urgentur ignotique longa nocte, carent quia vate sacro. Paullum sepultae distat inertiae celata virtus.

44. *δεινός*, der gewaltige Sänger. Naum. — *ὁ Κήϊος*, Simonides, der hochgefeierte Dichter, stammte aus Iulis auf der Insel Ceos. Er lebte 556—469 a. Chr. und erfreute sich der Gunst Hieros I. von Syrakus, wie diess z. B. aus Xenophons Hiero entnommen werden kann. Diesen Dichter erwähnt Theokrit hier wohl absichtlich um anzudeuten, dass er, der Dichter, bei Hiero II. gleiche freundliche Aufnahme zu finden hoffe, wie sie Simonides, Pindar, Bacchylides bei Hiero I. fanden, von welchem Pindar Ol. 1, 14 sagt: *ἀγλαΐζεται μουσικᾶς ἐν ἀώτῳ, οἷα παίζομεν φίλαν ἄνδρες ἀμφὶ θαμὰ τράπεζαν.* [*Δεινός*, wofür allerdings Codd. k u. s. w. *κεῖνος* haben, steht in Codd. Can. u. s. w. und wird durch Hermog. *περὶ ἰδεῶν* 2, 9, p. 355 bestätigt. Jedoch ist es nicht nothwendig e coni. Reiskii *φωνεῖν* zu schreiben, wie jetzt Ahr. thut.]

46. *τιμᾶς — ἵπποι.* So hat Pindar Ol. 1, 18 den Namen des Rennpferdes *Φερένικος* verewigt, durch welches Hiero I. von Syrakus den Preis in den olympischen Spielen davon trug, *ὅτε, ὁ Φερένικος, παρ' Ἀλφεῷ σύτο, δέμας ἀκέντητον ἐν δρόμοισι παρέχων, κράτει δὲ προσέμιξε δεσπόταν, Συρακόσιον ἱπποχάρμαν βασιλῆα.* Dasselbe Ross erwähnt Bacchylides frgm. 6 Bergk.

48. *ἀριστῆας Λυκίων*, Sarpedon, Glaukus, Pandarus. Vgl. Ilias 2, 876. 5, 105.

49. *θῆλυν — Κ.* Cyknus, ein Sohn des Poseidon, wurde von Achilles getödtet. Vgl. Ovid. Met. 12, 75 flg. Pind. Ol. 2, 82. Wegen seiner weissen Hautfarbe nennt ihn Theokrit *θῆλυν ἀπὸ χρ.* S. Schol. ad h. l. Der Dichter sagt

)δυσεὺς ἑκατόν τε καὶ εἴκοσι μῆνας ἀλαθεὶς
; ἐπ' ἀνθρώπους, Ἀΐδαν τ' εἰς ἔσχατον ἐλθὼν
καὶ σπήλυγγα φυγὼν ὀλοοῖο Κύκλωπος,
ὸν κλέος ἔσχεν, ἐσιγάθη δ' ἂν ὑφορβὸς
.ος, καὶ βουσὶ Φιλοίτιος ἀμφ' ἀγελαίαις
ἔχων, αὐτός τε περίσπλαγχνος Λαέρτης,
σφεας ὤνασαν Ἰάονος ἀνδρὸς ἀοιδαί.
Μοισᾶν ἀγαθὸν κλέος ἔρχεται ἀνθρώποισι,
:τα δὲ ζώοντες ἀμαλδύνουσι θανόντων.
'σος γὰρ ὁ μόχθος ἐπ' ᾐόνι κύματα μετρεῖν,
ἄνεμος χέρσονδε μετὰ γλαυκᾶς ἁλὸς ὠθεῖ,
τι νίζειν θολερὰν διαειδέϊ πλίνθον,
ιλοκερδείῃ βεβλημένον ἄνδρα παρελθεῖν.
τω ὃς τοιοῦτος, ἀνήριθμος δέ οἱ εἴη
)ος, αἰεὶ δὲ πλεόνων ἔχοι ἵμερος αὐτόν.
) ἐγὼ τιμήν τε καὶ ἀνθρώπων φιλότητα
ῶν ἡμιόνων τε καὶ ἵππων πρόσθεν ἑλοίμαν.
'ζημαι δ', ὅτινι θνατῶν κεχαρισμένος ἔλθω
Μοίσαις· χαλεπαὶ γὰρ ὁδοὶ τελέθουσιν ἀοιδοῖς
άων ἀπάνευθε Διὸς μέγα βουλεύοντος.

weil die Farbe das weibische hn bewirkte. Matth. Gr. § 573 30. Aehnlich ist Theokr. 24, erklären.

Εὔμαιος. Odyss. 14, 1 flg. *ιλοίτιος*. Odyss. 20, 185 1, 189 flg.

Ἰάονος. Vgl. 22, 218.

ἐπ' ᾐόνι κτλ. Virg. Georg. 7 aut ubi navigiis violentior t Eurus nosse quot Ionios ve- ad littora fluctus.

ἄνεμος — μετὰ κτλ., Sturm Meer treiben die Wogen ans . Vgl. z. B. Hor. Epist. 1, 2, Ovid. Met. 1, 56 et *cum* fulmi- s facientes frigora ventos und ·lis zu dieser Stelle.

. *ὕδατι νίζειν*. Das ι in ι ist in der Arsis vor *νίζειν* hnt wie Ilias 7, 425 ἀλλ' ὕδατι ντες ἄπο βρότον αἱματόεντα. — ειδέϊ, aqua translucida, pel- la, pura. Das Wort, welches cod. k u. s. w. bieten und von Mein. schon früher statt ἰοειδέϊ wieder in den Text gesetzt worden ist, verdient in die Lexica aufgenommen zu werden. — *πλίνθον*. Ter. Phorm. 1, 4, 9 laterem laves.

63. *βεβλημένον*. Vgl. Odyss. 10, 247 κῆρ ἄχεϊ μεγάλῳ βεβολημένος. Iliad. 9, 9. βεβλημένον schreibe ich aus cod. 9 u. s. w. statt Vulg. βεβλαμμένον. — *παρελθεῖν*, *accedere*, *adire*. Vgl. 15, 60. Hesiod. ἔργ. 216. Der Accusativus steht bei diesem Verbum wie z. B. Eurip. Hipp. 107. [Unrichtig übersetzte Steph. *flectere*, Wüstem. und Am. *fallere*. Die Lesart παρελθεῖν ist der von Mein. empfohlenen παρειπεῖν vorzuziehen. Aenderungen sind unnöthig. Ahr. schreibt e coni. Hemsterh. παρέλκειν.]

64. *χαιρέτω*. S. Einl. p. 3 Anm. 9.

65. *πλεόνων κτλ.* Ovid. Fast.

οὔπω μῆνας ἄγων ἔκαμ' οὐρανὸς οὐδ' ἐνιαυτούς·
πολλοὶ κινήσουσιν ἔτι τροχὸν ἅρματος ἵπποι·
ἔσσεται οὗτος ἀνήρ, ὃς ἐμεῦ κεχρήσετ' ἀοιδοῦ,
ῥέξας ἢ Ἀχιλεὺς ὅσσον μέγας ἢ βαρὺς Αἴας
ἐν πεδίῳ Σιμόεντος, ὅθι Φρυγὸς ἠρίον Ἴλου.
ἤδη νῦν Φοίνικες ὑπ' ἠελίῳ δύνοντι
οἰκεῦντες Λιβύας ἄκρον σφυρὸν ἐρρίγασιν.
ἤδη βαστάζουσι Συρακόσιοι μέσα δοῦρα
ἀχθόμενοι σακέεσσι βραχίονας ἰτεΐνοισι·
ἐν δ' αὐτοῖς Ἱέρων προτέροις ἴσος ἡρώεσσι
ζώννυται, ἵππειαι δὲ κόρυν σκεπάουσιν ἔθειραι.
αἲ γάρ, Ζεῦ κύδιστε πάτερ καὶ πότνι' Ἀθάνα
κούρη θ', ἣ σὺν ματρὶ πολυκλήρων Ἐφυραίων
εἴληχας μέγα ἄστυ παρ' ὕδασι Λυσιμελείας,
ἐχθροὺς ἐκ νάσοιο κακὰ πέμψειεν ἀνάγκα
Σαρδόνιον κατὰ κῦμα, φίλων μόρον ἀγγελέοντας
τέκνοις ἠδ' ἀλόχοισιν, ἀριθμητοὺς ἀπὸ πολλῶν·
ἄστεά τε προτέροισι πάλιν ναίοιτο πολίταις,
δυσμενέων ὅσα χεῖρες ἐλωβήσαντο κατάκρας·
ἀγροὺς δ' ἐργάζοιντο τεθαλότας· αἱ δ' ἀνάριθμοι
μήλων χιλιάδες βοτάνᾳ διαπιανθεῖσαι
ἂμ πεδίον βληχοῖντο, βόες δ' ἀγεληδὸν ἐς αὖλιν

1, 211 creverunt et opes et opum furiosa cupido; et, quum possideant plurima, plura volunt. Hor. Od. 3, 16, 17.

73. *ἔσσεται.* Durch den Nachdruck im Anfange des Satzes erhöht hier das prophetische Futurum die Zuversichtlichkeit des Sprechenden. Vgl. Iliad. 6, 448: *ἔσσεται ἦμαρ, ὅτ' ἄν ποτ' ὀλώλῃ Ἴλιος ἱρή.* Theokr. 24, 84. Klopstock: es wird ein Tag sein u. s. w.

75. *Ἴλου.* S. Ilias 10, 415. 11, 166.

76. *Φοίνικες* sind hier die Karthaginienser. Vgl. z. B. Plut. Marc. 12.

77. *ἄκρ. σφυρὸν*, extremam oram. Vgl. Nonn. Dionys. 2, 1 *ὣς ὁ μὲν αὐτόθι μίμνε παρὰ σφυρὰ φορβάδος ὕλης.* Anth. Pal. 7, 501 *Λέσβοιο παρὰ σφυρόν.* —

79. *ἰτεΐνοισι.* Die Schilde waren aus Weidengeflecht und mit Leder überzogen. S. Lex. s. v. *γέρρον.* Virg. Aen. 7, 632 flectuntque salignas umbonum crates.

83. *κούρη — Ἐφυραίων.* *τὴν Δήμητραν λέγει καὶ τὴν Περσεφόνην εἰληχέναι τὸ τῶν Συρακοσίων ἄστυ, παρόσον Κορινθίων ἄποικοι οἱ Συρακούσιοι.* Schol. *Ἐφύρα* ist der alte Name von Korinth, der Metropolis von Syrakus. S. Anm. zu 15, 91. 28, 17.

84. *μέγα ἄστυ*, wie z. B. Ilias 6, 392 *διερχόμενος μέγα ἄστυ.* Vgl. Anm. zu 25, 37. — *Λυσιμελείας.* Diesen See in der Nähe von Syrakus erwähnt Thuc. 7, 53.

ιεναι σκιφαῖον ἐπισπεύδοιεν ὁδίταν·
δ' ἐκπονέοιντο ποτὶ σπόρον, ἀνίκα τέττιξ
ῖνας ἐνδίους πεφυλαγμένος ἔνδοθι δένδρων
ἐν ἀκρεμόνεσσιν· ἀράχνια δ' εἰς ὅπλ' ἀράχναι
ὰ διαστήσαιντο, βοᾶς δ' ἔτι μηδ' ὄνομ' εἴη.
.ὸν δ' Ἱέρωνι κλέος φορέοιεν ἀοιδοί
τόντου Σκυθικοῖο πέραν καὶ ὅθι πλατὺ τεῖχος
ἰλτῳ δήσασα Σεμίραμις ἐμβασίλευεν.
ὲν ἐγώ, πολλοὺς δὲ Διὸς φιλέοντι καὶ ἄλλους
ιτέρες, τοῖς πᾶσι μέλοι Σικελὴν Ἀρέθουσαν
ῖν σὺν λαοῖσι καὶ αἰχμητὰν Ἱέρωνα.
:εόκλειοι Χάριτες θεαί, ὦ Μινύειον
)μενὸν φιλέοισαι ἀπεχθόμενόν ποτε Θήβαις,
ιτος μὲν ἔγωγε μένοιμί κεν, ἐς δὲ καλεύντων
ιήσας Μοίσαισι σὺν ἀμετέραισιν ἰοίμαν.
.είψω δ' οὐδ' ὔμμε· τί γὰρ Χαρίτων ἀγαπατόν
ρώποις ἀπάνευθεν; ἀεὶ Χαρίτεσσιν ἅμ' εἴην.

σκιφαῖον, vespertinum. Hor. Epod. 16, 51. Theokr. 5 und Anm. zu 25, 56.

. *ἔνδ. δένδρων.* Vgl. 9, 4.

—100. *ὅθι — Σεμίραμις.* . Met. 4, 57 ubi dicitur altam libus muris cinxisse Semiramis m.

2. *Ἀρέθουσαν.* S. Anm. , 117.

4. *Ἐτεόκλ. Χάριτες.* Ete-s, der Sohn des Flussgottes isus, König von Orchomenos, nach der Sage der Erste unter Menschen, welcher den Charitinnen opferte. S. Schol. und Paus. 9, 35, 1.

105. *ἀπεχθ. Θήβαις.* Erginus, Sohn des Klymenus, Königs zu Orchomenos, überzog die Thebaner mit Krieg und machte sich dieselben tributpflichtig, bis ihnen Herkules zu Hülfe kam. S. Schol. und Paus. 9, 37.

109. *ἀπάνευθεν.* Auf diesem Worte liegt der Ton. Deshalb setzte es der Dichter am Schlusse um den Gegensatz mit dem folgenden *ἅμα* hervorzuheben. Wüstem. vgl. Soph. Ant. 682.

XVII.

ΕΓΚΩΜΙΟΝ ΕΙΣ ΠΤΟΛΕΜΑΙΟΝ.

Ἐκ Διὸς ἀρχώμεσθα καὶ ἐς Δία λήγετε, Μοῖσαι,
ἀθανάτων τὸν ἄριστον ἐπὴν ᾄδωμεν ἀοιδαῖς·
ἀνδρῶν δ' αὖ Πτολεμαῖος ἐνὶ πρώτοισι λεγέσθω
καὶ πύματος καὶ μέσσος· ὃ γὰρ προφερέστερος ἀνδρῶν.
ἥρωες, τοὶ πρόσθεν ἀφ' ἡμιθέων ἐγένοντο,
ῥέξαντες καλὰ ἔργα σοφῶν ἐκύρησαν ἀοιδῶν·
αὐτὰρ ἐγὼ Πτολεμαῖον ἐπιστάμενος καλὰ εἰπεῖν
ὑμνήσαιμ'· ὕμνοι δὲ καὶ ἀθανάτων γέρας αὐτῶν.
Ἴδαν ἐς πολύδενδρον ἀνὴρ ὑλατόμος ἐλθὼν
παπταίνει, παρεόντος ἅδην, πόθεν ἄρξεται ἔργου.
τί πρῶτον καταλέξω; ἐπεὶ πάρα μυρία εἰπεῖν,
οἷσι θεοὶ τὸν ἄριστον ἐτίμησαν βασιλήων.
Ἐκ πατέρων οἷος μὲν ἔην τελέσαι μέγα ἔργον
Λαγείδας Πτολεμαῖος, ὅτε φρεσὶν ἐγκατάθοιτο

XVII. **Loblied auf Ptolemaeus II., König von Aegypten.** Das Gedicht ist in dem Jahre 259 oder 258 a. Chr. verfasst. S. Hauler p. 25. Die Vergötterung des Ptolemaeus, welche hier ausgesprochen ist, charakterisirt die Zeit, in welcher der Dichter lebte. Vgl. Callim. Hymn. in Del. 165, welcher Ptolemaeus II. einen Gott nennt. Ueberschätzt hat dieses Enkomion Clodius; zu tief setzt es Manso herab, obwohl nicht in Abrede zu stellen ist, dass es langweilige Parthien enthält und nicht den Werth der bukol. und mimischen Gedichte hat. S. Clodius, Versuche aus der Litt. und Moral, Stück 4 p. 678. Manso in Nachtr. zu Sulzer's allg. Theorie der schönen Künste, I, 1 p. 114.

1. *Ἐκ Διὸς ἀρχ.* Mit denselben Worten beginnt Aratus seine *φαινόμενα*. Daraus folgt aber nicht dass Theokrit diesen Spruch als Arateischen vor Augen gehabt habe, wie z. B. Hauler p. 64 meint. Cic. de Legg. 2, 3 a Iove Musarum primordia. Vgl. Virg. Ecl. 3, 60. Ovid. Met. 10, 148. — *λήγετε.* Ilias 9, 97 *Ἀτρείδη, ἐν σοὶ μὲν λήξω, σέο δ' ἄρξομαι.* Vgl. Hor. Epist. 1, 1, 1.

4. *προφερέστερος*, praestantior scil. quam alii omnes. Vgl. Anm. zu 1, 20.

6. *καλὰ ἔργα.* Ueber den scheinbaren Hiatus von *καλὰ ἔργα, μέγα ἔργον* v. 13, *καλὰ εἰπεῖν* v. 7, *μυρία εἰπεῖν* v. 11, *φίλα εἰδώς* v. 18 s. Anm. zu 25, 37.

14. *Λαγείδας. Πτ.* Der Vater des in diesem Gedichte besungenen Königs, Ptolemaeus I. Soter, galt als der Sohn eines gemeinen Kriegers, Lagus; nach einer andern Ueberlieferung war er Sohn des macedon. Königs Philipp, welcher die von ihm schwangere Arsinoe jenem Lagus zum Gemahl gegeben hatte. S. Pauly, Realencykl. 6, 1 p. 179 und Geier, de Ptolemaei Lag. vita, Hal. 1838 p. 4 flg., der p. 6 die auch

ιάν, ἂν οὐκ ἄλλος ἀνὴρ οἷός τε νοῆσαι.
ιν καὶ μακάρεσσι πατὴρ ὁμότιμον ἔθηκεν
νάτοις, καί οἱ χρύσεος δόμος ἐν Διὸς οἴκῳ
ιηται· παρὰ δ' αὐτὸν Ἀλέξανδρος φίλα εἰδὼς
:άει, Πέρσῃσι βαρὺς θεὸς αἰολομίτροις.
'α δ' Ἡρακλῆος ἕδρα Κενταυροφόνοιο
ιται στερεοῖο τετυγμένα ἐξ ἀδάμαντος·
κ σὺν ἄλλοισιν θαλίας ἔχει Οὐρανίδῃσι,
ων υἱωνῶν περιώσιον υἱωνοῖσιν,
σφέων Κρονίδης μελέων ἐξείλετο γῆρας,
νατοι δὲ καλεῦνται ἑοὶ νέποδες γεγαῶτες.
ω γὰρ πρόγονός σφιν ὁ καρτερὸς Ἡρακλείδας,
ότεροι δ' ἀριθμεῦνται ἐς ἔσχατον Ἡρακλῆα.
ιαὶ ἐπεὶ δαίτηθεν ἴοι κεκορημένος ἤδη
αρος εὐόδμοιο φίλας ἐς δῶμ' ἀλόχοιο,
ιὲν τόξον ἔδωκεν ὑπωλένιόν τε φαρέτραν,
ὲ σιδάρειον σκύταλον κεχαραγμένον ὄζοις.
' εἰς ἀμβρόσιον θάλαμον λευκοσφύρου Ἥβης

Anderen empfohlene Verbesse- *Λαγείδας* statt Vulg. ὁ *Λαγί-* 'orschlägt, für welche codd. k. s. w. in so fern sprechen, als *Λαγίδας* ohne Artikel steht.

τῆνον κτλ. Ptolemaeus II. seinen Aeltern, Ptolemaeus I. Berenice, Tempel errichtet und iche Verehrung derselben ein ırt. Cf. Schol. ad h. l. et ad v. Geier p. 54.

. *δόμος — οἴκῳ.* In der des Zeus hat jeder Gott seine ıdere Wohnung. Ilias 1, 607. ; ist hier = domicilium. [Ungerweise ändert Ahr. e coni. kii *δόμος* in *θρόνος*.]

. *Ἀλέξ.* Alexander der Grosse : sich schon bei Lebzeiten göttverehren lassen. — *φίλα εἰ-* . Alexander hatte seine Zuneizu Ptolemaeus wiederholt aufs chendste bewiesen. S. Curt. 3, 22 Mütz.

. *βαρὺς θεός* wie 3, 15. 1, 100. Soph. Antig. 1251 u. a. Hor. Od. 1, 2, 22 graves Persaë.

20. *Κενταυρ.* S. Anm. zu 7, 149.

24. *γῆρας.* Apollon. Rhod. 4, 872 *ἀμβροσίῃ χρίεσκε τέρεν δέμας, ὄφρα πέλοιτο ἀθάνατος καί οἱ στυγερὸν χροῒ γῆρας ἀλάλκοι.*

26. *ἄμφω κτλ.*, ambobus, et Alexandro et Ptolemaeo. Die Vorfahren des **Alexander** leiteten ihren Stamm zurück auf den Herakliden Karanos. S. Scaliger animadverss. in Euseb. Chron. p. 64. Ptolemaeus wird hier als Halbbruder des Alexander betrachtet. S. Anm. zu v. 14.

28. *δαίτηθεν.* Hor. Od. 4, 8, 30 Iovis interest optatis epulis impiger Hercules.

31. *κεχαραγμ. ὄζοις*, formosum paribus nodis atque aere, wie Virg. Ecl. 5, 90 sagt. S. den Knotenstock in der Hand des Herkules bei Gerhard, auserles. gr. Vasengem. Bd. 2 Taf. XCIV.

32. *λευκοσφ. Ἥβης.* Odyss.

ὅπλα καὶ αὐτὸν ἄγουσι γενειήταν Διὸς υἱόν.
Οἷα δ' ἐν πινυταῖσιν περικλειτὰ Βερενίκα
ἔπρεπε θηλυτέραις, ὄφελος μέγα γειναμένοισι.
τᾷ μὲν Κύπρον ἔχοισα Διώνας πότνια κούρα
κόλπον ἐς εὐώδη ῥαδινὰς ἐσεμάξατο χεῖρας.
τῷ οὔπω τινὰ φαντὶ ἁδεῖν τόσον ἀνδρὶ γυναικῶν,
ὅσσον περ Πτολεμαῖος ἑὴν ἐφίλησεν ἄκοιτιν.
ἦ μὰν ἀντεφιλεῖτο πολὺ πλέον· ὧδέ κε παισί
θαρσήσας σφετέροισιν ἐπιτρέποι οἶκον ἅπαντα,
ὁππότε κεν φιλέων βαίνῃ λέχος ἐς φιλεούσης.
ἀστόργου δὲ γυναικὸς ἐπ' ἀλλοτρίῳ νόος αἰεί,
ῥηΐδιοι δὲ γοναί, τέκνα δ' οὐ ποτεοικότα πατρί.
κάλλει ἀριστεύουσα θεάων πότν' Ἀφροδίτα,
σοὶ τήνα μεμέλητο· σέθεν δ' ἕνεκεν Βερενίκα
εὐειδὴς Ἀχέροντα πολύστονον οὐκ ἐπέρασεν,
ἀλλά μιν ἁρπάξασα, πάροιθ' ἐπὶ νῆα κατελθεῖν
κυανέαν καὶ στυγνὸν ἀεὶ πορθμῆα καμόντων,
ἐς ναὸν κατέθηκας, ἑᾶς δ' ἀπεδάσσαο τιμάς.
πᾶσιν δ' ἤπιος ἥδε βροτοῖς μαλακοὺς μὲν ἔρωτας
προσπνείει, κούφας δὲ διδοῖ ποθέοντι μερίμνας.
Ἀργεία κυάνοφρυ, σὺ λαοφόνον Διομήδεα
μισγομένα Τυδῆϊ τέκες, Καλυδώνιον ἄνδρα,
ἀλλὰ Θέτις βαθύκολπος ἀκοντιστὰν Ἀχιλῆα
Αἰακίδᾳ Πηλῆϊ, σὲ δ', αἰχμητὰ Πτολεμαῖε,
αἰχμητᾷ Πτολεμαίῳ ἀρίζηλος Βερενίκα.

11, 602 Ἡρακλῆς — μετ' ἀθανάτοισι θεοῖσιν τέρπεται ἐν θαλίης καὶ ἔχει καλλίσφυρον Ἥβην. Vgl. Hesiod. Theog. 950. Theokr. 28, 13.

34. Βερεν. S. Anm. zu 15, 107.

38. τῷ im Anfange des Verses bleibt hier lang vor οὐ wie z. B. Ilias 14, 126 τῷ οὐκ κτλ. Vgl. Theokr. 17, 104. 114. Iliad. 14, 350. 4, 531 u. a.

44. ῥηΐδιοι, non laborant parturientes. — οὐ ποτεοικ. π. Hesiod. Theog. 235 zählt unter den Belohnungen der Guten auf: τίκτουσιν δὲ γυναῖκες ἐοικότα τέκνα γονεῦσιν. Von den treuen Frauen sagt Hor. Od. 4, 5, 23: laudantur simili prole puerperae. Vgl. Catull. 61, 221.

50. ἑᾶς. S. Anm. zu 25, 55.

52. κούφας. S. Anm. zu 2, 92. — ποθέοντι. Vgl. 12, 2.

53—54. Ἀργ. — Καλυδ. Tydeus, der Vater des Diomedes, wohnte ursprünglich in Kalydon, musste aber eines Mordes wegen fliehen und nahm seine Zuflucht zu Adrastus, König von Argos, welcher ihm seine Tochter Deïpyle zur Gattinn gab. Diese gebar den Diomedes. Ilias 14, 115 flg. Apol-

σε Κόως ἀτίταλλε βρέφος νεογιλλὸν ἐόντα,
ιμένα παρὰ ματρός, ὅτε πρώταν ἴδες ἀῶ.
α γὰρ Εἰλείθυιαν ἐβώσατο λυσίζωνον
ιγόνας θυγάτηρ βεβαρημένα ὠδίνεσσιν·
ἑ οἱ εὐμενέοισα παρίστατο, κὰδ δ' ἄρα πάντων
ὑνίην κατέχευε μελῶν· ὁ δὲ πατρὶ ἐοικώς
ς ἀγαπητὸς ἔγεντο. Κόως δ' ὀλόλυξεν ἰδοῖσα,
δὲ καθαπτομένα βρέφεος χείρεσσι φίλησιν·
„Ὄλβιε κοῦρε γένοιο, τίοις δέ με τόσσον, ὅσον περ
λον ἐτίμασεν κυανάμπυκα Φοῖβος Ἀπόλλων·
ὲ μιᾷ τιμᾷ Τριόπον καταθεῖο κολώναν,
ν Δωριέεσσι νέμων γέρας ἐγγὺς ἐοῦσιν,
ον καὶ Ῥήναιαν ἄναξ ἐφίλησεν Ἀπόλλων.“
Ὣς ἄρα νᾶσος ἔειπεν· ὁ δ' ὑψόθεν ἔκλαγε φωνᾷ
ρὶς ἀπὸ νεφέων μέγας αἰετὸς αἴσιος ὄρνις.
ός που τόδε σᾶμα. Διὶ Κρονίωνι μέλοντι
οῖοι βασιλῆες· ὁ δ' ἔξοχος, ὅν κε φιλήσῃ

1, 8, 5. Diodor. Sic. 4, 65. *κυάνοφρυ.* Die schwarzen enbrauen galten, zumal wenn n einander liefen, als vorzüge Schönheit. Vgl. 3, 18. 8, 72. cr. 29, 10 *στεφέτω μέτωπον ὺς κυανωτέρα δρακόντων.*

8. *Κόως.* Auf Kos wurde lemaeus II. geboren, weshalb limach. Hymn. in Del. 165 von er Insel sagt: *ἀλλά οἱ ἐκ Μοιν τις ὀφειλόμενος θεὸς ἄλλος.*

1. *Ἀντιγόνας θ.*, Berenice. Droysen, Geschichte der Nacher Alexanders, p. 417.

2—63. *κὰδ — κατέχευε.* einer gewissen Fülle des Ausckes ist nach der Präposition das derselben Präposition zusamngesetzte Verbum gesetzt, wie B. schon Odyss. 5, 260. Vgl. . in Anm. zu 7, 63 und aussera mit dem Genitiv bei *κατὰ* eokr. 22, 104. 25, 256. 7, 135.

6. *ὄλβιε.* Vermöge der den iechen so geläufigen Attraction der Vocativ statt des erwarteten minativ gesetzt. Vgl. z. B. Eurip. Troad. 1221 *σύ τ', ὦ ποτ' οὖσα καλλίνικε, μυρίων μῆτερ τροπαίων.* Prop. 3, 15, 2 lectule deliciis facte beate meis. Vgl. Döderlein, Homer. Glossar. 1 p. 80.

67. *κυανάμπ.* Die dunkelen Strahlen des Stirnbandes, mit welchem Delos geschmückt ist, erhöhen das Würdevolle der Göttinn. So sagt Pindar. fragm. 5 *τὰν κυανάμπυκα Θήβαν ὑμνήσομεν.* Falsch ist das Wort in Pape's Lex. erklärt.

68—70. *Τρίοπον κτλ.* Auf Delos war Apollo geboren. Der Abglanz der Ehren, welche diese Insel genoss, fiel auch auf die benachbarte Insel **Rhenea**. So möge von Kos, der Geburtsstätte des Ptolemaeus, ein gleicher Abglanz der Ehren fallen auf die benachbarte Karische Landspitze **Triopium**, den Vereinigungspunkt der sechs **dorischen** Städte an Kleinasiens Küste, wo die vielbesuchten Kampfspiele des Triopischen Apollo abgehalten wurden. Herod. 1, 144.

72. *ἀπὸ νεφ.* Ueber die Dehnung des -ὀ vgl. Anm. zu 25, 235.

γεινόμενον τὰ πρῶτα· πολὺς δέ οἱ ὄλβος ὀπαδεῖ,
πολλᾶς δὲ κρατέει γαίας, πολλᾶς δὲ θαλάσσας.
μυρίαι ἄπειροί τε καὶ ἔθνεα μυρία φωτῶν
λήϊον ἀλδήσκουσιν ὀφελλόμεναι Διὸς ὄμβρῳ·
ἀλλ' οὔτις τόσα φύει, ὅσα χθαμαλὰ Αἴγυπτος,
Νεῖλος ἀναβλύζων διερὰν ὅτε βώλακα θρύπτει.
οὐδέ τις ἄστεα τόσσα βροτῶν ἔχει ἔργα δαέντων.
τρεῖς μέν οἱ πολίων ἑκατοντάδες ἐνδέδμηνται,
τρεῖς δ' ἄρα χιλιάδες τρισσαῖς ἐπὶ μυριάδεσσι,
δοιαὶ δὲ τριάδες, μετὰ δέ σφισιν ἐννεάδες τρεῖς·
τῶν πάντων Πτολεμαῖος ἀγήνωρ ἐμβασιλεύει.
ναὶ μὴν Φοινίκας ἀποτέμνεται Ἀρραβίας τε
καὶ Συρίας Λιβύας τε κελαινῶν τ' Αἰθιοπήων.
Παμφυλίοισί τε πᾶσι καὶ αἰχμηταῖς Κιλίκεσσι
σαμαίνει, Λυκίοις τε φιλοπτολέμοισί τε Καρσί,
καὶ νάσοις Κυκλάδεσσιν, ἐπεί οἱ νᾶες ἄρισται
πόντον ἐπιπλώοντι, θάλασσα δὲ πᾶσα καὶ αἶα
καὶ ποταμοὶ κελάδοντες ἀνάσσονται Πτολεμαίῳ.

77. *τε καί*, terrae cum incolis suis. S. Anm. zu 2, 77. Aenderungen sind unnöthig.

79. *χθαμ. Αἴγ.* Mit dem Tonfall der Worte und dem Hiatus vgl. z. B. Ilias 17, 543 κρατερῇ ὑσμίνῃ.

80. *θρύπτει.* Vgl. Herod. 2, 12.

81. *ἔργα δ.* Hom. Hymn. in Vulc. 6 δι' Ἥφαιστον κλυτοτέχνην ἔργα δαέντες ῥηϊδίως αἰῶνα τελεσφόρον εἰς ἐνιαυτὸν εὔκηλοι διάγουσιν ἐνὶ σφετέροισι δόμοισιν.

82—84. *τρεῖς κτλ.* Man sieht es der Aufzählung an dass es eine metrische Spielerei ist um die grosse Menge der Städte durch die Zahl 33333 zu bezeichnen. Die Zahl ist übertrieben. S. Niebuhr, histor. Gewinn aus der armen. Uebersetzung der Chron. des Euseb. p. 67.

84. *μετά.* S. Anm. zu 1, 39.

85. *πάντων* bezieht sich auf ἄστεα, v. 81, was wegen Wüstemanns unrichtiger Auffassung zu bemerken ist. — *ἐμβασιλεύει.* Wahrscheinlich schrieb der Dichter πάντων — εἷς βασιλεύει, wie jetzt auch Mein. vermuthet.

86. *ναὶ μήν* braucht der Dichter im Uebergange bei der Aufzählung wie z. B. Nic. Theriac. 145. 334. 520 und in den übrigen Jen. Litztg. 1846 p. 627 von Bergk angeführten Stellen. Mit diesem Gelehrten schreibe ich, wie auch Meineke, ναὶ μὴν aus codd. s. 16 für Vulg. καὶ μήν. — *ἀποτέμνεται*, suam sibi partem desecat, sagt der Dichter muthmasslich, weil die genannten Provinzen der ägyptischen Herrschaft nur zum Theil unterworfen waren oder eben bekriegt wurden. Vgl. Hauler p. 18 flg. Pauly's Realencycl. VI, 1 p. 194 flg.

88. *Παμφυλίοισι.* Ziegl. und Am. vergleichen mit Recht die Synizesis Αἰγυπτίῃσι v. 101. Vgl. Ameis zu Odyss. 4, 83. [Anderer Ansicht sind Bergk l. l. und Mein. p. 318.]

90. *νᾶες ἄρισται.* S. Pauly l. l. p. 196.

ιλοὶ δ' ἱππῆες, πολλοὶ δέ μιν ἀσπιδιῶται
κῷ μαρμαίροντι σεσαγμένοι ἀμφαγέρονται.
ῳ μὲν πάντας κε καταβρίθοι βασιλῆας·
σον ἐπ' ἆμαρ ἕκαστον ἐς ἀφνεὸν ἔρχεται οἶκον
ντοθε. λαοὶ δ' ἔργα περιστέλλονται ἕκηλοι.
γάρ τις δηΐων πολυκήτεα Νεῖλον ὑπερβάς
ὸς ἐν ἀλλοτρίῃσι βοὰν ἐστάσατο κώμαις,
έ τις αἰγιαλόνδε θοᾶς ἐξάλατο ναός
ηχθεὶς ἐπὶ βουσὶν ἀνάρσιος Αἰγυπτίῃσι·
ς ἀνὴρ πλατέεσσιν ἐνίδρυται πεδίοισι
θοκόμας Πτολεμαῖος, ἐπιστάμενος δόρυ πάλλειν.
τίπαγχυ μέλει πατρώϊα πάντα φυλάσσειν
ἀγαθῷ βασιλῆϊ, τὰ δὲ κτεατίζεται αὐτός.
ὰν ἀχρεῖός γε δόμῳ ἐνὶ πίονι χρυσός
ιάκων ἅτε πλοῦτος ἀεὶ κέχυται μογεόντων·
ι πολὺν μὲν ἔχοντι θεῶν ἐρικυδέες οἶκοι,
ἀπαρχομένοιο σὺν ἄλλοισιν γεράεσσι,
ὸν δ' ἰφθίμοισι δεδώρηται βασιλεῦσι,
ὸν δὲ πτολίεσσι, πολὺν δ' ἀγαθοῖσιν ἑταίροις.
Διωνύσου τις ἀνὴρ ἱερεὺς κατ' ἀγῶνας
ἐπιστάμενος λιγυρὰν ἀναμέλψαι ἀοιδάν,
δωτίναν ἀντάξιον ὤπασε τέχνας.
σάων δ' ὑποφῆται ἀείδοντι Πτολεμαῖον
εὐεργεσίης. τί δὲ κάλλιον ἀνδρί κεν εἴη
ο ἢ κλέος ἐσθλὸν ἐν ἀνθρώποισιν ἀρέσθαι;
ι καὶ Ἀτρείδῃσι μένει· τὰ δὲ μυρία τῆνα,

πολυκ. Senec. Quaestt. , 2, 11 Nilus belluas marinis tudine vel noxa pares educat

ἐπὶ. S. Anm. zu 1, 49.
δόμῳ ἐνί. Mit dem Hia- l. z. B. Ilias 15, 142.
μυρμάκων. Vgl. Hor. 1, 33. — ἀεί. S. Anm. zu

Διωνύσου. Die Diony- ι Feste wurden zur Zeit des aeus in Alexandrien mit gros- acht gefeiert. Athen. 5 p. flg. hat uns davon eine Beschreibung aufbewahrt. Priester und Dichter zugleich war Philiskus, welcher bei der dort beschriebenen Festfeier auftrat: μεθ' οὓς ἐπορεύετο Φιλίσκος ὁ ποιητής, ἱερεὺς ὢν Διονύσου, καὶ πάντες οἱ περὶ τὸν Διόνυσον τεχνῖται. Darnach rechtfertigt sich hier ἱερεύς, was ich mit Am. aus codd. k. a. statt Vulg. ἱερούς schreibe.

115. Μουσ. ὑποφ. Vgl. Anm. zu 22, 116.

117. κλέος ἐσθλὸν. Pind. Ol. 7, 10 ὁ δ' ὄλβιος, ὃν φᾶμαι κατέχοντ' ἀγαθαί.

ὅσσα μέγαν Πριάμοιο δόμον κτεάτισσαν ἑλόντες
ἀέρι τᾷ κέκρυπται, ὅθεν πάλιν οὐκέτι νόστος.
μοῦνος ὅδε προτέρων τε καὶ ὧν ἔτι θερμὰ κονία
στειβομένα καθύπερθε ποδῶν ἐκμάσσεται ἴχνη,
ματρὶ φίλᾳ καὶ πατρὶ θυώδεας εἴσατο ναούς·
ἐν δ' αὐτοὺς χρυσῷ περικαλλέας ἠδ' ἐλέφαντι
ἵδρυται πάντεσσιν ἐπιχθονίοισιν ἀρωγούς.
πολλὰ δὲ πιανθέντα βοῶν ὅγε μηρία καίει
μησὶ περιπλομένοισιν ἐρευθομένων ἐπὶ βωμῶν,
αὐτός τ' ἰφθίμα τ' ἄλοχος, τᾶς οὔτις ἀρείων
νυμφίον ἐν μεγάροισι γυνὰ περιβάλλετ' ἀγοστῷ,
ἐκ θυμοῦ στέργοισα κασίγνητόν τε πόσιν τε.
ὧδε καὶ ἀθανάτων ἱερὸς γάμος ἐξετελέσθη,
οὓς τέκετο κρείουσα Ῥέα βασιλῆας Ὀλύμπου·
ἐν δὲ λέχος στόρνυσιν ἰαύειν Ζηνὶ καὶ Ἥρῃ
χεῖρας φοιβήσασα μύροις ἔτι παρθένος Ἶρις.
Χαῖρε, ἄναξ Πτολεμαῖε· σέθεν δ' ἐγὼ ἶσα καὶ ἄλλων
μνάσομαι ἡμιθέων, δοκέω δ' ἔπος οὐκ ἀπόβλητον

120. *ἀέρι τᾷ κ.*, caligine ac tenebris illic iacent mersae opes, unde non patet reditus. Catull. 3, 11 sagt vom todten Sperlinge: qui nunc it per iter tenebricosum illuc, unde negant redire quemquam. *ἀήρ* = caligo, tenebrae, wie z. B. Ilias 5, 864. Odyss. 7, 140. S. Buttmann, Lexilog. 1 p. 118. *τᾷ* schreibe ich e coniectura statt des sinnlosen *πᾷ*, was die Mehrzahl der Codd. hat.

121—123. *μοῦνος — ναούς.* Der Sinn ist: Ptolemaeus solus et priorum hominum et eorum, qui nunc vivunt, matri patrique templa dedicavit. Diess drückt der Dichter so aus: solus et priorum et eorum, quorum adhuc calida pedum vestigia refert — *ἐκμάσσεται* — pulvis superne calcatus. Der uns wunderlich erscheinende Ausdruck *θερμὰ ποδῶν ἴχνη* rechtfertigt sich durch Vergleichung von Anthol. Pal. 9, 371 *λαγωὸν σεῦε κύων θερμοῖς ἴχνεσιν ὠκυπόδην.* [*τε καὶ ὧν* ist Conj. von Briggs für Vulg. *τοκέων.*]

125. *ἀρωγούς*, als *θεοὶ σωτῆρες*. S. Geier p. 56. Pauly l. l. p. 190.

127. *μησὶ περιπλ.* ist nach Anm. zu 13, 29 zu erklären. Vgl. Xen. Hell. 3, 2, 25 *περιϊόντι τῷ ἐνιαυτῷ*, wörtlich: beim Jahresverlauf, da wo das Jahr um ist.

128. *ἄλοχος*, Arsinoe. S. Anm. zu 15, 107.

130. *ἐκ θυμοῦ.* Vgl. Anm. zu 2, 60—61.

133—134. *ἐν — Ἶρις.* Für *ἐν δὲ* hat cod. Vat. A bei Ziegl. *ἁγνὸν δὲ*. Warum der Dichter sage *ἔτι παρθένος Ἶρις*, hat noch Niemand erklärt. Ich vermuthe dass Theokrit schrieb: *ἁγνὸν δὲ στόρνυσιν ἰαύειν Ζηνὶ καὶ Ἥρῃ χεῖρας φοιβήσασα μύροις λέχος — ⏑ ⏑ Ἶρις.* Vor *Ἶρις* stand ein Epitheton, welches man durch die Glosse *ἔτι παρθένος* erklärte, die nachher in den Text kam.

135. *χαῖρε, ἄναξ.* S. Anm. zu 15, 149 und 25, 150.

136. *ἀπόβλητον.* S. Anm. zu 20, 6.

ἐγξομαι ἐσσομένοις· ἀρετήν γέ μεν ἐκ Διὸς ἕξεις.

37. ἀρετήν. ἀρετή bezeichnet Vorzüge jeder Art, Reich-
ı an äusseren und inneren Gü-
, an geistiger Tüchtigkeit und an
icher Kraft, Fülle von Glücks-
rn, Ruhm und Ehre. In diesem
e braucht Pindar das Wort
erholt. Isthm. 3, 4 Ζεῦ, μεγάλαι ἀρεταὶ θνατοῖς ἕπονται ἐκ σέθεν. Vgl. Soph. Philoct. 1420. Ueber unsere Stelle handelt ausführlich Mitscherlich: Academiae Georgiae Aug. prorector successorem — commendat. Götting. 1825, fol. — ἐκ Διός. Vgl. v. 1.

XVIII.

ΕΛΕΝΗΣ ΕΠΙΘΑΛΑΜΙΟΣ.

ποκ' ἄρα Σπάρτᾳ ξανθότριχι πὰρ Μενελάῳ
θενικαὶ θάλλοντα κόμαις ὑάκινθον ἔχοισαι

III. Brautkammerlied der
na. Nach dem Schol. nahm
rit Einiges für dieses Ge-
aus einem Epithalamium der
a, welches Stesichorus dich-
In wie weit diese Nachricht
ıdet ist, wissen wir nicht.
bei einem Hochzeitsliede ge-
Gedanken und bestimmte Aus-
; immer wieder kehren, ist
natürlich. Der Art ist der
svers, der Art die Aehnlich-
ıit Versen aus Brautliedern
ppho, v. 16, v. 49. Man ver-
; mit unserem Gedichte die
eitslieder bei Catull. 61 und
Manches Gute enthält die
raphie von Siebdr.
Ἔν ποκα. Vgl. Callim.
. Pallad. 57 ἔν ποκα Θήβαις.
Pal. 7, 398 ἔκ ποτε δαιτός.
α darf nicht eher corrigirt
ı, als bis Göthe's Lied „auf
e e" corrigirt worden ist,
s dieser Dichter mit und
ıgen sich unterstanden hat:
rische Nahrung, neues Blut,
:h aus freier Welt. Die Conartikel ἄρα erklärt sich so. Der Sänger ist aufgefordert worden ein Lied mitzutheilen. Er beginnt mit Bezugnahme auf jene Aufforderung mit ἄρα wie deutsche Mährchen aus gleichem Grunde mit also anfangen: also es war einmal ein Mann. Vgl. Lucian. Lapith. 41 und Göttling. zu Hesiod ἔργ. 11. Ist Schneidewins Ansicht richtig, dass das Epithalamium Helenae von Stesichorus nicht ein Gedicht für sich gebildet habe, sondern einer anderen Dichtung einverleibt war, so könnte man ἄρα an unserer Stelle für eine Nachahmung des Anfanges bei Stesichorus halten. S. Schneidewin, Delect. poet. p. 332. Eine andere Erklärung von ἄρα habe ich de poet. buc. p. 42 gegeben, die eben so gut denkbar und in Jahns Jahrbb. 1845, XLV, 2 p. 119 nicht schlagend widerlegt ist. Vgl. 22, 27. Ameis hat zu rasch die Conj. von Briggs ποκα τᾷ für ποκ' ἄρα in den Text aufgenommen. — ξανθότριχι. Vgl. ξανθὸς Μενέλαος Iliad. 3, 284 und κάρη ξανθὸς Μενέλαος Odyss. 15, 133.

2. ὑάκ. S. Anm. zu 10, 28.

πρόσθε νεογράπτω θαλάμω χορὸν ἐστάσαντο,
δώδεκα ταὶ πρᾶται πόλιος, μέγα χρῆμα Λακαινᾶν,
ἁνίκα Τυνδαριδᾶν κατεκλᾴξατο τὰν ἀγαπατάν
μναστεύσας Ἑλέναν ὁ νεώτερος Ἀτρέος υἱός.
ἄειδον δ' ἄρα πᾶσαι ἐς ἓν μέλος ἐγκροτέοισαι
ποσσὶ περιπλέκτοις, ὑπὸ δ' ἴαχε δῶμ' ὑμεναίῳ.
Οὕτω δὴ πρωΐξε κατέδραθες, ὦ φίλε γαμβρέ;
ἦ ῥά τις ἐσσὶ λίαν βαρυγούνατος; ἦ ῥα φίλυπνος;
ἦ ῥα πολύν τιν' ἔπινες, ὅτ' εἰς εὐνὰν κατεβάλλευ;
εὕδειν μὰν χρῄζοντα καθ' ὥραν αὐτὸν ἐχρῆν τυ,
παῖδα δ' ἐᾶν σὺν παισὶ φιλοστόργῳ παρὰ ματρί
παίσδειν ἐς βαθὺν ὄρθρον, ἐπεὶ καὶ ἔνας καὶ ἐς ἀῶ

Wegen des Singulars vgl. Anm. zu 11, 10 ῥόδῳ.

3. χορ. ἐστ., derselbe Ausdruck wie in dem Citate Anm. 13, 43.

4. χρῆμα. Der kernige, mannfeste Schlag der spartanischen Jungfrauen, die nach Männerart kräftigender Leibesübungen pflegen (v. 23), wird mit einem Ausdrucke bezeichnet, mit dem wir am besten den bei Prop. 2, 5, 28 vergleichen können: Cynthia *forma potens*. Bei Xen. Cyrop. 1, 4, 8 heisst es von einem Hirsche: καταβάλλει τὴν ἔλαφον, καλόν τι χρῆμα καὶ μέγα, ein schönes, grosses Stück. Vgl. übrigens Anm. zu 15, 83 und die von Renier angeführten Stellen, z. B. Plut. M. Anton. 31: ἔστεργε δ' ὑπερφυῶς τὴν ἀδελφήν, χρῆμα θαυμαστόν, ὡς λέγεται, γυναικὸς γενομένην. Komisch ist der Ausdruck bei Plaut. Merc. 4, 4, 15 satis scitum *filum* mulieris.

5. Τυνδαριδᾶν κτλ., quum Menelaus inclusisset, in thalamum abduxisset, *caram Tyndaridarum*, h. e. eam, quae erat de Tyndarei liberis carissima. Mit dem scheinbar statt des Superlativs gebrauchten Positiv ἀγαπατάν vgl. Ev. Luc. 1, 42 εὐλογουμένη σὺ ἐν γυναιξίν. Pind. Nem. 3, 80 ἔστι δ' αἰετὸς ὠκὺς ἐν ποτανοῖς und Anm. zu 24, 40. Zu Τυνδαριδᾶν vgl. Hor. Sat. 1, 1, 100, zu κατεκλᾴξατο Theokr. 15, 77. [Auf κατεκλᾴξατο, wie die ed. Iunt. hat, führen die Varianten in den Handschriften. Am. und Ahr. schreiben e coni. κάσιν ἄγετο.]

9. γαμβρέ. γαμβρός hat hier die Bedeutung *sponsus* wie v. 15 νυός die von *sponsa*. In dieser Bedeutung finden wir das Wort wiederholt in den Bruchstücken von Sappho's Hochzeitsliedern p. 271 No. 91. 99. p. 272 No. 103. 104 in Bergk's Anth. Lyr. Der Ausdruck ist hier dem Munde der Aeltern von Braut oder Bräutigam entnommen, für welche Bräutigam oder Braut nun Schwiegersohn oder Schwiegertochter werden. Indem ich diess sage, weiss ich recht wohl, dass das Wort auch für anderweitige Verhältnisse der Verschwägerung gebraucht wird.

11. πολύν τιν' ἔπ. Auch im Deutschen ist die Ellipse verständlich, wenn es heisst: er hat einen zu viel getrunken. τις steht neben πολύς wie Lucian. Menipp. 11. Lucian. Catapl. 3 u. a. Vgl. Theokr. 1, 1. [Mein. scheint an dem Ausdrucke Anstoss zu nehmen.]

12. αὐτὸν ἐχρῆν τυ, *dormire te solum* oportebat. Vgl. Anm. zu 5, 85.

14. ἔνας, *perendie*, was bei Aristoph. Eccles. 796 ἔνης (ἔνης),

: ἔτος ἐξ ἔτεος, Μενέλαε, τεὰ νυὸς ἅδε.
ιε γάμβρ', ἀγαθός τις ἐπέπταρεν ἐρχομένῳ τοι
Σπάρταν, ἅπερ ὧλλοι ἀριστέες, ὡς ἀνύσαιο.
νος ἐν ἡμιθέοις Κρονίδαν Δία πενθερὸν ἑξεῖς.
ός τοι θυγάτηρ ὑπὸ τὰν μίαν ἵκετο χλαῖναν,
Ἀχαιιάδα γαῖαν πατεῖ οὐδεμί' ἄλλα.
'γα κέν τι τέκοιτ', εἰ ματέρι τίκτοι ὁμοῖον.
ες δ' αἱ πᾶσαι συνομάλικες, αἷς δρόμος ωὑτός
'αμέναις ἀνδριστὶ παρ' Εὐρώταο λοετροῖς,
άκις ἑξήκοντα κόραι, θῆλυς νεολαία,
οὐ Δᾶν τις ἄμωμος, ἐπεί χ' Ἑλένᾳ παρισωθῇ.
: ἀντέλλοισα καλὸν διέφανε πρόσωπον
να νὺξ ἅτε λευκὸν ἔαρ χειμῶνος ἀνέντος·

rn. 172 εἰς ἔνην heisst. Vgl. er I § 47, 2. — ἐς ἀῶ, *cras.* 15, 132. Ilias 8, 470 u. a.

ὄλβιε γ. Sappho sagte in ı Brautliede: ὄλβιε γάμβρε, ἐν δὴ γάμος, ὡς ἄραο, ἐκτε-:', ἔχεις δὲ πάρθενον, ἂν Bergk. Anth. Lyr. p. 271. — ·ός τις, bonus aliquis pro-que tibi *deus* dextrum tibi sternuit.' Vgl. 7, 96. Hor. Od. l *divi boni.* Catull. 61, 202 Venus. Wüstemann und An-supppliren ἄνθρωπος, wo-ın allerdings Odyss. 17, 545 ·en kann.

ὡς ἀνύσ., ut voto potireris, quod cupiebas, perficeres, ut m duceres, wörtlich: damit fertig brächtest. Eben so ch 5, 144 fassen: ich habe mir mm ermacht, ich habe es ch fertig gebracht mit dem . Vgl. Arist. Plut. 196.

τὰν μίαν κτλ., sub unum uo iam communiter tegimini, um tibi venit. Die wollene dient hier als Zudecke wie Odyss. 14, 520. 11, 189. Trach. 539. Zu τὰν μίαν ıs 11, 174.

Ἀχαιιάδα γαῖαν. Mit sdrucke vgl. Odyss. 21, 107 , οὐκ ἔστι γυνὴ κατ' Ἀχαι-ΐδα γαῖαν. Soph. Ai. 819. 984; mit der Dehnung der Endung -α in der Hauptcäsur des Verses Odyss. 3, 230, Ameis. Man beachte den Wohlklang des Verses, welchen der Dichter durch die Häufung des α erzielt hat. [οἷα Ἀχαιιάδα haben cod. 5, a. u. s. w., woraus es Ziegl. und Am. aufgenommen haben. Die Vulg. ist οἷα Ἀχαιιάδων. Ahr. ändert οἷα Ἀχαιΐδα νῦν γαῖαν. Andere Conjecturen hat Mein. p. 322.]

22—23. δρόμος κτλ. Plut. Lycurg. 14: Λυκοῦργος τὰ μὲν σώματα τῶν παρθένων δρόμοις καὶ πάλαις καὶ βολαῖς δίσκων διεπόνησεν. Am Eurotas hielten die spartanischen Jungfrauen einen öffentlichen Wettlauf. Arist. Lysistr. 1308 ἅτε πῶλοι δ' αἱ κόραι πὰρ τὸν Εὐρώταν ἀμπάλλοντι πυκνὰ ποδοῖν ἐγκονιῶσαι. ταὶ δὲ κόμαι σείονθ' ἅπερ Βακχᾶν κτλ. — θῆλυς. Vgl. Odyss. 5, 467. Krüger I § 22, 8 A. 1.

25. οὐ Δᾶν. S. Anm. zu 4, 17. οὐ Δᾶν ist Emendation von Ahr. für Vulg. οὐδ' ἄν.

26—27. Ἀὼς κτλ. Diese Stelle ist eine crux interpretum. Unter allen Vermuthungen, welche man aufgestellt hat um den in diesen zwei Versen versteckten Fehler zu heben, trägt die von Mein. den Preis

ὧδε καὶ ἁ χρυσέα Ἑλένα διαφαίνετ' ἐν ἁμῖν.
πιείρᾳ μεγάλα ἅτ' ἀνέδραμε κόσμος ἀρούρᾳ
ἢ κάπῳ κυπάρισσος ἢ ἅρματι Θεσσαλὸς ἵππος,
ὧδε καὶ ἁ ῥοδόχρως Ἑλένα Λακεδαίμονι κόσμος.
οὔτε τις ἐν ταλάρῳ πανίσδεται ἔργα τοιαῦτα,
οὔτ' ἐνὶ δαιδαλέῳ πυκινώτερον ἄτριον ἱστῷ
κερκίδι συμπλέξασα μακρῶν ἔταμ' ἐκ κελεόντων·
οὐ μὰν οὐδὲ λύραν τις ἐπίσταται ὧδε κροτῆσαι
Ἄρτεμιν ἀείδοισα καὶ εὐρύστερνον Ἀθάναν,
ὡς Ἑλένα, τᾶς πάντες ἐπ' ὄμμασιν ἵμεροι ἐντί.
ὦ καλά, ὦ χαρίεσσα κόρα, τὺ μὲν οἰκέτις ἤδη,
ἄμμες δ' ἐς δρόμον ἦρι καὶ ἐς λειμώνια φύλλα
ἐρψοῦμες στεφάνως δρεψούμεναι ἁδὺ πνέοντας,
πολλὰ τεοῦς, Ἑλένα, μεμναμέναι ὡς γαλαθηναί
ἄρνες γειναμένας ὄϊος μαστὸν ποθέοισαι.

davon, die nämlich dass der Dichter schrieb: πότνι' ἅτ' ἀντέλλοισα καλὸν διέφανε πρόσωπον Ἀώς, ἢ ἅτε λευκὸν ἔαρ χειμῶνος ἀνέντος, ὧδε κτλ. Ueber den Aorist διέφανε s. Anm. zu 12, 25. — λευκὸν ἔαρ, ver candidum, sagt auch Callim. Hymn. in Cer. 123 zur Bezeichnung der hell und heiter strahlenden Schönheit, wofür Virg. Georg. 2, 319 ver rubens sagt. Odyss. 10, 94 λευκὴ γαλήνη. Soph. Ai. 709 λευκὸν εὐάμερον φάος. Catull. 8, 3 fulsere quondam candidi tibi soles. — χειμ. ἀνέντος, postquam cessavit hiems, postquam hiems soluta est. Vgl. Herod. 4, 152 ἀνίει τὸ πνεῦμα und die Stellen bei Eichst. quaest. p. 27. [Ausführlich handelt über diese Verse Zetzsche 3.]

28. χρυσέα. Homer sagt χρυσέη Ἀφροδίτη, z. B. Ilias 3, 64.

29. πιείρᾳ κτλ. Eine vereinzelt auf dem Feld stehende schlanke Cypresse fällt doppelt in die Augen. Das Bild bezeichnet also ganz das, was der Dichter will. Mit ἀνέδραμε vgl. Ilias 18, 56 ὁ δ' ἀνέδραμεν ἔρνεϊ ἶσος. — κόσμος. Virg. Ecl. 5, 32 vitis ut arboribus decori est, ut vitibus uvae, tu *decus* omne tuis. Ecl. 7, 65. [Die Gelehrten haben diesen Vers mit einer Menge unnöthiger Conjecturen bedacht. Sehr richtig beurtheilt ihn Zetzsche, quaestt. Theocr. part. IV. Altenb. 1857.]

30. κυπάρισσος. Als hoher und schlank gewachsener Baum wird die Cypresse wiederholt erwähnt. Vgl. 11, 45. 22, 41. Virg. Ecl. 1, 26. Martial. 12, 50 aëriae cupressi. Pausan. 8, 24, 4. — Θεσσαλὸς. Nach Lucan. Phars. 6, 397 hatte Poseidon in Thessalien das Ross entstehen lassen. Vgl. den Vers: ἵππον Θεσσαλικήν, Λακεδαιμονίην δὲ γυναῖκα, Athen. 7 p. 278, E. — ἵππος verstehe ich von der schlanken Gestalt, Zetzsche von der Schnelligkeit des Rosses.

36. εὐρύστερνον. Die breite Brust deutet auf die Stärke. — Orph. Lith. 542 εὐρύστερνος Ἀτρυτώνη. Ilias 2, 479. 3, 194.

39. δρόμον. Wahrscheinlich schrieb Theokrit δρόσον. Vgl. 15, 132. — φύλλα. Vgl. 11, 26.

40. στεφ. δρεψ. Vgl. Athen. 15 p. 676, E στεφάνους τεμόντες, ἀγγέλους εὐφημίας.

τᾳ τοι στέφανον λωτῶ χαμαὶ αὐξομένοιο
ἰασαι σκιερὰν καταθήσομες ἐς πλατάνιστον,
τᾳ δ' ἀργυρέας ἐξ ὄλπιδος ὑγρὸν ἄλειφαρ
μεναι σταξεῦμες ὑπὸ σκιερὰν πλατάνιστον·
ιματα δ' ἐν φλοιῷ γεγράψεται, ὡς παριών τις
ίμῃ, Δωριστί· „σέβου μ'· Ἑλένας φυτόν εἰμι.“
ις, ὦ νύμφα, χαίροις, εὐπένθερε γαμβρέ.
ὁ μὲν δοίη, Λατὼ κουροτρόφος, ὔμμιν
κνίαν, Κύπρις δέ, θεὰ Κύπρις, ἶσον ἐρασθαι
λων, Ζεὺς δέ, Κρονίδας Ζεύς, ἄφθιτον ὄλβον,
; εὐπατριδᾶν εἰς εὐπατρίδας πάλιν ἔνθῃ.
τ' ἐς ἀλλάλων στέρνον φιλότητα πνέοντες
όθον, ἔγρεσθαι δὲ πρὸς ἀῶ μὴ 'πιλάθησθε.
εθα κἄμμες ἐς ὄρθρον, ἐπεί κα πρᾶτος ἀοιδός
νᾶς κελαδήσῃ ἀνασχὼν εὔτριχα δειράν.
', ὦ Ὑμέναιε, γάμῳ ἐπὶ τῷδε χαρείης.

λωτῶ. λωτός ist hier klee, melilotus, *κροκίζων ὑώδης*, wie Dioscor. 3, 41 Geibel: ein Mägdlein win-ith' und Klee, der Tod tritt ihr wird so weh — wer mag rauss vollenden? Vgl. Ger-userl. gr. Vasengem. 1 p. 129. ιτὸς heisst χαμαὶ αὐξ. im Ge-: zu dem 24, 45 Anm. erwähn-τός.

ὑγρὸν. Vgl. 15, 117.

σκιερὰν πλατάν. Vgl. u 25, 20.

ράμματα κτλ. Ovid. Her. ιcisae servant a te mea no-gi, et legor Oenone falce ,ua. Prop. 1, 8, 22 scribitur is Cynthia corticibus.

Ιωριστί gehört zu γεγρά-nore Dorico, quo puellae a us amicis arbor solet conse-Aenderungen, wie z. B. die ·ens, δώροις τι, sind unnöthig. Ameis verbindet Δωριστὶ σέβου με, was er sancte, pie, erklärt.]

49. *χαίροις κτλ.* In einem Brautlied der Sappho hiess es: χαῖρε, νύμφα, χαῖρε, τίμιε γάμβρε, πολλά. Bergk, Anth. Lyr. p. 272.

50. *Λατώ.* Mit der Wiederholung des Wortes vgl. Virg. Aen. 8, 70 Nymphae, Laurentes Nymphae, genus amnibus unde est.

52. *ὄλβον.* Vgl. Odyss. 4, 207. 6, 188.

57. *εὔτριχα.* Vgl. Plut. advers. Stoic. 19 πτερὰ ποικιλοτρίχων οἰωνῶν. Anth. Pal. 9, 136 δασύτριχα μᾶλα νομεύειν. [ποικιλοτρίχων bei Plut. ist nicht, wie Mein. will, wegen Plut. de Am. prol. 4 in ποικιλοθρόων zu ändern.]

58. *Ὑμήν, ὦ Ὑμ.* ist der stehende Ruf bei dem Brautgesange. Vgl. Arist. Av. 1734. Catull. 62, 5 Hymen, o Hymenaee, Hymen ades, o Hymenaee. Catull. 61, 4. Ovid. Her. 12, 143. — *γάμῳ ἐπὶ.* Mit dem Hiatus vgl. z. B. Ilias 6, 15.

*XIX.

ΚΗΡΙΟΚΛΕΠΤΗΣ.

Τὸν κλέπταν ποτ' Ἔρωτα κακὰ κέντασε μέλισσα
κηρίον ἐκ σίμβλων συλεύμενον, ἄκρα δὲ χειρῶν
δάκτυλα πάνθ' ὑπένυξεν. ὁ δ' ἄλγεε καὶ χέρ' ἐφύση
καὶ τὰν γᾶν ἐπάταξε καὶ ἅλατο, τᾷ δ' Ἀφροδίτᾳ
δεῖξεν τὰν ὀδύναν καὶ μέμφετο, ὅττι γε τυτθὸν
θηρίον ἐστὶ μέλισσα καὶ ἁλίκα τραύματα ποιεῖ.
χά μάτηρ γελάσασα· τί δ'; οὐκ ἴσος ἐσσὶ μελίσσαις,
ὃς τυτθὸς μὲν ἔφυς, τὰ δὲ τραύματα ἁλίκα ποιεῖς;

XIX. Der Honigdieb. Dieses Gedicht ist unächt. Sehr wahrscheinlich ist Valckenaers Vermuthung dass es von Bion verfasst sei. Jedenfalls ist es alt, wie die verschiedenen Nachahmungen desselben, vorzüglich Anacr. 40, beweisen.

8. ὅς — ἔφυς. ὅς pro χώ scripsi e coni. Valck., ἔφυς pro ἔης e coni. Mein.

---

*XX.

ΒΟΥΚΟΛΙΣΚΟΣ.

Εὐνείκα μ' ἐγέλασσε θέλοντά μιν ἁδὺ φιλᾶσαι,
καί μ' ἐπικερτομέοισα τάδ' ἔννεπεν· „ἔρρ' ἀπ' ἐμεῖο.
βουκόλος ὢν ἐθέλεις με κύσαι, τάλαν; οὐ μεμάθηκα
ἀγροίκως φιλέειν, ἀλλ' ἀστικὰ χείλεα θλίβειν.
μὴ τύγε μευ κύσσῃς τὸ καλὸν στόμα μηδ' ἐν ὀνείροις.

XX. Der verschmähete Liebhaber. Ein Rinderhirt macht seinem Grolle Luft, den er in sich trägt, weil er von einer stolzen Städterinn, welche er hatte küssen wollen, spöttisch abgefertigt worden ist. Um zu zeigen, wie unrecht diese Spröde ihm gethan habe, schildert er seine nicht zu bezweifelnde Schönheit und beweiset aus der Mythologie dass der Hirt gar nicht so verachtet sei. Das Gedicht ist unächt. Abgesehen von der Geschmacklosigkeit des Inhaltes zeigen diess die offenbaren Nachahmungen von Theokrits Idyllen, vorzüglich aber die Sprache, wie Mein. glänzend dargethan hat. Hierzu kommen diplomatische Beweise. S. Ahr. p. 222. Test.

.έπεις, ὁπποῖα λαλεῖς, ὡς ἄγρια παίσδεις,
υφερὸν λαλέεις, ὡς κωτίλα ῥήματα φράσδεις·
λακὸν τὸ γένειον ἔχεις, ὡς ἀδέα χαίταν.
: τοι νοσέοντι, χέρες δέ τοι ἐντὶ μέλαιναι,
:κὸν ἐξόσδεις. ἀπ' ἐμεῦ φύγε, μή με μολύνῃς."
άδε μυθίζοισα τρὶς εἰς ἑὸν ἔπτυσε κόλπον,
ἀπὸ τᾶς κεφαλᾶς ποτὶ τὼ πόδε συνεχὲς εἶδε
ι μυχθίζοισα καὶ ὄμμασι λοξὰ βλέποισα,
λὺ τᾷ μορφᾷ θηλύνετο, καί τι σεσαρός
βαρόν μ' ἐγέλασσεν. ἐμοὶ δ' ἄφαρ ἔζεσεν αἷμα,
όα φοινίχθην ὑπὸ τὤλγεος ὡς ῥόδον ἔρσᾳ.
' ἔβα με λιποῖσα· φέρω δ' ὑποκάρδιον ὀργάν,
ε τὸν χαρίεντα κακὰ μωμήσαθ' ἑταίρα.
μένες, εἴπατέ μοι τὸ κρήγυον· οὐ καλὸς ἐμμί;
; ἐξαπίνας με θεὸς βροτὸν ἄλλον ἔτευξε;

ία βλέπεις. Nach der htung von Mein. hat Theo Anwendung des kurz blei- Vocales vor βλ und γλ in olischen und mimischen Ge- vermieden und blos einmal :hen Gedichte 17, 136 sich Dagegen finden sich bei ιd Mosch. Beispiele dieses :hes, Bion 3, 17. 12, 3. Mosch.

αλακὸν ist ein Spott auf ιppigen Zottelbart des Hir- ἀδέα. Krüger II § 22, 6 d § 19, 6 A. 7. Vielleicht der Gebrauch dieser Wort- :lche v. 44 wiederkehrt, ein von der Unächtheit des Ge- Theokrit hat die Accusa- ἀδέα nicht, die sich für das wie hier, so Mosch. 3, 83 Bei Theokrit heisst es ἀδεῖ- 18. 7, 81.

σέοντι. Die Lippen sind ungen. [Man braucht nicht ι. e Sauppii coni. νοτέοντι iben.]

ακ. ἐξόσδ. ist vielleicht :enz aus Theokr. 5, 52.

11. τρὶς κτλ. ist offenbare Nachahmung von Theokr. 6, 39.

12. συνεχὲς steht mit gedehntem υ wie z. B. Odyss. 9, 74.

14. καί τι σεσαρός ist Reminiscenz aus Theokr. 5, 116 καὶ τὺ σεσαρώς. Vgl. Lucian. Philopatr. 26 σεσηρὸς ὑπομειδιῶντες.

17. ὑποκάρδιον ist Anklang an Theokr. 11, 15. Vgl. Bion 1, 17.

18. ἑταίρα, *mala ista meretricula*, invenuste utique dictum abhorret ab elegantia poeseos Theocriteae, ut dixi de poet. buc. 40.

19. τὸ κρήγυον muss hier heissen *verum*. Dieses Wort braucht Theokr. Epigr. 21, 3 in dem Sinne von probus, wie es auch Ilias 1, 106 steht: οὐ πώποτέ μοι τὸ κρήγυον εἶπες. Die Bedeutung von verus findet sich sonst nirgends ausser in Angaben der Grammatiker. Wahrscheinlich folgte der Verfasser dieses Gedichtes einer falschen Erklärung der genannten Stelle des Homer. Vgl. Buttmann, Lexilog. 1 p. 26. — ἐμμί. Diese, v. 32 wiederkehrende, Form findet sich, wie Mein. bemerkt, nirgends bei Theokrit. Bion 1, 53 hat sie.

καὶ γάρ ἐμοὶ τὸ πάροιθεν ἐπάνθεεν ἀδύ τι κάλλος
ὡς κισσὸς ποτὶ πρέμνον, ἐμὰν δ' ἐπύκαξεν ὑπήναν,
χαῖται δ' οἷα σέλινα περὶ κροτάφοισι κέχυντο,
καὶ λευκὸν τὸ μέτωπον ἐπ' ὀφρύσι λάμπε μελαίναις·
ὄμματά μοι γλαυκᾶς χαροπώτερα πολλὸν Ἀθάνας,
τὸ στόμα καὶ πακτᾶς γλυκερώτερον, ἐκ στομάτων δέ
ἔρρεέ μοι φωνὰ γλυκερωτέρα ἢ μέλι κηρῶ.
ἀδὺ δέ μοι τὸ μέλισμα, καὶ ἢν σύριγγι μελίσδω,
κἢν αὐλῷ δονέω, κἢν δώνακι, κἢν πλαγιαύλῳ.
καὶ πᾶσαι καλόν με κατ' ὤρεα φαντὶ γυναῖκες,
καὶ πᾶσαί με φιλεῦντι· τὰ δ' ἀστικά μ' οὐκ ἐφίλασεν,
ἀλλ', ὅτι βουκόλος ἐμμί, παρέδραμε, κοὔποτ' ἀκούει
„χῶ καλὸς Διόνυσος ἐν ἄγκεσι πόρτιν ἐλαύνει·“
οὐκ ἔγνω δ' ὅτι Κύπρις ἐπ' ἀνέρι μήνατο βούτᾳ
καὶ Φρυγίοις ἐνόμευσεν ἐν ὤρεσιν, αὐτὸν Ἄδωνιν
ἐν δρυμοῖσι φίλασε καὶ ἐν δρυμοῖσιν ἔκλαυσεν.
Ἐνδυμίων δὲ τίς ἦν; οὐ βουκόλος; ὅν γε Σελάνα

21. *καὶ γὰρ κτλ.* Das nun folgende Lob der eigenen Schönheit erinnert an das Lob, welches Polyphem seiner Schönheit bei Theokr. 6, 34 spendet. Vgl. v. 31.

21—22. *ἐπάνθεεν—ὡς κισσὸς* ist Reminiscenz aus Theokrit 5, 131.

23. *σέλινα.* Das krause Haar ist mit dem Sellerieblatte (s. Anm. zu 3, 23) verglichen wie Anth. Pal. 5, 121 *μικκὴ καὶ μελανεῦσα Φιλαίνιον, ἀλλὰ σελίνων οὐλοτέρη.*

25. *χαροπ.* Vgl. 12, 35.

26. *στομάτων.* Diesen Plural finden wir nicht bei Theokrit, aber z. B. Soph. Oed. R. 1220. Mosch. 2, 96.

29. *πλαγιαύλῳ.* Frequens apud Theocritum ut pastoricium poetam memoria est syringis, fistulae, tibiae, at ne semel quidem commemoravit plagiaulum, quod fecit huius carminis auctor et Bion 5, 7. Mein.

31. *καὶ πᾶσαι κτλ.* ist offenbare Nachahmung von Theokr. 11, 77 und 8, 73.

31. *τὰ δ' ἀστικά,* das städtische Ding. Zimm. Das Neutrum drückt die Verachtung aus, wie z. B. Arist. Pac. 25 *τοῦτο δ' ὑπὸ φρονήματος βρενθύεταί τε καὶ φαγεῖν οὐκ ἀξιοῖ.* Mit dem Plural vgl. *τὰ παιδικά,* Thuc. 1, 132.

32—33. *κοὔποτ' ἀκούει „χῶ —,“* nunquam *videlicet* audit id quod dicitur: „,etiam cet. —“ Man lese nur laut und lege den Ton auf das mit Bitterkeit gesprochene *οὔποτε*, so ist alles klar. Mit dem Präsens bei *οὔποτε* vgl. Ilias 1, 163. Welchen Mythus der Dichter andeutet, ist nicht bekannt. Er spielt auch v. 40 auf obscure Mythen an. [Aenderungen sind unnöthig. Ziegler und Mein. stossen v. 33 ganz aus.]

34—36. *Κύπρις κτλ.* Diese Gedanken sind aus Theokr. 3, 46 flg. und 1, 105 flg. entnommen. Selbst der Ausdruck *ἐπὶ ἀνέρι ἐμαίνετο* erinnert an Theokr. 2, 48—49. 2, 40.

37. *Ἐνδυμίων κτλ.* ist Nachahmung von Theokr. 3, 49—50.

κολέοντα φίλασεν, ἀπ' Οὐλύμπω δὲ μολοῖσα
ριον ἂν νάπος ἦλθε καὶ εἰς ἑὰ παιδὶ κάθευδε.
τύ, Ῥέα, κλαίεις τὸν βουκόλον. οὐχὶ δὲ καὶ τύ,
ρονίδα, διὰ παῖδα βοηνόμον ὄρνις ἐπλάγχθης;
'είκα δὲ μόνον τὸν βουκόλον οὐκ ἐφίλασεν,
υβέλας κρέσσων καὶ Κύπριδος ἠδὲ Σελάνας.
ιηκέτι μηδὲ σύ, Κύπρι, τὸν ἀδέα μήτε κατ' ἄστυ
' ἐν ὄρει φιλέοις, μούνη δ' ἀνὰ νύκτα καθεύδοις.

). Ῥέα—βουκ. Diess scheint len Mythus von Rhea=Cybele, 3, und ihrer Liebe zu Attis zu :n, wie sie Diod. Sic. 3, 59 ert.
l. βοηνόμον, propter Ganyem. Als Hirt erscheint Gany. auch auf uns noch erhaltenen ıstdenkmälern. Zeus verwan, sich auch z. B. in der Erzähg bei Ovid. Met. 10, 158 in einen Adler. Anders ist die Darstellung bei Theokr. 15, 124, was ich aber nicht als einen Beweis von der Unächtheit des Gedichtes angeführt haben will.

44. Κύπρι. So nennt der Hirt mit Hohne die stolze Städterinn. — τὸν ἀδέα, pupulum tuum, amasium tum, *istum, qui tibi dulcis videtur*, mit bitterem Hinblicke auf v. 8.

---

*XXI.

ΑΛΙΕΙΣ.

XXI. Die Fischer. Zwei alte, ne Fischer liegen des Nachts in er elenden Hütte. Sie erwachen r Tage. Der Eine erzählt dem deren den Traum, den er gebt und der ihm Sorge macht. Er iumte, dass er einen goldenen sch fing und schwur nie wieder s Meer zu befahren. Der Schwur gstigt ihn. Der Andere beweit ihm dass er sich kein Gewisn zu machen brauche, da er ja :n goldenen Fisch nicht habe. r räth ihm, lieber an dem Orte, ›n dem er geträumt, dem Fischnge obzuliegen, damit er nicht erbe vor Hunger und goldenen räumen. Die unverkennbare moılische Tendenz ist der charakteristische Unterschied dieses Gedichtes von den bukol. und mimischen Gedichten Theokrits und nach meiner Ueberzeugung der sicherste Beweis von der Unächtheit. Dazu kommt die studirte Breite, mit welcher der Dichter das Elend der Fischer ausmalt und einen Katalog ihrer Utensilien giebt. Allerdings Batteux macht viel Rühmens von diesem Gedichte, Einl. in d. schönen Wiss. deutsch von Ramler I p. 397. Ausg. von 1802. Gelungen ist die lat. Uebersetzung von Cunich. p. 241 der in Arg. zu Id. 4 p. 74 angegebenen Sammlung. Werth der Vergessenheit entrissen zu werden sind folgende Monographien. Chr. El.

Ἁ πενία, Διόφαντε, μόνα τὰς τέχνας ἐγείρει,
αὐτὰ τῶ μόχθοιο διδάσκαλος· οὐδὲ γὰρ εὕδειν
ἀνδράσιν ἐργατίναισι κακαὶ παρέχοντι μέριμναι.
κἂν ὀλίγον νυκτός τις ἐπιψαύσησι τὸν ὕπνον
αἰφνίδιον θορυβεῦσιν ἐφιστάμεναι μελεδῶναι.
Ἰχθύος ἀγρευτῆρες ὁμῶς δύο κεῖντο γέροντες,
στρωσάμενοι βρύον αὖον ὑπὸ πλεκταῖς καλύβαισι,
κεκλιμένοι τοίχῳ τῷ φυλλίνῳ· ἐγγύθι δ' αὐτοῖν
κεῖτο τὰ ταῖν χειροῖν ἀθλήματα, τοὶ καλαθίσκοι,
τοὶ κάλαμοι, τἄγκιστρα, τὰ φυκιόεντά τε λῆγα,
ὁρμιαί, κύρτοι τε καὶ ἐκ σχοίνων λαβύρινθοι,
μήρινθοι, κώπα τε γέρων τ' ἐπ' ἐρείσμασι λέμβος·
νέρθεν τᾶς κεφαλᾶς φορμὸς βραχύς, εἵματα πῦσοι.
οὗτος τοῖς ἁλιεῦσιν ὁ πᾶς πόρος, οὗτος ὁ πλοῦτος.
οὐδὸς δ' οὐχὶ θύραν εἶχ', οὐ κύνα· πάντα περισσά,
πάντ' ἐδόκει τήνοις· ἁ γὰρ πενία σφας ἐτήρει.
οὐδεὶς δ' ἐν μέσσῳ γείτων πέλεν, ἁ δὲ παρ' αὐτάν
θλιβομέναν καλύβαν τρυφερὸν προσέναχε θάλασσα.
κοὔπω τὸν μέσατον δρόμον ἄνυεν ἅρμα Σελάνας,
τοὺς δ' ἁλιεῖς ἤγειρε φίλος πόνος,, ἐκ βλεφάρων δέ
ὕπνον ἀπωσάμενοι σφετέραις φρεσὶν ἤρεθον αὐδάν.

ΑΣΦΑΛΙΩΝ.

Ψεύδοντ', ὦ φίλε, πάντες, ὅσοι τὰς νύκτας ἔφασκον
τῶ θέρεος μινύθειν, ὅτε τἄματα μακρὰ φέρει Ζεύς.

Bock, disp. philol. exhibens illustrationes idyllii Theocritei ἁλιεῖς dicti. Stolbergae ad Hercyniam 1776, 4. Jo. Car. Zeunius, animadverss. ad Theocriti id. XXI. Vitebergae 1776, 4.

1. ἁ πενία. Bei Aristoph. Plut. 533 sagt die Πενία: ἐγὼ τὸν χειροτέχνην, ὥσπερ δέσποιν', ἐπαναγκάζουσα κάθημαι διὰ τὴν χρείαν καὶ τὴν πενίαν ζητεῖν ὁπόθεν βίον ἕξει.

4. ἐπιψαύσησι, quum paullum noctu quis *somnum* carpserit, somnum subito turbant instantes curae. Am.

10. τε λῆγα haben die Codd. Das der Bedeutung nach unbekannte Wort ist jedenfalls der Fischersprache entnommen und darf nicht geändert werden. Conjecturen giebt's in Fülle.

13. εἵματα πῦσοι. So steht in den Handschriften. Das unbekannte Wort πῦσοι ist dem Leben entlehnt. Ameis und Ahr. vermuthen εἷμα τάπης ἦν.

14. πόρος. So hatte ich längst für πόνος, wie die Codd. haben, conjicirt, als ich dieselbe Vermuthung schon bei Köhler fand. Die Wörter πόνος und πόρος sind oft in den Handschriften verwechselt. S. Steph. Thes.

19. μέσατον. Vgl. 7, 10.

υρί' ἐσεῖδον ὀνείρατα, κοὐδέπω ἀώς.
θόμην; τί τὸ χρῆμα; χρόνον ταὶ νύκτες ἔχοντι.

ΕΤΑΙΡΟΣ.

:λίων, μέμφῃ τὸ καλὸν θέρος; οὐ γὰρ ὁ καιρός
ιάτως παρέβα τὸν ἑὸν δρόμον· ἀλλὰ τὸν ὕπνον
ιντὶς κόπτοισα μακρὰν τὰν νύκτα ποιεῖ τοι.

ΑΣΦΑΛΙΩΝ.

μαθες κρίνειν ποκ' ἐνύπνια; χρηστὰ γὰρ εἶδον.
ἐθέλω τὼμῶ φαντάσματος ἧμεν ἄμοιρον.
ιὶ τὰν ἄγραν, τὠνείρατα πάντα μερίζεν.
ιρ νυσταξῇ κατὰ τὸν νόον· οὗτος ἄριστος
ὀνειροκρίτας, ὁ διδάσκαλός ἐστι παρ' ᾧ νοῦς.
ς καὶ σχολά ἐστι· τί γὰρ ποιεῖν ἂν ἔχοι τις
νος ἐν φύλλοις ποτὶ κύματι, μηδὲ καθεύδων,
ὄνος ἐν ῥάμνῳ, τὸ δὲ λύχνιον ἐν πρυτανείῳ·
ὶ γὰρ ἀγρυπνίαν τόδ' ἔχειν.

ΕΤΑΙΡΟΣ.

λέγε μοί ποτε νυκτός
, τά τις ἔσσεο δὲ λέγει, μάννυεν ἑταίρῳ.

ΑΣΦΑΛΙΩΝ.

ινὸν ὡς κατέδαρθον ἐν εἰναλίοισι πόνοισιν —
ἦν μὰν πολύσιτος, ἐπεὶ δειπνεῦντες ἐν ὥρᾳ,
μνῃ, τᾶς γαστρὸς ἐφειδόμεθ' — εἶδον ἐμαυτόν
έτρᾳ μεμαῶτα, καθεζόμενος δ' ἐδόκευον
ας, ἐκ καλάμων δὲ πλάνον κατέσειον ἐδωδάν.

νυσταξῇ ist Conjectur von und Am. für νικάξῃ, der auch ıann den Vorzug vor anderen ecturen giebt.

—33. ἄριστος κτλ. Cic. ivin. 2, 5 est quidam Graecus aris in hanc sententiam versus: qui coniiciet, hunc vatem perto optimum. Menander bei . III, 6 p. 74 tom. I. Gaisf.

. ἀλλ' ὄνος ἐν ῥάμνῳ ist chwörtlicher Ausdruck von m, der sich in seiner Lage t wohl fühlt. Wörtlich so sanoch jetzt die Neugriechen in demselben Sinne: γάδαρος εἰς τὰ γομαραγκάθια. [ἀλλ' ὄνος ἐν ῥάμνῳ lieset Boiss. für ἄλλονος ἐν ῥάμω, Codd.] — τὸ δὲ λύχν. κτλ., haec nostra conditio vere est *lucerna in prytaneo*, hier heisst's die wachsame Lampe. Im Prytaneum wurde eine immerwährende heilige Flamme unterhalten. S. Casaub. animadv. ad Athen. pag. 992.

38. ὄψιν κτλ. Ich gebe den Vers wie er in cod. 11 steht. Haupt vermuthet dass der Vf. schrieb: ὄψιν, τὰν ἴδες, εἴγε θέλεις μαννύεν ἑταίρῳ.

καί τις τῶν τραφερῶν ὠρέξατο· καὶ γὰρ ἐν ὕπνοις
πᾶσα κύων ἄρτον μαντεύεται, ἰχθύα κἠγών.
χὠ μὲν τὠγκίστρῳ ποτεφύετο, καὶ ῥέεν αἷμα,
τὸν κάλαμον δ' ὑπὸ τῶ κινήματος ἀγκύλον εἶχον.
τὼ χέρε τεινόμενος περικλώμενος εὗρον ἀγῶνα·
πῶς μὲν ἕλω μέγαν ἰχθὺν ἀφαυροτέροισι σιδάροις;
εἶθ' ὑπομιμνάσκων τῶ τρώματος ἠρέμ' ἔνυξα,
καὶ νύξας ἐχάλαξα, καὶ οὐ φεύγοντος ἔτεινα.
ἤνυσα δ' ὦν τὸν ἄεθλον, ἀνείλκυσα χρύσεον ἰχθύν,
παντᾷ τῷ χρυσῷ πεπυκασμένον· εἶχε δὲ δεῖμα,
μήτι Ποσειδάωνι πέλοι πεφιλημένος ἰχθύς
ἢ τάχα τᾶς γλαυκᾶς κειμήλιον Ἀμφιτρίτης.
ἠρέμα δ' αὐτὸν ἐγὼν ἐκ τὠγκίστρω ἀπέλυσα,
μή ποτε τῶ στόματος τἀγκίστρια χρυσὸν ἔχοιεν.
καὶ τὸν μὲν πιστεύσασα καλαγετὸν ἠπήρατον,
ὤμοσα δ' οὐκέτι λοιπὸν ὑπὲρ πελάγους πόδα θεῖναι,
ἀλλὰ μενεῖν ἐπὶ γᾶς καὶ τῶ χρυσῶ βασιλεύσειν.

45. *κύων ἄρτον*, nam sibi cernit praesenten in somnis offam canis, ast ego pisces. Cunich. Ahrens schreibt e coni. *ἄρκτον*, wogegen sich schon Mein. ausgesprochen hat. — *ἰχθύα*. Diese Form schützt Mein. durch Analogien wie z. B. *ὀφρύα* bei Oppian Cyneg. 4, 405, *νηδύα* bei Quint. Smyrn. 4, 259.

48. *τὼ χέρε κτλ.*, prono corpore extendens manus, in magnum incidi discrimen: magna mihi oborta est dubitatio: „quomodo cet. —" [So schreibe ich diesen Vers e coni. Er lautet in cod. 11: *τὼ χέρε τεινόμενον περικλώμενον εὐρὺν ἀγῶνα*. Andere corrigiren anders.]

50. *ἠρέμ' ἔνυξα*. Vgl. Oppian. Hal. 3, 526 *ἔνθεν ἔπειτ' ἄκροισι διακνίζει (ὁ ἰχθύς) στομάτεσσι δαῖτα περιξύων, ἁλιεὺς δέ μιν αὐτίκα χαλκῷ πεῖρεν ἀνακρούων, ὥστε θρασὺν ἵππον ἐέργων ἡνίοχος*.

51. *οὐ φεύγ. ἔτεινα*, „nach ihm, dem nicht ausweichenden langt' ich." Voss. Vgl. Xen. Anab. 4, 3, 21 *ἔτεινον ἄνω πρὸς τὸ ὄρος*. [Kiessl. erklärt: quum non fugeret, intendi scil. *τὸν κάλαμον*. Ahrens schreibt e coni. Briggsii *οὐ φεύγοντ' ἐνέτεινα*. Briggs erklärt diess mit den Worten: „*non fugientem intendi*. Qui hamo et arundine piscantium mos est." Diess ist mir zu hoch gegeben.]

58. *καὶ τὸν κτλ.* Der Sinn des Verses muss sein: und so hatte ich ihn denn glücklich gefangen. Ich gebe denselben so wie er in cod. 11 u.s.w. steht. Eine überzeugende Verbesserung der Stelle fehlt noch. Wordsworth conjicirt unter anderen: *καὶ τὸν μὲν πειστῆρι κατήγαγον αἰωρητόν*, piscem fune super humeros suspensum domum deduxi.

59. *οὐκέτι*. S. Hermann ad Viger. p. 805. [Ahrens schreibt e coni. Brunckii *ὤμοσα μηκέτι κτλ.* Meineke hält *οὐκέτι* für einen Soloecismus des Verfassers.]

τά με κἀξήγειρε, τὺ δ', ὦ ξένε, λοιπὸν ἔρειδε
γνώμαν· ὅρκον γὰρ ἐγὼ τὸν ἐπώμοσα ταρβῶ.

ΕΤΑΙΡΟΣ.

σύγε μὴ τρεσσεῖς; οὐκ ὤμοσας· οὐδὲ γὰρ ἰχθύν
τεον ὡς ἴδες εὗρες· ἴσα δ' ἦν ψεύδεσιν ὄψις.
ἐν ἄρ' οὐ κνώσσων τὺ τὰ χωρία ταῦτα ματεύεις,
ἰς τῶν ὕπνων. ζάτει τὸν σάρκινον ἰχθύν,
τὺ θάνῃς λιμῷ καὶ τοῖς χρυσοῖσιν ὀνείροις.

—62. ὦ ξ. — τὰν γνώμαν, c tu, o bone, intende mentem a, delibera, iudica quid staιdum sit.
}. μὴ τρεσσεῖς; et tu numne bis? i. e. noli timere. καὶ steht ler verwundernden Frage, wie S. 4, 7. Siehe übrigens de t. buc. p. 61 wo ich über diese le gesprochen habe. Vulg. μὴ σῃς. Das Folgende gebe ich nach der Verbesserung von Ahr. Vulg. ἴσαι δὲ ψεύδεσιν ὄψεις.
65. εἰ μὲν ἄρ' οὐ κν. So, schreibe ich e coni. Wartoni et Piln. Siehe de poet. buc. p. 68. In cod. 11 u. s. w. steht εἴ με γὰρ οὐ.
67. καὶ τοῖς ist Conj. von Scaliger. Vulg. καίτοι. — Mein. schreibt κἄν τοι, Ahr. κἀπὶ χρ.

XXII.

ΔΙΟΣΚΟΥΡΟΙ.

ινέομεν Λήδας τε καὶ αἰγιόχου Διὸς υἱώ,
ίστορα καὶ φοβερὸν Πολυδεύκεα πὺξ ἐρεθίζειν
ρας ἐπιζεύξαντα μέσας βοέοισιν ἱμᾶσιν.
νέομεν καὶ δὶς καὶ τὸ τρίτον ἄρσενα τέκνα
ύρης Θεστιάδος, Λακεδαιμονίους δύ' ἀδελφούς,

XXII. Hymnus auf Kastor ıd Pollux. Nach dem Preise r Dioskuren im Allgemeinen (v. –24) wird zuerst eine Heldenat des Pollux (v. 27—134), dann ne des Kastor besungen (v. 137 s 211). Eine Anrufung an die Geiesenen schliesst das Ganze, das ir als eine Nachahmung der aln Homerischen Hymnen zu beachten haben. S. v. 218 und den Eingang vgl. mit Hom. Hymn. 33 in Diosc.

2. Κάστορα κτλ. Ilias 3, 237 Κάστορά θ' ἱππόδαμον καὶ πὺξ ἀγαθὸν Πολυδεύκεα.

3. ἱμᾶσι, caestibus. Ilias 23, 684 δῶκεν ἱμάντας ἐΰτμήτους βοὸς ἀγραύλοιο. Theokr. 22, 68. 81.

5. Θεστιάδος. S. Anm. zu 15, 110.

ἀνθρώπων σωτῆρας ἐπὶ ξυροῦ ἤδη ἐόντων,
ἵππων θ' αἱματόεντα ταρασσομένων καθ' ὅμιλον,
ναῶν θ', αἳ δύνοντα καὶ οὐρανοῦ ἐξανιόντα
ἄστρα βιαζόμεναι, χαλεποῖς ἐνέκυρσαν ἀήταις.
οἱ δέ σφεων κατὰ πρύμναν ἀείραντες μέγα κῦμα,
ἠὲ καὶ ἐκ πρῴραθεν, ἢ ὅππᾳ θυμὸς ἑκάστου,
εἰς κοίλαν ἔρριψαν, ἀνέρρηξαν δ' ἄρα τοίχους
ἀμφοτέρους· κρέμαται δὲ σὺν ἱστίῳ ἄρμενα πάντα
εἰκῇ ἀποκλασθέντα· πολὺς δ' ἐξ οὐρανοῦ ὄμβρος
νυκτὸς ἐφερποίσας· παταγεῖ δ' εὐρεῖα θάλασσα,
κοπτομένα πνοιαῖς τε καὶ ἀρρήκτοισι χαλάζαις.
ἀλλ' ἔμπας ὑμεῖς γε καὶ ἐκ βυθοῦ ἕλκετε νᾶας
αὐτοῖσιν ναύταισιν ὀϊομένοις θανέεσθαι·
αἶψα δ' ἀπολήγοντ' ἄνεμοι, λιπαρὰ δὲ γαλήνα
ἂμ πέλαγος· νεφέλαι δὲ διέδραμον ἄλλυδις ἄλλαι·
ἐκ δ' ἄρκτοι τ' ἐφάνησαν, ὄνων τ' ἀνὰ μέσσον ἀμαυρὴ
φάτνη σημαίνουσα τὰ πρὸς πλόον εὔδια πάντα.
ὦ ἄμφω θνατοῖσι βοηθόοι, ὦ φίλοι ἄμφω,
ἱππῆες, κιθαρισταί, ἀεθλητῆρες, ἀοιδοί·
Κάστορος ἢ πρώτου Πολυδεύκεος ἄρξομ' ἀείδειν;
ἀμφοτέρω ὑμνέων Πολυδεύκεα πρῶτον ἀείδω.

6. σωτῆρας κτλ. Vgl. Hom. Hymn. 33 in Diosc. v. 6.

9. βιαζόμεναι, welche den Sternen Gewalt thun, mit Gewalt wider der Sterne Willen und Mahnung die Fahrt erzwingen wollen. Herod. 9, 41 τὰ σφάγια βιάζεσθαι.

11. ἐκ πρῴραθεν. Vgl. 25, 180.

12. ἔρριψαν. S. Anm. zu 12, 25.

15. νυκτὸς ἐφ. Odyss. 5, 294 ὀρώρει δ' οὐρανόθεν νύξ. Vgl. die Beschreibungen bei Virg. Aen. 1, 83 flg. Ovid. Met. 11, 480 flg.

17. ἐκ βυθοῦ. Hor. Od. 4, 8, 33 clarum Tyndaridae sidus ab infimis quassas eripiunt aequoribus rates.

18. αὐτοῖσιν. Krüger I § 48, 15 A. 19.

19. ἀπολήγοντ'. Das ο ist gedehnt wie an derselben Versstelle in demselben Verbum Odyss. 19, 166. Mit der ganzen Stelle vgl. Hor. Od. 1, 12, 25—32.

22. φάτνη, die Krippe, eine Anzahl kleine Sterne, welche für das unbewaffnete Auge bei **sehr hellem** Himmel den Eindruck einer mattschimmernden Lichtwolke machen. Vgl. Arat. Dios. 166 flg.

23. ὦ. Vgl. Ilias 1, 74.

24. ἱππῆες κτλ. Die Anhäufung von Prädicaten finden wir in der Anrufung von Göttern schon bei Homer, z. B. Ilias 24, 308, in den Homerischen Hymnen und in Uebermass in den Orphischen Hymnen.

26. ἀμφοτέρω. Mit der Production des -ω vgl. Ilias 5, 153. 2, 822. Anm. zu 2, 151—152. [ἀμφοτέρῳ hat cod. 9. Ahrens schreibt ἀμφοτέρους. Aus dersel-

Ι μὲν ἄρα προφυγοῦσα πέτρας εἰς ἓν ξυνιούσας
ῷ καὶ νιφόεντος ἀταρτηρὸν στόμα Πόντου,
ρυκας εἰσαφίκανε θεῶν φίλα τέκνα φέρουσα.
α μιῆς πολλοὶ κατὰ κλίμακος ἀμφοτέρων ἐξ
;ων ἄνδρες ἔβαινον Ἰησονίης ἀπὸ νηός.
άντες δ' ἐπὶ θῖνα βαθὺν καὶ ὑπήνεμον ἀκτήν
άς τ' ἐστόρνυντο πυρεῖά τε χερσὶν ἐνώμων.
στωρ δ' αἰολόπωλος ὅ τ' οἰνωπὸς Πολυδεύκης
ρω ἐρημάζεσκον ἀποπλαγχθέντες ἑταίρων,
ντοίην ἐν ὄρει θηεύμενοι ἄγριον ὕλην.
ιον δ' ἀέναον κρήνην ὑπὸ λισσάδι πέτρῃ
κτι πεπληθυῖαν ἀκηράτῳ· αἱ δ' ὑπένερθεν
λλαι κρυστάλλῳ ἠδ' ἀργύρῳ ἰνδάλλοντο
βυθοῦ· ὑψηλαὶ δὲ πεφύκεσαν ἀγχόθι πεῦκαι
ϊκαί τε πλάτανοί τε καὶ ἀκρόκομοι κυπάρισσοι,
θεά τ' εὐώδη, λασίαις φίλα ἔργα μελίσσαις,
σ' ἔαρος λήγοντος ἐπιβρύει ἂν λειμῶνας.
θα δ' ἀνὴρ ὑπέροπλος ἐνήμενος ἐνδιάασκε,
ινὸς ἰδεῖν, σκληρῇσι τεθλασμένος οὔατα πυγμαῖς·
ήθεα δ' ἐσφαίρωτο πελώρια καὶ πλατὺ νῶτον

n Handschrift schreibe ich mit ırens ἀείδω für ἀείσω. Vgl. 22, 5. 3, 52.]

27. *πέτρας κτλ.* S. 13, 22.

29. *Βέβρυκας κτλ.* Mit der ın folgenden Erzählung vgl. Apoll. hod. 2, 1 flg. Orph. Arg. 661 flg. ıler. Flacc. Arg. 4, 99 flg. Apold. 1, 9, 20. Preller, gr. Mythol. p. 224.

30. *μιῆς πολλοί.* Vgl. die 'ortstellung 13, 38.

33. *πυρεῖα.* S. Lex. und usführliches bei Casaub. Lectt. heocr. cap. 20.

34. *αἰολόπ.* Ilias 3, 185 ρύγας, ἀνέρας αἰολοπώλους. — ἰνωπός, *roseus:* secus vertunt *ıscus.* Dictum puta de genis priıa lanugine florentibus, quum *roeis venit umbra genis*, ut poetae Stat. Theb. 4, 336] verbis utar. Vüst. Eurip. Phoen. 1160 *οἰνωπὸς γένυς.* Anth. Pal. 11, 36 *παρειαὶ οἰνωπαί.* Apoll. Rhod. 2, 43 sagt: *τοῖος ἔην Διὸς υἱός, ἔτι χνοάοντας ἰούλους ἀντέλλων.*

39. *λάλλαι.* Auson. Mosell. 63 arcanique patet penetrale fluenti, quum vada lene meant — lucetque latetque *calculus* et viridem distinguit glarea muscum.

42. *φίλα ἔργα.* Vgl. z. B. Odyss. 20, 16. Theokr. 15, 46. Anm. zu 25, 37.

43. *ἔαρος λήγοντος.* Vgl. 13, 25—27.

44. *ἀνήρ.* Wer es war, lehrt v. 75.

45. *σκληρ.* Virg. Aen. 5, 478 *duros* libravit caestus. — *τεθλ. οὔατα.* Die zerschlagenen Ohren charakterisiren den Faustkämpfer. S. Müller, Archaeol. § 329, 7. § 423, 2.

σαρκὶ σιδηρείῃ, σφυρήλατος οἷα κολοσσός.
ἐν δὲ μύες στερεοῖσι βραχίοσιν ἄκρον ὑπ' ὦμον
ἕστασαν ἠΰτε πέτροι ὀλοίτροχοι, οὕστε κυλίνδων
χειμάρρους ποταμὸς μεγάλαις περιέξεσε δίναις·
αὐτὰρ ὑπὲρ νώτοιο καὶ αὐχένος ἠωρεῖτο
ἄκρων δέρμα λέοντος ἀφημμένον ἐκ ποδεώνων.
τὸν πρότερος προσέειπεν ἀεθλοφόρος Πολυδεύκης.

ΠΟΛΥΔΕΥΚΗΣ.

χαῖρε ξεῖν', ὅτις ἐσσί. τίνες βροτοί, ὧν ὅδε χῶρος;

ΑΜΥΚΟΣ.

χαίρω πως, ὅτε τ' ἄνδρας ὁρῶ, τοὺς μὴ πρὶν ὄπωπα.

ΠΟΛΥΔΕΥΚΗΣ.

θάρσει. μήτ' ἀδίκους μήτ' ἐξ ἀδίκων φάθι λεύσσειν.

ΑΜΥΚΟΣ.

θαρσέω, κοὐκ ἐκ σεῦ με διδάσκεσθαι τόδ' ἔοικεν.

ΠΟΛΥΔΕΥΚΗΣ.

ἄγριος εἶ, πρὸς πάντα παλίγκοτος, ἢ ὑπερόπτης;

ΑΜΥΚΟΣ.

τοιόσδ' οἷον ὁρᾷς·. τῆς σῆς γε μὲν οὐκ ἐπιβαίνω.

ΠΟΛΥΔΕΥΚΗΣ.

ἔλθοις, καὶ ξενίων γε τυχὼν πάλιν οἴκαδ' ἱκάνοις.

ΑΜΥΚΟΣ.

μήτε σύ με ξείνιζε, τά τ' ἐξ ἐμεῦ οὐκ ἐν ἑτοίμῳ.

ΠΟΛΥΔΕΥΚΗΣ.

δαιμόνι', οὐδ' ἂν τοῦδε πιεῖν ὕδατος σύγε δοίης;

47. *σιδηρείῃ.* Anth. Pal. 6, 256 *σιδαρέους Ἄτλαντος ὤμους.* Virg. Aen. 6, 626 ferrea vox.

48. *μύες.* Vgl. 25, 149. — *ὑπ'.* S. zu 7, 76.

50. *περιέξ.* Vgl. Hor. Od. 3, 29, 36.

55. *χαίρω.* Bei Eur. Hec. 426 sagt Polyxena: *χαῖρ', ὦ τεκοῦσα, χαῖρε.* Worauf Hekuba antwortet: *χαίρουσιν ἄλλοι, μητρὶ δ' οὐκ ἔστιν τόδε.* — *πως*, ich freue mich auch nach meiner Art, nämlich in der Hoffnung mit dem Ankömmlinge meine Kräfte messen und ihn besiegen zu können. Vgl. Arist. Ran. 414 *φιλακόλουθός πώς εἰμι.* Plut. 246 *τοῦ τρόπου πώς εἰμ' ἀεί*, ich bin halter nun einmal so. [Pro *πῶς* e cod. 9 scripsi *πως* cum Am., quem vide p. XIX.]

58. *ἦ.* S. Anm. zu 25, 170.

59. *τῆς σῆς.* Vgl. 5, 61.

61. *ἐν ἑτοίμῳ.* Vgl. Epigr. 25, 5. Theokr. 22, 212 *ἐν ἐλαφρῷ.* Herodot. 3, 154 *ἐν ἐλαφρῷ ποιησάμενος.* Tacit. Ann. 3, 54 quantulum istud est, de quo aediles ad-

ΑΜΥΚΟΣ.

ϛαι, εἴ σευ δἶψος ἀνειμένα χείλεα τέρσει.

ΠΟΛΥΔΕΥΚΗΣ.

ιος ἢ τίς ὁ μισθός, ἐρεῖς, ᾧ κέν σε πίθοιμεν;

ΑΜΥΚΟΣ.

ὶ χεῖρας ἄειρον ἐναντίος ἀνδρὶ καταστάς.

ΠΟΛΥΔΕΥΚΗΣ.

ύχος, ἢ καὶ ποσσὶ θένων σκέλος, ὄμματα δ' ὀρθά;

ΑΜΥΚΟΣ.

ιατεινάμενος σφετέρης μὴ φείδεο τέχνης.

ΠΟΛΥΔΕΥΚΗΣ.

ρ, ὅτῳ χεῖρας καὶ ἐμοὺς συνερείσω ἱμάντας;

ΑΜΥΚΟΣ.

ὁρᾷς· οὐ γύννις ἁμὸς κεκλήσεθ' ὁ πύκτης.

ΠΟΛΥΔΕΥΚΗΣ.

ἄεθλον ἑτοῖμον, ἐφ' ᾧ δηρισόμεθ' ἄμφω;

ΑΜΥΚΟΣ.

ν ἐγώ, σὺ δ' ἐμὸς κεκλήσεαι, αἴκε κρατήσω.

ΠΟΛΥΔΕΥΚΗΣ.

ων φοινικολόφων τοιοίδε κυδοιμοί.

ΑΜΥΚΟΣ.

ῖν ὀρνίθεσσιν ἐοικότες εἴτε λέουσι
:θ', οὐκ ἄλλῳ γε μαχεσσαίμεσθ' ἐπ' ἀέθλῳ.
ἰ' Ἄμυκος, καὶ κόχλον ἑλὼν μυκήσατο κοῖλον.

! quam, si cetera respicias, ıabendum. Theokr. 15, 73. *ςεῖρ. ἄειρ.* Vgl. Apoll. 2, 14 flg.
οσσὶ κτλ., als Ringer. Vgl. . — *ὄμματα.* Herodot. 2, *ς ἔρσενας βοῦς κατορύσ-κάστοι ἐν τοῖσι προαστεί-ὁ κέρας τὸ ἕτερον ἢ καὶ τερα ὑπερέχοντα.* — Anth. Pal. 4, 95 *ἔρχονται :γῶνα καταντίον ὄμμα :ς.*
σφετέρ. S. 25, 55 Anm.
:εῖρας. Zu *χεῖρας* ist *ἱμάς* hinzuzudenken wie 2, 90 *γραίας* zu *τίνος*. Vgl. Theokr. 8, 45. 17, 93. 11, 58. 22, 25. Virg. Ecl. 9, 85.
69. *ἁμός*, dor. = *τις*. S. Schol. Odyss. 1, 10. Haupt, Rhein. Mus. 1845, IV, p. 277. [Vulg. *ἐών*. Gail hielt *ἁμὸς* für Abkürzung von *Ἄμυκος*.]
72. *ὀρνίθων.* Hahnenkämpfe werden bei den Alten öfters erwähnt, z. B. Pind. Ol. 12, 14.
74. *μαχεσσαίμ.* Vgl. Anm. zu 8, 13.
75. *Ἦ ῥ' Ἄμυκος.* Vgl. Anm. zu 24, 50b. Amykus, Sohn des Po-

οἱ δὲ θοῶς συνάγερθεν ὑπὸ σκιερὰς πλατανίστους
κόχλου φυσηθέντος ἀεὶ Βέβρυκες κομόωντες.
ὣς δ' αὔτως ἥρωας ἰὼν ἐκαλέσσατο πάντας
Μαγνήσσης ἀπὸ νηὸς ὑπείροχος ἐν δαῒ Κάστωρ.
οἱ δ' ἐπεὶ οὖν σπείρῃσιν ἐκαρτύναντο βοείαις
χεῖρας καὶ περὶ γυῖα μακροὺς εἴλιξαν ἱμάντας,
ἐς μέσσον σύναγον, φόνον ἀλλήλοισι πνέοντες.
ἔνθα πολύς σφισι μόχθος ἐπειγομένοισιν ἐτύχθη,
ὁππότερος κατὰ νῶτα λάβοι φάος ἠελίοιο.
ἰδρείῃ μέγαν ἄνδρα παρήλυθες, ὦ Πολύδευκες,
βάλλετο δ' ἀκτίνεσσιν ἅπαν Ἀμύκοιο πρόσωπον.
αὐτὰρ ὅγ' ἐν θυμῷ κεχολωμένος ἵετο πρόσσω,
χερσὶ τιτυσκόμενος. τοῦ δ' ἄκρον τύψε γένειον
Τυνδαρίδης ἐπιόντος· ὀρίνθη δὲ πλέον ἢ πρίν,
σὺν δὲ μάχην ἐτάραξε, πολὺς δ' ἐπέκειτο, νενευκὼς
ἐς γαῖαν. Βέβρυκες δ' ἐπαΰτεον, οἱ δ' ἑτέρωθεν
ἥρωες κρατερὸν Πολυδεύκεα θαρσύνεσκον,
δειδιότες μή πώς μιν ἐπιβρίσας δαμάσειε

seidon (v. 133), König der Bebryker (Apoll. Rhod. 2, 2—3), ist eine Art Heros der Faustkämpfer. Vgl. Virg. Aen. 5, 373. — *κόχλον*. S. 9, 27. — *μυκήσατο*. Nonn. Dion. 17, 93 *μέλος μυκήσατο κόχλῳ λαὸν ἀολλίζων*.

76. *σκιερ. πλαταν.* S. Anm. zu 25, 20 und wegen der Uebereinstimmung mit 18, 47 Anm. zu 5, 45—46.

77. *ἀεὶ* gehört zu *κομόωντες* wie 17, 107 zu *μογεόντων*.

79. *Μαγνήσσης*. Iolkos in der Thessalischen Landschaft Magnesia war die Vaterstadt des Iason. Nicht weit davon lag Pagasae, der Hafen, wo die Argo gebaut wurde und auslief (Prop. 1, 20, 17 u. a.). Deshalb wird das Schiff hier das M a g n e s i s c h e genannt. Vgl. Apoll. Rhod. 1, 238.

82. *σύναγον*, congrediebantur. Am. Vgl. 15, 78 das intransitive *πόταγε*, *huc accede*, und 1, 62 *πόταγ', ὠγαθέ*, **frisch dran!** — *φόνον*. Vgl. 25, 137. Apoll. Rhod. 2, 69.

83. *ἔνθα κτλ.* In der Beschreibung des Faustkampfes gefallen sich die alten Dichter. Vgl. Ilias 23, 651 flg. Apoll. Rhod. 2, 51 flg. Virg. Aen. 5, 426 flg. Val. Flacc. Arg. 4, 251 flg. Stat. Theb. 6, 760.

84. *κατὰ νῶτα*, damit ihm die Sonne nicht ins Gesicht schiene. Vgl. v. 86.

85. *ἰδρείῃ*. Nonn. Dionys. 37, 534 *Εὐρυμέδων μὲν ἔκαμνε Μελισσέος ἴδμονι τέχνῃ, ἄσχετον ἠελίοιο μένων ἀντώπιον αἴγλην ὄμμα καταυγάζοντος*.

90. *σὺν—ἐτάραξε*, concitavit pugnam. Vgl. 26, 13. Polyb. 4, 14, 4 *συνταράττειν πόλεμον* u. a. — *πολ. δ' ἐπέκειτο*, magna vi incumbebat in Pollucem. Am. Vgl. Eur. Hipp. 443 *Κύπρις γὰρ οὐ φορητόν, ἢν πολλὴ ῥυῇ*. Arist. Eqq. 252 *ἐπικείμενος βόα*.

94. *Τιτυῷ*. Stat. Theb. 6, 753 hic quantus Stygiis Tityos consurgat ab arvis — tanta undi-

) ἐνὶ στεινῷ Τιτυῷ ἐναλίγκιος ἀνήρ.
ὅγ' ἔνθα καὶ ἔνθα παριστάμενος Διὸς υἱός
τέρησιν ἄμυσσεν ἀμοιβαδίς, ἔσχεθε δ' ὁρμῆς
κ Ποσειδάωνος ὑπερφίαλόν περ ἐόντα.
δὲ πληγαῖς μεθύων, ἐκ δ' ἔπτυσεν αἷμα
ον· οἱ δ' ἅμα πάντες ἀριστῆες κελάδησαν,
ἰον ἕλκεα λυγρὰ περὶ στόμα τε γναθμούς τε·
τα δ' οἰδήσαντος ἀπεστείνωτο προσώπου.
ιὲν ἄναξ ἐτάρασσεν ἐτώσια χερσὶ προδεικνύς
ιθεν· ἀλλ' ὅτε δή μιν ἀμηχανέοντ' ἐνόησε,
ης ῥινὸς ὕπερθε κατ' ὀφρύος ἤλασε πυγμῇ,
ἰ' ἀπέσυρε μέτωπον ἐς ὀστέον. αὐτὰρ ὁ πληγείς
ις ἐν φύλλοισι τεθηλόσιν ἐξετανύσθη.
μάχη δριμεῖα πάλιν γένετ' ὀρθωθέντος·
λους δ' ὄλεκον στερεοῖς θείνοντες ἱμᾶσιν.
ὃ μὲν ἐς στῆθός τε καὶ ἰξὺν χεῖρας ἐνώμα
ια τ' ἀρχηγὸς Βεβρύκων· ὁ δ' ἀεικέσι πληγαῖς
'υνέφυρε πρόσωπον ἀνίκητος Πολυδεύκης.
ς δ' — αἱ μὲν ἱδρῶτι συνίζανον, ἐκ μεγάλου δέ
ὀλίγος γένετ' ἀνδρός· ὁ δ' αἰεὶ πάσσονα γυῖα
ενος φορέεσκε πόνον χροιῇ δέ τ' ἀμείνω.
ὰρ δὴ Διὸς υἱὸς ἀδηφάγον ἄνδρα καθεῖλεν;
'εά, σὺ γὰρ οἶσθα· ἐγὼ δ' ἑτέρων ὑποφήτης

ndit membrorum spatia et ferus ossibus exstat. Ueber ige des Tityos s. Odyss. 11, Mit dem Hiatus vgl. z. B. 2, 5.
ἀμφοτέρ. ἄμ. Virg. Aen. creber utraque manu pulsat ue Dareta.
πληγαῖς μεθ. Odyss. 18, ιστάζων κεφαλῇ μεθύοντι Theokr. 25, 260. — ἔπτ. Vgl. Virg. Aen. 5, 469 flg. ἄναξ heisst Pollux wie z. 145 Herkules. — ἐτώσια προδ., mit eitelem Drohen der Fäuste. Naum. Virg. , 376 alternaque iactat bra·otendens et verberat ictiras.
ἤλασε. Vgl. 25, 256. 14, 35.

105. ἐς ὀστέον. Quint. Smyrn. 4, 361 ἄχρις ἱκέσθαι ὀστέον.

106. ἐν φύλλοισι. τεθ. Vgl. 11, 26. 18, 39.

112. σάρκες, et Amyci et Pollucis. Statt fortzufahren σάρκες τοῦ μὲν κτλ. sagt der Dichter σάρκες δ' — αἱ μὲν κτλ. Vgl. Odyss. 12, 74. Odyss. 1, 116. Virgil. Aen. 12, 161 interea reges — und Forbiger zu dieser Stelle. [So erkläre ich mit Wordsw. und Am. die handschriftliche Lesart. Aenderungen sind unnöthig.]

115. ἀδηφ. Vgl. zu 4, 34. 24, 135.

116. οἶσθα· ἐγώ. Der Hiatus in der Cäsur κατὰ τρίτον τροχαῖον findet sich bei Theokrit nicht blos wenn mit der Cäsur der Sinn abgeschlossen ist (13, 24

φθέγξομαι, ὅσσ' ἐθέλεις σύ, καὶ ὅππως τοι φίλον αὐτῇ.
Ἤτοι ὅγε ῥέξαι τι λιλαιόμενος μέγα ἔργον
σκαιῇ μὲν σκαιὴν Πολυδεύκεος ἔλλαβε χεῖρα,
δοχμὸς ἀπὸ προβολῆς κλινθείς, ἑτέρῃ δ' ἐπιβαίνων
δεξιτερῆς ἤνεγκεν ἀπὸ λαγόνος πλατὺ γυῖον.
καί κε τυχὼν ἔβλαψεν Ἀμυκλαίων βασιλῆα·
ἀλλ' ὅγ' ὑπεξανέδυ κεφαλῇ, στιβαρῇ δ' ἅμα χειρὶ
πλῆξεν ὑπὸ σκαιὸν κρόταφον καὶ ἐπέμπεσεν ὤμῳ·
ἐκ δ' ἐχύθη μέλαν αἷμα θοῶς κροτάφοιο χανόντος·
ἄλλῃ δὲ στόμα τύψε, πυκνοὶ δ' ἀράβησαν ὀδόντες·
αἰεὶ δ' ὀξυτέρῳ πιτύλῳ δηλεῖτο πρόσωπον,
μέχρι συνηλοίησε παρήϊα. πᾶς δ' ἐπὶ γαῖαν
κεῖτ' ἀλλοφρονέων, καὶ ἀνέσχεθε νεῖκος ἀπαυδῶν
ἀμφοτέρας ἅμα χεῖρας, ἐπεὶ θανάτου σχεδὸν ἦεν.
τὸν μὲν ἄρα κρατέων περ ἀτάσθαλον οὐδὲν ἔρεξας,
ὦ πύκτη Πολύδευκες· ὄμοσσε δέ τοι μέγαν ὅρκον,
ὃν πατέρ' ἐκ πόντοιο Ποσειδάωνα κικλήσκων,
μήποτέ τοι ξείνοισιν ἑκὼν ἀνιηρὸς ἔσεσθαι.

u. s. w.), sondern auch im Flusse der Rede, wie nicht selten auch bei Homer, z. B. Ilias 5, 898. S. Spitzner de versu Gr. her. p. 143. — ὑποφήτης. Apoll. Rhod. 4, 1381 *Μουσάων ὅδε μῦθος· ἐγὼ δ' ὑπακουὸς ἀείδω Πιερίδων*. Vgl. 16, 29. 17, 115.

118. ὅγε ῥέξαι. Vgl. Anm. zu 25, 73 und 25, 10. — μέγα ἔργ. ist homerische Phrase, z. B. Odyss. 11, 272. Vgl. Anm. zu 25, 37. — Mit der ganzen Stelle vgl. Apoll. Rhod. 2, 90 flg.

120. ἀπὸ προβ., in der Stellung, in welcher der Kämpfer ausfällt, müssen wir deutsch sagen. Der Grieche setzt aber ἀπὸ, indem er an den Punkt denkt, von welchem aus die Bewegung geschieht oder von welchem aus man die Sache betrachtet. Vgl. Ilias 14, 154. Caes. B. G. 1, 4 Orgetorigem ex vinculis causam dicere coegerunt. B. G. 1, 43 ex equis colloqui. Dagegen Liv. 23, 47 haec Asello nunciata in castra.

120—121. ἑτέρῃ — γυῖον, tum petens adversarium altera manu latum membrum, i. e. pugnum, dextro a latere impingere volebat. Mit ἤνεγκεν vgl. z. B. Ilias 5, 506. Ueber die Dehnung des ο in ἀπὸ s. Anm. zu 25, 246.

122. Ἀμυκλαίων. Von den Dioskuren heisst es App. Anth. Pal. 219 *πλωτήρων σωτῆρσιν Ἀμυκλαίοισι θεοῖσιν*. Vgl. ähnliche Ausdrücke bei Jacobs, Anthol. Pal. 3 p. 789.

123. ὑπεξαν. Vgl. Virg. Aen. 5, 444.

126. ἄλλῃ. S. Anm. zu 6, 46. — ἀράβησαν. Vgl. Virg. Aen. 5, 436.

128. ἐπὶ γαῖαν. Vgl. Hesiod. Theog. 11 *οὐκ ἄρα μοῦνον ἔην Ἐρίδων γένος, ἀλλ' ἐπὶ γαῖαν εἰσὶ δύω*. Ilias 17, 447. [Ahr. ἐπὶ γαίῃ.]

133. Ποσειδ. Vgl. Apoll. Rhod. 2, 2. Apollod. 1, 9, 20.

ὶ σὺ μὲν ὕμνησαί μοι, ἄναξ. σὲ δέ, Κάστορ, ἀείδω,
αρίδη, ταχύπωλε, δορυσσόε, χαλκεοθώρηξ.
ι μὲν ἀναρπάξαντε δύω φερέτην Διὸς υἱώ
Λευκίπποιο κόρας· δισσὼ δ' ἄρα τώγε
ένως ἐδίωκον ἀδελφεὼ υἷ' Ἀφαρῆος,
ιὼ μελλογάμω, Λυγκεὺς καὶ ὁ καρτερὸς Ἴδας.
ὅτε τύμβον ἵκανον ἀποφθιμένου Ἀφαρῆος,
ρων ἄρα πάντες ἐπ' ἀλλήλοισιν ὄρουσαν,
: καὶ κοίλοισι βαρυνόμενοι σακέεσσι.
εὺς δ' ἄρ μετέειπεν ὑπὲκ κόρυθος μέγ' ἀΰσας·
ιμόνιοι, τί μάχης ἱμείρετε; πῶς δ' ἐπὶ νύμφαις
ρίαις χαλεποί, γυμναὶ δ' ἐν χερσὶ μάχαιραι;
τοι Λεύκιππος ἑὰς ἔδνωσε θύγατρας
πολὺ προτέροις, ἡμῖν γάμος οὗτος ἐν ὅρκῳ·
δ' οὐ κατὰ κόσμον ἐπ' ἀλλοτρίοις λεχέεσσιν
καὶ ἡμιόνοισι καὶ ἄλλοισι κτεάτεσσιν
: παρετρέψασθε, γάμον δ' ἐκλέπτετε δώροις.
πολλάκις ὔμμιν ἐνώπιος ἀμφοτέροισιν
ἐγὼ στὰς εἶπα, καὶ οὐ πολύμυθος ἐὼν περ·
οὕτω, φίλοι ἄνδρες, ἀριστήεσσιν ἔοικε
εύειν ἀλόχους, αἷς νυμφίοι ἤδη ἑτοῖμοι.
τοι Σπάρτη, πολλὴ δ' ἱππήλατος Ἦλις,
δίη τ' εὔμηλος Ἀχαιῶν τε πτολίεθρα,
ίνη τε καὶ Ἄργος ἅπασά τε Σισυφὶς ἀκτή·
ιόραι τοκέεσσιν ὑπὸ σφετέροισι τρέφονται

Τὼ μὲν κτλ. Lynkeus las, die Söhne des Aphaönigs in Messene (Apollod.), waren verlobt mit Hi- und Phoebe, den Töches Leucippus (Apollod. 3). Die Dioskuren raubten äute und wurden von Lynıd Idas verfolgt. Nach unErzählung wurde ein Zweizwischen Lynkeus und Kaschlossen, in welchem Lynel. Den Idas aber, welcher od des Bruders rächen wollschlug der Blitz des Zeus. erzählen die Sache anders, Pind. Nem. 10, 60 flg. Eine gewisse Aehnlichkeit mit der Theokritischen Erzählung hat die bei Ovid. Fast. 5, 699 flg. Vgl. übrigens Preller, gr. Mythol. 2 p. 66.

140. *γαμβρὼ μελλ.* Ovid. Fast. 5, 701 bella parant repetuntque suas et frater et Idas Leucippo *fieri pactus uterque gener*.

149. *ἐπὶ.* S. Anm. zu 1, 49.

151. *ἄνδρα, τὸν Λεύκιππον.* Schol. — *παρετρέψ.*, virum convertistis, mentem eius mutavistis, a nobis alienavistis. Apoll. Rhod. 3, 902 *Ἄργος γάρ μ' ἐπέεσσι παρατρέπει.*

152. *ἐνώπιος.* S. Anm. zu 25, 56.

159. *ὑπό.* S. Anm. zu 24, 31.

μυρίαι οὔτε φυῆς ἐπιδευέες οὔτε νόοιο.
τάων εὐμαρὲς ὔμμιν ὀπυίειν ἅς κ' ἐθέλητε·
ὡς ἀγαθοῖς πολέες βούλοιντό κε πενθεροὶ εἶναι·
ὔμεῖς δ' ἐν πάντεσσι διάκριτοι ἡρώεσσι,
καὶ πατέρες καὶ ἄνωθεν ἅπαν πατρώϊον αἷμα.
ἀλλά, φίλοι, τοῦτον μὲν ἐάσατε πρὸς τέλος ἐλθεῖν
ἄμμι γάμον· σφῷν δ' ἄλλον ἐπιφραζώμεθα πάντες."
ἴσκον τοιάδε πολλά, τὰ δ' εἰς ὑγρὸν ᾤχετο κῦμα
πνοιὴ ἔχουσ' ἀνέμοιο, χάρις δ' οὐχ ἕσπετο μύθοις.
σφὼ γὰρ ἀκηλήτω καὶ ἀπηνέες. ἀλλ' ἔτι καὶ νῦν
πείθεσθ'· ἄμφω δ', ἄμμιν ἀνεψιὼ ἐκ πατρὸς ἐστόν.
εἰ δ' ὑμῖν κραδίη πόλεμον ποθεῖ, αἵματι δὲ χρή
νεῖκος ἀναρρήξαντας ὁμοίϊον ἔγχεα λοῦσαι,
Ἴδας μὲν καὶ ὅμαιμος ἑός, κρατερὸς Πολυδεύκης,
χεῖρας ἐρωήσουσιν ἀποσχομένω ὑσμίνης,
νῶϊ δ', ἐγὼ Κάστωρ τε, διακρινώμεθ' Ἄρηϊ
ὁπλοτέρω γεγαῶτε. γονεῦσι δὲ μὴ πολὺ πένθος
ἡμετέροισι λίπωμεν. ἅλις νέκυς ἐξ ἑνὸς οἴκου
εἷς· ἀτὰρ ἄλλοι πάντας ἐϋφρανέουσιν ἑταίρους
νυμφίοι ἀντὶ νεκρῶν, ὑμεναιώσουσι δὲ κούρας
τάσδ'· ὀλίγῳ τοι ἔοικε κακῷ μέγα νεῖκος ἀναιρεῖν.
Εἶπε, τὰ δ' οὐκ ἄρ' ἔμελλε θεὸς μεταμώνια θήσειν.
τὼ μὲν γὰρ ποτὶ γαῖαν ἀπ' ὤμων τεύχε' ἔθεντο,
ὢ γενεῇ προφέρεσκον· ὁ δ' εἰς μέσον ἤλυθε Λυγκεύς,
σείων καρτερὸν ἔγχος ὑπ' ἀσπίδος ἄντυγα πρώτην·
ὣς δ' αὔτως ἄκρας ἐτινάξατο δούρατος ἀκμάς
Κάστωρ· ἀμφοτέροις δὲ λόφων ἐπένευον ἔθειραι.
ἔγχεσι μὲν πρώτιστα τιτυσκόμενοι πόνον εἶχον

164. *ἄνωθεν.* Vgl. 7, 5.

167—168. *εἰς ὑγρὸν κτλ.* Vgl. 29, 37. Tib. 1, 4, 22. Hor. Od. 1, 26, 1—2. Matthisson: ich will den Gram den Winden geben. Zu *ὑγρὸν* vgl. 7, 53, zu *ᾤχετο ἔχουσα* 2, 7.

170. *ἀνεψιώ.* Nach Apollodor. 3, 10, 3 waren Tyndareus und Aphareus, der Vater von Idas und Lynkeus, Brüder.

171—172. *αἵματι—λοῦσαι.* Tryph. 20 *φάσγανον ἐχθρὸν ἔλουσε μεμηνότος αἵματος ὄμβρῳ.* Virg. Georg. 3, 221. Aen. 10, 727.

173. *ἑός.* S. Anm. zu 25, 55.

177. *ἅλις.* Vgl. meine Anm. zu Aristot. Eth. Nic. 9, 11, 5 *ἅλις ἐγὼ δυστυχῶν.*

178. *ἄλλοι* ohne Artikel wie v. 126.

183. *ὢ* Ahr. e coni. pro *οἷ* cod. D.

187. *πόνον εἶχον.* Vgl. 7, 139.

ων, εἴ πού τι χροὸς γυμνωθὲν ἴδοιεν.
ἤτοι τὰ μὲν ἄκρα πάρος τινὰ δηλήσασθαι
ἐάγη, σακέεσσιν ἐνὶ δεινοῖσι παγέντα.
ἄορ ἐκ κολεοῖο ἐρυσσαμένω φόνον αὖθις
ν ἐπ' ἀλλήλοισι· μάχης δ' οὐ γίνετ' ἐρωή.
μὲν ἐς σάκος εὐρὺ καὶ ἱππόκομον τρυφάλειαν
ορ, πολλὰ δ' ἔνυξεν ἀκριβὴς ὄμμασι Λυγκεύς
άκος, φοίνικα δ' ὅσον λόφον ἵκετ' ἀκωκή.
ν ἄκρην ἐκόλουσεν ἐπὶ σκαιὸν γόνυ χεῖρα
νον ὀξὺ φέροντος ὑπεξαναβὰς ποδὶ Κάστωρ
· ὁ δὲ πληγεὶς ξίφος ἔκβαλεν, αἶψα δὲ φεύγειν
η ποτὶ σῆμα πατρός, τόθι καρτερὸς Ἴδας
ιένος θηεῖτο μάχην ἐμφύλιον ἀνδρῶν.
ιεταΐξας πλατὺ φάσγανον ὦσε διαπρό
ρίδης λαγόνος τε καὶ ὀμφαλοῦ· ἔγκατα δ' εἴσω
; ἄφαρ διέχευεν· ὁ δ' ἐς στόμα κεῖτο νενευκώς
ύς, κὰδ δ' ἄρα οἱ βλεφάρων βαρὺς ἔδραμεν ὕπνος.
οὐδὲ τὸν ἄλλον ἐφ' ἑστίῃ εἶδε πατρῴῃ
ν Λαοκόωσα φίλον γάμον ἐκτελέσαντα.
ὅγε στήλην Ἀφαρηΐου ἐξανέχουσαν
ἀναρρήξας ταχέως Μεσσήνιος Ἴδας
ιασιγνήτοιο βαλεῖν σφετέροιο φονῆα·
εὺς ἐπάμυνε, χερῶν δέ οἱ ἔκβαλε τυκτήν
ιον, αὐτὸν δὲ φλογέῳ συνέφλεξε κεραυνῷ.
ως Τυνδαρίδαις πολεμιζέμεν οὐκ ἐν ἐλαφρῷ.
ε κρατέοντε καὶ ἐκ κρατέοντος ἔφυσαν.

ἐνὶ δειν. Das ι ist vor ;edehnt wie z. B. Ilias 10, οισιν ἐνὶ δεινοῖσι ἐδύτην.
ολ. ἐρ. Vgl. Ilias 21, 175.
ἀκριβὴς ὄμμασι. Apoll. 153 Λυγκεὺς δὲ καὶ ὀξυ-ιέκαστο ὄμμασιν, εἰ ἐτεόν κλέος, ἀνέρα κεῖνον ῥηΐ-νέρθεν ὑπὸ χθονὸς αὐγά- Hor. Sat. 1, 2, 90 ne Lyn-:mplere oculis.
ὅσον. Vgl. 25, 73.
μάχην ἐμφύλιον. Vgl. ph. Antig. 793 νεῖκος ἀν-ναιμον.

204. βαρὺς — ὕπνος. Ilias 11, 241 κοιμήσατο χάλκεον ὕπνον.

206. Λαοκόωσα, die Mutter des Lynkens und Idas. Andere (wie z. B. Apollodor. 3, 10, 3) nannten sie Arene, Pisander (nach Schol. Apoll. Rhod. 1, 152) Polydora.

208. Μεσσ. S. v. 137 Anm.

209. σφετέρ. S. Anm. zu 25, 55.

212. Οὕτως. Vgl. den Schluss Idyll. 11, 80. Idyll. 13, 72. — ἐν ἐλαφρῷ. S. Anm. zu v. 61.

213. αὐτοὶ κρατέοντε. Vgl. 24, 17. Das Participium steht hier ganz passend um das Dauernde,

Χαίρετε, Λήδας τέκνα, καὶ ἡμετέροις κλέος ὕμνοις
ἐσθλὸν ἀεὶ πέμποιτε. φίλοι δέ τε πάντες ἀοιδοί
Τυνδαρίδαις Ἑλένῃ τε καὶ ἄλλοις ἡρώεσσιν,
Ἴλιον οἳ διέπερσαν ἀρήγοντες Μενελάῳ.
ὑμῖν κῦδος, ἄνακτες, ἐμήσατο Χῖος ἀοιδός,
ὑμνήσας Πριάμοιο πόλιν καὶ νῆας Ἀχαιῶν
Ἰλιάδας τε μάχας Ἀχιλῆά τε πύργον ἀϋτῆς·
ὑμῖν δ' αὖ καὶ ἐγὼ λιγεῶν μειλίγματα Μουσέων,
οἷ' αὐταὶ παρέχουσι καὶ ὡς ἐμὸς οἶκος ὑπάρχει,
τοῖα φέρω. γεράων δὲ θεοῖς κάλλιστον ἀοιδή.

die stehende Eigenschaft der Person, auszudrücken. Vgl. Ilias 8, 307. Arist. Eth. Eud. 7, 8 p. 223 Fritzsche διὰ τί μᾶλλον φιλοῦντες οἱ ποιήσαντες εὖ τοὺς παθόντας ἢ οἱ παθόντες εὖ τοὺς ποιήσαντας. [Ahr. schreibt αὐτοῖς e coni. und κρατέουσι aus cod. D.]

216. Ἑλένῃ τε. Pind. Ol. 3, 1 Τυνδαρίδαις τε φιλοξείνοις ἁδεῖν καλλιπλοκάμῳ θ' Ἑλένᾳ—εὔχομαι.

218. Χῖος ἀοιδός. Vgl. 7, 47. Hom. Hymn. in Apoll. 172. Gell. 3, 11 ἑπτὰ πόλεις διερίζουσιν περὶ ῥίζαν Ὁμήρου, Σμύρνα, Ῥόδος, Κολοφών, Σαλαμίς, Χίος, Ἄργος, Ἀθῆναι. S. Welcker, epischer Cyklus 1 p. 159.

220. πύργον. Theogn. 233 ἀκρόπολις καὶ πύργος ἐὼν κενεόφρονι δήμῳ, Κύρν', ὀλίγης τιμῆς ἔμμορεν ἐσθλὸς ἀνήρ. Claudian. in Ruf. 1, 265 hic cunctis optata quies, hic sola periclis turris erat clypeusque trucem porrectus in hostem.

---

*XXIII.

ΕΡΑΣΤΗΣ.

Ἀνήρ τις πολύφιλτρος ἀπηνέος ἤρατ' ἐφάβω,
τὰν μορφὰν ἀγαθῶ, τὸν δὲ τρόπον οὐκέθ' ὁμοίω.

XXIII. Der unglückliche Liebhaber und die Rache des Eros. Ich halte dieses Gedicht mit Ahr. u. A. für unächt. Am deutlichsten sieht man den Unterschied vom Geiste der Theokritischen Dichtung aus einer Vergleichung mit der 3. Idylle. Vgl. auch Grever. p. 146. Nachahmungen finden sich bei Virg. Ecl. 2. Ovid. Met. 14, 698 flg.

2. οὐκέτι, de moribus si quaeris, illum non amplius similem appellare possum, h. e. bonum appellare non possum. Meineke vgl Anth. Pal. 5, 177, 3 ἔστι δ' ὁ παῖς γλυκύδακρυς— πατρὸς δ' οὐκέτ' ἔχω φράζειν τίνος.

ι τὸν φιλέοντα καὶ οὐδὲ ἓν ἅμερον εἶχε,
: ᾔδει τὸν Ἔρωτα, τίς ἦν θεός, ἁλίκα τόξα
ὶ κρατεῖ, πῶς πικρὰ βέλη ποτὶ παιδία βάλλει.
:α δὲ κἠν μύθοισι καὶ ἐν προσόδοισιν ἀτειρής.
'τι τῶν πυρσῶν παραμύθιον, οὐκ ἀμάρυγμα
:ος, οὐκ ὄσσων λιπαρὸν σέλας, οὐ ῥοδόμαλον,
όγος, οὐχὶ φίλαμα, τὸ κουφίζει τὸν ἔρωτα.
ὲ θὴρ ὑλαῖος ὑποπτεύῃσι κυναγώς,
ις πάντ' ἐποίει ποτὶ τὸν βροτόν· ἄγρια δ' αὐτῷ
:α καὶ κῶραι δεινὸν βλέπον, εἶχον ἀνάγκαν·
ὲ χολᾷ τὸ πρόσωπον ἀμείβετο, φεῦγε δ' ἀπὸ χρώς
ν τᾶς ὀργᾶς περικείμενος. ἀλλὰ καὶ οὕτως
αλός· ἐξ ὀργᾶς ἐρεθίζετο μᾶλλον ἐραστάς.
θιον οὐκ ἤνεικε τόσαν φλόγα τᾶς Κυθερείας,
ἐλθὼν ἔκλαιε ποτὶ στυγνοῖσι μελάθροις,
κύσε τὰν φλιάν, οὕτω δ' ἀνενείκατο φωνάν·
Ἄγριε παῖ καὶ στυγνέ, κακᾶς ἀνάθρεμμα λεαίνας,
ε παῖ καὶ ἔρωτος ἀνάξιε, δῶρά τοι ἦλθον
θια ταῦτα φέρων, τὸν ἐμὸν βρόχον· οὐκέτι γάρ σε,
', ἐθέλω λυπεῖν κεχολωμένον, ἀλλὰ βαδίζω,
ι τύ μευ κατέκρινας, ὅπῃ λόγος ἦμεν ἀτερπέων
ιν τοῖσιν ἐρῶσι τὸ φάρμακον, ἔνθα τὸ λᾶθος.

οὐδὲ ἕν. Vgl. Krüger II 3 A. 2, d. Anth. Pal. 9, 234 ἐν γὰρ θνητοῖς οὐδὲ ἓν αὐτον.

παιδία sind die spröden ›en, denen es zuletzt ergeht dem Ligurinus bei Hor. Od.

πυρσῶν. Ovid. art. am. 2, sagt der Anbeter: moves inia.

-8. ἀμάρ. χείλ., lenis la- ιm risus.

ῥοδόμ. S. Anm. zu 2, 120.

. θὴρ κτλ. Callim. Hymn. er. 52 τὰν δ' ἄρ' ὑποβλέψας πώτερον ἠὲ κυναγὸν ὥρεσιν Γμαρίοισιν ὑποβλέπει ἄνδρα να. — ὑποπτ. Vgl. Krüger II) A. 5. Ameis praef. p. XX, 1.

11. ἄγρ., verbissen waren die Lippen.

12. εἶχον ἀνάγκαν. Meine Conjectur εἴ ποκ' ἀπάντῃ hat Ren. in den Text aufgenommen.

14. περικείμενος. Wahrscheinlich schrieb der Dichter περικείμενον, color fugit illum indutum superbia, quam ira ei suggerebat.

16. λοίσθιον κτλ. Ovid. Met. 14, 716 non tulit impatiens longi tormenta doloris.

19. λεαίνας. Vgl. Theokr. 3, 15.

20. δῶρα. Vgl. Virg. Ecl. 8, 60.

23. ἀτερπ. Ita Mein. Vulg. ἀταρπόν.

ἀλλὰ καὶ ἢν ὅλον αὐτὸ λαβὼν ποτὶ χεῖλος ἀμέλξω,
οὐδ' οὕτως σβέσσω τὸν ἐμὸν πόθον. ἄρτι δὲ χαίρειν
τοῖσι τεοῖς προθύροις ἐπιβάλλομαι. οἶδα τὸ μέλλον.
καὶ τὸ ῥόδον καλόν ἐστι, καὶ ὁ χρόνος αὐτὸ μαραίνει·
καὶ τὸ ἴον καλόν ἐστιν ἐν εἴαρι, καὶ ταχὺ γηρᾷ·
λευκὸν τὸ κρίνον ἐστί, μαραίνεται ἀνίκα πίπτῃ·
ἁ δὲ χιὼν λευκά, καὶ τάκεται ἀνίκα παχθῇ.
καὶ κάλλος καλόν ἐστι τὸ παιδικόν, ἀλλ' ὀλίγον ζῇ.
ἥξει καιρὸς ἐκεῖνος, ὁπανίκα καὶ τὺ φιλάσεις,
ἁνίκα τὰν κραδίαν ὀπτεύμενος ἁλμυρὰ κλαύσεις.
ἀλλὰ τύ, παῖ, κἂν τοῦτο πανύστατον ἁδύ τι ῥέξον·
ὁππόταν ἐξελθὼν ἠρτημένον ἐν προθύροισι
τοῖσι τεοῖσιν ἴδῃς, τὸν τλάμονα μή με παρέλθῃς,
στᾶθι δὲ καὶ βραχὺ κλαῦσον, ἐπισπείσας δὲ τὸ δάκρυ
λῦσον τῶ σχοίνω με καὶ ἀμφίθες ἐκ ῥεθέων σῶν
εἵματα καὶ κρύψον με, τὸ δ' αὖ πύματόν με φίλασον,
κἂν νεκρῷ χάρισαι τὰ σὰ χείλεα. μή με φοβαθῇς·
οὐ δύναμ' [ἀντιφιλεῖν] σε. διαλλάξεις με φιλάσας.
χῶμα δέ μοι κοίλανον, ὅ μευ κρύψει τὸν ἔρωτα.
κἂν ἀπίῃς, τόδε μοι τρὶς ἐπάπυσον· „φίλε κεῖσαι."
ἢν δὲ θέλῃς, καὶ τοῦτο· „καλὸς δέ μοι ὤλεθ' ἑταῖρος."
γράψον καὶ τόδε γράμμα, τὸ σοῖς τοίχοισι χαράξω·
„τοῦτον ἔρως ἔκτεινεν. ὁδοιπόρε, μὴ παροδεύσῃς,
ἀλλὰ στὰς τόδε λέξον· ἀπηνέα εἶχεν ἑταῖρον."
Ὧδ' εἰπὼν λίθον εἷλεν, ἐρεισάμενος δ' ἐπὶ τοίχῳ
ἄχρι μέσων οὐδῶν φοβερὸν λίθον, ἧπτεν ἀπ' αὐτῶ
τὰν λεπτὰν σχοινῖδα, βρόχον δ' ἔμβαλλε τραχήλῳ,
τὰν ἕδραν δ' ἐκύλισεν ὑπὲκ ποδός, ἠδ' ἐκρεμάσθη
νεκρός. ὁ δ' αὖτ' ὤϊξε θύρας καὶ τὸν νεκρὸν εἶδεν
αὐλᾶς ἐξ ἰδίας ἠρτημένον, οὐδ' ἐλυγίχθη

30—31. *πίπτῃ — παχθῇ.* Wahrscheinlich sind, wie, wenn ich nicht irre, Bergk zuerst vermuthet hat, diese zwei Verba umzustellen: die Lilie *μαραίνεται ἀνίκα παχθῇ*, wenn sie der Frost gerührt hat, der Schnee schmilzt *ἀνίκα πίπτῃ*, sobald er nur gefallen ist. *κρίνον* ist eine späte Herbstlilie oder eine zeitige Frühlingsblume. Vgl. Anm. zu 11, 58.

34. *ὀπτεύμ.* Vgl. 7, 55.

42. *ἀντιφιλεῖν* ist Conjectur. In cod. 23 u. s. w. steht *οὐ δύναμαι εἶν σε.*

44. *φίλε.* Vulg. *ὦ φίλε.*

49. *λίθον κτλ.* Ov. Met. 13, 734.

ψυχάν, οὐ κλαῦσε νέον φόνον, ἀλλ' ἐπὶ νεκρῷ
:τα πάντ' ἐμίανεν ἐφαβικά, βαῖνε δ' ἐς ἄθλως
ναστῶν, καὶ τῆλε φίλων ἐπεμαίετο λουτρῶν,
ποτὶ τὸν θεὸν ἦλθε, τὸν ὕβρισε· λαΐνέας δέ
κτ' ἀπὸ κρηπῖδος ἐς ὕδατα· τῷ δ' ἐφύπερθεν
το καὶ τὤγαλμα, κακὸν δ' ἔκτεινεν ἔφαβον·
.α δ' ἐφοινίχθη· παιδὸς δ' ἐπενάχετο φωνά·
:ίρετε τοὶ φιλέοντες· ὁ γὰρ μισῶν ἐφονεύθη.
ργετε δ' οἱ μισεῦντες· ὁ γὰρ θεὸς οἶδε δικάζειν."

5. *νέον*, iuvenilem necem. Am.
0. *ἔκτεινεν*. So wurde in ;os der Mörder des Mitys von Bildsäule des Ermordeten erlagen. Aristot. Poet. 9, 12.

63. *οἱ μισεῦντες* Ahrens. est emendatio palmaris. Vulgi *ὔμμες ἄϊται*. In cod. 11 est *οἴμεις εὔητες*.

XXIV.

ΗΡΑΚΛΙΣΚΟΣ.

ρακλέα δεκάμηνον ἐόντα ποχ' ἁ Μιδεᾶτις
λκμήνα καὶ νυκτὶ νεώτερον Ἰφικλῆα,
ιφοτέρους λούσασα καὶ ἐμπλήσασα γάλακτος,
ιλκείαν κατέθηκεν ἐς ἀσπίδα, τὰν Πτερελάου
μφιτρύων καλὸν ὅπλον ἀπεσκύλευσε πεσόντος.

XXIV. Herkules, der chlangenbezwinger, in der 'iege oder die Kindheit des erkules. Diese Idylle und die ·lgende handeln von Herkules, nd aber nicht als Bruchstücke in es grösseren Epos zu betrac h ın. Die vierundzwanzigste Idylle ıt vollständig erhalten, wie v. 132 ·hrt. Mit der Erzählung vgl. Pind. Vem. 1, 35. Philostr. iun. Imagg. p. 9 Kays. Apollod. 2, 4, 8.

1. *Μιδεᾶτις* heisst Alkmene von ihrer Geburtsstadt Midea in Argolis.

2. *νυκτὶ κτλ.* Apollod. 2, 4, 8. Ἀλκμήνη δύο ἐγέννησε παῖδας, Διὶ μὲν Ἡρακλέα, μιᾷ νυκτὶ πρεσβύτερον, Ἀμφιτρύωνι δὲ Ἰφικλέα.

4. *Πτερελάου*. Nach Plauti Amph. 1, 1, 95 erschlug Amphitryo den Pterelaus, König der Taphier und Teleboier, mit eigner Hand Vgl. Apollod. 2, 4, 5. Göttling. zu Hesiod. scut. Herc. 19.

σαρκὶ σιδηρείῃ, σφυρήλατος οἷα κολοσσός.
ἐν δὲ μύες στερεοῖσι βραχίοσιν ἄκρον ὑπ' ὦμον
ἕστασαν ἠΰτε πέτροι ὀλοίτροχοι, οὕστε κυλίνδων
χειμάρρους ποταμὸς μεγάλαις περιέξεσε δίναις·
αὐτὰρ ὑπὲρ νώτοιο καὶ αὐχένος ᾐωρεῖτο
ἄκρων δέρμα λέοντος ἀφημμένον ἐκ ποδεώνων.
τὸν πρότερος προσέειπεν ἀεθλοφόρος Πολυδεύκης.

ΠΟΛΥΔΕΥΚΗΣ.

χαῖρε ξεῖν', ὅτις ἐσσί. τίνες βροτοί, ὧν ὅδε χῶρος;

ΑΜΥΚΟΣ.

χαίρω πως, ὅτε τ' ἄνδρας ὁρῶ, τοὺς μὴ πρὶν ὄπωπα.

ΠΟΛΥΔΕΥΚΗΣ.

θάρσει. μήτ' ἀδίκους μήτ' ἐξ ἀδίκων φάθι λεύσσειν.

ΑΜΥΚΟΣ.

θαρσέω, κοὐκ ἐκ σεῦ με διδάσκεσθαι τόδ' ἔοικεν.

ΠΟΛΥΔΕΥΚΗΣ.

ἄγριος εἶ, πρὸς πάντα παλίγκοτος, ἦ ὑπερόπτης;

ΑΜΥΚΟΣ.

τοιόσδ' οἷον ὁρᾷς· τῆς σῆς γε μὲν οὐκ ἐπιβαίνω.

ΠΟΛΥΔΕΥΚΗΣ.

ἔλθοις, καὶ ξενίων γε τυχὼν πάλιν οἴκαδ' ἱκάνοις.

ΑΜΥΚΟΣ.

μήτε σύ με ξείνιζε, τά τ' ἐξ ἐμεῦ οὐκ ἐν ἑτοίμῳ.

ΠΟΛΥΔΕΥΚΗΣ.

δαιμόνι', οὐδ' ἂν τοῦδε πιεῖν ὕδατος σύγε δοίης;

47. σιδηρείῃ. Anth. Pal. 6, 256 σιδαρέους Ἄτλαντος ὤμους. Virg. Aen. 6, 626 ferrea vox.

48. μύες. Vgl. 25, 149. — ὑπ'. S. zu 7, 76.

50. περιέξ. Vgl. Hor. Od. 3, 29, 36.

55. χαίρω. Bei Eur. Hec. 426 sagt Polyxena: χαῖρ', ὦ τεκοῦσα, χαῖρε. Worauf Hekuba antwortet: χαίρουσιν ἄλλοι, μητρὶ δ' οὐκ ἔστιν τόδε. — πως, ich freue mich auch nach meiner Art, nämlich in der Hoffnung mit dem Ankömmlinge meine Kräfte messen und ihn besiegen zu können. Vgl. Arist. Ran. 414 φιλακόλουθός πώς εἰμι. Plut. 246 τοῦ τρόπου πώς εἰμ' ἀεί, ich bin halter nun einmal so. [Pro πῶς e cod. 9 scripsi πως cum Am., quem vide p. XIX.]

58. ἦ. S. Anm. zu 25, 170.

59. τῆς σῆς. Vgl. 5, 61.

61. ἐν ἑτοίμῳ. Vgl. Epigr. 25, 5. Theokr. 22, 212 ἐν ἐλαφρῷ. Herodot. 3, 154 ἐν ἐλαφρῷ ποιησάμενος. Tacit. Ann. 3, 54 quantulum istud est, de quo aediles ad-

ΑΜΥΚΟΣ.

εαι, εἴ σευ δῖψος ἀνειμένα χείλεα τέρσει.

ΠΟΛΥΔΕΥΚΗΣ.

ρος ἢ τίς ὁ μισθός, ἐρεῖς, ᾧ κέν σε πίθοιμεν;

ΑΜΥΚΟΣ.

νὶ χεῖρας ἄειρον ἐναντίος ἀνδρὶ καταστάς.

ΠΟΛΥΔΕΥΚΗΣ.

μάχος, ἢ καὶ ποσσὶ θένων σκέλος, ὄμματα δ' ὀρθά;

ΑΜΥΚΟΣ.

διατεινάμενος σφετέρης μὴ φείδεο τέχνης.

ΠΟΛΥΔΕΥΚΗΣ.

γάρ, ὅτῳ χεῖρας καὶ ἐμοὺς συνερείσω ἱμάντας;

ΑΜΥΚΟΣ.

ὺς ὁρᾷς· οὐ γύννις ἀμὸς κεκλήσεθ' ὁ πύκτης.

ΠΟΛΥΔΕΥΚΗΣ.

αὶ ἄεθλον ἑτοῖμον, ἐφ' ᾧ δηρισόμεθ' ἄμφω;

ΑΜΥΚΟΣ.

μὲν ἐγώ, σὺ δ' ἐμὸς κεκλήσεαι, αἴκε κρατήσω.

ΠΟΛΥΔΕΥΚΗΣ.

ίθων φοινικολόφων τοιοίδε κυδοιμοί.

ΑΜΥΚΟΣ.

' οὖν ὀρνίθεσσιν ἐοικότες εἴτε λέουσι

όμεθ', οὐκ ἄλλῳ γε μαχεσσαίμεσθ' ἐπ' ἀέθλῳ.

Ἦ ῥ' Ἄμυκος, καὶ κόχλον ἑλὼν μυκήσατο κοῖλον.

nent! quam, si cetera respicias, *levi* habendum. Theokr. 15, 73.

35. *χειρ. ἄειρ.* Vgl. Apoll. ιod. 2, 14 flg.

36. *ποσσὶ κτλ.*, als Ringer. Vgl. , 109. — *ὄμματα.* Herodot. 2, τοὺς ἔρσενας βοῦς κατορύσσουσι ἕκαστοι ἐν τοῖσι προαστείοισι, τὸ κέρας τὸ ἕτερον ἢ καὶ μφότερα ὑπερέχοντα. — ρθά. Anth. Pal. 4, 95 ἔρχονται ἐς ἀγῶνα καταντίον ὄμμα χλόντες.

67. *σφετέρ.* S. 25, 55 Anm.

68. *χεῖρας.* Zu χεῖρας ist ἱμάς hinzuzudenken wie 2, 90 γραίας zu τίνος. Vgl. Theokr. 8, 45. 17, 93. 11, 58. 22, 25. Virg. Ecl. 9, 85.

69. *ἀμός*, dor. = τις. S. Schol. Odyss. 1, 10. Haupt, Rhein. Mus. 1845, IV, p. 277. [Vulg. ἐών. Gail hielt ἀμὸς für Abkürzung von Ἄμυκος.]

72. *ὀρνίθων.* Hahnenkämpfe werden bei den Alten öfters erwähnt, z. B. Pind. Ol. 12, 14.

74. *μαχεσσαίμ.* Vgl. Anm. zu 8, 13.

75. *Ἦ ῥ' Ἄμυκος.* Vgl. Anm. zu 24, 50b. Amykus, Sohn des Po-

οἱ δὲ θοῶς συνάγερθεν ὑπὸ σκιερὰς πλατανίστους
κόχλου φυσηθέντος ἀεὶ Βέβρυκες κομόωντες.
ὣς δ' αὔτως ἥρωας ἰὼν ἐκαλέσσατο πάντας
Μαγνήσσης ἀπὸ νηὸς ὑπείροχος ἐν δαῒ Κάστωρ.
οἱ δ' ἐπεὶ οὖν σπείρῃσιν ἐκαρτύναντο βοείαις
χεῖρας καὶ περὶ γυῖα μακροὺς εἵλιξαν ἱμάντας,
ἐς μέσσον σύναγον, φόνον ἀλλήλοισι πνέοντες.
ἔνθα πολύς σφισι μόχθος ἐπειγομένοισιν ἐτύχθη,
ὁππότερος κατὰ νῶτα λάβοι φάος ἠελίοιο.
ἰδρείῃ μέγαν ἄνδρα παρήλυθες, ὦ Πολύδευκες,
βάλλετο δ' ἀκτίνεσσιν ἅπαν Ἀμύκοιο πρόσωπον.
αὐτὰρ ὅγ' ἐν θυμῷ κεχολωμένος ἵετο πρόσσω,
χερσὶ τιτυσκόμενος. τοῦ δ' ἄκρον τύψε γένειον
Τυνδαρίδης ἐπιόντος· ὀρίνθη δὲ πλέον ἢ πρίν,
σὺν δὲ μάχην ἐτάραξε, πολὺς δ' ἐπέκειτο, νενευκὼς
ἐς γαῖαν. Βέβρυκες δ' ἐπαΰτεον, οἱ δ' ἑτέρωθεν
ἥρωες κρατερὸν Πολυδεύκεα θαρσύνεσκον,
δειδιότες μή πώς μιν ἐπιβρίσας δαμάσειε

seidon (v. 133), König der Bebryker (Apoll. Rhod. 2, 2—3), ist eine Art Heros der Faustkämpfer. Vgl. Virg. Aen. 5, 373. — *κόχλου*. S. 9, 27. — *μυκήσατο*. Nonn. Dion. 17, 93 *μέλος μυκήσατο κόχλῳ λαὸν ἀολλίζων*.

76. *σκιερ. πλαταν.* S. Anm. zu 25, 20 und wegen der Uebereinstimmung mit 18, 47 Anm. zu 5, 45—46.

77. *ἀεὶ* gehört zu *κομόωντες* wie 17, 107 zu *μογεόντων*.

79. *Μαγνήσσης*. Iolkos in der Thessalischen Landschaft Magnesia war die Vaterstadt des Iason. Nicht weit davon lag Pagasae, der Hafen, wo die Argo gebaut wurde und auslief (Prop. 1, 20, 17 u. a.). Deshalb wird das Schiff hier das Magnesische genannt. Vgl. Apoll. Rhod. 1, 238.

82. *σύναγον*, congrediebantur. Am. Vgl. 15, 78 das intransitive *πόταγε*, *huc accede*, und 1, 62 *πόταγ', ὦγαθέ*, frisch dran! — *φόνον*. Vgl. 25, 137. Apoll. Rhod. 2, 69.

83. *ἔνθα κτλ.* In der Beschreibung des Faustkampfes gefallen sich die alten Dichter. Vgl. Ilias 23, 651 flg. Apoll. Rhod. 2, 51 flg. Virg. Aen. 5, 426 flg. Val. Flacc. Arg. 4, 251 flg. Stat. Theb. 6, 760.

84. *κατὰ νῶτα*, damit ihm die Sonne nicht ins Gesicht schiene. Vgl. v. 86.

85. *ἰδρείῃ*. Nonn. Dionys. 37, 534 *Εὐρυμέδων μὲν ἔκαμνε Μελισσέος ἴδμονι τέχνῃ, ἄσχετον ἠελίοιο μένων ἀντώπιον αἴγλην ὄμμα καταυγάζοντος*.

90. *σὺν—ἐτάραξε*, concitavit pugnam. Vgl. 26, 13. Polyb. 4, 14, 4 *συνταράττειν πόλεμον* u. a. — *πολ. δ' ἐπέκειτο*, magna vi incumbebat in Pollucem. Am. Vgl. Eur. Hipp. 443 *Κύπρις γὰρ οὐ φορητόν, ἢν πολλὴ ῥυῇ*. Arist. Eqq. 252 *ἐπικείμενος βόα*.

94. *Τιτυῷ*. Stat. Theb. 6, 753 hic quantus Stygiis Tityos consurgat ab arvis — tanta undi-

ἐνὶ στεινῷ Τιτυῷ ἐναλίγκιος ἀνήρ.
ἰγ' ἔνθα καὶ ἔνθα παριστάμενος Διὸς υἱός
τέρησιν ἄμυσσεν ἀμοιβαδίς, ἔσχεθε δ' ὁρμῆς
ι Ποσειδάωνος ὑπερφίαλόν περ ἐόντα.
δὲ πληγαῖς μεθύων, ἐκ δ' ἔπτυσεν αἷμα
ον· οἱ δ' ἅμα πάντες ἀριστῆες κελάδησαν,
ον ἕλκεα λυγρὰ περὶ στόμα τε γναθμούς τε·
τα δ' οἰδήσαντος ἀπεστείνωτο προσώπου.
ὲν ἄναξ ἐτάρασσεν ἐτώσια χερσὶ προδεικνύς
ϑεν· ἀλλ' ὅτε δή μιν ἀμηχανέοντ' ἐνόησε,
ς ῥινὸς ὕπερθε κατ' ὀφρύος ἤλασε πυγμῇ,
' ἀπέσυρε μέτωπον ἐς ὀστέον. αὐτὰρ ὁ πληγείς
ς ἐν φύλλοισι τεθηλόσιν ἐξετανύσθη.
μάχη δριμεῖα πάλιν γένετ' ὀρθωθέντος·
ους δ' ὄλεκον στερεοῖς θείνοντες ἱμᾶσιν.
ὶ μὲν ἐς στῆθός τε καὶ ἴξὺν χεῖρας ἐνώμα
α τ' ἀρχηγὸς Βεβρύκων· ὁ δ' ἀεικέσι πληγαῖς
υνέφυρε πρόσωπον ἀνίκητος Πολυδεύκης.
ς δ' — αἱ μὲν ἱδρῶτι συνίζανον, ἐκ μεγάλου δέ
ὀλίγος γένετ' ἀνδρός· ὁ δ' αἰεὶ πάσσονα γυῖα
ενος φορέεσκε πόνου χροιῇ δέ τ' ἀμείνω.
ὰρ δὴ Διὸς υἱὸς ἀδηφάγον ἄνδρα καθεῖλεν;
εά, σὺ γὰρ οἶσθα· ἐγὼ δ' ἑτέρων ὑποφήτης

ndit membrorum spatia et ferus ossibus exstat. Ueber ıge des Tityos s. Odyss. 11, Mit dem Hiatus vgl. z. B. 2, 5.

ἀμφοτέρ. ἅμ. Virg. Aen. creber utraque manu pulsat ue Dareta.

πληγαῖς μεθ. Odyss. 18, ›στάζων κεφαλῇ μεθύοντι Theokr. 25, 260. — ἔπτ. Vgl. Virg. Aen. 5, 469 flg. ἄναξ heisst Pollux wie z. 145 Herkules. — ἐτώσια προδ., mit eitelem Droer Fäuste. Naum. Virg. , 376 alternaque iactat bra-otendens et verberat icti-ras.

ἤλασε. Vgl. 25, 256. 14, 35.

105. ἐς ὀστέον. Quint. Smyrn. 4, 361 ἄχρις ἱκέσθαι ὀστέον.

106. ἐν φύλλοισι. τεθ. Vgl. 11, 26. 18, 39.

112. σάρκες, et Amyci et Pollucis. Statt fortzufahren σάρκες τοῦ μὲν κτλ. sagt der Dichter σάρκες δ' — αἱ μὲν κτλ. Vgl. Odyss. 12, 74. Odyss. 1, 116. Virgil. Aen. 12, 161 interea reges — und Forbiger zu dieser Stelle. [So erkläre ich mit Wordsw. und Am. die handschriftliche Lesart. Aenderungen sind unnöthig.]

115. ἀδηφ. Vgl. zu 4, 34. 24, 135.

116. οἶσθα· ἐγώ. Der Hiatus in der Cäsur κατὰ τρίτον τροχαῖον findet sich bei Theokrit nicht blos wenn mit der Cäsur der Sinn abgeschlossen ist (13, 24

φθέγξομαι, ὅσσ' ἐθέλεις σύ, καὶ ὅππως τοι φίλον αὐτῇ.
Ἤτοι ὅγε ῥέξαι τι λιλαιόμενος μέγα ἔργον
σκαιῇ μὲν σκαιὴν Πολυδεύκεος ἔλλαβε χεῖρα,
δοχμὸς ἀπὸ προβολῆς κλινθείς, ἑτέρῃ δ' ἐπιβαίνων
δεξιτερῆς ἤνεγκεν ἀπὸ λαγόνος πλατὺ γυῖον.
καί κε τυχὼν ἔβλαψεν Ἀμυκλαίων βασιλῆα·
ἀλλ' ὅγ' ὑπεξανέδυ κεφαλῇ, στιβαρῇ δ' ἅμα χειρί
πλῆξεν ὑπὸ σκαιὸν κρόταφον καὶ ἐπέμπεσεν ὤμῳ·
ἐκ δ' ἐχύθη μέλαν αἷμα θοῶς κροτάφοιο χανόντος·
ἄλλῃ δὲ στόμα τύψε, πυκνοὶ δ' ἀράβησαν ὀδόντες·
αἰεὶ δ' ὀξυτέρῳ πιτύλῳ δηλεῖτο πρόσωπον,
μέχρι συνηλοίησε παρήϊα. πᾶς δ' ἐπὶ γαῖαν
κεῖτ' ἀλλοφρονέων, καὶ ἀνέσχεθε νεῖκος ἀπαυδῶν
ἀμφοτέρας ἅμα χεῖρας, ἐπεὶ θανάτου σχεδὸν ἦεν.
τὸν μὲν ἄρα κρατέων περ ἀτάσθαλον οὐδὲν ἔρεξας,
ὦ πύκτη Πολύδευκες· ὄμοσσε δέ τοι μέγαν ὅρκον,
ὃν πατέρ' ἐκ πόντοιο Ποσειδάωνα κικλήσκων,
μήποτέ τοι ξείνοισιν ἑκὼν ἀνιηρὸς ἔσεσθαι.

u. s. w.), sondern auch im Flusse der Rede, wie nicht selten auch bei Homer, z. B. Ilias 5, 898. S. Spitzner de versu Gr. her. p. 143. — *ὑποφήτης*. Apoll. Rhod. 4, 1381 *Μουσάων ὅδε μῦθος· ἐγὼ δ' ὑπακουὸς ἀείδω Πιερίδων*. Vgl. 16, 29. 17, 115.

118. *ὅγε ῥέξαι*. Vgl. Anm. zu 25, 73 und 25, 10. — *μέγα ἔργ.* ist homerische Phrase, z. B. Odyss. 11, 272. Vgl. Anm. zu 25, 37. — Mit der ganzen Stelle vgl. Apoll. Rhod. 2, 90 flg.

120. *ἀπὸ προβ.*, in der Stellung, in welcher der Kämpfer ausfällt, müssen wir deutsch sagen. Der Grieche setzt aber *ἀπὸ*, indem er an den Punkt denkt, von welchem aus die Bewegung geschieht oder von welchem aus man die Sache betrachtet. Vgl. Ilias 14, 154. Caes. B. G. 1, 4 Orgetorigem ex vinculis causam dicere coegerunt. B. G. 1, 43 ex equis colloqui. Dagegen Liv. 23, 47 haec Asello nunciata in castra.

120—121. *ἑτέρῃ — γυῖον*, tum petens adversarium altera manu latum membrum, i. e. pugnum, dextro a latere impingere volebat. Mit *ἤνεγκεν* vgl. z. B. Ilias 5, 506. Ueber die Dehnung des *ο* in *ἀπὸ* s. Anm. zu 25, 246.

122. *Ἀμυκλαίων*. Von den Dioskuren heisst es App. Anth. Pal. 219 *πλωτήρων σωτῆρσιν Ἀμυκλαίοισι θεοῖσιν*. Vgl. ähnliche Ausdrücke bei Jacobs, Anthol. Pal. 3 p. 789.

123. *ὑπεξαν*. Vgl. Virg. Aen. 5, 444.

126. *ἄλλῃ*. S. Anm. zu 6, 46. — *ἀράβησαν*. Vgl. Virg. Aen. 5, 436.

128. *ἐπὶ γαῖαν*. Vgl. Hesiod. Theog. 11 *οὐκ ἄρα μοῦνον ἔην Ἐρίδων γένος, ἀλλ' ἐπὶ γαῖαν εἰσὶ δύω*. Ilias 17, 447. [Ahr. *ἐπὶ γαίῃ*.]

133. *Ποσειδ*. Vgl. Apoll. Rhod. 2, 2. Apollod. 1, 9, 20.

Καὶ σὺ μὲν ὕμνησαί μοι, ἄναξ. σὲ δέ, Κάστορ, ἀείδω,
'δαρίδη, ταχύπωλε, δορυσσόε, χαλκεοθώρηξ.
Γὼ μὲν ἀναρπάξαντε δύω φερέτην Διὸς υἱώ
ς Λευκίπποιο κόρας· δισσὼ δ' ἄρα τώγε
ιμένως ἐδίωκον ἀδελφεὼ υἷ' Ἀφαρῆος,
Ϡρὼ μελλογάμω, Λυγκεὺς καὶ ὁ καρτερὸς Ἴδας.
ὅτε τύμβον ἵκανον ἀποφθιμένου Ἀφαρῆος,
ίφρων ἄρα πάντες ἐπ' ἀλλήλοισιν ὄρουσαν,
σι καὶ κοίλοισι βαρυνόμενοι σακέεσσι.
κεὺς δ' ἄρ μετέειπεν ὑπὲκ κόρυθος μέγ' ἀΰσας·
'αιμόνιοι, τί μάχης ἱμείρετε; πῶς δ' ἐπὶ νύμφαις
τρίαις χαλεποί, γυμναὶ δ' ἐν χερσὶ μάχαιραι;
τοι Λεύκιππος ἑὰς ἔδνωσε θύγατρας
ε πολὺ προτέροις, ἡμῖν γάμος οὗτος ἐν ὅρκῳ·
; δ' οὐ κατὰ κόσμον ἐπ' ἀλλοτρίοις λεχέεσσιν
ὶ καὶ ἡμιόνοισι καὶ ἄλλοισι κτεάτεσσιν
α παρετρέψασθε, γάμον δ' ἐκλέπτετε δώροις.
ν πολλάκις ὔμμιν ἐνώπιος ἀμφοτέροισιν
ς ἐγὼ στὰς εἶπα, καὶ οὐ πολύμυθος ἐών περ·
οὕτω, φίλοι ἄνδρες, ἀριστήεσσιν ἔοικε
τεύειν ἀλόχους, αἷς νυμφίοι ἤδη ἑτοῖμοι.
ή τοι Σπάρτη, πολλὴ δ' ἱππήλατος Ἦλις,
:δίη τ' εὔμηλος Ἀχαιῶν τε πτολίεθρα,
ιήνη τε καὶ Ἄργος ἅπασά τε Σισυφὶς ἀκτή·
κόραι τοκέεσσιν ὑπὸ σφετέροισι τρέφονται

Τὼ μὲν κτλ. Lynkeus das, die Söhne des Apha- Königs in Messene (Apollod. 2), waren verlobt mit Hi- a und Phoebe, den Töch- les Leucippus (Apollod. 3). Die Dioskuren raubten äute und wurden von Lyn- ıd Idas verfolgt. Nach un- Erzählung wurde ein Zwei- zwischen Lynkeus und Ka- schlossen, in welchem Lyn- el. Den Idas aber, welcher ›d des Bruders rächen woll- ›chlug der Blitz des Zeus. erzählen die Sache anders, 'ind. Nem. 10, 60 flg. Eine gewisse Aehnlichkeit mit der Theokritischen Erzählung hat die bei Ovid. Fast. 5, 699 flg. Vgl. übrigens Preller, gr. Mythol. 2 p. 66.

140. *γαμβρὼ μελλ.* Ovid. Fast. 5, 701 bella parant repetuntque suas et frater et Idas Leucippo *fieri pactus uterque gener*.

149. *ἐπὶ.* S. Anm. zu 1, 49.

151. *ἄνδρα, τὸν Λεύκιππον.* Schol. — *παρετρέψ.*, virum convertistis, mentem eius mutavistis, a nobis alienavistis. Apoll. Rhod. 3, 902 *Ἄργος γάρ μ' ἐπέεσσι παρατρέπει.*

152. *ἐνώπιος.* S. Anm. zu 25, 56.

159. *ὑπὸ.* S. Anm. zu 24, 31.

μυρίαι οὔτε φυῆς ἐπιδευέες οὔτε νόοιο.
τάων εὔμαρὲς ὔμμιν ὀπυίειν ἅς κ' ἐθέλητε·
ὡς ἀγαθοῖς πολέες βούλοιντό κε πενθεροὶ εἶναι·
ὑμεῖς δ' ἐν πάντεσσι διάκριτοι ἡρώεσσι,
καὶ πατέρες καὶ ἄνωθεν ἅπαν πατρώϊον αἷμα.
ἀλλά, φίλοι, τοῦτον μὲν ἐάσατε πρὸς τέλος ἐλθεῖν
ἄμμι γάμον· σφῷν δ' ἄλλον ἐπιφραζώμεθα πάντες."
ἴσκον τοιάδε πολλά, τὰ δ' εἰς ὑγρὸν ᾤχετο κῦμα
πνοιὴ ἔχουσ' ἀνέμοιο, χάρις δ' οὐχ ἕσπετο μύθοις.
σφὼ γὰρ ἀκηλήτω καὶ ἀπηνέες. ἀλλ' ἔτι καὶ νῦν
πείθεσθ'· ἄμφω δ', ἄμμιν ἀνεψιὼ ἐκ πατρὸς ἐστόν.
εἰ δ' ὑμῖν κραδίη πόλεμον ποθεῖ, αἵματι δὲ χρή
νεῖκος ἀναρρήξαντας ὁμοίϊον ἔγχεα λοῦσαι,
Ἴδας μὲν καὶ ὅμαιμος ἑός, κρατερὸς Πολυδεύκης,
χεῖρας ἐρωήσουσιν ἀποσχομένω ὑσμίνης,
νῶϊ δ', ἐγὼ Κάστωρ τε, διακρινώμεθ' Ἄρηϊ
ὁπλοτέρω γεγαῶτε. γονεῦσι δὲ μὴ πολὺ πένθος
ἡμετέροισι λίπωμεν. ἅλις νέκυς ἐξ ἑνὸς οἴκου
εἷς· ἀτὰρ ἄλλοι πάντας ἐϋφρανέουσιν ἑταίρους
νυμφίοι ἀντὶ νεκρῶν, ὑμεναιώσουσι δὲ κούρας
τάσδ'· ὀλίγῳ τοι ἔοικε κακῷ μέγα νεῖκος ἀναιρεῖν.
Εἶπε, τὰ δ' οὐκ ἄρ' ἔμελλε θεὸς μεταμώνια θήσειν.
τὼ μὲν γὰρ ποτὶ γαῖαν ἀπ' ὤμων τεύχε' ἔθεντο,
ὢ γενεῇ προφέρεσκον· ὁ δ' εἰς μέσον ἤλυθε Λυγκεύς,
σείων καρτερὸν ἔγχος ὑπ' ἀσπίδος ἄντυγα πρώτην·
ὣς δ' αὔτως ἄκρας ἐτινάξατο δούρατος ἀκμάς
Κάστωρ· ἀμφοτέροις δὲ λόφων ἐπένευον ἔθειραι.
ἔγχεσι μὲν πρώτιστα τιτυσκόμενοι πόνον εἶχον

164. ἄνωθεν. Vgl. 7, 5.
167—168. εἰς ὑγρὸν κτλ. Vgl. 29, 37. Tib. 1, 4, 22. Hor. Od. 1, 26, 1—2. Matthisson: ich will den Gram den Winden geben. Zu ὑγρὸν vgl. 7, 53, zu ᾤχετο ἔχουσα 2, 7.
170. ἀνεψιώ. Nach Apollodor. 3, 10, 3 waren Tyndareus und Aphareus, der Vater von Idas und Lynkeus, Brüder.
171—172. αἵματι—λοῦσαι. Tryph. 20 φάσγανον ἐχθρὸν ἔλουσε μεμηνότος αἵματος ὄμβρῳ. Virg. Georg. 3, 221. Aen. 10, 727.
173. ἑός. S. Anm. zu 25, 55.
177. ἅλις. Vgl. meine Anm. zu Aristot. Eth. Nic. 9, 11, 5 ἅλις ἐγὼ δυστυχῶν.
178. ἄλλοι ohne Artikel wie v. 126.
183. ὢ Ahr. e coni. pro οἳ cod. D.
187. πόνον εἶχον. Vgl. 7, 139.

ήλων, εἴ πού τι χροὸς γυμνωθὲν ἴδοιεν.
' ἤτοι τὰ μὲν ἄκρα πάρος τινὰ δηλήσασθαι
ρ' ἐάγη, σακέεσσιν ἐνὶ δεινοῖσι παγέντα.
ἰ' ἄορ ἐκ κολεοῖο ἐρυσσαμένω φόνον αὖθις
ον ἐπ' ἀλλήλοισι· μάχης δ' οὐ γίνετ' ἐρωή.
λὰ μὲν ἐς σάκος εὐρὺ καὶ ἱππόκομον τρυφάλειαν
τωρ, πολλὰ δ' ἔνυξεν ἀκριβὴς ὄμμασι Λυγκεύς
σάκος, φοίνικα δ' ὅσον λόφον ἵκετ' ἀκωκή.
μὲν ἄκρην ἐκόλουσεν ἐπὶ σκαιὸν γόνυ χεῖρα
ανον ὀξὺ φέροντος ὑπεξαναβὰς ποδὶ Κάστωρ
ῷ· ὁ δὲ πληγεὶς ξίφος ἔκβαλεν, αἶψα δὲ φεύγειν
ήθη ποτὶ σῆμα πατρός, τόθι καρτερὸς Ἴδας
μένος θηεῖτο μάχην ἐμφύλιον ἀνδρῶν.
μεταΐξας πλατὺ φάσγανον ὦσε διαπρὸ
αρίδης λαγόνος τε καὶ ὀμφαλοῦ· ἔγκατα δ' εἴσω
ὸς ἄφαρ διέχευεν· ὁ δ' ἐς στόμα κεῖτο νενευκὼς
εύς, κὰδ δ' ἄρα οἱ βλεφάρων βαρὺς ἔδραμεν ὕπνος.
ν οὐδὲ τὸν ἄλλον ἐφ' ἑστίῃ εἶδε πατρῴῃ
ον Λαοκόωσα φίλον γάμον ἐκτελέσαντα.
ὅγε στήλην Ἀφαρηΐου ἐξανέχουσαν
ν ἀναρρήξας ταχέως Μεσσήνιος Ἴδας
κασιγνήτοιο βαλεῖν σφετέροιο φονῆα·
Ζεὺς ἐπάμυνε, χερῶν δέ οἱ ἔκβαλε τυκτὴν
ρον, αὐτὸν δὲ φλογέῳ συνέφλεξε κεραυνῷ.
τως Τυνδαρίδαις πολεμιζέμεν οὐκ ἐν ἐλαφρῷ.
τε κρατέοντε καὶ ἐκ κρατέοντος ἔφυσαν.

ἐνὶ δειν. Das ι ist vor gedehnt wie z. B. Ilias 10, λοισιν ἐνὶ δεινοῖσι ἐδύτην. *κολ. ἐρ.* Vgl. Ilias 21, 175. *ἀκριβὴς ὄμμασι.* Apoll. , 153 *Λυγκεὺς δὲ καὶ ὀξυ- κέκαστο ὄμμασιν, εἰ ἐτεόν . κλέος, ἀνέρα κεῖνον ῥηϊ- ὶ νέρθεν ὑπὸ χθονὸς αὐγά-* Hor. Sat. 1, 2, 90 ne Lyn- emplere oculis.
ὅσον. Vgl. 25, 73.
μάχην ἐμφύλιον. Vgl. ph. Antig. 793 *νεῖκος ἀν- ναιμον.*

204. *βαρὺς — ὕπνος.* Ilias 11, 241 *κοιμήσατο χάλκεον ὕπνον.*
206. *Λαοκόωσα*, die Mutter des Lynkeus und Idas. Andere (wie z. B. Apollodor. 3, 10, 3) nannten sie Arene, Pisander (nach Schol. Apoll. Rhod. 1, 152) Polydora.
208. *Μεσσ.* S. v. 137 Anm.
209. *σφετέρ.* S. Anm. zu 25, 55.
212. *Οὕτως.* Vgl. den Schluss Idyll. 11, 80. Idyll. 13, 72. — *ἐν ἐλαφρῷ.* S. Anm. zu v. 61.
213. *αὐτοὶ κρατέοντε.* Vgl. 24, 17. Das Participium steht hier ganz passend um das Dauernde,

Χαίρετε, Λήδας τέκνα, καὶ ἡμετέροις κλέος ὕμνοις
ἐσθλὸν ἀεὶ πέμποιτε. φίλοι δέ τε πάντες ἀοιδοί
Τυνδαρίδαις Ἑλένῃ τε καὶ ἄλλοις ἡρώεσσιν,
Ἴλιον οἳ διέπερσαν ἀρήγοντες Μενελάῳ.
ὑμῖν κῦδος, ἄνακτες, ἐμήσατο Χῖος ἀοιδός,
ὑμνήσας Πριάμοιο πόλιν καὶ νῆας Ἀχαιῶν
Ἰλιάδας τε μάχας Ἀχιλῆά τε πύργον ἀϋτῆς·
ὑμῖν δ' αὖ καὶ ἐγὼ λιγεῶν μειλίγματα Μουσέων,
οἷ' αὐταὶ παρέχουσι καὶ ὡς ἐμὸς οἶκος ὑπάρχει,
τοῖα φέρω. γεράων δὲ θεοῖς κάλλιστον ἀοιδή.

die stehende Eigenschaft der Person, auszudrücken. Vgl. Ilias 8, 307. Arist. Eth. Eud. 7, 8 p. 223 Fritzsche διὰ τί μᾶλλον φιλοῦντες οἱ ποιήσαντες εὖ τοὺς παθόντας ἢ οἱ παθόντες εὖ τοὺς ποιήσαντας. [Ahr. schreibt αὐτοῖς e coni. und κρατέουσι aus cod. D.]

216. Ἑλένῃ τε. Pind. Ol. 3, 1 Τυνδαρίδαις τε φιλοξείνοις ἁδεῖν καλλιπλοκάμῳ θ' Ἑλένᾳ—εὔχομαι.

218. Χῖος ἀοιδός. Vgl. 7, 47. Hom. Hymn. in Apoll. 172. Gell. 3, 11 ἑπτὰ πόλεις διερίζουσιν περὶ ῥίζαν Ὁμήρου, Σμύρνα, Ῥόδος, Κολοφῶν, Σαλαμίς, Χίος, Ἄργος, Ἀθῆναι. S. Welcker, epischer Cyklus 1 p. 159.

220. πύργον. Theogn. 233 ἀκρόπολις καὶ πύργος ἐὼν κενεόφρονι δήμῳ, Κύρν', ὀλίγης τιμῆς ἔμμορεν ἐσθλὸς ἀνήρ. Claudian. in Ruf. 1, 265 hic cunctis optata quies, hic sola periclis turris erat clypeusque trucem porrectus in hostem.

---

*XXIII.

ΕΡΑΣΤΗΣ.

Ἀνήρ τις πολύφιλτρος ἀπηνέος ἤρατ' ἐφάβω,
τὰν μορφὰν ἀγαθῶ, τὸν δὲ τρόπον οὐκέθ' ὁμοίω.

XXIII. Der unglückliche Liebhaber und die Rache des Eros. Ich halte dieses Gedicht mit Ahr. u. A. für unächt. Am deutlichsten sieht man den Unterschied vom Geiste der Theokritischen Dichtung aus einer Vergleichung mit der 3. Idylle. Vgl. auch Grever. p. 146. Nachahmungen finden sich bei Virg. Ecl. 2. Ovid. Met. 14, 698 flg.

2. οὐκέτι, de moribus si quaeris, illum non amplius similem appellare possum, h. e. bonum appellare non possum. Meineke vgl Anth. Pal. 5, 177, 3 ἔστι δ' ὁ παῖς γλυκύδακρυς—πατρὸς δ' οὐκέτ' ἔχω φράζειν τίνος.

; τὸν φιλέοντα καὶ οὐδὲ ἓν ἅμερον εἶχε,
: ᾔδει τὸν Ἔρωτα, τίς ἦν θεός, ἁλίκα τόξα
ὶ κρατεῖ, πῶς πικρὰ βέλη ποτὶ παιδία βάλλει.
:α δὲ κἀν μύθοισι καὶ ἐν προσόδοισιν ἀτειρής.
τι τῶν πυρσῶν παραμύθιον, οὐκ ἀμάρυγμα
εος, οὐκ ὄσσων λιπαρὸν σέλας, οὐ ῥοδόμαλον,
όγος, οὐχὶ φίλαμα, τὸ κουφίζει τὸν ἔρωτα.
ὲ θὴρ ὑλαῖος ὑποπτεύησι κυναγώς,
ος πάντ' ἐποίει ποτὶ τὸν βροτόν· ἄγρια δ' αὐτῷ
εα καὶ κῶραι δεινὸν βλέπον, εἶχον ἀνάγκαν·
ὲ χολᾷ τὸ πρόσωπον ἀμείβετο, φεῦγε δ' ἀπὸ χρώς
ιν τᾶς ὀργᾶς περικείμενος. ἀλλὰ καὶ οὕτως
ιαλός· ἐξ ὀργᾶς ἐρεθίζετο μᾶλλον ἐραστάς.
ιθιον οὐκ ἤνεικε τόσαν φλόγα τᾶς Κυθερείας,
' ἐλθὼν ἔκλαιε ποτὶ στυγνοῖσι μελάθροις,
κύσε τὰν φλιάν, οὕτω δ' ἀνενείκατο φωνάν·
"Ἄγριε παῖ καὶ στυγνέ, κακᾶς ἀνάθρεμμα λεαίνας,
νε παῖ καὶ ἔρωτος ἀνάξιε, δῶρά τοι ἦλθον
σθια ταῦτα φέρων, τὸν ἐμὸν βρόχον· οὐκέτι γάρ σε,
ρ', ἐθέλω λυπεῖν κεχολωμένον, ἀλλὰ βαδίζω,
α τύ μευ κατέκρινας, ὅπη λόγος ἦμεν ἀτερπέων
ὸν τοῖσιν ἐρῶσι τὸ φάρμακον, ἔνθα τὸ λᾶθος.

. οὐδὲ ἕν. Vgl. Krüger II 1, 3 A. 2, d. Anth. Pal. 9, 234 τὸν γὰρ θνητοῖς οὐδὲ ἓν αὐατον.

. παιδία sind die spröden ıben, denen es zuletzt ergeht : dem Ligurinus bei Hor. Od. 10.

. πυρσῶν. Ovid. art. am. 2, sagt der Anbeter: moves inıdia.

—8. ἀμάρ. χείλ., lenis larum risus.

. ῥοδόμ. S. Anm. zu 2, 120.

10. θὴρ κτλ. Callim. Hymn. Cer. 52 τὰν δ' ἄρ' ὑποβλέψας ιεπώτερον ἠὲ κυναγὸν ὤρεσιν Τμαρίοισιν ὑποβλέπει ἄνδρα ιινα. — ὑποπτ. Vgl. Krüger II 30 A. 5. Ameis praef. p. XX. 1.

11. ἄγρ., verbissen waren die Lippen.

12. εἶχον ἀνάγκαν. Meine Conjectur εἴ ποκ' ἀπάντῃ hat Ren. in den Text aufgenommen.

14. περικείμενος. Wahrscheinlich schrieb der Dichter περικείμενον, color fugit illum indutum superbia, quam ira ei suggerebat.

16. λοίσθιον κτλ. Ovid. Met. 14, 716 non tulit impatiens longi tormenta doloris.

19. λεαίνας. Vgl. Theokr. 3, 15.

20. δῶρα. Vgl. Virg. Ecl. 8, 60.

23. ἀτερπ. Ita Mein. Vulg. ἀταρπόν.

ἀλλὰ καὶ ἢν ὅλον αὐτὸ λαβὼν ποτὶ χεῖλος ἀμέλξω,
οὐδ' οὕτως σβέσσω τὸν ἐμὸν πόθον. ἄρτι δὲ χαίρειν
τοῖσι τεοῖς προθύροις ἐπιβάλλομαι. οἶδα τὸ μέλλον.
καὶ τὸ ῥόδον καλόν ἐστι, καὶ ὁ χρόνος αὐτὸ μαραίνει·
καὶ τὸ ἴον καλόν ἐστιν ἐν εἴαρι, καὶ ταχὺ γηρᾷ·
λευκὸν τὸ κρίνον ἐστί, μαραίνεται ἁνίκα πίπτῃ·
ἁ δὲ χιὼν λευκά, καὶ τάκεται ἁνίκα παχθῇ.
καὶ κάλλος καλόν ἐστι τὸ παιδικόν, ἀλλ' ὀλίγον ζῇ.
ἥξει καιρὸς ἐκεῖνος, ὁπανίκα καὶ τὺ φιλάσεις,
ἁνίκα τὰν κραδίαν ὀπτεύμενος ἁλμυρὰ κλαύσεις.
ἀλλὰ τύ, παῖ, κἂν τοῦτο πανύστατον ἁδύ τι ῥέξον·
ὁππόταν ἐξελθὼν ἠρτημένον ἐν προθύροισι
τοῖσι τεοῖσιν ἴδῃς, τὸν τλάμονα μή με παρέλθῃς,
στᾶθι δὲ καὶ βραχὺ κλαῦσον, ἐπισπείσας δὲ τὸ δάκρυ
λῦσον τῶ σχοίνω με καὶ ἀμφίθες ἐκ ῥεθέων σῶν
εἵματα καὶ κρύψον με, τὸ δ' αὖ πύματόν με φίλασον,
κἂν νεκρῷ χάρισαι τὰ σὰ χείλεα. μή με φοβαθῇς·
οὐ δύναμ' [ἀντιφιλεῖν] σε. διαλλάξεις με φιλάσας.
χῶμα δέ μοι κοίλανον, ὅ μευ κρύψει τὸν ἔρωτα.
κἂν ἀπίῃς, τόδε μοι τρὶς ἐπάπυσον· „φίλε κεῖσαι."
ἢν δὲ θέλῃς, καὶ τοῦτο· „καλός δέ μοι ὤλεθ' ἑταῖρος."
γράψον καὶ τόδε γράμμα, τὸ σοῖς τοίχοισι χαράξω·
„τοῦτον ἔρως ἔκτεινεν. ὁδοιπόρε, μὴ παροδεύσῃς,
ἀλλὰ στὰς τόδε λέξον· ἀπηνέα εἶχεν ἑταῖρον."
  Ὧδ' εἰπὼν λίθον εἷλεν, ἐρεισάμενος δ' ἐπὶ τοίχῳ
ἄχρι μέσων οὐδῶν φοβερὸν λίθον, ἧπτεν ἀπ' αὐτῶ
τὰν λεπτὰν σχοινῖδα, βρόχον δ' ἔμβαλλε τραχήλῳ,
τὰν ἕδραν δ' ἐκύλισεν ὑπὲκ ποδός, ἠδ' ἐκρεμάσθη
νεκρός. ὁ δ' αὖτ' ὤϊξε θύρας καὶ τὸν νεκρὸν εἶδεν
αὐλᾶς ἐξ ἰδίας ἠρτημένον, οὐδ' ἐλυγίχθη

30—31. *πίπτῃ — παχθῇ.* Wahrscheinlich sind, wie, wenn ich nicht irre, Bergk zuerst vermuthet hat, diese zwei Verba umzustellen: die Lilie *μαραίνεται ἁνίκα παχθῇ*, wenn sie der Frost gerührt hat, der Schnee schmilzt *ἁνίκα πίπτῃ*, sobald er nur gefallen ist. *κρίνον* ist eine späte Herbstlilie oder eine zeitige Frühlingsblume. Vgl. Anm. zu 11, 58.

34. *ὀπτεύμ.* Vgl. 7, 55.

42. *ἀντιφιλεῖν* ist Conjectur. In cod. 23 u. s. w. steht *οὐ δύναμαι εἶν σε.*

44. *φίλε.* Vulg. *ὦ φίλε.*

49. *λίθον κτλ.* Ov. Met. 13, 734.

:ν ψυχάν, οὐ κλαῦσε νέον φόνον, ἀλλ' ἐπὶ νεκρῷ
ματα πάντ' ἐμίανεν ἐφαβικά, βαῖνε δ' ἐς ἄθλως
)μναστῶν, καὶ τῆλε φίλων ἐπεμαίετο λουτρῶν,
ιὶ ποτὶ τὸν θεὸν ἦλθε, τὸν ὕβρισε· λαϊνέας δέ
τατ' ἀπὸ κρηπῖδος ἐς ὕδατα· τῷ δ' ἐφύπερθεν
λατο καὶ τὤγαλμα, κακὸν δ' ἔκτεινεν ἔφαβον·
ἷμα δ' ἐφοινίχθη· παιδὸς δ' ἐπενάχετο φωνά·
ιαίρετε τοὶ φιλέοντες· ὁ γὰρ μισῶν ἐφονεύθη.
:έργετε δ' οἱ μισεῦντες· ὁ γὰρ θεὸς οἶδε δικάζειν."

55. *νέον*, iuvenilem necem. Am. 60. *ἔκτεινεν*. So wurde in ·gos der Mörder des Mitys von :r Bildsäule des Ermordeten erhlagen. Aristot. Poet. 9, 12.

63. *οἱ μισεῦντες* Ahrens. est emendatio palmaris. Vulgi *ὔμμες αἶται*. In cod. 11 est *οἵμεις εὔητες*.

XXIV.

ΗΡΑΚΛΙΣΚΟΣ.

Ἱρακλέα δεκάμηνον ἐόντα ποχ' ἁ Μιδεᾶτις
'λκμήνα καὶ νυκτὶ νεώτερον Ἰφικλῆα,
ιμφοτέρους λούσασα καὶ ἐμπλήσασα γάλακτος,
χλκείαν κατέθηκεν ἐς ἀσπίδα, τὰν Πτερελάου
'μφιτρύων καλὸν ὅπλον ἀπεσκύλευσε πεσόντος.

XXIV. Herkules, der chlangenbezwinger, in der /iege oder die Kindheit des erkules. Diese Idylle und die ·lgende handeln von Herkules, nd aber nicht als Bruchstücke ines grösseren Epos zu betrac h :n. Die vierundzwanzigste Idylle :t vollständig erhalten, wie v. 132 :hrt. Mit der Erzählung vgl. Pind. Iem. 1, 35. Philostr. iun. Imagg. p. 9 Kays. Apollod. 2, 4, 8.

1. *Μιδεᾶτις* heisst Alkmene von ihrer Geburtsstadt Midea in Argolis.

2. *νυκτὶ κτλ.* Apollod. 2, 4, 8. Ἀλκμήνη δύο ἐγέννησε παῖδας, Διῒ. μὲν Ἡρακλέα, μιᾷ νυκτὶ πρεσβύτερον, Ἀμφιτρύωνι δὲ Ἰφικλέα.

4. *Πτερελάου*. Nach Plauti Amph. 1, 1, 95 erschlug Amphitryo den Pterelaus, König der Taphier und Teleboier, mit eigner Hand Vgl. Apollod. 2, 4, 5. Göttling. zu Hesiod. scut. Herc. 19.

ἁπτομένα δὲ γυνὰ κεφαλᾶς μυθήσατο παίδων·
„Εὕδετ', ἐμὰ βρέφεα, γλυκερὸν καὶ ἐγέρσιμον ὕπνον,
εὕδετ', ἐμὰ ψυχά, δύ' ἀδελφεώ, εὔσοα τέκνα·
ὄλβιοι εὐνάζοισθε καὶ ὄλβιοι ἀῶ ἴδοιτε.“
Ὣς φαμένα δίνασε σάκος μέγα· τοὺς δ' ἔλαβ' ὕπνος.
ἆμος δὲ στρέφεται μεσονύκτιον ἐς δύσιν ἄρκτος
Ὠρίωνα κατ' αὐτόν, ὁ δ' ἀμφαίνει μέγαν ὦμον,
τᾶμος ἄρ' αἰνὰ πέλωρα δύω πολυμήχανος Ἥρη
κυανέαις φρίσσοντας ὑπὸ σπείραισι δράκοντας
ὦρσεν ἐπὶ πλατὺν οὐδόν, ὅθι σταθμὰ κοῖλα θυράων
οἴκου, ἀπειλήσασα φαγεῖν βρέφος Ἡρακλῆα.
τὼ δ' ἐξειλυσθέντες ἐπὶ χθονὶ γαστέρας ἄμφω
αἱμοβόρους ἐκύλιον· ἀπ' ὀφθαλμῶν δὲ κακὸν πῦρ
ἐρχομένοις λάμπεσκε, βαρὺν δ' ἐξέπτυον ἰόν.
ἀλλ' ὅτε δὴ παίδων λιχμώμενοι ἐγγύθεν ἦνθον,
καὶ τότ' ἄρ' ἐξέγροντο, Διὸς νοέοντος ἅπαντα,
Ἀλκμήνας φίλα τέκνα, φάος δ' ἀνὰ οἶκον ἐτύχθη.

6. *μυθήσατο.* Mit der Wortstellung vgl. 24, 99. 22, 75. 22, 78.

8. *εὕδετε.* Die Wiederholung des Imperativs kann verschiedenen rhetorischen Zwecken dienen. Hier drückt sie die Innigkeit des Wunsches eben so schön aus als 7, 118—119. 1, 144—145, Vers 72 entspricht sie der Zuversichtlichkeit und Ruhe des Sehers, Vers 36 der Angst der Rufenden. Vgl. 8, 63. — *ἐμὰ ψυχά.* Cic. ad Fam. 14, 14 vos, meae carissimae animae, quam saepissime ad me scribite.

9. *καὶ ὄλβιοι.* Auch diese Wiederholung entspricht den Gefühlen der Mutterliebe. Vgl. Anm. zu 2, 43. Der Wunsch klingt hier, wenn man das Folgende weiss, wie eine Ahnung der drohenden Gefahr.

11. *μεσονύκτιον* ist nach der Analogie von 13, 69 als Adverbium zu nehmen. S. Anm. zu 3, 3.

15. *κοῖλα.* Die Schlangen krochen durch die Höhlung der Pfosten in der Schwelle. Am. erinnert an die Höhlung an den Thüren der Bauerhäuser, durch welche Hunde und Katzen kriechen, wenn die Thüre verschlossen ist.

16. *οἴκου*, cubiculi. Odyss. 1, 360.

17. *τὼ δ' ἐξειλ.* Ueber die Verbindung von Dualis und Pluralis s. Krüger I und II § 63, 3. Theokr. 22, 213. Mit der Form vgl. Nonn. Dion. 4, 364 *κατ' αὐχένος ἔρρεε χαίτη διειλυσθεῖσα καρήνου.*

18. *πῦρ.* Virg. Aen. 2, 210 angues — ardentes oculos suffecti sanguine et igni sibila lambebant linguis vibrantibus ora.

19. *ἐξέπτυον* mit kurzem *υ* wie z. B. Apoll. Rhod. 2, 570 *ἀνέπτυε κύματος ἄχνη.* S. Passow s. v. *πτύω.* [Wordsw. wollte aus metrischer Bedenklichkeit *ἐξέπτυσαν* geschrieben wissen.]

21. *καὶ τότε* im Nachsatze wie z. B. Ilias 6, 175. Odyss. 17, 172. — *Διὸς κτλ.* Vgl. 22, 210.

22. *φάος.* Ein wunderbarer Schein erleuchtete plötzlich das Gemach. — *ἀνὰ οἶκον.* Vgl. Odyss. 19, 195. Anm. zu 25, 37 und 6, 24.

ι ὅγ' εὐθὺς ἄϋσεν, ὅπως κακὰ θηρί' ἀνέγνω
'λου ὑπὲρ σάκεος καὶ ἀναιδέας εἶδεν ὀδόντας,
κλέης, οὖλαν δὲ ποσὶν διελάκτισε χλαῖναν,
ιγέμεν ὁρμαίνων· ὁ δ' ἐναντίος εἴχετο χερσίν
ακλέης, ἄμφω δὲ βαρεῖ ἐνεδήσατο δεσμῷ,
ξάμενος φάρυγος, τόθι φάρμακα λυγρὰ κέκρυπται
ομένοις ὀφίεσσιν, ἃ καὶ θεοὶ ἐχθαίροντι.
ϑ' αὖτε σπείραισιν ἑλισσέσθην περὶ παῖδα
ιονον, γαλαθηνόν, ὑπὸ τροφῷ αἰὲν ἄδακρυν·
ὲ πάλιν διέλυον, ἐπεὶ μογέοιεν ἀκάνθας,
οῦ ἀναγκαίου πειρώμενοι ἔκλυσιν εὑρεῖν.
μήνα δ' ἐσάκουσε βοᾶς καὶ ἐπέδραμε πράτα·
Ἄνσταθ' Ἀμφιτρύων· ἐμὲ γὰρ δέος ἴσχει ὀκνηρόν·
α, μηδὲ πόδεσσιν ἑοῖς ὑπὸ σάνδαλα θείης.
ἀΐεις, παίδων ὁ νεώτερος ὅσσον ἀΰτεῖ;
νοέεις, ὅτι νυκτὸς ἀωρί που, οἱ δέ τε τοῖχοι
ες ἀριφραδέες καθαρᾶς ἄτερ ἠριγενείας;

ὅπως. Ilias 12, 208 Τρῶες δ' σαν, ὅπως ἴδον αἰόλον ὄφιν. ἀναιδέας. Vgl. 25, 234. Ol. 11, 105 ἀναιδέα πότμον

διελάκτισε, er stampfte :ke hin und her, er zerstram- ie Decke. Ameis. Ungenau n das Wort Pape und Jaco- ›iler im Lex. Ueber χλαῖνα zu 18, 19 und 24, 61.

ἐναντίος κτλ., obluctans os manibus [nicht obluctans iis obtendit, wie Wüstem. 'ind. Nem. 1, 43 ὁ δὲ ὀρθὸν ειvεν κάρα, πειρᾶτο δὲ πρῶ- ας, δισσαῖσι δοιοὺς αὐχέ- ιψας ἀφύκτοις χερσὶν ἑαῖς ἀγχομένοις δὲ χρόνος ψυ- πνευσεν μελέων ἀφάτων.

'αρεῖ ἐνεδ. Mit diesem n dieser Versstelle vgl. Ilias heokr. 24, 116. 14, 33. Ilias a.

κ. ϑ. Vgl. Ilias 20, 65.

ψίγονον nennt der Dich- Ierkules als den spät, d. vielen Wehen gebo- renen, wegen der Mühen, welche Hera der Alkmene bei ihrer Geburt machte. Vgl. Ovid. Met. 9, 297 flg. — ὑπὸ τροφῷ, unter den Händen der Wärterinn (Odyss. 2, 361), wie v. 101 ὑπὸ ματέρι. Vgl. 22, 159.

32. διέλυον scil. τὰς σπείρας (v. 30) oder τὰς ἀκάνθας, was beides auf Eines hinaus kommt. — ἐπεὶ μογ. ἀκάνθας, so oft als sie Schmerz im Rückgrat empfanden. Vgl. Eur. Alc. 852 μογεῖν πλευρά. Wegen des Optativus s. Anm. zu 7, 108.

33. ἀναγκαίου, worein sie sich nothgedrungen fügen mussten. Vgl. Pind. Pyth. 12, 15 ἀναγκαῖον λέχος.

34. ἐπέδραμε. Hören und zum Lager der Kinder springen war eins bei der Mutter. Diess drückt die Lesart ἐπέδραμε in cod. C. Gaisf. treffend aus. [Vulg. ἐπέγρετο.]

36. ἑοῖς. S. Anm. zu 25, 55.

38. νυκτὸς ἀωρί, wie 11, 40. Arist. Eccl. 741 ἀωρὶ νυκτῶν.

39. ἀριφραδέες. Odyss. 19, 37 ἔμπης μοι τοῖχοι μεγάρων κα-

ἔστι τί μοι κατὰ δῶμα νεώτερον, ἔστι φίλ' ἀνδρῶν."
Ὣς φάθ'. ὁ δ' ἐξ εὐνᾶς ἀλόχῳ κατέβαινε πιθήσας·
δαιδάλεον δ' ὥρμασε μετὰ ξίφος, ὅ οἱ ὕπερθεν
κλιντῆρος κεδρίνου περὶ πασσάλῳ αἰὲν ἄωρτο.
ἤτοι ὅγ' ὠριγνᾶτο νεοκλώστου τελαμῶνος,
κουφίζων ἑτέρᾳ κολεὸν μέγα, λώτινον ἔργον.
ἀμφιλαφὴς δ' ἄρα παστὰς ἐνεπλήσθη πάλιν ὄρφνας.
δμῶας δὴ τότ' ἄϋσεν ὕπνον βαρὺν ἐκφυσῶντας·
„Οἴσετε πῦρ ὅτι θᾶσσον ἀπ' ἐσχαρεῶνος ἑλόντες,
δμῶες ἐμοί, στιβαροὺς δὲ θυρᾶν ἀνακόψατ' ὀχῆας." —
„Ἄνστατε, δμῶες ταλασίφρονες. αὐτὸς ἀϋτεῖ." 50a
Ἦ ῥα γυνὰ Φοίνισσα μύλαις ἔπι κοῖτον ἔχουσα. 50b
οἱ δ' αἶψα προγένοντο λύχνοις ἅμα δαιομένοισι
δμῶες· ἐνεπλήσθη δὲ δόμος σπεύδοντος ἑκάστου.
ἤτοι ἄρ' ὡς εἴδοντ' ἐπιτίτθιον Ἡρακλῆα
θῆρε δύω χείρεσσιν ἀπρὶξ ἁπαλαῖσιν ἔχοντα,

λαί τε μεσόδμαι, εἰλάτιναί τε δοκοὶ καὶ κίονες ὑψόσ' ἔχοντες, φαίνοντ' ὀφθαλμοῖς ὡσεὶ πυρὸς αἰθομένοιο. ἦ μάλα τις θεὸς ἔνδον, οἳ οὐρανὸν εὐρὺν ἔχουσιν. — καθαρᾶς. Vgl. Hor. Od. 3, 29, 45 sol purus. 2, 5, 19 pura luna. — ἄτερ. Sehr viel bestechendes hat die Conj. von Wordsworth ἅπερ.

40. φίλ' ἀνδρῶν wie 15, 74. Eur. Alc. 472 ὦ φίλα γυναικῶν. Virg. Aen. 4, 576 sancte deorum.

42. ὅ οἱ. Mit der Dehnung von ὅ vgl. Ilias 22, 307 τό οἱ ὑπὸ λαπάρην u. ähnl.

43. κεδρ. Aus dem Holze der Ceder, *pinus cedrus*, machte man der Dauerhaftigkeit wegen allerlei Geräthe. Vgl. 7, 81. Plin. H. N. 16, 78. Theophr. H. Pl. 5, 7. Virg. Aen. 7, 178. 1. König. 6, 9 u. a.

45. λώτινον ἔργον. Die Schwertscheide ist aus dem Holze des λωτός gemacht, worunter hier *celtis australis* Linn., der Zürgelbaum, zu verstehen ist, welcher ums Mittelmeer zu Hause ist. Sein schwärzliches Holz ist fast so hart wie Buchsbaum, galt für unverweslich und wird noch jetzt zu Drechslerarbeiten benutzt. Vgl. Theophr. H. Pl. 4, 2, 5. 5, 4, 2.

47. ὕπνον — ἐκφ. Virg. Aen. 9, 326 toto proflabat pectore somnum.

50a. Ἄνστατε. Dieser Vers ist gleichsam der Nachhall des Rufes, welchen Amphitryo ergehen lässt. Kaum hat er gerufen, so erschallt die Stimme einer Sklavinn (v. 50b), welche die noch schlafenden Diener ruft. Die Worte der Sklavinn folgen denen des Königs ohne alle weitere Einleitung, wodurch die Darstellung höchst lebendig wird. Vgl. unten v. 67. Odyss. 1, 40—42. Virg. Aen. 4, 702—704. [Es ist kein Grund vorhanden, mit Ahrens u. A. eine Lücke vor diesem Verse anzunehmen.] — αὐτός, ipse, dominus. Vgl. Krüger I § 51, 5 A. 4.

50b. Ἦ ῥα γ. Φ. Erst hier erfahren wir, wer so rief, gerade wie 22, 75 ἦ ῥ' Ἄμυκος. Der Vers scheint Nachbildung von Odyss. 20, 105 φήμην δ' ἐξ οἴκοιο γυνὴ προέηκεν ἀλετρὶς πλησίον, ἔνθ' ἄρα οἱ μύλαι εἵατο ποιμένι λαῶν. Plaut. Merc. 2, 3, 62 nihil opus nobis ancilla, nisi quae texat, quae molat cet.

ιπλήγδην ἰάχησαν· ὁ δ' ἐς πατέρ' Ἀμφιτρύωνα
ιετὰ δεικανάασκεν, ἐπάλλετο δ' ὑψόθι χαίρων
ροσύνᾳ, γελάσας δὲ πάρος κατέθηκε ποδοῖιν
ρὸς ἑοῦ θανάτῳ κεκαρωμένα δεινὰ πέλωρα.
ιμήνα μὲν ἔπειτα ποτὶ σφέτερον βάλε κόλπον
ὸν ὕπαι δείους ἀκράχλοον Ἰφικλῆα·
ριτρύων δὲ τὸν ἄλλον ὑπ' ἀμνείαν θέτο χλαῖναν
ἶα, πάλιν δ' ἐς λέκτρον ἰὼν ἐμνάσατο κοίτου.
ὄρνιθες τρίτον ἄρτι τὸν ἔσχατον ὄρθρον ἄειδον·
ιεσίαν τόκα μάντιν ἀλαθέα πάντα λέγοντα
μήνα καλέσασα τέρας κατέλεξε νεοχμόν,
νιν ὑποκρίνεσθαι, ὅπως τελέεσθαι ἔμελλεν,
γει. „μηδ' εἴ τι θεοὶ νοέοντι πονηρόν,
μενος ἐμὲ κρύπτε· καὶ ὡς οὐκ ἔστιν ἀλύξαι
ιώποις, ὅ τι Μοῖρα κατὰ κλωστῆρος ἐπείγει,
ιν, Εὐηρείδα, μάλα σε φρονέοντα διδάσκω.“
όσσ' ἔλεγεν βασίλεια· ὁ δ' ἀνταμείβετο τοίοις·

σ υ μ π λ ή γ δ η ν, complosis
tupore et admiratione mani-

βάλε bezeichnet das Unge-
mit welchem die bestürzte
: das Kind nimmt und an den
legt. [So erklärt H. Voss
elle nicht inepte, wie Mein.
ondern apte. Schaefer con-
ohne Grund λάβε.]

ξ η ρ ὸ ν, starr und steif vor
ken und Furcht. Heliod. 1,
δέ, ὥσπερ τυφῶνι βληθείς,
ἀπόπληκτος ἑστήκειν. —
λ ο ο ν, vepallidum. Ilias 10,
ρὸς ὕπαι δείους. [ἀκρά-
ist Conj. von Hecker für
ον.]

λ λ ο ν. S. Anm. zu 6, 46.
ν α ν. Vgl. 18, 19. Odyss.

. ἔ σ χ α τ ο ν ὄ ρ θ ρ. Mu-
he der Hahn den Morgen
h t, wird dein Gemahl in
rmen sein.

Τ ε ι ρ ε σ ί α ν, den bekann-
anischen Seher, den Sohn
des Eueres (Apollod. 3, 6, 7). Pind. Nem. 1, 60 γείτονα δ' ἐκάλεσσεν Διὸς ὑψίστου προφάταν ἔξοχον, ὀ ρ θ ό μ α ν τ ι ν Τειρεσίαν κτλ.

68. α ἰ δ ό μ ε ν ο ς. Vgl. Odyss. 3, 96. — Ueber die Dehnung des -ος s. Anm. zu 25, 69. — ἐ μ ὲ, me, matrem. — ο ὐ κ ἔ σ τ ι ν ἀ λ. Orph. Arg. 107 ἀλλ' οὐκ ἔσθ' ὑπαλύξαι, ἃ δὴ πεπρωμένα κεῖται.

70a. μ ά ν τ ι ν, Εὐηρείδα, te, vates quum sis. Die scheinbare Härte des verkürzten Εὐ schwindet, sobald man richtig ausspricht. So finden wir z. B. 2. Cor. 11, 3 Εὔα für חַוָּה und Anth. Pal. 15, 40, 31 τὸν δ' αὖτε προσέειπον εὐήνορες ἀγλαόθυμοι. — Ε ὐ η ρ ε ί δ α. S. zu v. 64. [μάντιν steht in cod. 11. Mein. schreibt ohne dieses Wort Εὐηρηιάδα μάλα κτλ. Boisson. nimmt den Satz als Frage.]

70b. τ ό σ σ', wie 7, 90. — β α σ ί λ ε ι α. Ueber den auch v. 75 wiederkehrenden Hiatus s. Anm. zu 22, 116.

„θάρσει, ἀριστοτόκεια γύναι, Περσήϊον αἷμα,
θάρσει· μελλόντων δὲ τὸ λώϊον ἐν φρεσὶ θέσθαι.
ναὶ γὰρ ἐμὸν γλυκὺ φέγγος ἀποιχόμενον πάλαι ὄσσων,
πολλαὶ Ἀχαιιάδων μαλακὸν περὶ γούνατι νῆμα
χειρὶ κατατρίψοντι ἀκρέσπερον ἀείδοισαι
Ἀλκμήναν ὀνομαστί, σέβας δ᾽ ἔσῃ Ἀργείαισιν.
τοῖος ἀνὴρ ὅδε μέλλει ἐς οὐρανὸν ἄστρα φέροντα
ἀμβαίνειν τεὸς υἱός, ἀπὸ στέρνων πλατὺς ἥρως,
οὗ καὶ θηρία πάντα καὶ ἀνέρες ἥσσονες ἄλλοι.
δώδεκά οἱ τελέσαντι πεπρωμένον ἐν Διὸς οἰκεῖν
μόχθους, θνητὰ δὲ πάντα πυρὰ Τραχίνιος ἕξει·
γαμβρὸς δ᾽ ἀθανάτων κεκλήσεται, οἳ τάδ᾽ ἐπῶρσαν
κνώδαλα φωλεύοντα βρέφος διαδηλήσασθαι.
ἔσται δὴ τοῦτ᾽ ἆμαρ, ὁπηνίκα νεβρὸν ἐν εὐνᾷ
καρχαρόδων σίνεσθαι ἰδὼν λύκος οὐκ ἐθελήσει.
ἀλλά, γύναι, πῦρ μέν τοι ὑπὸ σποδῷ εὔτυκον ἔστω,
κάγκανα δ᾽ ἀσπαλάθου ξύλ᾽ ἑτοιμάσατ᾽ ἢ παλιούρου
ἢ βάτου ἢ ἀνέμῳ δεδονημένον αὖον ἄχερδον·

71. *ἀριστοτ.* Pind. Pyth. 11, 3 σὺν Ἡρακλέος ἀριστογόνῳ ματρί. — *Περσήϊον.* S. Anm. zu 25, 173.

73. *ἀποιχόμ.* Ueber die Blindheit des Tiresias s. z. B. Soph. Oed. R. 371. Callim. Lavacr. 75 fl.

78. *ἀπὸ στέρνων.* Vgl. Anm. zu 16, 49 und zu 18, 36.

81. *Τραχίνιος.* Soph. Trach. 1191 flg. Ovid. Met. 9, 159 flg.

82. *γαμβρὸς δ᾽ ἀθ.*, als Gemahl der Hebe. S. Anm. zu 17, 32.

84. *ἔσται.* S. Anm. zu 16, 73. Der Ueberwältiger der physischen Rohheit und Rächer der Ungerechtigkeit wird bewirken, dass selbst im Reiche der Thiere Friede und Eintracht walten. Es ist derselbe Gedanke, den wir im Prophetismus der Hebräer ausgeprägt finden. Lactant. Instt. div. 7, 24 leones et vituli ad praesepe simul stabunt, lupus ovem non rapiet, canis non venabitur. Denique tunc fient illa, quae poetae aureis temporibus facta esse iam Saturno regnante dixerunt: οἱ δὲ λύκοι τε καὶ ἄρνες ἐν οὔρεσιν ἄμμιγ᾽ ἔδονται χόρτον, παρδάλιές τ᾽ ἐρίφοις ἅμα βοσκήσονται, ἄρκτοι σὺν μόσχοισιν ὁμοῦ καὶ πᾶσι βοτοῖσι. σαρκοβόρος τε λέων φάγεται ἄχυρον παρὰ φάτναις, σὺν βρέφεσίν τε δράκοντες ἁμαρτῇ κοιμήσονται. Vgl. Virg. Ecl. 4, 22. 5, 60. Jes. 11, 6. 65, 25.

87. *ἀσπαλάθ.* S. Anm. zu 4, 57. — *παλίουρος* ist hier wahrscheinlich stachlicher Wegdorn, *rhamnus paliurus* Linn. = paliurus australis, der in Griechenland noch jetzt παλιοῦρι heisst. S. Fraas p. 94. Ovid. Fast. 6, 129 dedit spinam, qua tristes pellere posset a foribus noxas. Vgl. Fast. 2, 28. Schwarzdorn und Kreuzdorn dienen noch heutigen Tages bei Wunderkuren.

88. *βάτον.* S. 1, 132. — *ἄχερδος* ist der wilde Birnbaum, der seiner Stacheln wegen Odyss. 14, 10 zu einem Zaun benutzt wird. Vgl. Schol. zu Odyss. l. l. und Etym. M. p. 181, 3. [Eryngium campestre,

ἴε δὲ τώδ' ἀγρίαισιν ἐπὶ σχίζαισι δράκοντε
κτὶ μέσα, ὅκα παῖδα κανεῖν τεὸν ἤθελον αὐτοί.
ι δὲ συλλέξασα κόνιν πυρὸς ἀμφιπόλων τις
ιάτω εὖ μάλα πᾶσαν ὑπὲρ ποταμοῖο φέρουσα
γάδος ἐκ πέτρας ὑπερούριον, ἄψ δὲ νεέσθω
τρεπτος· καθαρῷ δὲ πυρώσατε δῶμα θεείῳ
ἅτον, ἔπειτα δ' ἅλεσσι μεμιγμένον, ὡς νενόμισται,
λλῷ ἐπιρραίνειν ἐστεμμένον ἀβλαβὲς ὕδωρ·
νὶ δ' ἐπιρρέξαι καθυπερτέρῳ ἄρσενα χοῖρον,
ιμενέων αἰεὶ καθυπέρτεροι ὡς τελέθοιτε."
Φᾶ, καὶ ἐρωήσας ἐλεφάντινον ᾤχετο δίφρον
ρεσίας πολλοῖσι βαρύς περ ἐὼν ἐνιαυτοῖς.
κλέης δ' ὑπὸ ματρὶ νέον φυτὸν ὣς ἐν ἀλωᾷ
έφετ' Ἀργείου κεκλημένος Ἀμφιτρύωνος.
μματα μὲν τὸν παῖδα γέρων Λίνος ἐξεδίδαξεν,

ir es Fée p. 20 hält, kann es öglich sein.]

. καῖε — ἐπὶ σχ. wie Odyss. 9.

—94. ποταμοῖο — ἄστρε-ς. Virg. Ecl. 8, 101 fer cineres, ·ylli, foras rivoque fluenti que caput iace nec respexeris. ll. 2, 5, 80. — [ῥωγάδος ἐκ ας schreibe ich e coni. Steph. ωγάδας ἐς πέτρας mit Mein. — ὑπερούριον verbindet dn. richtig mit κόνιν. S. Anm. , 56. Zur Sache vgl. Liv. 27, ruspices dixerunt infantem igium) extorrem agro Ro-. procul terrae contactu, alto ndum. — ἄστρεπτος. Ne-l, 64 ter vittis, ter fronde ter ture vaporo lustravit, ci-ue aversa effudit in amnem. Fast. 6, 164. *Musaeus*, Volks-hen: wirf diesen Bachkiesel ıweigend hinter dich in den runnen. [νεέσθω ist Conj. rm. für Vulg. νέεσθαι].

ιαθαρῷ — θεείῳ. Plin. H. 50 habet sulfur et in religio-locum ad expiandas suffitu Odyss. 22, 481 sagt Odys-οῖσε θέειον, γρηῦ, κακῶν ἄκος. Ren. Daher sagt Theokrit καθαρῷ. Vgl. v. 96 ἀβλαβές und Tibull. 1, 5, 11 ipseque te circum lustravi *sulfure puro*.

95. ἅλεσσιν. Entweder nach der Analogie der Opfer, wo das Salz angewendet wird (Ilias 9, 214), oder um durch das Salz alle Reste des schädlichen Einflusses zu vertreiben. Eine gewisse Aehnlichkeit ist Jud. 9, 45.

96. ἐστεμμ. Das Gefäss ist bekränzt. Vgl. 2, 2.

100. βαρὺς — ἐνιαυτοῖς. Hor. Sat. 1, 1, 4 gravis annis. Weissenborn zu Liv. 7, 39.

101. ὑπό. S. Anm. zu v. 31. — νέον. S. 8, 42. — φυτόν. Ilias 18, 57 τὸν μὲν ἐγὼ θρέψασα φυτὸν ὣς γουνῷ ἀλωῆς.

103. γράμματα. Der Anachronismus liegt eben so am Tage wie der bei Shakspeare, Jul. Caes. II, 1. Brutus: peace, count the clock. Cassius: the clock hat stricken three. Buttler sagt in Schillers Piccolom. I, 2: und wie des Blitzes Funke sicher, schnell, geleitet an der Wetterstange läuft, herrscht sein Befehl vom letzten fernen Posten — bis zu der Wache, die ihr

υἱὸς Ἀπόλλωνος μελεδωνεὺς ἄγρυπνος ἥρως,
τόξον δ' ἐντανύσαι καὶ ἐπίσκοπον εἶναι ὀϊστῶν
Εὔρυτος ἐκ πατέρων μεγάλαις ἀφνειὸς ἀρούραις.
αὐτὰρ ἀοιδὸν ἔθηκε καὶ ἄμφω χεῖρας ἔπλασσε
πυξίνᾳ ἐν φόρμιγγι Φιλαμμονίδας Εὔμολπος.
ὅσσα δ' ἀπὸ σκελέων ἑδροστρόφοι Ἀργόθεν ἄνδρες
ἀλλάλους σφάλλοντι παλαίσμασιν, ὅσσα τε πύκται
δεινοὶ ἐν ἱμάντεσσιν, ἅ τ' εἰς γαῖαν προπεσόντες
πάμμαχοι ἐξεύροντο παλαίσματα σύμφορα τέχνᾳ,
πάντ' ἔμαθ' Ἑρμείαο διδασκόμενος παρὰ παιδί

Schilderhaus hat aufgerichtet an der Kaiserburg. *Λίνος*. Preller, gr. Mythol. 2 p. 122.

105. *ἐπίσκοπον*. Jacobs vgl. mit Recht Himer. Ecl. 14 § 3 *πάντα καλὰ ἐν καιρῷ· καὶ τοξότης ἐπίσκοπος, ὅστις οἶδε καίρια βάλλειν τοξεύματα*, und Wernsd. zu dieser Stelle p. 245. [Ahr. ändert wie Warton *εἶναι ὀϊστόν*, was Warton *sagittam certam, quae nunquam aberret a scopo*, erklärt. Meineke schreibt mit Heins. *ἐπὶ σκοπὸν εἶναι ὀϊστόν*.]

106. *Εὔρυτος*, der Odyss. 8, 224 zugleich mit Herkules als trefflicher Bogenschütze erwähnt wird. Vgl. Preller 2 p. 156. — *ἐκ πατέρων* wie 16, 33. Aesch. Eum. 894 *τὰ ἐκ προτέρων ἀμπλακήματα*. — *ἀρούραις*. Wegen des Dativus s. Anm. zu 25, 119.

108. *φόρμιγγι*. Vgl. Ilias 9, 186. — *Φιλ. Εὔμ.* Der Name Eumolpus ist eigentlich appellativ, der Schönsingende, der dann als Nomen propr. auf verschiedene sagenhafte Personen übergetragen wurde. Vorzüglich bekannt ist der Stifter der eleusinischen Mysterien in Attika (Preller 1 p. 487), welcher z. B. Pausan. 1, 38 der Sohn des Poseidon und der Chione heisst. Ungewiss ist es, ob der Dichter diesen Eumolpus meint und in der Genealogie einer andern Sage folgt. Den Philammon, einen alten Sänger aus Thracien, bezeichnen andere als den Vater des aus Ilias 2, 595 bekannten Thamyris (Apollod. 1, 3, 3).

109. *ὅσσα* gehört zu *σφάλλοντι*, so viel nur, all die Künste, mit welchen die Männer sich gegenseitig zu Falle zu bringen suchen. — *ἀπὸ σκελέων* ist mit *παλαίσμασι* zu verbinden = durch geschickte Bewegung der Schenkel. Mein. vergl. Lucian. Luc. 10 *ποιεῖν τὰ ἀπὸ γονατίου*. — *ἑδροστρόφοι*, *nates versantes*. Beweglichkeit des ganzen Körpers gehört zur Kunst des Ringers. Theophr. Char. 10 (27) *καὶ παλαίων πυκνὰ τὴν ἕδραν* (nates) *στρέφειν ὅπως πεπαιδεῦσθαι δοκῇ*. — *Ἀργόθεν*. Die Ringkunst der Argiver war berühmt, sprüchwörtlich der Ausdruck *Ἀργείων ἡ πάλη* (Anth. Pal. 9, 391).

111. *ἱμάντεσσι*. Vgl. 22, 68. 22, 81. — *εἰς γ. προπεσόντες*. Zu den Kunstgriffen der Pankratiasten gehörte auch der, dass sie sich zur rechten Zeit auf die Erde warfen und den Gegner dann zu überwältigen suchten. Philostr. Sen. 2, 6 p. 411 Kayser *οἱ παγκρατιάζοντες κεκινδυνευμένῃ προσχρῶνται τῇ πάλῃ· δεῖ γὰρ αὐτοῖς ὑπτιασμῶν τε, οἳ μή εἰσιν ἀσφαλεῖς τῷ παλαίοντι, καὶ συμπλοκῶν, ἐν αἷς περιγίγνεσθαι χρὴ οἷον πίπτοντα, δεῖ δὲ αὐτοῖς καὶ τέχνης ἐς τὸ ἄλλοτε ἄλλως ἄγχειν*. Schol. zu Pind. Isthm. 3, 65 *μῆτιν ἀλώπηξ* sagt: *ἔοικε διδάσκειν τοῦ παγκρατιαστοῦ τὸ πάλαισμα, ὡς χαμαὶ κειμένου καὶ τὸν μείζονα τέχνῃ νενικηκότος. καὶ γὰρ ἡ ἀλώπηξ ὑπτία τοῖς ποσὶν ἀμύνεται.*

ιπαλύκῳ Φανοτῆϊ, τὸν οὐδ' ἂν τηλόθι λεύσσων
ρσαλέως τις ἔμεινεν ἀεθλεύοντ' ἐν ἀγῶνι·
:ον ἐπισκύνιον βλοσυρῷ ἐπέκειτο προσώπῳ.
τους δ' ἐξελάσασθαι ὑφ' ἅρματι, καὶ περὶ νύσσαν
ραλέως κάμπτοντα τροχῷ σύριγγα φυλάξαι,
φιτρύων ὃν παῖδα φίλα φρονέων ἐδίδαξεν
:ός, ἐπεὶ μάλα πολλὰ θοῶν ἐξ ἤρατ' ἀγώνων
γει ἐν ἱπποβότῳ κειμήλια, καί οἱ ἀαγεῖς
ροι, ἐφ' ὧν ἐπέβαινε, χρόνῳ διέλυσαν ἱμάντας.
ρατι δὲ προβολαίῳ ὑπ' ἀσπίδι νῶτον ἔχοντα
ρὸς ὀρέξασθαι ξιφέων τ' ἀνέχεσθαι ἀμυχμόν,
ιῆσαί τε φάλαγγα λόχον τ' ἀναμετρήσασθαι
ιενέων ἐπιόντα καὶ ἱππήεσσι κελεῦσαι
τωρ ἱππαλίδας δέδαεν, φυγὰς Ἄργεος ἐνθών,
ϊκα κλᾶρον ἅπαντα καὶ οἰνόπεδον μέγα Τυδεύς
παρ' Ἀδρήστοιο λαβὼν ἱππήλατον Ἄργος.

. Ἁρπαλύκῳ. Harpalykus
ch Apollod. 3, 8, 1 ein Sohn
ykaon. Derselbe Apollodor
:, 4, 9: ἐδιδάχθη Ἡρακλῆς
ηλατεῖν μὲν ὑπὸ Ἀμφιτρύω-
gl. v. 120)· παλαίειν δὲ ὑπὸ
λύκου· τοξεύειν δὲ ὑπὸ Εὐ-
(vgl. v. 106)· ὁπλομαχεῖν δὲ
άστορος, κιθαρῳδεῖν δὲ ὑπὸ
(vgl. v. 104). Da Apollodor
igen mit unserer Erzählung
h übereinstimmt, so ist Hey-
rmuthung, dass Theokrit Αὐ-
für Ἁρπαλύκῳ geschrieben
ehr plausibel, zumal da Au-
als Sohn des Hermes be-
t wird (Paus. 8, 4). Allein
ssen die Worte von Mein.
en: nisi forte ignotos nobis
; secutus est poeta.
118. νύσσαν—σύριγγα
. Ilias 23, 332 flg. Soph.
721.
ἱπποβότῳ. Pind. Isthm.
γος ἵππιον. Hor. Od. 1, 7,
equis aptum.
διέλυσαν. Die Wagen-
aren mit der Zeit alt ge-
nd hatten von dem Riemen-
mählich Abschied genommen. Vgl. Anm. zu 5, 93. [Unnöthig ist Hermanns Conjectur χρόνῳ δ' ἐλύθησαν ἱμάντες.]

125—126. λόχον—ἐπιόντα, und scharf zu bemessen der Feinde Angriff drohende Schaar. Zimm. — λόχος ist gebraucht wie Odyss. 20, 49. Orph. Arg. 114 u. a. [Am. übersetzt et insidias praemeditari hostiles in impetu faciendo.]

127. Κάστωρ wird auch von Apollodor in der Anm. zu v. 114 angegebenen Stelle als Lehrer des Herkules genannt. — ἱππαλίδας, equestris rei peritus, eques, von ἵππαλος, was Etym. M. p. 698, 14 hat, wovon die Nebenform ἱππαλέος sich bei Oppian. Cyneg. 1, 169 findet. Vgl. δραπετίδης von δραπέτης, Mosch. 1, 3. So heisst Kastor Theokr. 22, 34 αἰολόπωλος, Ilias 3, 237 ἱππόδαμος. [Ahr. ändert e coni. Boisson. Ἄκτωρ und v. 130 Ἄκτορι.]

128—129. Τυδεὺς—Ἄργος. Tydeus, der Vater des von Homer verherrlichten Diomedes, heirathete die Deïpyle, die Tochter des Adrastus, des Königs von Argos. Ilias 14, 119 sagt Diomedes: πατὴρ δ'

Κάστορι δ' οὔτις ὁμοῖος ἐν ἡμιθέοις πολεμιστής
ἄλλος ἔην πρὶν γῆρας ἀποτρῖψαι νεότητα.
Ὧδε μὲν Ἡρακλῆα φίλα παιδεύσατο μάτηρ.
εὐνὰ δ' ἧς τῷ παιδὶ τετυγμένα ἀγχόθι πατρός
δέρμα λεόντειον μάλα οἱ κεχαρισμένον αὐτῷ,
δεῖπνον δὲ κρέα τ' ὀπτὰ καὶ ἐν κανέῳ μέγας ἄρτος
Δωρικὸς ἀσφαλέως κε φυτοσκάφον ἄνδρα κορέσσαι.
αὐτὰρ ἐπ' ἄματι τυννὸν ἄνευ πυρὸς αἴνυτο δόρπον.
εἵματα δ' οὐκ ἀσκητὰ μέσας ὑπὲρ ἕννυτο κνάμας.

ἐμὸς Ἄργεϊ νάσθη. Vgl. Apollod. 3, 6, 1. 1, 8, 5.

132. *Ὧδε.* Vgl. den Schluss von Id. 13, v. 72. Id. 11, v. 80. Id. 22, v. 212.

135. *δεῖπνον.* Herkules ist berühmt als starker Esser. Arist. Ran. 63. 550 flg. Athen. 10 p. 411, B.

136. *Δωρικός.* Schol. Apoll. Rhod. 1, 1077 *ἀκάθαρτοι καὶ εὐτελεῖς ἄρτοι, οὓς ὁ Θεόκριτος Δωρικούς φησιν.* — *φυτοσκάφον.* Von einem gefrässigen Sklaven sagt Alciphr. Epist. 3, 38 *ἦν οὗτος ἅμα λαμπρὰ ζημία· ἐσθίει μὲν γὰρ τεσσάρων σκαπανέων σιτία.* — *κορέσσαι* nehme ich mit Wüstem. als Infinitivus, abhängig von *μέγας*, was aus dem vorigen Verse zu wiederholen ist = ein grosses Brot, gross genug um u. s. w. Vgl. Pind. Nem. 10, 19 *βραχύ μοι στόμα πάντ' ἀναγήσασθαι.* Krüger I § 54, 6 A. 6 und § 55, 3 A. 3. [Am. adn. betrachtet es als abhängig von *ἄρτος.*]

137. *ἐπ' ἄματι* kann an unserer Stelle nur heissen: **den Tag über.** Vgl. Odyss. 12, 105. Ilias 8, 529. Denn *δόρπον* ist hier Mahlzeit überhaupt, *δεῖπνον* aber (v. 135), wie bei den Attikern, die Hauptmahlzeit, welche gegen Abend gehalten wurde (Athen. 1 p. 11, D). S. Pape s. v. [Wüstem. übersetzt die finito, was durch die Berufung auf Nitzsch Odyss. Band 1 p. 108 nicht bewiesen ist. Am. übersetzt *quotidie.*]

XXV.

ΗΡΑΚΛΗΣ ΛΕΟΝΤΟΦΟΝΟΣ.

Τὸν δ' ὁ γέρων προσέειπε φυτῶν ἐπίουρος ἀροτρεύς
·σάμενος ἔργοιο, τό οἱ μετὰ χερσὶν ἔκειτο·
Ἔκ τοι, ξεῖνε, πρόφρων μυθήσομαι ὅσσ' ἐρεείνεις,

ⅩV. **Herkules, der Ueberwinder des Löwen, bei** ias. Herkules wird von einem .manne, den er auf dem Felde ·ffen, zu den Stallungen ge- , wo sich Augias gerade befinm seine Herden zu mustern — 84). Die Herden kehren von den Triften und werden .ugias, seinem Sohne, Phyleus, Ierkules betrachtet; bei dieser ;enheit wird der grimmigste allen Stieren von Herkules digt (v. 85—152). Phyleus Herkules gehen sodann zur und unterwegs erzählt der ·re wie er den nemeischen ı bezwungen habe (v. 153— :s). Nach unseren jetzigen fen von Epos kann das Genicht als ein in sich abge- ienes Ganzes betrachtet werbgesehen von dem Eingange, r aber vielleicht absichtlich ılten ist dass er den Leser in res einführen soll, erfahren gends, warum Herkules den aufsucht; wir hören auch as Mindeste über das erste ıentreffen desselben mit Au- :hts z. B. von Begrüssungen Homer; wir bleiben endlich völlig im Ungewissen, war- :ules und Phyleus zur Stadt, velcher Stadt sie gehen. Es ıicht zu entscheiden, ob der :r die Erzählung in der vorn Fassung als vollendet behat, oder ob er die drei n, in welche sie jetzt zerzeln dichtete um sie später rösseres Ganzes einzuwe- : ob Verse ausgefallen sind. uss ist da, wie v. 280 zeigt. Lange vor Theokrit verfassten der Rhodier Pisander (s. Einl. p. 22) und Panyasis aus Halikarnass, der um die Zeit der Perserkämpfe blühte, Herakleen, in welchen die Abentheuer des Herkules besungen waren. Wie weit Theokrit an die Darstellungen dieser Dichter, denen man sogar diese Idylle beilegen wollte, sich angeschlossen habe, ist nicht nachzuweisen. Vgl. jedoch Anm. zu v. 202. Eichst. adumbr. p. 28 erklärte das Gedicht für geschmacklos und wegen Behandlung und Sprache für unächt. Manso, Nachtr. zu Sulz. 1 p. 113 sagt: die dichterischen Schönheiten, an denen das Gedicht reich ist, kann nur ein ungeübter Blick verkennen oder ein verwöhnter Geschmack verwerfen. Ich halte es für eine Jugendarbeit. S. Einl. p. 20. Didot schreibt: cette pièce est probablement un ouvrage de la vieillesse de Théocrite: le poëte devient conteur, se permettant quelquefois même un peu trop de détails, mais il est toujours vrai, toujours naturel, comme l'est Homère dans l' Odyssée.

2. *πανσάμενος*. Wegen der Dehnung der Ultima s. Anm. zu 25, 69. 25, 37. *τό οἱ* kann kaum ein Hiatus genannt werden. Denn auch in dieser Idylle beobachtet Theokrit den homer. Sprachgebrauch, als hätte *οἱ* noch das Digamma. Es wird also weder ein kurzer Vocal davor elidirt (25, 109) noch ein langer Vocal davor verkürzt (25, 80). Dagegen wird die vorhergehende consonantisch auslautende kurze Silbe vor diesem Worte verlängert (25, 82). Aus diesem Grunde ist 15, 112 *πὰρ μέν οἱ* falsch. Vgl. Hermann,

Ἑρμέω ἀζόμενος δεινὴν ὄπιν εἰνοδίοιο·
τὸν γάρ φασι μέγιστον ἐπουρανίων κεχολῶσθαι,
εἴ κεν ὁδοῦ ζαχρεῖον ἀνήνηταί τις ὁδίτην.
ποῖμναι μὲν βασιλῆος ἐΰτριχες Αὐγείαο
οὐ πᾶσαι βόσκονται ἴαν βόσιν οὐδ' ἕνα χῶρον·
ἀλλ' αἵ μέν ῥα νέμονται ἐπ' ὄχθαις ἀμφ' Ἐλισοῦντος,
αἵ δ' ἱερὸν θείοιο παρὰ ῥόον Ἀλφειοῖο,
αἵ δ' ἐπὶ Βουπρασίου πολυβότρυος, αἵ δὲ καὶ ὧδε.
χωρὶς δὲ σηκοί σφι τετυγμένοι εἰσὶν ἑκάσταις.
αὐτὰρ βουκολίοισι περιπλήθουσί περ ἔμπης
πάντεσσιν νομοὶ ὧδε τεθηλότες αἰὲν ἔασι
Μηνίου ἂμ μέγα τῖφος, ἐπεὶ πολυειδέα ποίην
λειμῶνες θαλέθουσιν ὑπόδροσοι εἰαμεναί τε
εἰς ἄλις, ἥ ῥα βόεσσι μένος κεραῇσιν ἀέξει.
αὖλις δέ σφισιν ἥδε τεῆς ἐπὶ δεξιὰ χειρός
φαίνεται εὖ μάλα πᾶσι πέρην ποταμοῖο ῥέοντος,
κείνῃ, ὅθι πλατάνιστοι ἐπηεταναὶ πεφύασι

Orph. p. 774 flg. — *μετὰ χ.* wie Odyss. 23, 294. Krüger II § 68, 27 b.

4. *εἰνοδίοιο.* Vgl. Preller, gr. Mythol. 1 p. 251.

6. *εἰ κτλ.* Diphil. bei Athen. 6 p. 238, F *ἀγνοεῖς ἐν ταῖς ἀραῖς ὅ τι ἐστίν, εἴ τις μὴ φράσῃ ὀρθῶς ὁδόν.*

9. *ἀμφ' Ἐλισ.*, am Helissus herum, auf beiden Seiten. S. Passow s. v. *ἐπί.*

10. *ἱερὸν.* Vgl. 1, 69. 7, 136. Dem Flusse wohnt sein Gott, der Quelle ihre Najade inne. Hor. Od. 1, 1, 22 aquae lene caput sacrae. — *θείοιο.* Der Alpheus wurde in Olympia unter den 12 Göttern verehrt. Pind. Ol. 11, 48. — *παρὰ ῥόον.* Vgl. Ilias 16, 151 *παρὰ ῥόον Ὠκεανοῖο.* Wie Homer, so dehnt Theokrit in der Arsis des Hexameter oft die kurze Silbe vor einem Worte, welches mit ρ anfängt (vgl. 22, 118 mit Hom. Odyss. 5, 102), namentlich in der vierten Arsis; vgl. 11, 10. 11, 45. 1, 125. 15, 128. An derselben Versstelle sind überhaupt gern, wie bei Homer, kurze Silben vor einer Liquida gedehnt, 22, 121. 25, 211. 246. 235. 273. Odyss. 3, 354 u. a.

11. *Βουπρασίου*, im Norden von Elis, schon Ilias 2, 615 erwähnt. *ὧδε* steht mit localer Bedeutung auch in dieser Idylle v. 14. 35. 54, wie anderwärts bei Theokrit. Vgl. Anm. zu 1, 13.

12. *δὲ* ist vor *σηκοί* gedehnt wie v. 87 vor demselben Worte *τε.* Ameis vergleicht mit Recht homerische Verse wie Ilias 23, 198. Odyss. 9, 293. 11, 219. S. Hermann ad Orph. p. 710.

15. *Μηνίου.* Das Wasser dieses Flusses in Elis leitete Herkules in die Ställe des Augias um dieselben zu reinigen. Der Name ist auch Pausan. 5, 1 handschriftlich gesichert. [Variante: *Πηνεοῦ.*]

16. *θαλέθ.* transitiv wie Pind. Ol. 3, 23 *οὐ καλὰ δένδρε' ἔθαλλεν χῶρος.*

19. *ῥέοντ.* Vgl. Ilias 6, 172.

20. *πλατάν. ἐπηετ.*, platani perennes. *πλάτανος* oder *πλατάνιστος* ist die orientalische Platane, *platanus orientalis* L. Man muss

ρή τ' ἀγριέλαιος, Ἀπόλλωνος νομίοιο
ὸν ἁγνόν, ξεῖνε, τελειοτάτοιο θεοῖο.
ὺς δὲ σταθμοὶ περιμήκεες ἀγροιώταις
μηνθ', οἳ βασιλῆϊ πολὺν καὶ ἀθέσφατον ὄλβον
μεθ' ἐνδυκέως, τριπόλοις σπόρον ἐν νειοῖσιν
' ὅτε βάλλοντες καὶ τετραπόλοισιν ὁμοίως.
ους μὴν ἴσασι φυτοσκάφοι οἱ πολύεργοι,
ηνοὺς δ' ἱκνεῦνται, ἐπὴν θέρος ὥριον ἔλθῃ.
γὰρ δὴ πεδίον τόδ' ἐπίφρονος Αὐγείαο,
οφόροι τε γύαι καὶ ἀλωαὶ δενδρήεσσαι,
ις ἐπ' ἐσχατιὰς πολυπίδακος ἀκρωρείης,
μεῖς ἔργοισιν ἐποιχόμεθα πρόπαν ἦμαρ,
κη οἰκήων, οἷσιν βίος ἔπλετ' ἐπ' ἀγροῦ.
: σύ πέρ μοι ἔνισπε, τό τοι καὶ κέρδιον αὐτῷ
ται, οὔτινος ὧδε κεχρημένος εἰλήλουθας,
ι Αὐγείην ἢ καὶ δμώων τινὰ κείνου

im heissen Sommer des Orients er von breiten Platanenästen :hatteten Quelle gesessen haum das Entzücken der Alten ;reifen, wenn sie darauf zu en kommen. Schon Homer ias 2, 307: καλῇ ὑπὸ πλατα- ὅθεν ῥέεν ἀγλαὸν ὕδωρ. Georg. 4, 146 iamque minim platanum potantibus um[or. Od. 2, 11, 13 cur non sub atano — iacentes potamus Jnter der Platane lässt Plato crates und Phaedrus rasten, p. 229, A. Dieser Baum wirft Regel seine Blätter ab. Al- ophr. H. Pl. 1, 10 erwähnt ch Sagen berühmte Platane ta, bei welcher dieses nicht war. Nach dieser Analo- s wahrscheinlich dass der hier mit ἐπηετανός eine be- Eigenschaft der Platanen wollte und dass das Ad- von stetsgrünenden, t Greverus von reichbe- Platanen zu verstehen ist. g: Schkuhr Taf. 306. Dic- gét. Dicotyl. No. 1.
ι ω ρ ή. S. 11, 13 Anm. — νομίοιο. So heisst Apollo z. B. auch bei Callim. Hymn. in Apoll. 47. Vgl. Preller, gr. Mythol. 1 p. 168.

22. ἱερὸν ἁγνόν, nemus sanctum. Eur. Andr. 1066 ἁγνοῖς ἐν ἱροῖς Λοξίου u. a. Herod. 5, 119 Διὸς ἱερὸν μέγα τε καὶ ἅγιον ἄλσος πλατανίστων.

23. εὐθύς, gleich dabei, wie Thuc. 6, 96. 8, 90 u. a.

25. ῥυόμεθα. Die erste Silbe dieses Praesens ist hier und Theokr. 7, 56 lang gebraucht, wie schon bei Homer, Ilias 15, 257. — τριπόλοις κτλ. Virg. Georg. 2, 399 omne quotannis terque quaterque solum scindendum glebaque versis aeternum frangenda bidentibus.

28. ὥριον. Theokrit scheint hier und 7, 85 ὥριος in der Bedeutung von ὡραῖος gebraucht zu haben. An der letzteren Stelle ist ἔτος ὥριον das Frühjahr, die schöne Jahreszeit, quum formosissimus annus (Virg. Ecl. 3, 57). Vgl. Aen. 6, 311 frigidus annus. — Philetas frg. 13 Bach: ἐκ Διὸς ὡραίων ἐρχομένων ἐτέων.

δίζεαι, οἵ οἱ ἔασιν. ἐγὼ δέ κέ τοι σάφα εἰδὼς
ἀτρεκέως εἴποιμ', ἐπεὶ οὐ σέγε φημὶ κακῶν ἒξ
ἔμμεναι οὐδὲ κακοῖσιν ἐοικότα φύμεναι αὐτόν,
οἷόν τοι μέγα εἶδος ἐπιπρέπει. ἦ ῥά νυ παῖδες
ἀθανάτων τοιοίδε μετὰ θνητοῖσιν ἔασι."
Τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη Διὸς ἄλκιμος υἱός·
„Ναί, γέρον, Αὐγείην ἐθέλοιμί κεν ἀρχὸν Ἐπειῶν
εἰσιδέειν· τοῦ γάρ με καὶ ἤγαγεν ἐνθάδε χρειώ.
εἰ δ' ὁ μὲν ἂρ κατὰ ἄστυ μένει παρὰ οἷσι πολίταις
δήμου κηδόμενος, διὰ δὲ κρίνουσι θέμιστας,
δμώων δή τινα, πρέσβυ, σύ μοι φράσον ἡγεμονεύσας,
ὅστις ἐπ' ἀγρῶν τῶνδε γεραίτερος αἰσυμνήτης,
ᾧ κε τὸ μὲν εἴποιμι, τὸ δ' ἐκ φαμένοιο πυθοίμην.
ἄλλου δ' ἄλλον ἔθηκε θεὸς ἐπιδευέα φωτῶν."
Τὸν δ' ὁ γέρων ἐξαῦτις ἀμείβετο δῖος ἀροτρεύς·
„Ἀθανάτων, ὦ ξεῖνε, φραδῇ τινος ἐνθάδ' ἱκάνεις,
ὥς τοι πᾶν ὃ θέλεις αἶψα χρέος ἐκτετέλεσται.
ὧδε γὰρ Αὐγείης, υἱὸς φίλος Ἠελίοιο,
σφωϊτέρῳ σὺν παιδί, βίῃ Φυλῆος ἀγανοῦ

37. *σάφα εἰδώς*, homerische Phrase, z. B. Odyss. 1, 202. Vgl. 17, 18 und Odyss. 3, 277. Bei Homer hatte dieses Verbum das Digamma. Es kann also von einem Hiatus eigentlich nicht die Rede sein. Eben so ist in folgenden Stellen der Hiatus durch den homerischen Sprachgebrauch sanctionirt: 25, 40 *μέγα εἶδος* (vgl. Ilias 3, 55). 17, 18. 6, 24. 24, 22. — 22, 42. 22, 118. 17, 6. 17, 13. — 1, 41. 25, 115. 25, 150. 17, 7. 25, 49. 16, 84. 25, 203.

38. *ἐπεὶ κτλ.* Vgl. Odyss. 4, 62 flg.

40. *οἷον.* Krüger I § 51, 14 A. 17. — *ἐπιπρέπει.* Hom. Hymn. in Cer. 213 *χαῖρε, γύναι, ἐπεὶ οὔ σε κακῶν ἄπ' ἔολπα τοκήων ἔμμεναι, ἀλλ' ἀγαθῶν· ἐπί τοι πρέπει ὄμμασιν αἰδώς.*

45. *κατὰ ἄστυ* wie Odyss. 7, 40. — *παρὰ οἷσι* wie Odyss. 1, 19.

46. *κρίνουσι*, der König und die Aeltesten des Volkes. Vgl. Ilias 16, 387. Hermann, gr. Staatsalterth. § 55, 15.

48. *γεραίτερος.* Ilias 24, 149 *κῆρυξ τίς οἱ ἕποιτο γεραίτερος.*

49. *μὲν εἴπ.* Mit der Dehnung von *μὲν* vgl. z. B. Ilias 23, 575 *μήποτέ τις εἴπῃσιν.*

50. *θεὸς.* Die Ultima von Wörtern auf -*ος* und -*ον*, welche eigentlich einen Pyrrhichius bilden, finden wir bei Homer öfters in der vierten Arsis gedehnt, wenn auch keine Position Statt findet, Ilias 1, 51. 8, 248. Odyss. 4, 62. 10, 172. Darnach rechtfertigt sich unsere Stelle und Theokr. 3, 12. Vgl. auch Anm. zu 8, 74.

54. *Ἠελίοιο.* S. Preller, gr. Mythol. 2 p. 139.

55. *σφωϊτέρῳ*, *suo cum filio*, wie z. B. Apoll. Rhod. 2, 544. Die alexandrinischen Dichter gefallen sich in einer freieren Anwendung der possessiven Pronomina, wovon

ζός γ' εἰλήλουθεν ἀπ' ἄστεος, ἤμασι πολλοῖς
σιν ἐποψόμενος, ἤ οἱ νήριθμος ἐπ' ἀγρῶν.
του καὶ βασιλεῦσιν ἐείδεται ἐν φρεσὶν ᾗσιν
οῖς κηδομένοισι σαώτερος ἔμμεναι οἶκος.
ἴομεν μάλα πρός μιν· ἐγὼ δέ τοι ἡγεμονεύσω
ν ἐφ' ἡμετέρην, ἵνα κεν τέτμοιμεν ἄνακτα."
ς εἰπὼν ἡγεῖτο, νόῳ δ' ἔτι πόλλ' ἐμενοίνα,
α τε θηρὸς ὁρῶν χειροπληθῆ τε κορύνην,
θεν ὁ ξεῖνος· μέμονεν δέ μιν αἰὲν ἔρεσθαι·
ὄκνῳ ποτὶ χεῖλος ἐλάμβανε μῦθον ἰόντα,
οἱ οὐ κατὰ καιρὸν ἔπος προτιμυθήσαιτο,
ομένου· χαλεπὸν δ' ἑτέρου νόον ἴδμεναι ἀνδρός.
ὺς δὲ κύνες προσιόντας ἀπόπροθεν αἶψ' ἐνόησαν,
ερον ὀδμῇ τε χροὸς δούπῳ τε ποδοῖϊν.
σιον δ' ὑλάοντες ἐπέδραμον ἄλλοθεν ἄλλος

ei den alten Epikern und mustergültigen Prosa einispiele zu finden sind. So , 209 und 12, 4 σφέτερος essives Pronomen der drition Sing. wie bei Hesiod. rc. 90. Thuc. 3, 95; 22, 67 der zweiten Person Plur. od. Theog. 2 und dasselbe n 25, 163 statt ἐμός wie iod. 4, 1353. So ferner σός 10, 2. 17, 50. 22, 173. rozu Stellen, wie Odyss. dyss. 4, 192 u. s. w. Vergaben.

ιζός, wie Odyss. 6, 170 κοστῷ φύγον ἤματι οἴον. Vgl. Krüger II § 57, gl. Theokr. 2, 4. 10, 12. 95. 13, 33. 25, 223. 16, . 22, 152. Dillenburger d. 1, 2, 45.

ιψ. Vgl. Odyss. 15, 505.

οῖς κηδ. ist Apposiσιλεῦσιν, nicht Dat. ab- Ren. will. Zur Sache Pers. 165 ὄμμα γὰρ ζω δεσπότων παρουσίαν.

κεν. Krüger II § 54,

ια. Vgl. v. 175. — κορύνην. Vgl. v. 207. Dieses Wort ist hier mit langem υ gebraucht wie z. B. bei Nic. Alexiph. 409, während an den übrigen Stellen, wo κορύνα bei Theokrit vorkommt, das υ nach Homers Vorgange kurz gebraucht ist (7, 19. 7, 43. 9, 23. Ilias 7, 141). Vgl. Anm. zu 6, 19.

64. μέμονεν. S. Krüger II § 53, 3, 4. Lehrs quaestt. ep. p. 275.

67. σπερχομένου. Der absolute Genitivus schliesst sich an den vorhergehenden Dativus an wie Odyss. 6, 157 μάλα πού σφισι θυμὸς ἰαίνεται εἵνεκα σεῖο, λευσσόντων τοιόνδε θάλος χορὸν εἰσοιχνεῦσαν. Vgl. Ameis zu jener Stelle und Theokr. 7, 25. 2, 80. — χαλεπόν. Vgl. 10, 11.

68. κύνες κτλ. Vgl. Odyss. 14, 29.

69. ἀμφότερον. Krüger II § 57, 10, 4. Der Paeon primus im Anfange des Hexameters gestaltet sich unwillkührlich zu einem Choriambus. Vgl. Ilias 13, 558. Theokr. 24, 68. 15, 90. Odyss. 13, 343.

70. θεσπέσιον. Vgl. Ilias 13, 834. Theokr. 15, 66.

Ἀμφιτρυωνιάδῃ Ἡρακλέϊ· τὸν δὲ γέροντα
ἄγριον ἀσπάζοντο περίσσαινόν θ' ἑτέρωθεν.
τοὺς μὲν ὅγε λάεσσιν ἀπὸ χθονὸς ὅσσον ἀείρων
φευγέμεν ἂψ ὀπίσω δειδίσσετο, τρηχὺ δὲ φωνῇ
ἠπείλει μάλα πᾶσιν, ἐρητύσασκε δ' ὑλαγμοῦ,
χαίρων ἐν φρεσὶν ἧσιν, ὁθούνεκεν αὖλιν ἔρυντο
αὐτοῦ γ' οὐ παρεόντος· ἔπος δ' ὅγε τοῖον ἔειπεν·
„Ὦ πόποι, οἷον τοῦτο θεοὶ ποίησαν ἄνακτες
θηρίον ἀνθρώποισι μετέμμεναι, ὡς ἐπιμηθές.
εἴ οἱ καὶ φρένες ὧδε νοήμονες ἔνδοθεν ἦσαν,
ᾔδει δ', ᾧ τε χρὴ χαλεπαινέμεν ᾧ τε καὶ οὐκί,
οὐκ ἄν οἱ θηρῶν τις ἐδήρισεν περὶ τιμῆς·
νῦν δὲ λίην ζάκοτόν τε καὶ ἀρρηνὲς γένετ' αὔτως."
Ἦ ῥα, καὶ ἐσσυμένως ποτὶ τωὔλιον ἷξον ἰόντες.
Ἠέλιος μὲν ἔπειτα ποτὶ ζόφον ἔτραπεν ἵππους
δείελον ἦμαρ ἄγων· τὰ δ' ἐπήλυθε πίονα μῆλα
ἐκ βοτάνης ἀνιόντα μετ' αὔλιά τε σηκούς τε.
αὐτὰρ ἔπειτα βόες μάλα μυρίαι ἄλλαι ἐπ' ἄλλαις
ἐρχόμεναι φαίνονθ' ὡσεὶ νέφη ὑδατόεντα,
ὅσσα τ' ἐν οὐρανῷ εἶσιν ἐλαυνόμενα προτέρωσε

72. *ἄγριον*, mit der wilden Lust und Freude, mit welcher der Hund an den wiederkehrenden Herrn hinanspringt. *ἀσπάζεσθαι* brauchen auch Plato in der Anm. zu v. 81 citirten Stelle und Xen. Mem. 2, 3, 9 vom Hunde. [Mein. *ἀχρεῖον κλάζοντε.*] — *περίσσ.* wie die Hunde den Telemachus Odyss. 16, 4. Vgl. übrigens Odyss. 10, 215.

73. *ὅγε.* Die Ultima von *ὅγε* ist vor dem folgenden *λ* gedehnt wie in derselben Versstelle Odyss. 11, 391 *κλαῖε δ' ὅγε λιγέως.* — *ὅσσον*, nur so ein wenig hob er die Steine auf, er stellte sich nur so als wollte er die Hunde werfen. Vgl. Theokr. 1, 45. 22, 195. Ilias 23, 327. 4, 130.

74. *τρηχὺ*, asperum, aspera voce, minitabatur. Anth. Pal. 5, 180 *θάλασσα τρηχὺ βοᾷ.*

76. *χαίρων.* Vgl. Odyss. 14, 526. — *ὁθούνεκεν* ist zwar nicht bei Homer nachweisbar, aber auch von Apoll. Rhod. 3, 933 gebraucht.

77. *ὅγε.* Krüger II § 69, 15 A. 1. Theokr. 17, 126.

81. *χαλεπαινέμεν.* Plat. Rep. 2 p. 376, A *καὶ τοῦτο ἐν τοῖς κυσὶ κατόψει, ὃ καὶ ἄξιον θαυμάσαι τοῦ θηρίου. τὸ ποῖον; ὅτι ὃν ἂν ἴδῃ ἀγνῶτα, χαλεπαίνει, οὐδὲν δὴ κακὸν προπεπονθώς· ὃν δ' ἂν γνώριμον, ἀσπάζεται.*

85. *Ἠέλιος κτλ.* S. Arg. p. 219.

86. *ἄγων.* Durch ihren Untergang bewirkt die Sonne das Einbrechen der Nacht. Vgl. Soph. Aj. 674 *δεινῶν ἄημα πνευμάτων ἐκοίμισε στένοντα πόντον.* Hor. Od. 1, 3, 15—16.

87. *τε σ.* S. Anm. zu v. 12.

88. *μάλα* wie Odyss. 16, 121.

90. *ἄσσα*, was immer für Wolken. Vgl. Ilias 10, 208 *ἤ τινά που καὶ φῆμιν ἐνὶ Τρώεσσι πύθοιτο,*

Νότοιο βίη ἠὲ Θρηκὸς Βορέαο·
ιν μέν τ' οὔτις ἀριθμὸς ἐν ἠέρι γίνετ' ἰόντων,
δ' ἄνυσις· τόσα γάρ τε μετὰ προτέροισι κυλίνδει
ἀνέμου, τὰ δέ τ' ἄλλα κορύσσεται αὖθις ἐπ' ἄλλοις·
τσ' αἰεὶ μετόπισθε βοῶν ἐπὶ βουκόλι' ᾔει.
ν δ' ἄρ' ἐνεπλήσθη πεδίον, πᾶσαι δὲ κέλευθοι
'δος ἐρχομένης, στείνοντο δὲ πίονες ἀγροί
ιηθμῷ· σηκοὶ δὲ βοῶν ῥεῖα πλήσθησαν
πόδων, ὄϊες δὲ κατ' αὐλὰς ηὐλίζοντο.
Ἔνθα μὲν οὔτις ἔκηλος ἀπειρεσίων περ ἐόντων
ήκει παρὰ βουσὶν ἀνὴρ κεχρημένος ἔργου·
' ὁ μὲν ἀμφὶ πόδεσσιν ἐϋτμήτοισιν ἱμᾶσι
οπέδιλ' ἀράρισκε παρασταδὸν ἐγγὺς ἀμέλγειν·
ος δ' αὖ νέα τέκνα φίλαις ὑπὸ μητράσιν ἵει
μεναι λαροῖο μεμαότα πάγχυ γάλακτος,
ος ἀμόλγιον εἶχ', ἄλλος τρέφε πίονα τυρόν,
ος ἐσῆγεν ἔσω ταύρους δίχα θηλειάων.
'υγείης δ' ἐπὶ πάντας ἰὼν θηεῖτο βοαύλους,

τε μητιόωσι μετὰ σφίσιν. r II § 25, 7.

Θρηκὸς. Hor. Epod. 13, c mare, nunc siluae Threicio ne sonant.

οὐδ' ἄνυσις, kein Ende sie nehmen. [Kiessl. u. A. dus.] — μετὰ προτ., mit-nter den ersten Wolken les Sturmes Gewalt wieder osse Wolken. Vgl. Ilias 11, Ἕκτωρ ὁτὲ μέν τε μετὰ πρώ-άνεσκεν, ἄλλοτε δ' ἐν πυ-, κελεύων. [Ahr. lieset μέγα οσε.]

υνκηθμῷ κτλ. Die Häu-r Spondeen in diesem Verse Wechsel derselben mit den n im folgenden Verse ist chreibung angemessen. Vgl.

ἔκηλος, hier = ferians, brache, wie Hom. Hymn. φερέσβιον οὖθαρ ἀρούρης, ἀτὰρ τότε γ' οὔτι φερέ-ἀλλὰ ἔκηλον εἱστήκει (dasselbe Verbum wie hier im Anfange des Verses) πανάφυλλον. Bei Homer hat das Wort die Bedeutung von securus. — ἀπειρεσίων, πολλῶν ἀνθρώπων ὄντων, Schol. [Anders Kiessl.]

103. κωλοπέδιλα, die Fesseln, Knieseile, wie sie auch bei uns den Kühen angelegt werden, wenn sie beim Melken nicht still stehen wollen. Die πέδιλα sind bei Homer aus Leder, Odyss. 14, 23.

104. νέα. Vgl. 8, 42. — ὑπὸ — ἵει. Vgl. 9, 3.

105. μεμαότα mit langem α wie z. B. Ilias 13, 197. — γάλακτος hängt nicht von μεμαότα ab, wie Dahl wollte, sondern von πινέμεναι. Vgl. Odyss. 22, 11 πίνειν οἴνοιο. Theokr. 25, 224. Anm. zu 2, 151—152.

106. τρέφε. Vgl. Odyss. 9, 246 τρέφειν γάλα, die Milch gerinnen lassen. Daher τυροῦ τροφαλίς, frisch gemachter Käse.

ἥντινά οἱ κτεάνων κομιδὴν ἐτίθεντο νομῆες,
σὺν δ' υἱός τε βίη τε βαρύφρονος Ἡρακλῆος
ὡμάρτευν βασιλῆϊ διερχομένῳ μέγαν ὄλβον.
ἔνθα καὶ ἄρρηκτόν περ ἔχων ἐν στήθεσι θυμόν
Ἀμφιτρυωνιάδης καὶ ἀρηρότα νωλεμὲς αἰεί
ἐκπάγλως θαύμαζε θεῶν τόγε μυρίον ἔδνον
εἰσορόων. οὐ γάρ κεν ἔφασκέ τις οὐδὲ ἐώλπει
ἀνδρὸς ληΐδ' ἑνὸς τόσσην ἔμεν οὐδὲ δέκ' ἄλλων,
οἵτε πολύρρηνες πάντων ἔσαν ἐκ βασιλήων.
Ἠέλιος δ' ᾧ παιδὶ τόγ' ἔξοχον ὤπασε δῶρον,
ἀφνειὸν μήλοις περὶ πάντων ἔμμεναι ἀνδρῶν,
καί ῥά οἱ αὐτὸς ὄφελλε διαμπερέως βοτὰ πάντα
ἐς τέλος· οὐ μὲν γάρ τις ἐπήλυθε νοῦσος ἐκείνου
βουκολίοις, αἵτ' ἔργα καταφθείρουσι νομήων,
αἰεὶ δὲ πλέονες κερααὶ βόες, αἰὲν ἀμείνους
ἐξ ἔτεος γίνοντο μάλ' εἰς ἔτος· ἦ γὰρ ἅπασαι
ζωοτόκοι τ' ἦσαν περιώσια θηλυτόκοι τε.
ταῖς δὲ τριηκόσιοι ταῦροι συνάμ' ἐστιχόωντο
κνήμαργοί θ' ἕλικές τε, διηκόσιοί γε μὲν ἄλλοι

109. *κομιδή* von der Wartung des Viehes, wie Ilias 8, 186.

110. *βαρύφρονος*, gravia meditantis, wie Am. richtig übersetzt [nicht = schwermuthsvoll. Zimm.].

113. *ἀρηρότα*, animum bene munitum adversus omnem trepidationem, i. e. animum omnis perturbationis expertem. Apte comparant Odyss. 10, 552 *οὐδέ τι λίην ἄλκιμος ἐν πολέμῳ οὔτε φρεσὶν ᾗσιν ἀρηρώς*. Wuestem.

114. *ἔδνον*. Vgl. v. 118.

115. *οὐδὲ ἐώλπει*. Vgl. z. B. Odyss. 3, 375 *οὔ σε ἔολπα*.

119. *ἀφνειὸν μήλοις*. Bei Homer (Ilias 5, 544) ist dieses Adjectivum allerdings mit dem Genitivus verbunden, aber schon Hesiod. *ἔργ.* 120 finden wir *ἀφνειοὶ μήλοισι*. Vgl. Theokr. 24, 106. *μῆλα*, von Herden überhaupt gesagt, kehrt v. 281 wieder. In dieser Bedeutung scheint schon Pindar Ol. 7, 63 das Wort gebraucht zu haben. Nach Eustath. Iliad. p. 877, 58 wendete auch Sophokles das Wort sehr frei an. Hesych. sagt: *μῆλα, κοινῶς πάντα τετράποδα*.

122. *αἵτε*. Krüger I und II § 58, 4 A. 4.

123. *αἰὲν*. Vgl. Anm. zu 1, 64.

127. *κνήμαργοι*, cruribus albis, nicht = celeripedes. — *ἕλικες* muss hier die Bedeutung schwarz [nicht = krummgehörnt, Voss u. A.] haben, wie die Gegensätze v. 128 *φοίνικες* und v. 131 *ἀργησταί* beweisen. Das Homerische *ἕλικες βοῦς* (Odyss. 1, 92), dessen Bedeutung bei Passow s. v. richtig angegeben ist, verstand man nämlich im Alterthum wiederholt von der schwarzen Farbe der Kühe. S. Eustath. ad Od. l. l. Schol. Iliad. *μ'* 293. Hesych. *ἕλιξ — μέλας*. Dieses Missverständniss darf uns nicht befremden, wenn wir sehen wie unsere Zeitgenossen manche alte deutsche Wörter nicht mehr ver-

ικες· πάντες δ' ἐπιβήτορες οἵγ' ἔσαν ἤδη.
οι δ' αὖ μετὰ τοῖσι δυώδεκα βουκολέοντο
ἱ Ἠελίοιο· χρόην δ' ἔσαν ἠΰτε κύκνοι
ισταί, πᾶσιν δὲ μετέπρεπον εἰλιπόδεσσιν·
ιὶ ἀτιμαγέλαι βόσκοντ' ἐριθηλέα ποίην
ομῷ· ὧδ' ἔκπαγλον ἐπὶ σφίσι γαυριόωντο.
ς' ὁπότ' ἐκ λασίοιο θοοὶ προγενοίατο θῆρες
διον δρυμοῖο βοῶν ἕνεκ' ἀγροτεράων,
τοι τοίγε μάχηνδε κατὰ χροὸς ἤεσαν ὀσμήν,
ὶν δ' ἐβρυχῶντο φόνον λεύσσοντε προσώπῳ.
μέν τε προφέρεσκε βίηφί τε καὶ σθένεϊ ᾧ
ὑπεροπλίῃ Φαέθων μέγας, ὅν ῥα βοτῆρες
οι πάντες ἔϊσκον, ὁθούνεκα πολλὸν ἐν ἄλλοις
ὶν ἰὼν λάμπεσκεν, ἀρίζηλος δ' ἐτέτυκτο.
τοι σκύλος αὖον ἰδὼν χαροποῖο λέοντος
ἔπειτ' ἐπόρουσεν ἐϋσκόπῳ Ἡρακλῆϊ
ασθαι ποτὶ πλευρὰ κάρη στιβαρόν τε μέτωπον.
ὲν ἄναξ προσιόντος ἐδράξατο χειρὶ παχείῃ
ῦ ἄφαρ κέραος, κατὰ δ' αὐχένα νέρθ' ἐπὶ γαίης
ε βαρύν περ ἐόντα, πάλιν δέ μιν ὦσεν ὀπίσσω

und sich z. B. Hiob 1, 1 rn, wenn Luther übersetzt: var schlecht und recht.

μετὰ. S. Anm. zu 1, 39. ώδεκα mit Rücksicht auf hl der Monate im Jahre.

ἀργ. S. Anm. zu 11, 13.

ἀτιμαγέλαι, contemnenenta reliqua [nicht = seıb armento, wie gewöhnlich zt wird].

λασίοιο. Vgl. Theokr. 26, r. 5, 5. Callim. Hymn. in 92 λασίῃσιν ὑπὸ δρυσὶ κρύνύμφῃ. Plat. Epigr. 22 in Anth. σιγάτω λάσιον Δρυάτας.

κ. χροὸς κτλ. Sie witdie wilden Thiere, bevor zeigten, wie dieses von den ıen Stieren u. s. w. erzählt rever.

137. φόνον. Vgl. Odyss. 2, 152 ὄσσοντο δ' ὄλεθρον. — λεύσσοντε. Der Nom. dual. des Particip. statt des Nom. plur. verräth den alexandrinischen Dichter. Veranlassung zu diesem Gebrauche sind einige vereinzelt stehende Fälle bei Homer. S. Krüger II § 17, 3 A. 2.

138. μέν τε. Krüger II § 69, 71 A. 1. — σθένεϊ ᾧ. Vgl. Ilias 5, 71 πόσεϊ ᾧ. Hermann, Orph. p. 700.

139. Φαέθων heisst der Stier aus demselben Grunde, aus welchem das Ross der Eos Odyss. 23, 246 diesen Namen hat.

140. ἀστέρι. Vgl. Ilias 6, 295.

142—43. ἰδὼν — ἔπειτα. Krüger I § 56, 10 A. 3. Odyss. 1, 363. Aen. 2, 391 sic fatus, deinde comantem Androgei galeam induitur.

146. ἐπὶ γ. Krüger II § 68, 40 A. 1.

15*

ὤμῳ ἐπιβρίσας· ὁ δέ οἱ περὶ νεῦρα τανυσθείς
μυὼν ἐξ ὑπάτοιο βραχίονος ὀρθὸς ἀνέστη.
θαύμαζεν δ' αὐτός τε ἄναξ υἱός τε δαΐφρων
Φυλεὺς οἵ τ' ἐπὶ βουσὶ κορωνίσι βουκόλοι ἄνδρες,
Ἀμφιτρυωνιάδαο βίην ὑπέροπλον ἰδόντες.
Τὼ δ' εἰς ἄστυ λιπόντε καταυτόθι πίονας ἀγρούς
ἐστιχέτην, Φυλεύς τε βίη θ' Ἡρακληείη.
λαοφόρου δ' ἐπέβησαν ὅθι πρώτιστα κελεύθου,
λεπτὴν καρπαλίμοισι τρίβον ποσὶν ἐξανύσαντες,
ἣ ῥα δι' ἀμπελεῶνος ἀπὸ σταθμῶν τετάνυστο
οὔτι λίην ἀρίσημος ἐν ὕλῃ χλωρὰ θεούσῃ,
τῇ μιν ἄρα προσέειπε Διὸς γόνον ὑψίστοιο
Αὐγείω φίλος υἱὸς ἕθεν μετόπισθεν ἰόντα,
ἦκα παρακλίνας κεφαλὴν κατὰ δεξιὸν ὦμον·
„Ξεῖνε, πάλαι τινὰ πάγχυ σέθεν πέρι μῦθον ἀκούσας,
ὡσεί περ, σφετέρῃσιν ἐνὶ φρεσὶ βάλλομαι ἄρτι.
ἤλυθε γὰρ στείχων τις ἀπ' Ἄργεος ὡς μέσος ἀκμῆς
ἐνθάδ' Ἀχαιὸς ἀνὴρ Ἑλίκης ἐξ ἀγχιάλοιο·
ὃς δή τοι μυθεῖτο καὶ ἐν πλεόνεσσιν Ἐπειῶν,
οὕνεκεν Ἀργείων τις ἕθεν παρεόντος ὄλεσσε
θηρίον, αἰνολέοντα, κακὸν τέρας ἀγροιώταις,

148. *ὤμῳ*, humero suo [nicht = humero tauri, wie es Voss und A. fassen].

149. *μυὼν*. Quint. Smyrn. 6, 238 *οἱ δέ οἱ ἄμφω ἀκάματοι μυῶνες ἐρειδομένοιο τέταντο.*

150. *τε ἄναξ*. Vgl. Ilias 1, 7 *Ἀτρείδης τε ἄναξ*. Anm. zu 15, 149.

151. *κορωνίσι* sagt der Dichter mit Beziehung auf die gekrümmten Hörner der Rinder, wie Archiloch. frg. 36 p. 475 in Bergks poet. lyr. *βοῦς κορωνός*. Bei Homer ist dieses Adjectivum Beiwort der Schiffe.

153. *Τὼ δ' εἰς ἄστυ*. S. Arg. p. 210. — *καταυτόθι* findet sich bei späteren Epikern, z. B. bei Apoll. Rhodius 2, 16. 2, 776, wenn auch Spitzner zu Ilias 10, 273 den Gebrauch dieses Wortes bei Homer in Abrede stellt.

155. *ἐπέβ. ὅθι κτλ.* Der Dichter verband *ὅθι ἐπέβησαν — τῇ* (v. 159), ubi — ibi. Vgl. Ilias 8, 325 flg.

158. *χλωρὰ θ.*, in dem grün fortlaufenden Walde. Zimm. Hesiod. scut. 146 *στόμα πλῆτο ὀδόντων λευκὰ θεόντων.*

163. *ὡσεί περ.* Es ist mit Ahrens zu lesen: *εἰ σεῦ περ.* — *σφετέρῃσι*. S. Anm. zu v. 55.

164. *ὡς μ. ἀκμῆς*, in medio aetatis flore. Am. Oppian. Hal. 3, 645 *οἱ μὲν ἔασιν ὁπλότεροι, τοὶ δ' εἰσὶ γεραίτεροι, οἱ δ' ἐνὶ μέσσῃ ὥρῃ.* Mit dem Genitivus bei *μέσος* vgl. z. B. Plat. Epinom. p. 987, B *τόπος μέσος χειμῶνος καὶ τῆς θερινῆς φύσεως.*

168. *κακὸν τέρας.* Wie mali fures bei Hor. Sat. 1, 1, 77 und ähnliches bei lat. Dichtern gesagt

ην αὖλιν ἔχοντα Διὸς Νεμέοιο παρ' ἄλσος,
οἶδ' ἀτρεκέως ἢ Ἄργεος ἐξ ἱεροῖο
θεν ἢ Τίρυνθα νέμων πόλιν ἠὲ Μυκήνην.
εἶνος ἀγόρευε· γένος δέ μιν εἶναι ἔφασκεν,
σόν περ ἐγὼ μιμνήσκομαι, ἐκ Περσῆος.
uαι οὐχ ἕτερον τόδε τλήμεναι Αἰγιαλήων
, δέρμα δὲ θηρὸς ἀριφραδέως ἀγορεύει
ὶν καρτερὸν ἔργον, ὅ τοι περὶ πλευρὰ καλύπτει.
ἄγε νῦν μοι πρῶτον, ἵνα γνώω κατὰ θυμόν,
, εἴτ' ἐτύμως μαντεύομαι εἴτε καὶ οὐκί,
γ' ἐκεῖνος, ὃν ἧμιν ἀκουόντεσσιν ἔειπεν
Ἑλίκηθεν Ἀχαιός, ἐγὼ δέ σε φράζομαι ὀρθῶς.
δ' ὅπως ὀλοὸν τόδε θηρίον αὐτὸς ἔπεφνες,
ς τ' εὔυδρον Νεμέης εἰσήλυθε χῶρον·
ν γάρ κε τοσόνδε κατ' Ἀπίδα κνώδαλον εὕροις
ὂν ἰδέειν, ἐπεὶ οὐ μάλα τηλίκα βόσκει,
ἄρκτους τε σύας τε λύκων τ' ὀλοφώϊον ἔρνος.

finden wir bei Theokrit sehr Adjectivum κακός unmittel- r sein Substantivum gesetzt, aus der Tiefe des Gefühles das ausdrückt, was unser Vgl. 2, 58 κακὸν ποτόν. 4, 50. 2, 161. 2, 136. 14, 31. 24, 23. Vgl. Ilias 6, 357

Διὸς — ἄλσος. Pind. , 4 Νεμεναίου ἐν πολυ- Διὸς ἄλσει. Pausan. 2, 15, 2. ἢ bleibt lang wie z. B. Ilias ἢ ἠελίου ἀνιόντος. Mit . 16, 74 vergleiche Ilias 10, t 22, 58 Ilias 1, 138. Ue- t findet sich bei Homer ἢ selten vor einem folgenden verkürzt. — ἱεροῖο. Vgl. 1, 2.

αὐτόθεν. Thuc. 5, 83 Ἄργεος αὐτόθεν. Odyss.

κεῖνος ἀγ. Vgl. Odyss. ξεῖνος ἐμέθεν u. a.

ἐτεόν. Vgl. z. B. Odyss. — ἐκ Περσῆος. Alk- ie Mutter des Herkules, ist Tochter des Elektryon, Enkelinn des Perseus. Diod. Sic. 4, 9. Apollod. 2, 4, 4. — Das einsilbige Wort ἐκ verbindet sich eng mit dem folgenden Molossus oder Antibacchius Περσῆος. Vgl. 15, 145. 11, 58.

174. Αἰγιαλήων, hier = Ἀργείων. S. Meineke, Analect. Alex. p. 116.

180. ἐξ Ἑλίκηθεν. Vgl. Ilias 8, 304 ἐξ Αἰσύμηθεν. Theokr. 22, 11. — σε φράζ. ὀρθῶς, und ob ich dich richtig betrachte [nicht = und wie ich dich richtig befinde. Zimm.]. Vgl. v. 194. Theokr. 2, 69. Ilias 23, 450. 453. Odyss. 4, 71.

183. Ἀπίδα. Ἀπίς heisst hier wie bei Apoll. Rhod. 4, 1564 der Peloponnes, welchen Aesch. Agam. 247 Ἀπία γαῖα nennt. Vgl. Ilias 1, 270. Buttmann Lexilog. 1 p. 67.

185. ἔρνος. Aesch. Eum. 636 οἷον ἔρνος οὔτις ἂν τέκοι θεός. Theokr. 7, 44. 28, 7. Virg. Georg. 2, 151 saeva leonum semina. [Geel änderte ohne hinreichenden Grund ἔθνος e coni. Lennepii.]

τῷ καὶ θαυμάζεσκον ἀκούοντες τότε μῦθον·
οἵ δέ νυ καὶ ψεύδεσθαι ὁδοιπόρον ἀνέρ' ἔφαντο
γλώσσης μαψιδίοιο χαριζόμενον παρεοῦσιν."
"Ὣς εἰπὼν μέσσης ἐξηρώησε κελεύθου
Φυλεύς, ὄφρα κιοῦσιν ἅμα σφίσιν ἄρκιος εἴη,
καί ῥά τε ῥηΐτερον φαμένου κλύοι Ἡρακλῆος,
ὅς μιν ὁμαρτήσας τοίῳ προσελέξατο μύθῳ·
„Ὦ Αὐγηϊάδη, τὸ μὲν ὅττι με πρῶτον ἀνείρευ,
αὐτὸς καὶ μάλα ῥεῖα κατὰ στάθμην ἐνόησας.
ἀμφὶ δέ σοι τὰ ἕκαστα λέγοιμί κε τοῦδε πελώρου
ὅππως ἐκράανθεν, ἐπεὶ λελίησαι ἀκούειν,
νόσφιν γ' ἢ ὅθεν ἦλθε· τὸ γάρ, πολέων περ ἐόντων
Ἀργείων, οὐδείς κεν ἔχοι σάφα μυθήσασθαι·
οἷον δ' ἀθανάτων τιν' ἐΐσκομεν ἀνδράσι πῆμα
ἱρῶν μηνίσαντα Φορωνείδῃσιν ἐφεῖναι.
πάντας γὰρ πισῆας ἐπικλύζων ποταμὸς ὣς
λῖς ἄμοτος κεράϊζε, μάλιστα δὲ Βεμβιναίους,

188. *γλώσσης.* Der Genitivus steht wie Odyss. 1, 140 *χαριζομένη παρεόντων.* Aehnliche Ausdrücke sind Hesiod. *ἔργ.* 709 *μηδὲ ψεύδεσθαι γλώσσης χάριν.* Aesch. Prom. 294 *μάτην χαριτογλωσσεῖν.*

195. *τὰ ἕκαστα,* wie Ilias 11, 706 u. a. — *λέγοιμί κε.* Krüger I § 54, 3 A. 7.

196. *λελίησαι.* Bei Homer findet sich von dieser Perfectform nur das Participium *λελιημένος*, spätere Dichter brauchen aber auch den Indicativ des Perfectum und das Plusquamperfectum, z. B. Apoll. Rhod. 3, 1158. S. Lehrs, quaestt. ep. p. 290.

197. *νόσφιν γ' ἤ, praeterquam* unde venerit, ist gesagt wie *χωρὶς ἤ* z. B. bei Herodot 1, 94 und ähnliches bei Passow s. v. *χωρίς.* — *ὅθεν.* Nach Hesiod. Theog. 327 war der Nemeische Löwe von der Chimaera geboren, nach Schol. Apollon. Rhod. 1, 498 aus dem Monde gefallen.

199. *ἀθανάτων.* Hesiod. Theog. 328 *τὸν* — den Löwen — *Ἥρη θρέψασα, Διὸς κυδνὴ παράκοιτις, γουνοῖσιν κατένασσε Νεμείης, πῆμ' ἀνθρώποις.*

200. *ἱρῶν μ.* Vgl. Ilias 5, 178. Krüger I und II § 47, 21. — *Φορωνείδῃσιν* hier = *Ἀργείοις.* Vgl. Steph. Byz. s. v. *Ἄργος* p. 113 Mein.

201. *πισῆας,* die Bewohner der Auen und Niederungen. [Das von Mein. mit Recht aus den Handschriften aufgenommene Wort ist gebildet nach der Analogie von *πεδιεύς*, der Bewohner der Ebene. — Vulg. *πεδιῆας*, Ahrens *πίση τις.*] — *ποταμὸς ὥς.* Vgl. Ilias 13, 531 *αἰγυπιὸς ὥς*, das häufige *θεὸς ὥς* u. ähnl.

202. *ἄμοτος.* Als wirkliches Adjectivum steht dieses Wort auch v. 242, wie bei Mosch. 4, 104 *πῦρ ἄμοτον.* Homer hat nur das adverbiell gebrauchte Neutrum, z. B. Ilias 23, 567 *ἄμοτον κεχολωμένος.* — *Βεμβιναίους.* *Βεμβίνη* ist nach Strabo 8, 6 p. 377 ein Flecken in Argolis unweit Nemea, wo der Löwe hausete. Von Panyasis ha-

ˈεν ἀγχίποροι ναῖον ἄτλητα παθόντες.
ιὲν ἐμοὶ πρώτιστα τελεῖν ἐπέταξεν ἄεθλον
υσθεύς, κτεῖναι δέ μ' ἐφίετο θηρίον αἰνόν.
:ρ ἐγὼ κέρας ὑγρὸν ἑλὼν κοίλην τε φαρέτρην
ἐμπλείην νεόμην, ἑτέρηφι δὲ βάκτρον
ιγές, αὐτόφλοιον, ἐπηρεφέος κοτίνοιο,
ητρον, τὸ μὲν αὐτὸς ὑπὸ ζαθέῳ Ἑλικῶνι
ὸν σὺν πυκινῇσιν ὁλοσχερὲς ἔσπασα ῥίζαις.
ιρ ἐπεὶ τὸν χῶρον, ὅθι λῖς ἦεν, ἵκανον,
ότε τόξον ἑλὼν στρεπτῇ ἐπέλασσα κορώνῃ
ιειήν, παρὰ δ' ἰὸν ἐχέστονον εἶθαρ ἔβησα.

ich die Verse erhalten: *δέρμα ͅρειον Βεμβινήταο λέοντος*, und *Βεμβινήταο πελώρου δέρμα λέ*ς. S. Panyas. frgm. ed. Tzschir-ͻ. 43. Die Höhle des Löwen .e man noch zu Pausanias Zeit s. 2, 15, 2). Jetzt lässt sich Curtius, Peloponn. 2 p. 506 die Oertlichkeit nichts be-ntes ermitteln.

3. *οἷ ἔθεν* wie z. B. Ilias 199. — *ἀγχίποροι*, propin- In dieser Bedeutung braucht nus dieses Adjectivum wieder- z. B. Dion. 5, 38. S. Meineke 82, dessen Verbesserung — *ποροι* statt *ἀγχόμοροι*, *ἀγχί-ιι*, *ἄγχιστα* — unzweifelhaft ist. Wordsworth zu 12, 37. — *ον*. Mit der Dehnung von *-ον* Ilias 18, 222. Odyss. 7, 341. zner de versu Gr. her. p. 62.

ι4. *πρώτιστα*. Damit stimmt gewöhnliche Tradition: *πρῶτα ἐν Νεμέᾳ βριαρὸν κατέπεφνε ·τα*. Vgl. Diod. Sic. 4, 11.

)5. *Εὐρυσθεύς*. Vgl. Prel- gr. Mythol. 2 p. 127.

)6. *κέρας ὑγρὸν* erklärt stem. richtig arcum flexibilem, ιatum.

)8. *ἐπηρεφέος*. Vgl. 7, 9. *κοτίνοιο*. S. Anm. zu 5, 32.

)9. *ζαθέῳ Ἑλικ.* Hesiod. og. 1 *Μουσάων Ἑλικωνιάδων ώμεθ' ἀείδειν, αἵθ' Ἑλικῶνος ·σιν ὄρος μέγα τε ζάθεόν τε.*

Bei Theokrit finden wir öfters in der fünften Arsis des Verses den langen Endvokal des Adjectivum trotz des Hiatus unverkürzt, wenn das dazu gehörige Substantivum unmittelbar darauf folgt und einen ionicus a minori bildet, namentlich häufig, wenn das Substantivum ein Nomen proprium ist. S. Theokr. 15, 123. 10, 28. — 2, 46. 15, 102. 16, 31. 16, 41. 22, 141. Vorgänger ist auch hier Homer, z. B. Odyss. 8, 404. Odyss. 2, 17. 2, 259. Vgl. auch 17, 79. Die römischen Dichter ahmen diesen Gebrauch bei griechischen Eigennamen fast bis zum Ueberdruss nach, z. B. Virg. Ecl. 2, 24.

211. *τὸν χ.* Vgl. Odyss. 9, 181. — *ὅθι*. Das *ι* in *ὅθι* ist in der vierten Arsis (s. Anm. zu v. 10) gedehnt wie an derselben Versstelle Ilias 4, 516. Uebrigens findet sich gerade vor dem Substantivum *λῖς* und gerade wieder in der vierten Arsis die Dehnung einer Kürze an folgenden Stellen der Ilias: 11, 480. 11, 239. 17, 109. 18, 318 (*ὥστε λῖς ἠϋγένειος*).

212. *στρεπτῇ ἐπ.* Mit der Production des *-ῇ* vgl. z. B. Odyss. 3, 106.

213. *νευρειήν* = *νευράν*. Vgl. Lobeck, paralipomen. gramm. gr. p. 354. — *παρά*. Vgl. Odyss. 21, 138. — *ἐχέστονον* ist gesagt nach

πάντη δ' ὄσσε φέρων ὀλοὸν τέρας ἐσκοπίαζον,
εἴ μιν ἐσαθρήσαιμι πάρος γ' ἐμὲ κεῖνον ἰδέσθαι.
ἤματος ἦν τὸ μεσηγύ, καὶ οὐδενὸς ἴχνια τοῖα
φρασθῆναι δυνάμην οὐδ' ὠρυγμοῖο πυθέσθαι.
οὐδὲ μὲν ἀνθρώπων τις ἔην ἐπὶ βουσὶ καὶ ἔργοις
φαινόμενος σπορίμοιο δι' αὔλακος, ὅντιν' ἐροίμην·
ἀλλὰ κατὰ σταθμοὺς χλωρὸν δέος εἶχεν ἕκαστον.
οὐ μὴν πρὶν πόδας ἔσχον ὄρος τανύφυλλον ἐρευνῶν,
πρίν γ' ἰδέειν ἀλκῆς τε παραυτίκα πειρηθῆναι.
ἤτοι ὁ μὲν σήραγγα προδείελος ἔστιχεν εἰς ἥν,
βεβρωκὼς κρειῶν τε καὶ αἵματος, ἀμφὶ δὲ χαίτας
αὐχμηρὰς πεπάλακτο φόνῳ χαροπόν τε πρόσωπον
στήθεά τε, γλώσσῃ δὲ περιλιχμᾶτο γένειον.
αὐτὰρ ἐγὼ θάμνοισιν ἄφαρ σκιεροῖσιν ἐκρύφθην
ἐν ῥίῳ ὑλήεντι δεδεγμένος ὁππόθ' ἵκοιτο,
καὶ βάλον ἆσσον ἰόντος ἀριστερὸν ἐς κενεῶνα
τηϋσίως· οὐ γάρ τι βέλος διὰ σαρκὸς ὄλισθεν
ὀκριόεν, χλωρῇ δὲ παλίσσυτον ἔμπεσε ποίῃ.
αὐτὰρ ὁ κρᾶτα δαφοινὸν ἀπὸ χθονὸς ὦκ' ἐπάειρε
θαμβήσας, πάντῃ δὲ διέδραμεν ὀφθαλμοῖσι

der Analogie des Homerischen βέλος ἐχεπευκές. Ilias 1, 51.

216. ἦμ. ἦν. Mit dem Asyndeton des Satzes vgl. die Erzählung Odyss. 3, 180.

220. χλωρ. δ., wie z. B. Odyss. 11, 633.

221. ἔσχον, sustinui gradum (Ovid. Fast. 6, 398). Vgl. 7, 54. Ilias 11, 848.

223. σήραγγα. Heliodor. Aeth. 2, 24 λησταὶ δυσάλωτοι παντάπασιν, ὅσα φωλεοῖς καὶ σήραγξι χρώμενοι. Diodor. Sic. 4, 11 von dem Löwen: διέτριβε δὲ μάλιστα μεταξὺ Μυκηνῶν καὶ Νεμέας περὶ ὄρος τὸ καλούμενον ἀπὸ τοῦ συμβεβηκότος Τρητόν· εἶχε γὰρ περὶ τὴν ῥίζαν διώρυχα διηνεκῆ, καθ' ἣν εἰώθει φωλεύειν τὸ θηρίον.

224. βεβρ. κρειῶν. S. Anm. zu 2, 151—152. Odyss. 22, 402 ὥστε λέοντα, ὅς ῥά τε βεβρωκὼς βοὸς ἔρχεται ἀγραύλοιο· πᾶν δ' ἄρα οἱ στῆθός τε παρήϊά τ' ἀμφοτέρωθεν αἱματόεντα πέλει· δεινὸς δ' εἰς ὦπα ἰδέσθαι.

228. ῥίῳ ὑλήεντι, Homerische Phrase. S. Odyss. 9, 191. [Ahr. schreibt aus anderen Codd. ἐν τρίβῳ.] — δεδεγμένος κτλ. Vgl. Ilias 9, 191 δέγμενος Αἰακίδην ὁπότε λήξειεν ἀείδων.

230. ὄλισθεν. Vgl. Lucian. de domo 12 ναῦς λείως ἐπ' ἄκρων τῶν κυμάτων διολισθάνουσα. Es entspricht das Verbum ὀλισθαίνω auch hier ganz unserem deutschen gleiten.

232. δαφοινὸν, caput fulvum [nicht = cruentum, wie Kiessl.]. Ilias 10, 23 δαφοινὸν δέρμα λέοντος. Lucr. 5, 899 corpora fulva leonum.

233. διέδραμεν, quoquoversus discurrebat oculis, quoquoversus circumferebat oculos [Variante: διέδρακεν].

όμενος, λαμυροὺς δὲ χανὼν ὑπ' ὀδόντας ἔφηνε.
ἐγὼ ἄλλον ὀϊστὸν ἀπὸ νευρῆς προΐαλλον
ιόων, ὥς μ' ὁ πρὶν ἐτώσιος ἔκφυγε χειρός·
γγὺς δ' ἔβαλον στηθέων, ὅθι πνεύμονος ἕδρη.
οὐδ' ὣς ὑπὸ βύρσαν ἔδυ πολυώδυνος ἰός,
ἔπεσε προπάροιθε ποδῶν ἀνεμώλιος αὔτως.
ίτον αὖ μέλλεσκον ἀσώμενος ἐν φρεσὶν αἰνῶς
ύειν· ὁ δέ μ' εἶδε περιγληνώμενος ὄσσοις
ἄμοτος, μακρὴν δὲ περ' ἰγνύησιν ἕλιξε
ιν, ἄφαρ δὲ μάχης ἐμνήσατο· πᾶς δέ οἱ αὐχὴν
ῦ ἐνεπλήσθη, πυρσαὶ δ' ἔφριξαν ἔθειραι
ομένῳ, κυρτὴ δὲ ῥάχις γένετ' ἠΰτε τόξον,
οθεν εἰληθέντος ὑπὸ λαγόνας τε καὶ ἰξύν.
ὅτ' ἂν ἁρματοπηγὸς ἀνὴρ πολέων ἴδρις ἔργων
κας κάμπτησιν ἐρινεοῦ εὐκεάτοιο,
ας ἐν πυρὶ πρῶτον, ἐναξονίῳ κύκλα δίφρῳ·
ιὲν ὑπ' ἐκ χειρῶν ἔφυγεν τανύφλοιος ἐρινεός

. λαμυροὺς, impudentes = terribiles, Kiessl.]. Vgl. ἀναιδέας ὀδόντας. Meleag. th. Pal. 5, 180 Ἔρως λαμυ-ὄμμασι πικρὰ γελᾷ. — ὑπέ-. Vgl. 6, 38. 22, 38—40.
. ἐγὼ steht nach einer ge-n Fülle des Ausdrucks ohne ein besonderer Nachdruck f läge wie schon bei Homer, 1, 207 ἦλθον ἐγὼ παύσουσα μένος. Vgl. Theokr. 2, 28. 146. 5, 83. Weil p. 17. Eben ht das Pronomen der zweiten n, namentlich nach Conjunc-ı, wie 1, 124, womit Xen. 2, 1, 12. 2, 1, 16 u. ähnl. n verglichen werden können. pr. Rosc. Am. 1 credo *ego* ıirari, indices. — ἀπὸ νευ- mit gedehntem *o* wie z. B. 11, 476 und 664 ἰῷ ἀπὸ νευ- Vgl. Theokr. 17, 72 mit Iliad. 75 und 15, 625. Spitzner p. lermann, Orph. p. 701.
). ἀσώμενος, des Unmuths n dem Herzen. Notter. Vgl. gn. 657 μηδὲν ἄγαν χαλεποῖ-σιν ἀσῶ φρένα μηδ' ἀγαθοῖσιν χαῖρ', ἐπεί ἐστ' ἀνδρὸς πάντα φέρειν ἀγαθοῦ. [Falsch Voss: entbrannt von zürnendem Eifer.]
242. περ' ἰγν. Mit der Beschreibung vgl. Ilias 20, 170. Hes. scut. 430. Die Elision von περὶ ist als Nachahmung von Ausdrücken wie Hesiod. Theog. 678 περίαχε und 733 περοίχεται zu betrachten. Denn bei Homer und den Attikern wird περὶ nicht elidirt; wohl aber im äolischen Dialekte und einigemal bei Pindar (Olymp. 6, 38. Pyth. 4, 265). S. Ahrens, Dial. D. p. 357. Dial. Aeol. p. 150.
243. μ. ἐμνήσ. Vgl. 24, 62. αὐχὴν κτλ. Vgl. Hiob 39, 19.
246. ὑπὸ. Das *o* ist vor dem mit λ anfangenden Worte hier und 22, 121 gedehnt wie z. B. Ilias 22, 307 ὑπὸ λαπάρην. 23, 215. 13, 334. S. die Stellen bei Hoffmann quaestt. Hom. 1 p. 132 und Hermann, Orph. p. 706. Vgl. Anm. zu v. 10.
247. ἁρματοπ. Vgl. Ilias 4, 485.
248. ἐρινεοῦ. Vgl. Ilias 21, 37.

καμπτόμενος, τηλοῦ δὲ μιῇ πήδησε σὺν ὁρμῇ·
ὣς ἐπ' ἐμοὶ λῖς αἰνὸς ἀπόπροθεν ἀθρόος ἆλτο
μαιμώων χροὸς ἆσαι· ἐγὼ δ' ἑτέρηφι βέλεμνα
χειρὶ προεσχεθόμην καὶ ἀπ' ὤμων δίπλακα λώπην,
τῇ δ' ἑτέρῃ ῥόπαλον κόρσης ὕπερ αὖον ἀείρας
ἤλασα κὰκ κεφαλῆς, διὰ δ' ἄνδιχα τρηχὺν ἔαξα
αὐτοῦ ἐπὶ λασίοιο καρήατος ἀγριέλαιον
θηρὸς ἀμαιμακέτοιο· πέσεν δ' ὅγε πρίν γ' ἔμ' ἱκέσθαι
ὑψόθεν ἐν γαίῃ, καὶ ἐπὶ τρομεροῖς ποσὶν ἔστη
νευστάζων κεφαλῇ· περὶ γὰρ σκότος ὄσσε οἱ ἄμφω
ἦλθε, βίῃ σεισθέντος ἐν ὀστέῳ ἐγκεφάλοιο.
τὸν μὲν ἐγὼν ὀδύνῃσι παραφρονέοντα βαρείαις
νωσάμενος, πρίν γ' αὖθις ὑπότροπον ἀμπνυνθῆναι,

252. ἀθρόος, mit Einem Satze. Dieses Adjectivum leite ich mit Döderlein, Homer. Glossar. 2 p. 172, von dem collectiven α und θορεῖν ab. In gleicher Weise ist es 13, 50—51 gebraucht, wo man es für uns am anschaulichsten übersetzen kann: mit Einem Plumps. Vgl. Apoll. Rhod. 1, 428 ὁ δ' ἀθρόος αὖθι πεσὼν ἐνερείσατο γαίῃ. Bei Theokr. 15, 72 ist ἀθρόος ὄχλος ein Haufen, wo alle mit einemmal drängeln.

254. δίπλ. λώπην, den doppelt um den Leib zu schlagenden Mantel. Odyss. 13, 224 δίπτυχον ἀμφ' ὤμοισιν ἔχων εὐεργέα λώπην. Apoll. Rhod. 2, 32 δίπτυχα λώπην.

255. κόρσης, scil. μοῦ [nicht τοῦ θηρίου, wie Briggs u. A.]. — αὖον gehört entweder zu ῥόπαλον, die sausende Keule, oder zu ἀείρας, ich schwang die Keule sausend. Vgl. Ilias 12, 160 κόρυθες δ' ἀμφ' αὖον ἀΰτευν, βαλλόμεναι μυλάκεσσι. Ilias 13, 441 δὴ τότε γ' αὖον ἄϋσεν. [Falsch Notter u. A. die trockene Keule.]

256. ἤλασα, ich zog ihm einen über, percussi eum. Vgl. 22, 104. 14, 35. Ilias 5, 80. — διὰ δ' ἄνδιχα wie Hesiod. ἔργ. 13.

257. ἐπί. Das ι ist in der zweiten Arsis des Verses vor λ gedehnt wie z. B. Odyss. 3, 175 ὦρτο δ' ἐπὶ λιγὺς οὖρος. Ilias 23, 202. Vgl. Anm. zu v. 211. 246. Hermann, Orph. p. 701.

257. ἀγριέλαιον, τὸ ἐξ ἀγρίας ἐλαίας ῥόπαλον. Schol. S. v. 208 und Anm. zu 5, 32.

258. πρίν γ' ἔμ' ἱκέσθαι, antequam *ad me* accederet. Dahl. Krüger I § 46, 1 A. 1. II § 46, 3 A. 3.

259. ὑψόθεν. Der Löwe machte einen Satz (v. 252). Da traf ich ihn. Mitten im Springen begriffen fiel er hoch herab auf die Erde, und stand dann wankend auf allen Vieren.

260. νευστ. κεφ. Vgl. 22, 98.

263. νωσάμενος. Vgl. Apoll. Rhod. 4, 1409 νώσατο. Krüger II § 40 (39) νοέω. — αὖθις ὑπότροπον, rursus denuo, wie αὖθις αὖ. Der Ausdruck beruht vielleicht auf einer absonderlichen Erklärung der Homerischen Phrase ὑπότροπος ἵξομαι αὖτις (Ilias 6, 367). Apollon. Rhod. 1, 838 sagt: εἶμι δ' ὑπότροπος αὖτις ἀνὰ πτόλιν. 4, 439 ὑπότροπος αὖτις ὀπίσσω βαίη ἐς Αἰήταο δόμον. [αὖθις schreibe ich mit cod. D, wie auch anderwärts bei Theokrit nach den

; ἀρρήκτοιο παρ' ἰνίον ἔφλασα προφθάς,
όξον ἔραξε πολύρραπτόν τε φαρέτρην·
' ἐγκρατέως στιβαρὰς σὺν χεῖρας ἐρείσας
ν, μὴ σάρκας ὑποδρύψῃ ὀνύχεσσι,
οὖδας πτέρνῃσι πόδας στερεῶς ἐπιέζευν
ις ἐπιβάς, πλευροῖσί τε μῆρ' ἐφύλασσον,
' ἐξετάνυσσα βραχίονας ὀρθὸν ἀείρας
τον, ψυχὴν δὲ πελώριος ἔλλαχεν Ἅιδης.
: δὴ βούλευον, ὅπως λασιαύχενα βύρσαν
εθνειῶτος ἀπὸ μελέων ἐρυσαίμην,
ν μάλα μόχθον, ἐπεὶ οὐκ ἔσκε σιδήρῳ
ὐδὲ λίθοις πειρωμένῳ, οὐδὲ μὲν ὕλῃ.
ι ἀθανάτων τις ἐπὶ φρεσὶ θῆκε νοῆσαι

ındschriften zu schreiben iegler zu 1, 110.]

φλασα, ich schmiss ihn 'aust. Vgl. 5, 148. 150. coni. Wordsw. et Bergkii o ἔφθασα vel ἤλασα.]

γχον. Ovid. Met. 9, 197 iacet moles Nemeaea la- ben so erzählt die Sache . 2, 5, 1.

ποδρύψῃ. Ueber den vus s. Krüger I und II § 2 u. 9. Die Endung -ῃ dem o lang wie an der- rsstelle z. B. Odyss. 10, 7. Vgl. Theokr. 14, 49. 342. Theokr. 1, 98. Ilias

τιέζευν wie Odyss. 12, Krüger II § 39 πιέζω.

.ευροῖσί τε μῆρ'. Mit : zu lesen μηροῖσί τε ύλασσον. Herkules reitet öwen: mit seinen Schen- cht er die Rippen des Aehnlich beschreibt Phi- Imagg. 1, 6 p. 384 Kay- Ringkampf: ὁ μὲν ἤρηκε λον περιπτὰς αὐτῷ κατὰ · καὶ ἐς πνῖγμα ἀπολαμ- καταδεῖ τοῖς σκέλε-

ξετάν. βραχίονας, bis ich bewirkte dass er todt die Vorderbeine ausstreckte.

271. πελ. Ἅιδης, wie Ilias 5, 395. Auch Schatten der Thiere sind im Hades. Odyss. 11, 573. Virg. Aen. 6, 653. — ἔλλαχεν. Vgl. 16, 46. 22, 119. Ilias 23, 468. Odyss. 11, 35 u. a.

273. ἀπὸ μελέων mit gedehntem -ό wie Ilias 16, 607. 7, 131.

274. ἀργ. μόχθον, über den Accusativus als Apposition zu dem vorigen Satze s. Krüger I § 57, 10 A. 10. II § 57, 10 A. 6 [10]. Theokr. 15, 20. — ἐπεὶ οὐκ. Trotz des Hiatus bleibt ει hier lang wie Odyss. 8, 585 ἐσθλός, ἐπεὶ οὐ μέν τι κασιγνήτοιο χερείων. Odyss. 5, 364. Vgl. Odyss. 3, 420. 10, 81. Anm. zu 24, 27.

275. τμητὴ οὐτέ. In der Thesis des ersten Versfusses bleibt hier das η vor dem folgenden Vocal lang wie in den analogen Stellen Ilias 16, 734. Odyss. 3, 123 u. a. Das Mühevolle der Arbeit malt der wiederkehrende Hiatus. Dass der nemeische Löwe unverwundbar war erzählt z. B. auch Pindar Isthm. 5, 47. — ὕλῃ. Lege ἄλλῃ e coni. Wordsw.

276. ἐπὶ φ. θ. wie Odyss. 5, 427.

αὐτοῖς δέρμα λέοντος ἀνασχίζειν ὀνύχεσσι.
τοῖσι θοῶς ἀπέδειρα, καὶ ἀμφεθέμην μελέεσσιν
ἕρκος ἐνυαλίου ταμεσίχροος ἰωχμοῖο.
οὗτός τοι Νεμέου γένετ', ὦ φίλε, θηρὸς ὄλεθρος,
πολλὰ πάρος μήλοις τε καὶ ἀνδράσι κήδεα θέντος."

279. ἕρκος. Vgl. Ilias 4, 137 ἕρκος ἀκόντων.

280. οὗτος. Vgl. Anm. zu 24, 132.

XXVI.

ΛΗΝΑΙ Η ΒΑΚΧΑΙ.

Ἰνὼ καὐτονόα χὰ μαλοπάραυος Ἀγαύα
τρεῖς θιάσως ἐς ὄρος τρεῖς ἄγαγον αὐταὶ ἐοῖσαι.
χαὶ μὲν ἀμερξάμεναι λασίας δρυὸς ἄγρια φύλλα
κισσόν τε ζώοντα καὶ ἀσφόδελον τὸν ὑπὲρ γᾶς
ἐν καθαρῷ λειμῶνι κάμον δυοκαίδεκα βωμώς,
τὼς τρεῖς τᾷ Σεμέλᾳ, τὼς ἐννέα τῷ Διονύσῳ.

XXVI. **Pentheus und die Maenaden.** Wir können dieses Gedicht als einen Hymnus auf Bacchus bezeichnen, in welchem die strafende Macht dieses Gottes besungen wird. Es hat so viel Aehnliches mit Eurip. Bacch. 1035 flg. Herm. dass man annehmen muss, Theokrit habe den Euripides vor Augen gehabt. Vgl. auch Nonn. Dion. 46, 158 flg. Oppian. Cyneg. 4, 289. Philostr. Imagg. 1, 18 p. 394 Kays. Ovid. Met. 3, 709 flg.

1. Ἰνὼ κτλ. Ino, Autonoa und Agaue, die Mutter des Pentheus, sind Töchter des Kadmus. Als Schwestern der Semele huldigen sie dem Götterkinde Dionysus und ordnen ihm zu Ehren festliche Züge. — μαλοπάραυος, eigentlich aeolisch = μηλοπάρειος. Vgl. 7, 117.

2. τρεῖς θ. Eurip. Bacch. 672 ὁρῶ δὲ θιάσους τρεῖς γυναικείων χορῶν. — ἐς ὄρος, auf den Cithäron. Eur. Bacch. 119 Βρόμιος, ὅστις ἄγει θιάσους εἰς ὄρος, εἰς ὄρος. Philostr. 1, 6 p. 394.

3. λασίας. Vgl. 25, 134.

4. κισσὸν, als Schmuck des Thyrsus. Eur. Bacch. 1046. — ζώοντα, vivaces hederas, wie Sen. Oed. 455 sagt. — ἀσφόδ. Vgl. Anm. zu 7, 68. — ὑπὲρ γᾶς zum Unterschied von dem im Hades wachsenden. Odyss. 11, 573.

5. καθαρῷ. Ovid. Met. 3, 709 monte fere medio est, cingentibus undique silvis, *purus ab arboribus* spectabilis undique campus.

6. Σεμέλᾳ. Semele wird gemeinsam mit dem Sohne verehrt. Elmsl. zu Eur. Bacch. 995.

ϑ' ἐκ κίστας ποπανεύματα χερσὶν ἑλοῖσαι
μως κατέϑεντο νεοδρέπτων ἐπὶ βωμῶν,
ἴδασχ', ὡς αὐτὸς ἐϑυμάρει Διόνυσος.
εὺς δ' ἀλιβάτω πέτρας ἄπο πάντ' ἐϑεώρει,
ν ἐς ἀρχαίαν καταδύς, ἐπιχώριον ἔρνος.
νόα πρᾶτα νιν ἀνέκραγε δεινὸν ἰδοῖσα,
δ' ἐτάραξε ποσὶν μανιώδεος ὄργια Βάκχω,
ίνας ἐπιοῖσα, τὰ δ' οὐχ ὁρέοντι βέβηλοι.
ετο μέν ϑ' αὔτα, μαίνοντο δ' ἄρ' εὐϑὺ καὶ ἄλλαι.
ϑεὺς μὲν φεῦγεν πεφοβημένος, αἱ δ' ἐδίωκον,
λως ἐκ ζωστῆρος ἐπ' ἰγνύαν ἐρύσασαι.
ϑεὺς μὲν τόδ' ἔειπε· „τίνος κέχρησϑε, γυναῖκες;"
ονόα „τόδ'" ἔειπε „τάχα γνώσῃ πρὶν ἀκοῦσαι."
ηρ μὲν κεφαλὰν μυκήσατο παιδὸς ἑλοῖσα,
ον περ τοκάδος τελέϑει μύκημα λεαίνας·
δ' ἐξέρρηξε σὺν ὠμοπλάτᾳ μέγαν ὦμον
ἐπὶ γαστέρα βᾶσα, καὶ Αὐτονόας ῥυϑμὸς ωὑτός·
ϑ' ἄλλαι τὰ περισσὰ κρεανομέοντο γυναῖκες.

. ποπανεύματα sind Kuchen, che auf dem Altare, vorzugsse dem des Bacchus, geopfert den. Ovid. Fast. 3, 733 nomine auctoris ducunt *libamina* nomen *ique*, quod sacris pars datur inde is. Liba deo fiunt, succis quia cibus ille gaudet, et a *Baccho* lla reperta ferunt. Vgl. Arist. ıt. 660. Diese Kuchen nehmen Weiber aus der Kiste, wie ist. Thesm. 284 ὦ Θρᾶττα, τὴν στην κάϑελε, κἆτ' ἔξελε τὰ όπαν' ὅπως λαβοῦσα ϑύσω ταῖν αῖν. [ποπανεύματα schreibe ich it Mein. e coni. Wordsw. für Vulg. ποναμένα.]

8. εὐφάμως, linguis faventes. allim. Hymn. in Apoll. 17. — εοδρέπτων. Die Altäre sind it frischen Reisern geschmückt. gl. Virg. Aen. 3, 25 ramis tegeem ut frondentibus aras. [Mein. ndert νεοπρέπτων.]

10. Πενϑεύς. Vgl. Eur. Bacch. 1040.

12. Αὐτονόα. Ovid. Met. 3, 710 hic oculis illum cernentem sacra profanis prima videt, prima est insano concita motu.

13. σὺν δ' ἐτάρ., et concitavit orgia. S. 22, 90. Hor. Od. 1, 18, 12. Virg. Aen. 4, 301.

14. οὐχ ὁρ. βέβηλοι. Catull. 64, 260 pars obscura cavis celebrabant orgia cistis, orgia, quae frustra cupiunt audire profani.

20. μάτηρ. Eur. Bacch. 1106 πρώτη δὲ μήτηρ ἦρξεν ἱερία φόνου κτλ.

21. τοκάδος. Eur. Med. 191 τοκάδος λεαίνης δέργμα.

22. Ἰνώ. Vgl. Eur. Bacch. 1121. Ovid. Met. 3, 721.

23. Αὐτ. ῥυϑμὸς ωὑτός, der wilde, wahnsinnige Tanz der Autonoa war derselbe; auch sie ἐξέρρηξεν ὦμον λὰξ ἐπὶ γαστέρα βᾶσα. Vgl. Aesch. Choeph. 786.

24. αἱ δ' ἄλλαι. Vgl. Eur. Bacch. 1125. Ovid. Met. 3, 728 flg.

ἐς Θήβας δ' ἀφίκοντο πεφυρμέναι αἵματι πᾶσαι,
ἐξ ὄρεος πένθημα καὶ οὐ Πενθῆα φέροισαι.
οὐκ ἂν ἐγὼ μηδ' ἄλλος ἀπεχθομένω Διονύσῳ
φροντίζοι, μηδ' εἰ χαλεπώτερα τῶνδ' ἐμόγησεν.
εἴη δ' ἐνναέτης ἢ καὶ δεκάτω ἐπιβαίνοι.
αὐτὸς δ' εὐαγέοιμι καὶ εὐαγέεσσιν ἅδοιμι.
ἐκ Διὸς αἰγιόχω τιμὰν ἔχει αἰετὸς οὗτος.
εὐσεβέων παίδεσσι τὰ λῷα, δυσσεβέων δ' οὔ.
χαίροι μὲν Διόνυσος, ὃν ἐν Δρακάνῳ νιφόεντι
Ζεὺς ὕπατος μεγάλαν ἐπιγουνίδα κάτθετο λύσας·
χαίροι δ' εὐειδὴς Σεμέλα καὶ ἀδελφεαὶ αὐτᾶς
Καδμεῖαι πολλαῖς μεμελημέναι ἡρωίναις,
αἳ τόδε ἔργον ἔρεξαν ὀρίναντος Διονύσω.
οὐκ ἐπιμωματόν. μηδεὶς τὰ θεῶν ὀνόσαιτο.

26. πένθημα — Πενθῆα. Eur. Bacch. 364 *Πενθεὺς δ' ὅπως μὴ πένθος εἰσοίσει δόμοις τοῖς σοῖσι, Κάδμε.*

27—28. οὐκ ἂν ἐγὼ κτλ., neque ego curem neque alius curet hominem Baccho invisum, ne si graviora quidem quam haec, quae Pentheo contigerunt, perpessus sit. [Statt Vulg. *ΟΥΚ ΑΛΕΓΩ* schreibe ich e coni. Reisk. *ΟΥΚ ΑΝ ΕΓΩ*. Andere corrigiren anders.]

29. εἴη. Der Sinn dieses Verses ist noch nicht enträthselt. Deshalb darf man ihn aber weder corrigiren noch ausstossen. Mit δεκάτω vgl. Odyss. 3, 304—306. 5, 107. Theokr. 15, 129.

30. αὐτὸς κτλ. Bei Eurip. Bacch. 1142 schliesst die Erzählung mit den Worten: *τὸ σωφρονεῖν δὲ καὶ σέβειν τὰ τῶν θεῶν κάλλιστον.* Callim. Hymn. in Del. 98 *εὐαγέων δὲ καὶ εὐαγέεσσι μελοίμην.* — εὐαγέοιμι — ἅδοιμι. Dieser Gleichklang findet sich bei Theokr. z. B. 1, 96. 18, 7. 7, 49. 22, 149 fl. Vgl. z. B. Odyss. 1, 40. Ilias 2, 484. Virg. Aen. 7, 461. Ecl. 8, 80.

31. αἰετὸς οὗτος, die v. 30 ausgesprochene Losung: mög' ich in Reinheit leben und anderen Reinen gefallen. Schon Scal. vgl. Ilias 12, 243 *εἷς οἰωνὸς ἄριστος ἀμύνεσθαι περὶ πάτρης*. Theokr. 17, 72.

32. εὐσεβ. Diesen Vers nannte Melanchthon den besten im ganzen Theokrit.

33. Δρακ. Auf diesem Vorgebirge der Insel Ikaria liess Zeus den Bacchus aus seinen Hüften hervorgehen. Nonn. Dionys. 9, 16. Hom. Hymn. 36, 1. Diod. Sic. 3, 66.

34. κάτθετο. Vgl. Catull. 34, 8 Latonia, quam mater prope Deliam *deposivit* olivam. Callim. Hymn. in Iov. 15.

36. πολλαῖς. Vgl. 24, 76. — μεμελημ. Anth. Pal. 7, 199 *ὄρνεον ὦ Χάρισιν μεμελημένον.* Nonn. Dion. 37, 623 *Ἐρεχθεὺς Παλλάδι νικαίῃ μεμελημένος.*

*XXVII.

ΟΑΡΙΣΤΥΣ.

ΚΟΡΗ.

Τὰν πινυτὰν Ἑλέναν Πάρις ἥρπασε βουκόλος ἄλλος.

ΔΑΦΝΙΣ.

μᾶλλον ἑλοῖσ' Ἑλένα τὸν βουκόλον ἐστὶ φιλεῦσα.

ΚΟΡΗ.

μὴ καυχῶ σατυρίσκε· κενὸν τὸ φίλαμα λέγουσιν.

ΔΑΦΝΙΣ.

ἔστι καὶ ἐν κενεοῖσι φιλάμασιν ἁδέα τέρψις.

ΚΟΡΗ.

τὸ στόμα μευ πλύνω καὶ ἀποπτύω τὸ φίλαμα.

ΔΑΦΝΙΣ.

πλύνεις χείλεα σεῖο; δίδου πάλιν ὄφρα φιλάσω.

ΚΟΡΗ.

καλόν σοι δαμάλας φιλέειν, οὐκ ἄζυγα κώραν.

ΔΑΦΝΙΣ.

μὴ καυχῶ· τάχα γάρ σε παρέρχεται ὡς ὄναρ ἥβη.

ΚΟΡΗ.

ἁ σταφυλὶς σταφίς ἐστι καὶ οὐ ῥόδον αὖον ὀλεῖται.

ΔΑΦΝΙΣ.

δεῦρ' ὑπὸ τὰς κοτίνους, ἵνα σοί τινα μῦθον ἐνίψω.

ΚΟΡΗ.

οὐκ ἐθέλω· καὶ πρίν με παρήπαφες ἁδέϊ μύθῳ.

ΔΑΦΝΙΣ.

δεῦρ' ὑπὸ τὰς πτελέας, ἵν' ἐμᾶς σύριγγος ἀκούσῃς.

XXVII. **Liebesgespräch zwischen Daphnis und einem Mädchen.** Das Gedicht ist unächt. Daphnis ist nicht Theokrits Heros der sicilischen Hirtenwelt (vgl. Einl. p. 7), sondern wie Virg. Ecl. 8, 68 flg. leerer Name. Eben so die Namen Lycidas, v. 41, und Menalkas, v. 43. Vgl. Theokr. 7, 13 flg. mit Bion 2, 1. Virg. Ecl. 9, 2 flg. Nemes. 4, 1. Calp. 3, 1. 6, 1 und Theokr. 8, 2 mit Virg. Ecl. 3. Ecl. 5. Ecl. 9, 10. 10, 20. Ich halte das Gedicht für vollständig. Andere Ansichten bei Hermann, Bion u. Mosch. p. 91 und Mein. p. 388.

3. σατ. S. 4, 62 Anm.

4. ἔστι κτλ. S. 3, 20.

ΚΟΡΗ.
τὴν σαυτοῦ φρένα τέρψον· ὀϊζύον οὐδὲν ἀρέσκει.
ΔΑΦΝΙΣ.
φεῦ, φεῦ, τᾶς Παφίας χόλον ἅζεο καὶ σύγε κώρα.
ΚΟΡΗ.
χαιρέτω ἁ Παφία· μόνον ἵλαος Ἄρτεμις εἴη.
ΔΑΦΝΙΣ.
μὴ λέγε, μὴ βάλλῃ σε καὶ ἐς λίνον ἄκλιτον ἔνθῃς.
ΚΟΡΗ.
βαλλέτω ὡς ἐθέλει· πάλιν Ἄρτεμις ἄμμιν ἀρήγει.
[ΔΑΦΝΙΣ.
μὴ προβάλῃς τὴν χεῖρα, καὶ εἰσέτι χεῖλος ἀμέλξω.]
ΚΟΡΗ.
μὴ 'πιβάλῃς τὴν χεῖρα, καὶ εἴ γ' ἔτι — χεῖλος ἀμύξω.
ΔΑΦΝΙΣ.
οὐ φεύγεις τὸν Ἔρωτα, τὸν οὐ φύγε παρθένος ἄλλη.
ΚΟΡΗ.
φεύγω, ναὶ τὸν Πᾶνα· σὺ δὲ ζυγὸν αἰὲν ἀείρες.
ΔΑΦΝΙΣ.
δειμαίνω, μὴ δή σε κακωτέρῳ ἀνέρι δώσει.
ΚΟΡΗ.
πολλοί μ' ἐμνώοντο, νόον δ' ἐμὸν οὔτις ἀεὶ δεῖ.
ΔΑΦΝΙΣ.
εἷς καὶ ἐγὼ πολλῶν μνηστὴρ τεὸς ἐνθάδ' ἱκάνω.
ΚΟΡΗ.
καὶ τί, φίλος, ῥέξαιμι; γάμοι πλήθουσιν ἀνίας.
ΔΑΦΝΙΣ.
οὐκ ὀδύνην, οὐκ ἄλγος ἔχει γάμος, ἀλλὰ χορείην.
ΚΟΡΗ.
ναὶ μάν φασι γυναῖκας ἑοὺς τρομέειν παρακοίτας.

13. ὀϊζ. Calpurn. 3, 59 acerbae stridor avenae. Wordsw.

18. μὴ προβάλῃς. Eleganter hunc versum intulit Steph. Vide Wüstem. Proximo v. εἴ γ' ἔτι Worsdw. est coni. pro εἰσέτι.

22. ἀεὶ δεῖ. Codd. ἀείδει. — Iunt. cet. ἕαδε. Alii alia coniectant.

ΔΑΦΝΙΣ.
μᾶλλον ἀεὶ κρατέουσι· τίνα τρομέουσι γυναῖκες;
ΚΟΡΗ.
ὠδίνειν τρομέω· χαλεπὸν βέλος Εἰλειθυίης.
ΔΑΦΝΙΣ.
ἀλλὰ τεὴ βασίλεια μογοστόκος Ἄρτεμίς ἐστιν.
ΚΟΡΗ.
ἀλλὰ τεκεῖν τρομέω, μὴ καὶ χρόα καλὸν ὀλέσσω.
ΔΑΦΝΙΣ.
ἢν δὲ τέκῃς φίλα τέκνα, νέον φάος ὄψεαι υἷας.
ΚΟΡΗ.
καὶ τί μοι ἕδνον ἄγεις γάμου ἄξιον, ἢν ἐπινεύσω;
ΔΑΦΝΙΣ.
πᾶσαν τὰν ἀγέλαν, πάντ' ἄλσεα καὶ νομὸν ἕξεις.
ΚΟΡΗ.
ὄμνυε μὴ μετὰ λέκτρα λιπὼν ἀέκουσαν ἀπενθεῖν.
ΔΑΦΝΙΣ.
οὐ μαὐτὸν τὸν Πᾶνα, καὶ ἢν ἐθέλῃς με διῶξαι.
ΚΟΡΗ.
τεύχεις μοι θαλάμους, τεύχεις καὶ δῶμα καὶ αὐλάς;
ΔΑΦΝΙΣ.
τεύχω σοι θαλάμους· τὰ δὲ πώεα καλὰ νομεύω.
ΚΟΡΗ.
πατρὶ δὲ γηραλέῳ τίνα κεν, τίνα μῦθον ἐνίψω;
ΔΑΦΝΙΣ.
αἰνήσει σέο λέκτρον, ἐπὴν ἐμὸν οὔνομ' ἀκούσῃ.
ΚΟΡΗ.
οὔνομα σὸν λέγε τῆνο· καὶ οὔνομα πολλάκι τέρπει.
ΔΑΦΝΙΣ.
Δάφνις ἐγώ, Λυκίδας τε πατήρ, μήτηρ δὲ Νομαίη.
ΚΟΡΗ.
ἐξ εὐηγενέων· ἀλλ' οὐ σέθεν εἰμὶ χερείων.

35. μαὐτὸν. S. 5, 14. τεύχω καὶ δῶμα καὶ αὐλάς.
37. τὰ δὲ π. κτλ. Mein. coni. 38. κεν. Ahr. coni. μάν.

ΔΑΦΝΙΣ.

οἶδ', ἄκρα τιμίη ἐσσί, πατὴρ δέ τοί ἐστι Μενάλκας.

ΚΟΡΗ.

δεῖξον ἐμοὶ σέθεν ἄλσος, ὅπῃ σέθεν ἵσταται αὖλις.

ΔΑΦΝΙΣ.

δεῦρ' ἴδε, πῶς ἀνθεῦσιν ἐμαὶ ῥαδιναὶ κυπάρισσοι.

ΚΟΡΗ.

αἶγες ἐμαί, βόσκεσθε· τὰ βουκόλω ἔργα νοήσω.

ΔΑΦΝΙΣ.

ταῦροι, καλὰ νέμεσθ', ἵνα παρθένῳ ἄλσεα δείξω.

ΚΟΡΗ.

τί ῥέξεις σατυρίσκε; τί δ' ἔνδοθεν ἅψαο μαζῶν;

ΔΑΦΝΙΣ.

μᾶλα τεὰ πράτιστα τάδε χνοάοντα διδάξω.

ΚΟΡΗ.

ναρκῶ, ναὶ τὸν Πᾶνα. τεὴν πάλιν ἔξελε χεῖρα.

ΔΑΦΝΙΣ.

θάρσει, κῶρα φίλα. τί μοι ἔτρεμες; ὡς μάλα δειλά.

ΚΟΡΗ.

βάλλεις εἰς ἀμάραν με καὶ εἵματα καλὰ μιαίνεις.

ΔΑΦΝΙΣ.

ἀλλ' ὑπὸ σοὺς πέπλους ἁπαλὸν νάκος ἠνίδε βάλλω.

ΚΟΡΗ.

φεῦ, φεῦ, καὶ τὰν μίτραν ἀπέσχισας· ἐς τί δ' ἔλυσας;

ΔΑΦΝΙΣ.

τᾷ Παφίᾳ πράτιστον ἐγὼ τόδε δῶρον ὀπάζω.

ΚΟΡΗ.

μίμνε, τάλαν· τάχα τίς τοι ἐπέρχεται· ἦχον ἀκούω.

ΔΑΦΝΙΣ.

ἀλλήλαις λαλέουσι τεὸν γάμον αἱ κυπάρισσοι.

43. οἶδ' coni. Fr. Jacobs pro οὐδ', τιμίη Ahr. pro τιμή, quod est in cod. D.

47. καλὰ. S. 15, 38.

49. διδάξω, ludum instituam. Cf. de poet. buc. p. 49.

54. ἀπέσχισας coni. Scal. — Codd. ἀπέστιχες.

ΚΟΡΗ.

τὠμπέχονον ποίησας ἐμὸν ῥάκος· εἰμὶ δὲ γυμνά.

ΔΑΦΝΙΣ.

ἄλλην ἀμπεχόνην τῆς σῆς τοι μείζονα δώσω.

ΚΟΡΗ.

φῇς μοι πάντα δόμεν· τάχα δ' ὕστερον οὐδ' ἅλα δοίης.

ΔΑΦΝΙΣ.

αἴθ' αὐτὰν δυνάμαν καὶ τὰν ψυχὰν ἐπιβάλλειν.

ΚΟΡΗ.

Ἄρτεμι, μὴ νεμέσα, σὺ ἐρημάσιν οὐκέτι πιστή.

ΔΑΦΝΙΣ.

ῥέξω πόρτιν Ἔρωτι καὶ αὐτὰν βοῦν Ἀφροδίτᾳ.

ΚΟΡΗ.

παρθένος ἔνθα βέβηκα, γυνὴ δ' εἰς οἶκον ἀφέρπω.

ΔΑΦΝΙΣ.

ἀλλὰ γυνὴ μήτηρ, τεκέων τροφός, οὐκέτι κώρα.
  Ὣς οἳ μὲν χλοεροῖσιν ἰαινόμενοι μελέεσσιν
ἀλλήλοις ψιθύριζον. — ἀνίστατο φώριος εὐνή.
χὴ μὲν ἀνεγρομένη γε διέστιχε μᾶλα νομεύειν
ὄμμασιν αἰδομένη, κραδίη δέ οἱ ἔνδον ἰάνθη,
ὃς δ' ἐπὶ ταυρείας ἀγέλας κεχαρημένος εὐνᾶς.

60. οὐδ' ἅλα. Vgl. Odyss. 17, 455.
62. σὺ ἐρημάσιν conieci secutus vestigia cod. D. — Vulg. σὴ ἐρημιὰς —.
66. χλοερ. Vgl. 14, 70.
67. εὐνά, ii, quos furtivus lectus iunxerat. Vgl. Nägelsbach lat. Stil. p. 16. [Boiss. cespitem interpretatur, qui, pondere pressus amantum, posteaquam surrexerunt, erexit se nec furti vestigia servavit.]

XXVIII.

Η Λ Α Κ Α Τ Η.

Γλαύκας, ὦ φιλέριϑ' ἀλακάτα, δῶρον Ἀϑανάας
γύναιξιν, νόος οἰκωφελίας αἶσιν ἐπάβολος,
ϑάρσεισ' ἄμμιν ὑμάρτη πόλιν ἐς Νείλεω ἀγλάαν,
ὅππα Κύπριδος ἶρον καλάμῳ χλῶρον ὑπαπάλω.
τυῖδε γὰρ πλόον εὐάνεμον αἰτήμεϑα πὰρ Δίος,
ὅπως ξέννον ἔμον τέρψομ' ἴδων κἀντιφιλήσομαι
Νικίαν, Χαρίτων ἰμεροφώνων ἴερον φύτον,
καὶ σὲ τὰν ἐλέφαντος πολυμόχϑω γεγενημέναν

XXVIII. Der Spinnrocken. Anrede an den elfenbeinernen Spinnrocken, welchen der Dichter, im Begriffe nach Milet zu seinem Freunde Nicias zu reisen, der Gattinn desselben, Theogenis, als Geschenk mitbringen will. Nicht in das Haus einer Müssigen wird er kommen, sondern in Verein mit der thätigen Hausfrau viel Kunstreiches vollenden, und bei seinem Anblicke wird mancher sagen: grosse Freude macht auch kleine Gabe; werthvoll ist alles, was vom Freunde kommt. Ueber den Dialekt und das Metrum dieses Gedichtes s. Einl. p. 21—22.

1. γλαύκας. Der aeolische Dialekt zieht gern den Accent von der Ultima zurück. S. Ahrens, dial. Aeol. p. 10 flg. — Ἀϑαν. Vgl. 15, 80. Ueber die aeol. Form Ἀϑανάα s. Ahr. Aeol. p. 100. Vgl. die Verkürzung ἀλάϑεα 29, 1.

1—2. δῶρον γύναιξιν, donum destinatum mulieribus. Vgl. dona templis bei Tac. Ann. 2, 60. Aesch. Prom. 615 Προμηϑεὺς πυρὸς δοτὴρ βροτοῖς. Krüger I § 48, 12.

3. ϑάρσεισα von ϑάρσημι, ϑαρσέω, wie μάτεισα bei Sappho 54 in Bergks poet. lyr. Ahr. Aeol. p. 143. — ὑμάρτη = ὁμάρτει. Das ο geht bei den Aeoliern in υ über. Vgl. 29, 20 ὔμοιος = ὁμοῖος. 29, 25. Ahr. p. 81. Die Endung ist -η statt -ει. Vgl. 29, 20 φίλη = φίλει. Ahr. p. 89 flg. — πόλις Νείλεω ist Milet, als dessen Gründer Neleus, der Sohn des Kodrus, genannt wird. Callim. Hymn. in Dian. 226. Aelian. Var. Hist. 8, 5.

4. ἶρον aeol. = ἱρόν. Der Spiritus asper geht bei den Aeoliern gewöhnlich in Spiritus lenis über. Vgl. v. 7 ἰμεροφώνων. Ahr. Aeol. p. 19 flg. Uebrigens s. Anm. zu 25, 22. — καλάμῳ. Als Denkmal uralter Einfachheit stand wahrscheinlich in Milet ein Heiligthum der Aphrodite, das mit Rohr gedeckt war. Virg. Aen. 8, 654 Romuleoque recens horrebat regia culmo. Ovid. Fast. 3, 183 quae fuerit nostri, si quaeris regia, nati: Adspice de cannis straminibusque domum. — ὑπαπάλω ist noch nicht erklärte oder evident verbesserte Lesart der codd. Piln. z. B. coni. καλάμω — ὑπαὶ 'παλῶ.

5. τυῖδε. S. Anm. zu 5, 30. — αἰτήμεϑα. Vgl. φορήμεϑα bei Alc. 18 Bergk. Theokr. 29, 30 ποτήμενα. Ahr. Aeol. p. 145.

6. ξέννον = ξένον. Vgl. v. 13. ἔννεκα. v. 15. 29, 26. Ahr. Aeol. p. 49 flg.

7. Νικίαν ist zu verbinden mit ἴδων. Vgl. Epigr. 19, 1. Uebrigens s. Arg. zu Id. 11 und Anm. zu 11, 6. — Χαρίτων. S. Anm. zu 16, 6. — φύτον. S. 7, 44.

8. ἐλέφ. Ein goldener Spinnrocken wird Odyss. 4, 131 erwähnt

δῶρον Νικιάας εἰς ἀλόχω χέρρας ὀπάσσομεν,
σὺν τᾷ πόλλα μὲν ἔργ' ἐκτελέσεις, ἀνδρεΐοις πέπλοις,
πόλλα δ', οἶα γύναικες φορέοισ', ὑδάτινα βράκη.
δὶς γὰρ μάτερες ἄρνων μαλάκοις ἐν βοτάνᾳ πόκοις
πέξαιντ' αὐτοένει, Θευγένιδός γ' ἔννεκ' ἐϋσφύρω·
οὕτως ἀνυσίεργος, φιλέει δ' ὅσσα σαόφρονες.
οὐ γὰρ εἰς ἀκίρας οὐδ' ἐς ἀέργω κεν ἐβολλόμαν
ὀπάσαι σε δόμοις ἀμμετέρας ἔσσαν ἀπὸ χθόνος.
καὶ γάρ τοι πάτρις, ἂν ὢξ Ἐφύρας κτίσσε ποτ' Ἀρχίας
νάσω Τρινακρίας μύελον, ἄνδρων δοκίμων πόλιν.
νῦν μὰν οἶκον ἔχοισ' ἄνερος, ὃς πόλλ' ἐδάη σόφα
ἀνθρώποισι νόσοις φάρμακα λύγραις ἀπαλαλκέμεν,
οἰκήσεις κατὰ Μίλλατον ἐράνναν μετ' Ἰαόνων,
ὡς εὐαλάκατος Θεύγενις ἐν δαμότισιν πέλῃ,

9. *Νικιάας*. S. Anm. zu 15, 110. Ahr. dial. Aeol. p. 100. dial. Dor. p. 547. — *χέρρας* aeol. = χεῖρας, wie φθέρρω, φθείρω u. s. w. Ahr. Aeol. p. 53.

10. *ἀνδρ. πέπλοις* aeol. Accusative statt -ους. Vgl. v. 12 μαλάκοις πόκοις, v. 16 δόμοις, v. 20 νόσοις λύγραις. Ahr. Aeol. p. 71. Mit *ἀνδρέϊος* = ἀνδρεῖος vgl. 29, 33 ἀνδρεΐα. 29, 39 αὐλεΐαις. 29, 5 ζοΐα. Ahr. Aeol. p. 105.

11. *φορέοισι* aeol. = φορέουσι, wie κρύπτοισι, κρύπτουσι bei Alc. 15 Bergk. Ahr. Aeol. p. 72. — *ὑδάτινα*, feine wasserfarbene Gewänder oder von meerblauer Farbe. S. Passow Lex. s. v. — *βράκη* aeol. = ῥάκη, wie bei Sappho 70. Vgl. βρόδον = ῥόδον bei Sappho 68. Ahr. Aeol. p. 33–34.

13. *πέξαιντο*, den Optativus erkläre ich mit Ameis: es möchten sich die Schafe lieber zweimal scheeren lassen, es thäte Noth dass sie sich zweimal scheeren liessen. — *Θευγένιδος*. Theogenis ist die Gattinn des Nicias. Ueber die Contraction vgl. Anm. zu 2, 70. — *ἔννεκα*, wegen der Theogenis, d. h. weil sie so viel spinnt dass Eine Schur nicht ausreicht. — *ἐϋσφύρω*. Aelian Var. H. 12, 1 sagt von der Aspasia: ἦν δὲ καὶ τὰ σφυρὰ ἀγαθὴ καὶ οἷα Ὅμηρος λέγει τὰς ὡραιοτάτας γυναῖκας καλλισφύρους. Vgl. Theokr. 17, 32.

15—16. *οὐ γὰρ κτλ.*, neque enim vellem te dare in domus mulieris inutilis et pigrae. — *ἐβολλόμαν* = ἐβουλόμην. Vgl. Anm. zu v. 6. Ahr. Aeol. p. 101 flg. und p. 59.

16. *δόμοις*. S. v. 10 πέπλοις. — *ἀμμετέρας* = ἀμετέρας, ἡμετέρας. Ahr. Aeol. p. 126. — *ἔσσαν* = οὖσαν, wie bei Sappho 75.

17. *πάτρις*, nämlich Syrakus. — *ἐξ Ἐφύρας*, Corinthius. S. Anm. zu 16, 83. — *Ἀρχίας*. S. Anm. zu 15, 91.

20. *νόσοις λύγραις*. S. v. 10 und über λύγραις = λυγράς Ahr. Aeol. p. 71. Eben so steht 29, 29 ἐπωμαδίαις = ἐπωμαδίας. Vgl. 29, 39 αὐλεΐαις θύραις.

21. *Μίλλατον* = Μίλατον. S. Ahr. Aeol. p. 58. — *Ἰαόνων*. Milet gilt als die wichtigste unter den Städten der Ionier in Kleinasien. Forbiger, alte Geogr. 2 p. 214 flg. [Statt μετ' schreibt Ahr. e coni. πεδ'. S. Anm. zu 29, 25.]

22. *ὡς εὐαλ.*, ut pulcra colo, h. e. ornata colo insigni — est enim eburnea — inter populares versetur Theogenis.

καί οἱ μνᾶστιν ἄει τῶ φιλαοίδω παρέχῃς ξένω.
κῆνο γάρ τις ἐρεῖ τὤπος ἴδων σ᾽· ἦ μεγάλα χάρις
δώρῳ σὺν ὀλίγῳ· πάντα δὲ τίματα τὰ πὰρ φίλω.

24. **κῆνο**, wie z. B. Sappho 2, 1 κῆνος, ἐκεῖνος.

XXIX.

ΠΑΙΔΙΚΑ.

Οἶνος, ὦ φίλε παῖ, λέγεται καὶ ἀλάθεα·
κἄμμε χρὴ μεθύοντας ἀλαθέας ἔμμεναι.
κἠγὼ μὲν τὰ φρενῶν ἐρέω κέατ᾽ ἐν μυχῷ.
οὐχ ὅλας φιλέειν μ᾽ ἐθέλεισθ᾽ ἀπὸ καρδίας.
γινώσκω· τὸ γὰρ ἄμισυ τᾶς ζοΐας ἔχω
ζὰ τὰν σὰν ἰδέαν, τὸ δὲ λοιπὸν ἀπώλετο.
χὤταν μὲν σὺ θέλῃς, μακάρεσσιν ἴσαν ἄγω
ἀμέραν· ὅκα δ᾽ οὐκ ἐθέλεις τύ, μάλ᾽ ἐν σκότῳ.
πῶς ταῦθ᾽ ἄρμενα, τὸν φιλέοντ᾽ ἀνίαις δίδων;

XXIX. **An den Geliebten.** Fliehe den Unbestand und Uebermuth, bedenke dass du alterst, sei freundlich gegen den Liebenden. Ueber den **Dialekt** und das **Metrum** dieses im Ton des Alcaeus gehaltenen Gedichtes s. Einl. p. 21. Thiersch hielt dasselbe für ein Werk des Alcaeus, wogegen A. Matthiae in überzeugender Weise geschrieben hat. S. Fr. Thiersch, spec. editionis Symposii Platonis. Gotting. 1808, 4. Aug. Matthiae, de carmine Theocriteo XXIX. Altenburgi 1815, 4.

1. *Οἶνος.* Ein Lied des Alcaeus fing mit denselben Worten an: *οἶνος, ὦ φίλε παῖ, καὶ ἀλάθεα*, welche sprüchwörtlich wurden. S. Schol. Plat. p. 377 Bekk. Athen. 1 p. 37, F. Vgl. Alc. frgm. 53 Bergk. *οἶνος γὰρ ἀνθρώποις δίοπτρον.* Theogn. 500 *ἀνδρὸς δ᾽ οἶνος ἔδειξε νόον.* — Ueber *ἀλάθεα* = *ἀλάθεια, ἀλήθεια*, vgl. Anm. zu 28, 1.

3. *κἠγὼ κτλ.*, et ego dicam quae in recessu pectoris recondita sunt. Harl. — *κέαται.* Krüger II § 38, 5 A. 1 — 2. Alc. 94 Bergk. Ahr. Aeol. p. 147.

4. *ἐθέλεισθα* = *ἐθέλεις*, wie *ἔχεισθα* = *ἔχεις* bei Sappho 22. Ahr. Aeol. p. 129.

5. *ζοΐας* = *ζωῆς.* S. zu 28, 10.

6. *ζὰ τ. σ. ἰδέαν*, propter tuum adspectum. *ζὰ* aeol. = *διά.* Ahr. Aeol. p. 46.

9. *δίδων* = *διδόναι, διδοῦναι* (Ilias 24, 425). Ahr. Aeol. p. 93.

ἀλλ' εἴ μοί τι πίθοιο νέος προγενεστέρῳ,
τῷ κε λώϊον αὐτὸς ἔχων ἔμ' ἐπαινέσαις.
ποίησαι καλιὰν μίαν εἰν ἑνὶ δενδρίῳ,
ὄπῃ μηδὲν ἀφίξεται ἄγριον ὄρπετον.
νῦν δὲ τῶδε μὲν ἄματος ἄλλον ἔχεις κλάδον,
ἄλλον δ' αὔριον, ἐξ ἑτέρω δ' ἕτερον μάτης
καί μέν σευ τὸ καλόν τις ἰδὼν ῥέθος αἰνέσαι,
τῷ δ' εὐθὺς πλέον ἢ τριέτης ἐγένευ φίλος,
τὸν πρᾶτον δὲ φιλεῦντα τρίταιον ἐθήκαο.
ἀνδρῶν τῶν ὑπερανορέων δοκέεις πνέειν.
φίλη δ', ἄς κεν ὀρῇς, τὸν ὔμοιον ἔχειν ἀεί.
αἰ γὰρ ὧδε ποιῇς, ἀγαθὸς μὲν ἀκούσεαι
ἐξ ἀστῶν· ὁ δέ τοί κ' Ἔρος οὐ χαλεπῶς ἔχοι,
ὃς ἀνδρῶν φρένας εὐμαρέως ὑποδάμναται,
κἠμὲ μαλθακὸν ἐξ ἐποίησε σιδαρίω.
ἀλλὰ πὲρ ἀπάλω στύματός σε πεδέρχομαι
ὀμνάσθην, ὅτι πέρρυσιν ἦσθα νεώτερος,
χὤτι γηραλέοι πέλομες πρὶν ἀποπτύσαι
καὶ ῥυσοί, νεότατα δ' ἔχειν παλινάγρετον

11. *τῷ*. Vgl. 25, 186. 17, 38.

12. *ποίησαι κτλ.* Flattere nicht hin und her, sondern sei beständig. Diess ist der Sinn des Bildes.

13. *ὄρπετον* = *ἑρπετόν*, wie bei Sapph. 40. Vgl. v. 37 *ἐπιτρόπεις*, *ἐπιτρέπεις*.

15. *μάτης*, quaeris, von *μάτημι* = *ματέω*, *ματεύω*. Ahr. Aeol. p. 138, 9.

19. *ἀνδρῶν κτλ.*, videris spirare virum superbum. S. Passow s. v. *πνέω*.

20. *φίλη κτλ.*, ama, quamdiu vivis, semper habere similem. Ueber *φίλη* s. Anm. zu 28, 3. — *ἄς* = *ἕως* wie 14, 70. — *ὀρῇς* ist Coni. von Mein. statt des handschriftl. *τροης*. Vgl. Soph. El. 66 *δεδορκώς*, vivens, und die deutsche Redensart: das vergesse ich nicht, so lange mir meine Augen aufstehen. — *ὔμοιον*. Vgl. 28, 3 *ὐμαρτέω*.

22. *Ἔρος* wie z. B. Sapph. 40.

25. *ἀλλὰ κτλ.*, sed per tenerum tuum os te adeo, obsecro, ut memor sis —. Für *ἀλλὰ πὲρ* ist wahrscheinlich mit Mein. *ἀλλ' ὑπὲρ* zu lesen. Vgl. z. B. Apoll. Rhod. 3, 701 *λίσσομ' ὑπὲρ μακάρων σέο τ' αὐτῆς ἠδὲ τοκήων*. — *στύματος* = *στόματος*. S. 28, 3. — *πεδέρχομαι* = *μετέρχομαι*, adeo te h. e. obsecro te. Herod. 6, 68 *μετέρχομαί σε πρὸς θεῶν εἰπεῖν τὠληθές*. *πέδα* ist aeol. = *μετά*. S. v. 36 Sappho 68. Ahr. Aeol. p. 151.

26. *ὀμνάσθην* = *ἀμνασθῆναι*, *ἀναμνησθῆναι*. Das *α* im Anfange des Wortes ist in *ο* übergegangen wie z. B. in *ὀνία* statt *ἀνία* bei Sappho 1, 3. Ahr. Aeol. p. 76. Mit der Infinitivendung vgl. Alc. 20 *νῦν χρὴ μεθύσθην*. Ahr. Aeol. p. 141. — *πέρρυσιν* = *πέρυσιν*. Vgl. 28, 6.

οὐκ ἔστι· πτέρυγας γὰρ ἐπωμαδίαις φόρει,
κἄμμες βαρδύτεροι τὰ ποτήμενα συλλαβεῖν.
ταῦτα χρὴ νοέοντα πέλειν ποτιμώτερον,
καί μοι τὠραμένῳ συνερᾶν ἀδόλως σέθεν,
ὅπως, ἀνίκα τὰν γένυν ἀνδρεΐαν ἔχεις,
ἀλλάλοισι πελώμεθ' Ἀχιλλέϊοι φίλοι.
νῦν μὲν κἠπὶ τὰ χρύσεα μᾶλ' ἕνεκεν σέθεν
βαίην καὶ φύλακον νεκύων πέδα Κέρβερον,
αἰ δὲ ταῦτα φέρειν ἀνέμοισιν ἐπιτρόπεις,
ἐν θυμῷ δὲ λέγεις „τί με δαιμόνι' ἐννοχλεῖς;"
τόκα δ' οὐδὲ καλεῦντος ἐπ' αὐλεΐαις θύραις
προμόλοιμί κε παυσάμενος χαλεπῶ πόθω.

29. **ἐπωμαδίαις.** S. Anm. zu 28, 20.

30. **ποτήμενα:** S. Anm. zu 28, 5.

31. **ποτιμώτερον,** *mitiorem et suaviorem.* Metaphora a vinis ducta, quae, quo leniora sunt, eo gratiora et potui matura esse solent. Toup.

33. **ἀνδρεΐαν.** S. 28, 10.

34. **Ἀχιλλέϊοι φίλοι.** Die Freundschaft zwischen Achilles und Patroklus ist sprüchwörtlich. S. Ilias 23, 84 flg. und meine Anm. zu Aristot. Eth. Nic. 9, 10 p. 149—150.

35. **νῦν.** Mühen und Kämpfe des Herkules bestände ich gern dir zu Liebe. [Nach Meineke's Vorgang sind die zwei Verse νῦν — Κέρβερον vor v. 37—38 αἰ—ἐννοχλεῖς gestellt.]

36. **πέδα.** S. Anm. zu v. 25. Arist. Ran. 111 ἡνίκα Ἡρακλῆς ἦλθεν ἐπὶ τὸν Κέρβερον.

37. **ἀνέμοισιν.** S. Anm. zu 22, 167—168. — **ἐπιτρόπεις.** S. Anm. zu v. 13.

38. **ἐννοχλεῖς** = ἐνοχλεῖς. S. Anm. zu 28, 6.

39. **οὐδὲ καλεῦντος,** ne te vocante quidem. — **ἐπ' αὐλεΐαις θύραις.** S. Anm. zu 28, 20. Ueber die Diaeresis in αὐλεΐαις s. 28, 10.

* XXX.

ΕΙΣ ΝΕΚΡΟΝ ΑΔΩΝΙΝ.

Ἄδωνιν ἡ Κυθήρη
ὡς εἶδε νεκρὸν ἤδη
στυγνὰν ἔχοντα χαίταν
ὠχράν τε τὰν παρειάν,
ἄγειν τὸν ὗν πρὸς αὐτάν
ἔταξε τὼς Ἔρωτας.
οἱ δ' εὐθέως ποτανοί
πᾶσαν δραμόντες ὕλαν
στυγνὸν τὸν ὗν ἀνεῦρον
δῆσάν τε καὶ πέδασαν.
χὠ μὲν βρόχῳ καθάψας
ἔσυρεν αἰχμάλωτον,
ὁ δ' ἐξόπισθ' ἐλαύνων
ἔτυπτε τοῖσι τόξοις.
ὁ θὴρ δ' ἔβαινε δειλῶς·
φοβεῖτο γὰρ Κυθήρην.
τῷ δ' εἶπεν Ἀφροδίτα·
„πάντων κάκιστε θηρῶν,
τὺ τόνδε μηρὸν ἴψω;
σύ μευ τὸν ἄνδρ' ἔτυψας;"
ὁ θὴρ δ' ἔλεξεν ὧδε·
„ὄμνυμί σοι, Κυθήρη,
αὐτάν σε καὶ τὸν ἄνδρα
καὶ ταῦτά μευ τὰ δεσμά
καὶ τώσδε τὼς κυναγώς·
τὸν ἄνδρα τὸν καλόν σευ
οὐκ ἤθελον πατάξαι,
ἀλλ' ὡς ἄγαλμ' ἐσεῖδον,
καὶ μὴ φέρων τὸ καῦμα
γυμνὸν τὸν εἶχε μηρόν
ἐμαινόμαν φιλᾶσαι.
καί μευ κατ' εὖ δίκαξε·

XXX. Auf den todten Adonis. **Dieses Gedicht ist unächt.**

τούτους λαβοῦσα τέμνε,
τούτους κόλαζε, Κύπρι —
τί γὰρ φέρω περισσῶς
ἐρωτικούς; — ὀδόντας·
εἰ δ' οὐχί σοι τάδ' ἀρκεῖ,
καὶ ταῦτ' ἐμοῦ τὰ χείλη.
τί γὰρ φιλεῖν ἐτόλμων;"
τὸν δ' ἠλέησε Κύπρις,
εἶπέν τε τοῖς Ἔρωσι
τὰ δεσμά οἱ 'πιλῦσαι.
ἐκ τῶδ' ἐπηκολούθει
κὰς ὕλαν οὐκ ἔβαινεν,
καὶ τῷ πυρὶ προσελθὼν
ἔκαιε τοὺς ἔρωτας.

46. ἔρωτας, dentes amatorios.

XXXI.

ΕΚ ΤΗΣ

ΒΕΡΕΝΙΚΗΣ.

Καἴ τις ἀνὴρ αἰτεῖται ἐπαγροσύνην τε καὶ ὄλβον,
ἐξ ἁλὸς ᾧ ζωή, τὰ δὲ δίκτυα κείνῳ ἄροτρα,
σφάζων ἀκρόνυχος ταύτῃ θεῷ ἱερὸν ἰχθύν,
ὃν λεῦκον καλέουσιν, ὁ γὰρ φιερώτατος ἄλλων·
καί κε λίνα στήσαιτο καὶ ἐξερύσαιτο θαλάσσας
ἔμπλεα.

XXXI. **Bruchstück** eines Lobgedichtes auf Berenice, die Mutter des Ptolemaeus Philadelphus, welches uns Athen. 7 p. 284, A aufbewahrt hat.

ΕΠΙΓΡΑΜΜΑΤΑ.

I.

Τὰ ῥόδα τὰ δροσόεντα καὶ ἁ κατάπυκνος ἐκείνα
ἕρπυλλος κεῖται ταῖς Ἑλικωνιάσι,
ταὶ δὲ μελάμφυλλοι δάφναι τίν, Πύθιε Παιάν,
Δελφὶς ἐπεὶ πέτρα τοῦτό τοι ἀγλάϊσε.
βωμὸν δ' αἱμάξει κεραὸς τράγος οὗτος ὁ μαλός,
τερμίνθου τρώγων ἔσχατον ἀκρέμονα.

I. Auf Weihgeschenke für die Musen und Apollo.

2. *ἕρπυλλος*. Quendel oder Feldthymian, thymus serpyllum L., pflücken z. B. die Gespielinnen der Europa bei Mosch. 2, 66.

3. *μελάμφ.* Vgl. 11, 46.

4. *Δελφὶς πέτρα.* Eur. Andr. 999 *Δελφὶς εἴσεται πέτρα.* Vgl. Hor. Od. 3, 30, 15 Delphica laurus.

5. *β. αἱμ.* Virg. Ecl. 1, 8 aram saepe tener nostris ab ovilibus imbuet agnus. — *μαλός*, *λευκός*. Hesych. [Das Bedenken, welches Meineke del. poet. anthol. Gr. p. 152 wegen der Quantität hat, ist mir nicht unbekannt. Die Ansicht von Bach, dass *μᾶλος* = dux pecoris sei, ist durch nichts erwiesen.]

6. *τερμίνθου.* *τερέβινθος* oder *τέρμινθος* ist die in Südeuropa wachsende Terebinthenpistazie, pistacia terebinthus L., Abbildung: Plenck Taf. 709. Düsseld. XVII. Taf. 12.

*II.

Δάφνις ὁ λευκόχρως, ὁ καλᾷ σύριγγι μελίσδων
βουκολικοὺς ὕμνους, ἄνθετο Πανὶ τάδε,
τοὺς τρητοὺς δόνακας, τὸ λαγωβόλον, ὀξὺν ἄκοντα,
νεβρίδα, τὰν πήραν, ᾇ ποκ' ἐμαλοφόρει.

II. Auf Geschenke, welche Daphnis dem Pan weiht.

4. *νεβρίδα.* Als Jäger trägt Daphnis hier das Fell eines Hirschkalbes. S. Einl. p. 7. — *ἐμαλοφόρει.* S. Anm. zu 2, 120.

*III.

Εὕδεις φυλλοστρῶτι πέδῳ, Δάφνι, σῶμα κεκμακός
ἀμπαύων· στάλικες δ' ἀρτιπαγεῖς ἀν' ὄρη.
ἀγρεύει δέ τυ Πὰν καὶ ὁ τὸν κροκόεντα Πρίηπος

III. Auf den schlafenden Daphnis, den Pan und Priapus belauschen.

3. *κροκόεντα.* S. Anm. zu 1, 29—30.

κισσὸν ἐφ' ἱμερτῷ κρατὶ καθαπτόμενος,
ἄντρον ἔσω στείχοντες ὁμόρροθοι, ἀλλὰ τὺ φεῦγε,
φεῦγε μεθεὶς ὕπνου κῶμα * καταγόμενον.

6. καταγόμενον. Wahrscheinlich hiess es: καὶ ἐγρόμενος. Toup. conjicirte καταρχόμενον, Ahr. καὶ ἀγρεμόνας, Andere noch anders.

*IV.

Τήναν τὰν λαύραν τάς τε δρύας, αἰπόλε, κάμψας
σύκινον εὑρήσεις ἀρτιγλυφὲς ξόανον,
τρισκελές, αὐτόφλοιον, ἀνούατον, ἀλλὰ φάλητι
παιδογόνῳ δυνατὸν Κύπριδος ἔργα τελεῖν.
σακὸς δ' εὐίερος περιδέδρομεν, ἀενάον δέ
ῥεῖθρον ἀπὸ σπιλάδων πάντοσε τηλεθάει
δάφναις καὶ μύρτοισι καὶ εὐώδει κυπαρίσσῳ.
ἔνθα πέριξ κέχυται βοτρυόπαις ἕλικι
ἄμπελος, εἰαρινοὶ δὲ λιγυφθόγγοισιν ἀοιδαῖς
κόσσυφοι ἀχεῦσιν ποικιλότραυλα μέλη.
ξουθαὶ δ' ἀδονίδες μινυρίσμασιν ἀνταχεῦσι
μέλπουσαι στόμασιν τὰν μελίγαρυν ὄπα.
ἕζεο δὴ τηνεῖ καὶ τῷ χαρίεντι Πριήπῳ
εὔχου ἀποστέρξαι τοὺς Δάφνιδός με πόθους,
κεὐθὺς ἐπιρρέξειν χίμαρον καλόν. ἢν δ' ἀνανεύσῃ,
τοῦδε τυχὼν ἐθέλω τρισσὰ θύη τελέσαι·

IV. Dem Priapus lässt ein Hirt Opfer geloben, wenn er ihn von der Liebe zu Daphnis befreit oder Gegenliebe für ihn erweckt.

1. τάς τε δρύας ist Conj. von Mein. für τὰς αἵ δρύες oder τᾶς αἵ δρύες wie cod. k u. s. w. haben. — Mein. selbst schreibt τόθι ταὶ δρύες, conjicirt aber in den Suppl. ὅθι ταὶ —. Vulg. τῶς αἵ δρύες.

2. σύκινον. Hor. Sat. 1, 8, 1 olim truncus eram ficulnus. Man braucht aber nicht mit Bach anzunehmen, dass Horaz diesen Vers vor Augen gehabt habe.

3. τρισκελές nehme ich mit Mein. in dem Sinne von περισκελές, *praedurum*. — αὐτόφλ., ἀν. Priapi statua haud affabre facta erat. Lignum erat rude, cortice non detracto, nec aures erant expressae. Wüstem.

5. ἀενάον. So schreibe ich mit Mein. zu Bion 15, 1 statt Vulg. ἀέναον. Vgl. Odyss. 13, 109.

15—16. ἢν δ' ἀνανεύσῃ — τυχών, sin abnuerit atque potius ut Daphnide potiar effecerit, tres victimas ei immolabo. Fr. Jacobs. [Ahr. schreibt aus cod. B D ἢν δ' ἄρα νεύσῃ.]

ῥέξω γὰρ δαμάλαν, λάσιον τράγον, ἄρνα τὸν ἴσχω
σακίταν. αἴτοι δ' εὐμενέως ὁ θεός.

17. *λάσ. τρ.* Vgl. Theokr. 7, 15. — *ἄρνα σακ.* Vgl. Theokr. 1, 10.

*V.

Λῆς ποτὶ τᾶν Μοισᾶν διδύμοις αὐλοῖσιν ἀεῖσαι
ἁδύ τί μοι; κἠγὼν πακτίδ' ἀειράμενος
ἀρξεῦμαί τι κρέκειν, ὁ δὲ βουκόλος ἅμμιγα θελξεῖ
Δάφνις, κηροδέτῳ πνεύματι μελπόμενος.
ἐγγὺς δὲ στάντες λασίας δρυὸς ἄντρου ὄπισθεν
Πᾶνα τὸν αἰγιβάταν ὀρφανίσωμες ὕπνου.

V. Aufforderung zum gemeinschaftlichen Spiele auf verschiedenen Tonwerkzeugen.

1. *λῆς κτλ.* Vgl. Theokr. 1, 12.

4. *κηρ. πνεύμ.* = *σύριγγι.* S. Anm. zu 8, 18.

5. *λασ. δρ.* S. Anm. zu Theokr. 25, 134. Variante in cod. Pal.: *λασιαύχενος.*

6. *ὀρφαν. ὕπνου.* Anders als Theokr. 1, 15 flg. Vgl. Theokr. 7, 108.

*VI.

Ἁ δειλαῖε τὺ Θύρσι, τί τοι πλέον, εἰ καταταξεῖς
δάκρυσι διγλήνους ὦπας ὀδυρόμενος;
οἴχεται ἁ χίμαρος, τὸ καλὸν τέκος, οἴχετ' ἐς Ἅιδαν·
τραχὺς γὰρ χαλαῖς ἀμφεπίαξε λύκος,
αἱ δὲ κύνες κλαγγεῦντι· τί τοι πλέον, ἁνίκα τήνας
ὄστιον οὐδὲ τέφρα λείπεται οἰχομένας;

VI. Auf Thyrsis, welcher um eine vom Wolfe geraubte junge Ziege jammert.

3. *τέκος* von der Ziege wie ähnlich Oppian. Hal. 5, 464 *σκύμνος ἀεξηθείς, ὀλίγον βρέφος.* — *ἐς Ἅιδαν.* Vgl. Theokr. 25, 271. Catull. 3, 11.

6. *ὄστιον*, *neque* ossa nec cinis relictus. S. Lobeck zu Soph. Ai. 244.

VII.

Ἦλθε καὶ ἐς Μίλητον ὁ τοῦ Παιήονος υἱός,

VII. Auf eine Statue des Aeskulap, welche Nicias durch Eetion hatte anfertigen lassen. S. Einl. p. 3. Theokr. 11, 1 Arg.

1. *Μίλητον.* Theokr. 28, 3 flg.

ἰητῆρι νόσων ἀνδρὶ συνοισόμενος
Νικίᾳ, ὅς μιν ἐπ' ἦμαρ ἀεὶ θυέεσσιν ἱκνεῖται,
καὶ τόδ' ἀπ' εὐώδους γλύψατ' ἄγαλμα κέδρου,
Ἠετίωνι χάριν γλαφυρᾶς χερὸς ἄκρον ὑποστάς
μισθόν· ὁ δ' εἰς ἔργον πᾶσαν ἀφῆκε τέχνην.

4. εὐώδ. κέδρου. S. Theokr. 7, 81.

*VIII.

Ξεῖνε, Συρηκόσιός τοι ἀνὴρ τόδ' ἐφίεται Ὄρθων,
χειμερίης μεθύων μηδαμὰ νυκτὸς ἴοις.
καὶ γὰρ ἐγὼ τοιοῦτον ἔχω πότμον· ἀντὶ δὲ * πολλῆς
πατρίδος ὀθνείην κεῖμαι ἐφεσσάμενος.

VIII. Grabschrift auf den Syrakusier Orthon, welcher in der Fremde, als er in der Winternacht trunken nach Hause ging, umkam.
3. πολλῆς. Unter den verschiedenen Emendationsversuchen scheint der beste der von Wordsworth, welcher ἀντὶ φίλης δὲ πατρίδος conjicirt.
4. ἐφεσσ. Apoll. Rhod. 1, 691 οἴομαι ἤδη γαῖαν ἐφέσσεσθαι.

*IX.

Ἄνθρωπε, ζωῆς περιφείδεο, μηδὲ παρ' ὥρην
ναυτίλος ἴσθι· καὶ ὣς οὐ πολὺς ἀνδρὶ βίος.
δειλαῖε Κλεόνικε, σὺ δ' εἰς λιπαρὴν Θάσον ἐλθεῖν
ἠπείγευ κοίλης ἔμπορος ἐκ Συρίης,
ἔμπορος, ὦ Κλεόνικε· δύσιν δ' ὑπὸ Πλειάδος αὐτήν
ποντοπορῶν αὐτῇ Πλειάδι συγκατέδυς.

IX. Auf Kleonikus, der bei einem Schiffbruche den Tod fand.

X.

Ὑμῖν τοῦτο θεαὶ κεχαρισμένον ἐννέα πάσαις

X. Auf ein von Xenokles den Musen geweihetes Denkmal.

τὤγαλμα Ξενοκλῆς θῆκε τὸ μαρμάρινον,
μουσικός· οὐχ ἑτέρως τις ἐρεῖ. σοφίῃ δ' ἐπὶ τῇδε
αἶνον ἔχων Μουσέων οὐκ ἐπιλανθάνεται.

* XI.

Εὐσθένεος τὸ μνῆμα· φυσιγνώμων ὁ σοφιστής,
δεινὸς ἀπ' ὀφθαλμοῦ καὶ τὸ νόημα μαθεῖν.
εὖ μιν ἔθαψαν ἑταῖροι ἐπὶ ξείνης ξένον ὄντα·
χὐμνοθέτης αὐτοῖς δαιμονίως φίλος ἦν.
πάντων ὧν ἐπέοικεν ἔχει τεθνεὼς ὁ σοφιστής.
καίπερ ἄκικυς ἐὼν εἶχ' ἄρα κηδεμόνας.

XI. Grabschrift des Physiognom Eusthenes. — Hermann in d. Wiener Jahrbb. 1848 p. 227 sagt: dieses Epigramm bedarf erst einer genauen Untersuchung, ehe man emendiren kann.

XII.

Δημομέλης ὁ χορηγός, ὁ τὸν τρίποδ', ὦ Διόνυσε,
καὶ σὲ τὸν ἥδιστον θεῶν μακάρων ἀναθείς,
μέτριος ἦν ἐν πᾶσι, χορῷ δ' ἐκτήσατο νίκην
ἀνδρῶν, καὶ τὸ καλὸν καὶ τὸ προσῆκον ὁρῶν.

XII. Demomeles weihet dem Bacchus einen Dreifuss und eine Statue.

2. θεῶν ist hier einsilbig zu lesen wie z. B. Theogn. 202 αὖθις ἔγεντο κακόν, θεῶν δ' ὑπερέσχε νόος.

3. μέτριος, homo erat *modestus*. S. meine Anm. zu Arist. Eth. Eud. 4, 12 p. 120.

XIII.

Ἡ Κύπρις οὐ πάνδημος. ἱλάσκεο τὴν θεὸν εἰπών
οὐρανίην, ἁγνᾶς ἄνθεμα Χρυσογόνας
οἴκῳ ἐν Ἀμφικλέους, ᾧ καὶ τέκνα καὶ βίον εἶχεν
ξυνόν. ἀεὶ δέ σφιν λώϊον εἰς ἔτος ἦν
ἐκ σέθεν ἀρχομένοις, ὦ πότνια· κηδόμενοι γάρ
ἀθανάτων αὐτοὶ πλεῖον ἔχουσι βροτοί.

XIII. Auf eine Statue der Aphrodite Urania.

*XIV.

Γνώσομαι εἴ τι νέμεις ἀγαθοῖς πλέον ἢ καὶ ὁ δειλός
ἐκ σέθεν ὡσαύτως ἶσον, ὁδοιπόρ', ἔχει.
„χαιρέτω οὗτος ὁ τύμβος“ ἐρεῖς, „ἐπεὶ Εὐρυμέδοντος
κεῖται τῆς ἱερῆς κοῦφος ὑπὲρ κεφαλῆς.“

XIV. Grabschrift auf Eurymedon. S. Epigr. 15.

*XV.

Νήπιον υἱὸν ἔλειπες, ἐν ἁλικίᾳ δὲ καὶ αὐτός,
Εὐρύμεδον, τύμβου τοῦδε θανὼν ἔτυχες.
σοὶ μὲν ἕδρα θείοισι μετ' ἀνδράσι· τὸν δὲ πολῖται
τιμασεῦντι, πατρὸς μνώμενοι ὡς ἀγαθοῦ.

XV. Grabschrift auf Eurymedon. Diese Inschrift stand vielleicht auf der Rückseite des Denkmales, auf dessen Vorderseite Epigr. 14 stand.

XVI.

Θᾶσαι τὸν ἀνδριάντα τοῦτον, ὦ ξένε,
σπουδᾷ, καὶ λέγ' ἐπὴν ἐς οἶκον ἔνθῃς·
'Ανακρέοντος εἰκόν' εἶδον ἐν Τέῳ
τῶν πρόσθ' εἴ τι περισσὸν ᾠδοποιοῦ.
προσθεὶς δὲ χὥτι τοῖς νέοισιν ἅδετο,
ἐρεῖς ἀτρεκέως ὅλον τὸν ἄνδρα.

XVI. Auf eine Statue des Anakreon. Ueber das Metrum s. Einl. p. 22—23.

4. *εἴ τι.* Vgl. Theokr. 7, 4.

XVII.

Ἅ τε φωνὰ Δώριος χὠνὴρ ὁ τὰν κωμῳδίαν
εὑρὼν Ἐπίχαρμος.

XVII. Auf eine Statue des Epicharmus. Ueber das Metrum s. Einl. p. 23.

2. *Ἐπίχ.* S. Einl. p. 5.

ὦ Βάκχε, χάλκεόν νιν ἀντ' ἀλαθινοῦ
τὶν ὧδ' ἀνέθηκαν
τοὶ Συρακόσσαις ἐνίδρυνται πεδωρισταὶ πόλει,
οἷ' ἀνδρὶ πολίτᾳ —
σωρὸν γὰρ εἶχε ῥημάτων — μεμναμένους
τελεῖν ἐπίχειρα.
πολλὰ γὰρ πὸτ τὰν ζόαν τοῖς πᾶσιν εἶπε χρήσιμα.
μεγάλα χάρις αὐτῷ.

5. πεδωρισταί = μεθομιληταί schreibe ich nach Meineke's und theilweise Hermanns Erklärung für πελωρισταί cod. Pal. – Koer, welche sich in Syrakus niedergelassen, hatten das Denkmal des Epicharmus, der auch von Geburt ein Koer war, errichtet. [Ahr. schreibt πελωριστᾶ, was er durch περιβόητος erklärt.]

6—8. οἷ' — ἐπίχειρα, *utpote qui viro populari — thesauros enim habebat praeceptorum — memores essent rependendi mercedem.* Ex optimis codd. admittendum putavi accusativum μεμναμένους, quippe quem tueri posse mihi videar ex usu notissimo apud Rost. gr. Gr. § 131, 4. Krüger I § 56, 9 n. 10. Nunc simul magis apparet quid velit parenthesis σωρὸν γὰρ εἶχε ῥημάτων, i. e. Epicharmus comoediis populares quum ad alias virtutes colendas tum ad gratum animum habendum excitaverat. Am.

*XVIII.

Ὁ μικκὸς τόδ' ἔτευξε τᾷ Θρεΐσσᾳ
Μήδειος τὸ μνᾶμ' ἐπὶ τᾷ ὁδῷ κἠπέγραψε Κλείτας.
ἑξεῖ τὰν χάριν ἁ γυνὰ ἀντὶ τήνων,
ὧν τὸν κοῦρον ἔθρεψε. τί μάν; ἔτι χρησίμα καλεῖται.

XVIII. Grabschrift auf Kleita, die Amme des Medeios. Vers 1 und 3 sind phalaeceische Hendekasyllaben wie in Epigr. 20. Vers 2 und 4 sind sogen. versus asynarteti Archilochii, welche eigentlich aus vier Daktylen und drei Trochäen bestehen wie bei Hor. Od. 1, 4 und sich ziemlich rein im folgenden Epigramm Vers 1 und 4 finden. Statt des Daktylus kann auch ein Spondeus stehen. Der vierte Daktylus erlaubt sogar eine Dehnung der letzten Silbe, mit anderen Worten, einen Creticus, wie er sich v. 2 findet — τᾷ ὁδῷ, wo τᾷ lang bleibt. S. Hermann, el. doctr. metr. p. 595.

3—4. ἀντὶ τήνων, ὧν = ἀνθ' ὧν ἔθρεψε, propter ea, quod —.

*XIX.

Ἀρχίλοχον καὶ σταθι καὶ εἴσιδε τὸν πάλαι ποιητάν

XIX. Auf die Bildsäule des Archilochus. Vers 1 und 4 sind die

τὸν τῶν ἰάμβων, οὗ τὸ μυρίον κλέος
διῆλθε κἠπὶ νύκτα καὶ ποτ' ἀῶ.
ἦ ῥά νιν αἱ Μοῖσαι καὶ ὁ Δάλιος ἠγάπευν Ἀπόλλων,
ὡς ἐμμελής τ' ἔγεντο κἠπιδέξιος
ἔπεά τε ποιεῖν πρὸς λύραν τ' ἀείδειν.

zu Epigr. XVIII besprochnen versus asynarteti Archilochii, Vers 2 und 5 sind vollständige sechsfüssige Jamben, Vers 3 und 6 verkürzte sechsfüssige Jamben, sogen. scazontes catalectici.

1. *Ἀρχίλοχον* ist mit *εἴσιδε* zu verbinden, wie 28, 7 *Νικίαν* mit *ἰδών*. Vgl. Lobeck zu Soph. Ai. p. 268.

3. *ἐπὶ νύκτα, εἰς δύσιν ἀπ' ἀνατολῆς.* Fr. Jacobs.

XX.

Τὸν τῶ Ζανὸς ὅδ' ὔμμιν υἱὸν ὡνήρ
τὸν λεοντομάχαν, τὸν ὀξύχειρα,
πρᾶτος τῶν ἐπάνωθε μουσοποιῶν
Πείσανδρος συνέγραψεν ὡκ Καμείρου
χὤσους ἐξεπόνασεν εἶπ' ἀέθλους.
τοῦτον δ' αὐτὸν ὁ δᾶμος, ὡς σάφ' εἰδῇς,
ἔστασ' ἐνθάδε χάλκεον ποιήσας
πολλοῖς μασὶν ὄπισθε κἠνιαυτοῖς.

XX. Auf eine Bildsäule des Pisander. Ueber das Metrum s. Einl. p. 22.

XXI.

Ὁ μουσοποιὸς ἐνθάδ' Ἱππῶναξ κεῖται.
εἰ μὲν πονηρός, μὴ ποτέρχευ τῷ τύμβῳ·
εἰ δ' ἐσσὶ κρήγυός τε καὶ παρὰ χρηστῶν,
θαρσέων καθίζευ, κἢν θέλῃς ἀπόβριξον.

XXI. Grabschrift des Hipponax. S. Einl. p. 22, wo auch das Metrum angegeben ist.

3. *κρήγυος.* S. Anm. zu 20, 19.

*XXII.

Ἄλλος ὁ Χῖος· ἐγὼ δὲ Θεόκριτος, ὃς τάδ' ἔγραψα,

XXII. Auf die Sammlung von Theokrits Dichtungen.

1. *Ἄλλος ὁ Χ.* Schon frühzeitig mochte der Dichter Theokrit

εἷς ἀπὸ τῶν πολλῶν εἰμι Συρακοσίων,
υἱὸς Πραξαγόραο περικλειτῆς τε Φιλίνης·
Μοῦσαν δ' ὀθνείαν οὔτιν' ἐφειλκυσάμην.

mit dem Historiker und Epigrammatiker aus Chios, der durch seine Witze über Alexander berühmt ist, verwechselt werden. S. Einl. p. 3 Anm. 10.
4. *ὀθνείαν.* S. Einl. p. 23.

*XXIII.

Ἀστοῖς καὶ ξείνοισιν ἴσον νέμει ἥδε τράπεζα,
θεὶς ἀνελοῦ, ψήφου πρὸς λόγον ἐρχομένης.
ἄλλος τις πρόφασιν λεγέτω· τὰ δ' ὀθνεῖα Κάϊκος
χρήματα καὶ νυκτὸς βουλομένοις ἀριθμεῖ.

XXIII. Auf den Wechseltisch des Kaikos.

*XXIV.

Αὐδήσει τὸ γράμμα τί σῆμά τε καὶ τίς ὑπ' αὐτῷ.
Γλαύκης εἰμὶ τάφος τῆς ὀνομαζομένης.

XXIV. Grabschrift der Glauke. S. Theokr. 4, 31.

*XXV.

Ἡ παῖς ᾤχετ' ἄωρος ἐν ἑβδόμῳ ἥδ' ἐνιαυτῷ
εἰς Ἀΐδην πολλοῖς ἡλικίης προτέρη,
δειλαίη, ποθέουσα τὸν εἰκοσάμηνον ἀδελφόν
νήπιον, ἀστόργου γευσάμενον θανάτου.
αἰαῖ, ἐλεινὰ παθοῦσα Περιστερί, ὡς ἐν ἑτοίμῳ
ἀνθρώποις δαίμων θῆκε τὰ λυγρότατα.

XXV. Grabschrift auf ein früh verstorbenes Kind.
2. *πολλοῖς*, scil. *ἐνιαυτοῖς*. Ahr.
5. *Περιστερί.* Peristeris ist nach einer Marginalglosse der Name der Mutter.

CLAVIS THEOCRITEA.*

Ἁ = att. ἡ.
α contr. aus αο, αω, αου, im Genit. 1. Decl. Ἀΐδα = Ἀΐδαο, im Genit. Plur. Νυμφᾶν, in der 3. Plur. Ind. Act. γελᾶντι = γελάοντι, γελάουσι, im Partic. γελᾶσα = γελάουσα, πεινᾶντος = πεινάοντος, παρελᾶντα = παρελάοντα, ἀμάντεσσι = ἀμαόντεσσι.
ἅβα = att. ἥβη. In den Endungen der 1. Decl. und im Stamme vieler Verba und Nomina halten die Dorier das ursprüngliche α fest, wo die Attiker η haben, μάτηρ = mater, νᾶσος = νῆσος, σᾶμα = σῆμα, Futur. στασῶ = στήσω, aber θησῶ, θήσω, nicht θασῶ, κηρός, cera, nicht καρός.
ἁγεμονεύω, ἡγεμονεύω.
ἁγέομαι, ἡγέομαι.
ἀγοράσδω. S. μελίσδω.
ἁδύς, ἁδέα, ἁδύ, suavis. S. ἅβα.
ἀείδεν, ἀείδειν. S. -εν. ἀείδες, ἀείδεις. S. -ες.
αἰ, εἰ, wie auch Hom.
Ἀΐδα. S. α.
αἴκα, εἴ κε, ἐάν.
ἀϊών, ἠϊών.
αἴτε, εἴτε. S. αἰ.
ἀλέματος, ἠλέματος.
ἀλεῦμαι. S. Anm. zu 1, 3.
ἁλίκος, ἡλίκ. — ἅλιος, ἥλιος.
ἀλλᾷ, ἄλλῃ. A. p. 34.
ἄλλοκα. S. ὅκα.
ἀλοίμαν. S. -μαν.
ἁμέων, ἁμῶν, ἁμίν, ἅμιν, ἁμέ = ἡμῶν, ἡμῖν, ἥμιν, ἡμᾶς. A. p. 258. K. 25, 1, 13 fl.
ἀμάντεσσι. S. α.
ἀμιθρέω, ἀριθμέω.
ἆμαρ, ἦμαρ.
ἆμος, ἦμος.
ἁμός, ἡμέτερος, auch Hom.
-αν = ην in ἔφαν, ἔβαν.
-ᾶν = άων. S. α.
ἄναβος. S. ἅβα.
ἀνηρώτευν. S. -εω und ευ.
ἀνθεῦσα. S. ευ.
ἁνίκα, ἡνίκα.
-αντι = ασι in ᾠδήκαντι, φαντί. -αντι ist die alte Form, woraus (ανσι) ασι wurde. Vgl. am*ant*. und -οντ ι.
ἅπερ, ἥπερ, ubi.
ἀπῆνθον. S. ἦνθον.
ἀποδαμέω. Vgl. δᾶμος.
ἀποκλᾴξας. Vgl. κλᾴξ.
ἀρεσαίμαν. S. -μαν.
ἁρμοῖ = ἄρτι, commodum.
ἀρξεῦμαι. S. Anm. zu 1, 3.
-ας = ης in σακίτας, σηκίτης.
ἇς, ἕως, 14, 70.
ἀσεῦμαι. S. Anm. 1, 3.
ἅσυχος, ἁσυχία = ἥσυχ.
αὐλησεῦντι. S. Anm. 1, 3.
ἀχέω, ἠχέω.
ἀῶθεν, ἀώς = ἠῶθεν, ἠώς.
βᾶμες, βῶμεν. A. p. 198.
βασεῦμαι, βήσομαι.
βαΰσδω. S. μελίσδω.
βέβαλος, βέβηλος.
βέντιστος. S. ἦνθον.
βοσκησεῖσθε. S. Anm. 1, 3.
βουκολιάσδεν. S. ευ u. μελίσδω.
βουκολιαξῇ. S. καθίξῃ u. Anm. 1, 3.
γαθέω, γηθέω.
γᾶμαι, γῆμαι.
γαρύομαι, γηρύομαι.
γελᾶντι. γελᾶσα. S. α.
γενειάσδω. S. μελίσδω.
γυνά, γυνή. K. 2, 5, 2.
δαλέομαι, δηλέομαι.
δαμάσδω. S. μελίσδω.
δᾶμος, δῆμος.
δεδοίκαμες = -μεν. S. μες.
διέτμαξε, διατμήγω.
δρυμώς, δρυμούς. S. -ως.
δύνᾳ. K. 36, 2, 1.

---

* K. bezeichnet die § im weiten Theile von K. W. Krügers Grammatik, „über die Dialekte". A. ist = Ahrens de dialecto Dorica.

δῶλος, δοῦλος. K. 3, 4, 7.
ἔβαν. S. -αν.
ἔγωγα, ἔγωγε. ἐγών, ἐγώ. Anderwärts ἐγώνγα. A. p. 248. Der Neugrieche hat einen Acc. ἐμένα = ἐμέ.
ἔδοντι. S. -οντι.
ἐθρήνευν. S. ευ.
εἴδομες. S. -μες.
εἴκατι, εἴκοσι. Aelteste Form war ϝίκατι, viginti. A. p. 279.
εἶλεν. S. -εν.
εἶμεν, εἶναι. K. 38, 2, 6. A. p. 322.
εἰμές, ἐσμέν. K. 38, 2, 2. A. p. 320.
εἰσένθωμες. S. ἦνθον.
ἐλέγευ, ἐλέγου. S. ευ.
ἐμίν, ἐμοί. K. 25, 1, 10. A. p. 251.
-εν = ειν in συρίσδεν, συρίζειν. K. 33, 1, 8. A. p. 176. Bei den Aeoliern war die Infinitivendung des Praes. Act. -ην, φέρην = φέρειν.
ἐνδοῖ, ἔνδον. A. p. 365.
ἔνθ', ἔνθης, ἐνθών. S. ἦνθον.
ἐντί, εἰσί. Aus ἐντί wurde (ἐνσί) εἰσί. Vgl. -αντι und σπένδω, σπείσω, Sense, plattd. Seise.
ἐξένθοις. S. ἦνθον.
ἐξήταξα. S. καθίξῃ.
ἐοῖσα, οὖσα. S. -οισα.
ἐπενθών. S. ἦνθον.
ἐποκίξατο. S. καθίξῃ.
ἐρᾶντι. S. α.
ἐργαξῇ. S. καθίξῃ u. Anm. 1, 3.
ἐρευνῇ. S. η.
ἐρίσδω. S. μελίσδω.
ἐρίφως, ἐρίφους. S. -ως.
ἔρρευν. S. ευ.
-ες = εις in συρίσδες, συρίζεις. Diese Endung der 2. Pers. ist aus -εσι entstanden, woraus auch -εις gebildet.
ἔσδομαι. S. μελίσδω.
ἐρψοῦμες, ἕρψομεν. A. p. 327.
ἐσορεῦσα. S. -εω u. ευ.
ἐσσεῖται. S. Anm. 1, 3.
ἔτραφε. S. τράφω.
ευ contr. aus εο oder εου, in der Declin. z. B. χείλευς = χείλεος, in den Verbalendungen εὖντι, εὖνται = εοντι, εονται, im Part. καλεῦσα = καλέουσα, ποιεῦντος = ποιέοντος, im Imperf. ὡμάρτευν = εον, ἠρώτευν = εον, im Pass. καλεῦμαι = καλέομαι, Imperat. μάχευ = μάχεο, μάχου, Part. αἰτευμενος, ὀπτευμενος u. s. w., Imperf. ἐλέγευ aus ἐλέγεο, ἐλέγου. ὠρχεῦντο, ὠρχέοντο.
-εῦντι, εῦνται = εοντι, εονται. Praes. ποθεῦντι. βατεῦνται. Fut. στορεσεῦντι. βασεῦνται. S. Anm. zu 1, 3.
εὖσα, ἐοῦσα, οὖσα.
ἔφαν. S. -αν.
ἐφαρμόσδω. S. μελίσδω.
ἐφίσδω. S. μελίσδω.
ἐφοίτη. S. η.
ἔχωντι. S. -ωντι.
-εω = αω in κομέοντι = κομάουσι, ἀνηρώτευν = ἀνηρώτεον, ὁρεῦσα = ὁρέουσα, ὁράουσι. K. 34, 5, 6—8. A. p. 310.
ζαλόω. ζατέω. S. τάκω.
η und ῃ contr. aus αε, αη oder αει in φοιτῇς = φοιτάεις, φοιτῇ = φοιτάει. Imper. ὅρη, ὁρῆτε = ὅραε, ὁράετε. Inf. λυσσῆν wie noch attisch ζῆν. Imperf. ἐφοίτη, νίκη = ἐφοίταε, ἐνίκαε. Vgl. ἤντεον von ἀντάω, Il. 7, 423. K. 34, 5, 5. 34, 7, 1. A. p. 195.
ἦμεν, εἶναι. S. εἶμεν.
ἦνθον, ἦλθον. Conj. ἔνθω u. s. w. ἐπενθών = ἐπελθών. So βέντιστος = βέλτιστος.
ἠρώτη. S. η.
ἦς, ἦν. K. 38, 2, 9. A. p. 326.
θᾶσαι, θάσασθαι, θασόμενος von θάομαι, θεάομαι. A. p. 342.
θεσπίξας. S. καθίξῃ.
Θευμαρίδα. Vgl. Ἀΐδα.
θησεύμεσθα. S. Anm. zu 1, 3.
θνάσκω, θνήσκω.
ἰοῖσα. S. -οῖσα.
ἴσαμι, ἴσας, ἴσαντι = οἶδα. K. § 38, 7, 6. A. p. 312.
κα, κε.
καθίζευ. S. ευ.
καθίξῃ, καθίξας = καθίσῃ, καθίσας. Die Dorier bilden von den meisten Verb. auf ζω das Futur. auf -ξῶ, Aor. -ξα. A. p. 89.
καλεῦμαι, καλεῦσα. S. ευ.
κᾶπος, κῆπος.
κατατάκομαι. S. τάκω.
καταχής, κατηχής.
κατεκλάξατο. S. κλάξ.
καχαξῶ. S. καθίξαι.

κείμαν. S. -μαν.
κεισεῦμαι. S. Anm. 1, 3.
κεύθοισα. S. -οισα.
κλᾴξ = κλείς. So auch κλᾳξῶ = κληίσω, κλείσω. A. p. 141.
κοκκύσδω. S. μελίσδω.
κομέοντι. S. -εω.
κράνα. S. ἅβα.
κρῆς, κρέας.
κωμάσδω. S. μελίσδω.
κῶρος, κώρα = κοῦρος, κόρος, κούρη, κόρη. S. δῶλος.
λάθα. S. ἅβα.
λακέω, ληκέω, λάσκω.
λανός, ληνός.
λᾷον, λήϊον. λαοτομέω, secare segetem.
λασῶ, λασθῆμεν. K. λανθάνω. — λασεύμεσθα. S. Anm. 1, 3.
λαψῆ, λήψῃ. Anm. 1, 3.
λάω, volo. 2. Pers. λῇς 1, 12. Conj. λῇς 5, 21. — 3. Plur. λῶντι 4, 14. A. p. 348.
λῇς. S. λάω.
λυσσῆν. S. η.
λωβασεῖσθε. S. Anm. zu 1, 3.
λῶντι. S. λάω.
μᾶλον 1) μῆλον, ovis. 2) mālum 2, 120. 3) μᾶλα, malae, genae 7, 120.
μάν, μήν wie z. B. Od. 11, 344.
-μαν = μην in κείμαν, ἐφάμαν, Opt. ἀρεσαίμαν. K. 2, 5, 1, e.
μαρύομαι, μηρύομαι.
μαστίσδω. S. μελίσδω.
μάχεν, μάχον. S. εν.
μελίσδω, μελίζω. Die Verba auf ζω haben bei Theokr. oft die dor. Endung σδω. Der Doppelconsonant ζ ist aufgelöset in δσ und diese Consonanten sind umgestellt. Die Lakonen sagten γυμνάδδομαι = γυμνάζομαι. Vgl. plattd. söventig u. dgl.
-μες = μεν wie lat. amamus, z. B. λέγομες, σπεύδωμες, δεδοίκαμες. A. p. 295.
μεσαμβρινός, μεσημβρινός.
μικκός, μικρός.
μναστεύω, μνηστεύω.
Μοῖσα. S. -οισα.
μολοῖσα. S. -οισα.
μουσίσδω. S. μελίσδω.
μοχθίζοντι, μοχθίζουσι. S. -οντι.
μυθίσδεν. S. μελίσδω u. -εν.
ναός, ναΐ. K. ναῦς.
νᾶσος, νῆσος.
νίκη, ἐνίκα. S. η.
νιν, αὐτόν, αὐτήν, αὐτό. K. 25, 1, 4. A. p. 255.
νομευσῶ. Anm. zu 1, 3.
Νυμφᾶν. S. α.
νῶν = νόον, νοῦν. A. p. 203.
-οισα, οἶσα = ουσα, οὖσα, in ἔχοισα, ἰοῖσα, λαβοῖσα, entstanden aus -ονσα, woraus att. -ουσα. Nach dieser Analogie auch Μοῖσα = Μοῦσα.
οἰσεῦμες, οἴσομεν. Anm. 1, 3.
ὄκα, ὀκά = ὅτε, ὀτέ. K. 4, 2, 2. A. p. 376.
-οντι = ουσι, μοχθίζοντι, μοχθίζουσι. -οντι ist die alte Form, woraus (-ονσι) -ουσι und aeol. -οισι (Theokr. 28, 11) wurde.
ὀππόκα. S. ὄκα.
ὀπτεύμενος. S. -έω und ευ.
ὄρη. S. -η.
ὄρνιχες, ὄρνιθες. K. 4, 2, 3. A. p. 243.
ὄρχως, ὄρχους. S. -ως.
-ος = ους im Acc. Pl. παρθένος. Urform war -ονς, woraus att. -ους, aeol. -οις, Theokr. 28, 10.
ὄσδω. S. μελίσδω.
ὄστια, ὀστέα. A. p. 120.
ὀφθαλμώς. S. -ως.
παγά, πηγή. S. ἅβα.
παίσδω, παίζω. S. μελίσδω.
πανίσδομαι, πηνίζομαι.
παντᾷ, πάντῃ. A. p. 34. p. 371.
πᾶξαι. K. πήγνυμι.
παρελᾶντα. S. α.
παρενθεῖν. S. ἦνθον.
παρεοῖσα. S. ἰοῖσα.
παρῆμεν. S. ἦμεν.
παρῆσθεν. S. ἔλεγεν.
παρθένος, παρθένους. S. -ος.
πᾶχυς, πῆχυς.
πεινᾶντι. S. α.
πευσεῖσθε. S. Anm. 1, 3.
πήποκα, πώποτε. A. p. 363.
πιάξας. K. πιέζω. Vgl. καθίξῃ und τράφω.
πλάν, πλήν.
πλατίον, πλησίον.
ποιεῦντα. S. ευ.
ποθέρπω, ποθέσπερα, ποθίκω, ποθοράω = προσέρπω u. s. w.
πόκα, ποκά. S. ὄκα.
ποππυλιάσδω. S. μελίσδω.

ποππύσδεν. S. μελίσδω u. -εν.
ποτάγω, ποταείδω, ποταμείβομαι, ποταμέλγω = προσάγω u. s. w.
ποταῶος = προσηῷος, προσεῷος.
ποτέθηκα, προστίθημι.
ποτεῖδον, προσοράω.
ποτί, πρός. Hom. προτί.
ποτιβλέπω, προσβλ.
ποτιδεῖν, προσεῖδον.
ποτιδέρκομαι, προσδ.
ποτιδεύομαι, προσδέομαι.
ποτιμάσσω, προσμ.
ποτίσδω. S. μελίσδω.
ποτόσδω, προσόζω.
πρᾶν, πρόαν, πρώαν, πρώην.
πρᾶτος, πράτιστος = πρῶτος, πρώτιστος. A. p. 181.
Πριήπω, Πριήπου, Πριάπου. S. -ω.
πρόαν. S. πρᾶν.
προίητι. S. τίθητι.
πρώαν. S. πρᾶν.
πυκάσδω. S. μελίσδω.
σακός, σακίτας = σηκός, σηκίτης.
σᾶμα, σῆμα.
σάμερον, σήμερον.
σιγῇ. S. -η.
σιγῶντι. S. -ῶντι.
σκανά. S. ἅβα.
σκιαρός, σκιερός. S. τράφω.
στασῶ. S. ἅβα und Anm. zu 1, 3.
στορεσεῦντι S. -εῦντι.
συμπαίσδεν. S. μελίσδω u. -εν.
συνέπαξα. S. πᾶξαι.
συνομάλικες = συνομήλ.
συρίσδω, συρίζω. S. μελίσδω. 2. Pers. συρίσδες. S. -ες. Inf. συρίσδεν. S. -εν.
σφάξ, σφήξ.
ταὶ. K. 15, 1, 1. A. p. 265.
τάκω, τήκω.
τᾶμος. S. ἅμος.
τᾶν, τάων, τῶν. S. α.
τανίκα, τηνίκα.
τὲ, σε, te. S. τύ.
τεθνάκαμες, τεθνήκαμεν. S. -μες.
τεῖδε, τῇδε, hic, huc. Vgl. τουτεῖ.
τεός, σός. Vgl. τύ.
τεῦ, τεῦς = σοῦ. S. τύ.
τηνεῖ, illic, illuc. Vgl. τουτεῖ. τηνόθι, illic.
τῆνος, τήνα, τῆνο = ἐκεῖνος. K. 25, 4, 5. A. p. 267.
τηνῶ, τηνῶθε, illinc.
τίθητι, τίθησι. Die Endung -τι ist die ältere.
τίν 1) tibi. Hom. τεΐν. 2) te. Anm. 11, 39.
τοὶ = οἱ. S. ταὶ.
τοὶ = σοὶ. S. τὺ.
τόκα. S. ὅκα.
τολμῇς. S. -η.
τουτεὶ, ταύτῃ, hic. Vgl. τηνεῖ. A. p. 362.
τράφω, τρέφω. K. 2, 3, 4. A. p. 117.
τὺ 1) = σύ, tu. 2) = σὲ. K. 25, 1. A. p. 248. τύγα, σύγε. S. ἔγωγα.
τῶ = τοῦ. S. -ω. τὼς = τοὺς S. -ως.
ὑπερπαδῆτε. Vgl. τάκω und -η.
ὑφάγεο. S. ἀγέομαι.
ὑφίητι. S. τίθητι.
φαγός, φηγός.
φαμί, φημί. φατί, φησί. S. τίθητι. φαντί. S. -αντι. φασεῖς. S. ἅβα und Anm. 1, 3.
φθεγξεῖται. S. Anm. 1, 3.
Φιλώνδα. S. Ἀΐδα.
φλασσῶ, Fut. von φλάω, percutio, confringo.
φοιτῇς, φοιτῇ. S. -η.
φωνᾶσαι, φωνῆσαι. A. p. 148.
χαρίξῃ. S. καθίξῃ.
χείλευς. S. ευ.
χολά, χολή.
χρῄσδω. S. μελίσδω.
ψε = σφε durch Umstellung von sphe in phse. K. 25, 1, 15. Vgl. σφήξ, vespa, Wepse st. Wespe.
-ω Genit. Sing. der 2. Decl. contr. aus οο, woraus att. ου, episch οιο wurde. A. p. 204.
ὧδε, hic, huc. Anm. 1, 13.
ᾠδήκαντι, ᾠδήκασι. S. -αντι.
ὡμάρτευν. S. ευ.
ὤν, οὖν. S. δῶλος.
ὥνεκα, οὕνεκα.
-ωντι = ωσι in ἔχωντι. Vgl. -οντι.
-ῶντι contr. aus αοντι, αουσι in σιγῶντι.
ὠρανός = οὐρ. S. δῶλος.
ὦρος, ὄρος.
ὠρχεῦντο. S. ευ.
ὡς, ubi. Anm. zu 1, 13.
-ως Acc. Plur. 2. Decl. ὀφθαλμώς = ους. A. p. 157.

INDEX GRAECUS.

INDEX GRAMMATICUS.

Erratum p. 195. lin. 15. del. οὐ.



